

wirtschaft und statistik $\frac{12}{71}$



Herausgeber: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Verlag: W. Kohlhammer Stuttgart und Mainz

Inhalt	Seite
Zusammenfassende Übersicht	731
Kurven zur Wirtschaftsentwicklung	732
Wirtschaftszahlen	733
Die Bevölkerung des Bundesgebietes nach den Ergebnissen der Volkszählung am 27. Mai 1970	735
Statistische Umschau	
Rechtspflege	
Rechtsverletzungen Unzurechnungsfähiger	741
Landwirtschaft	
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1970/71	745
Industrie	
Düngemittelerzeugung und -versorgung 1970/71	747
Bautätigkeit und Wohnungen	
Regionalergebnisse der Bautätigkeit 1970	749
Unterbringung und soziale Schichtung der Wohnparteien (Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1968)	755
Eigentumswohnungen (Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1968)	759
Reiseverkehr	
Urlaubs- und Erholungsreisen 1970	765
Geld und Kredit	
Organisierter Hypothekarkredit 1970/1971	768
Versicherungen	
Krankenversicherungsschutz der erwerbstätigen Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus 1970)	771
Öffentliche Sozialleistungen	
Sozialhilfeaufwand 1970	774
Finanzen und Steuern	
Staatliche und kommunale Ausgaben für Schulen	777
Einnahmen der Länder aus Spiel- und Wett- unternehmen	781
Preise	
Preise im November 1971	784
Anhang	
Systematisches Inhaltsverzeichnis, Januar bis De- zember 1971, Heft 1 bis 12	785
Veröffentlichungen vom 18. November bis 14. De- zember 1971	789
Statistische Monatszahlen	
Inhaltsübersicht	679*

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet. Falls Berlin (West) noch nicht einbezogen ist, wird dies besonders vermerkt.

Nachdruck nur mit Quellenangabe unter Einsendung von zwei Belegexemplaren gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt.

Schriftleitung: Dipl.-Kfm. Patrick Schmidt,
Präsident des Statistischen Bundesamtes,
62 Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postfach 828

Druck: Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei
Will und Rothe KG
65 Mainz, Große Bleiche 44—50, Postfach 3120

Erscheinungsfolge: monatlich

Preis: DM 9,—
Jahresabonnement (12 Hefte): DM 100,—
zuzüglich Versandkosten.

Bestellnummer: 100300—710212

Auslieferung: Verlag W. Kohlhammer GmbH,
Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes,
65 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum
Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen
Kündigungsfrist möglich.

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen,
sind an die Schriftleitung zu richten.

Contents	Page
Summary survey	731
Graphs on the economic development	732
Economic indicators	733
Population of the Federal Republic according to the results of the Population Census of 27 May 1970	735
 Statistical Review	
Justice	
Offences committed by legally irresponsible persons	741
 Agriculture	
Labour in agriculture in the agricultural year 1970/71	745
 Industry	
Production and supply of fertilizers, 1970/71 ..	747
 Building activity and dwellings	
Regional results of building activity, 1970	749
Accommodation and social stratification of dwelling parties (Results of the Census of Buildings and Dwellings, 1968)	755
Freehold flats (Results of the Census of Buildings and Dwellings, 1968)	759
 Tourism	
Holiday and recreation travel, 1970	765
 Money and credit	
Mortgage loans granted by credit institutions and insurance companies, 1970/71	768
 Insurance	
Health insurance of the economically active population (Results of the Microcensus, 1970) ..	771
 Social security schemes	
Expenditure for public assistance, 1970	774
 Finance and taxes	
Governmental and communal expenditure for schools	777
Revenue of the L�ander from gambling and betting pools	781
 Prices	
Prices in November 1971	784
 Appendix	
Systematic table of contents, January to December 1971, Nos. 1 to 12	785
Publications from 18 November to 14 December 1971	789
 Monthly Statistical Figures	
Contents	679*

Data relate to the Federal Republic. Special mention has been made of cases where Berlin (West) is not yet included.

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source and submission of two voucher copies.

Table des mati�eres	Pages
Exposée g�en�eral	731
Courbes relatives à l'évolution économique	732
Données d'ensemble sur l'�conomie	733
Population de la République fédérale d'après les résultats du recensement de la population du 27 mai 1970	735
 Revue statistique	
Justice	
Infractions commises par les personnes p�nalemment irresponsables	741
 Agriculture	
Main-d'œuvre employée dans l'agriculture pendant la campagne agricole de 1970/71	745
 Industrie	
Production d'engrais chimiques et approvisionnement en 1970/71	747
 Activité du bâtiment, logements	
Résultats régionaux de l'activité du bâtiment en 1970	749
Logement et stratification sociale des ménages (Résultats du recensement des immeubles et des logements de 1968)	755
Logements appartenant aux occupants (Résultats du recensement des immeubles et des logements de 1968)	759
 Tourisme	
Voyages de vacances et d'agrément en 1970	765
 Monnaie et crédit	
Crédits hypothécaires consentis par les établissements de crédit et les sociétés d'assurances en 1970/1971	768
 Assurances	
Assurance-maladie de la population active (Résultats du dénombrement par sondage « Mikrozensus » de 1970)	771
 Prévoyance sociale	
Dépenses d'aide sociale en 1970	774
 Finances et impôts	
Dépenses de l'Etat et des communes pour les écoles	777
Produit des taxes des L�ander sur les établissements de jeux et de paris	781
 Prix	
Prix en novembre 1971	784
 Annexe	
Table systématique de janvier � décembre 1971, Nos. 1 � 12	785
Publications du 18 novembre au 14 décembre 1971	789
 Chiffres statistiques mensuels	
Table des mati�eres	679*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale, mention expresse étant faite des cas où Berlin Ouest n'a pas encore été inclus.

Toute reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source et de l'envoi de deux exemplaires justificatifs.

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik	cbm = Kubikmeter
MD = Monatsdurchschnitt	l = Liter
VjD = Vierteljahresdurchschnitt	hl = Hektoliter
HjD = Halbjahresdurchschnitt	kg = Kilogramm
JD = Jahresdurchschnitt	dz = Doppelzentner
D = Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	t = Tonne (1 000 kg)
Pf = Pfennig	BRT = Bruttoregistertonne
RM = Reichsmark	NRT = Nettoregistertonne
DM = Deutsche Mark	SKE = Steinkohleneinheit
\$ = Dollar	PS = Pferdestärke
£ = Pfund Sterling	kWh = Kilowattstunde
cts = Cents	Shj. = Sommerhalbjahr
sh = Schilling	Whj. = Winterhalbjahr
d = Pence	Std = Stunde
Mill. = Millionen	% = Prozent
Mrd. = Milliarden	‰ = Promille
qm = Quadratmeter	aT = auf Tausend
km = Kilometer	BG = Bundesgebiet
a = Ar	SchH = Schleswig-Holstein
ha = Hektar	Hmb = Hamburg
qkm = Quadratkilometer	Ndsa = Niedersachsen
Pkm = Personenkilometer	Brm = Bremen
tkm = Tonnenkilometer	NW = Nordrhein-Westfalen
ccm = Kubikzentimeter	Hess = Hessen
	RhPf = Rheinland-Pfalz
	BaWü = Baden-Württemberg
	Bay = Bayern
	Saar = Saarland
	BlnW = Berlin (West)

Zeichenerklärung

- p = vorläufige Zahl
- r = berichtigte Zahl
- s = geschätzte Zahl
- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- ... = Angaben fallen später an
- × = Nachweis ist nicht sinnvoll bzw. Fragestellung trifft nicht zu
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter dem Vorbehalt, daß das Ergebnis erhebliche Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Grundsätzliche Änderungen innerhalb der Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigen, sind durch einen Querstrich in der Zahlenreihe angedeutet. Über die Art der Änderung geben die Fußnoten nähere Auskunft.

Zusammenfassende Übersicht

Bevölkerung

Nach dem Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 27. Mai 1970 betrug die Wohnbevölkerung des Bundesgebietes 60,65 Mill. (28,87 Mill. Männer und 31,78 Mill. Frauen). Gegenüber der Zählung 1961 hat die Wohnbevölkerung um 4,46 Mill. (+ 7,9%) zugenommen. Die Gliederung nach der Religionszugehörigkeit hat sich gegenüber 1961 nur geringfügig geändert. 1970 gehörten zur evangelischen Kirche 49% und zur katholischen Kirche 45%. Die Zahl der Erwerbstätigen betrug 26,49 Mill. (17,00 Mill. Männer und 9,49 Mill. Frauen). In der Land- und Forstwirtschaft waren 7,5%, im Produzierenden Gewerbe 48,9%, im Handel und Verkehr 17,9% und in den sonstigen Wirtschaftsbereichen (insbesondere Dienstleistungen) 25,7% der Erwerbstätigen beschäftigt. Im Vergleich mit 1961 zeigt sich ein Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft und eine Zunahme der in Dienstleistungsbereichen Tätigen. 1961 waren 13,6% der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft und 20,4% in den sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen) tätig, während die Anteile im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel und Verkehr fast unverändert geblieben sind. 1970 gab es rd. 22 Mill. Haushalte. Rd. ein Viertel von ihnen bestanden nur aus einer Person (Eiersonnenhaushalte). Am häufigsten waren mit 27% die Haushalte, die zwei Personen umfaßten. Drei- und Vierpersonenhaushalte zusammen machten etwas über ein Drittel aller Haushalte aus. Etwa jeder achte Haushalt bestand aus fünf und mehr Personen.

Rechtspflege

Die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung durch Unzurechnungsfähige wird in einem Aufsatz dargestellt. Die Ergebnisse zeigen u. a., daß Jahr für Jahr 600 bis 700 Gesetzesbrecher wegen Unzurechnungsfähigkeit (§ 51 Abs. 1 StGB) straffrei bleiben. Weitere 6 000 bis 7 000 gemäß § 51 Abs. 2 vermindert Zurechnungsfähigen wird Strafmilderung gewährt. Mit gleicher Regelmäßigkeit werden vom erstgenannten Personenkreis jährlich 200, vom letzteren 100 in Heil- oder Pflegeanstalten untergebracht. Unter den straffrei bleibenden Personen waren im Jahresdurchschnitt 1967/69 jeweils 100, die anderen Menschen in sittlicher Hinsicht oder in anderer Weise körperlich gefährlich wurden. Eigentum schädigten 110 und gegen die Regeln des Straßenverkehrs verstießen 80. Weitere 200 können im Sinne des Gesetzes als gemeingefährlich bezeichnet werden.

Landwirtschaft

Nach dem Ergebnis der Statistik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft wurden im Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin) im Wirtschaftsjahr 1970/71 992 000 landwirtschaftliche Betriebe mit 12,5 Mill. ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ermittelt. In diesen Betrieben waren u. a. 2,8 Mill. Familienarbeitskräfte tätig, darunter 296 000 ausschließlich mit Haushaltsarbeiten; außerdem waren 127 000 ständige familienfremde Arbeitskräfte und 85 000 nichtständige familienfremde Arbeitskräfte in den Betrieben beschäftigt. Verbunden mit Umschichtungen in der Betriebsgrößenstruktur hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und der in ihnen Beschäftigten seit Beginn der 50er Jahre ständig abgenommen.

Industrie

Die industrielle Produktion ist im Oktober 1971 weiter gestiegen. Der von Kalenderregelmäßigkeiten bereinigte Index der industriellen Nettoproduktion lag mit einem Stand von 170,5 (1962 = 100) um 5,6% höher als im Vormonat und um 3,8% über dem Stand im Oktober 1970. Das Produktionsvolumen für den Zeitraum Januar/Oktober 1971 war um 2,2% größer als im Januar/Oktober 1970.

Nach den Ergebnissen der Düngemittelstatistik wird die Düngemittelerzeugung und -versorgung für das Wirtschaftsjahr 1970/71 in einem Aufsatz dargestellt. Die Ergebnisse zeigen u. a., daß der Hauptanteil an der Düngemittelversorgung nach wie vor aus der Produktion des Inlandes stammt.

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

Regionalergebnisse der Bautätigkeit 1970 sind in einem Aufsatz dargestellt, wobei insbesondere auf die unterschiedliche Bautätigkeit in den Ländern und Sondergebieten eingegangen wird.

Die Unterbringung und soziale Schichtung der Wohnparteien wurde als weiteres Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 in einem Aufsatz dargestellt.

Nach den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 wurden rd. 318 000 Eigentumswohnungen festgestellt. In einem Aufsatz wird u. a. die regionale Verteilung, die Wohnungsgröße und ihre Ausstattung mit sanitären Einrichtungen dargestellt.

Reiseverkehr

1970 (Oktober 1969 bis September 1970) sind von der Bevölkerung der Bundesrepublik rd. 28,5 Mill. Urlaubs- und Erholungsreisen von 5 und mehr Tagen Dauer durchgeführt worden, davon 16,4 Mill. überwiegend im Inland (57%) und 12,1 Mill. (43%) überwiegend im Ausland. Gegenüber 1969 hat die Zahl der Inlandsreisen um 0,6 Mill. (4%), die der Auslandsreisen um 1,8 Mill. (17%) zugenommen. Für Urlaubs- und Erholungsreisen wurden 1970 insgesamt rd. 11,3 Mrd. DM ausgegeben. Davon entfielen 6,2 Mrd. DM (1969: 5,1 Mrd. DM) auf Auslandsreisen und 5,1 Mrd. DM (1969: 4,4 Mrd. DM) auf Inlandsreisen.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr lag im November 1971 mit 10,1 Mrd. DM um 4% und der Wert der Ausfuhr mit 11,1 Mrd. DM um 6% höher als im November 1970. Im Zeitraum Januar/November 1971 war die Einfuhr mit 109,6 Mrd. DM um 10% und die Ausfuhr mit 123,6 Mrd. DM ebenfalls um 10% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Ausfuhrüberschuß betrug 14,0 gegenüber 13,0 Mrd. DM im Januar/November 1970.

Geld und Kredit

Im Jahr 1970 ist der Bestand an Grundstücks-hypotheken bei den Kapitalsammelstellen um 14,4 Mrd. DM auf 215,9 Mrd. DM gestiegen, während der Nettowachstum im Vorjahr 16,2 Mrd. DM betragen hatte. Bei den Schiffshypotheken war dagegen die Zunahme 1970 mit 505 Mill. DM größer als 1969 (+ 354 Mill. DM); ihr Bestand wurde Ende 1970 mit 4,4 Mrd. DM ausgewiesen. Im 1. Hj. 1971 hat sich das Grundkreditgeschäft mit einer Nettozunahme des Hypothekenbestandes um 7,4 Mrd. DM erheblich günstiger entwickelt als im 1. Hj. 1970 (+ 2,3 Mrd. DM). Auch die Schiffsbeleihungen übertrafen im 1. Hj. 1971 den Reinzugang im 1. Hj. 1970.

Versicherungen

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus im April 1970 sind 98,9% der Bevölkerung in irgendeiner Weise kranken-versichert. Von der versicherten Bevölkerung gehören fast 89% einer gesetzlichen Krankenkasse an, 10% sind privat versichert, der Rest (1%) genießt einen besonderen Versicherungsschutz. Von den Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung waren 47% Männer und 53% Frauen, wobei von den 28,3 Mill. Frauen rd. 55% als Familienmitglied versichert waren.

Öffentliche Sozialleistungen

Die Ausgaben für Sozialhilfe betrugen im Jahr 1970 rd. 3,3 Mrd. DM. Das sind 17% mehr als 1969. Darüber hinaus wendeten die Sozialhilfeträger weitere 0,2 Mrd. DM auf, hauptsächlich für Krankenversorgung aufgrund des Lastenausgleichs und für Weihnachtsbeihilfen. 35% der Ausgaben für Sozialhilfe entfielen auf Hilfe zum Lebensunterhalt, vorwiegend auf laufende Leistungen an Personen außerhalb von Anstalten; 65% der Ausgaben wurden aufgewendet für Hilfe in besonderen Lebenslagen, und zwar insbesondere für Anstaltshilfe. 21% der Ausgaben für Sozialhilfe konnten die Sozialhilfeträger durch Einnahmen decken, und zwar in erster Linie durch Ersatzleistungen von anderen Sozialleistungsträgern.

Finanzen und Steuern

Für 1971 sind in den Haushaltsplänen von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) Ausgaben in Höhe von 20,1 Mrd. DM für das Schulwesen vorgesehen (ohne Berücksichtigung der Ausgabenbeschränkung nach dem Stabilisierungsprogramm der Bundesregierung vom 9. 5. 1971). Die Summe liegt um mehr als 20% über den Haushaltsansätzen des Jahres 1970. Gegenüber den Ist-Ausgaben 1969, die sich nach den Rechnungsergebnissen auf 15,3 Mrd. DM beliefen, weist dieser Betrag eine Zunahme um fast ein Drittel auf.

Im Jahre 1970 haben die Länder in Form von Steuern, Konzessionsabgaben und Gewinnablieferungen von Spiel- und Wettunternehmen 1 284 Mill. DM eingenommen; d. s. 11,2% mehr als 1969. Die Erträge aus Rennwett- und Lotteriesteuern beliefen sich auf 566 Mill. DM, die Gewinnablieferungen und sonstigen Abgaben machten 718 Mill. DM aus. Den überwiegenden Teil der Ablieferungen und Abgaben erbrachte das Zahlenlotto.

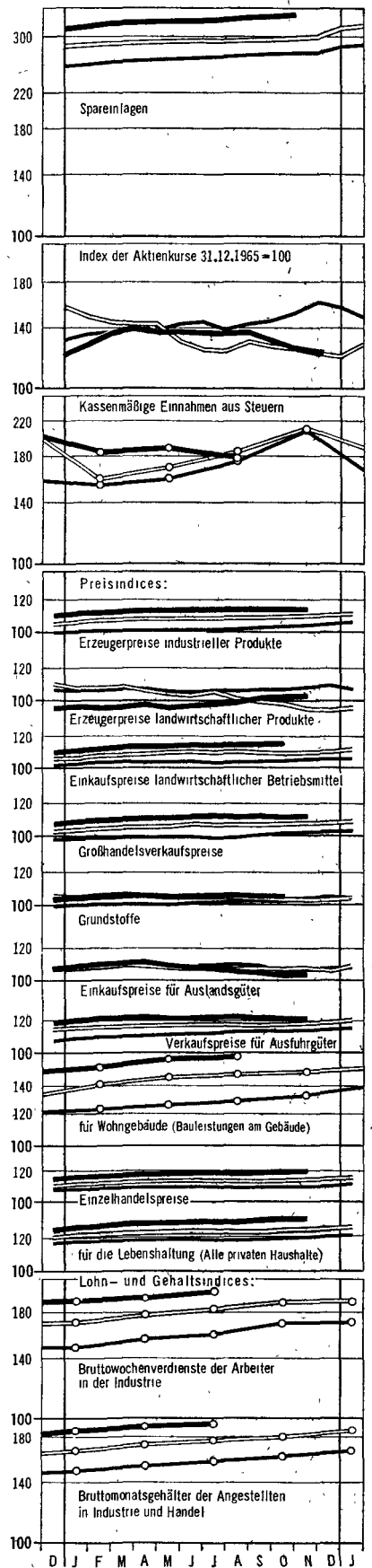
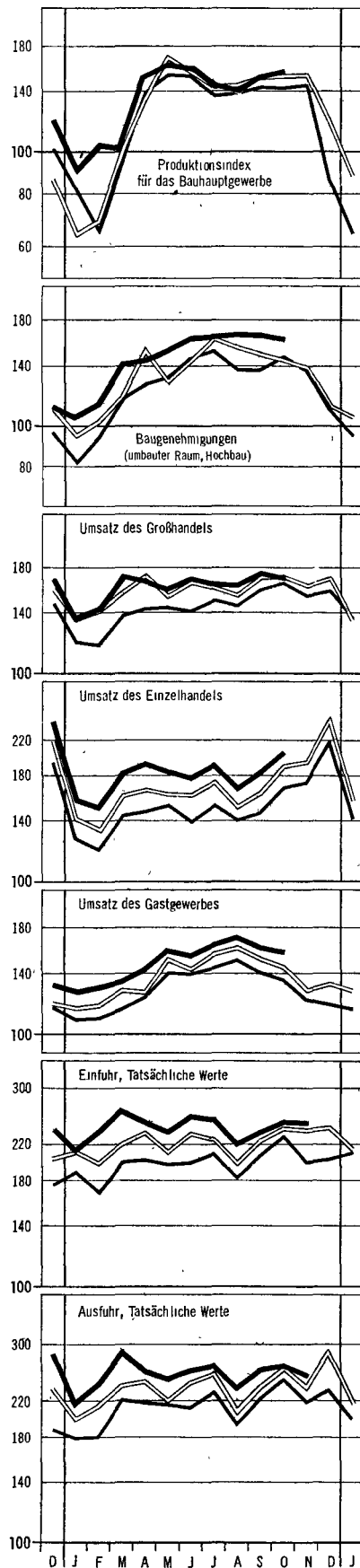
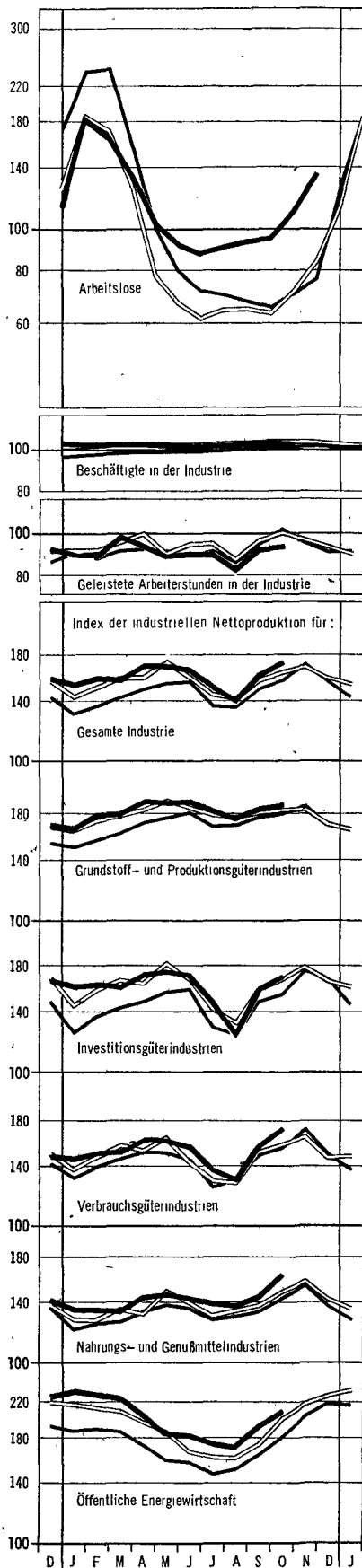
Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten haben sich die Preise von Mitte November bis Mitte Dezember 1971 geringfügig erhöht. Am deutschen Binnenmarkt ist der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte von Oktober bis November 1971 um 1,2% gestiegen, er lag um 7,4% höher als im November 1970. Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist von Oktober bis November 1971 unverändert geblieben, er lag um 3,7% höher als im November 1970. Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist im November 1971 um 0,1% gestiegen, er lag um 3,8% über dem Stand im November 1970. Der Index der Einzelhandelspreise ist im November 1971 um 0,5% gestiegen, er lag um 5,4% höher als im November 1970. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist von Oktober bis November 1971 um 0,5% gestiegen und lag um 5,8% höher als im November 1970.

P. Schm./Mö.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG
1962=100; Logarithmischer Maßstab

— 1969 — — 1970 — — 1971 —



Die Bevölkerung des Bundesgebietes nach den Ergebnissen der Volkszählung am 27. Mai 1970

Vorbemerkung

Auf der Rechtsgrundlage des Gesetzes über eine Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1970) vom 14. 4. 1969 (BGBl. 1969, Teil I, Seite 292) wurde am 27. Mai 1970 in der Bundesrepublik Deutschland eine Volkszählung durchgeführt. Die Bundesrepublik beteiligte sich damit an dem von den Vereinten Nationen empfohlenen dritten Weltzensus um 1970, bei dem nach einem nach Merkmalen und Begriffsdefinitionen weitgehend einheitlichen Mindestprogramm gezählt wird.

Über die Grundlage des technischen Ablaufes, die Vorbereitung, den Inhalt und das Auswertungsprogramm der Volkszählung 1970 ist in dieser Zeitschrift vor der Zählung bereits ausführlich berichtet worden¹⁾. Die bei der Erhebung und Bearbeitung der Daten gewählten neuen Verfahren — Markieren vorgegebener Antworten auf dem Fragebogen und maschinelle Übernahme dieser Markierungen durch ein Lesegerät — haben sich, wie die ersten Ergebnisse jetzt zeigen, überraschend gut bewährt. Die Bevölkerung hat diese Art der Befragung positiv aufgenommen. Besondere Schwierigkeiten sind daher in den Haushalten nicht aufgetreten. Den Zählern hat die Antwortvorgabe in Strichmarkierung dort, wo sie die Bogen selbst ausfüllen mußten, z. B. bei älteren behinderten Menschen, die Arbeit erleichtert. Das Verfahren der Beleglesung in dem großen Umfang, den eine Volkszählung hat, war, wie die Bearbeitung der Strichmarkierungsbogen in den Statistischen Landesämtern zeigte, erfolgreich.

Die Aufbereitung der Erhebungsbogen erfolgte in vier Phasen mit folgenden Arbeitsgängen:

Verschlüsselung von Geburtsdatum, Wirtschaftszweig und Pendlerzielgemeinde für das gesamte Material sowie der nur für 10% der Bogen zu verschlüsselnden zusätzlichen Angaben und Lesen der Bogen;

Herstellung des Haushaltszusammenhangs der Personenbogen, die Zuführung der sog. Regionalschlüssel, einige Sonderarbeitsgänge für die Anstalten und eine erste Prüfung der 10%-Auswahl;

Wahrscheinlichkeitskontrollen und maschinelle Korrekturen von fehlerhaften Fällen;

Tabellierung erster Ergebnisse für Gemeinden, wobei für jede der rd. 24 000 Gemeinden ein „Gemeindeblatt“ gedruckt wurde. Diese Gemeindeergebnisse wurden zu Kreis- und Länderergebnissen summiert, für den Bund zusammengestellt und bilden die Grundlage der folgenden Darstellung.

Während die erste Phase ohne größere Schwierigkeiten termingemäß ablief, mußten in der zweiten Phase auftretende Sonderprobleme gelöst werden, was zu zeitlichen Verzögerungen führte. Es wird eingehenden methodischen Untersuchungen vorbehalten bleiben, die im Arbeitsablauf eingetretenen Schwierigkeiten zu analysieren, um für künftige Zählungen entsprechende Folgerungen ziehen zu können. Auch bei den Wahrscheinlichkeitskontrollen und maschinellen Korrekturen wurden Erfahrungen für die methodische Weiterentwicklung gesammelt.

Die in den Gemeindeblättern — diese sind den Gemeindeverwaltungen zugegangen — enthaltenen Angaben vermitteln bereits ein sehr detailliertes Bild der Entwicklung

¹⁾ Die Vorbereitung des Zählungswerks 1970, Teil 1: Das Gesamtkonzept, in WiSta 8/1967; Teil 2: Die Volks- und Berufszählung, in WiSta 10/1967; Teil 3: Die Arbeitsstättenzählung, in WiSta 1/1969. — Die Volkszählung am 27. Mai 1970, in WiSta 4/1970. Dort wurde auch das Frageprogramm der Totalzählung und der 10%-Stichprobe ausführlich behandelt.

und Struktur der Bevölkerung. Die Ergebnisse der Bundesländer sind endgültig, mit Ausnahme derjenigen des Landes Berlin²⁾.

Im Unterschied zur Volkszählung 1961 wurden 1970 keine vorläufigen Ergebnisse ermittelt, weil dadurch die gegenüber früher viel stärker technisierte Gesamtaufbereitung gestört worden wäre, was zu dem relativ geringen Zeitgewinn nicht in einem vertretbaren Verhältnis gestanden hätte. Hinzu kam, daß mit den Mikrozensus-Grundenerhebungen und den damit verknüpften Zusatzerhebungen für Länder und Bund hinreichend genaue Strukturdaten für die Zeit um die Volkszählung schon zur Verfügung standen. Für die Gemeinden und Kreise lagen die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen, für die Länder und den Bund auch nach dem Alter, vor.

Bevölkerungsbegriff und Bevölkerungszahl

Die bei einer Volkszählung ermittelte Bevölkerungszahl ist die Grundlage für die sog. „Bevölkerungsfortschreibung“. Die Bevölkerungsfortschreibung ist nach § 6 des Bevölkerungsstatistischen Gesetzes vom 4. Juli 1957 auf der Grundlage der jeweils letzten allgemeinen Zählung der Bevölkerung nach den Ergebnissen der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsstatistik jährlich und zum Teil in noch kürzeren Abständen bis zu den Gemeinden durchzuführen³⁾. Die Zuverlässigkeit der fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen hängt einmal von der Qualität des Volkszählungsergebnisses ab, zum anderen von der Genauigkeit, mit der die vielen Millionen Zu- und Fortzüge, die Geburten und Sterbefälle erfaßt werden. Die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, also die Erfassung der Geburten und Sterbefälle, ist relativ genau, während das für die Erfassung der Wanderungen erfahrungsgemäß nicht in gleichem Maße der Fall ist.

Für die Ermittlung der Personen wurde, wie bei früheren Zählungen, vom Begriff der Wohnbevölkerung ausgegangen. Zur Wohnbevölkerung einer Gemeinde zählen alle Personen, die am Zählungstichtag in dieser Gemeinde ihren alleinigen Wohnsitz hatten. Personen mit weiterer Wohnung oder Unterkunft in einer anderen Gemeinde wurden der Wohnbevölkerung derjenigen Gemeinde zugeordnet, von der aus sie zur Arbeit oder Ausbildung gingen oder, sofern es sich um Personen handelte, die keine Erwerbstätigkeit ausübten, in der sie sich überwiegend aufhielten. Nach den bisherigen Ermittlungen haben rd. 3,4% der Bevölkerung der Bundesrepublik bei der Zählung 1970 mehr als eine Wohnung angegeben und wurden entsprechend der erwähnten Regelung örtlich zugeordnet.

In den Ergebnissen der Volkszählung sind die am Zählungstichtag in der Bundesrepublik lebenden Ausländer mitenthalten, sofern es sich nicht um Personen handelte, die nur kurzfristig als Besucher oder Touristen anwesend waren. Nicht gezählt wurden die Mitglieder der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte, die Mitglieder der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen und die Familienangehörigen dieses Personenkreises.

Die bei der Volkszählung für den 27. Mai 1970 ermittelte Wohnbevölkerung betrug für das Bundesgebiet 60 649 000 Personen. Davon waren 58 210 000 oder 96% Deutsche und 2 439 000 oder 4% Ausländer.

²⁾ Infolge technischer Schwierigkeiten mußte zunächst ein vorläufiges Ergebnis ermittelt werden, das aber voraussichtlich nur geringfügige Änderungen erfahren wird. In den übrigen Ländern aber bilden diese Ergebnisse die Grundlage der Bevölkerungsfortschreibung. Im übrigen werden sich die Änderungen auf die Zahlen des Bundesgebietes kaum auswirken, so daß die Ergebnisse im vorliegenden Aufsatz für den Bund als endgültig angenommen werden. — ³⁾ Vgl. BGBl. I, S. 694.

Seit 1950 ist die Bevölkerung der Bundesrepublik um 10 Millionen Menschen, das entspricht der Bevölkerung von Bayern, angewachsen, was bei nahezu unveränderter Fläche zu einer Zunahme der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 202 Einwohnern je qkm auf 244 führte.

Allein in den neun Jahren seit der letzten Volkszählung 1961 betrug die Bevölkerungszunahme 4,46 Millionen gegenüber 5,38 Mill. in den vorangegangenen elf Jahren. Diese Entwicklung, die zu einem Anwachsen der Ballungsgebiete und einer Veränderung der Umweltverhältnisse führte, wird anhand von Regionaldaten noch zu analysieren sein.

Die Bevölkerungsentwicklung im Bundesgebiet seit 1950
(Gebietsstand 27. 5. 1970)

	13. 9. 1950	6. 6. 1961	27. 5. 1970
	1 000		
Männlich	23 723	26 418	28 866
Weiblich	27 086	29 767	31 783
Insgesamt	50 809	56 185	60 649
	1950 = 100		
Männlich	100	111	122
Weiblich	100	110	117
Insgesamt	100	111	119

Die Bundesrepublik ist, sieht man von der Sowjetunion ab, das volkreichste Land Europas.

Tabelle 1: Die volkreichsten Länder der Erde

Land	Fläche qkm	Bevölkerung		
		Zeitpunkt	1 000	je qkm
Europäische Länder (ohne Sowjetunion)				
Bundesrepublik Deutschland	248 469	27.5.1970	60 649	244
Großbritannien und Nordirland	244 030	1970	55 711	228
Italien	301 225	1970	54 459	181
Frankreich	547 026	1970	50 770	93
Türkei	780 576	1970	35 230	45
Spanien	504 750	1970	33 290	66
Polen	312 520	1970	32 807	105
Jugoslawien	255 804	1970	20 540	80
Rumänien	237 500	1970	20 253	85
Deutsche Demokratische Republik	108 173	1970	17 058	158
Tschechoslowakei	127 869	1970	14 467	113
Außereuropäische Länder (einschl. Sowjetunion)				
China, Volksrepublik	9 561 000	1970	750 000	78
Indien ¹⁾	3 045 290	1970	547 000	180
Sowjetunion	22 402 200	1970	242 770	11
Vereinigte Staaten	9 363 353	1970	205 395	22
Pakistan	946 716	1969	126 740	134
Indonesien	1 491 564	1970	121 200	81
Japan	369 661	1970	103 540	280
Brasilien	8 511 965	1970	95 305	11
Nigeria	923 768	1970	66 174	72
Mexiko	1 972 546	1970	50 670	26

1) Ohne Dschammu-Kaschmir.

Nach der Dichte der Bevölkerung leben die Bewohner der Niederlande (356 je qkm) und Belgiens (316 je qkm) noch enger zusammengedrängt als die Bürger der Bundesrepublik. Unter den volkreichsten Staaten der Erde liegt die Bundesrepublik jetzt an zehnter Stelle (1961 an 7.).

Zählungs- und Fortschreibungsergebnisse

Die Bevölkerung der Bundesrepublik wird von Volkszählung zu Volkszählung „fortgeschrieben“. Die letzte Basis der Fortschreibung waren die Ergebnisse der Zählung vom 6. Juni 1961. Zu diesen Ergebnissen wurden für jede Gemeinde laufend die Lebendgeburten und die Zuzüge — jeder Wohnungswechsel ist der Meldebehörde anzuzeigen — zugezählt, die Sterbefälle und Wegzüge abgezogen. Auf diese Weise wurden die Einwohnerzahlen für Gemeinden jährlich, für Kreise, Länder und den Bund vierteljährlich ermittelt.

Ergebnisse einer solchen Fortschreibung können mit den Stichtagsergebnissen einer Zählung nie voll übereinstimmen. Die Differenz zwischen den beiden Zahlen ist daher sowohl unter sachlichen als auch methodischen Gesichtspunkten von Bedeutung. Für den 27. 5. 1970 ergab sich,

daß die Bevölkerungszahl der Fortschreibung um 859 000 Personen höher lag als das Ergebnis der Volkszählung. Die Ermittlung der Geburten und Sterbefälle kann als so vollständig angesehen werden, daß diese Komponenten keinen Einfluß auf die Differenz haben können. Anders ist es bei den Wanderungen, bei denen die Anmeldungen noch relativ genau sind, Abmeldungen aber nicht selten unterlassen werden, wodurch sich die Bestandszahlen im Laufe der Zeit überhöhen. Vom System der Wanderungsstatistik her kann vermutet werden, daß sich die Wanderungen über die Bundesgrenzen stärker auf Ungenauigkeiten der Fortschreibung auswirken als die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes, die auf die Gesamtbevölkerungszahl der Bundesrepublik ohne Einfluß sein müßten, wohl aber dazu führen, daß bei einer regionalen Aufgliederung des Zählungsergebnisses und dem Vergleich mit den entsprechenden fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen sich sowohl Plus- als auch Minusdifferenzen ergeben können. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß seit der Zählung 1961 6,5 Mill. Zuzüge und 4,2 Mill. Fortzüge über die Bundesgrenzen erfolgt sind und innerhalb des Bundesgebietes rd. 30 Mill. Wanderungsfälle über die Gemeindegrenzen gezählt wurden. Weiter ist zu berücksichtigen, daß zwar theoretisch die Fortschreibung zum 26. 5. 1970 (also zum Tage vor dem Zählungstichtag) abgeschlossen worden ist, praktisch sich aber daraus eine Differenz ergibt, daß Personen, die kurz vor der Zählung verzogen sind, vom Zähler am 27. 5. 1970 an ihrem neuen Wohnsitz gezählt wurden, durch die Fortschreibung am alten Wohnsitz aber noch nicht „abgebucht“ waren. Nach überschlägigen Schätzungen könnte es sich — bei täglich rd. 12 000 Wanderungsfällen — um eine Größenordnung von 100 000 bis 150 000 Fällen handeln. Charakteristisch ist in diesem Zusammenhang, daß für das Bundesgebiet die Differenz Fortschreibung/Volkszählung bei den Männern absolut (535 000) und relativ (1,8 %) größer ist als bei den Frauen (324 000, d. s. 1,0 %). Soweit bereits jetzt zu übersehen ist, sind die Differenzen bei den besonders mobilen Gruppen im Alter von 20 bis 40 Jahren und in Gebieten mit besonders hoher Bevölkerungsfuktuation am größten.

Im Anschluß an die Volkszählung von 1961 ist erstmals in nachgehenden Untersuchungen analysiert worden, wie genau das Ergebnis einer Großzählung ist. Dabei wurde eine schon im Ausland gemachte Erfahrung bestätigt, daß bei Zählungen eine gewisse Tendenz zur Untererfassung besteht. Nach den durchgeführten Untersuchungen hat bei der Volkszählung von 1961 die Nettoerfassung zwischen 0,4 und 0,6 % der Wohnbevölkerung gelegen. Nimmt man für die Zählung von 1970 für die Untererfassung etwa den gleichen Prozentsatz an, so wären etwa 350 000 Personen nicht gezählt worden. Zur Ermittlung der Genauigkeit bei der Volkszählung 1970 wurde eine Sofortkontrolle und eine Geburtstags- und Merkmalskontrolle durchgeführt. Die Auswertung dieser Kontrollen wird über die Ursachen der Differenz, soweit sie durch die Zählung bedingt ist, weiteren Aufschluß geben.

Bevölkerung in den Bundesländern

Die Ergebnisse über die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Bundesländer gehören zu den wichtigsten Eckzahlen der Volkszählung. Sie spielen u. a. bei Überlegungen zur Neugliederung der Bundesländer eine wesentliche Rolle.

Die Einwohnerzahlen der Länder des Bundesgebietes sind außerordentlich unterschiedlich. Rund 28 % der Bevölkerung des Bundesgebietes wohnen in Nordrhein-Westfalen, es ist mit rd. 17 Millionen das größte Bundesland. An zweiter Stelle steht Bayern mit rd. 10,5 Mill. Einwohnern. In den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) wohnen zusammen rd. 8 % der Bundesbevölkerung.

Etwa jeder 25. Einwohner des Bundesgebietes ist Ausländer, daraus ergibt sich ein Anteil der Ausländer an der Bevölkerung des Bundesgebietes von 4 %. Er ist in Baden-Württemberg mit rd. 7 % am höchsten und in Schleswig-Holstein mit 1,5 % am niedrigsten.

Tabelle 2: Wohnbevölkerung und Ausländer nach Ländern
Ergebnis der Volkszählung am 27. 5. 1970

Land	Wohnbevölkerung		Darunter Ausländer	
	1 000	%	1 000	% der Wohnbevölkerung
Schleswig-Holstein	2 494	4,1	37	1,5
Hamburg	1 794	3,0	58	3,3
Niedersachsen	7 082	11,7	150	2,1
Bremen	723	1,2	15	2,1
Nordrhein-Westfalen	16 914	27,9	690	4,1
Hessen	5 382	8,9	275	5,1
Rheinland-Pfalz	3 645	6,0	81	2,2
Baden-Württemberg	8 895	14,7	642	7,2
Bayern	10 479	17,3	387	3,7
Saarland	1 120	1,8	28	2,5
Berlin (West) ¹⁾	2 121	3,5	75	3,6
Bundesgebiet	60 649	100	2 439	4,0

1) Vorläufiges Ergebnis.

Unterschiedlich wie die Größe der Länder ist auch die Bevölkerungsentwicklung seit der letzten Zählung verlaufen, wie sich aus der nachstehenden Aufstellung ergibt, in der die Länder nach der Größe der relativen Bevölkerungszunahme oder Bevölkerungsabnahme geordnet sind:

Land	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1970 gegenüber 1961	
	%	1 000
Baden-Württemberg	+ 14,6	+ 1 136
Hessen	+ 11,8	+ 587
Bayern	+ 10,1	+ 964
Schleswig-Holstein	+ 7,6	+ 177
Rheinland-Pfalz	+ 6,7	+ 228
Niedersachsen	+ 6,6	+ 441
Nordrhein-Westfalen	+ 6,3	+ 1 002
Saarland	+ 4,4	+ 47
Bremen	+ 2,1	+ 16
Hamburg	- 2,1	- 39
Berlin (West)	- 3,5	- 76

Die einzelnen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung und ihre Bedeutung für die in den 60er Jahren eingetretenen Veränderungen werden später noch eingehend zu untersuchen sein, und zwar nicht nur unter Berücksichtigung der Wandlungsvorgänge über die Bundes- und Landesgrenzen, sondern auch der Bevölkerungsentwicklung in den Städten. Für einzelne Länder liegen in den Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter zur Volkszählung bereits erste Analysen vor.

Alters-, Geschlechts- und Familienstandsgliederung der Bevölkerung

Die Gliederung der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand gehört zu den wichtigsten bevölkerungsstatistischen Merkmalen und deshalb zum Bestand jeder Bevölkerungszählung. Für Tafelberechnungen, und Bevölkerungsvorausschätzungen — um nur zwei der wichtigsten Gebiete zu nennen — ist die Kenntnis dieser demographischen Merkmale unerlässlich. Der hier gegebene erste, sehr zusammengefaßte Überblick wird in späteren Auswertungen vertieft.

Tabelle 3: Wohnbevölkerung nach dem Alter und Geschlecht
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	1970									1961 ¹⁾					
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	%														
unter 6	5 737	2 940	2 798	100	51,2	48,8	9,5	10,2	8,8	100	51,3	48,7	9,4	10,3	8,7
6-15	8 321	4 267	4 054	100	51,3	48,7	13,7	14,8	12,8	100	51,2	48,8	12,3	13,4	11,3
15-18	2 392	1 224	1 169	100	51,1	48,9	3,9	4,2	3,7	100	51,0	49,0	3,6	3,9	3,3
18-21	2 428	1 242	1 186	100	51,1	48,9	4,0	4,3	3,7	100	51,4	48,7	4,6	5,1	4,2
21-45	20 001	10 293	9 709	100	51,5	48,5	33,0	35,7	30,5	100	48,0	52,0	32,6	33,3	32,1
45-60	10 092	4 252	5 840	100	42,1	57,9	16,6	14,7	18,4	100	44,2	55,8	20,7	19,4	21,8
60-65	3 687	1 563	2 124	100	42,4	57,6	6,1	5,4	6,7	100	43,5	56,5	5,7	5,3	6,1
65-75	5 431	2 207	3 224	100	40,6	59,4	9,0	7,6	10,1	100	40,6	59,4	7,5	6,3	8,5
75 und mehr	2 561	880	1 681	100	34,4	65,6	4,2	3,0	5,3	100	39,9	60,1	3,6	3,1	4,0
Insgesamt	60 649	28 866	31 783	100	47,6	52,4	100	100	100	100	47,0	53,0	100	100	100

1) Fälle ohne Angabe des Alters (35 154 insgesamt, 16 246 männlich, 18 908 weiblich) sind proportional in die einzelnen Altersgruppen eingerechnet worden.

Von den 60,6 Mill. Einwohnern der Bundesrepublik sind 31,8 Mill. (= 52,4 %) Frauen und 28,9 Mill. (= 47,6 %) Männer. Der Anteil der Frauen, der bis zum Alter von 45 Jahren weniger als die Hälfte ausmacht, nimmt bei den über 45jährigen zu. Er beträgt in der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre 57,9 %, bei den 60- bis unter 65jährigen 57,6 %, bei den 65- bis unter 75jährigen 59,4 % und bei den 75jährigen und älteren 65,6 %. Gegenüber 1961 haben sich diese Anteile erhöht, in der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre z. B. um 2,1 %.

In der Altersstruktur der Bevölkerung insgesamt sind gegenüber 1961 folgende Veränderungen bemerkenswert: Die relativ stärksten Zunahmen wurden bei den 65- bis unter 75jährigen (+ 1,5 %) und den 6- bis unter 15jährigen (+ 1,4 %) festgestellt, die relativ stärksten Abnahmen bei den 45- bis unter 60jährigen (- 4,1 %) und den 18- bis unter 21jährigen (- 0,6 %) beobachtet.

Auf die Familienstandsgliederung wirkt eine ganze Reihe von Faktoren ein. Die wichtigsten sind die Altersgliederung der Bevölkerung, die Entwicklung des Heiratsalters und Heiratshäufigkeit sowie geschlechtsspezifische Unterschiede in der Sterblichkeit der älteren Menschen. 1970 waren rd. 53 % der Männer und 47 % der Frauen verheiratet. Der Anteil der ledigen Männer betrug 43 %, der der Frauen 36 %. Ein besonders großer Unterschied in den Anteilen besteht bei den verwitweten Männern und Frauen. Relativ sind etwa viermal soviel Frauen verwitwet als Männer. Hier wirken noch Einflüsse der beiden Weltkriege nach, aber auch die allgemein höhere Sterblichkeit der Männer, die — geht man von einer normalen Sexualproportion Neugeborener (106 Knaben auf 100 Mädchen) aus — nach den heutigen Sterblichkeitsverhältnissen dazu führt, daß der Anteil der Männer in den einzelnen Altersjahren beim Alter von 52 Jahren auf 50 % gesunken ist und dann weiter abnimmt. Hinzu kommt, daß weit mehr Männer als Frauen nach Verwitwung wieder heiraten.

Tabelle 4: Wohnbevölkerung nach dem Familienstand

Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961
Prozent

Familienstand	1970		1961 ¹⁾	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Ledig	43	36	44	38
Verheiratet	53	47	52	46
Verwitwet	3	14	3	14
Geschieden	1	2	1	2
Insgesamt	100	100	100	100

1) Fälle „ohne Angabe des Familienstandes“ (6 700 männlich, 6 000 weiblich) sind proportional in die einzelnen Familienstandsgruppen eingerechnet worden.

Seit 1961 hat sich die Familienstandsgliederung geringfügig verschoben. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ist der Anteil der Verheirateten an der Gesamtbevölkerung gestiegen, wohingegen der Anteil der Ledigen zurückgegangen ist.

Religionszugehörigkeit

Das Merkmal „Religionszugehörigkeit“ ist ein alter Bestandteil deutscher Volkszählungen. Ebenso wie früher schon ist bei der Volkszählung 1970 nur die rechtliche Zugehörigkeit der Person zu einer Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft erfragt worden. Das religiöse Bekenntnis im Sinne einer Offenlegung der religiösen Überzeugung entzieht sich der statistischen Erfassung. Nach der Religionszugehörigkeit ist sowohl im Totalteil als auch im repräsentativen Teil der Volkszählung gefragt worden. Die vorliegenden Ergebnisse stützen sich auf die Angaben im Totalteil. Tiefer aufgegliederte Ergebnisse werden aus dem 10 %-Teil gewonnen.

Tabelle 5: Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Jahr	Wohnbevölkerung insgesamt	Religionszugehörigkeit			
		Angehörige evangelischer Kirchen	Angehörige der röm.-kath. Kirche einschl. der Unierten Riten	Jüdische Religionsgemeinschaft	Sonstige einschl. ungeklärt und ohne Angabe
1 000					
1970	60 649	29 695	27 061	32	3 862
1961	56 185	28 726	24 796	23	2 641
Prozent					
1970	100	49,0	44,6	0,1	6,4
1961	100	51,1	44,1	0,0	4,7

Den beiden großen christlichen Konfessionen gehören rd. 56,8 Mill., also 93,6 % der Bevölkerung, an, und zwar 29,7 Mill. der evangelischen und 27,1 Mill. der katholischen Kirche. Der Anteil der Mitglieder der evangelischen Kirche hat sich von 51,1 % bei der Zählung 1961 auf 49,0 % im Jahre 1970 vermindert, der Anteil der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche (einschl. der Unierten Riten) ist dagegen von 44,1 % im Jahre 1961 auf 44,6 % im Jahre 1970 leicht angestiegen. Zur jüdischen Religionsgemeinschaft bekannten sich bei der Volkszählung 317 000 Einwohner der Bundesrepublik, rund 90 000 mehr als im Jahre 1961. Personen, die sonstigen religiösen Gemeinschaften angehören oder sich als gemeinschaftslos bezeichnen oder die Frage nicht beantwortet haben, machten 1970 6,4 % der Bevölkerung aus gegen 4,7 % im Jahre 1961.

Lebensunterhalt der Bevölkerung und Erwerbsbeteiligung

Bei der Volkszählung 1970 wurden umfassender als bei früheren Zählungen auch Ermittlungen über die Erwerbsstruktur der Bevölkerung und über ihren Lebensunterhalt angestellt, zwei unterschiedliche, wenn auch miteinander verknüpfte Aspekte. Unterschieden wurde zwischen der überwiegenden Unterhaltsquelle einer Person und der

Ausübung einer Erwerbstätigkeit. Mit der Ermittlung der überwiegenden Unterhaltsquelle konnte zugleich auch die Bedeutung einer Erwerbstätigkeit für den Lebensunterhalt festgestellt werden. Neben der überwiegenden Unterhaltsquelle durch Erwerbstätigkeit wurden als weitere überwiegende Unterhaltsquellen Rente, Pension usw. erfaßt sowie der Unterhalt durch Eltern, Angehörige usw.

Die Zahl der Personen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben, beträgt 24,3 Mill., das sind rd. 40 % der Bevölkerung. 10,1 Mill., d. s. rd. 17 %, leben überwiegend von Rente, Pension usw. Überwiegend von Eltern und Angehörigen unterhalten werden 26,2 Mill., (= 43 %), das sind in der Mehrzahl Ehefrauen und Kinder.

Eine Aufgliederung nach dem Geschlecht zeigt charakteristische Unterschiede. Es leben rund doppelt soviel Männer als Frauen überwiegend von ihrer Erwerbstätigkeit, während beim Unterhalt durch Eltern, Ehemann usw. die Relation umgekehrt ist. In der Gruppe der überwiegend von Rente, Pension usw. lebenden Personen ist der Anteil der Frauen rund ein Drittel höher als der der Männer.

	Männlich	Weiblich
Überwiegende Unterhaltsquelle durch:		
Erwerbstätigkeit	66,3	33,7
Rente, Pension, Arbeitslosengeld/-hilfe usw.	40,8	59,2
Unterhalt durch Eltern, Ehemann usw.	32,8	67,2

Im Vergleich mit 1961 zeigen sich einige Verschiebungen in den Anteilen. So ist der Anteil derjenigen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben, gegenüber 1961 von 43,6 % auf 40,1 % zurückgegangen, wobei der prozentuale Rückgang bei den Frauen stärker war als bei den Männern und auch die Zahl der Frauen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben, sich seit 1961 um rd. 370 000 vermindert hat. Die Anteile für die überwiegenden Unterhaltsquellen Rente, Pension usw. sind von 14,7 % auf 16,7 %, die für Unterhalt durch Eltern, Ehemann usw. von 41,8 % auf 43,2 % gestiegen. Diese Veränderungen gegenüber 1961 dürfen nicht isoliert gesehen werden. Sie stehen vielmehr — wenn auch nicht ausschließlich — im Zusammenhang mit Änderungen in der Bevölkerungsstruktur, und zwar mit dem größeren Anteil der 6- bis 15jährigen und 60 Jahre und älteren Personen.

Die Zahl der Erwerbstätigen — einschließlich der Personen, deren überwiegende Unterhaltsquelle Rente, Pension usw. oder Unterhalt durch Angehörige ist — beträgt 26,5 Millionen. Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren sind das für die Männer 78,5 %, für die Frauen 38,1 %.

Erwerbstätige in % der Wohnbevölkerung über 15 Jahren

	1961	1970
Männlich	82,0	78,5
Weiblich	41,5	38,1
Insgesamt	60,1	56,9

Tabelle 6: Wohnbevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt

Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Jahr	Geschlecht	Insgesamt	Überwiegende Unterhaltsquelle				Von den Personen mit übrigen Unterhaltsquellen waren erwerbstätig
			Erwerbstätigkeit	übrige Unterhaltsquellen			
				zusammen	Rente, Pension, Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe	Unterhalt durch Eltern, Angehörige usw.	
1 000							
1970	Männlich	28 866	16 142	12 725	4 122	8 603	862
	Weiblich	31 783	8 199	23 584	5 986	17 598	1 290
	Insgesamt	60 649	24 341	36 308	10 107	26 201	2 152
1961	Männlich	26 418	15 904	10 515	3 224	7 291	633
	Weiblich	29 767	8 570	21 196	5 009	16 187	1 318
	Insgesamt	56 185	24 474	31 711	8 232	23 479	1 950
Prozent							
1970	Männlich	100	55,9	44,1	14,3	29,8	3,0
	Weiblich	100	25,8	74,2	18,8	55,4	4,1
	Insgesamt	100	40,1	59,9	16,7	43,2	3,5
1961	Männlich	100	60,2	39,8	12,2	27,6	2,4
	Weiblich	100	28,8	71,2	16,8	54,4	4,4
	Insgesamt	100	43,6	56,4	14,7	41,8	3,5

Gegenüber 1961 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen kaum verändert, was in Anbetracht des Bevölkerungswachstums bedeutet, daß sich die Anteile vermindert haben. Auch hier spielen Änderungen der Bevölkerungsstruktur eine Rolle. Den Einfluß der demographischen Veränderungen auf die Erwerbsbeteiligung zu untersuchen, wird Gegenstand späterer Analysen sein, wenn die sachlich tiefer gegliederten Ergebnisse für die Länder und das Bundesgebiet vorliegen.

Die vorliegenden Ergebnisse geben auch darüber Aufschluß, inwieweit die ausgeübte Erwerbstätigkeit für die Erwerbstätigen nicht die überwiegende Unterhaltsquelle darstellt (vgl. Tabelle 6). Rund 2,2 Mill. Personen sind zwar erwerbstätig, beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aber aus anderen Quellen. Diese Zahl ist im Vergleich zu 1961 um rd. 200 000 geringfügig gestiegen, und zwar ausschließlich bei den Männern.

Die Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf

Von den 26,5 Mill. Erwerbstätigen sind rd. 13 Mill., also 49 %, im Produzierenden Gewerbe tätig. Am zweitstärksten besetzt mit 6,8 Mill. oder 26 % sind die Sonstigen Wirtschaftsbereiche, in denen die Dienstleistungen überwiegen.

Tabelle 7: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 8. 6. 1961

Wirtschaftsbereich	1970			1961 ¹⁾		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1000					
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhalt. und Fischerei	1 991	1 025	966	3 585	1 624	1 961
Produzierendes Gewerbe	12 956	9 627	3 330	12 839	9 590	3 249
Handel und Verkehr	4 748	2 759	1 989	4 608	2 738	1 870
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	6 799	3 594	3 205	5 391	2 584	2 808
Insgesamt	26 494	17 004	9 489	26 423	16 535	9 888
	Prozent					
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhalt. und Fischerei	7,5	6,0	10,2	13,6	9,8	19,8
Produzierendes Gewerbe	48,9	56,6	35,1	48,6	58,0	32,9
Handel und Verkehr	17,9	16,2	21,0	17,4	16,6	18,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	25,7	21,1	33,8	20,4	15,6	28,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Ohne Soldaten.

Die Aufgliederung nach dem Geschlecht zeigt charakteristische Unterschiede. Es sind sowohl in der Landwirtschaft als auch in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen fast ebensoviel Männer wie Frauen tätig. In der Landwirtschaft ist das im wesentlichen auf die Mithelfenden Familienangehörigen und in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen auf die relativ hohe Zahl der Büroberufe zurückzuführen. Ganz anders ist die Relation im Produzierenden Gewerbe. Hier beträgt der Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen etwa ein Viertel.

Tabelle 9: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Stellung im Beruf	1970						1961 ¹⁾²⁾					
	Insgesamt		Männlich		Weiblich		Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Selbständige	2 571	9,7	2 040	12,0	531	5,6	3 241	12,3	2 513	15,2	728	7,4
Mithelfende Familienangehörige	1 656	6,3	304	1,8	1 352	14,2	2 660	10,1	472	2,9	2 188	22,1
Beamte und Angestellte ³⁾	10 177	38,4	5 967	35,1	4 210	44,4	7 711	29,2	4 313	26,1	3 399	34,4
Arbeiter ³⁾	12 089	45,6	8 693	51,1	3 396	35,8	12 811	48,5	9 238	55,9	3 573	36,1
Insgesamt	26 494	100	17 004	100	9 489	100	26 423	100	16 535	100	9 888	100

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Fälle „ohne Angabe“ in der Stellung im Beruf (21 000 insgesamt, 13 000 männlich, 8 000 weiblich) sind proportional in die einzelnen Gruppen der Stellung im Beruf eingerechnet worden. — ³⁾ Einsch. Auszubildende in Lehr- und Anlernberufen.

Im Vergleich mit 1961 hat sich die Verteilung der Erwerbstätigen auf die vier großen Wirtschaftsbereiche verändert. Die Änderungen zeigen den bekannten Trend, der durch den Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft und die Zunahme der in Dienstleistungsbereichen Tätigen gekennzeichnet ist. Waren 1961 noch rd. 14 % in der Landwirtschaft tätig, so waren es 1970 nur noch rd. 8 %. Unverändert geblieben ist der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe sowie in Handel und Verkehr. Stark angestiegen ist jedoch der Anteil der Beschäftigten in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen, d. h. in den Dienstleistungen, und zwar von 20,4 % im Jahre 1961 auf 25,7 % im Jahre 1970.

Erwerbstätige, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt nicht aus der Erwerbstätigkeit gewinnen, sondern aus Renten, Pensionen oder Unterhaltsleistungen durch Angehörige, verteilen sich sehr unterschiedlich auf die vier Wirtschaftsbereiche. Insgesamt ist die Zahl solcher Personen am höchsten in der Landwirtschaft und am niedrigsten im Produzierenden Gewerbe. Sie ist in allen Wirtschaftsbereichen bei Männern niedriger als bei Frauen.

Tabelle 8: Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente, Pension, Angehörige usw.

Ergebnis der Volkszählung am 27. 5. 1970

Wirtschaftsbereich	Von 100 Erwerbstätigen war die Erwerbstätigkeit in vorstehendem Wirtschaftsbereich die nicht überwiegende Unterhaltsquelle		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung u. Fischerei	17,9	15,1	20,9
Produzierendes Gewerbe	5,8	4,4	10,0
Handel und Verkehr	10,3	5,6	16,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	8,1	3,7	13,1
Insgesamt	8,1	5,1	13,6

Von den Erwerbstätigen sind rd. 12 Mill. als Arbeiter und 10,2 Mill. als Angestellte und Beamte tätig, das sind 84 % aller Erwerbstätigen. 16 % der Erwerbstätigen sind als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige tätig. Wie auch bei einer Gliederung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen, zeigt auch eine Aufgliederung nach der Stellung im Beruf typische Unterschiede nach dem Geschlecht.

Die niedrigsten Anteile weiblicher Erwerbstätiger finden sich in der Gruppe der Selbständigen und der Arbeiter, während bei den Mithelfenden Familienangehörigen mehr als vier Fünftel Frauen sind. Diese Strukturen sind nicht unabhängig von der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen. So sind in der Landwirtschaft sowie in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen relativ viel Frauen tätig, in der Landwirtschaft als Mithelfende und in den Sonstigen Wirtschaftsbereichen in den bereits erwähnten Büroberufen, für die das Angestelltenverhältnis typisch ist.

Vergleicht man die zwischen den beiden Zählungen eingetretenen Verschiebungen in der Gliederung nach der Stellung im Beruf, so zeigt sich die Fortsetzung des schon lange beobachteten Trends der Zunahme der Angestellten, während bei allen anderen Gruppen nicht nur relativ, son-

dern auch absolut ein Rückgang eingetreten ist. Die Entwicklung ist, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, bei Männern und Frauen in gleicher Richtung verlaufen.

Stellung im Beruf	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1970 gegenüber 1961 in %	
	Männlich	Weiblich
Selbständige	- 18,8	- 27,0
Mithelfende Familienangehörige	- 35,5	- 38,2
Beamte und Angestellte 1)	+ 38,4	+ 23,9
Arbeiter 1)	- 5,9	- 5,0

1) Einschl. Auszubildende in Lehr- und Anlernberufen

Die Haushalte nach der Größe

Bei allen Volks- und Berufszählungen werden auch Zahlen über Haushalte gewonnen. Die statistische Beobachtung der Haushalte und Familien hat im letzten Jahrzehnt zunehmend an Bedeutung gewonnen, weil Zahl, Zusammensetzung und die Veränderung ihrer Struktur eine unerlässliche Grundlage für sozial- und familienpolitische Entscheidungen sowie für familiensoziologische Untersuchungen sind. Demographische Prozesse und Trends sind ohne Kenntnis der Zahl und Zusammensetzung der kleinsten biologischen und ökonomischen Gruppen menschlichen Zusammenlebens häufig nicht erklärbar. Die umfassende Analyse der Ergebnisse der auf einer 10%-Stichprobe der Volkszählung aufgebauten Haushalts- und Familienstatistik wird hierfür einen wesentlichen Beitrag leisten, u. a. auch in Verbindung mit den Angaben über die von den verheirateten Frauen lebendgeborenen Kinder und den Zeitpunkt ihrer Geburt (Untersuchungen der Fruchtbarkeit). Aus den Gemeindeblättern konnten zunächst nur Ergebnisse über Zahl und Größe der Haushalte gewonnen werden.

Am 27. 5. 1970 gab es im Bundesgebiet rd. 22 Millionen Haushalte; rund ein Viertel von ihnen bestand aus nur einer Person (Einpersonenhaushalte). Am häufigsten waren mit 27 % die Haushalte, die zwei Personen umfaßten. Drei- und Vierpersonenhaushalte zusammen machten etwas über ein Drittel aller Haushalte aus, etwa jeder 8. Haushalt bestand aus 5 und mehr Personen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße betrug 2,7 Personen. Etwa in jedem zweiten Mehrpersonenhaushalt lebten Kinder unter 18 Jahren.

Tabelle 10: Haushalte nach Haushaltsgröße
Ergebnisse der Volkszählung am 27. 5. 1970 und 6. 6. 1961

Haushaltsgröße	1970		1961	
	1 000	%	1 000	%
1 Person	5 527	25,1	4 126	21,3
2 Personen	5 959	27,1	5 312	27,4
3 Personen	4 314	19,6	4 365	22,5
4 Personen	3 351	15,2	3 008	15,5
5 und mehr Personen	2 839	12,9	2 590	13,4
Insgesamt	21 990	100	19 402	100

Nicht zuletzt bedingt durch die Veränderungen der Altersstruktur hat die Zahl der Einpersonenhaushalte seit 1961 um rd. 1,4 Mill. zugenommen. War 1961 noch jeder fünfte ein Einpersonenhaushalt, so ist es 1970 bereits jeder vierte. Die Zahl der Zweipersonenhaushalte hat gegenüber 1961 um rd. 640 000 zugenommen, während sich die Zahl der Drei-, Vier-, Fünf- und mehr-personenhaushalte nur unwesentlich verändert hat. Diese Ergebnisse bestätigen die seit langem beobachtete Tendenz zur Verkleinerung der Haushalte. Hier wirken sich zwei Einflüsse aus, der in jüngster Zeit beobachtete Geburtenrückgang und die Fortsetzung des schon vor langer Zeit begonnenen Prozesses der Auflösung der Mehrgenerationenhaushalte, also der Haushalte, in denen noch Großeltern, Eltern und Kinder zusammen leben. Dieser Prozeß verläuft aber nicht unabhängig von der Wohnraumversorgung der Bevölkerung.

Weitere Ergebnisse der Zählung

Für eine Reihe wichtiger Merkmale, die bei der Volkszählung vom 27. Mai 1970 erfragt wurden, konnten im vorliegenden ersten Überblick noch keine Ergebnisse gebracht werden, weil sie, wie auch die Auswertung von Merkmalen in Kombination miteinander erst im Laufe der nächsten Monate vorliegen werden. Das gilt u. a. für den Schulbesuch und Ausbildungsstand der Wohnbevölkerung, gemessen am höchsten Schulabschluß jeder Person, für die Pendelwanderung, für die Art des Verkehrsmittels, das hauptsächlich verwendet wird, um den Arbeitsplatz oder den Ausbildungsort zu erreichen und den Zeitaufwand hierfür, für Arbeitszeit, Nettoeinkommen, die Merkmale der Tätigkeit und die bereits erwähnte Ermittlung der Zahl der von verheirateten Frauen geborenen Kindern.

Der Umfang dieser Daten und die Möglichkeiten ihrer kombinatorischen Auswertung bieten ein Material, wie es bisher bei keiner deutschen Volkszählung gewonnen worden ist. Das ist zu einem Zeitpunkt, zu dem die elektronische Datenverarbeitung die Speicherung von Informationen in einer Datenbank in größtem Umfang möglich macht, von besonderer Bedeutung. Die Ergebnisse der Volkszählung werden für die beim Statistischen Bundesamt zu errichtende statistische Datenbank des Bundes für viele Jahre ein wichtiger Grundstock der Bevölkerungsstatistik sein.

Die Masse der Ergebnisse wird bis Ende 1972 vorliegen. Das Statistische Bundesamt beabsichtigt, das Material in 23 Bänden zu veröffentlichen. Die Veröffentlichungen sind nach den in den Übersichten aufgeführten Themen gegliedert. Außerdem sind Methodenbände vorgesehen, in denen über die Erhebungs-, Aufbereitungs- und Kontrollverfahren auch im Vergleich zu 1961 berichtet wird.

Übersicht über das Veröffentlichungsprogramm

Titel der Veröffentlichung	In den Bänden sind enthalten Ergebnisse des	
	Total-teiles	Repr. Teiles
Zusammengefaßte Ergebnisse über Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Ausbildung	×	—
Zusammengefaßte Ergebnisse über Haushalte, Familien und ausgewählte Bevölkerungsgruppen	—	×
Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung nach Alter und Familienstand	×	—
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	×	—
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit und erwerbsstatistischen Merkmalen	—	×
Geburten	—	×
Bevölkerung in Haushalten	—	×
Bevölkerung in Familien	—	×
Kinder und Jugendliche in Familien	—	×
Bevölkerung in Anstalten	×	×
Ältere Mitbürger	×	×
Bevölkerung nach dem Ausbildungsstand, demographischen Merkmalen und Beteiligung am Erwerbsleben	×	×
Bevölkerung nach dem Ausbildungsstand, ausgewählten Fachrichtungen und Nettoerwerbseinkommen	—	×
Bevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt und Beteiligung am Erwerbsleben	×	—
Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern	×	×
Erwerbstätige in wirtschaftlicher Gliederung, nach Wochenarbeitszeit und weiterer Tätigkeit	×	—
Erwerbstätige in wirtschaftlicher Gliederung und nach Nettoerwerbseinkommen	—	×
Erwerbstätige in sozialer, sozio-ökonomischer und beruflicher Gliederung	—	×
Erwerbstätige nach Beruf und Alter	—	×
Pendler	×	—
Vertriebene und Deutsche aus der DDR	×	×
Ausländer	×	×
Zählungsergebnisse für den internationalen Vergleich	×	×

Bevölkerungsprozesse laufen langfristig ab. Der für viele wirtschaftliche und soziale Fragen entscheidend wichtige Altersaufbau einer Bevölkerung z. B. verändert sich, von Zu- und Abwanderungen oder von Katastrophen wie Kriegen abgesehen, nur allmählich und im Laufe von Generationen. Einige wichtige Daten der Zählung wie Geschlecht, Alter und Familienstand können fortgeschrieben werden. Allerdings verlieren Zählungsergebnisse an Aktualität, und zwar um so mehr, je kleiner in regionaler Abgrenzung das Gebiet ist, für das Zahlen benötigt werden. Bei der zunehmenden Bedeutung regionaler Planung wird daher eine Ergänzung der wichtigsten Daten insbe-

sondere für kleinste regionale Einheiten notwendig werden, noch ehe im Jahre 1980, im Zusammenhang mit dem nächsten Weltzensus, auch in der Bundesrepublik erneut eine Volkszählung stattfindet. Nach den bisherigen Überlegungen ist für das Jahr 1975 eine Zählung geplant, bei der sowohl wichtige Daten über die Bevölkerung als auch solche über Wohnungen, Pendler, die Arbeitsstätten sowie für die Städtebauförderung wichtige Informationen ermittelt werden.

Nach Einführung des Personenkennzeichens für jeden Bürger der Bundesrepublik und mit der Möglichkeit, die in Einwohnerregistern gespeicherten Daten in jeder beliebigen Kombination ohne großen Zeitaufwand abrufen und auch für die Vorbereitung einer Großzählung verwenden zu können, wird sich eine künftige Volkszählung in Durchführung und Inhalt ändern und vereinfachen lassen. Die Zähler könnten für jeden Haushalt und jede Person einen Bogen mitbekommen, in dem die wichtigsten Angaben bereits eingedruckt sind, die dann von den einzelnen Personen geprüft und auf den neuesten Stand gebracht werden. Zusätzliche Informationen, die in den Registern nicht enthal-

ten, für die Beantwortung aktueller Fragen aber erforderlich sind, könnten dabei mit gewonnen werden.

Nicht gelöst ist, im Blick auf die große Fülle von Informationen aus der Volkszählung von 1970, die Aufgabe der Analyse dieser Daten. Sie ist dringender geworden als früher, da auch die Verwaltungen der Gemeinden, der Länder und des Bundes mit der zunehmenden Kompliziertheit der Sachverhalte der Industriegesellschaft darauf angewiesen sind, wissenschaftlich fundierte Antworten auf aktuelle Fragen zu erhalten. Das aber bedeutet, daß die Lieferung von Tabellen, die dank der elektronischen Datenverarbeitung ständig erweitert und verbessert worden ist, ergänzt werden muß durch Analysen über die Ursachen, Auswirkungen und Verflechtungen demographischer Prozesse. Um diese Fülle von Material künftig überhaupt bewältigen zu können, sind stärker als bisher die zur Verfügung stehenden technischen Hilfsmittel auch für die Vorbereitung der Analysen einzusetzen, um das mit großer Mühe und erheblichen Kosten gesammelte Datenmaterial in Zusammenarbeit aller Interessierten entsprechend auswerten zu können. Dr. Hermann Schubnell / Dipl.-Volkswirt
Lothar Herberger

STATISTISCHE UMSCHAU

Rechtspflege

Rechtsverletzungen Unzurechnungsfähiger

Vorbemerkung

Der Begriff „Kriminalität“ setzt Schuld voraus. Schuldhaft kann nur handeln, wer strafmündig und strafwürdig ist. Das (unter 14jährige) Kind ist nicht strafmündig, der Unzurechnungsfähige nicht strafwürdig. Beide können nicht kriminell handeln. Nicht nur unter juristischen, sondern auch unter kriminologischen Gesichtspunkten ist es daher abwegig, von einem geisteskranken Mörder zu sprechen, oder ein Kind, das mit Streichhölzern gespielt und dabei einen Brandschaden verursacht hat, als kriminell anzusehen. Die Gefährdung einer Bevölkerung durch Gesetzesverstöße, die sich nur objektiv als Straftat darstellen, ist daher nicht gleich ihrer Kriminalität. Es kommt vielmehr allein darauf an, wie groß der Anteil der Strafmündigen und Strafwürdigen unter einer Bevölkerung ist, der unentschuldig Straftaten begeht.

Aus der polizeilichen Statistik¹⁾, die als Geschäftsstatistik für den Nachweis von Arbeitsanfall und Tätigkeitserfolg jede Anzeige registriert, wird bekannt, wie viele der im Zuge der Aufklärung angezeigter Rechtswidrigkeiten ermittelten Täter vom Alter her strafmündig, nicht aber auch, wie viele strafunwürdig waren. Wer von den ermittelten strafmündigen Tätern zur Zeit der Tat unzurechnungsfähig oder auch nur vermindert zurechnungsfähig gewesen ist, kann rechtsgültig erst in der Hauptverhandlung vor Gericht festgestellt werden.

Über die Entwicklung der Beteiligung der strafunmündigen Kinder an der Gefährdung der Bevölkerung durch Gesetzesverletzungen unterrichtet, Tabelle 1. Sie betrug 1955 um 3%, 1970 dagegen 7%²⁾. Die Unzurechnungsfähigen und vermindert Zurechnungsfähigen werden seit 1967 in der Strafverfolgungsstatistik³⁾ besonders erhoben und ausgewiesen. Auf der Grundlage dieser erstmalig gewonnenen Ergebnisse wird untersucht, wie groß der Anteil

Tabelle 1: Strafmündige und strafunmündige Täter

Jahr	Von der Polizei ermittelte Täter							
	insgesamt		im strafmündigen Alter			im Kindesalter ³⁾		
	Anzahl	je 100 000 Einwohner insgesamt	Anzahl	je 100 Täter insgesamt	je 100 000 strafmündige Einwohner ²⁾	Anzahl	je 100 Täter insgesamt ⁴⁾	je 100 000 unter 14jährige Einwohner
1955 ¹⁾	1 134 302	2 173	1 098 248	96,8	2 630	36 054	3,2	353
1960	1 306 471	2 351	1 261 155	96,5	2 856	45 316	3,5	408
1965	860 264	1 457	811 229	94,3	1 756	49 035	5,7	396
1970	1 026 863	1 668	954 600	93,0	1 997	72 263	7,0	540

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Täterziffer. — ³⁾ Unter 14 Jahre. — ⁴⁾ Beteiligung der Kinder an der Gefährdung der Bevölkerung durch Rechtswidrigkeiten.

dieser Art Täter und die Art des Schadens ist, den sie verursachen. Weiterhin wird dargestellt, gegen wie viele die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt aus Anlaß einer Rechtswidrigkeit strafrichterlich angeordnet wird und abschließend anhand der Ergebnisse der Strafvollzugsstatistik⁴⁾, wie viele von ihnen jeweils untergebracht sind. Ergänzend hierzu werden im letzten Abschnitt die Zahlen für die Vollrauschtäter besprochen, die im gewissen Sinne zum Kreis der Unzurechnungsfähigen gehören.

Unzurechnungsfähige und vermindert Zurechnungsfähige

Jahr für Jahr bleiben 600 bis 700 Gesetzesbrecher nach § 51 Abs. 1 StGB völlig straffrei und wird nahezu 6 000 bis 7 000 nach Abs. 2 dieser Gesetzesbestimmung Strafmilderung gewährt, weil ihre Fähigkeit, das Unerlaubte der Tat einzusehen, oder nach dieser Einsicht zu handeln, zur Zeit der Tat erheblich vermindert war. Mit gleicher Regelmäßigkeit werden neuerdings⁵⁾ von ersteren immer um 200 (30%), von letzteren 100 (1,5%) in Heil- oder Pflegeanstalten untergebracht. Bei rund einem Zehntel beider Grup-

⁴⁾ Ausführliche Ergebnisse der Strafvollzugsstatistik werden im Einzelheft III der Reihe 9 in der Fachserie A veröffentlicht. —

¹⁾ Jahresergebnisse der Tatermittlungstatistik werden vom Bundeskriminalamt seit 1953 unter dem Titel „Polizeiliche Kriminalstatistik“ veröffentlicht. — ²⁾ Nach der einschlägigen Veröffentlichung des Bundeskriminalamtes wurden 1955: 36 100, 1960: 45 300, 1965: 49 000 und 1970: 72 300 Täter im Kindesalter registriert. Einige Ursachen dafür, warum immer mehr Kinder von der Kriminalpolizei registriert werden, sind in WiSta 4/1971 angedeutet, wo auch gesagt ist, welche von Kindern begangenen Gesetzesverstöße neuerdings häufiger angezeigt werden als früher. — ³⁾ Ausführliche Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik werden vom Statistischen Bundesamt alljährlich in der Reihe 9 der Fachserie A „Bevölkerung und Kultur“ veröffentlicht.

⁵⁾ Ohne Zählung der Unzurechnungsfähigen und vermindert Zurechnungsfähigen werden die strafrichterlich angeordneten Unterbringungen in Heil- und Pflegeanstalten in der Strafverfolgungsstatistik schon länger erhoben und ausgewiesen. Nach den Ergebnissen wurde diese Maßregel der Sicherung und Besserung um die Mitte der 50er Jahre noch fast doppelt so häufig angeordnet wie heute (1955: 602; vgl. auch „Anordnung und Vollzug von Maßregeln der Sicherung und Besserung“ in WiSta 3/1964). Es läßt sich aber nicht sagen, ob damals auch der Anteil der Unzurechnungsfähigen und vermindert Zurechnungsfähigen unter den Rechtsbrechern größer gewesen ist oder aber sich lediglich die Strafrechtsprechung ihnen gegenüber gewandelt hat.

Tabelle 3: Strafrichterlich angeordnete Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalten von Unzurechnungsfähigen und vermindert Zurechnungsfähigen nach Alter und Geschlecht sowie nach den Hauptgruppen der Rechtswidrigkeiten

Hauptgruppen der Rechtswidrigkeiten ¹⁾	1967		1968		1969			
	Insgesamt		Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Gegen Staat, öffentl. Ordnung, Amt ²⁾	3	4	1	—	4	5	4	1
Wider die Sittlichkeit	114	144	5	8	99	112	112	—
Andere gegen die Person ²⁾	68	69	5	5	82	92	78	14
Diebstahl und Unterschlagung	74	100	3	10	60	73	71	2
Raub und Erpressung	24	18	1	2	12	15	15	—
Andere gegen das Vermögen	20	19	—	1	15	16	14	2
Gemeingefährliche ²⁾	25	21	3	2	25	30	30	—
Im Straßenverkehr	8	1	—	—	2	2	2	—
Gegen andere Bundes- und Landesgesetze	6	7	—	—	1	1	—	1
Verbrechen und Vergehen insgesamt	342	383	18	28	300	346	326	20

¹⁾ Bzw. Hauptdeliktgruppen (§§-Angabe n. d. StGB): I §§ 49a, b, 80-168 u. 331-359 außer 142; II §§ 173-184b; III §§ 169-172, 185-241a außer 222 und 230 i. V. m. Verkehrsunfall; IV §§ 242-248c; V §§ 249-256, 316a; VI §§ 257-305; VII §§ 306-330c außer 315b, 315c, 316, 316a und 330a i. V. m. Verkehrsunfall; VIII §§ 142, 315b, 315c, 316 und §§ 222, 230, 330a i. V. m. Verkehrsunfall sowie n. d. StVG. — ²⁾ Außer im Straßenverkehr.

pen zusammen handelt es sich um Minderjährige (unter 21jährige), und ein rd. Zwanzigstel von ihnen ist weiblich. Im Gegensatz zu dem ohnehin größeren Anteil der Gesetzesbrecher im Kindesalter, der immer größer wird, macht der Anteil der Unzurechnungsfähigen und vermindert Zurechnungsfähigen zusammen nur etwa 1 % derjenigen aus, die jährlich als Gesetzesbrecher vor dem Strafrichter stehen. Will man diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum schon eine gewisse Aussagegewichtigkeit zuerkennen, bleibt also die Zahl der durch diese Personen entstehenden immateriellen oder materiellen Schäden nahezu unverändert, wiewohl wir ihren Umfang nach Zahl der betroffenen Personen sowie der Größe des Schadens ebensowenig kennen wie den, den Kinder oder Straftäter verursachen.

Tabelle 2: Unzurechnungsfähige und vermindert Zurechnungsfähige, die Rechtswidrigkeiten begangen haben, nach Alter und Geschlecht

Jahr	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Unzurechnungsfähige (§ 51 Abs. 1 StGB)						
1967	20	50	619	689	619	70
1968	18	69	594	681	644	37
1969	17	39	615	671	627	44
Vermindert Zurechnungsfähige (§ 51 Abs. 2 StGB)						
1967	143	596	5 777	6 516	6 174	342
1968	137	533	5 944	6 614	6 240	374
1969	181	556	5 981	6 718	6 357	361
Unzurechnungsfähige und vermindert Zurechnungsfähige (§ 51 StGB)						
1967	163	646	6 396	7 205	6 793	412
1968	155	602	6 538	7 295	6 884	411
1969	198	595	6 596	7 389	6 984	405

In der Tabelle 2 sind die Unzurechnungsfähigen und vermindert Zurechnungsfähigen⁶⁾ für die drei Jahre, aus

⁶⁾ Einschl. der Taubstummen, die nach § 55 Abs. 1 und 2 StGB entsprechend behandelt werden. Beide Personengruppen werden mit Inkrafttreten des 2. StRG am 1. 10. 1973 schuldunfähig bzw. vermindert schuldfähig genannt (§§ 20, 21). Nach § 19 wird dann auch das Kind ausdrücklich als schuldunfähig erklärt sein.

denen die Ergebnisse bisher zur Verfügung stehen, nach Alter und Geschlecht gegliedert; Tabelle 3 enthält die Fälle über strafrechtlich angeordnete Unterbringung bereits nach den neun Hauptgruppen, in denen die einzelnen Rechtswidrigkeiten (bzw. Tatbestände der Bestimmungen des StGB) unter dem Gesichtspunkt des verletzten Rechtsguts üblicherweise zusammengezogen werden. Ausführlicher sind diese Daten in zwei Tabellen S. 684* f gegliedert, die auch die absoluten Zahlen enthalten, die den folgenden Tabellen 4 und 5 zugrunde liegen. Für eine genauere Beantwortung der Fragen nach der Art des Schadens, den Personen solcher Art verursachen, reicht die Gliederung nach den Hauptgruppen nicht aus. Tatsächlich verstößt rund die Hälfte aller Unzurechnungsfähigen, die völlig straffrei ausgeht, gegen insgesamt nur 23 der vielen tausend Gesetzesvorschriften. Abgesehen von den 20 %, die wie Diebe oder Betrüger Eigentum oder Vermögen anderer Personen schädigten, müssen zumindest die restlichen 30 % dieser Hälfte als gemeingefährlich angesehen werden. Im Jahresdurchschnitt 1967/69 töteten oder versuchten jeweils 7 % andere Menschen zu töten; weitere 6 % schädigten Mitbürger an der Gesundheit, und immer etwa 10 % gefährdeten das sittliche Wohl von Kindern. Wie viele von ihnen sich Jahr für Jahr durch Gewaltanwendung wie Räuber einen materiellen Vorteil verschafften oder zu verschaffen suchten oder bei wie vielen die Gemeingefährlichkeit der eines Brandstifters glich, sagt die Tabelle 4 aus. Dort sind die gleichen Anteile auch für die wegen dieser ausgewählten Straftaten Verurteilten enthalten, denen Strafmilderung gewährt worden ist, weil sie zur Zeit der Tat vermindert zurechnungsfähig waren.

In der korrespondierenden Tabelle 5 sind die Einweisungsquoten in gleicher Gliederung der Gesetzesverstöße und Personengruppen zusammengestellt. Danach werden von allen unzurechnungsfähigen Gesetzesbrechern, die nicht gegen die besonders aufgeführten Gesetzesbestimmungen verstoßen haben, nur 6 bis 7 % auch untergebracht. Damit ist wohl belegt, daß sich unter ihnen kaum noch Gemein-

Tabelle 4: Unzurechnungsfähige und vermindert Zurechnungsfähige nach der Art der Rechtswidrigkeit

Täterform	Jahr	Von 100 Unzurechnungsfähigen bzw. vermindert Zurechnungsfähigen, gegen die strafrichterlich verhandelt wurde, verstießen gegen Vorschriften zum Schutze									anderer Art	
		der Sittlichkeit überhaupt		dessittlichen Wohls von Kindern ¹⁾		von Leben ²⁾ Gesundheit ³⁾		des Eigentums wie ein Dieb ⁴⁾ Räuber ⁵⁾		des Vermögens wie ein Betrüger ⁶⁾ Brandstifter ⁷⁾		
Unzurechnungsfähige	1967	12,5	7,7	5,8	5,2	15,1	2,8	5,1	2,2	51,4		
	1968	19,4	10,7	5,3	5,4	16,6	1,9	3,2	2,5	45,7		
	1969	13,6	8,2	8,5	6,1	15,5	1,9	3,6	3,0	47,8		
Vermindert Zurechnungsfähige	1967	12,5	5,5	1,4	13,3	30,9	2,8	4,7	1,0	33,4		
	1968	12,4	5,5	1,6	14,1	29,8	3,1	4,7	1,3	33,0		
	1969	10,5	5,0	1,9	13,9	31,9	3,2	4,7	1,2	32,7		
Insgesamt	1967	12,5	5,7	1,9	12,5	29,4	2,8	4,7	1,1	35,1		
	1968	13,0	6,0	1,9	13,3	28,6	3,0	4,6	1,4	34,2		
	1969	10,8	5,3	2,5	13,2	30,4	3,0	4,6	1,4	34,1		

¹⁾ § 176 Abs. 1 Nr. 3. — ²⁾ §§ 211-213. — ³⁾ §§ 223-226. — ⁴⁾ § 242-244. — ⁵⁾ §§ 249-255. — ⁶⁾ §§ 263 und 264. — ⁷⁾ §§ 306-309 (jeweils) StGB.

Tabelle 5: Einweisungsquoten bei Unzurechnungsfähigen und vermindert Zurechnungsfähigen nach der Art der Rechtswidrigkeit

Täterform	Jahr	Je 100 Unzurechnungsfähige bzw. vermindert Zurechnungsfähige, die nach strafrichterlicher Entscheidung verstoßen hatten gegen Vorschriften zum Schutze								
		der Sittlichkeit überhaupt	dessittlichen Wohls von Kindern ¹⁾	von		des Eigentums wie ein		des Vermögens wie ein		anderer Art
				Leben ²⁾	Gesundheit ³⁾	Dieb ⁴⁾	Räuber ⁵⁾	Betrüger ⁶⁾	Brandstifter ⁷⁾	
wurde Unterbringung in Heil- oder Pflegeanstalt angeordnet										
Unzurechnungsfähige	1967	62,8	67,9	92,5	50,0	45,2	84,2	42,9	80,0	6,2
	1968	72,0	78,1	100	51,4	51,3	76,9	40,9	82,4	6,9
	1969	68,1	69,1	87,7	51,2	43,3	84,6	37,5	75,0	5,9
Vermindert Zurechnungsfähige	1967	7,3	10,0	5,3	0,35	1,3	3,3	0,66	16,7	0,37
	1968	6,0	9,3	6,7	0,64	2,2	3,9	3,2	2,4	0,09
	1969	7,1	9,8	10,0	0,32	1,3	1,9	0,96	8,4	0,32
Insgesamt	1967	12,6	17,4	31,3	2,3	3,4	11,0	5,0	28,4	1,2
	1968	15,2	20,8	37,9	2,6	4,8	8,3	5,7	16,0	0,96
	1969	14,1	18,2	33,7	2,5	3,2	6,7	3,6	21,4	1,0

1) § 176 Abs. 1, Nr. 3. — 2) §§ 211-213. — 3) §§ 223-226. — 4) §§ 242-244. — 5) §§ 249-255. — 6) §§ 263 und 264. — 7) §§ 306-309 (jeweils) StGB.

gefährliche befinden, die größeren Schaden anzurichten vermögen, wenn sie sich frei bewegen dürfen. Soweit nicht einmal gegen alle Unzurechnungsfähigen, die den Tatbestand der vorsätzlichen Tötung nach den §§ 211 bis 213 StGB erfüllten, die Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt angeordnet worden ist, dürfte es sich um Fälle des Versuchs handeln. Bei anderen Handlungen größter Gemeingefährlichkeit können hierneben andere Gründe zum Verzicht auf die Anordnung der Unterbringung geführt haben, z. B. geringe Tatfolgen oder offenbar einmaliges Verhalten des Täters aus ungewöhnlichen Umständen.

Diejenigen, die sich, obwohl geistesgestört, ihrer körperlichen Kräfte oder gefährlicher Werkzeuge bedienen, um anderen etwas wegzunehmen („Raub“), werden zu 80 bis 90 % eingewiesen. Nur wenig seltener wird die Unterbringung gegen Unzurechnungsfähige angeordnet, die sich wie Brandstifter betätigen, weil der Hang zu dieser Tätigkeit unvorhersehbaren Schaden anzurichten vermag. Etwa ebenso gefährlich sind diejenigen, die sich Kindern in der Absicht nähern, sich sexuell zu befriedigen. Von ihnen werden 70 bis 80 % untergebracht. Die genaueren Werte hierfür sowie die Einweisungsquoten für diejenigen, die als Unzurechnungsfähige oder vermindert Zurechnungsfähige gegen Vorschriften zum Schutze der Gesundheit anderer Menschen, ihres Eigentums oder des Vermögens einzelner oder der Allgemeinheit verstießen, sind aus der Tabelle abzulesen. Wie schon in der Tabelle 4 bleibt auch hier die Größe der Werte in den einzelnen Spalten und ihr Verhältnis zueinander über die Jahre auffallend gleich, worauf einleitend schon hingewiesen worden ist. Während der Berichtszeit ist danach auch die Rechtsprechung gegen diese Personen ebenso unverändert geblieben wie die Anzahl derer, die jährlich wegen Rechtsbrüchen vor dem Richter stehen.

In Heil- und Pflegeanstalten Untergebrachte

Seit 1962 werden von den Landeskrankenanstalten in einer Zusatztabelle zur 1961 eingeführten bundeseinheitlichen Strafvollzugsstatistik jährlich auch die Unzurechnungsfähigen und vermindert Zurechnungsfähigen gemeldet, die dort jeweils am 31. 3. aufgrund strafrichterlicher Entscheidung untergebracht sind. Da die Dauer der Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalten verständlicherweise an keine Frist gebunden sein kann (§ 42 f Abs. 1 Satz 2 StGB), ist es nur natürlich, wenn die Zahl allmählich größer wird. Schon zu Beginn der Zählperiode waren 3 900 untergebracht. Bis 1970 stieg die Zahl der Unterbrachten auf 4 200.

Aus Tabelle 6 geht hervor, daß der Bestand bis 1966 von Jahr zu Jahr größer geworden ist, von da ab aber wieder abgenommen hat. In jüngster Zeit übersteigt also die Zahl der Entlassungen die der Aufnahmen. Auch wo keine Höchstfrist für die Unterbringung vorgesehen ist, hat das Gericht mindestens nach Verlauf eines jeden Jahres zu prüfen, ob die Entlassung des Unterbrachten anzuordnen ist. Es ordnet die Entlassung an, „sobald verantwortet werden kann zu erproben, ob der Unterbrachte außerhalb des Maßregelvollzugs keine mit Strafe bedrohten Handlungen mehr begehen wird“ (§ 42 f Abs. 2 bis 4 StGB). Schon aus diesem Wortlaut wird deutlich, daß die Entlassung aus der Heil- oder Pflegeanstalt nur eine Bedingung ist. Die Bedingung wird in § 42 h StGB bestätigt. Widerrufsfälle sind mit maximal zwölf pro Jahr aber verhältnismäßig selten. Häufiger kommen die sog. Wiederholungsfälle vor (erneutes Anordnungsverfahren). Sie machen bis 12 % der Unterbrachten aus. Auch für diese beiden Gruppen sind Bestand und Entwicklung aus der Tabelle abzulesen.

In der Tabelle sind weiterhin die aufgrund strafrichterlicher Entscheidung unterbrachten Männer und Frauen

Tabelle 6: In Heil- und Pflegeanstalten aufgrund strafrichterlicher Entscheidung Untergebrachte nach Alter und Familienstand

Alter von ... bis unter ... Jahren Familienstand	1962			1966			1970			Ziffer
	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	
	Anzahl									
unter 25	484	13	497	359	6	365	269	3	272	3,2 ¹⁾
25-40	1 374	63	1 437	1 713	62	1 775	1 620	53	1 673	12,4 ¹⁾
40-60	1 213	164	1 377	1 466	156	1 622	1 483	121	1 604	11,4 ¹⁾
60 und mehr	537	53	590	637	68	705	610	63	673	5,8 ¹⁾
Ledig	2 719	147	2 866	3 144	145	3 289	3 053	102	3 155	29,9 ²⁾
Verheiratet	420	49	469	461	66	527	391	53	444	1,5 ²⁾
Verwitwet	158	34	192	155	28	183	134	26	160	3,2 ²⁾
Geschieden	311	63	374	415	53	468	404	59	463	45,6 ²⁾
Insgesamt	3 608	293	3 901	4 175	292	4 467	3 982	240	4 222	—
darunter:										
Wiederholungsfälle	167	25	192	281	38	319	489	31	520	—
Widerrufsfälle	—	—	—	—	—	—	12	—	12	—

1) Je 100 000 Einwohner gleichen Alters. — 2) Je 100 000 15jährige und ältere Einwohner der gleichen Personengruppe. (Die Familienstandsgliederung der Bezugswerte ist nach den Familienstandsquoten des Mikrozensus vom April 1970 errechnet.)

Tabelle 7: Anordnung der Unterbringung von abgeurteilten Vollrauschtätern

Jahr	Abgeurteilte Vollrauschtäter				Angewiesene Unterbringungen					
	insgesamt	darunter weiblich	als Vollrauschtäter		insgesamt	in				
			im ²⁾	nicht im		Heil- oder Pflegeanstalt	Trinkerheil- oder Entziehungsanstalt als Vollrauschtäter			
							Straßenverkehr		insgesamt	im ²⁾
						Straßenverkehr				
1950)	2 844	63			11	1	10			
1955 ¹⁾	6 350	244	447	5 903	56	4	52	5	47	
1960)	8 346	298	959	7 387	70	9	61	4	57	
1965	10 622	330	1 727	8 895	89	5	84	6	78	
1969	10 593	352	2 112	8 481	56	8	48	2	46	

1) Ohne Saarland. — 2) Nur in Verbindung mit einem Verkehrsunfall.

nach vier Altersgruppen und nach dem Familienstand gliedert. Aus den Grundzahlen dieser Gliederung ist für 1970 auch eine Ziffernberechnung versucht worden (letzte Spalte). Die altersspezifischen Ziffern besagen, daß die meisten Rechtsbrüche von den Unzurechnungsfähigen im Alter von 25 bis 40 Jahren begangen werden, während es sonst im allgemeinen die unter 25jährigen sind, die die meisten Straftaten begehen (Verurteilenziffer 1969: unter 25jährige 2 640, 25- bis unter 40jährige 1 925). Nach der Ziffernberechnung für die Gliederung nach dem Familienstand scheinen die Geschiedenen am anfälligsten. 45 je 100 000 (über 15jährige) Personen dieses Familienstandes waren am 31. 3. 1970 in Heil- und Pflegeanstalten untergebracht, weil sie als Unzurechnungsfähige oder vermindert Zurechnungsfähige gegen Gesetze verstoßen hatten. Möglicherweise war bei vielen erst die Feststellung ihrer Unzurechnungsfähigkeit Scheidungsgrund, so daß sie beim Gesetzesverstoß bzw. zur Zeit ihrer Unterbringung noch gar nicht geschieden waren.

Die gleiche Ziffer für die Ledigen liegt um 15 tiefer; oder anders ausgedrückt: Der Anteil der Geschiedenen an der (15jährigen und älteren) Wohnbevölkerung macht 2 %, an der Belegung der Heil- und Pflegeanstalten 11 % aus. Bei den Ledigen stehen sich 22 und 75 %, den Verheirateten 65 und 11 % und bei den Verwitweten 11 und 4 % gegenüber. Umgekehrt also wie bei den Ledigen und Geschiedenen verhält es sich bei den Verheirateten und Verwitweten.

Vollrauschtäter

Bei den sogenannten Vollrauschtätern handelt es sich um Personen, die sich infolge des Genusses geistiger Getränke oder anderer berauschender Mittel nur vorübergehend in einem Zustand befinden, in dem sie nicht mehr wissen, was sie tun, also unzurechnungsfähig im Sinne des § 51 Abs. 1 StGB sind. Haben sie sich vorsätzlich oder fahrlässig in diesen Zustand versetzt und begehen sie in diesem Zustand eine mit Strafe bedrohte Handlung, werden sie bestraft. Die Bestrafung erfolgt aber nicht wegen der Rauschthat, sondern wegen vorsätzlicher oder fahrlässiger Volltrunkenheit (§ 330 a StGB). Der Gesetzesverstoß ist lediglich Bedingung der Strafbarkeit des selbst verschuldeten Rausches, der sonst nicht strafbar ist. Die Zahl der Vollrauschtäter wird immer größer. Vor 20 Jahren noch wurden jährlich nur 3 000 nach dieser besonderen

Vorschrift verurteilt. Heute sind es nahezu 11 000 im Jahr. Unter ihnen waren 1950 erst 60, 1969 schon 350 Frauen. Rauschmittel der wegen einer Gesetzesverletzung im Rauschzustand verurteilten Rauschtäter war bis zum letzten Berichtsjahr 1969 fast ausschließlich Alkohol. Rauschgifte anderer Art werden nach den Ergebnissen der Strafrechtspflegestatistik entweder noch äußerst selten genommen oder wenigstens zur Zeit noch nicht in den Mengen, die einen Vollrausch bewirken, der unzurechnungsfähig macht. Möglicherweise aber ist der durch sie verursachte Rauschzustand lediglich nur anderer Wirkung und führt eher zu Apathie als zu Aggression gegenüber anderen Menschen und fremden Sachen wie der Alkohol. Jedenfalls war das Zahlenverhältnis zwischen den Alkoholikern und den Verwahrten, die sich in den Anstalten nicht einer Trinkerheil- sondern einer Entziehungskur unterwerfen mußten, 1970 noch 8:1.

Hier ist allerdings zu bemerken, daß die Gerichte nach § 330 a StGB verurteilte Vollrauschtäter viel seltener in Trinkerheil- oder Entziehungsanstalten einweisen als abgeurteilte Unzurechnungsfähige in Heil- oder Pflegeanstalten. Wie gering jener Anteil ist, zeigt Tabelle 7.

Seit 1954 wird in der Statistik zusätzlich festgestellt, bei wie vielen Vollrauschtätern die eine Bestrafung wegen vorsätzlicher oder fahrlässiger Trunkenheit auslösende Handlung ein Verstoß gegen die Straßenverkehrsregeln war, der zu einem Unfall führte. Allein diese Zahl hat sich seit 1955 bis heute von 447 auf 2 112 vervierfacht, wobei man aber noch nicht weiß, inwieweit bloße Straßenverkehrgefährdungen, also auch alle „Beinah-Unfälle“, die Entwicklung der Zahl für die restlichen verurteilten Vollrauschtäter beeinflussen. Mit 8 481 im Jahre 1970 war sie immerhin viermal so groß wie die Zahl derjenigen, die betrunken als Fußgänger, Rad-, Motorrad- oder Mopedfahrer, Pkw- oder Lkw-Führer den Straßenverkehr konkret gefährdeten und nicht nur Leben und Gesundheit anderer, sondern auch das eigene Leben und die eigene Gesundheit aufs Spiel setzten. Wie viele von diesen Menschenleben tatsächlich auslöschten oder wieviel Menschen von jenen getötet oder verletzt wurden, kann ebenso wie der materielle Schaden, den diese verurteilten Vollrauschtäter angerichtet haben, nur durch Aktenstudium in nachgehender Forschung erkundet werden. Die derzeitige Erhebungsmethode der amtlichen Strafrechtspflegestatistik sieht diese Feststellungen nicht vor.

Tabelle 8: In Trinkerheil- oder Entziehungsanstalten aufgrund strafrichterlicher Entscheidung untergebrachte männliche und weibliche Vollrauschtäter nach Alter und Familienstand

Alter von ... bis unter ... Jahren Familienstand	1962			1966			1970		
	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt
unter 25	12	—	12	18	—	18	6	—	6
25-40	105	4	109	122	1	123	114	1	115
40-60	92	3	95	102	4	106	51	4	55
60 und mehr	12	4	16	8	—	8	3	—	3
Ledig	84	4	88	125	1	126	92	1	93
Verheiratet	47	2	49	41	3	44	28	—	28
Verwitwet	9	2	11	3	—	3	—	1	1
Geschieden	81	3	84	81	1	82	54	3	57
Insgesamt	221	11	232	250	5	255	174	5	179
darunter:									
Wiederholungsfälle	26	1	27	21	3	24	22	1	23
Widerrufsfälle	58	—	58	79	1	80	41	—	41

Werden die am Stichtage aufgrund strafrichterlicher Entscheidung in Trinkerheil- oder Entziehungsanstalten Eingewiesenen nach Alter oder Familienstand gegliedert, ergibt sich etwa das gleiche Bild wie bei den in Heil- oder Pflegeanstalten Untergebrachten. Die 25- bis 40jährigen verstoßen auch in Volltrunkenheit öfter gegen das Gesetz als Personen anderen Alters, Ledige und Geschiedene öfter als Verheiratete oder Verwitwete. Das braucht nicht zu besagen, daß die Verheirateten oder Verwitweten weniger Alkohol trinken als die Ledigen und Geschiedenen. Nur scheinen erstere, wenn sie sich betrinken, nicht gleich mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Vielleicht verhält es sich bei den Geschiedenen so, daß gerade der gerichtlich festgestellte Alkoholismus Scheidungsgrund war. Der große Anteil der Geschiedenen in Trinkerheil- und Entziehungsanstalten kann also ebenso leicht zu Fehlschlüs-

sen verleiten wie die hohe Ziffer für die in Heil- oder Pflegeanstalten untergebrachten Geschiedenen.

Abweichungen in der Zusammensetzung dieser und jener Art Anstaltsinsassen ergeben sich lediglich bezüglich der Wiederholungs- und Widerrufsfälle. Aus einem Vergleich der entsprechenden Zahlen in den Tabellen 6 und 8 geht hervor, daß Widerrufsfälle in Trinkerheil- und Entziehungsanstalten nicht nur häufiger sind als in Heil- und Pflegeanstalten, sondern bei Vollrauschtätern auch öfter vorkommen als Wiederholungsfälle. Darauf, daß die Einweisungsquoten äußerst gering erscheinen, ist schon hingewiesen worden. Wenn die Gerichte bei 10 000 bis 11 000 Vollrauschtätern heute noch nur bei 50 bis 100 Unterbringungen in Trinkerheil- oder Entziehungsanstalten anordnen, kann die Rauschgiftwelle, die Straftaten nach sich zieht, nicht sehr groß sein. Ra.

Landwirtschaft

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1970/71

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der im Juli 1970 durchgeführten repräsentativen Arbeitskräfteerhebung (AKE) in den landwirtschaftlichen Betrieben dargestellt und mit den Ergebnissen der Erhebungen seit 1964/65 verglichen. Bedingt durch die bevorstehende Landwirtschaftszählung 1971 — die eine totale Erfassung der Arbeitskräfte in tiefer regionaler Gliederung vorsieht — wurden die bisherigen vierteljährlichen Arbeitskräfteerhebungen durch eine Verordnung¹⁾ für das Wirtschaftsjahr 1970/71 auf den Monat Juli 1970 beschränkt. Durch den Wegfall der Erhebungen im Oktober 1970, Januar und April 1971 mußte auf die Darstellung der saisonalen Schwankungen verzichtet werden; außerdem wurde für einen Vergleich mit den Jahresergebnissen der früheren Erhebungen (Durchschnitt aus 4 Berichtsmonaten) für das Wirtschaftsjahr 1970/71 die Relation Juli-Ergebnis 1968 zum Jahresergebnis 1968/69 zugrunde gelegt, so daß sich das geschätzte „Jahresergebnis“ 1970/71 aus dieser Relation, bezogen auf den Juli 1970, errechnet. Unter diesen Einschränkungen werden die Ergebnisse mit den Ergebnissen der vorhergehenden Jahre verglichen.

Über die Erfassungs- und Aufbereitungsmethode der Statistik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft wurde in früheren Beiträgen²⁾ eingehend berichtet. Besonders wurden in dem Beitrag über die Landarbeitskräfteerhebung Juli 1968³⁾ die gegenüber früheren Erhebungen erfolgten Änderungen im Frageprogramm und die damit verbundenen Änderungen in der Darstellung der Ergebnisse — die u. a. durch Anforderungen der Europäischen Gemeinschaften notwendig geworden waren — dargelegt (Einzelheiten s. dort).

Aus organisatorischen Gründen — Erleichterung der Arbeit bei den Gemeinden und Statistischen Landesämtern u. a. im Hinblick auf die Vorbereitungen der Landwirtschaftszählung 1971 — wurde die Julierhebung 1970 in den gleichen Stichprobenbetrieben, die bereits zur AKE 1968/69 berichtet hatten, durchgeführt. Die Erhebung erstreckte sich unverändert auf die Betriebe mit 0,5 ha und mehr landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN); in der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN werden jedoch nur für den Markt erzeugende Betriebe einbezogen (jährliche Verkaufserlöse von 1 000 DM und mehr). In den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) entfiel 1970 die Erhebung auf Grund der Rechtsgrundlage. In dem Verfahren der Hochrechnung der Ergebnisse und der Fehlerrechnung ergaben sich gegenüber 1968/69 keine Änderungen.

¹⁾ Verordnung über die Durchführung der Erhebungen der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1970/71 vom 12. 11. 1969 BGBl. I. 1969, S. 2101. — ²⁾ WiSta 3/1966, 6/1966, 5/1967, 2/1968, 6/1968, 11/1970. — ³⁾ WiSta 8/1969.

Gesamtüberblick

Verbunden mit Umschichtungen in der Betriebsgrößenstruktur hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und der in ihnen beschäftigten Arbeitskräfte seit Beginn der 50er Jahre ständig abgenommen.

Im Wirtschaftsjahr 1970/71 wurden im Bundesgebiet in der o. a. Größen- und Gebietsabgrenzung (hochgerechnet) 992 000 landwirtschaftliche Betriebe mit 12,482 Mill. ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ermittelt (vgl. Tab. 1). In den mit diesen Betrieben verbundenen Haushalten lebten insgesamt 4,6 Mill. Familienmitglieder (Betriebsinhaber und Familienangehörige); außerdem waren 127 000 ständige familienfremde Arbeitskräfte und 85 000 nichtständige familienfremde Arbeitskräfte in den Betrieben beschäftigt. Von den 4,6 Mill. Familienmitgliedern standen 1,1 Mill. Kinder im Alter unter 14 Jahren; von den Familienmitgliedern im Alter von 14 und mehr Jahren waren 369 000 in keinem der drei Arbeitsbereiche (Betrieb, Haushalt des Betriebsinhabers, anderweitige Erwerbstätigkeit) beschäftigt und weitere 303 000 ausschließlich anderweitig beschäftigt (d. s. Personen, die nach der Definition zwar in dem Betrieb leben, aber Tätigkeiten verrichten, die nicht unmittelbar diesem landwirtschaftlichen Betrieb dienen). Es verbleiben somit 2,770 Mill. Familienmitglieder, die im Betrieb, im Haushalt des Betriebsinhabers oder in beiden Arbeitsbereichen als Familienarbeitskräfte tätig waren; darunter waren 296 000 Personen ausschließlich mit Haushaltsarbeiten, 2 395 000 Personen mit betrieblichen Arbeiten und 655 000 Personen neben der Tätigkeit für den Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers in anderer Erwerbstätigkeit beschäftigt. Die auf Maßeinheiten der Arbeitsleistung (AK-Einheiten) umgerechnete Arbeitszeit der mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten Familienarbeitskräfte betrug 1970/71 1,30 Mill. AK-Einheiten, die der familienfremden Arbeitskräfte 129 000 AK-Einheiten.

Die Veränderungen im einzelnen

In Tabelle 2 sind die Wandlungen in der Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe und in der Erwerbsorientierung der Betriebsinhaber seit 1964/65 dargestellt; danach lassen sich die Haupttendenzen in den aufgetretenen Veränderungen wie folgt charakterisieren:

1. Der Wandel in der Betriebsgrößenstruktur hat sich in der Zeit von 1968/69 bis 1970/71 im Vergleich zu der Zeit zwischen 1964/65 bis 1968/69 in verstärktem Tempo vollzogen; dies gilt sowohl für die Abnahme der Zahl der Betriebe in den Größenklassen unter der Schwelle von 20 ha LN, als auch für deren Zunahme in den Größenklassen über dieser Schwelle. Im Zuge dieser Entwicklung hat die Zahl der hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe in den Größenklassen unter 20 ha LN z. T. noch beachtlich stärker abgenommen als die Zahl der hauptberuflich und der

Tabelle 1: Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und ihrer Arbeitskräfte¹⁾²⁾

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaftliche Betriebe	Betriebsinhaber und ihre mit ihnen in gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten						Familienfremde Arbeitskräfte		Betriebliche Arbeitsleistung in AK-Einheiten		
		Familienarbeitskräfte						anderweitig Erwerbstätige	zu-	darunter ständige	zu-	darunter Familienarbeitskräfte
		insgesamt	14 Jahre und älter	im Betrieb einschl. Haushalt ³⁾ beschäftigt		mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt						
				zu-	darunter vollbe-	zu-	darunter vollbe-					
1 000												
in allen Betrieben												
1964/65	1 152,7	5 163,9	3 924,1	3 317,9	2 358,8	2 995,2	1 062,8	902,1	422,7	234,2	1 902,9	1 674,5
1966/67	1 122,6	5 100,8	3 862,0	3 220,6	2 215,4	2 916,4	962,7	935,2	346,2	201,2	1 786,5	1 590,1
1968/69	1 074,2	4 925,2	3 668,4	3 021,9	1 888,7	2 644,8	927,4	970,2	291,3	157,4	1 625,0	1 465,0
1970/71 ⁴⁾	992,0	4 567,1	3 442,0	2 769,9	1 648,9	2 395,3	770,2	958,6	211,9	126,8	1 425,5	1 296,7
in hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben												
1964/65	828,1	3 770,1	2 861,3	2 452,4	1 984,1	.	.	418,3	366,0	208,9	.	.
1966/67	799,7	3 680,5	2 788,6	2 357,9	1 856,0	.	.	442,2	304,1	183,9	.	.
1968/69	737,8	3 425,4	2 553,8	2 142,3	1 556,9	1 888,7	870,6	449,8	255,4	141,5	1 348,2	1 202,4
1970/71 ⁴⁾	672,0	3 143,5	2 365,3	1 940,1	1 350,7	1 695,1	728,4	462,5	187,5	114,1	1 177,1	1 059,5
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in %												
in allen Betrieben												
1966/67 gegen 1964/65	- 2,6	- 1,2	- 1,6	- 2,9	- 6,1	- 2,6	- 9,4	+ 3,7	- 18,1	- 14,1	- 6,1	- 5,0
1968/69 gegen 1966/67	- 4,3	- 3,4	- 5,0	- 6,2	- 14,7	- 9,3	- 3,7	+ 3,7	- 15,9	- 21,8	- 9,0	- 7,9
1970/71 gegen 1968/69	- 7,6	- 7,3	- 6,2	- 8,3	- 12,7	- 9,4	- 17,0	- 1,2	- 27,3	- 19,4	- 12,3	- 11,5
in hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben												
1966/67 gegen 1964/65	- 3,4	- 2,4	- 2,5	- 3,9	- 6,5	.	.	+ 5,7	- 16,9	- 12,0	.	.
1968/69 gegen 1966/67	- 7,7	- 6,9	- 8,4	- 9,1	- 16,1	.	.	+ 1,7	- 16,0	- 23,1	.	.
1970/71 gegen 1968/69	- 8,9	- 8,2	- 7,4	- 9,4	- 13,2	- 10,3	- 16,3	+ 2,8	- 26,6	- 19,4	- 12,7	- 11,5

1) Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin). — 2) Betriebe mit 2 und mehr ha LN sowie Betriebe mit 0,5 bis unter 2 ha LN, die für den Markt erzeugen. — 3) Des Betriebsinhabers. — 4) Geschätzt.

nebenberuflich bewirtschafteten Betriebe zusammengekommen⁴⁾; d. h. ein nicht unbeträchtlicher Teil der Betriebe ist per Saldo von der hauptberuflichen Bewirtschaftung durch den Betriebsinhaber in die nebenberufliche Bewirtschaftung übergewechselt. In den Betrieben mit 20 und mehr ha LN, deren Zahl durch die in diese Größenklassen hinein aufstockenden Betriebe per Saldo vermehrt wird, nimmt der Anteil der hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe noch weiter zu.

2. Mit dieser Entwicklung steht der Wandel in der Erwerbsorientierung der Betriebsinhaber in Einklang. Seit 1964/65 hat die Zahl der mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Betriebsinhaber in den Betrieben unter 2 ha LN durch Überwecheln in die Teilbeschäftigung und z. T. durch Aufnahme einer anderweitigen Erwerbstätigkeit per Saldo noch stärker abgenommen als die Zahl der Betriebe. Ein beträchtlicher Anteil der betreffenden Betriebe ist damit, insbesondere durch Aufnahme einer anderweitigen Erwerbstätigkeit durch den Betriebsinhaber, von der hauptberuflichen Bewirtschaftung in die nebenberufliche Bewirtschaftung übergewechselt. Die weiter anhaltende Zunahme der Zahl der anderweitig erwerbstätigen Betriebsinhaber in den hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben läßt andererseits jedoch erkennen, daß eine wachsende Zahl von weiterhin hauptberuflichen, in der Landwirtschaft tätigen Betriebsinhabern die anderweitige Erwerbstätigkeit — offenbar als Teilzeitbeschäftigung — aufgenommen hat. Da diese Entwicklung in beiden Bewirtschaftungsformen mit einer starken Verminderung der Zahl der Betriebe unter 20 ha LN zusammentrifft, hat der Anteil der Betriebe mit anderweitig erwerbstätigen Betriebsinhabern — wenn auch mit unterschiedlichem Tempo und von einer unterschiedlichen Niveaulage aus — in beiden Bewirtschaftungsformen in den genannten Betriebsgrößenklassen kräftig zugenommen und in der Zeit von 1968/69 bis 1970/71 erstmals auch auf die Betriebe mit 30 bis 50 ha LN übergreifen. Sie tritt um so mehr in Erscheinung, als die Zahl der Betriebe mit anderweitig erwerbstätigen Betriebsinhabern und Familienangehörigen in den Betriebsgrößenklassen unter 10 ha LN — wenngleich in geringerem Tempo — als Gesamtheit der Betriebe in

diesen Größenklassen zurückgegangen ist. Die Gesamtzahl der anderweitig Erwerbstätigen in den Betrieben mit anderweitig Erwerbstätigen differiert in beiden Bewirtschaftungsformen und Betriebsgrößenklassen mit 1,3 bis 1,7 Personen je Betrieb nur relativ geringfügig; im Zeitablauf seit 1964/65 ist jedoch eine gewisse Zunahme in dieser Bezugsgröße unverkennbar.

3. Auch für die Zahl der im Betrieb einschl. Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigten Familienarbeitskräfte ergibt sich in den Größenklassen unter 20 ha LN seit 1964/65 ein Rückgang, der über den der Zahl der Betriebe noch hinausgeht, bzw. in den Größenklassen über 20 ha LN die Zunahmerate in der Zahl der Betriebe im allgemeinen nicht erreicht. Infolge der relativ stärkeren Abnahme der männlichen Familienarbeitskräfte in den Größenklassen unter 10 ha LN haben die weiblichen Familienarbeitskräfte in diesen Größenklassen relativ an Gewicht gewonnen. Im Durchschnitt wurden zwischen 2,2 (0,5 bis 2 ha LN) bis 3,2 Familienarbeitskräfte (20 bis 30 ha LN) je Betrieb beschäftigt. Dabei ist die Zahl der männlichen Familienarbeitskräfte in den Größenklassen der Betriebe unter der Schwelle von 20 ha LN in beiden Bewirtschaftungsformen jeweils niedriger als die der weiblichen Familienarbeitskräfte, während in den Größenklassen über 20 ha LN die Zahl der männlichen Arbeitskräfte die der weiblichen übertrifft und sich hier — im Durchschnitt je Betrieb — in den letzten Jahren noch weiter erhöht hat. Außer dem Betriebsinhaber, der in 90 % der Betriebe männlichen Geschlechts ist, sind in den landwirtschaftlichen Betrieben im Durchschnitt nur noch rd. 0,3 bis 0,6 männliche Familienangehörige je Betrieb als Familienarbeitskräfte tätig. In der Regel dürfte es sich hierbei einerseits um den Vater oder Schwiegervater und andererseits um Kinder des Betriebsinhabers handeln, die in der Wohngemeinschaft mit dem Betriebsinhaber verbleiben bzw. sich noch nicht aus ihr gelöst haben. Die Verlagerung im Arbeitskräftegefüge der Betriebe hat auch dazu geführt, daß in den Größenklassen unter 20 ha LN die Zahl der vollbeschäftigten Arbeitskräfte und dabei besonders die Zahl der vollbeschäftigten männlichen Arbeitskräfte zurückgegangen ist, so daß 1970/71 im Durchschnitt in diesen Größenklassen je Betrieb weniger als eine vollbeschäftigte männliche Familienarbeitskraft tätig war. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe.

4) Zur Problematik dieser Unterscheidung, die anhand der Angaben zu folgender Frage: „Anzugeben ist der ausgebübte Beruf (z. B. Landwirt, Winzer, Gastwirt, Bahnarbeiter) oder die sonstige Unterhaltungsquelle (z. B. Sozialversicherungsrente, Pension, eigenes Vermögen, Arbeitslosengeld)“, vorzunehmen war, vgl. WiSta 11/1970.

Tabelle 2: Veränderungen in der Betriebsgrößenstruktur und in der Erwerbsorientierung der Betriebsinhaber seit 1964/65¹⁾

Landwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Wirtschaftsjahr	In allen Betrieben								In hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben									
		Landwirtschaftliche Betriebe		Mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigte Betriebsinhaber		Anderweitig erwerbstätige Betriebsinhaber		Betriebe mit anderweitig Erwerbstätigen überhaupt		Anderweitig Erwerbstätige je 1 000 Betriebe mit anderweitig Erwerbstätigen	Landwirtschaftliche Betriebe		Mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigte Betriebsinhaber		Anderweitig erwerbstätige Betriebsinhaber		Betriebe mit anderweitig Erwerbstätigen überhaupt		Anderweitig Erwerbstätige je 1 000 Betriebe mit anderweitig Erwerbstätigen
		1 000	1964/1965 = 100	1 000	1964/1965 = 100	1 000	1964/1965 = 100	1 000	1964/1965 = 100		Anzahl	1 000	1964/1965 = 100	1 000	1964/1965 = 100	1 000	1964/1965 = 100	1 000		1964/1965 = 100	Anzahl
0,5—2	1964/65	93,2	100	22,0	100	43,0	100	62,7	100	1 558	33,0	100	.	.	2,1	100	11,6	100	1 382
	1966/67	102,1	109,5	24,3	110,4	49,8	115,8	68,7	109,5	1 598	41,8	126,7	.	.	5,2	248,0	17,2	148,6	1 410
	1968/69	97,9	105,0	15,3	69,5	49,5	115,0	69,2	110,3	1 640	30,5	92,5	13,3	9,8	3,6	170,1	12,4	107,1	1 432
	1970/71	90,3	97,0	11,4	51,8	46,1	107,1	63,2	100,8	1 703	25,5	77,3	.	.	4,2	196,4	10,2	88,2	1 560
2—5	1964/65	323,4	100	78,9	100	167,1	100	249,3	100	1 623	127,7	100	.	.	18,6	100	70,5	100	1 467
	1966/67	301,7	93,3	62,2	78,9	164,8	98,6	236,9	95,0	1 650	114,1	89,3	.	.	18,7	100,2	64,8	91,9	1 528
	1968/69	278,3	86,1	54,5	69,1	156,8	93,8	224,0	89,8	1 669	96,8	75,8	46,0	.	17,4	93,4	57,1	81,0	1 540
	1970/71	238,0	73,6	37,8	48,0	140,3	84,0	195,6	78,4	1 694	75,0	58,7	31,6	.	19,9	106,9	47,1	66,8	1 574
5—7,5	1964/65	165,1	100	82,1	100	54,2	100	101,1	100	1 532	122,0	100	.	.	18,7	100	61,0	100	1 447
	1966/67	153,6	93,0	66,0	80,4	60,5	111,7	102,1	101,1	1 565	106,1	87,0	.	.	18,5	98,9	57,0	93,5	1 498
	1968/69	141,9	86,0	56,3	68,5	64,9	119,8	102,3	101,2	1 616	89,9	73,7	53,6	.	20,6	110,0	53,0	86,8	1 549
	1970/71	124,5	75,4	39,9	48,5	64,4	119,0	97,5	96,4	1 646	72,7	59,6	37,0	.	22,4	119,4	48,9	80,1	1 551
7,5—10	1964/65	127,8	100	85,4	100	23,9	100	58,2	100	1 454	113,9	100	.	.	12,3	100	45,4	100	1 429
	1966/67	119,2	93,3	74,1	86,7	26,7	111,5	60,9	104,6	1 504	103,9	91,2	.	.	13,3	107,9	46,6	102,6	1 464
	1968/69	109,8	85,9	64,9	76,0	34,4	143,8	65,1	111,7	1 539	90,1	79,1	63,8	.	17,1	139,0	46,4	102,2	1 500
	1970/71	95,3	74,6	47,1	55,1	38,2	159,9	64,6	111,0	1 586	73,5	64,5	45,8	.	19,9	161,6	44,2	97,3	1 536
10—20	1964/65	291,8	100	235,2	100	19,9	100	86,4	100	1 437	282,7	100	.	.	13,1	100	78,9	100	1 426
	1966/67	288,7	98,9	226,3	96,2	25,1	126,1	96,3	111,4	1 446	278,3	98,4	.	.	16,6	127,1	87,0	110,3	1 426
	1968/69	279,9	95,9	220,4	93,7	37,3	187,3	109,3	126,4	1 511	266,2	94,2	219,3	.	25,3	193,9	96,3	122,1	1 482
	1970/71	261,2	89,6	193,2	82,2	46,9	235,4	121,7	140,8	1 528	245,1	86,7	191,0	.	34,0	260,2	107,2	135,9	1 505
20—30	1964/65	98,0	100	74,0	100	3,0	100	17,3	100	1 400	92,7	100	.	.	2,0	100	16,3	100	1 384
	1966/67	93,5	105,0	79,3	107,1	2,9	98,4	20,8	120,2	1 379	87,5	105,5	.	.	2,2	109,3	20,0	122,8	1 371
	1968/69	99,3	111,5	86,6	117,0	4,5	154,1	24,7	142,9	1 435	98,1	111,9	86,5	.	3,6	178,3	23,6	145,4	1 425
	1970/71	107,4	120,6	93,4	126,2	6,4	217,4	31,9	184,8	1 440	106,0	120,9	91,8	.	5,4	266,9	30,8	189,5	1 430
30—50	1964/65	45,4	100	37,2	100	1,3	100	6,7	100	1 313	44,7	100	.	.	0,8	100	6,2	100	1 309
	1966/67	46,6	102,8	38,6	103,7	1,4	104,4	8,2	122,8	1 361	46,2	103,4	.	.	1,0	123,2	7,8	127,1	1 338
	1968/69	49,2	108,3	43,2	116,0	1,4	108,3	9,2	137,4	1 400	48,7	109,0	43,1	.	1,1	139,5	8,9	144,0	1 387
	1970/71	55,4	122,1	47,6	127,9	2,4	182,8	13,6	203,2	1 412	54,8	122,8	47,5	.	2,0	249,3	13,2	213,9	1 410
50 und mehr	1964/65	17,1	100	12,5	100	0,7	100	2,3	100	1 291	16,5	100	.	.	0,4	100	2,0	100	1 287
	1966/67	17,3	101,6	12,8	101,8	0,9	134,4	3,0	129,9	1 297	16,9	102,5	.	.	0,7	177,1	2,8	137,9	1 289
	1968/69	17,9	105,2	13,6	108,6	0,9	126,4	3,0	136,6	1 372	17,5	105,7	13,6	.	0,6	152,9	2,7	136,8	1 343
	1970/71	19,9	116,5	15,6	124,5	0,9	137,5	4,0	170,8	1 399	19,4	117,2	15,5	.	0,6	150,3	3,6	179,9	1 371
Insgesamt	1964/65	1 152,7	100	627,3	100	313,0	100	584,1	100	1 545	828,1	100	.	.	68,0	100	291,8	100	1 433
	1966/67	1 122,6	97,4	583,5	93,0	332,1	106,1	597,0	102,2	1 567	799,7	96,6	.	.	76,2	112,0	303,1	103,9	1 459
	1968/69	1 074,2	93,2	554,8	88,4	349,6	111,7	606,8	103,9	1 599	737,8	89,1	539,2	.	89,3	131,3	300,5	103,0	1 497
	1970/71	992,0	86,1	486,0	77,5	345,6	110,4	592,1	101,4	1 619	672,0	81,1	470,0	.	108,3	159,1	305,1	104,5	1 516

¹⁾ Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin).— In der Größenklasse von 0,5 bis unter 2 ha nur Betriebe, die für den Markt erzeugen.

4. Die stärkste Verringerung seit 1964/65 verzeichnen in diesen die ständigen familienfremden Arbeitskräfte, deren Zahl in den Größenklassen von 7,5 bis unter 10 ha LN und 50 und mehr ha LN um rd. ein Drittel, in den übrigen Größenklassen nahezu um die Hälfte des Ausgangsbestandes zurückgegangen ist. Da auch die Zahl der Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften beträchtlich abgenommen hat, wurde diese Gruppe von Arbeitskräften in den Größenklassen unter 20 ha LN nur noch von weniger als 5 % der Betriebe, in der Größenklasse von 20 bis unter 30 ha LN von weniger als 10 %, in der Größenklasse von 30 bis unter 50 ha LN von rd. 25 % und in der Größenklasse 50 und mehr ha LN nur noch von zwei Dritteln der Betriebe eingesetzt. Der Prozeß des Überwechsels von Betrieben mit Fremdarbeitskräften auf eine Familienarbeitskräfteverfassung hat sich somit in größeren Betrieben weiter fortgesetzt. Wie die Ergebnisse zeigen, findet

ein Ersatz durch Familienarbeitskräfte — insbesondere durch männliche Personen — nur in der Größenklasse 50 und mehr ha LN in geringem Maße statt.

5. Die betriebliche Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte ist in den Größenklassen unter 30 ha LN, u. a. infolge vermehrten Überwechsels von der Vollbeschäftigung in die Teilbeschäftigung, jeweils stärker zurückgegangen als die Zahl der Arbeitskräfte, während bei den familienfremden Arbeitskräften deren Zahl und Arbeitsleistung sich annähernd im gleichen Schrittmäß vermindern. Die vergleichsweise schnellere Abwanderung der familienfremden Arbeitskräfte führte allerdings dazu, daß sich der Anteil der familienfremden Arbeitskräfte an der betrieblichen Arbeitsleistung aller Arbeitskräfte von 1964/65 bis 1970/71 weiter verringerte, und zwar bei der Gesamtheit der Arbeitskräfte von 12,2 auf 9,0 % und bei den männlichen Arbeitskräften von 13,6 auf 9,8 %. Schu.

Industrie

Düngemittelherzeugung und -versorgung 1970/71

Die Düngemittelstatistik umfaßt wie in den Vorjahren Aufkommen und Verwendung der mineralischen Düngemittel (Handelsdünger) nach den Nährstoffen

Stickstoff (N), Phosphat (P₂O₅) und Kali (K₂O)¹⁾. Zusätzlich liegen Angaben über den Kalkeinsatz in der Landwirtschaft zur Verbesserung der genutzten Flächen vor. Die endgültig-

¹⁾ Erläuterungen über Inhalt und Aufbau der Düngemittelstatistik enthält Fachserie D, „Industrie und Handwerk“, Reihe 9, II. Düngemittelversorgung (Jahresheft) und WiSta 3/1968, S. 156.

gen Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1970/71²⁾ zeigen, daß der Hauptanteil an der Düngemittelversorgung nach wie vor aus der Produktion des Inlandes stammt. Die Düngemittelindustrie war bei den Lieferungen an die Landwirtschaft des Bundesgebietes bei Stickstoff mit 88,1 %, bei Phosphat mit 89,2 % und bei Kali mit 96,3 % beteiligt. Der Kalkbedarf der Landwirtschaft wurde fast ausschließlich von inländischen Kalkwerken gedeckt. Die Düngemittelhersteller aus der chemischen Industrie sowie dem Kalibergbau erzielten 1970/71 einen Produktionswert (ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer) von rd. 2,1 Mrd. DM (1969/70: rd. 2,0 Mrd. DM). Der rückläufige Trend des Anteils der Düngemittelproduktion am Produktionswert der chemischen Industrie insgesamt hielt jedoch an (1965 noch 5,9 %; 1970: 3,6 %).

Tabelle 1: Aufkommen und Verwendung von Düngemitteln nach Nährstoffinhalt

Wirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni)	Aufkommen				Verwendung			
	Erzeugung		Bezüge aus dem Ausland ¹⁾		Lieferungen an Ausland ¹⁾		inländische Landwirtschaft	
	1000t	Veränderung ²⁾ %	1000t	Veränderung ²⁾ %	1000t	Veränderung ²⁾ %	1000t	Veränderung ²⁾ %
Stickstoff (N)								
1960/65 JD	1 211		15		503		708	
1968/69 ..	1 598	+ 2,5	97	+18,3	708	+ 6,9	933	- 1,8
1969/70 ..	1 574	- 1,5	101	+ 4,1	617	-12,9	1 085	+16,3
1970/71 ..	1 505	- 4,4	134	+32,7	525	-14,9	1 131	+ 4,3
Phosphat (P₂O₅)								
1960/65 JD	829		66		173		719	
1968/69 ..	905	- 2,3	98	+ 8,9	217	+ 1,4	802	- 0,6
1969/70 ..	919	+ 1,5	106	+ 8,2	194	-10,6	857	+ 6,9
1970/71 ..	946	+ 2,9	99	- 6,6	146	-24,7	913	+ 6,6
Kali (K₂O)								
1960/65 JD	1 995		20		890		1 090	
1968/69 ..	2 188	+ 3,7	79	+58,0	1 234	+20,2	1 046	- 6,6
1969/70 ..	2 212	+ 1,1	80	+ 1,3	1 189	- 3,6	1 120	+ 7,1
1970/71 ..	2 293	+ 3,7	44	-45,0	1 176	- 1,1	1 185	+ 5,8

¹⁾ Einschl. Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost). — ²⁾ Gegenüber dem vorhergehenden Zeitraum.

Auf die Düngemittelerzeugung wirkten im Berichtsjahr unterschiedliche Entwicklungen ein. Einer erhöhten Nachfrage aus der inländischen Landwirtschaft standen stark verminderte Lieferungen in das Ausland (Exporte), insbesondere von stickstoff- und phosphathaltigen Düngemitteln, gegenüber. Die weltweite Zunahme der Produktionskapazitäten für Düngemittel in den letzten Jahren führten zu einem Angebotsdruck mit sinkenden Exporterlösen für die deutschen Düngemittelproduzenten.

Die Herstellung von Stickstoffdüngemitteln ging in Anpassung an die ungünstigen Exportverhältnisse um 4,4 % zurück. Davon betroffen waren die Einährstoffdünger Ammonsulfat (-15 %), Ammonsalpetersorten (-4,9 %) und Salpetersorten (-13 %). Nur die Produktion von Kalkstickstoff (+8,9 %) und von Mehrnährstoffdüngern mit Stickstoff (+2,8 %) nahm gegenüber dem Vorjahr zu. Bei phosphathaltigen Düngemitteln (+2,9 %) setzte sich die mäßige Aufwärtsbewegung des Vorjahres (+1,5 %) fort. Sie wurde hauptsächlich getragen von der Entwicklung der rationalen Mehrnährstoffdünger mit Phosphatanteil (+6,8 %), die sowohl in Form von Komplexdüngern³⁾ als auch von Mischdüngern von der inländischen Landwirtschaft stark gefragt waren. Der Anteil der Mehrnährstoffdünger an der Gesamtproduktion, bezogen auf den Nährstoffgehalt, wuchs im Wirtschaftsjahr 1970/71 bei Stickstoff auf 29 %, bei Phosphat auf 68 % und bei Kali auf 35 %. Die mäßige Produktionserhöhung bei kalihaltigen Düngemitteln (+3,7 %) wurde allein vom ansteigenden Inlandsbedarf beeinflusst, nicht vom Export, der insgesamt unter dem Vorjahresergebnis blieb.

²⁾ Vgl. Fachserie D, „Industrie und Handwerk“, Reihe 9, II. Düngemittelversorgung, Wirtschaftsjahr 1970/71. — ³⁾ Aus Aufschluß von Rohphosphaten mit Salpeter-, Schwefel- oder Phosphorsäure.

Der Beitrag der Importe von Düngemitteln zu der Inlandsversorgung war, wie in der Vergangenheit, unbedeutend. Der Anteil am Aufkommen erreichte 1970/71 bei Stickstoff 8,2 %, bei Phosphat 9,4 % und bei Kali 1,9 %, wenn die geringen Veränderungen der Lagerbestände insgesamt unberücksichtigt bleiben. Bemerkenswert war bei den Stickstoffdüngern die erhebliche Steigerung der Importe von Kalkammonsalpeter (+49 %). Dagegen ging die Einfuhr von Düngemitteln mit Phosphat und Kali, vor allem von hochprozentigen Kalisalzen, stark zurück.

Die Entwicklung des Düngemittelabsatzes im Inland (vgl. Tabelle 1), der die erstmaligen Lieferungen zum Verbrauch in der Landwirtschaft umfaßt, wurde wesentlich durch die günstige Witterung in den Hauptdüngungsperioden Herbst 1970 und Frühjahr 1971 beeinflusst. Dazu kam das Bestreben der Landwirtschaft, durch höheren Düngungsaufwand die Bodennutzung zu verbessern und damit die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu heben. Insgesamt nahm der inländische Verbrauch gegenüber 1969/70 bei Stickstoff um 4,3 %, bei Phosphat um 6,6 %, bei Kali um 5,8 % und beim Einsatz von Kalk um 4,0 % zu.

Tabelle 2: Düngemittelverbrauch nach Sorten

Sorte	Düngemittelverbrauch		Anteil am Verbrauch	
	1969/70	1970/71	1969/70	1970/71
	1 000 t-Nährstoff		%	
Stickstoff (N)				
Ammonsulfat ¹⁾	26	29	2,4	2,6
Ammonsalpeter	631	638	58,2	56,4
Salpeter	14	13	1,3	1,1
Kalkstickstoff	75	84	6,9	7,4
Mehrnährstoffdünger	338	368	31,2	32,5
Phosphat (P₂O₅)				
Superphosphat	18	15	2,1	1,7
Thomasposphat	300	303	35,1	33,2
Andere ²⁾	30	33	3,5	3,6
Mehrnährstoffdünger	508	562	59,3	61,5
Kali (K₂O)				
40er Kalidüngesalz	254	268	22,7	22,6
50er Kalidüngesalz ³⁾	178	177	15,9	14,9
Kaliumsulfat, Kaliummagnesia	22	20	1,9	1,7
Mehrnährstoffdünger	666	720	59,5	60,8
Kalk (CaO)				
Branntkalk	359	356	55,6	53,0
Kohlensäurer Kalk	161	182	25,0	27,1
Huttenkalk	101	106	15,6	15,7
Andere Kalkdünger	25	28	3,8	4,2

¹⁾ Einschl. Ammoniakgas und Harnstoff. — ²⁾ Glühphosphat, Weicherdiges Rohphosphat, Teilaufgeschlossenes Rohphosphat. — ³⁾ Einschl. Korn-Kali mit MgO und Kaimt.

Innerhalb der einzelnen Düngesorten (vgl. Tabelle 2) gab es im Anteil am Verbrauch nur geringe Verschiebungen, die sich vornehmlich auf den vermehrten Einsatz der arbeitssparenden Mehrnährstoffdünger erstreckten. Die Nährstoffversorgung in dieser Form stieg gegenüber dem Vorjahr bei Stickstoff von 31 auf 33 %, bei Phosphat von 59 auf 62 % und bei Kali von 59 auf 61 %. Das ging bei den Sorten mit Stickstoff vor allem zu Lasten von Kalkammonsalpeter, der den beachtlichen Anteil am Gesamtverbrauch von 58,2 % (1969/70) nicht halten konnte (1970/71: 56,4 %). Bei den Phosphatdüngern, wo seit einigen Jahren mehr als die Hälfte des Phosphats über die Mehrnährstoffdünger geliefert wird, ging dafür der Anteil des Thomasposphats von 35,1 % (1969/70) auf 33,2 % (1970/71) zurück.

Besondere Einblicke in die Entwicklung des Düngemiteleinsatzes bieten die Berechnungen des Aufwandes je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche im jeweiligen Wirtschaftsjahr (vgl. Tabelle 3). Danach wurde zwischen dem jeweiligen Aufwand, bezogen auf die eingesetzten Nährstoffe im Jahresdurchschnitt 1960/65 und dem Wirtschaftsjahr 1970/71, bei Stickstoff eine Steigerung von 49,9 auf 83,3 kg, bei Phosphat von 50,7 auf 67,2 kg und bei Kali von 76,8 auf 87,2 kg je Hektar festgestellt. Auch gegenüber dem Vorjahr nahm der Nährstoffaufwand zu

Tabelle 3: Düngemittelverbrauch in kg Nährstoff je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche

Wirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni)	Stickstoff		Phosphat		Kalium		Kalk	
	kg je ha ¹⁾	Veränderung ²⁾ %	kg je ha ¹⁾	Veränderung ²⁾ %	kg je ha ¹⁾	Veränderung ²⁾ %	kg je ha ¹⁾	Veränderung ²⁾ %
1960/65 JD	49,9		50,7		76,8		36,7	
1968/69 ..	68,4	- 0,7	58,8	+ 0,5	76,7	- 5,5	42,1	+ 1,4
1969/70 ..	79,7	+ 16,5	62,9	+ 7,0	82,3	+ 7,3	47,5	+ 12,8
1970/71 ..	83,3	+ 4,5	67,2	+ 6,8	87,2	+ 6,0	49,5	+ 4,2

¹⁾ Landwirtschaftlich genutzte Fläche. — ²⁾ Gegenüber dem vorhergehenden Zeitraum.

(Stickstoff + 4,5 %, Phosphat + 6,8 % und Kali + 6,0 %). Bei Betrachtung dieser Zahlen sollte man aber bedenken, daß sich die landwirtschaftlich genutzte Bezugsfläche von Jahr zu Jahr leicht verringert (1969: 13 612 280 ha; 1970: 13 578 247 ha).

Beim Düngekalkverbrauch hielt, in Erkenntnis, daß ein fruchtbarer Boden Kalk braucht, der Aufwärtstrend der letzten Jahre an. Der Aufwand je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche stieg im Wirtschaftsjahr 1970/71 auf 49,5 kg-CaO gegenüber 36,7 kg-CaO im Durchschnitt der Jahre 1960/65. Nicht berücksichtigt wurden dabei die beachtlichen Kalkgehalte anderer Düngemittel, wie z. B. in Thomasphosphat (45 bis 50 %), Kalkstickstoff (etwa 60 %) sowie Kalkammonsalpeter (40 %), die bei der inländischen Landwirtschaft ebenfalls vermehrt eingesetzt wurden.

Der Düngemittelexport (vgl. Tabelle 1) wurde, wie im Vorjahr, durch unsichere Währungsverhältnisse und wachsende Wettbewerbe am Weltmarkt gehemmt. Besonders stark waren die Exporteinbußen bei stickstoff- und phosphathaltigen Düngemitteln, die um 15 % bzw. 25 % hinter dem Ergebnis von 1969/70 zurückblieben. Die exportintensiven Kalidünger (-1,1 %) lagen dagegen nur geringfügig unter dem Vorjahresergebnis. A. Schm.

Bautätigkeit und Wohnungen

Regionalergebnisse der Bautätigkeit 1970

Vorbemerkung

Im Anschluß an die Darstellung des Jahresergebnisses über die Art und den Umfang der Bautätigkeit 1970¹⁾ wird im folgenden Beitrag das Bauvolumen dieses Jahres zusätzlich einer regionalen Analyse unterzogen. Erst die Kenntnis über die regionale Verteilung des Wohn- und Nichtwohnbaues vermittelt einen Einblick über die örtliche Beanspruchung der Produktionsfaktoren, über die Bildung von Schwerpunktsbereichen im Bauwesen sowie über Entwicklungstendenzen der Bautätigkeit in administrativen und nicht-administrativen Gebieten, vor allem in Land- und Stadtregionen. Regionaldaten der Bauwirtschaft sind u. a. eine wichtige Voraussetzung für eine effiziente Raumordnungs- und Strukturpolitik sowie für die Regionalforschung, die Landesplanung und den Städtebau.

Mit der vorliegenden Untersuchung wird zugleich die Berichterstattung über Regionaldaten der Baustatistik fortgesetzt²⁾. Wie im vorausgehenden Beitrag über „Regionalergebnisse der Wohnungsbautätigkeit 1969“ dienten als Untersuchungsmerkmale vor allem der Reinzugang³⁾ an fertiggestellten Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden je 10 000 Einwohner (kurz: Reinzugang an Wohnungen), der Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern je 10 000 Einwohner (kurz: Neubau von Familienheimen) und der Anteil der Neubauwohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern gemessen an den Wohnungen in neuerrichteten Wohngebäuden (kurz: Anteil der Wohnungen in Familienheimen). Im Nichtwohnbau stützt sich die Analyse auf den umbauten Raum bzw. die Nutzflächen je 100 Einwohner. Um die Ergebnisse nicht nur nach administrativen Gebietseinheiten darzustellen, sondern auch nach den wichtigsten in der Raumordnung üblichen Einheiten, erfolgte die Aufbereitung sowohl für Länder, Kreise und Gemeindegrößenklassen als auch für Verdichtungsräume⁴⁾, für Bundesausbau- und Zonenrandgebiete sowie für Gebiete, die entsprechend der Empfehlung der Ministerkonferenz für Raumordnung vom 16. April 1970 als hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgebliebene bzw. evtl. zurückbleibende Gebiete gelten. Hierbei sind Überschneidungen zwischen den einzelnen Gebietskategorien durchaus möglich. So können Kreise des Zonenrandgebietes

auch in den zurückgebliebenen oder in Bundesausbaugebieten enthalten sein und umgekehrt. Verdichtungsräume, die teils aus Kreisen, teils aus Gemeinden gebildet werden, konnten nur bedingt in die Analyse einbezogen werden, da keine Daten für Gemeinden vorlagen. Um jedoch eine Vorstellung auch über die Bautätigkeit dieser Gebiete zu erhalten, wurden anstelle der Gemeindezahlen behelfsmäßig die Angaben der entsprechenden Kreise gesetzt.

Das Bauergebnis eines Jahres wird zum Teil von der jeweiligen Höhe und Struktur des Bauüberhanges am Jahresanfang und von Sonderfaktoren, wie der Bewilligung von Finanzierungsmitteln, der Erschließung des Baugeländes, der Abwicklung größerer Bauvorhaben, des auf die Nutzung besonderer Marktchancen bezogenen Wohnungsbaues u. dgl. bestimmt. Die Bedeutung solcher Faktoren ist um so größer, je kleiner die Gebietseinheit gewählt wird. Die regionale Verteilung der Bautätigkeit eines Jahres ist somit nicht repräsentativ. Erst durch einen Vergleich über einen längeren Zeitraum hinweg lassen sich grundlegende Unterschiede erkennen. Gleichwohl deuten Berechnungen von Streuungs- und Korrelationsmaßen für die Jahre 1969 und 1970 auf eine stärkere Kontinuität des Baugeschehens hin. Obwohl die Bautätigkeit — speziell im Wohnungsbau — in jedem Jahr stark differiert, besteht offensichtlich bei einer Vielzahl von Kreisen ein mehr oder weniger großer Zusammenhang im jährlichen Bauergebnis.

Unterschiedliche Wohnungsbautätigkeit in Ländern und Sondergebieten

Im Jahr 1970 wurden im Bundesgebiet insgesamt 451 200 Wohnungen als Reinzugänge gemeldet; das sind 4,4 % weniger als 1969. Ausschlaggebend für diesen Rückgang dürften neben der schlechten Witterung im 1. Quartal 1970 vor allem die hohen Produktions- und Finanzierungskosten gewesen sein und nicht zuletzt auch die angespannte Arbeitsmarktlage im Baugewerbe. Die regionale Verteilung der Wohnungsbautätigkeit blieb hiervon jedoch im großen und ganzen unberührt. Nach wie vor entfielen über 70 % aller Wohnungen auf die nach Bevölkerung und Fläche größten Bundesländer Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern. Von den übrigen Ländern war lediglich noch Hessen mit einem Anteil von 10 % für die Abwicklung des gesamten Wohnungsbaues von Bedeutung. Berücksichtigt man jedoch den unterschiedlichen Bevölkerungsstand der einzelnen Länder, so zeigt sich ein weitgehend verändertes Bild der Wohnungsbautätigkeit: In Hessen und Schleswig-Holstein wurden 1970 mit 83 bzw. 81 Wohnungen je 10 000 Einwohner der höchste Reinzugang an Wohnungen von allen Ländern registriert, gefolgt von Berlin (West) (80 Wohnun-

¹⁾ Vgl. „Bautätigkeit 1970“ in WiSta 4/1971, S. 247 ff. — ²⁾ Vgl. Hoffmann, U.: Regionalergebnisse der Wohnungsbautätigkeit 1969, WiSta 5/1971, S. 283 ff. — Berndsen, R.: Regionale Verteilung des Bauhauptgewerbes — Ergebnisse der Totalerhebung 1970, WiSta 7/1971, S. 398 ff. — ³⁾ Unter Reinzugang werden sämtliche Zugänge aus der Bautätigkeit abzüglich der gemeldeten Abgänge durch Abbruch, Brand usw. verstanden. — ⁴⁾ Abgrenzung lt. Beschluß der Ministerkonferenz für Raumordnung vom 21. November 1968; Stand 27. 5. 1970.

Tabelle 1: Wohnungsbautätigkeit 1970 in Ländern und Sondergebieten

Land	Land/Bund insgesamt		Verdichtungs-räume ¹⁾			Zurückgebliebene Gebiete			Bundesausbaugebiete			Evtl. zurückbleibende Gebiete			Zonenrandgebiete			
	Rein-zugang an Wohn-nun-gen ²⁾	Neu-errich-tete 1-u.2-Fam.-häuser am Zu-gang insge-samt ³⁾	Rein-zugang an Wohn-nun-gen ²⁾	Neu-errich-tete 1-u.2-Fam.-häuser am Zu-gang insge-samt ³⁾	Rein-zugang an Wohn-nun-gen ²⁾	Neu-errich-tete 1-u.2-Fam.-häuser am Zu-gang insge-samt ³⁾	Rein-zugang an Wohn-nun-gen ²⁾	Neu-errich-tete 1-u.2-Fam.-häuser am Zu-gang insge-samt ³⁾	Rein-zugang an Wohn-nun-gen ²⁾	Neu-errich-tete 1-u.2-Fam.-häuser am Zu-gang insge-samt ³⁾	Rein-zugang an Wohn-nun-gen ²⁾	Neu-errich-tete 1-u.2-Fam.-häuser am Zu-gang insge-samt ³⁾	Rein-zugang an Wohn-nun-gen ²⁾	Neu-errich-tete 1-u.2-Fam.-häuser am Zu-gang insge-samt ³⁾	Rein-zugang an Wohn-nun-gen ²⁾	Neu-errich-tete 1-u.2-Fam.-häuser am Zu-gang insge-samt ³⁾	Rein-zugang an Wohn-nun-gen ²⁾	Neu-errich-tete 1-u.2-Fam.-häuser am Zu-gang insge-samt ³⁾
Schleswig-Holstein ...	80,8	31,0	42,8	86,5	30,6	39,6	92,8	38,9	47,8	89,9	36,7	46,4	79,1	37,9	56,9	79,3	29,3	41,1
Hamburg	59,6	6,0	10,5	59,6	6,0	10,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	78,0	35,5	56,8	93,7	32,9	44,3	79,5	49,6	75,1	71,4	44,6	74,1	73,0	35,1	65,3	67,2	25,9	51,0
Bremen	63,0	14,2	23,3	63,0	14,2	23,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	67,3	19,8	36,8	66,5	16,1	29,5	51,8	35,9	88,7	54,3	37,8	89,5	51,1	32,3	74,5	—	—	—
Hessen	82,9	29,3	47,4	97,4	26,0	34,8	56,3	36,2	87,6	57,8	37,2	87,3	81,6	43,6	77,1	57,5	30,2	70,7
Rheinland-Pfalz	64,2	29,8	61,6	72,7	29,3	53,1	50,7	30,6	79,3	47,8	28,8	79,4	61,8	32,6	75,4	—	—	—
Baden-Württemberg	78,8	25,3	46,1	86,5	22,3	36,1	59,3	33,8	85,9	65,0	32,0	73,1	59,1	30,1	75,9	—	—	—
Bayern	76,9	29,0	51,8	92,1	22,8	32,4	60,0	33,8	78,2	62,0	33,9	75,8	70,6	30,4	65,6	54,8	28,1	74,3
Saarland	43,6	23,1	76,0	42,8	21,2	72,2	38,0	23,2	92,4	45,9	29,6	91,8	44,9	30,8	91,4	—	—	—
Berlin (West)	79,6	5,6	6,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesgebiet	73,4	25,0	44,1	76,8	20,6	33,8	66,9	37,9	72,8	66,3	36,3	70,2	66,9	33,7	68,9	65,4	28,0	55,6
dagegen 1969	77,6	26,1	43,7	80,8	21,5	33,7	69,8	39,9	74,2	70,9	39,1	71,4	74,4	36,6	67,3	73,6	29,9	53,2

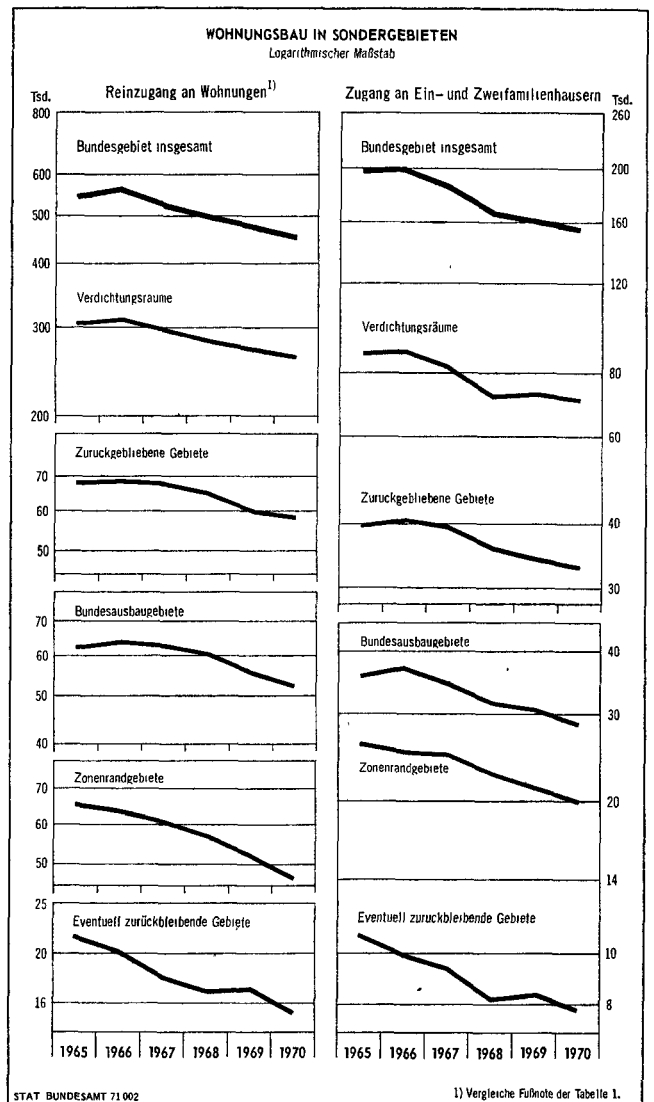
1) Kreise mit Gemeinden in Verdichtungsräumen. — 2) Fertiggestellte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) abzüglich Wohnungsabgänge durch Abbruch, Brand usw. — 3) Errichtung neuer Wohngebäude.

gen), Baden-Württemberg (79) und Niedersachsen (78) (vgl. Tabelle 1). Der Wohnungsbau in den übrigen Ländern lag abgesehen von Bayern unter dem Bundesdurchschnitt von 73 Wohnungen je 10 000 Einwohner. Während die Stadtstaaten Hamburg und Bremen hierbei noch rd. 60 Wohnungen an Reinzugängen verzeichneten, waren es im Saarland lediglich 44 Wohnungen.

Im Vergleich zu 1969 hat sich die Reihenfolge der Länder, gemessen an der Wohnungsbautätigkeit je 10 000 Einwohner, nicht wesentlich verändert. Mit Ausnahme von Hessen, das infolge seiner gestiegenen Wohnungsbauleistung 1970 von Platz 4 auf Platz 1 vorrücken konnte, haben sich die Positionen aller übrigen Länder nur geringfügig verschoben. Der Reinzugang an Wohnungen in Schleswig-Holstein und Hamburg reduzierte sich dabei allerdings um rd. 12 Wohnungen je 10 000 Einwohner, während er im Bundesgebiet durchschnittlich nur um 4 Wohnungen von 77,6 auf 73,4 Wohnungen zurückging.

Im Gegensatz zur Entwicklung des Wohnungsbaues insgesamt blieb die Fertigstellung von Ein- und Zweifamilienhäusern mit 153 900 Gebäuden im Jahre 1970 nur um 2,9 % unter dem Vorjahresstand. Gleichzeitig stieg damit der Anteil der Neubauwohnungen in Familienheimen geringfügig von 43,7 % (1969) auf 44,1 %. Der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern je 10 000 Einwohner und der Anteil der Wohnungen in Familienheimen fielen dabei wie im Vorjahr in der Regel um so höher aus, je niedriger die Bevölkerungsdichte und die Wirtschaftskraft eines Landes war und je mehr Gebiete landwirtschaftlich genutzt wurden. So lag in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern der Neubau von Familienheimen über dem Bundesdurchschnitt von 25 Gebäuden je 10 000 Einwohner; mit Ausnahme von Schleswig-Holstein und zuzüglich dem Saarland erreichten diese Länder zugleich einen Anteil der Neubauwohnungen in Familienheimen von mehr als 44 %. Im einzelnen schwankten die Ergebnisse bei den Ein- und Zweifamilienhäusern zwischen 6 und 35 Gebäuden je 10 000 Einwohner (Berlin [West], Hamburg, Niedersachsen) und beim Anteil der Wohnungen in Familienheimen zwischen 7 und 76 % (Berlin [West], Saarland).

Betrachtet man den Wohnungsbau 1970 in den einzelnen Sondergebieten, so zeigt sich, daß sich die regionale Verteilung gegenüber dem Vorjahr nicht nennenswert verändert hat. Nach wie vor entfielen knapp 58 % aller Reinzugänge auf Kreise mit Gemeinden in Verdichtungsräumen. Da in diesen Gemeinden, die sich u. a. durch eine



hohe Einwohnerdichte bzw. ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auszeichnen, mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Bundesrepublik lebt, und zwar auf

einer Fläche von nur etwa 7 % des Bundesgebietes, wird dieser relativ hohe Anteil der Verdichtungsräume verständlich. Im Zonenrandgebiet, in den zurückgebliebenen Gebieten und den Bundesausbaugebieten wurden dagegen entsprechend dem Bevölkerungsanteil nur 10 bis 13 % der Wohnungen errichtet. In den Gebieten, in denen infolge ihres schwächeren Wirtschaftswachstums ein Zurückbleiben hinter der allgemeinen Entwicklung zu befürchten ist, waren es lediglich 3,4 % aller Wohnungen.

Trotz ihres fast konstanten Anteils am Gesamtergebnis entwickelte sich der Wohnungsbau der Sondergebiete im Vergleich zu 1969 im einzelnen unterschiedlich. Während der Reinzugang an Wohnungen in den zurückgebliebenen Gebieten und den Verdichtungsräumen mit einer Veränderungsrate von -3,4 % bzw. -3,9 % noch etwas über dem Bundesdurchschnitt (-4,4 %) lag und in den Bundesausbaugebieten mit -5,7 % nur wenig darunter, blieb die Wohnungsbautätigkeit im Zonenrandgebiet (-10,4 %) und in den evtl. zurückbleibenden Gebieten (-9,5 %) erheblich hinter der allgemeinen Entwicklung zurück. Die Folge davon war, daß trotz der öffentlichen Förderung, die diese Gebiete erfahren, der Reinzugang an Wohnungen gegenüber 1969 um rd. 8 Wohnungen je 10 000 Einwohner abnahm, etwa doppelt soviel wie in den übrigen Sondergebieten. Mit Ausnahme der Verdichtungsräume, die mit 77 Wohnungen je 10 000 Einwohner wie im Vorjahr einen überdurchschnittlichen Zugang verzeichneten, lagen nunmehr alle Sondergebiete fast einheitlich mit 7 bis 8 Wohnungen je 10 000 Einwohner unter dem Stand des Bundesgebietes insgesamt (73 Wohnungen). Selbst wenn man das Bundesergebnis um den Wohnungsbau der Verdichtungsräume und um Berlin (West) bereinigt, erreichen diese Förderungsgebiete immer noch nicht die Wohnungsbauleistung von 68 Wohnungen je 10 000 Einwohner des restlichen Bundesgebietes.

Die unterschiedliche Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur der Sondergebiete prägt daneben entscheidend die jeweilige Art und Weise des Wohnungsbaues, den bevorzugten Haustyp und die Größe der Gebäude. In den dicht besiedelten und mehr gewerblich orientierten Verdichtungsräumen wurden daher 1970 auch nur 21 Ein- und Zweifamilienhäuser je 10 000 Einwohner errichtet, während es in den wirtschaftlich schwach strukturierten Bundesausbaugebieten und zurückgebliebenen Gebieten 36 bzw. 38 Gebäude waren. Dementsprechend lag der Anteil der Neubauwohnungen in Familienheimen in den Verdichtungsräumen wie im Vorjahr nur bei 34 %, in den Bundesausbaugebieten und den zurückgebliebenen Gebieten jedoch bei über 70 %. Selbstverständlich spielen hierbei Faktoren wie die unterschiedlichen Grundstückskosten, die Nähe der vorhandenen Infrastruktureinrichtungen, das abweichende Eigentums-Mietverhältnis u. dgl. eine nicht unbedeutende Rolle.

In den Gebieten, in denen ein Zurückbleiben hinter der allgemeinen Entwicklung zu befürchten ist, die gleichwohl gemessen an der Bevölkerungsdichte, dem Bruttoinlandsprodukt oder dem Industriebesatz noch günstiger zu beurteilen sind als die bereits zurückgebliebenen Gebiete, wurden entsprechend auch nur 34 Familienheime je 10 000 Einwohner errichtet. Der Anteil der Wohnungen in Familienheimen lag infolgedessen mit 69 % wie im Vorjahr unter dem der zurückgebliebenen und Bundesausbaugebiete. Im Zonenrandgebiet, zu dem z. T. auch Gemeinden der Verdichtungsräume zählen, wurden dagegen nur 56 % der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern gebaut. Dies ist zwar immer noch erheblich mehr als im Bundesdurchschnitt insgesamt (44 %), verglichen mit den übrigen Förderungsgebieten ergab sich hier aber der niedrigste Anteilssatz der Wohnungen in Familienheimen. Der Industriebesatz des Zonenrandgebietes liegt umgekehrt aber wieder höher als in den anderen Förderungsgebieten, wengleich er auch nicht den Bundesdurchschnitt erreicht.

Die Schwerpunkte der Wohnungsbautätigkeit 1970 finden sich wie im Vorjahr im allgemeinen innerhalb von Verdichtungsräumen oder in deren unmittelbarer Umgebung. Wie die Berechnungsergebnisse zeigen, wird der Wohnungsbau überwiegend im Umland der größeren Städte eines Verdichtungsraumes abgewickelt, aber auch in den Randzonen des Verdichtungsraumes. Im Zuge der Lösung städtebaulicher Raumordnungsprobleme wurden in den letzten Jahren zunehmend neue Stadtteile und Wohnungssiedlungen außerhalb der Verwaltungsgrenzen der Kernstädte geschaffen, einerseits um den Nachteilen der Konzentration von Produktions- und Dienstleistungsbetrieben in den Kernstädten zu entgehen, andererseits, weil zusätzliche Siedlungsflächen meist nur in Umlandgemeinden verfügbar waren. Zum Teil sind darüber hinaus Entlastungsorte entstanden, die Entlastungsfunktionen für die Verdichtungsräume erfüllen und zugleich auch die angrenzenden ländlichen Gebiete erschließen. Diese Kreise außerhalb des eigentlichen Ballungsgebietes zeichneten sich deshalb im allgemeinen auch durch eine überdurchschnittliche Wohnungsbautätigkeit aus.

Zu den wichtigsten Schwerpunktbereichen des Wohnungsbaues 1970 zählen wie im Vorjahr die Räume Hamburg, Hannover, Köln-Bonn, das Rhein-Main-Gebiet sowie die Räume Stuttgart und München. Im Hamburger Raum wurden allerdings durchschnittlich nur knapp 78 Wohnungen (1969: 86 Wohnungen) je 10 000 Einwohner als Reinzugänge gemeldet, lediglich 4 Wohnungen mehr als im Bundesgebiet insgesamt. Der Grund hierfür liegt vor allem in dem niedrigen Wohnungszugang der Stadt Hamburg selbst (1970: 60 Wohnungen), während die angrenzenden Landkreise rund um die Stadt eine durchschnittliche Wohnbautätigkeit von 113 Wohnungen je 10 000 Einwohner verzeichneten. Im Raum Hannover wurde entsprechend dem Vorjahresergebnis ein Zugang von 96 Wohnungen je 10 000 Einwohner erfaßt; hierbei lagen im einzelnen nur 43 Wohnungen in Hannover-Stadt, aber 194 Wohnungen im Landkreis Hannover. In einigen an diesen Verdichtungsraum angrenzenden Kreisen wie Springe, Fallingb. und Celle erreichte der Wohnungsbau ebenfalls über 90 Einheiten je 10 000 Einwohner. Auch im Köln-Bonner Raum wurde 1970 mit 90 Wohnungen ein wesentlich besseres Wohnungsbauergebnis erzielt als im Bundesdurchschnitt. Gleichwohl blieb der Reinzugang an Wohnungen hier stärker hinter dem entsprechenden Vorjahresstand (102 Wohnungen) zurück. Die regionale Verteilung des Wohnungsbaues in diesem Raum wurde davon aber nur wenig berührt. Nach wie vor wird in den Städten Köln und Bonn (50 bzw. 70 Wohnungen) relativ erheblich weniger gebaut als im Umland dieser Städte (110 Wohnungen). Insbesondere in den an Köln in Richtung Ruhrgebiet angrenzenden Kreisen lag die Wohnungsbautätigkeit mit durchschnittlich 140 Wohnungen je 10 000 Einwohner annähernd doppelt so hoch wie im Bundesgebiet insgesamt. Der Reinzugang an Wohnungen im Rhein-Main-Gebiet, einem Verdichtungsraum mit überdurchschnittlichem Bevölkerungsanstieg, erreichte 1970 wie im Vorjahr eine Höhe von knapp 98 Einheiten je 10 000 Einwohner; das ist der zweitgrößte Zugang aller Ballungsgebiete. Auch hier schwankte die Wohnbautätigkeit zwischen den Städten Darmstadt und Frankfurt (44 bzw. 49 Wohnungen) einerseits, und den umliegenden Kreisen andererseits, vor allem dem Untertaunus-, Obertaunus- und Main-Taunus-Kreis (168, 202 bzw. 178 Wohnungen) beträchtlich. Im Stuttgarter Raum wurden dagegen wie im Köln-Bonner-Raum 90 Wohnungen je 10 000 Einwohner registriert; in Stuttgart selbst waren es 69 Wohnungen, in Böblingen 144 Wohnungen. Aufgrund seiner expansiven Bevölkerungsentwicklung zählt dieser Verdichtungsraum allerdings zu den wenigen Gebieten mit gegenüber 1969 (83 Wohnungen) steigender Wohnbautätigkeit. Selbst im Raum München, der mit Abstand von allen Ballungsgebieten den höchsten Bevölkerungszuwachs verzeichnete, nahm der Wohnungs-

bau 1970 von 116 Wohnungen (1969) auf 99 Wohnungen je 10 000 Einwohner ab. Trotzdem wurde nach wie vor im Münchner Raum am meisten von allen Ballungsgebieten gebaut. Nicht nur der hohe Freizeitwert des Münchner Raumes und die Nähe von attraktiven Erholungsgebieten sind dafür maßgebend, sondern in letzter Zeit vor allem auch die verstärkte Industrieansiedlung in den Umlandgemeinden. Faßt man alle an München grenzenden Kreise zusammen, dann erhöht sich die Wohnbautätigkeit der gesamten Region 1970 auf 105 Wohnungen je 10 000 Einwohner. Ohne München-Stadt und Erding (80 bzw. 73 Wohnungen) wurden in den übrigen 8 Kreisen zusammen sogar 157 Wohnungen als Reinzugang erfaßt. Hierbei verzeichneten die Landkreise Freising und Fürstenfeldbruck mit 249 und 197 Wohnungen mit die höchste Wohnbautätigkeit des Bundesgebietes.

Verstärkter Rückgang der Wohnbautätigkeit in größeren Gemeinden

Das unterschiedliche Wohnungsbauvolumen in den Stadt- und Landregionen spiegelt sich u. a. auch in der Gemeindegrößenklassenstruktur des Wohnungsbaues wider. Auch wenn die Bautätigkeit der Gemeinden im einzelnen durch Sonderfaktoren wie z. B. der Lage in Erholungsgebieten oder im Einzugsbereich von größeren Städten bestimmt sein kann, bestanden doch im Durchschnitt grundlegende Unterschiede hinsichtlich der jeweiligen Größe der Gemeinde. So wurden 1970 wie im Vorjahr annähernd zwei Drittel aller Wohnungen²⁾ in Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohner errichtet und nur 29 % in Gemeinden über 100 000 Einwohner (vgl. Tabelle 2). Gemessen an der Zahl der Bevölkerung konzentrierte sich dabei die Wohnbautätigkeit vor allem auf die mittleren Gemeinden zwischen 20 000 und 50 000 Einwohner und teilweise auch auf die Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohner. Die Zahl der im Berichtsjahr fertiggestellten Wohnungen lag hier mit 81 bis 95 Einheiten je 10 000 Einwohner zum Teil erheblich über dem Bundesdurchschnitt (78 Wohnungen). Dagegen verzeichneten die kleineren Gemeinden unter 20 000 Einwohner und alle größeren Gemeinden mit über 50 000 Einwohner eine Wohnbautätigkeit von weniger als 71 Einheiten je 10 000 Einwohner.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Wohnbautätigkeit vor allem in den Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohner und in den größeren Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern verringert. In den Gemeinden zwischen 20 000 und 50 000 Einwohnern sowie den Großstädten mit über 500 000 Einwohner wurden 1970 immerhin 11 Wohnungen je 10 000 Einwohner weniger fertiggestellt als 1969. Allerdings ist eine Gegenüberstellung des Wohnungsbauergebnisses beider Jahre nach Gemeindegrößenklassen nur bedingt möglich. Abgesehen von der natürlichen Bevölkerungsbewegung und dem unterschiedlichen Wanderungssaldo der Gemeinden hat vor allem die in

letzter Zeit verstärkt eingesetzte Gebietsreform die bisherige Gemeindestruktur verändert. Durch Eingemeindungen und Gemeindegemeinschaften wurden eine Reihe von kleinen Gemeinden mit unter 5000 Einwohner und auch einige größere Gemeinden aufgelöst und überwiegend den Gemeinden mittlerer Größenklasse unter 50 000 Einwohner zugeordnet. Das Wohnungsbauergebnis dieser Gemeinden dürfte dadurch insgesamt gesehen jedoch nur zu einem geringen Teil beeinträchtigt sein, selbst wenn man berücksichtigt, daß in den kleineren Gemeinden in der Regel erheblich weniger gebaut wird als in den Gemeinden mittlerer Größenordnung.

Die Gebietsreform bewirkte darüber hinaus aber auch einen beträchtlichen Bevölkerungsanstieg in den Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohner. Die Folge war, daß die Zahl der 1970 fertiggestellten Wohnungen hier gegenüber 1969 um 8,7 % zunahm, während sie in allen anderen Gemeindegrößenklassen zurückging. Wahrscheinlich wäre das Wohnungsbauvolumen je 10 000 Einwohner in diesen Gemeinden zusammen ohne den Zuwachs z. T. der „Randgemeinden“ in Wirklichkeit erheblich niedriger ausgefallen als im Jahre 1969. Damit läge aber das Wohnungsbauergebnis 1970 im Durchschnitt in allen Gemeinden über 20 000 Einwohner beträchtlich unter dem Vorjahresstand, während gerade in den unteren Gemeindegrößenklassen das Niveau von 1969 im großen und ganzen aufrecht erhalten wurde. Offensichtlich konnte die Verteuerung des Wohnungsbaues und der Anstieg der Finanzierungskosten in den kleineren Gemeinden vor allem aufgrund der niedrigeren Grundstückskosten eher aufgefangen werden als in den größeren Gemeinden. In den Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohner, deren Grundstücksmärkte infolge der überaus kräftigen Nachfrage nach Baugelände sich in den letzten Jahren ähnlich entwickelt haben wie die der größeren Gemeinden, nahm die Wohnbautätigkeit dagegen ab. Die unterschiedliche Entwicklung in den Gemeinden könnte andererseits aber auch generell als Indiz für eine in Zukunft noch stärkere Hinwendung des Wohnungsbaues auf die ländlichen Gebiete gewertet werden. Die bisher bereits überdurchschnittliche Wohnbautätigkeit in den Gemeinden mit 2 000 bis 50 000 Einwohner könnte sich — dem Preisgefälle auf den Grundstücksmärkten folgend — weiter von den eigentlichen Zentren entfernt in die Außenbezirke verlagern, und zwar vornehmlich zu den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohner. Es ist durchaus möglich, daß sich hieraus Anforderungen an die künftige Infrastruktur ergeben, die nur durch entsprechende Baumaßnahmen im Nichtwohnbau in diesen Gebieten erfüllt werden können.

Entsprechend der unterschiedlichen Zusammensetzung der Bevölkerung und der Wirtschaftskraft der Gemeindegrößenklassen differierte daneben auch die Art des Wohnungsbaues. Ähnlich wie im Vorjahr lagen 1970 in den Gemeinden unter 50 000 Einwohner 60 % aller neu errichteten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern, in den Gemeinden über 50 000 Einwohnern waren es dagegen nur

5) Bruttozugang ohne Abzug der Wohnungsabgänge.

Tabelle 2: Wohnbautätigkeit nach Gemeindegrößenklassen¹⁾

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Zugang an Wohnungen ²⁾				Neuerrichtete Ein- und Zweifamilienhäuser				Zugang an Wohnungen ²⁾ je 10 000 Einwohner				Neuerrichtete Ein- und Zweifamilienhäuser		Anteil der Wohnungen in Ein- u. Zweifamilienhäusern am Zugang insgesamt ³⁾	
	1969		1970		1969		1970		1969		1970		1969	1970	1969	1970
	Anzahl		%		Anzahl		%		Anzahl		Anzahl					
unter 2 000	84 712	79 784	17,0	16,7	51 958	49 126	32,8	31,9	71,2	70,5	43,7	43,4	89,1	88,8		
2 000— 5 000	63 978	61 225	12,8	12,8	30 311	28 565	19,1	18,6	88,0	88,7	41,7	41,4	68,6	66,8		
5 000— 20 000	112 012	111 290	22,4	23,3	40 808	39 453	25,7	25,6	95,7	94,6	34,9	33,5	49,5	48,0		
20 000— 50 000	59 406	57 746	11,9	12,1	14 312	15 560	9,0	10,1	92,0	89,8	22,2	21,8	32,2	35,8		
bis unter 50 000 zusammen	320 108	310 045	64,1	64,9	137 389	132 704	86,6	86,2	85,8	83,5	36,8	35,7	60,2	59,5		
50 000—100 000	27 974	30 421	5,6	6,3	5 685	6 396	3,6	4,2	71,8	69,6	14,6	14,6	27,3	28,2		
100 000—500 000	65 163	61 978	13,0	13,0	9 377	9 117	5,9	5,9	71,8	66,0	10,3	9,7	18,6	18,9		
500 000 und mehr	86 451	75 606	17,3	15,8	6 154	5 724	3,9	3,7	81,9	71,3	5,8	5,4	8,8	9,5		
50 000 u. mehr zusammen	179 588	168 005	35,9	35,1	21 216	21 237	13,4	13,8	76,4	68,9	9,0	8,7	15,2	16,3		
Bundesgebiet insgesamt	499 696	478 050	100	100	158 605	153 941	100	100	82,1	77,7	26,1	25,0	43,7	44,1		

1) Gebietsstand am 30. 6. 1969 bzw. 26. 5. 1970. — 2) Fertiggestellte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). — 3) Errichtung neuer Wohngebäude.

16%. Im allgemeinen lag der Anteil der Wohnungen in Familienheimen um so höher je kleiner die Gemeinde war. Während in den Großstädten nur knapp 10% der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern errichtet wurden, befanden sich in den Gemeinden unter 2 000 Einwohner 89% der Wohnungen in derartigen Gebäuden. Über 30% aller im Bundesgebiet neu gebauten Familienheime entfielen daher auf die kleinen Gemeinden unter 2 000 Einwohner, gut drei Viertel auf Gemeinden unter 2 000 Einwohner. Der Familienheimbau in der Bundesrepublik wurde somit überwiegend in kleinen und mittleren Gemeinden abgewickelt und nur zu rd. 14% in Gemeinden über 50 000 Einwohner.

Tabelle 3: Wohnungsbau in Stadt- und Landkreisen 1970

Land	Kreisfreie Städte Landkreise	Reinzugang an Wohnungen ¹⁾	Neuerichtete Ein- und Zweifamilienhäuser	Anteil der Wohnungen in Ein- u. Zweifamilienhäusern am Zugang insgesamt ²⁾
		je 10 000 Einwohner		%
		Anzahl		
Schleswig-Holstein	Kreisfreie Städte	45,8	11,5	25,1
	Landkreise	93,9	38,3	46,5
Hamburg	Kreisfreie Stadt	59,6	6,0	10,5
Niedersachsen	Kreisfreie Städte	57,5	13,3	26,2
	Landkreise	84,9	42,9	64,2
Bremen	Kreisfreie Städte	63,0	14,2	23,3
Nordrhein-Westfalen	Kreisfreie Städte	51,7	6,5	14,7
	Landkreise	81,0	31,5	50,6
Hessen	Kreisfreie Städte	54,9	5,6	12,5
	Landkreise	94,8	39,4	56,5
Rheinland-Pfalz	Kreisfreie Städte	77,6	18,5	30,3
	Landkreise	59,2	34,1	78,0
Baden-Württemberg	Kreisfreie Städte	70,0	7,5	13,7
	Landkreise	81,0	29,8	53,7
Bayern	Kreisfreie Städte	68,0	10,5	19,0
	Landkreise	81,7	38,9	67,1
Saarland	Kreisfreie Stadt	27,4	6,3	28,5
	Landkreise	45,7	25,4	80,3
Berlin (West)	Kreisfreie Stadt	79,6	5,6	6,9
Bundesgebiet	zusammen	73,4	25,0	44,1
	Kreisfreie Städte	60,7	8,5	16,0
	Landkreise	81,2	35,3	58,4
dagegen 1969	zusammen	77,6	26,1	43,7
	Kreisfreie Städte	69,0	9,1	15,3
	Landkreise	82,9	36,7	59,9

¹⁾ Fertiggestellte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) abzüglich Wohnungsabgänge durch Abbruch, Brand usw. — ²⁾ Errichtung neuer Wohngebäude.

Ein ähnliches Bild der Wohnbautätigkeit 1970 wie in den Gemeindegrößenklassen zeigt sich auch in der Gliederung nach Stadt- und Landkreisen des Bundesgebietes (vgl. Tabelle 3). Der Reinzugang an Wohnungen erreichte in den kreisfreien Städten zusammen nur 61 Einheiten je 10 000 Einwohner, während er in den Landkreisen mit 81 Wohnungen erheblich über dem Durchschnitt (73 Wohnungen) lag. Im Vergleich zu 1969 nahm der Wohnungsbau in den Landkreisen lediglich um 2 Wohnungen je 10 000 Einwohner ab, der der kreisfreien Städte ging dagegen um 8 Wohnungen bzw. gemessen an den absoluten Werten um 11,5% zurück. Der Bau von Familienheimen war in den kreisfreien Städten wie im Vorjahr wieder fast völlig identisch mit dem der Gemeinden über 50 000 Einwohner. Hier wie da wurden 1970 nur knapp 9 Familienheime je 10 000 Einwohner und 16% der Wohnungen in Familienheimen errichtet, wogegen auf die Landkreise und auf die Gemeinden unter 50 000 Einwohner gut 35 Familienheime entfielen bzw. über 58% der Wohnungen Familienheimwohnungen waren.

Beträchtliche Gegensätze des Wohnungsbauergebnisses in den Kreisen

Um einen kurzen Überblick über die regionale Streuung des Wohnungsbaues 1970 zu vermitteln, sind im folgenden auszugsweise je 10 Kreise mit maximaler und minimaler Bautätigkeit gegenübergestellt. Dabei lag der Reinzugang

an Wohnungen je 10 000 Einwohner im Landkreis Freising mit 249 Wohnungen mit Abstand an der Spitze. Ihm folgten in der Größenordnung der Obertaunuskreis mit 202 Wohnungen, Fürstenfeldbruck (197 Wohnungen), der Landkreis Hannover (194), der Main-Taunus-Kreis (178), die Landkreise Erlangen (171) und München (170) sowie der Untertaunuskreis (168), Neu-Ulm-Land (166) und Sonthofen (158). Mit Ausnahme von Neu-Ulm und Sonthofen lagen diese Kreise in Verdichtungsräumen und zeichneten sich bereits im Vorjahr durch eine überdurchschnittliche Wohnbautätigkeit aus. Am Ende der Skala standen die kreisfreien Städte Coburg, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel mit je 22 Wohnungen je 10 000 Einwohner, Gelsenkirchen-Stadt (19), Karlstadt (16), Bad Neustadt/Saale (14) sowie Traunstein-Stadt, Pegnitz (je 13 Wohnungen), Donauwörth und Naila (je 4 Wohnungen).

Das Wohnungsbauergebnis eines Jahres bedeutet freilich nur eine Momentaufnahme der Bautätigkeit in den einzelnen Kreisen. Erst ein Vergleich über mehrere Jahre hinweg vermag ein hinlänglich klares Bild über die regionale Verteilung des Wohnungsbaues zu vermitteln. Eine Reihe von Sonderfaktoren wie der unterschiedlich hohe Bauüberhang am Jahresanfang, die Abwicklung von Großbauvorhaben seitens der Wohnungsbauengesellschaften, die Durchführung von Sonderbaumaßnahmen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues, die Ansiedlung von Industrieunternehmen und dgl. läßt die Wohnbautätigkeit eines Kreises möglicherweise erheblich von der der Vorjahre abweichen. So zeigt ein Vergleich zwischen den Jahren 1970 und 1969 bei einer Reihe von Kreisen insbesondere bei Karlstadt (1970/1969: 16/174 Wohnungen), Cham (47/169), Beilngries (22/153), Naila (4/113), Traunstein-Stadt (13/113), Warendorf (136/13) und Sonthofen (158/27) beträchtliche Abweichungen im Bauergebnis beider Jahre. Der Wohnungsbau dürfte vor allem in kleineren Kreisen, in denen Zufallseinflüsse stärker durchschlagen, und in Kreisen in Erholungsgebieten größeren Schwankungen unterliegen. Von den einzelnen Bundesländern ist davon insbesondere Bayern betroffen. Hier liegt auch der überwiegende Teil der genannten Kreise mit minimalem und maximalem Wohnungsbauergebnis 1970 sowie ein Großteil der Kreise mit stark schwankender Bautätigkeit zwischen den Jahren 1970 und 1969.

Insgesamt verzeichneten 71 Kreise im Berichtsjahr einen Reinzugang an Wohnungen von über 100 Einheiten je 10 000 Einwohner, in 35 Kreisen waren es sogar über 120 Einheiten. Aufgrund des Rückgangs der gesamten Wohnbautätigkeit blieben diese Zahlen allerdings hinter dem entsprechenden Vorjahresstand von 92 bzw. 42 Kreisen zurück. Umgekehrt wurden in 62 Kreisen (1969: 45 Kreise) weniger als 40 Wohnungen je 10 000 Einwohner errichtet und in 23 Kreisen (1969: 15 Kreise) weniger als 30 Wohnungen. Diese Angaben sind sowohl ein Ausdruck für die breite Streuung der Wohnbautätigkeit zwischen den Kreisen als auch dafür, daß die Abnahme des Wohnungsbaues insgesamt doch eine Vielzahl von Kreisen betroffen haben dürfte. Der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern lag 1970 in 68 Kreisen unter 10 Gebäuden je 10 000 Einwohner und nur in 22 Kreisen über 60 Gebäuden. Im Vorjahr waren es im Vergleich hierzu 47 bzw. 33 Kreise.

Die Berechnung von mathematischen Streuungsmaßen, der Standardabweichung und des Variationskoeffizienten, verdeutlicht nochmals die starke regionale Streuung des Wohnungsbaues. Die Standardabweichung mißt hierbei die durchschnittliche Abweichung der einzelnen Werte von ihrem Mittelwert, wogegen der Variationskoeffizient die Standardabweichung in Prozent des Mittelwertes angibt⁶⁾. Auch wenn es sich im einzelnen bei der Wohnbautätigkeit in den Kreisen mehr um Zufälligkeiten als

⁶⁾ Für die einzelnen Werte x_i und ihrem arithmetischen Mittel \bar{x} wird die Standardabweichung σ gegeben durch $\sigma = \sqrt{\frac{\sum (x_i - \bar{x})^2}{n}}$, wobei n die Anzahl der Elemente und \sum die Summe der Werte von 1 bis n bedeutet; der Variationskoeffizient V (%) errechnet sich dann aus der Formel $V = \frac{\sigma}{\bar{x}} \cdot 100$

um echte regionale Unterschiede handeln dürfte, zeigt doch ein Vergleich mit dem Vorjahr nur verhältnismäßig geringe Abweichungen der Streuungsergebnisse. Die regionale Verteilung scheint offensichtlich in jedem Jahr stark differenziert.

Wie im Vorjahr lag die Standardabweichung der Kreisergebnisse im Bundesgebiet bei den Reinzugängen an Wohnungen je 10 000 Einwohner mit rd. 31 Einheiten annähernd doppelt so hoch wie bei den Neubauten von Ein- und Zweifamilienhäusern (vgl. Tab. 4). Relativ betrachtet streute aber der Familienheimbau aufgrund des niedrigeren Durchschnittsniveaus mit 54 % (Variationskoeffizient) erheblich stärker als der Reinzugang an Wohnungen (43 %). Die hohen Streuungswerte der Wohnungsbautätigkeit insgesamt wurden vor allem durch die regionalen Unterschiede in den Kreisen Bayerns und Hessens ausgelöst, bei denen Variationskoeffizienten für den Reinzugang an Wohnungen von rd. 51 % berechnet wurden. Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und vor allem das Saarland wiesen dagegen von den Flächenländern Streuungswerte von weniger als 31 % auf. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Streuung des Wohnungsbaues mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz in allen Bundesländern, insbesondere in Schleswig-Holstein (1970/1969: 39/33 %), Niedersachsen (38/32 %) und Hessen (51/43 %). Vor allem die stärkere Verlagerung des Wohnungsbaues auf die kleineren und mittleren Gemeinden dürfte für die größeren durchschnittlichen Abweichungen in den einzelnen Kreisen ausschlaggebend gewesen sein.

Aber auch in den Sondergebieten war die Wohnbautätigkeit relativ heterogen. Während der Reinzugang an Wohnungen dabei in den zurückgebliebenen Gebieten, den Bundesausbau- und Zonenrandgebieten sowie insbesondere den evtl. zurückbleibenden Gebieten aufgrund der einheitlicheren Gebietsstruktur etwas weniger streute als im Bundesgebiet insgesamt, lag der Variationskoeffizient der Kreise der Verdichtungsräume mit 45 % dagegen über dem Bundesdurchschnitt. Zwar wurden in der vorliegenden Untersuchung die Verdichtungsräume mangels Gemeindeangaben nur als Kreise mit Gemeinden in Verdichtungsräumen erfaßt, der Streuungswert dieser Gebiete dürfte hierdurch jedoch nur geringfügig beeinflusst sein. Allein die Tatsache, daß in den Verdichtungsräumen vor allem in den Randzonen und weniger im Kerngebiet gebaut wird, weist auf stärkere regionale Unterschiede der Wohnungsbautätigkeit innerhalb der Ballungsgebiete hin. Zwischen den Verdichtungsräumen schwankte der Reinzugang an Wohnungen je 10 000 Einwohner dagegen mit einem Variationskoeffizienten von nur 19 % geringfügig.

Faßt man die Kreise des Bundesgebietes insgesamt zu übergeordneten Raumeinheiten zusammen, so verringert sich die Streuung der Berechnungsergebnisse bedeutend. Sowohl der Reinzugang an Wohnungen der 78 sog. statistischen Raumeinheiten, die für regionale Zielprojektionen zum zweiten Ausbauplan der Bundesfernstraßen gebildet wurden, als auch der der 37 Gebietseinheiten für das Bundesraumordnungsprogramm streute mit einem Variationskoeffizienten von 22 bzw. 19 % um rd. die Hälfte weniger als der der Kreise im Bundesgebiet insgesamt (43 %). Durch die Bildung von nicht-administrativen Raumeinheiten wird somit ein Teil der Streuung abgefangen. Es handelt sich hierbei im einzelnen um die Streuung der Kreisergebnisse innerhalb der betreffenden Raumeinheiten; sie war insgesamt gesehen beträchtlich und lag bei den 37 Einheiten des Bundesraumordnungsprogramms im Durchschnitt noch höher als bei den 78 sog. statistischen Raumeinheiten.

Trotz der gezeigten regionalen Unterschiede der Wohnungsbautätigkeit 1970 und 1969 bestand doch im Schnitt ein relativ hoher Zusammenhang im Wohnungsbauergebnis der einzelnen Kreise beider Jahre. In den meisten Ländern wurde im allgemeinen in Kreisen mit hoher Bautätigkeit 1969 auch im Berichtsjahr relativ viel gebaut und umgekehrt in Kreisen mit niedriger Bautätigkeit 1969 relativ wenig im Jahre 1970⁷⁾ (vgl. Tab. 4, Sp. 7). Lediglich in Bayern scheint aufgrund der starken Streuung das Wohnungsbauergebnis der einzelnen Kreisen zwischen 1969 und 1970 stärker abzuweichen. Dieses Ergebnis könnte durch die dort relativ kleinen Kreise beeinflusst sein. Von den einzelnen Sondergebieten wiesen vor allem die Verdichtungsräume eine größere Konstanz in der regionalen Wohnungsbaustruktur auf, während der Wohnungsbau der Kreise des Zonenrandgebietes, der zurückgebliebenen Gebiete und der Bundesausbaugebiete in beiden Jahren ähnlich wie in Bayern stärker schwankte.

Abweichende regionale Verteilung des Nichtwohnbaues

Neben dem Wohnbau werden in der laufenden Bautätigkeitsstatistik auch die Nichtwohnbauten als Hochbauten erfaßt. Es handelt sich hierbei im einzelnen um Anstaltsgebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude sowie um sonstige Nichtwohngebäude wie z. B. Universitäten, Schulen, Theater und Sportgebäude usw., die insgesamt

⁷⁾ Trotz systematischer Einfüsse (regionalgebundene spezielle Wohnungsbauvorhaben, zeitlich begrenzte regionale Förderungsprogramme, usw.) sowie gewisser Bedenken hinsichtlich der Unabhängigkeit der miteinander korrelierten Merkmale scheint die Berechnung von Korrelationskoeffizienten in diesem Zusammenhang gerechtfertigt.

Tabelle 4: Streuungs- und Korrelationsmaße der Wohnungsbautätigkeit 1970

Gebiet	Reinzugang an Wohnungen ¹⁾		Neuerichtete Ein- und Zweifamilienhäuser		Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern am Zugang insgesamt ²⁾ in %		Korrelation des Reinzugangs an Wohnungen ¹⁾ je 10 000 Einwohner zwischen 1970 und 1969
	je 10 000 Einwohner						
	Standardabweichung	Variationskoeffizient in %	Standardabweichung	Variationskoeffizient in %	Standardabweichung	Variationskoeffizient in %	
Streuung/Korrelation der Kreise in den Sondergebieten:							
Verdichtungsräume ³⁾	37,1	45,0	19,6	72,2	23,4	56,9	+ 0,84
Zurückgebliebene Gebiete	25,2	40,8	14,9	41,5	18,6	23,3	+ 0,42
Bundesausbaugebiete	23,2	37,5	14,1	40,6	21,7	27,9	+ 0,35
Evtl. zurückbleibende Gebiete	21,3	33,6	11,2	35,8	17,4	24,6	+ 0,75
Zonenrandgebiet	24,4	40,6	13,6	47,5	25,7	38,2	+ 0,45
in den Ländern:							
Schleswig-Holstein	31,8	39,1	12,9	39,7	16,6	36,4	+ 0,87
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	28,2	37,6	17,9	48,7	21,7	34,5	+ 0,68
Bremen	—	—	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	26,1	38,7	15,4	64,1	25,4	57,0	+ 0,70
Hessen	39,2	50,6	15,9	38,0	28,5	45,2	+ 0,90
Rheinland-Pfalz	19,3	31,0	10,8	36,3	24,4	35,3	+ 0,73
Baden-Württemberg	19,9	26,2	9,7	35,2	21,5	38,6	+ 0,63
Bayern	35,2	51,4	18,0	56,7	26,3	38,6	+ 0,40
Saarland	9,7	22,0	8,2	34,2	20,7	27,0	+ 0,68
Berlin (West)	—	—	—	—	—	—	—
im Bundesgebiet	30,6	43,4	16,3	53,7	26,5	43,8	+ 0,58
dagegen 1969	29,8	39,6	17,1	53,7	26,4	44,3	—

¹⁾ Fertiggestellte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) abzüglich Wohnungsabgänge durch Abbruch, Brand usw. — ²⁾ Errichtung neuer Wohngebäude. — ³⁾ Kreise mit Gemeinden in Verdichtungsräumen.

Tabelle 5: Nichtwohnbautätigkeit 1970 nach Ländern und Sondergebieten

Gebiet	Umbauter Raum				Nutzfläche			
	1969	1970	1969	1970	1969	1970	1969	1970
	1 000 cbm		cbm je 100 Einwohner		1 000 qm		qm je 100 Einwohner	
Nichtwohnbautätigkeit								
in den Sondergebieten:								
Verdichtungsräume!)	87 467,4	101 002,8	260,2	296,8	15 546,7	17 102,0	46,3	50,3
Zurückgebliebene Gebiete	28 209,9	27 479,5	329,4	318,3	5 161,4	5 099,1	60,3	59,1
Bundesausbaugebiete	26 418,8	24 827,0	339,8	316,6	4 949,8	4 605,5	63,7	58,7
Evtl. zurückbleibende Gebiete	6 293,1	7 139,5	275,9	310,5	1 214,8	1 346,4	53,3	58,6
Zonenrandgebiet	19 742,2	25 530,2	280,5	331,6	3 550,8	3 952,5	50,4	55,7
in den Ländern:								
Schleswig-Holstein	5 991,5	6 251,4	235,3	243,5	1 081,3	1 125,0	42,5	43,8
Hamburg	4 801,7	4 889,4	264,0	269,9	907,6	901,3	49,9	49,8
Niedersachsen	18 645,3	24 821,8	263,8	348,4	3 432,0	4 290,4	48,6	60,2
Bremen	1 633,1	2 707,4	216,2	357,7	274,6	381,9	36,4	50,5
Nordrhein-Westfalen	38 242,6	45 017,3	224,4	261,6	6 893,1	7 651,5	40,5	44,5
Hessen	16 554,5	17 168,8	307,8	314,4	3 014,8	3 129,5	56,0	57,3
Rheinland-Pfalz	11 663,9	11 357,6	318,7	308,3	2 002,5	1 951,9	54,7	53,0
Baden-Württemberg	29 422,8	30 101,0	333,5	334,6	5 384,5	5 371,7	61,0	59,7
Bayern	35 212,9	39 618,7	335,6	372,2	6 372,6	7 067,5	60,7	66,4
Saarland	2 884,9	4 783,8	255,5	424,5	553,3	526,5	49,0	46,7
Berlin (West)	3 576,2	4 313,4	167,5	202,5	762,8	805,5	35,7	37,8
im Bundesgebiet	168 629,4	191 030,6	277,2	310,6	30 679,1	33 202,7	50,4	54,0

1) Kreise mit Gemeinden in Verdichtungsräumen.

keine oder nur wenige Wohnungen enthalten. Der Nichtwohnbau nahm 1970 gegenüber 1969 im Gegensatz zum Wohnbau, gemessen am umbauten Raum, um gut 13 % zu. Vor allem der Bau von Bürogebäuden (+ 17 %), von gewerblichen Betriebsgebäuden (+ 23 %) und von sonstigen Nichtwohngebäuden (+ 25 %) wurde aufgrund der konjunkturellen Entwicklung beträchtlich forciert. Ausschlaggebend hierfür war u. a. der hohe Überhang am Jahresende 1969, der mit 281,3 Mill. cbm umbautem Raum nicht nur einen neuen Nachkriegshöchststand erreichte, sondern noch um rd. ein Viertel das Überhangergebnis von 1968 übertraf.

Wie im Wohnbau konzentrierte sich auch die Nichtwohnbautätigkeit zu über 70 % auf die Länder Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern. Bezogen auf die Bevölkerung ergaben sich dabei jedoch z. T. erhebliche Unterschiede in der regionalen Verteilung des Nichtwohnbaues. In einigen Ländern mit relativ hoher Wohnbautätigkeit wie Hessen, Schleswig-Holstein und Berlin (West) war der Nichtwohnbau verhältnismäßig gering und lag z. T. weit unter dem Bundesdurchschnitt von 311 cbm umbautem Raum je 100 Einwohner (vgl. Tabelle 5). Umgekehrt wurde in den Flächenländern Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Bayern und insbesondere im Saarland relativ gesehen mehr Nichtwohnbauvolumen erstellt als Wohnungen. Mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz lag der Nichtwohnbau hier zugleich erheblich über dem Bundesdurchschnitt. Offensichtlich wurden von der privaten Wirtschaft in diesen mehr landwirtschaftlich strukturierten Bundesländern mit relativ geringem Bruttoinlandsprodukt bevorzugt Nichtwohnbauvorhaben durchgeführt, einerseits wegen der dortigen durchschnittlich günstigeren Produktionsbedingungen, andererseits aber auch um die Vorteile der staatlichen Förderungsprogramme für einzelne Regionen auszuschöpfen.

Dies wird vor allem deutlich, betrachtet man die Nichtwohnbautätigkeit in den einzelnen Sondergebieten. Gemessen am umbauten Raum je 100 Einwohner wurden 1970 mit Abstand die meisten Nichtwohnbauten im Zonenrandgebiet errichtet; aber auch in den zurückgebliebenen Gebieten und in den Bundesausbaugebieten wurden mehr Bauvorhaben fertiggestellt als im Bundesdurchschnitt. Dagegen fiel der Nichtwohnbau in den Verdichtungsräumen im Gegensatz zum Wohnbau mit 297 cbm umbautem Raum je 100 Einwohner niedriger aus als im Bundesgebiet insgesamt. Bereits im Vorjahr lag die Nichtwohnbautätigkeit hier erheblich unter dem Stand der übrigen Sondergebiete. Die dennoch relativ starke Zunahme in den Verdichtungsräumen um rd. 15 % gegenüber 1969 verringerte zwar etwas den Abstand zu den übrigen Sondergebieten, zumal in den zurückgebliebenen und Bundesausbaugebieten 1970 um 2,6 % bzw. 6,0 % weniger Nichtwohnbauten fer-

tiggestellt wurden als 1969. Infolge des gleichzeitigen Anstiegs des Nichtwohnbaues in den evtl. zurückbleibenden Gebieten (+ 13 %) und insbesondere im Zonenrandgebiet (+ 19 %) blieb gleichwohl das durchschnittliche Bauergebnis der Verdichtungsräume weiterhin unter dem entsprechenden Niveau der sonstigen Sondergebiete.

Obwohl absolut mehr als die Hälfte des gesamten Nichtwohnbauvolumens auf die Verdichtungsräume entfielen, scheinen relativ gesehen die ländlichen Gebiete und speziell die Förderungsgebiete für den Nichtwohnbau von größerer Bedeutung. Ähnlich wie im Wohnungsbau verlagern immer mehr Unternehmen ihre Niederlassungen in Außenbereiche mit niedrigerem Kostenniveau und günstigeren Arbeitsmarktbedingungen. Die sich verändernde Siedlungsstruktur zieht zudem als Folgeeinrichtung Dienstleistungsbetriebe nach sich sowie öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser, Kindergärten, Sporthallen u. dgl. Demzufolge weisen vor allem die mittleren Gemeinden mit 5 000 bis 50 000 Einwohner ein überdurchschnittliches Bauvolumen im Nichtwohnbau auf. Im Jahre 1970 wurden hier mit 353 cbm umbautem Raum je 100 Einwohner wie im Vorjahr erheblich mehr Nichtwohnbauten errichtet als in den meisten übrigen Gemeinden (277 cbm). Lediglich in den Gemeinden mit 100 000 bis 500 000 Einwohner lag das Bauergebnis im Nichtwohnbau mit 343 cbm umbautem Raum infolge der überaus kräftigen Expansion der gewerblichen Betriebsgebäude gegenüber 1969 (+ 64 %) ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt.

Ho./Os.

Unterbringung und soziale Schichtung der Wohnparteien

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1968

I. Begriffliche Abgrenzung

Bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 waren — wie auch bei früheren Zählungen — die Fragen nach der Unterbringung der Wohnparteien¹⁾ als Eigentümer, Mieter oder Untermieter in Wohnungen oder Wohngelegenheiten der verschiedenen Größe von besonderer Bedeutung. Während als Wohnungen diejenigen Wohneinheiten verstanden wurden, die über eine eigene, nicht nur helfermäßige Küche oder Kochnische verfügten, galten als Wohngelegenheiten die Einheiten ohne eigene Küche oder Kochnische, ferner die Einheiten im Kellergeschoß und in den Unterküften. Wohngelegenheiten sind a priori keine schlechten Wohnmöglichkeiten, denn u. a. werden auch die Wohneinheiten in Apartmenthäusern zu den Wohngele-

1) Als Wohnpartei (Haushalt) im Sinne dieser Statistik gelten alle Personen, die zusammen wohnen und eine gemeinsame Hauswirtschaft führen. Als Wohnpartei gilt ebenso jede für sich allein wirtschaftende Einzelperson.

genheiten gerechnet, die zwar weder eine Küche noch Kochnische haben, in der Regel aber einen hohen Wohnkomfort aufweisen.

Im Zusammenhang mit diesen Feststellungen war auch die soziale Gliederung der Wohnparteien von Interesse, wobei sich die Zuordnung zu einer bestimmten Schicht nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes (HV), d. h. seiner Stellung im Beruf bzw. Erwerbsleben richtete. Aufgrund dieser Angaben wurden für die vorliegende Untersuchung folgende vier Gruppen gebildet: Selbständige, Arbeiter, Angestellte und Beamte sowie Nichterwerbstätige.

Zur Gruppe der Selbständigen zählen die selbständigen Landwirte und Gewerbetreibenden sowie alle freiberuflich Tätigen. Die Gruppe der Arbeiter umfaßt auch alle gewerblichen Lehrlinge und Heimarbeiter. Zur Gruppe der Angestellten und Beamten rechnen neben den kaufmännischen Lehrlingen auch Richter, Berufs- und Zeitsoldaten. Vielschichtig ist die Gruppe der Personen, denen kein Einkommen aus Erwerbstätigkeit zufließt, die infolgedessen als Nichterwerbstätige bezeichnet werden. Diese Gruppe schließt Pensions-, Renten- oder Sozialhilfeempfänger, Altenteiler, Bezieher von Vermögenseinkünften, Studenten und Schüler sowie sonstige nicht im Erwerbsleben stehende Personen ein.

Die letztere, sehr heterogene Gruppe soll hier nur zu Vergleichszwecken herangezogen werden, da sie in einem besonderen Aufsatz noch näher betrachtet werden soll.

II. Gesamtüberblick

Im Herbst 1968 wurden rd. 20,66 Mill. Wohnparteien in Wohnungen und Wohngelegenheiten erfaßt. Die Wohnparteien in Zweitwohnungen und -wohngelegenheiten sowie die Wohnparteien von Angehörigen ausländischer Streitkräfte in privatrechtlich gemieteten Wohnungen sind darin nicht enthalten.

Eine allgemeine Aussage über die Unterbringung der Wohnparteien kann aus dem Vergleich des Bestandes der Wohnungen und Wohnparteien zum Zeitpunkt der einzelnen Zählungen abgeleitet werden.

1968 waren fast doppelt soviele Wohnungen wie 1950 und nahezu 50 % mehr als 1956 vorhanden²⁾. Demgegenüber hatte die zahlenmäßige Bedeutung der Wohngelegenheiten abgenommen. 1968 lebten nur noch 3 % aller Wohnparteien in Wohngelegenheiten. Zwischen den Wohngelegenheiten der verschiedenen Jahre, in denen Erhebungen stattgefunden haben, bestehen z. T. beträchtliche qualitative Unterschiede. Die Wohngelegenheiten mit schlechter Ausstattung haben erheblich abgenommen, während die gut ausgestatteten — allerdings nicht in dem gleichen Umfang — zugenommen haben. Dem Wohnungsbestand von 97 %, gemessen an der Zahl aller Wohneinheiten, entsprechen rd. 19,64 Mill. Wohnungen.

Eine Gliederung der Wohnungen nach der Zahl der Räume läßt eindeutig eine Entwicklung zur größeren Wohnung erkennen.

Wohnungen mit ... Räumen	Wohnungen			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1968 gegenüber		
	1968	1956	1950	1956	1950	
	1 000	%				
Insgesamt ¹⁾	19 640	100	100	100	+ 46	+ 95
1 oder 2	2 006	10	18	14	- 16	+ 38
3	5 222	27	32	29	+ 22	+ 81
4	6 246	32	26	26	+ 77	+ 139
5 und mehr	6 166	31	24	31	+ 89	+ 97

¹⁾ Räume je Wohnung: 1968: 4,1, 1956: 3,8, 1950: 4,1

Das Verhältnis zwischen Kleinwohnungen mit ein oder zwei Räumen, Mittelwohnungen mit drei oder vier Räumen und Großwohnungen hat sich von 1956 zu 1968 zugunsten der Mittel- und Großwohnungen verändert. Gegen-

²⁾ In diesen Angaben und auch in den folgenden Tabellen sind Zahlen des Saarlandes für die Jahre 1950 und 1956 nicht enthalten, weil in diesen Jahren im Saarland keine entsprechenden Erhebungen durchgeführt wurden.

über 1950 war 1956 der Anteil der Großwohnungen zugunsten der Mittel- und Kleinwohnungen zurückgegangen. Absolut hatten die Großwohnungen aber noch um 4 % zugenommen.

Dagegen waren 1968 wieder — wie 1950 — 31 % aller Wohnungen Großwohnungen; ihre Zahl hat sich jedoch gegenüber 1950 nahezu verdoppelt. Das ist eine Folge der seit 1956 herrschenden, nicht unterbrochenen Prosperität; aber auch die allgemeine Sparförderung des Staates hat (z. B. beim Bau von Eigenheimen) die Tendenz zu größeren Wohnungen verstärkt. Der Bestand an Wohnungen mit ein oder zwei Räumen ist dagegen, verglichen mit 1956, absolut gesunken.

Betrachtet man die Wohnparteien, so ist ihre Zahl im Laufe der Zeit stetig gestiegen. Die Zunahme gegenüber der Wohnungszählung 1956 beträgt 18 %, gegenüber 1950, dem Jahr der ersten Wohnungszählung nach dem Kriege, 26 %.

Wohnparteien mit ... Personen	Wohnparteien			Zunahme 1968 gegenüber		
	1968	1956	1950	1956	1950	
	1 000	%				
Insgesamt	20 664	100	100	100	18	26
1	4 467	22	19	19	33	43
2 und mehr	16 197	78	81	81	14	22

Eine große Bedeutung kommt dem Ansteigen der Einperson-Wohnparteien zu, dessen Ausmaß und Ursachen zu untersuchen Aufgabe zweier Aufsätze war³⁾. Einzelne Zahlen der Aufsätze weichen z. T. von den hier besprochenen ab⁴⁾, die Tendenz bleibt jedoch unverändert.

Unter den jüngeren Menschen gibt es mehr alleinlebende Männer vor allem in der Altersgruppe 20 bis 35 Jahre als alleinstehende Frauen (20 bis 30 Jahre). Gründe dafür sind u. a., daß zunächst immer mehr erwachsene Kinder das Elternhaus verlassen, um von der eigenen Wohnung aus ihrem Beruf nachzugehen oder ihre Ausbildung zu absolvieren. Nach der Ausbildung sind die Männer weniger schnell bereit zu heiraten als die Frauen.

Die älteren Alleinstehenden sind überwiegend Frauen. Ursachen dafür sind, daß Männer bei der Eheschließung durchschnittlich älter sind als ihre Frauen und eine geringere Lebenserwartung haben, sowie die Auswirkungen der beiden Kriege, wodurch infolge der Kriegsverluste viele Frauen früh Witwen wurden und die Heiratschancen für eine große Zahl von Frauenjahrgängen abnahm.

Die Zahl der alleinlebenden geschiedenen und verwitweten Frauen steigt mit dem 50. Lebensjahr stark an, da bei Frauen dieses Alters die Kinder meist erwachsen sind und den Haushalt verlassen. Diese Untersuchung bezog sich auf das Jahr 1969³⁾. Ebenfalls stark und stetig gestiegen ist die Zahl der Eigentümer- und Mieter-Wohnparteien in Wohnungen; die der Untermieter aber ist erheblich gesunken. Die Zunahme der Wohnparteien insgesamt 1968 gegenüber 1956 betrug 19 %.

Wohnparteien in Wohnungen	Wohnparteien			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1968 gegenüber		
	1968	1956	1950	1956	1950	
	1 000	%				
Insgesamt	20 066	100	100	100	+ 19	+ 29
Eigentümer	6 980	35	28	25	+ 49	+ 77
Mieter	12 169	61	51	40	+ 39	+ 99
Untermieter	918	4	21	35	- 74	- 83

Der Anteil der Untermieter, der 1950 nahezu dem der Mieter entsprach und beträchtlich über dem Anteil der Eigentümer lag, war bis 1956 um 14 Punkte zurückgegan-

³⁾ Vgl.: „Entwicklung der Privathaushalte nach Zahl und Struktur“ in WiSta 7/1970, S. 343 ff. sowie „Die unverheirateten und alleinlebenden Männer und Frauen“, in WiSta 12/1970, S. 612 ff. — ⁴⁾ Gründe hierfür sind u. a.: Unterschiedliche Erhebungstermine, Abweichungen, die bei einem Vergleich von Totalerhebungen und Stichproben immer in Kauf genommen werden müssen, und andere Abgrenzungen, die sich aus der Erhebungstechnik ergeben.

gen, die dann fast ausschließlich dem Mieteranteil zuwachsen. Während sich zwischen 1950 und 1956 hauptsächlich ein Übergang vom Untermieter zum Mietverhältnis vollzog, ist der weitere Rückgang der Untermieter-Wohnparteien von 1956 zu 1968 um 17 Punkte zu einem beträchtlichen Teil die Folge eigentümfördernder Maßnahmen. Die Zunahme der Eigentümer-Wohnparteien von 1956 bis 1968 um 49 % liegt wesentlich über der der Mieter-Wohnparteien.

Ein weiterer Aspekt der Unterbringung zeigt, daß Mieter vorwiegend Wohneinheiten mit drei und vier Räumen, Eigentümer aber solche mit fünf und mehr Räumen bewohnten. Dieser Unterschied erklärt sich im wesentlichen daher, daß vor allem Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und in Bauernhäusern einen Großteil der Eigentümer-Wohneinheiten mit fünf und mehr Räumen ausmachten.

Wohneinheiten mit ... Räumen	Wohnparteien insgesamt	Davon waren		
		Eigentümer	Mieter	Untermieter ¹⁾
		%		
Insgesamt	20 664	34	61	5
1 oder 2	3 384	7	66	27
3	5 364	18	81	1
4	6 092	30	70	—
5 und mehr	5 824	68	32	—

1) Für Untermieter 3 und mehr Räume zusammen.

Entsprechend der sozialen Stellung des Haushaltsvorstands waren 12 % der Wohnparteien Selbständige, 25 % Angestellte oder Beamte, 31 % Arbeiter und 32 % Nichterwerbstätige. Die folgende Übersicht zeigt zunächst, in welchem Umfang die einzelnen sozialen Gruppen Eigentümer, Mieter und Untermieter waren, sie läßt aber auch erkennen, welchen Anteil die Haushalte der Selbständigen, der Arbeiter, der Angestellten oder Beamten und der Nichterwerbstätigen an dem jeweiligen Wohnverhältnis hatten. Sie verdeutlicht ferner, daß sich die Haushalte der Selbständigen wesentlich von den Haushalten der anderen Gruppen unterscheiden.

Wohnverhältnis	Wohnparteien insgesamt	Davon Haushaltsvorstand									
		Selbständiger		Arbeiter		Angestellter oder Beamter		Nichterwerbstätiger			
		1 000	%	% v. Sp. 1	%	% v. Sp. 1	%	% v. Sp. 1	%	% v. Sp. 1	
Insgesamt ..	20 664	100	100	12	100	31	100	25	100	32	100
Eigentümer ..	7 088	34	69	24	32	29	27	19	30	28	34
Mieter	12 624	61	30	6	63	32	68	28	65	38	34
Untermieter ..	952	5	1	3	5	36	5	25	5	36	36

III. Unterbringung und soziale Schichtung

1. Eigentümer-Wohnparteien

Haushalte, die hier als Eigentümer ausgewiesen werden, bewohnen als Gebäudeeigentümer eine Wohnung oder Wohngelegenheit in diesem Gebäude oder leben in einer selbst bewohnten Eigentumswohnung bzw. als Eigentümer in einer Unterkunft.

Rund 7,1 Mill. Haushalte waren zum Zeitpunkt der Gebäude- und Wohnungszählung Eigentümer.

a) Unterbringung allgemein

Die stärkste Eigentümergruppe in Wohnungen bildeten die Arbeiterhaushalte, gefolgt von den Nichterwerbstätigen; dagegen zählte in Wohngelegenheiten fast jede zweite Eigentümer-Wohnpartei zu den Nichterwerbstätigen, während die Arbeiter einen weit geringeren Anteil hatten.

Bei den alleinlebenden Eigentümern dominierten die Nichterwerbstätigen sowohl in Wohnungen als auch in Wohngelegenheiten; der Anteil der Einpersonenhaushalte unter den Eigentümer-Wohnparteien war jedoch relativ klein.

70 % der Eigentümer lebten in Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern, von denen die Selbständigen mit 25 % einen hohen Anteilswert hatten. Dieser erklärt sich u. a. daher, daß der größte Teil der Bauern und Kleinlandwirte sowie viele Gewerbetreibende mit Eigentum an Gebäuden, Unterkünten und Wohnungen in diesen Gemeinden wohnen. Die Arbeiterhaushalte waren mit 33 % am stärksten in dieser Gemeindegrößenklasse vertreten; ein großer Teil von ihnen wird zwischen Wohnort und Arbeitsort gependelt haben.

b) Unterbringung nach der Zahl der Räume

Nicht nur insgesamt, sondern auch in der Gliederung nach den sozialen Gruppen hatten die Eigentümer den größten Anteil bei den Wohneinheiten mit fünf und mehr Räumen. Die Unterschiede, die dabei insbesondere zwischen den Haushalten der Selbständigen (76 %) und der Arbeiter (53 %) auftreten, sind jedoch beachtlich. Dagegen bewohnten noch 38 % der Nichterwerbstätigen große Wohneinheiten.

Auch bei der Gliederung der Wohneinheiten nach der Zahl der Räume ragen die Selbständigen mit 32 % bei Wohneinheiten mit fünf und mehr Räumen heraus.

c) Belegung

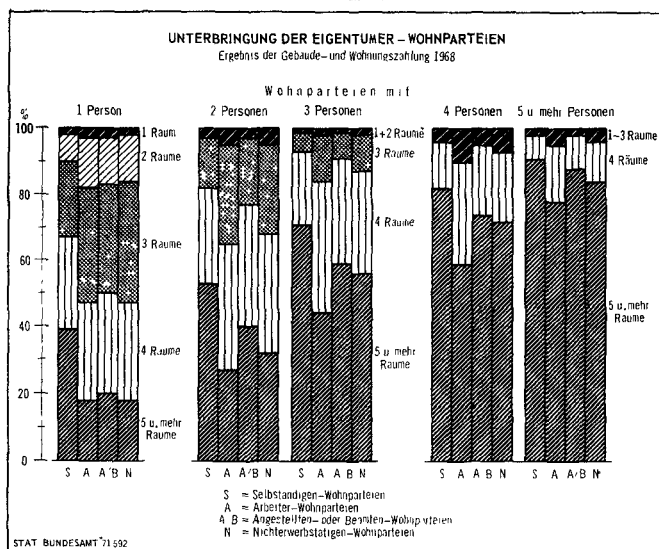
Bezieht man die Haushaltsgröße mit in die Betrachtung ein, so ergibt sich, daß Arbeiterhaushalte über eine geringere

Art der Unterbringung Gemeindegrößenklasse	Eigentümer-Wohnparteien insgesamt		Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes				Darunter Einpersonens- Wohnparteien zusammen		Soziale Stellung			
			Selbständiger	Arbeiter	Angestellter oder Beamter	Nichterwerbs- tätiger ¹⁾			Selbständiger	Arbeiter	Angestellter oder Beamter	Nichterwerbs- tätiger ¹⁾
Eigentümer zusammen	7 088	100	24	29	19	28	11	100	10	8	9	73
In Wohnungen	6 980	98	24	29	19	28	11	95	10	8	9	73
In Wohngelegenheiten	109	2	15	26	11	48	36	5	8	12	8	72
In Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern												
unter 20 000	4 951	70	25	33	16	25	9	57	10	10	6	73
20 000 bis 100 000	964	14	18	23	26	33	14	17	9	6	10	75
100 000 bis 500 000	576	8	20	17	28	35	17	12	10	5	11	74
500 000 und mehr	598	8	19	16	29	36	20	14	10	5	14	71

1) Ohne Schüler und Studenten bei Gemeindegrößenklassen.

Wohneinheit mit ... Räumen	Eigentümer-Wohnparteien insgesamt		Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes							
			Selbständiger		Arbeiter		Angestellter oder Beamter		Nichterwerbstätiger	
			1 000	%	% von Sp. 1	%	% von Sp. 1	%	% von Sp. 1	%
1 oder 2	252	4	2	10	3	21	2	10	8	59
3	999	14	6	11	14	28	9	13	24	48
4	1 849	26	16	15	30	33	25	19	30	33
5 und mehr ..	3 988	56	76	32	53	27	64	22	38	19

Schaubild 1



gere Zahl von Räumen je Person verfügten als andere soziale Gruppen. Das gilt grundsätzlich für jede Haushaltsgröße (vgl. Schaubild 1). So hatten die Selbständigen als Zweipersonen-Haushalt in Wohneinheiten mit fünf und mehr Räumen einen doppelt so hohen Anteil wie die Arbeiterhaushalte mit zwei Personen.

Wohneinheiten mit ein oder zwei Räumen spielten bei Haushalten mit zwei und mehr Personen keine Rolle mehr. Drei-Raum-Wohneinheiten wurden von den in den großen Wohneinheiten weniger häufig vertretenen sozialen Gruppen, den Arbeitern und Nichterwerbstätigen, stärker belegt.

2. Mieter-Wohnparteien

Zu den Mietern, die das Recht der Wohnungsnutzung durch Mietvertrag mit dem Eigentümer des Gebäudes oder der Wohneinheit erworben haben, gehören auch die Wohnparteien in vermieteten Eigentumswohnungen.

Rund 12,6 Mill. Haushalte waren am 25. Oktober 1968 Mieter. Unter ihnen waren die Haushalte der Nichterwerbstätigen die stärkste, die der Selbständigen die weit-aus schwächste Gruppe.

a) Unterbringung allgemein

4% der Mieter wohnten in Wohngelegenheiten. Über die Qualität dieser Wohnmöglichkeiten kann z. Z. nichts

ausgesagt werden, sie liegen jedoch z. T. in Apartmenthäusern, die, abgesehen von der nicht vorhandenen Küche oder Kochnische, in der Regel einen hohen Wohnkomfort aufweisen.

Fast ein Viertel der Mieter-Wohnparteien waren Haushalte mit einer Person, überwiegend Nichterwerbstätige, die häufiger Wohngelegenheiten bewohnten als die Mieter insgesamt.

Mieter lebten zu 34% in Gemeinden unter 20 000 Einwohnern. Diesen Prozentsatz kann man nur richtig beurteilen, wenn man weiß, daß in dieser Gemeindegrößenklasse der Anteilswert der Wohnparteien insgesamt wesentlich größer war als der der Mieter-Wohnparteien. In den übrigen Gemeindegrößenklassen war jeweils der Anteil der Mieter höher.

In Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern sind die Anteilswerte der Angestellten oder Beamten relativ groß, die der Arbeiter relativ klein.

Großstädte mit ihren mannigfachen Erwerbsmöglichkeiten sind von den einzelnen sozialen Gruppen nicht immer als Wohnorte begehrt. Es ist anzunehmen, daß Angestellte oder Beamte häufiger am Ort ihrer Erwerbstätigkeit wohnen, dagegen wohnen Arbeiter im Umland und sind eher zum Pendeln bereit.

b) Unterbringung nach der Zahl der Räume

Wohneinheiten mit drei und vier Räumen waren besonders häufig von Mietern bewohnt, das traf auch für die Gliederung nach sozialen Gruppen zu, mit Ausnahme der Haushalte der Selbständigen, die den höchsten Anteil bei fünf und mehr Räumen hatten.

Auffällig ist, daß von allen Mieter-Wohnparteien in fünf und mehr Räumen die Angestellten oder Beamten den weitaus größten Anteil hatten, während der Anteil der Arbeiterhaushalte nur bei 26% lag, gegenüber noch 36% bei vier Räumen.

c) Belegung

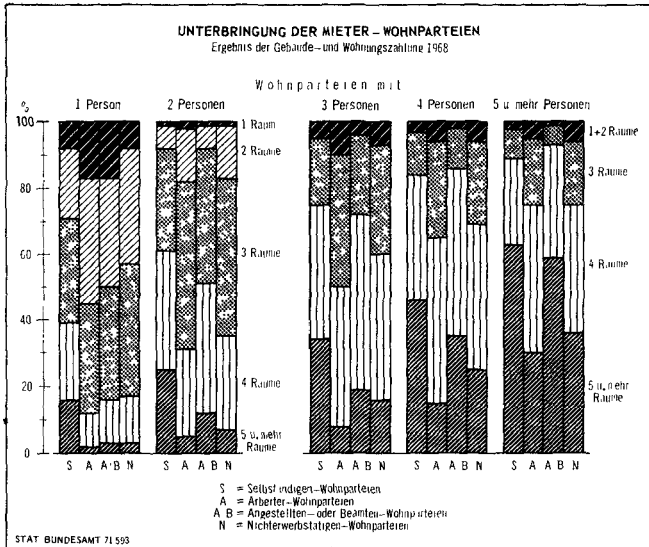
Mieter-Wohnparteien wohnten zum größten Teil in Wohneinheiten, die kleiner waren als die der Eigentümer. Letztlich gilt aber auch hier, daß die Haushalte der Selbständigen stets über mehr Räume je Person verfügten als andere soziale Gruppen. Mit zunehmender Haushaltsgröße gleichen sich jedoch die Werte der Angestellten oder Beamten denen der Selbständigen an; der Unterschied zu den beiden anderen sozialen Gruppen, den Arbeitern und Nichterwerbstätigen, ist dagegen beachtlich (vgl. Schaubild 2).

Art der Unterbringung Gemeindegrößenklasse	Mieter-Wohnparteien insgesamt		Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes				Darunter Einpersonen- Wohnparteien zusammen		Soziale Stellung			
	1 000	%	Selbständiger	Arbeiter	Angestellter oder Beamter	Nichterwerb- stätiger ¹⁾	%	%	Selbständiger	Arbeiter	Angestellter oder Beamter	Nichterwerb- stätiger ¹⁾
Mieter zusammen	12 624	100	6	32	28	34	23	100	3	12	17	68
In Wohnungen	12 169	96	6	32	28	34	22	92	3	11	17	69
In Wohngelegenheiten	455	4	5	36	14	45	51	8	3	21	15	61
In Gemeinden mit...bis unter...												
unter 20 000	4 231	34	6	37	24	33	20	30	2	12	11	75
20 000 bis 100 000	2 405	19	5	34	29	32	20	17	3	12	16	69
100 000 bis 500 000	2 578	20	5	31	29	34	23	19	3	11	18	67
500 000 und mehr	3 409	27	7	26	32	35	29	34	4	11	22	61

1) Ohne Schüler und Studenten bei Gemeindegrößenklassen.

Wohn- einheit mit ... Räumen	Mieter-Wohnparteien insgesamt		Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes							
	1 000	%	Selbständiger		Arbeiter		Angestellter oder Beamter		Nichterwerbstätiger	
			% von Sp. 1	%	% von Sp. 1	%	% von Sp. 1	%	% von Sp. 1	
1 oder 2	2 218	18	8	3	14	26	11	17	28	54
3	4 327	34	21	4	37	34	26	21	41	41
4	4 243	34	35	6	37	36	41	34	24	24
5 und mehr	1 836	14	36	14	12	26	22	43	7	17

Schaubild 2



3. Untermieter-Wohnparteien

Untermieter sind alle zweiten und weiteren Haushalte (auch Einzelpersonen und Schlafgänger) in einer Wohneinheit, denen Teile der Wohneinheit von dem Wohnungsinhaber zur Nutzung überlassen worden sind.

Rund 950 000 Haushalte wohnten am Stichtag, dem 25. Oktober 1968, zur Untermiete. Nahezu vier Fünftel waren alleinlebende Personen, wobei auffällt, daß sich

darunter auch relativ viele Arbeiter und Angestellte oder Beamte befanden.

Eine kleine Zahl von Untermietern lebte in Wohngelegenheiten; gut jeder zweite dieser Haushalte war ein Arbeiterhaushalt.

Die Untermieter waren in Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern am häufigsten, relativ hoch war hier der Anteil der Angestellten oder Beamten, während Arbeiter vor allem in Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern lebten. Viele junge Angestellte oder Beamte wohnen vor Gründung eines eigenen Hausstandes zur Untermiete an dem Ort, in dem gerade sie adäquate Arbeitsmöglichkeiten vorfinden, aber auch teure Wohnungen.

Nur sehr wenige Untermieter-Wohnparteien hatten mehr als zwei Räume; die Selbständigen-Haushalte hatten mit 12% den höchsten Anteil vor den anderen sozialen Gruppen.

IV. Schlußbemerkung

Einigen Teilaspekten der Unterbringung konnte nicht nachgegangen werden, weil insbesondere Angaben über das Einkommen der Wohnparteien bei dieser Erhebung nicht erfragt wurden.

Die Ergebnisse der 1%-Wohnungstichprobe 1965 haben z. B. gezeigt, daß bei gleichem Einkommen relativ gesehen in jedem Fall mehr Selbständige als Arbeitnehmer Eigentümer einer Wohnung oder eines Gebäudes waren. Es ist anzunehmen, daß auch unter den Mietern und den sozialen Gruppen solche Unterschiede vorhanden sind. Weitere Untersuchungen hierüber sollen anhand der Ergebnisse der 1%-Wohnungstichprobe 1972 erfolgen.

Kno.

Art der Unterbringung Gemeindegrößenklasse	Untermieter-Wohnparteien insgesamt		Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes				Darunter Einpersonen- Wohnparteien zusammen		Soziale Stellung			
	1 000	%	Selbständiger	Arbeiter	Angestellter oder Beamter	Nicht- erwerbs- tätiger ¹⁾	%	%	Selbständiger	Arbeiter	Angestellter oder Beamter	Nicht- erwerbs- tätiger ¹⁾
Untermieter zusammen	952	100	3	36	25	36	77	100	2	30	26	42
In Wohnungen	918	96	2	35	26	37	77	96	2	29	27	42
In Wohngelegenheiten	34	4	2	57	16	25	81	4	2	53	17	28
In Gemeinden mit... bis unter ... Einwohnern												
unter 20 000	275	29	3	42	20	30	73	27	2	37	21	34
20 000 bis 100 000	172	18	2	38	24	23	77	18	2	32	25	26
100 000 bis 500 000	193	20	2	28	24	22	79	21	2	22	24	24
500 000 und mehr	312	33	3	33	32	21	79	34	3	29	32	23

¹⁾ Ohne Schüler und Studenten bei Gemeindegrößenklassen.

Wohneinheit mit ... Räumen	Wohnparteien insgesamt		Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes							
	1 000	%	Selbständiger		Arbeiter		Angestellter oder Beamter		Nicht-erwerbstätiger	
			% von Sp. 1	%	% von Sp. 1	%	% von Sp. 1	%	% von Sp. 1	
1 oder 2	913	96	88	3	95	35	95	25	98	37
3 und mehr	39	4	12	8	5	41	5	30	2	21
Zusammen	952	100	100	3	100	36	100	25	100	36

Eigentumswohnungen

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1968

Bei der Gebäude- und Wohnungszählung (GWz 1968)¹⁾ vom 25. Oktober 1968 wurden in der Bundesrepublik rund 9,1 Mill. Gebäude festgestellt. Darunter befanden sich rund 56 400 Gebäude mit insgesamt rund 381 000 Wohnungen, an denen durch Eintragung im Grundbuch (Wohnungsgrundbuch) Sondereigentum nach dem „Gesetz über das Wohnungseigentum und das Dauerwohnrecht (Wohnungseigentumsgesetz)“²⁾ vom 15. März 1951 begründet worden

¹⁾ Durchgeführt aufgrund des Gesetzes über die Gebäude- und Wohnungszählung 1968 (Wohnungszählungsgesetz 1968) vom 18. März 1968, BGBl. I S. 225 ff. — ²⁾ BGBl. I 1951, S. 175 ff.

war. Der Anteil der Eigentumswohnungen an dem im gesamten Bundesgebiet erfaßten Bestand von 19,7 Mill. Wohnungen betrug 1,9%. Auf den ersten Blick erscheint diese Zahl verhältnismäßig gering. Berücksichtigt man jedoch, daß der Anteil der Eigentumswohnungen in mehreren Stadt- und Landkreisen über 5% betrug bzw. bei drei Kreisen sogar 10% erreicht oder überschritten hat, erhält die Bedeutung des Wohnungseigentums ein erheblich stärkeres Gewicht. Leider liegen aus den Zählungen von 1956 und 1961 keine begrifflich sich deckenden Zahlen vor, so daß ein Vergleich nicht möglich ist. Dennoch ist zu erkennen, daß der Bestand 1968 in dieser Höhe insbesondere durch eine starke Zunahme zwischen 1961 und 1968 erreicht wurde. Diese Entwicklung hat sich in zunehmendem Maße auch in den Jahren nach der letzten Zählung fortge-

setzt. 1969 wurden schätzungsweise weitere 45 000 bis 50 000 Eigentumswohnungen errichtet, 1970 waren es schon etwa 60 000 und im laufenden Jahr wird diese Zahl wahrscheinlich noch höher liegen.

Es darf angenommen werden, daß der Trend zum Wohnungseigentum auch weiterhin anhält und das Gewicht der Eigentumswohnungen am Gesamtwohnungsbestand an Bedeutung zunimmt, sofern diese Entwicklung nicht durch den Preisanstieg auf dem Baumarkt beeinträchtigt wird.

Wie auch aus der Tagespresse bzw. aus Zeitschriften und Verlautbarungen der Immobilienmakler, aber auch aus Geschäftsberichten großer Wohnungsunternehmen und der Bausparkassen (die diese Projekte größtenteils mitfinanzieren) hervorgeht, wird den Eigentumswohnungen heute ein besonderes Interesse entgegengebracht. Über diese Eigentums-, Wohn- und Wirtschaftsform soll anhand der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 eingehend berichtet werden. Auch auf die Entstehung und das Wesen dieses Wohnungseigentums sowie auf die einschlägigen und wichtigsten Rechtsbestimmungen und wirtschaftlichen Begriffe soll dabei eingegangen werden.

Entwicklung und Wesen des Wohnungseigentums

Als das Wohnungseigentumsgesetz vom 15. 3. 1951 in der Bundesrepublik verkündet wurde, war das Stockwerkeigentum bzw. Wohnungseigentum in vielen Ländern — insbesondere in den romanischen Ländern (Frankreich, Italien, Spanien, Portugal), in Südosteuropa und Lateinamerika — schon weitgehend entwickelt und durch neuzeitliche Kodifikationen eingehend geregelt. Die Rechtsformen weichen zwar in den einzelnen Ländern entsprechend der Verschiedenheiten der geltenden Rechtsordnungen voneinander ab; allen gemeinsam bleibt aber, daß das Eigentumsrecht an Teilen von Gebäuden zugelassen ist und gesetzlich geschützt wird.

Im deutschen Recht hat sich das Stockwerkeigentum seit dem 12. Jahrhundert in einer sich nach örtlichen Gegebenheiten bestimmenden Mannigfaltigkeit gestaltet. Mit der räumlichen Entwicklung der Städte und der Übernahme des römischen Rechts wurde das Stockwerkeigentum jedoch mehr und mehr zurückgedrängt und mancherorts sogar verboten; in Bayern, Baden und Württemberg blieb es dagegen aufrechterhalten.

Wenn auch diese Form der Eigentumsbildung in Deutschland nie ganz erloschen war, so wurde ihre Wiederbelebung oder neuzeitliche Gestaltung als Wohnungseigentum jedoch erst im Zuge der Bemühungen, die katastrophale Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg zu mildern, aus der Not der Zeit heraus in Angriff genommen.

Mit dem Wohnungseigentumsgesetz (WEG) vom 15. 3. 1951 wurde ein neues Rechtsinstitut geschaffen, auf dessen Basis die Voraussetzungen für die Entwicklung der Eigentumswohnungen auch in Deutschland gegeben waren; obzwar der Erwerb von Bruchteileigentum (Stockwerkeigentum) auch schon früher möglich war, wurde wegen der sehr komplizierten juristischen Absicherung davon doch kaum Gebrauch gemacht.

Nach dem neuen Gesetz (§ 1) kann an Wohnungen Wohnungseigentum und an nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumen Teileigentum begründet werden, wobei für das Teileigentum die Vorschriften über das Wohnungseigentum entsprechend gelten. Unter „W o h n u n g s e i g e n t u m“ ist das Sondereigentum an einer Wohnung in Verbindung mit dem Miteigentumsanteil an dem gemeinschaftlichen Eigentum, zu dem es gehört, zu verstehen, und „T e i l e i g e n t u m“ ist das Sondereigentum an nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumen eines Gebäudes in Verbindung mit dem Miteigentumsanteil an dem gemeinschaftlichen Eigentum, zu dem es gehört.“

Gemeinschaftliches Eigentum im Sinne des Gesetzes sind das Grundstück sowie die Teile, Anlagen und Einrichtungen des Gebäudes, die nicht im Sondereigentum oder im Eigentum eines Dritten stehen.

Es ist nicht möglich, nur für einen Teil eines Gebäudes Sondereigentum zu begründen. In einem Gebäude mit Wohnungseigentum müssen vielmehr im Grundbuch (Wohnungsgrundbuch) sämtliche Wohnungen als Eigentumswohnungen und vorhandene sonstige Räume als Teileigentum eingetragen werden.

Von den zahlreichen Eigentumsbegriffen werden im allgemeinen in der Praxis nur zwei verwendet: Für die Bezeichnung des rechtlichen Tatbestandes hat sich der Oberbegriff „Wohnungseigentum“ durchgesetzt, während für den sachlichen Begriff die Bezeichnung „Eigentumswohnung“ in den Sprachgebrauch eingegangen ist.

Trotz einer Vielzahl der Anwendungsmöglichkeiten und der damit verbundenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorteile hat sich das Wohnungseigentum in den 50er Jahren nur unwesentlich verbreitet. Bei der Gebäudezählung vom 6. 6. 1961 wurden nur rund 52 000 Eigentumswohnungen gezählt. Der nach Inkrafttreten des Wohnungseigentumsgesetzes vom 15. 3. 1951 zu erwartende Boom an Eigentumswohnungen war also nicht eingetreten. Die Zahlung von verlorenen Baukostenzuschüssen und Mietvorauszahlungen von seiten der Wohnungsuchenden blieb weiterhin die Regel und begünstigte bei relativ niedrigen Preisen für Grundstücke sowie geringeren Baukosten den Bau von Mietwohnungen. Andererseits konnte in den 50er Jahren unter günstigeren Bedingungen das als ideale Wohnform und Sparziel angesehene Eigenheim noch leichter realisiert werden, zumal diese Bestrebung von seiten des Städtebaues und der Wohnungspolitik besonders unterstützt und gefördert wurde.

Erst in den 60er Jahren, im Zusammenhang mit der schrittweisen Überleitung der Wohnungswirtschaft in die Marktwirtschaft, als die Mieten und die Baupreise stiegen und das Bauland allmählich knapper und teurer wurde, hat man gegenüber den Nachteilen mehr und mehr die Vorteile des Wohnungseigentums entdeckt und erkannt, daß die Eigentumswohnung besonders in den Städten für viele Haushalte die gegebene Wohn- und Eigentumsform ist.

Wohnungsbestand

Bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 gab es in der Bundesrepublik, wie schon erwähnt, 56 431 Gebäude, bei denen Wohnungseigentum nach dem Wohnungseigentumsgesetz entweder bei der Errichtung der Gebäude durch vertragliche Einräumung von Sondereigentum oder durch nachträgliche Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentumswohnungen aufgrund von Teilungserklärungen begründet worden war. Die Zahl der darin liegenden Wohnungen belief sich auf 380 543. In welchem Verhältnis in diesen Gebäuden außer den Wohnungen im Wohnungseigentum auch noch Teileigentum an Nichtwohnzwecken dienenden Räumen vorhanden war bzw. in welchem Maße Wohnungen in diesen Gebäuden für gewerbliche Zwecke (Büro, Praxis usw.) umgewandelt worden waren, kann im vorliegenden Beitrag nicht untersucht werden. Erwähnt werden soll jedoch, daß 6 100 Eigentumswohnungen in „sonstigen Gebäuden“³⁾ lagen; in Gebäuden also, die z. Z. der Zählung nicht überwiegend zu Wohnzwecken benutzt wurden.

Von den Eigentumswohnungen insgesamt lagen in den vier nördlichen Bundesländern nur gut 21 %, im mittleren Teil der Bundesrepublik (Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz) waren es 27 %, während 46 % im süddeutschen Raum erfaßt wurden; gut jede vierte (26 %) Eigentumswohnung befand sich nämlich in Bayern und jede fünfte in Baden-Württemberg.

Eine tiefere regionale Gliederung der Zahlen ergibt, daß sich der überwiegende Teil der Eigentumswohnungen

³⁾ Als sonstige Gebäude galten alle Gebäude, die nicht oder nicht mehr überwiegend für Wohnzwecke, sondern für gewerbliche, soziale, kulturelle oder Verwaltungszwecke benutzt wurden, aber zum Zeitpunkt der Zählung entweder bewohnt waren oder mindestens eine leerstehende Wohneinheit enthielten.

(61 %) in kreisfreien Städten befand und nur 39 % in Landkreisen, d. h. in Landgemeinden und kreisangehörigen Städten. Demgegenüber lagen bei den Wohnungen insgesamt umgekehrte Verhältnisse vor. Vom gesamten Wohnungsbestand befanden sich nämlich nur 43 % in kreisfreien Städten, während 57 % in Landkreisen lagen.

	Eigentumswohnungen		Wohnungen insgesamt	
	1 000	%	1 000	%
Kreisfreie Städte	231,6	60,9	8 404,9	42,7
Landkreise	149,0	39,1	11 252,6	57,3
Insgesamt	380,5	100	19 657,5	100

Die Aufteilung der erfaßten Eigentumswohnungen und der jeweilige Anteil am Gesamtwohnungsbestand nach Gemeindegrößenklassen ergibt folgendes Bild:

Gemeinden mit . . bis unter . . Einwohnern	Eigentumswohnungen		Anteil an Wohnungen insgesamt	
	%	%	%	%
unter 2 000	3,7	0,4	0,4	0,4
2 000 — 5 000	5,6	0,9	0,9	0,9
5 000 — 20 000	17,3	1,9	1,9	1,9
20 000 — 100 000	22,2	2,5	2,5	2,5
100 000 — 500 000	18,1	2,2	2,2	2,2
500 000 und mehr	33,1	3,2	3,2	3,2
Insgesamt	100	1,9	1,9	1,9

Diese Darstellung zeigt, daß sich die Eigentumswohnungen auf die Mittel- und Großstädte konzentrieren. In den größten Städten mit 500 000 und mehr Einwohnern hat das Wohnungseigentum eine ganz besondere Bedeutung; denn in Städten dieser Größenordnung befand sich nicht nur jede dritte Eigentumswohnung — während es bei den Wohnungen insgesamt nur jede fünfte war —, sondern auch der Anteil der Eigentumswohnungen an den Wohnungen insgesamt war hier am höchsten (3,2 %).

Haben die größten Städte bzw. die Zentren von Ballungsgebieten die höchsten Anteile an den gesamten Eigentumswohnungen, so schließen sich um sie herum die anliegenden Stadt- und Landkreise mit abnehmenden Anteilen wie Thüningische Kreise an. Dies tritt besonders im Falle München und Stuttgart deutlich in Erscheinung und ist weiterhin auch für das Rhein-Main- und Rhein-Neckar-Gebiet, den Köln-Düsseldorfer Raum wie auch für die Städte Hannover, Braunschweig und Hamburg charakteristisch. Außer den Ballungsgebieten bzw. Groß- und Mittelstädten mit ihrem Umland war auch der Anteil der Eigentumswohnungen in Stadt- und Landkreisen mit landschaftlich schönen Gegenden bzw. in Urlaubs- und Erholungsgebieten — wie im norddeutschen Küstengebiet, im Gebiet des Schwarzwaldes und des Bodensees sowie im Alpenvorland — sehr bedeutend.

Die Anteilswerte der Eigentumswohnungen an den Wohnungen insgesamt waren in den einzelnen Ländern bzw. Städten und Landkreisen sehr verschieden. Von den Bundesländern hatten die Stadtstaaten Bremen (3,5 %) und Hamburg (3,1 %) die höchsten Anteile; nicht wesentlich niedriger lagen diese in Bayern (3 %) und Baden-Württemberg (2,8 %). Die geringsten Anteile hatten das Saarland (1 %) und Rheinland-Pfalz (1,1 %). Um so erstaunlicher erscheint es daher, daß die Liste der Städte, in denen das Wohnungseigentum am stärksten vertreten war, von der Stadt Landau in Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von über 12 % angeführt wurde. Die übrigen Städte, bei denen der Anteil der Eigentumswohnungen bei rund 5 % oder darüber lag, befanden sich alle in Bayern oder in Baden-Württemberg. Unter den 10 Landkreisen, die einen Anteil an Eigentumswohnungen in dieser Höhe aufwiesen, lag der Kreis Südtondern — zu dem auch die vorgelagerten Nordseeinseln (Sylt, Föhr, Amrum) zählen — mit rund 9 % an erster Stelle; die folgenden gehörten jedoch ebenfalls zu Bayern oder Baden-Württemberg.

Von den bei der GWz 1968 ermittelten Eigentumswohnungen dienten 12 714 als Zweitwohnungen — darunter 8 546 vom Eigentümer selbst bewohnt —, die wohl zum größten Teil im Zuge des in den 60er Jahren allgemein wachsenden Wohlstandes entstanden sind. Es darf daher angenommen werden, daß Eigentumswohnungen als Zweitwohnung in den meisten Fällen zum Zwecke der Kapitalanlage und auch als Ausgangspunkt für eine ständig oder vorübergehend ausgeübte berufliche Tätigkeit, als Wochenend- und Ferienwohnungen oder zur Unterbringung von Kindern für die Zeit ihrer Ausbildung erworben wurden. Ihre Verwendung dürfte sowohl von ihrem Standort als auch vom Wohnort bzw. der sozialen Stellung des Eigentümers abhängig sein.

Den größten Anteil an Zweitwohnungen im Wohnungseigentum hatte Bayern (38 %) aufzuweisen. In Schleswig-Holstein gab es die zweitgrößte Anzahl (25 %), Baden-Württemberg (rund 15 %) folgte an dritter Stelle. Während in Bayern und Baden-Württemberg die Nutzung als Stadt- oder auch Ferienwohnung bedeutend gewesen sein dürfte, wird in Schleswig-Holstein die Wochenend- und Ferienwohnung überwogen haben. Die übrigen Länder hatten an diesen Wohnungen einen bedeutend geringeren Anteil. Am niedrigsten war er im Saarland (0,4 %), in Bremen (0,7 %) und in Hamburg (1,2 %).

Wohnungsgröße

Von der Größe der Wohnungen vermitteln die Merkmale Fläche und Raumzahl eine genauere Vorstellung.

Die Wohnfläche der im Oktober 1968 erfaßten Eigentumswohnungen mit 64,6 qm im Bundesdurchschnitt lag um rund 4 qm höher als die Durchschnittsfläche der Mietwohnungen, wurde aber von den Eigentümerwohnun-

Tabelle 1: Gebäude mit Eigentumswohnungen
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Land	Gebäude mit Eigentumswohnungen		Eigentumswohnungen				Darunter Zweitwohnungen		
			insgesamt		Anteil an Wohnungen		insgesamt		Anteil an bewohnten Eigentumswohnungen
					insgesamt	in nichtlandwirtschaftlichen Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen			
	1 000	%	1 000	%	%	1 000	%	%	
Schleswig-Holstein . . .	1,8	3,3	15,8	4,2	1,9	4,3	3,1	24,6	20,7
Hamburg	2,5	4,4	20,8	5,5	3,1	4,0	0,2	1,2	0,7
Niedersachsen	6,3	11,2	34,9	9,2	1,6	3,9	0,8	6,6	2,5
Bremen	1,4	2,4	9,6	2,5	3,5	5,7	0,1	0,7	1,0
Nordrhein-Westfalen . . .	10,8	19,2	65,6	17,2	1,2	2,1	0,8	6,2	1,3
Hessen	4,4	7,8	24,5	6,5	1,4	3,1	0,5	4,1	2,3
Rheinland-Pfalz	2,4	4,3	12,4	3,2	1,1	3,5	0,2	1,9	2,1
Baden-Württemberg	12,9	22,8	75,7	19,9	2,8	6,8	1,9	14,7	2,6
Bayern	11,5	20,4	98,5	25,9	3,0	6,8	4,8	37,6	5,1
Saarland	0,5	0,8	3,5	0,9	1,0	3,6	0,1	0,4	1,5
Berlin (West)	1,9	3,4	19,2	5,0	2,0	2,2	0,3	2,0	1,4
Bundesgebiet	56,4	100	380,5	100	1,9	3,9	12,7	100	3,7

gen, die eine um fast 25 qm größere Durchschnittsfläche aufwiesen, deutlich übertroffen⁴⁾.

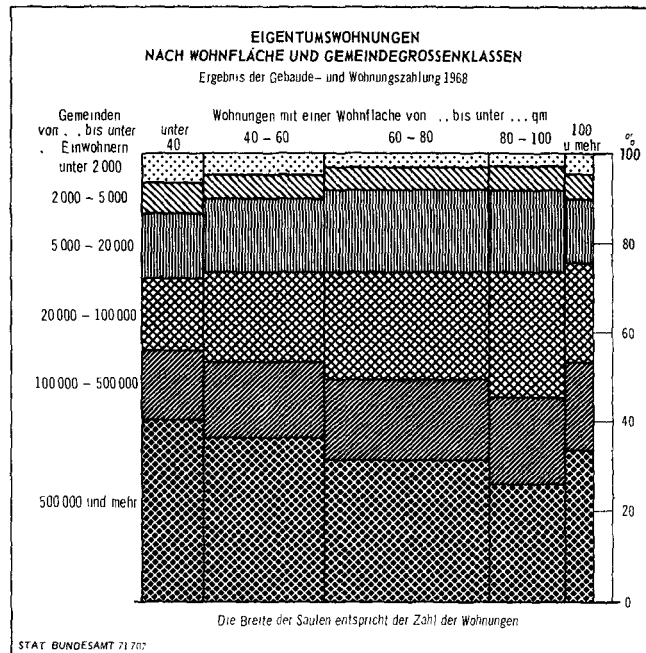
Von den rund 381 000 Eigentumswohnungen hatten etwa 14 % eine Fläche unter 40 qm; bei 27 % lag diese zwischen 40 und 60 qm. Am häufigsten (36 %) hatten die Eigentumswohnungen eine Wohnfläche zwischen 60 und 80 qm. Zwischen 80 und 100 qm groß waren 17 %, während 100 und mehr qm nur gut 6 % aufwiesen.

Eine Betrachtung nach Bundesländern ergibt, daß die Durchschnittsfläche der Eigentumswohnungen im Saarland — wo übrigens auch die größten Eigentümerwohnungen und die zweitgrößten Mietwohnungen ermittelt wurden — mit 75 qm am höchsten war. Während bei den meisten Ländern die Wohnungen mit einer Fläche zwischen 60 und 80 qm am stärksten vertreten waren, lag im Saarland der Schwerpunkt (rund 36 %) bei den Wohnungen zwischen 80 und 100 qm. Die zweitgrößte durchschnittliche Wohnfläche bei Eigentumswohnungen (68 qm) hatte Baden-Württemberg. Die kleinsten Eigentumswohnungen gab es in Berlin (West) (61 qm), Hamburg (60 qm) und Schleswig-Holstein (58 qm).

Nach Gemeindegrößenklassen gesehen, befanden sich die größten Eigentumswohnungen (67,4 qm) in den Mittelstädten zwischen 20 000 und 100 000 Einwohnern, dicht gefolgt von den Großstädten mit einer Einwohnerzahl von 100 000 bis 500 000 (66 qm) und den Kleinstädten zwischen 5 000 und 20 000 Einwohnern (65 qm). Am kleinsten (59 qm) waren sie in den Gemeinden unter 2 000 Einwohnern, wo ihre Fläche sogar kleiner war als die der Mietwohnungen (62 qm). Demgegenüber lag die Durchschnittsfläche der Miet- und der Eigentümerwohnungen bei den kleineren Gemeinden am höchsten und bei den größten Städten am niedrigsten.

Untersucht man die Größe der Eigentumswohnungen nach der Raumzahl, so ergibt sich ein Durchschnitt von 3,6 Räumen je Wohnung, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 alle Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr qm sowie sämtliche Küchen und gewerblich genutzten Räume in der Wohnung ohne Rücksicht auf ihre Größe als Raum galten. Während die Wohnfläche der Eigentumswohnungen wohl

4) Bei diesen Vergleichen ist zu beachten, daß Eigentumswohnungen, in denen der Besitzer nicht gewohnt hat, auch zu den Mietwohnungen zählten, während die vom Eigentümer selbst bewohnten auch unter den Eigentümerwohnungen nachgewiesen wurden. Von den bei dieser Zählung ermittelten Wohnparteien in Eigentumswohnungen hatten die in selbstbewohnten Eigentumswohnungen einen Anteil von 2,6 %; gemessen an den Wohnparteien in Wohnungen insgesamt waren es nur 0,9 %. Wohnparteien in Zweitwohnungen und Wohnparteien in Wohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietet sind, sind dabei nicht berücksichtigt.



kleiner als die der Eigentümerwohnungen, aber in geringerem Maße größer war als die der Mietwohnungen, so ist bei der Betrachtung der Raumzahl festzustellen, daß Eigentums- und Mietwohnungen in der gleichen Größenordnung lagen und Eigentümerwohnungen um durchschnittlich eineinhalb Räume größer sind.

Der größte Teil der Eigentumswohnungen hatte drei (28 %) oder vier (40 %) Räume. Etwa 17 % der Eigentumswohnungen hatten fünf und mehr Räume, und nur 15 % verfügten über ein oder zwei Räume.

Bei den Bundesländern waren — abgesehen von Berlin (West), wo die Dreiraumwohnung dominierte (40 %) —, überall die Wohnungen mit vier Räumen am stärksten vertreten. In Bremen hatten diese sogar einen Anteil von über 51 % und in Baden-Württemberg waren es rund 45,4 %; in Berlin (West) jedoch nur 31 %. An den kleinsten Eigentumswohnungen mit nur einem Raum hatten Bayern (6 %) und Schleswig-Holstein (5 %) die größten Anteile; hierbei dürfte es sich überwiegend um Wohneinheiten in den Feriengebieten an der Küste und den landschaftlich bevorzugten südlichen Teilen von Bayern handeln. Die Zweiraumwohnung hatte in Berlin (West), Schleswig-Holstein und in Bayern die höchsten Anteile und kann wohl als beliebte Wohnform von Einpersonenhaushalten in

Tabelle 2: Eigentumswohnungen nach der Wohnfläche sowie Ländern und Gemeindegrößenklassen
Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Land Gemeinden von ... bis unter ... Einwohnern	Eigentums- wohnungen 1 000	Davon mit einer Wohnfläche von ... bis unter ... qm					Wohnfläche je Wohnung		
		unter 40	40—60	60—80	80—100	100 oder mehr	Eigentums- wohnungen	Eigentümer- wohnungen	Miet- wohnungen
		%					qm		
Schleswig-Holstein ...	15,8	19,1	34,4	34,1	10,3	2,1	57,6	84,6	57,2
Hamburg	20,8	14,5	37,0	35,4	9,1	4,0	60,1	83,6	58,3
Niedersachsen	34,9	11,8	28,1	40,0	14,4	5,7	64,2	91,0	62,0
Bremen	9,6	8,6	25,1	43,6	16,6	6,1	66,4	78,7	58,1
Nordrhein-Westfalen ..	65,6	12,4	26,5	35,1	17,8	8,2	66,2	89,4	60,1
Hessen	24,5	15,6	26,2	34,3	16,4	7,5	64,2	91,6	61,8
Rheinland-Pfalz	12,4	11,7	23,9	36,5	20,4	7,5	66,9	88,6	62,0
Baden-Württemberg ..	75,7	10,1	22,7	38,1	22,0	7,1	68,0	87,3	65,2
Bayern	98,5	17,7	25,8	34,5	16,0	6,0	63,1	90,4	60,2
Saarland	3,5	7,8	15,7	26,7	35,5	14,3	75,3	92,6	63,5
Berlin (West)	19,2	13,8	35,8	35,9	10,4	4,1	61,0	86,8	60,5
Bundesgebiet	380,5	13,8	26,8	36,2	16,8	6,4	64,6	89,2	61,0
unter 2 000	14,0	23,3	31,3	26,2	11,7	7,5	59,1	94,3	62,0
2 000— 5 000	21,1	16,4	26,7	33,8	16,6	6,5	63,1	89,4	62,2
5 000— 20 000	66,0	12,0	25,9	38,8	17,9	5,4	65,0	87,7	62,1
20 000—100 000	84,6	9,9	24,0	38,7	21,0	6,4	67,4	85,5	61,5
100 000—500 000	69,0	12,0	25,5	37,0	18,4	7,1	66,1	84,3	60,4
500 000 und mehr	125,8	16,8	29,5	34,0	13,2	6,5	62,4	83,9	59,8

Tabelle 3: Eigentumswohnungen nach Zahl der Räume sowie Ländern und Gemeindegrößenklassen

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Land Gemeinden von ... bis unter ... Einwohnern	Eigentums- wohnungen 1 000	Davon mit ... Räumen ¹⁾						Räume ¹⁾ je Wohnung		
		1	2	3	4	5	6 oder mehr	Eigentums- wohnungen	Eigentümer- wohnungen	Miet- wohnungen
		%						Anzahl		
Schleswig-Holstein	15,8	4,9	15,8	31,3	36,1	9,9	2,0	3,4	4,9	3,6
Hamburg	20,8	1,4	12,8	36,8	37,3	9,3	2,4	3,5	4,7	3,5
Niedersachsen	34,9	1,8	9,0	28,1	43,6	13,4	4,1	3,7	5,3	2,7
Bremen	9,6	2,4	7,9	22,6	51,3	13,1	2,7	3,7	4,7	3,6
Nordrhein-Westfalen	65,6	3,0	12,0	29,5	38,7	13,0	3,8	3,6	5,1	3,5
Hessen	24,5	3,4	11,8	28,9	38,4	13,8	3,7	3,6	5,1	3,6
Rheinland-Pfalz	12,4	2,3	9,8	26,3	39,8	17,5	4,3	3,8	5,2	3,7
Baden-Württemberg	75,7	2,3	8,2	22,8	45,4	17,5	3,8	3,8	5,0	3,8
Bayern	98,5	6,2	15,0	28,2	36,1	11,6	2,9	3,4	5,1	3,5
Saarland	3,5	1,4	7,2	22,9	36,0	25,8	6,7	4,0	5,0	3,6
Berlin (West)	19,2	1,6	18,2	40,4	31,1	7,2	1,5	3,3	4,5	3,2
Bundesgebiet	380,5	3,5	12,0	28,3	39,6	13,3	3,3	3,6	5,1	3,6
unter 2 000	14,0	3,1	16,0	31,5	31,8	11,7	5,9	3,6	5,4	3,8
2 000—5 000	21,1	3,1	13,1	27,3	38,1	14,0	4,4	3,6	5,1	3,8
5 000—20 000	66,0	2,8	10,2	27,3	41,7	14,8	3,2	3,7	5,0	3,7
20 000—100 000	84,6	2,1	8,9	24,5	44,3	16,6	3,6	3,8	4,9	3,7
100 000—500 000	69,0	3,4	10,2	28,6	41,1	13,2	3,5	3,6	4,8	3,5
500 000 und mehr	125,8	4,8	15,5	31,2	35,5	10,3	2,7	3,4	4,7	3,4

¹⁾ Nur Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr qm Fläche sowie alle Küchen und gewerblich genutzten Räume in der Wohnung.

Großstädten bzw. in deren Einzugsgebieten angesehen werden. Dagegen war bei den großen Wohnungen mit fünf und mehr Räumen — wie auch bei der Wohnfläche — das Saarland relativ am stärksten vertreten (33 %); in Berlin (West) waren es dagegen nur knapp 9 %.

Nach Gemeindegrößenklassen betrachtet, hatte ebenfalls überall die Vierraumwohnung die höchsten Anteile, während die Wohnungen mit drei Räumen an zweiter Stelle standen. Von den kleinen Wohnungen mit ein oder zwei Räumen lagen die meisten in den größten Städten (500 000 und mehr Einwohner) und in den kleinen Gemeinden (unter 2 000 Einwohner). Dagegen hatten diese Gemeindegrößenklassen bei den Fünfraumwohnungen die niedrigsten (10 % bzw. 12 %) Anteile und die Mittelstädte die höchsten (rund 17 %). Die größten Eigentumswohnungen (sechs und mehr Räume) lagen, wie zu erwarten, in den kleineren Gemeinden (6 %), wo die Baulandpreise und die Baukosten am niedrigsten sind; ihr Anteil nahm mit zunehmender Einwohnerzahl der Gemeinden (wobei die Mittelstädte eine Ausnahme bilden) kontinuierlich ab und betrug bei den größten Städten nur 2,7 %.

Ausstattung mit sanitären Einrichtungen

Für die Beurteilung der Wohnungsqualität ist insbesondere die Ausstattung der Wohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung maßgebend. Anhand dieser Qualitätsmerkmale sollen die Eigentumswohnungen nach folgenden Ausstattungstypen dargestellt werden:

- Mit Bad, WC, Sammelheizung
- mit Bad, WC, ohne Sammelheizung
- ohne Bad, mit WC in der Wohnung
- übrige Ausstattung.

In der Gruppe „übrige Ausstattung“ sind alle Wohnungen zusammengefaßt, die ein WC im Gebäude bzw. außerhalb des Gebäudes oder eine Toilette ohne Wasserspülung hatten, unabhängig davon, ob Bad oder Sammelheizung vorhanden waren. Das Ausstattungsmerkmal „Sammelheizung“ wird lediglich bei den Wohnungen mit Bad und WC berücksichtigt.

Die Gliederung nach Ausstattungstypen ergibt, daß der weit überwiegende Teil der Eigentumswohnungen, nämlich rund 86 %, mit Bad und WC ausgestattet war; bei 61 % war auch eine Sammelheizung vorhanden, während dies bei den Wohnungen insgesamt nur bei rund 30 % der Fall war.

Rund 13 % der Eigentumswohnungen hatten kein Bad zur Verfügung und bei knapp 9 % fehlte auch das WC innerhalb der Wohnung; bei den Wohnungen insgesamt liegen diese Anteile allerdings mehr als doppelt so hoch.

Den größten Anteil an Eigentumswohnungen mit bester Ausstattung (Bad, WC, Sammelheizung) hatten Bremen und das Saarland (77,4 %). Auch in Berlin (West) (72 %) und Schleswig-Holstein (71 %) war die Quote ver-

Tabelle 4: Wohnungen nach der Ausstattung

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Land	Wohnungen 1 000	Davon waren ausgestattet				
		mit Bad, WC		ohne Bad, mit WC in der Wohnung	übrige	dar. mit Bad
		mit Sammelheizung	ohne			
		%				
Eigentumswohnungen insgesamt						
Schleswig-Holstein	15,8	71,1	16,4	3,9	8,6	0,5
Hamburg	20,8	68,2	21,0	8,0	2,8	0,4
Niedersachsen	34,9	51,3	29,8	4,9	14,0	1,8
Bremen	9,6	77,4	20,6	1,4	0,6	0,1
Nordrhein-Westfalen	65,6	57,5	26,5	4,7	11,3	1,8
Hessen	24,5	56,8	22,9	6,4	13,9	2,6
Rheinland-Pfalz	12,4	48,5	29,2	5,9	16,4	2,8
Baden-Württemberg	75,7	55,3	29,7	7,4	7,6	1,4
Bayern	98,5	67,2	22,1	4,5	6,2	1,0
Saarland	3,5	77,4	9,5	3,7	9,4	1,2
Berlin (West)	19,2	72,2	12,8	7,0	8,0	0,2
Bundesgebiet	380,5	61,2	24,4	5,5	8,9	1,3
Wohnungen insgesamt						
Schleswig-Holstein	836,0	36,3	28,8	11,7	23,2	2,0
Hamburg	669,9	47,0	30,2	16,7	6,1	0,7
Niedersachsen	2 211,0	31,3	36,0	8,7	24,0	4,3
Bremen	271,3	46,1	30,8	14,7	8,4	1,0
Nordrhein-Westfalen	5 411,5	31,4	40,3	10,1	18,2	3,1
Hessen	1 750,5	32,3	37,3	9,9	20,5	5,0
Rheinland-Pfalz	1 158,6	24,1	38,1	10,1	27,7	6,4
Baden-Württemberg	2 729,2	24,7	37,3	14,7	23,3	5,7
Bayern	3 290,9	23,0	41,4	12,2	23,4	4,2
Saarland	366,1	23,2	38,9	13,2	24,7	4,4
Berlin (West)	962,5	37,8	33,1	15,8	13,3	0,3
Bundesgebiet	19 657,6	29,8	37,9	11,6	20,7	3,9

hältnismäßig hoch. Der Anteil der Eigentumswohnungen des zweitbesten Ausstattungstyps (Bad, WC, jedoch ohne Sammelheizung) lag in Niedersachsen und Baden-Württemberg (jeweils rund 30 %) und Rheinland-Pfalz (29 %) am höchsten und im Vergleich hierzu in Berlin (West) mit rund 13 % und ganz besonders im Saarland mit nur knapp 10 % relativ niedrig.

Selbstbewohnte Eigentumswohnungen

Bei der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968 wurden in der Bundesrepublik 190 435 vom Eigentümer bewohnte Eigentumswohnungen ermittelt, die sich im Besitz eines Mitgliedes des darin lebenden Haushalts befanden (Eigentümerwohnung), wovon 8 546 als Zweitwohnungen genutzt waren. Die übrigen rund 50 %

Tabelle 5: Wohnparteien in Eigentümerwohnungen und selbstbewohnten Eigentumswohnungen nach Haushaltsgröße und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes¹⁾

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Wohnparteien in Eigentümerwohnungen		Anteil an Wohnparteien in Wohnungen insgesamt	Wohnparteien in selbstbewohnten Eigentumswohnungen		Anteil an Wohnparteien in Eigentümerwohnungen		Anteil an Wohnparteien in Wohnungen insgesamt
	1 000	%		1 000	%	1 000	%	
Insgesamt								
Selbständige	1 650,8	23,7	69,1	20,4	11,2	1,2	0,9	
Arbeiter	2 012,0	28,8	32,3	35,0	19,2	1,7	0,6	
Beamte, Angestellte	1 371,2	19,6	27,0	73,6	40,5	5,4	1,4	
Nichterwerbstätige	1 941,2	27,8	31,3	52,2	28,7	2,7	0,8	
Zusammen	6 975,2	99,9	35,1	181,1	99,6	2,6	0,9	
Schüler und Studenten	4,5	0,1	2,7	0,8	0,4	17,5	0,5	
Insgesamt	6 979,8	100	34,8	181,9	100	2,6	0,9	
Einpersonenhaushalte								
Selbständige	76,9	10,6	43,7	3,0	7,2	3,9	1,7	
Arbeiter	62,2	8,5	11,2	3,2	7,6	5,1	0,6	
Beamte, Angestellte	65,9	9,0	9,2	12,8	30,8	19,4	1,8	
Nichterwerbstätige	524,1 ²⁾	71,9 ²⁾	20,1 ²⁾	22,6	54,4	4,3	0,9	
Zusammen	729,1	100	18,0	41,5	100	5,7	1,0	
Mehrpersonenhaushalte								
Selbständige	1 573,9	25,6	71,1	17,4	12,4	1,1	0,8	
Arbeiter	1 949,8	31,8	34,4	31,8	22,8	1,6	0,6	
Beamte, Angestellte	1 305,3	21,3	29,9	60,8	43,6	4,7	1,4	
Nichterwerbstätige	1 308,6 ²⁾	21,3 ²⁾	36,3 ²⁾	29,6	21,2	2,3	0,8	
Zusammen	6 137,6	100	38,7	139,6	100	2,3	0,9	

¹⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohnungen und ohne Wohnparteien in Wohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietet sind. —
²⁾ Nur Pensions-, Renten- und Sozialhilfempfänger.

aller in Gebäuden mit Eigentumswohnungen gezählten Wohnungen wurden von ihren Besitzern nicht selbst bewohnt. In einer Zeit steigender Mieten wurden sie vielmehr als eine Art Vermögensbildung oder rentabler Geldanlage angesehen und als Mietwohnungen genutzt, oder sie waren z. Z. der Zählung ohne Wohnpartei.

Untersucht man die selbstbewohnten Eigentumswohnungen im Hinblick auf die soziale Stellung der Haushaltsvorstände der Wohnparteien, so ergibt sich, daß bei dieser Wohnform Beamten- und Angestelltenhaushalte am häufigsten (41 %) vertreten waren. Einen wesentlich niedrigeren, aber dennoch bedeutenden Anteil von 29 % hatten die Haushalte mit einem nichterwerbstätigen Haus-

haltsvorstand. Jeder fünfte (19 %) der Haushaltsvorstände war Arbeiter und nur jeder neunte (11 %) ein Selbständiger. Dagegen hatten bei den Eigentümerwohnungen insgesamt die Arbeiter den höheren Anteil (29 %); gefolgt von den Nichterwerbstätigen⁵⁾ (28 %).

Eine Betrachtung nach der Belegung — wobei die von knapp 800 Schüler- und Studentenhaushalten mehr oder weniger nur vorübergehend bewohnten Wohnungen nicht berücksichtigt werden — ergibt, daß 23 % der selbst-

⁵⁾ Diese Haushalte umfassen Pensions-, Renten- oder Sozialhilfempfänger, Altenteiler, Bezieher von Vermögenseinkünften, Studenten und Schüler sowie sonstige nicht im Erwerbsleben stehende Personen.

Tabelle 6: Wohnparteien in selbstbewohnten Eigentumswohnungen nach Belegung mit Personen und Zahl der Räume¹⁾ sowie Gemeindegrößenklassen

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Belegung mit ... Personen	Wohnpart. ²⁾ in selbstbew. Eigentumswohnungen		Davon in Gemeinden von ... bis unter ... Einwohnern							
			unter 5 000		5 000—20 000		20 000—100 000		100 000 und mehr	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Wohnungen insgesamt										
Insgesamt	181,9	100	15,3	8,4	31,6	17,4	42,7	23,5	92,3	50,7
mit 1 oder 2 Räumen										
1 oder 2	13,3	92,9	1,1	88,5	1,7	92,0	2,3	92,8	8,2	93,7
3 oder mehr	1,0	7,1	0,1	11,5	0,1	8,0	0,2	7,2	0,6	6,3
Zusammen	14,3	100	1,2	100	1,9	100	2,5	100	8,7	100
mit 3 Räumen										
1 oder 2	36,3	81,1	2,7	73,5	5,6	78,6	7,3	81,8	20,7	82,6
3	5,8	12,8	0,5	14,2	1,0	13,6	1,1	12,6	3,2	12,6
4 oder mehr	2,7	6,1	0,4	12,3	0,6	7,8	0,5	5,6	1,2	4,8
Zusammen	44,8	100	3,6	100	7,2	100	8,9	100	25,1	100
mit 4 Räumen										
1 oder 2	43,0	51,3	2,9	45,0	7,4	48,5	11,1	53,0	21,7	52,5
3 oder 4	37,1	44,2	3,0	46,5	7,0	46,1	8,9	42,6	18,2	44,0
5 oder mehr	3,7	4,5	0,5	8,5	0,8	5,4	0,9	4,4	1,5	3,5
Zusammen	83,8	100	6,4	100	15,2	100	20,9	100	41,3	100
mit 5 Räumen										
1 oder 2	9,5	31,0	0,8	27,9	1,6	27,3	2,8	33,0	4,4	32,1
3 bis 5	19,9	64,6	1,8	64,9	4,0	66,7	5,3	63,2	8,8	64,4
6 oder mehr	1,3	4,4	0,2	7,2	0,4	6,0	0,3	3,8	0,5	3,5
Zusammen	30,7	100	2,8	100	6,0	100	8,4	100	13,6	100
mit 6 oder mehr Räumen										
1 oder 2	1,8	22,3	0,2	18,9	0,3	20,2	0,4	21,4	0,9	24,8
3 bis 6	6,0	72,3	0,9	72,6	1,1	74,2	1,5	73,5	2,5	70,8
7 oder mehr	0,5	5,4	0,1	8,5	0,1	5,6	0,1	5,1	0,2	4,4
Zusammen	8,3	100	1,3	100	1,4	100	2,0	100	3,6	100

¹⁾ Nur Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr qm Fläche sowie alle Küchen und gewerblich genutzten Räume in der Wohnung. — ²⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohnungen und ohne Wohnparteien in Wohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietet sind.

bewohnten Eigentumswohnungen von Einpersonenhaushalten bewohnt waren, während in 77 % Mehrpersonenhaushalte lebten. Bei den Eigentümerwohnungen insgesamt betrug dieses Verhältnis 11:89. Da die Eigentumswohnungen zum großen Teil aus kleineren Einheiten bestanden, dürften sie zu einem höheren Anteil von einer Person bewohnt gewesen sein als es bei den übrigen in Eigenheimen liegenden und somit viel größeren Eigentümerwohnungen der Fall war.

Die Analyse der Belegung der selbstbewohnten Eigentumswohnungen mit Personen nach Raumzahl ergibt, daß der Anteil der Wohnungen mit starker Belegung — in denen einer Person durchschnittlich weniger als ein Raum zur Verfügung steht (die Zahl der Personen je Wohnung übertrifft die Zahl der Räume) — bei allen Wohnungsgrößen in den kleineren Gemeinden (bis zu 5 000 Einwohnern) am höchsten war und mit zunehmender Einwohnerzahl

kontinuierlich abnahm. Das stärkste Gefälle war bei den Wohnungen mit drei und vier Räumen festzustellen. Hier lag der Anteil der stark belegten Wohnungen in den kleineren Gemeinden etwa zweieinhalbmal höher als in den Großstädten.

Bei den als schwach belegt zu bezeichnenden Wohnungen (zwei und mehr Räume je Person) hatten selbstbewohnte Eigentumswohnungen bei allen Wohnungsgrößen in kleinen Gemeinden den niedrigsten Anteil; er stieg mit zunehmender Gemeindegröße stetig an und erreichte bei den Großstädten seinen höchsten Stand. Durch die niedrigeren Anteile an den schwach belegten und höhere Quoten bei den stark belegten Wohnungen ergibt sich im Endeffekt, daß die Belegung der selbstbewohnten Eigentumswohnungen in Gemeinden unter 5 000 Einwohnern am stärksten und am schwächsten in den größten Städten war. HPE.

Reiseverkehr

Urlaubs- und Erholungsreisen 1970

Die Haushaltsbefragung im Rahmen des 0,1 %-Mikrozensus (Oktober 1970) über Urlaubs- und Erholungsreisen 1970 (Oktober 1969 bis September 1970) ist im gleichen Maße wie die des Jahres 1969 durchgeführt worden, d. h. Frage- und Tabellenprogramm sind unverändert geblieben. Hinsichtlich der Methode, des Umfangs der Erhebung und der Definitionen wird auf die Ausführungen in Heft 11/1970 von „Wirtschaft und Statistik“ bzw. im Sonderbeitrag der Fachserie F, Reihe 8 „Urlaubs- und Erholungsreisen 1969“ hingewiesen.

Gesamtüberblick

Im Zeitabschnitt von Oktober 1969 bis September 1970 (im folgenden kurz mit 1970 bezeichnet) sind von der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland 28,5 Mill. Urlaubs- und Erholungsreisen von 5 und mehr Tagen Dauer durchgeführt worden, davon 16,4 Mill. überwiegend im Inland (57 %) und 12,1 Mill. (43 %) überwiegend im Ausland. Gegenüber 1969 hat die Zahl der Inlandsreisen um 0,6 Mill. (4 %), die der Auslandsreisen um 1,8 Mill. (17 %) zugenommen¹⁾.

Inlandsreisen und Unterkunftsart

Bevorzugtes Reiseland ist Bayern mit etwa einem Viertel aller Inlandsreisen. Es folgen die Zielländer Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein (jeweils 14 %), Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen (jeweils 12 %) und Hessen (8 %). Gegenüber 1969 ist der Besuch von Nordrhein-Westfalen und dem Saarland zurückgegangen,

¹⁾ Angaben über die Zahl der Reisenden, die Reiseintensität und Reisehäufigkeit sowie Angaben nach bevölkerungs- und erwerbsstatistischen Merkmalen können — bedingt durch den Ablauf der Aufbereitungsarbeiten — erst später veröffentlicht werden.

Schleswig-Holstein konnte den Vorjahresstand knapp erreichen und die anderen Bundesländer hatten Zunahmen zu verzeichnen, die aber — entsprechend dem relativ geringen Zuwachs aller Inlandsreisen (+ 4 %) — teilweise nur geringfügig waren.

In der Kombination der Reiseangaben mit der Unterkunftsart zeigt sich, daß bei etwa zwei Dritteln aller Urlaubs- und Erholungsreisen die Privatquartiere ohne Entgelt (hauptsächlich Verwandten- und Bekanntenbesuche) und die Privatquartiere gegen Entgelt bevorzugt wurden. Es folgen die Betriebe des Beherbergungsgewerbes (18 %), die Ferien- und Erholungsheime sowie die Campingplätze (jeweils 5 %). Der Anteil der anderen Unterkunftsarten liegt um bzw. unter 4 %. Gegenüber 1969 hat sich eine wesentliche Veränderung nur zugunsten der Betriebe des Beherbergungsgewerbes (+ 13 %) ergeben.

Reisen ins Ausland

12,1 Mill. Auslandsreisen sind 1970 durchgeführt worden; das sind 17 % mehr als im Vorjahr. Bevorzugte Zielländer waren — wie bisher — Österreich und Italien. Mehr als die Hälfte aller Auslandsreisen führten in diese beiden Länder, und zwar nach Österreich fast ein Drittel und nach Italien weniger als ein Viertel. Mit großem Abstand folgen Spanien (10 %), die Schweiz und die Niederlande (jeweils 6 %), sodann Jugoslawien (5 %), Frankreich (4 %) und Dänemark (3 %). Auf diese acht Länder entfielen nahezu 90 % aller Auslandsreisen, auf Europa insgesamt über 97 %.

Gegenüber 1969 haben die Auslandsreisen in wichtige Zielländer — abgesehen von Ungarn/Bulgarien (— 14 %) und der Türkei (— 13 %) — mehr oder weniger stark zugenommen. Von 1,8 Mill. „zusätzlichen“ Reisen führten 36 %, d. s. 640 000 Reisen, nach Österreich, 18 % (320 000) nach Italien und 16 % (270 000) nach Spanien. Mehr als

Tabelle 1: Inlandsreisen nach Zielländern und Unterkunftsarten 1970

Zielland	Einheit	Insgesamt	Unterkunftsart							
			Betrieb des Beherbergungsgewerbes ¹⁾	Heilstätte und Sanatorium	Ferien- und Erholungsheim	Privatquartier gegen Entgelt	ohne Entgelt	Ferienhaus, Bungalow und Chalet	Campingplatz	Sonstige Unterkunftsart
Schleswig-Holstein	1 000	2 272	320	/	141	874	373	153	330	/
Hamburg	1 000	251	/	/	/	/	146	/	/	/
Niedersachsen	1 000	1 956	319	69	148	529	680	66	101	/
Bremen	1 000	171	/	/	/	/	87	/	/	/
Nordrhein-Westfalen	1 000	1 957	189	107	136	395	916	50	111	53
Hessen	1 000	1 327	202	147	88	368	433	/	/	/
Rheinland-Pfalz	1 000	933	193	/	/	216	378	/	/	/
Baden-Württemberg	1 000	2 312	546	112	98	810	563	/	76	60
Bayern	1 000	4 248	986	162	205	1 702	937	79	114	63
Saarland	1 000	77	/	/	/	/	57	/	/	/
Berlin (West)	1 000	267	53	/	/	/	162	/	/	/
DDR und Berlin (Ost)	1 000	604	/	/	/	/	542	/	/	/
Insgesamt	1 000	16 375	2 873	664	889	5 042	5 274	458	802	373
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber 1969	%	+ 4,1	+ 12,9	+ 19,2	— 2,8	+ 4,4	— 3,3	+ 16,8	+ 9,7	+ 22,7

¹⁾ Hotel, Gasthof, Fremdenheim und Pension.

Tabelle 2: Auslandsreisen nach Zielländern

Zielland	1969	1970	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 1970 gegen- über 1969
	1 000		%
Österreich	3 216	3 853	+ 20
Italien	2 353	2 675	+ 14
Spanien	947	1 221	+ 29
Schweiz	684	723	+ 6
Jugoslawien	606	652	+ 8
Niederlande	576	685	+ 19
Frankreich	425	463	+ 9
Dänemark	371	393	+ 6
Ungarn/Bulgarien	139	119	- 14
Großbritannien und Nordirland	133	186	+ 40
Griechenland	113	140	+ 24
Rumänien	110	127	+ 15
Tschechoslowakei	86	101	+ 17
Belgien/Luxemburg	74	81	+ 9
Schweden	68	109	+ 60
Norwegen	60	88	+ 47
Türkei	60	52	- 13
Übriges Europa	79	121	+ 53
Europa zusammen	10 100	11 789	+ 17
Vereinigte Staaten	83	93	+ 12
Nordafrika	57	105	+ 84
Übrige Zielländer	122	135	+ 11
Insgesamt	10 362	12 122	+ 17

zwei Drittel des Zuwachses sind somit den führenden Reiseländern zugute gekommen. Immerhin weisen einige Länder (Gebiete) — wie Nordafrika, Schweden, Norwegen und Großbritannien — einen Zuwachs gegenüber 1969 auf, der zwischen 40 und 84% liegt.

Verkehrsmittel

Der Wandel der Verkehrsstruktur hat sich fortgesetzt. Außergewöhnlich stark hat der Reiseverkehr mit dem Flugzeug und Schiff gegenüber 1969 zugenommen — das Schiff hat absolut allerdings nur eine geringe Bedeutung. Weit dahinter zurück sind die Zuwachsraten bei den anderen Verkehrsmitteln geblieben.

Im Inlandsreiseverkehr behielt der Pkw mit dem gleichen Anteil wie im Vorjahr (54%) die Spitze, es folgt die Eisenbahn mit 37% (1969: 36%), Omnibus und Flugzeug mit 7 bzw. 2%.

Im Auslandsreiseverkehr ist der Pkw-Anteil von 64 auf 61% gesunken, der Anteil der Flugreisen dagegen von 13 auf 15% gestiegen. Das Flugzeug hat somit die Bedeutung der Eisenbahn (16%) fast erreicht. Gut 6% aller Auslandsreisen waren Omnibusreisen, über 1% Schiffsreisen.

Der Pkw hat bei den Inlands- und Auslandsreisen zwar die Spitzenposition behauptet, weist aber gegenüber 1969 die geringste Zuwachsraten auf, die — besonders beim Auslandsreiseverkehr — zum Teil weit unter der anderer Verkehrsmittel liegt.

Tabelle 3: Inlands- und Auslandsreisen nach Verkehrsmitteln

Reiseziel	Jahr	Insgesamt	Verkehrsmittel					
			Bahn	Bus	Schiff	Flugzeug	Pkw (eigener und fremder)	Sonstiges Verkehrsmittel
1 000								
Insgesamt	1969	26 091	7 341	1 798	120	1 576	15 144	112
	1970	28 497	8 017	1 955	157	2 079	16 149	140
Inland	1969	15 729	5 711	1 120	/	271	8 519	91
	1970	16 375	6 033	1 181	/	292	8 768	94
Ausland	1969	10 362	1 630	678	103	1 305	6 625	/
	1970	12 122	1 984	774	150	1 787	7 381	/
Anteile in %								
Insgesamt	1969	100	28,1	6,9	0,5	6,0	58,1	0,4
	1970	100	28,1	6,9	0,5	7,3	56,7	0,5
Inland	1969	100	36,3	7,1	/	1,7	54,2	0,6
	1970	100	36,8	7,2	/	1,8	53,5	0,6
Ausland	1969	100	15,7	6,6	1,0	12,6	63,9	/
	1970	100	16,4	6,4	1,2	14,7	60,9	/
Zunahme (+) gegenüber 1969 in %								
Insgesamt	1970	+ 9,2	+ 9,2	+ 8,7	+ 30,8	+ 31,9	+ 6,6	+ 25,0
Inland	1970	+ 4,1	+ 5,6	+ 5,4	/	+ 7,7	+ 2,9	+ 3,3
Ausland	1970	+ 17,0	+ 21,7	+ 14,2	+ 45,6	+ 36,9	+ 11,4	/

Art der Reise

Die Aufgliederung der Urlaubs- und Erholungsreisen nach Arten der Reise zeigt, daß zwischen Inlands- und Auslandsreisen wesentliche Unterschiede bestehen.

Beim Inlandsreiseverkehr 1970 dominierten zwar noch weiter die Individual-Reisen (ohne Reiseveranstalter), der Anteil gegenüber 1969 ist aber um 3 Punkte auf 58% gesunken. Bemerkenswert ist der hohe Anteil der Verwandten- und Bekanntenbesuche, der gegenüber dem Vorjahr sogar auf 27% zugenommen hat. Pauschal- und Gesellschaftsreisen bzw. Kuren und Verschickungen blieben mit jeweils etwa 7% nahezu unverändert.

Tabelle 4: Inlands- und Auslandsreisen nach Reisearten

Reiseziel	Jahr	Reisen insgesamt	Individualreise (ohne Reiseveranstalter)	Pauschal- oder Gesellschaftsreisen ¹⁾	Kur- oder Verschickung	Verwandten- oder Bekanntenbesuch
1 000						
Insgesamt	1969	26 091	17 275	3 070	1 181	4 565
	1970	28 497	18 357	3 554	1 368	5 218
Inland	1969	15 729	9 510	1 129	1 118	3 972
	1970	16 375	9 472	1 160	1 287	4 456
Ausland	1969	10 362	7 765	1 941	63	593
	1970	12 122	8 885	2 394	81	762
Anteile in %						
Insgesamt	1969	100	66,2	11,8	4,5	17,5
	1970	100	64,4	12,5	4,8	18,3
Inland	1969	100	60,5	7,2	7,1	25,2
	1970	100	57,8	7,1	7,9	27,2
Ausland	1969	100	75,0	18,7	0,6	5,7
	1970	100	73,3	19,7	0,7	6,3
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1969 in %						
Insgesamt	1970	+ 9,2	+ 6,3	+ 15,8	+ 15,8	+ 14,3
Inland	1970	+ 4,1	- 0,4	+ 2,7	+ 15,1	+ 12,2
Ausland	1970	+ 17,0	+ 14,4	+ 23,3	+ 28,6	+ 28,5

¹⁾ Die Trennung von Individualreisen (ohne Reiseveranstalter) und Pauschal- oder Gesellschaftsreisen ist nicht in vollem Umfang gelungen. Die Individualreisen dürften etwas überhöht sein.

Bei den Auslandsreisen ist der Anteil der Individual-Reisen 1970 (73%) gegenüber 1969 (75%) etwas zurückgegangen, der der Pauschal- und Gesellschaftsreisen — bedingt durch einen beträchtlichen Zuwachs (+ 23%) gegenüber 1969 — auf knapp 20% gestiegen. Somit war jede fünfte Reise ins Ausland eine von Reiseveranstaltern durchgeführte Urlaubs- oder Erholungsreise.

Reisedauer

Die Aufgliederung der Urlaubs- und Erholungsreisen nach der Dauer (in Wochen) zeigt für die Inlands- und Auslandsreisen unterschiedliche Ergebnisse.

Im Inlandsreiseverkehr war die 2 Wochen-Reise mit einem Anteil von 36% (1969: 37%) wieder am häufigsten. Der Anteil der 1wöchigen Reise hat gegenüber dem Vorjahr von 20 auf 16% abgenommen, dagegen die 3wöchige Reise von 28 auf 31% zugenommen. Reisen bis zu 4 Wochen Dauer sind mit 12% in nahezu unveränder-

Tabelle 5: Inlands- und Auslandsreisen nach Reisedauer

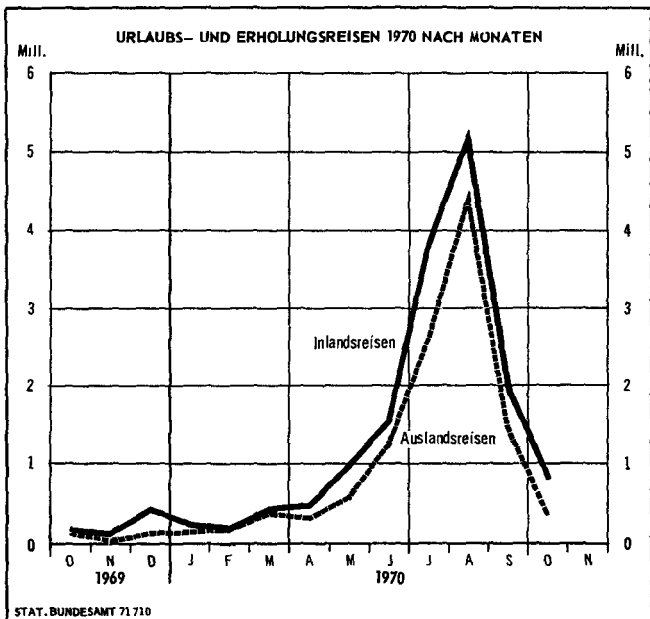
Reiseziel	Jahr	Reisen insgesamt	Reisedauer in Woche(n)				
			bis 1	bis 2	bis 3	bis 4	über 4
1 000							
Insgesamt ..	1969	26 091	4 254	9 391	8 349	3 094	1 003
	1970	28 497	3 894	10 214	9 824	3 393	1 172
Inland	1969	15 729	3 136	5 762	4 382	1 800	649
	1970	16 375	2 687	5 911	5 005	2 043	729
Ausland ...	1969	10 362	1 118	3 629	3 967	1 294	354
	1970	12 122	1 207	4 303	4 819	1 350	443
Anteile in %							
Insgesamt ...	1969	100	16,3	36,0	32,0	11,9	3,8
	1970	100	13,7	35,8	34,5	11,9	4,1
Inland	1969	100	19,9	36,6	27,9	11,5	4,1
	1970	100	16,4	36,1	30,6	12,5	4,4
Ausland ...	1969	100	10,8	35,0	38,3	12,5	3,4
	1970	100	10,0	35,5	39,7	11,1	3,7
Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1969 in %							
Insgesamt ...	1970	+ 9,2	- 8,5	+ 8,8	+17,7	+ 9,7	+16,8
Inland	1970	+ 4,1	-14,3	+ 2,6	+14,2	+13,5	+12,3
Ausland ...	1970	+17,0	+ 8,0	+18,6	+21,5	+ 4,3	+25,1

tem Maße beteiligt. Der Schwerpunkt liegt zwar noch bei einer Urlaubsreise bis zu 2 Wochen Dauer; da aber der Anteil der 1wöchigen Reise beträchtlich abgenommen, der der 3wöchigen Reise wesentlich zugenommen hat, ist — insgesamt gesehen — im Inlandsreiseverkehr eine Verlängerung der Dauer je Reise eingetreten.

Bei den Auslandsreisen ist der Anteil der 3wöchigen Reisen auf 40% (1969: 38%) gestiegen, der der 4wöchigen Reise auf 11% (1969: 13%) zurückgegangen. Über ein Drittel aller Reisen waren wiederum Reisen bis zu 2 Wochen Dauer. Im Auslandsreiseverkehr hat sich demnach gegenüber dem Vorjahr eine Verlagerung zugunsten der 3wöchigen Urlaubs- und Erholungsreise ergeben.

Reisemonate

Der zeitliche Ablauf des Urlaubs- und Erholungsreiseverkehrs wird weitgehend vom Sommerurlaub bzw. den Schul- und Betriebsferien bestimmt, deren Schwerpunkt ebenfalls in den Sommermonaten liegt.



Von 28,5 Mill. Reisen wurden weit mehr als die Hälfte (16,2 Mill. oder 57%) in den Monaten Juli (23%) und August (34%) unternommen. Eindeutiger Spitzenmonat im Urlaubs- und Erholungsreiseverkehr ist somit der August, beim Auslandsreiseverkehr mit 37% gegenüber 22% im Juli noch ausgeprägter als beim Inlandsreiseverkehr (32 gegenüber 23%).

Die Entwicklung der Vor- und Nachsaison (Juni bzw. September) ist dadurch gekennzeichnet, daß bei gleichem Anteil im Jahre 1969 (jeweils etwa 11% aller Reisen) im

Jahre 1970 der Anteil der Reisen im September auf über 12% zugenommen, im Juni hingegen auf knapp 10% abgenommen hat. Die Nachsaison war also stärker gefragt als die Vorsaison; dies trifft auf die Inlands- und Auslandsreisen gleichermaßen zu. Faßt man die Ergebnisse dieser vier Sommermonate zusammen, dann entfielen fast vier Fünftel aller Urlaubs- und Erholungsreisen — wie 1969 — auf diesen Zeitabschnitt.

In den Wintermonaten (Dezember bis März) haben sich nur geringfügige Änderungen gegenüber 1969 ergeben, die aber ohne Einfluß auf die Gesamtentwicklung geblieben sind. Die Sommersaison bestimmt demnach auch weiterhin Umfang und Richtung der Reiseströme.

Reiseausgaben

Der Betrag, der für Urlaubs- und Erholungsreisen 1970 ausgegeben worden ist, belief sich auf 11,3 Mrd. DM; davon entfielen 6,2 Mrd. DM (1969: 5,1 Mrd. DM) auf Auslandsreisen und 5,1 Mrd. DM (1969: 4,4 Mrd. DM) auf Inlandsreisen. Die Ausgaben gegenüber 1969 für Inlandsreisen (+ 16%) und für Auslandsreisen (+ 23%) haben somit stärker zugenommen als die Zahl der Reisen (+ 4 bzw. + 17%); dies dürfte hauptsächlich auf Preissteigerungen, insbesondere im Inland, zurückzuführen sein. Vergleiche mit den von der Deutschen Bundesbank ausgewiesenen Ausgaben für Reisen ins Ausland sind nicht möglich, weil bei diesen auch Ausgaben für Kurzreisen, Geschäfts- und Dienstreisen einbegriffen sind.

Tabelle 6: Inlands- und Auslandsreisen nach Verkehrsmitteln und Ausgaben 1970

Verkehrsmittel Reiseziel	Reisen 1 000	Ausgaben	
		insgesamt Mill. DM	Durchschnitt je Reise DM
Bahn	8 017	2 968	370
Inland	6 033	1 946	322
Ausland	1 984	1 022	514
Bus	1 955	636	325
Inland	1 181	333	281
Ausland	774	303	392
Schiff	157	126	803
Inland	/	/	/
Ausland	150	121	807
Flugzeug	2 079	1 707	821
Inland	292	134	460
Ausland	1 787	1 573	879
Pkw	16 149	5 873	363
Inland	8 768	2 664	303
Ausland	7 381	3 209	434
Sonstiges Verkehrsmittel:	140	40	282
Inland	94	20	214
Ausland	/	/	/
Insgesamt	28 497	11 350	398
Inland	16 375	5 103	311
Ausland	12 122	6 247	515

In der Tabelle „Inlands- und Auslandsreisen nach Verkehrsmitteln und Ausgaben“ sind die auf der Reise benutzten Verkehrsmittel mit den Reiseausgaben kombiniert.

Im Inlandsreiseverkehr liegen die durchschnittlichen Ausgaben für Bus, Pkw und Bahn, auf die über 90% aller Reisen entfallen, verhältnismäßig dicht beieinander. Gegenüber 1969 haben sie sich jeweils um 30 DM erhöht. Das Flugzeug spielt naturgemäß im Inlandsverkehr nur eine untergeordnete Rolle, Angaben für Schiff sind wegen der schmalen Stichprobenbasis kaum aussagefähig.

Im Auslandsreiseverkehr liegen die durchschnittlichen Ausgaben je Reise wegen der größeren Entfernungen und längeren Aufenthaltsdauer höher als im Inlandsverkehr. Die Grenzwerte liegen zwischen 390 DM für Bus und 880 DM für Flugzeug. Gegenüber 1969 sind die durchschnittlichen Ausgaben für die Benutzung von Bus, Bahn und Pkw um 8 bis 20 DM gestiegen, von Flugzeug unverändert geblieben und von Schiff beträchtlich zurückgegangen.

Inlandsreisen nach Herkunfts- und Zielländern *)

Um aussagefähige Angaben zu erhalten, mußten — wegen der schmalen Stichprobenbasis — bei den Her-

) Vgl. Tabelle, S. 706.

kunfts- bzw. Zielländern Zusammenfassungen vorgenommen werden, und zwar Hamburg mit Bremen und Rheinland-Pfalz mit Saarland.

16,4 Mill. Inlandsreisen sind 1970 (+ 4 % gegenüber 1969) unternommen worden. Die Aufgliederung nach Herkunftsländern zeigt, daß über ein Drittel auf Nordrhein-Westfalen, 14 % auf Bayern entfallen, während der Anteil der anderen Länder zwischen 4 % (Rheinland-Pfalz mit Saarland bzw. Schleswig-Holstein) und knapp 10 % (Baden-Württemberg) lag. Gegenüber 1969 ist eine unterschiedliche Entwicklung festzustellen. Die Inlandsreisen von Urlaubern aus Rheinland-Pfalz und Saarland haben um 20 %, aus Hamburg mit Bremen um 17 % und aus Baden-Württemberg um 8 % abgenommen, aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen jedoch jeweils um 15 %, aus Berlin (West) um 4 %, aus Hessen und Schleswig-Holstein jeweils um 2 % zugenommen. Bayern konnte den Vorjahresstand erreichen.

Der Inlandsreiseverkehr wird weitgehend durch die Reisenden aus Nordrhein-Westfalen bestimmt, die in allen Bundesländern dominieren. Unverkennbar ist, daß die in Norddeutschland bzw. Süddeutschland ansässigen Reisenden ihren Urlaub hauptsächlich in benachbarten Ländern verbrachten. Außerdem wurden im großen Umfang Urlaubs- und Erholungsreisen innerhalb der Landesgrenzen durchgeführt. An den nahezu 2 Mill. Reisen nach Nordrhein-Westfalen waren die Bewohner aus Nordrhein-Westfalen mit 63 % beteiligt, in Baden-Württemberg und Bayern (jeweils 28 % landeseigene Reisen), in Niedersachsen (27 %) und in Hessen (21 %).

Auslandsreisen nach Herkunft- und Zielländern³⁾

Aus stichprobenmethodischen Gründen waren bei der Darstellung der Auslandsreisen nach Herkunftsländern besonders nach Zielländern Zusammenfassungen notwendig.

12,1 Mill. Auslandsreisen sind 1970 (+ 17 % gegenüber 1969) durchgeführt worden (vgl. auch Tabelle 2). Nach Herkunftsländern entfiel knapp ein Drittel auf Reisende aus Nordrhein-Westfalen, ein Fünftel aus Bayern, ein Siebentel aus Baden-Württemberg und ein Zehntel aus Hessen. Gegenüber 1969 haben die Auslandsreisen aus Hessen um fast ein Drittel, aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen um jeweils gut ein Viertel am stärksten zugenommen; es folgen Bayern (+ 23 %) und — mit Abstand — Baden-Württemberg (+ 6 %). Beachtlich hoch war der Rückgang der Reisenden aus Rheinland-Pfalz mit

Saarland (— 28 %), aber auch das Ergebnis von Hamburg und Bremen zusammen blieb unter dem Vorjahresstand (— 4 %).

Betrachtet man den Auslandsreiseverkehr aus der Sicht der Herkunftsländer, so zeigt sich, daß die Reiseströme sich zu einem großen Teil auf das unmittelbar benachbarte bzw. relativ leicht erreichbare Ausland erstrecken. So stellen z. B. die Reisenden aus Nordrhein-Westfalen allein 70 % (1969: 64 %) des gesamten Reiseverkehrs in die Benelux-Ländern. Der Anteil der beiden Bundesländer Bayern (34 %) und Baden-Württemberg (19 %) an der Gesamtzahl der Italienreisen war nicht so hoch (53 %); hier waren — mit Ausnahme von Schleswig-Holstein — die anderen Länder mit einem Anteil zwischen 3 % (Hamburg und Bremen zusammen) und 21 % (Nordrhein-Westfalen) beteiligt. Die Reisenden aus Nordrhein-Westfalen bestimmen auch weitgehend den Reisestrom nach Frankreich (33 %) vor Baden-Württemberg (17 %) und Bayern (15 %). Hierbei ist zu bemerken, daß der Reiseverkehr aus Nordrhein-Westfalen nach Frankreich gegenüber 1969 um 62 % zugenommen, aus Baden-Württemberg hingegen um ein Drittel abgenommen hat. Norddeutschland ist am Frankreich-Besuch so schwach beteiligt, daß eine hinreichend zuverlässige Aussage nicht möglich ist. Ähnlich strukturiert ist auch der Reiseverkehr in die Schweiz, allerdings mit dem Unterschied, daß gegenüber 1969 die Zahl der Reisenden aus Bayern um ein Drittel gestiegen, hingegen aus Baden-Württemberg (— 9 %) und Nordrhein-Westfalen (— 2 %) zurückgegangen ist. Andererseits stellen bei den Urlaubsreisen nach Nordeuropa die norddeutschen Bundesländer mit nahezu 60 % (einschl. Nordrhein-Westfalen rd. 80 %) den größten Anteil. An einer beträchtlichen Zunahme des Reiseverkehrs nach Skandinavien gegenüber 1969 waren hauptsächlich Niedersachsen (+ 110 %) und Nordrhein-Westfalen (+ 34 %) beteiligt. Beim Reiseverkehr nach Spanien und Portugal⁴⁾ steht Nordrhein-Westfalen mit 43 % aller Reisen weitaus an der Spitze (Baden-Württemberg: 11 %). Auf die anderen Länder entfielen — ausgenommen Schleswig-Holstein — 9 bis 5 %. Gegenüber 1969 haben die Urlaubs- und Erholungsreisen nach Spanien beträchtlich zugenommen. Die Zuwachsraten lagen, wenn man Rheinland-Pfalz mit Saarland außer acht läßt, zwischen 32 % für Nordrhein-Westfalen bzw. Bayern sowie 71 % für Berlin (West). Die anderen Zielländer konnten nur in einer Zusammenfassung dargestellt werden. Sta.

⁴⁾ Von der Gesamtzahl der Reisen nach Spanien und Portugal entfielen etwa 3 % auf Portugal.

³⁾ Vgl. Tabelle, S. 706*.

Geld und Kredit

Organisierter Hypothekarkredit 1970/1971

Vorbemerkung

Mit den nachstehenden Ausführungen wird die Berichterstattung über die Entwicklung des sog. „organisierten“ Hypothekarkredits fortgesetzt¹⁾. Dabei handelt es sich um die von den Kapitalsammelstellen (Bodenkreditinstitute, Sparkassen, andere Kreditinstitute, Bausparkassen, Individualversicherungen und Träger der Sozialversicherung) gewährten Grundstücks- und Schiffshypotheken. Den Angaben über diese „Anstaltshypotheken“ liegen die Ergebnisse der Statistik der Boden- und Kommunalkreditinstitute, der Bankenstatistik der Deutschen Bundesbank sowie der Vermögensstatistik der Bausparkassen und der Versicherungen zugrunde. Methodische Änderungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht ergeben. — Über den nicht organisierten Hypothekarkredit (Direkthypotheken öffentlicher Stellen²⁾ und Privathypotheken³⁾ liegen keine

¹⁾ Vgl. WiSta 12/1970, S. 626 ff. — ²⁾ Die aus öffentlichen Mitteln über Kreditinstitute gewährten langfristigen Realkredite sind in den Anstaltshypotheken enthalten. Seit Ende 1968 werden auch die bis zu diesem Zeitpunkt durch die Bankenstatistik nicht erfaßten Hypothekarkredite der Wohnungsbauförderungsanstalten (Spezialinstitute für die Finanzierung des Wohnungsbaus aus Landesmitteln) einbezogen. — ³⁾ Von Privaten gewährte Hypothekarkredite.

neueren Daten vor; diese Hypothekendarlehen sind heute jedoch nur noch von geringer Bedeutung.

Entwicklung der Anstaltshypotheken im Jahr 1970

Grundstückshypotheken

Im Jahr 1970 wurde das organisierte Hypothekarkreditgeschäft durch die kreditpolitischen Maßnahmen der Deutschen Bundesbank zur Dämpfung des Preis- und Kostenauftriebs stark beeinflußt. Diese Maßnahmen verstärkten u. a. die Liquiditätsverknappung der Banken und führten zu einem stark erhöhten Zinsniveau, insbesondere, nachdem der Diskontsatz im März 1970 von 6 auf 7 1/2 % und der Lombardsatz von 9 auf 9 1/2 % erhöht worden war. In der zweiten Jahreshälfte wurden der Diskont- und Lombardsatz dann nach und nach wieder gesenkt, erreichten aber erst am 3. Dezember 1970 6 bzw. 7 1/2 %.

Die allgemeine Kreditverteuerung während des Jahres 1970 hat sich vor allem auf das Hypothekengeschäft der Realkreditinstitute, der Sparkassen und der Kreditgenossenschaften ausgewirkt; hier waren die Bestandszunahmen 1970 geringer als 1969. Da diese Institute ihre Zinskonditionen in der Hauptsache nach der Höhe des jeweiligen Kapitalmarktzins ausrichten, waren ihre Hypothe-

kenzinsen im Zuge der allgemeinen Erhöhung des Zinsniveaus relativ hoch. Die Hypothekenehmer dürften daher diesen Kreditinstituten gegenüber eine gewisse Zurückhaltung bei der Inanspruchnahme von Hypothekarkrediten geübt haben.

Demgegenüber scheint die allgemeine Kreditverteilung das Hypothekengeschäft der Bausparkassen und der Individualversicherungsunternehmen kaum beeinträchtigt zu haben. Bei ihnen sind 1970 höhere Zuwachsraten als 1969 festzustellen. Das hängt u. a. damit zusammen, daß die Bausparkassen gemäß ihren Vertragsbestimmungen Baudarlehen meist zu verhältnismäßig geringen Zinssätzen gewähren. Auch bei den Versicherungen liegen die Zinskonditionen häufig etwas unter denen der Kreditinstitute. Um weiteren Baukostensteigerungen zuvorzukommen, dürften die Bausparer auch 1970 auf möglichst frühzeitige Auszahlung der ihnen zustehenden Baudarlehen Wert gelegt haben. Aus demselben Grund sind auch bei den Versicherungen Hypotheken in größerem Ausmaß als im Vorjahr in Anspruch genommen worden. Die Höhe des Zinses und das Verhalten der Darlehensnehmer sind aber für das Ausmaß der Ausleihungen nicht allein ausschlaggebend. Der Umfang des Hypothekengeschäfts richtet sich außerdem nach dem Zufluß der Mittel, aus denen sich die Hypothekengeber refinanzieren. Durch das stark gestiegene Neugeschäft der Bausparkassen, u. a. infolge der verbesserten staatlichen Förderung⁴⁾, ist das Geldaufkommen bei den Bausparkassen sehr stark gestiegen, so daß diese Institute in der Lage waren, auch den höheren Bedarf an Baudarlehen zu decken. Bei den Versicherungen, insbesondere bei den Lebensversicherungen, brachten die erhöhten Neuabschlüsse ebenfalls eine Steigerung der für Ausleihungen verfügbaren Mittel mit sich.

Der statistisch erfaßte Bestand an Grundstückshypotheken belief sich Ende 1970 auf insgesamt 215,91 Mrd. DM; davon entfielen allein zwei Fünftel (39,5 %) auf die Hypotheken der Boden- und Kommunkreditinstitute. An zweiter Stelle lagen mit knapp einem Viertel (24,9 %) die Sparkassen. Mit wiederum erheblichem Abstand folgten die „Übrigen Kreditinstitute“ (11,7 %), die Bausparkassen (11,1 %) und die Lebensversicherungsunternehmen (6,7 %). Gegenüber Ende 1969 hat der Gesamtbestand an Grundstückshypotheken um 14,40 Mrd. DM oder 7,1 % zugenommen. Die Bestandserhöhung war damit im Jahr 1970 um insgesamt 1,8 Mrd. DM geringer als im Vorjahr (16,20 Mrd. DM oder 8,7 %). Von dem Reinzugang der erfaßten Hypothekarkredite entfiel auch 1970 der größte Teil auf die Bodenkreditinstitute; ihr Anteilsatz (30,3 %) lag hier aber merklich niedriger als beim Hypothekenbestand. Dagegen waren die Sparkassen (26,8 %), die Bausparkassen (21,6 %) und die Lebensversicherungsunternehmen (10,9 %) am Nettozugang mit erheblich größeren Quoten beteiligt als am Gesamtbestand der Grundstückshypotheken.

Die Bodenkreditinstitute finanzieren ihre Hypothekarkredite überwiegend aus dem Verkauf von Schuldverschreibungen, insbesondere von Hypotheken-

pfandbriefen. Teilweise verwenden sie aber auch Mittel, die ihnen von der öffentlichen Hand für die Weiterausleihe zur Verfügung gestellt werden oder die sie bei anderen Stellen (Kreditinstituten, Versicherungen u. a.) als Darlehen aufnehmen. Nach den statistischen Unterlagen beliefen sich die neu gewährten Hypothekendarlehen der Realkreditinstitute im Jahr 1970 auf 7,95 Mrd. DM; sie blieben damit hinter den Neuausleihungen im Vorjahr (9,16 Mrd. DM) merklich zurück. Außerdem standen den verminderten Bruttoausleihungen stärkere Tilgungen und vorzeitige Rückzahlungen gegenüber. Der Nettozugang an Hypotheken war bei dieser Gruppe im Jahr 1970 daher mit 4,36 Mrd. DM oder 5,4 % erheblich geringer als 1969 (+ 6,25 Mrd. DM oder 8,4 %). Der Bestand an Hypotheken wurde von den Bodenkreditinstituten Ende 1970 mit 85,21 Mrd. DM ausgewiesen; er entsprach damit etwa dem Hypothekenbestand aller anderen Kreditinstitute zusammen (85,54 Mrd. DM).

Auch die Sparkassen hatten 1970 mit einer Bestandszunahme um 3,85 Mrd. DM oder 7,7 % eine wesentlich geringere Steigerungsrate aufzuweisen als im Vorjahr (+ 4,86 Mrd. DM oder 10,8 %). Ihr Hypothekenbestand belief sich Ende 1970 auf 53,83 Mrd. DM. Die Sparkassen finanzieren ihre Hypothekarkredite vor allem aus Spareinlagen und erst seit einigen Jahren zu einem kleinen Teil auch aus dem Aufkommen aus Sparbriefen. Im Jahr 1970 waren 38,3 % des Zuganges und am Jahresende 43,1 % des Bestandes an Spareinlagen (einschl. Sparbriefe) in Grundstückshypotheken angelegt. Beide Quoten sind gegenüber 1969 (39,4 % bzw. 43,5 %) zurückgegangen. Indirekt haben die Sparkassen dem Hypothekenmarkt aber höhere Beträge zugeführt, denn ihr Bestand an Bankschuldverschreibungen (Ende 1970 = 26,56 Mrd. DM) besteht zu einem größeren Teil aus Pfandbriefen, deren Gegenwart über die Bodenkreditinstitute in Hypotheken angelegt ist. An dem Gesamtbestand der Anstaltshypotheken waren die Sparkassen, wie im Vorjahr, mit knapp einem Viertel (24,9 %) beteiligt (Ende 1969 = 24,8 %).

Von den Kreditgenossenschaften wurde der Hypothekenbestand Ende 1970 mit 6,38 Mrd. DM ausgewiesen, d. s. 3,0 % der gesamten Anstaltshypotheken. Der Reinzugang belief sich hier im Jahr 1970 auf 704 Mill. DM; er blieb um 130 Mill. DM oder 15,6 % hinter dem des Vorjahres zurück. Die Nettozunahme an Hypotheken betrug damit 1970 bei den Kreditgenossenschaften 14,8 % ihres Spareinlagenzuwachses; der Hypothekenbestand am Jahresende belief sich auf 17,1 % ihres gesamten Spareinlagenbestandes (1969 = 18,8 bzw. 17,5 %).

Die Gruppe „Übrige Kreditinstitute“ war Ende 1970 mit 25,33 Mrd. DM oder 11,7 % (Ende 1969 = 12,4 %) am Gesamtbestand aller Anstaltshypotheken beteiligt. Diese Anteilsminderung ist darauf zurückzuführen, daß der Hypothekenbestand der „Übrigen Institute“ im Jahr 1970 nur im gleichen Ausmaß zugenommen hat wie im Vorjahr (262 Mill. DM gegenüber + 260 Mill. DM).

Die Hypothekendarlehen der Bausparkassen wurden Ende 1970 mit einem Gesamtbetrag von 23,98

⁴⁾ Vgl. „Bauspargeschäft 1970“ in WiSta 10/1971, S. 647 ff.

Tabelle 1: Bestand an Grundstückshypotheken bei Banken, Bausparkassen und Versicherungen¹⁾

Anstalt	Stand am Jahresende						Zunahme gegenüber Vorjahresbestand			
	1968		1969		1970 ²⁾		1969		1970	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bodenkreditinstitute	74 591	40,3	80 842	40,1	85 206	39,5	6 251	8,4	4 364	5,4
Sparkassen	45 114	24,3	49 975	24,8	53 829	24,9	4 861	10,8	3 854	7,7
Kreditgenossenschaften ³⁾	4 845	2,6	5 679	2,8	6 383	3,0	834	17,2	704	12,4
Übrige Kreditinstitute ⁴⁾	24 805	13,4	25 065	12,4	25 327	11,7	260	1,0	262	1,0
Bausparkassen	18 557	10,0	20 870	10,4	23 984	11,1	2 313	12,5	3 114	14,9
Lebensversicherungen	11 578	6,3	12 848	6,4	14 417	6,7	1 270	11,0	1 569	12,2
Sonstige Versicherungen ⁵⁾	2 998	1,6	3 296	1,6	3 702	1,7	298	9,9	406	12,3
Sozialversicherungen	2 829	1,5	2 942	1,5	3 066	1,4	113	4,0	124	4,2
Insgesamt	185 317	100	201 517	100	215 914	100	16 200	8,7	14 397	7,1
darunter Hypotheken auf Wohngrundstücke	150 666	81,3	163 842	81,3	175 901	81,5	13 176	8,8	12 059	7,4

¹⁾ Einschl. kommunalverbürgerter Hypotheken. — ²⁾ Teilweise geschätzt. — ³⁾ Ohne Zentralkassen. — ⁴⁾ Einschl. Zentralkassen. — ⁵⁾ Einschl. Zusatzversorgungsanstalten.

Mrd. DM ausgewiesen. Zwischenkredite, die später durch Baudarlehen abgelöst werden, sind darin nicht enthalten. Im Jahr 1970 ist der Hypothekenbestand der Bausparkassen mit 3,11 Mrd. DM oder 14,9% erheblich stärker gestiegen als 1969 (+ 2,31 Mrd. DM oder 12,5%). Damit hat sich sowohl ihr Anteil am Reinzugang als auch am Bestand sämtlicher Anstaltshypotheken im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht (von 14,3 auf 21,6% bzw. von 10,4 auf 11,1%). Diese Entwicklung erklärt sich einmal aus der auf Grund des verstärkten Geldaufkommens⁵⁾ gestiegenen Neugewährung von Baudarlehen (6,65 gegen 5,36 Mrd. DM), zum andern aber aus den gegenüber 1969 nur wenig erhöhten Tilgungen (3,22 gegen 3,0 Mrd. DM).

Die Hypothekenforderungen der Individualversicherungen⁶⁾ standen Ende 1970 mit insgesamt 18,12 Mrd. DM zu Buch (Ende 1969 = 16,14 Mrd. DM). Davon entfielen allein 14,42 Mrd. DM (79,6%) auf die Lebensversicherungsunternehmen, die somit die wichtigsten Darlehensgeber dieser Gruppe bilden. Ihr Hypothekenbestand erhöhte sich gegenüber Ende 1969 um 1,57 Mrd. DM oder 12,2%; damit war die Bestandszunahme sowohl absolut als auch relativ stärker als im Vorjahr (1,27 Mrd. DM oder 11,0%). Von den gesamten Vermögensanlagen⁷⁾ der Lebensversicherungsunternehmen (Ende 1970 = 53,3 Mrd. DM) entfielen rd. 27% auf die von ihnen gewährten Hypothekendarlehen. Mittelbar haben die Lebensversicherungsunternehmen dem Hypothekenmarkt noch weitere Beträge zugeführt, denn ihre Vermögensanlagen in festverzinslichen Wertpapieren (Ende 1970 = 7,4 Mrd. DM) bestanden etwa zur Hälfte aus Pfandbriefen, deren Gegenwert, wie bereits erwähnt, von den Emittenten für Hypothekenausleihungen verwendet worden ist. Von den übrigen Unternehmen der Individualversicherung fallen nur noch die Hypothekarkredite der Pensionskassen stärker ins Gewicht, deren Bestand Ende 1970 mit 2,49 Mrd. DM ausgewiesen wurde. Gegenüber Ende 1969 hat der Hypothekenbestand der Pensionskassen um 318 Mill. DM oder 14,6% zugenommen, d. h. ebenfalls etwas stärker als im vorangegangenen Jahr (236 Mill. DM).

Die Träger der Sozialversicherung hatten Ende 1970 Hypotheken im Gesamtbetrag von 3,07 Mrd. DM ausgeliehen (Ende 1969 = 2,94 Mrd. DM). Die Bestandserhöhung an Hypotheken beschränkt sich 1970 aber auf die Bundesanstalt für Angestellte, deren Hypothekenbestand 1970 um 220 Mill. DM auf 1,57 Mrd. DM angewachsen ist. Die Hypotheken der Landesversicherungsanstalten machten Ende 1970 insgesamt 1,15 Mrd. DM aus; ihr Hypothekenbestand war damit etwas geringer als Ende 1969 (1,24 Mrd. DM).

Die Hypotheken auf Wohngrundstücken beliefen sich am Ende des Jahres 1970 auf 175,90 Mrd. DM, d. s. 81,5% aller in dieser Untersuchung erfaßten Anstaltshypotheken. Gegenüber 1969 hat der Bestand an Hypotheken auf Wohngrundstücken damit um 12,06 Mrd. DM oder 7,4% zugenommen, also relativ etwas stärker als die Grundstückshypotheken insgesamt (+ 7,1%).

⁵⁾ Bausparbeiträge, Wohnungsbauprämien, Zins- und Tilgungseingänge. — ⁶⁾ Einschl. Zusatzversicherungsanstalten. — ⁷⁾ Ohne Geldmittel und befristete Guthaben bei Geldinstituten.

Das Schiffsbeleihungsgeschäft der Kapitalsammelstellen war im Jahr 1970 lebhafter als im Vorjahr. Der Bestand an Hypotheken auf See-, Küsten- und Binnenschiffen erhöhte sich um 505 Mill. DM (1969 = + 354 Mill. DM). Nach den Ergebnissen der Statistik der Boden- und Kommunal kreditinstitute gingen die Bruttoausleihungen erheblich über den Bestandszuwachs hinaus. So haben z. B. die Spezialinstitute für Schiffsbeleihungen, die Schiffspfandbriefbanken, im Jahr 1970 Schiffshypotheken im Gesamtbetrag von 933 Mill. DM neu gewährt, während ihre Bestandszunahme im gleichen Zeitraum nur 312 Mill. DM betrug. Den Neuausleihungen stehen — wegen der im Vergleich zu den Grundstückshypotheken kürzeren Laufzeiten der Schiffshypotheken — beträchtliche Tilgungen gegenüber. Aber auch außerplanmäßige Rückzahlungen dürften hier eine größere Bedeutung haben. Ähnlich verhält es sich bei den öffentlich-rechtlichen Realkreditinstituten, die sich mit Schiffsbeleihungen befassen (zumeist in den Küstenländern ansässige Landesbanken). Diese Kreditinstitute haben 1970 zwar Schiffe und Schiffsbauten in Höhe von 381 Mill. DM neu beliehen; ihr Schiffshypothekenbestand ist im gleichen Zeitabschnitt aber nur um 133 Mill. DM gestiegen. Der gesamte statistisch erfaßte Schiffshypothekenbestand von Kreditinstituten und Versicherungen belief sich Ende 1970 auf 4,39 Mrd. DM. Davon waren 2,50 Mrd. DM oder 57,1% von den Schiffshypothekenbanken und 1,37 Mrd. DM oder 31,2% von den im Schiffsbeleihungsgeschäft tätigen übrigen Realkreditinstituten gewährt worden.

Entwicklung der Anstaltshypotheken im 1. Halbjahr 1971

Das Grundkreditgeschäft der Kapitalsammelstellen hat sich nach den bisher vorliegenden statistischen Unterlagen im 1. Halbjahr 1971 im allgemeinen günstiger entwickelt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dazu dürfte vor allem das seit Jahresende 1970 etwas ermäßigte Zinsniveau beigetragen haben. In der ersten Hälfte des Jahres 1971 erhöhte sich der Gesamtbestand an Grundstückshypotheken um schätzungsweise 7,44 Mrd. DM, das sind rd. 44% mehr als in den Monaten Januar bis Juni 1970 (+ 5,17 Mrd. DM). An dieser Steigerung waren alle Institutsgruppen beteiligt. Nettozugänge von mehr als 1 Mrd. DM hatten die Bodenkreditinstitute (2,16 Mrd. DM), die Sparkassen (1,81 Mrd. DM) und die Bausparkassen (1,64 Mrd. DM) zu verzeichnen. Während sich jedoch bei den Boden- und Kommunal kreditinstituten der Anteil am Reinzugang sämtlicher Anstaltshypotheken gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum von 26,0 auf 29,1% erhöht hat, verringerten sich die entsprechenden Quoten der Sparkassen und Bausparkassen von 27,7 auf 24,4% bzw. von 26,0 auf 22,1%.

Die Schiffsbeleihungen der Kapitalsammelstellen waren in der ersten Jahreshälfte 1971 ebenfalls größer als in den Monaten Januar bis Juni 1970. Soweit bisher erfaßt, hat sich ihr Bestand an Schiffshypotheken im 1. Halbjahr 1971 um 258 Mill. DM erhöht; diese Zunahme war um knapp ein Viertel größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (+ 207 Mill. DM). Gf.

Tabelle 2: Bestand an Schiffshypotheken bei Banken und Versicherungen

Anstalt	Stand am Jahresende						Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber Vorjahresbestand			
	1968		1969		1970		1969		1970	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Schiffspfandbriefbanken	1 963	55,7	2 192	56,5	2 504	57,1	+ 229	+ 11,7	+ 312	+ 14,2
Übrige Realkreditinstitute	1 175	33,3	1 235	31,8	1 368	31,2	+ 60	+ 5,1	+ 133	+ 10,8
Sonstige Kreditinstitute	209	5,9	250	6,5	317	7,2	+ 41	+ 19,6	+ 67	+ 26,8
Lebensversicherungen	165	4,7	191	4,9	186	4,2	+ 26	+ 15,8	- 5	- 2,6
Sonstige Versicherungen	15	0,4	13	0,3	11	0,3	- 2	- 13,3	- 2	- 15,4
Insgesamt	3 527	100	3 881	100	4 386	100	+ 354	+ 10,0	+ 505	+ 13,0

Versicherungen

Krankenversicherungsschutz der erwerbstätigen Bevölkerung Ergebnis des Mikrozensus April 1970

I. Überblick über den Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung

Im Mikrozensus werden jährlich — jeweils im April — auch Angaben über den Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung erhoben. Das Wesentliche der Ergebnisse des Mikrozensus liegt in der Gewinnung eines differenzierten Strukturbildes und der Möglichkeit, zu sachlich andersartigen und teilweise auch zu einer tieferen Gliederung der Ergebnisse zu kommen als es bei der Geschäftsstatistik der gesetzlichen Krankenversicherungen möglich ist.

Aus der Befragung des Mikrozensus im April 1970 ergibt sich, daß 98,9 % der Bevölkerung (60,2 Mill.) in irgendeiner Weise krankenversichert sind. Dieser Anteil lag schon 1966 bei 98,3 % und stieg in den folgenden Jahren stetig, wie aus der nachstehenden Übersicht erkennbar wird. Die Zahl der nichtkrankenversicherten Personen ist trotz Bevölkerungsanstieg nicht nur relativ, sondern auch absolut gesunken.

Erhebung	Wohnbevölkerung	Davon in einer Krankenversicherung/-kasse	
	1 000	versichert	nicht versichert
%			
April 1966.....	59 065	98,3	1,7
April 1967.....	59 343	98,4	1,6
April 1968.....	59 580	98,6	1,4
April 1969.....	60 239	98,7	1,3
April 1970.....	60 924	98,9	1,1

Von den 60,2 Mill. Versicherten gehören 89 % einer gesetzlichen Krankenversicherung¹⁾ an, 10 % der Versicherten haben einen hauptsächlichlichen Versicherungsschutz durch eine private Krankenversicherung und 1 % sind durch die Sozialhilfe, Heilfürsorge der Polizei u. a. versichert.

Tabelle 1: Wohnbevölkerung nach Krankenversicherungsschutz

Ergebnis des Mikrozensus April 1970

Art der Krankenversicherung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Allg. Ortskrankenkassen, Innungs- u. Landkranken-kassen	31 023	50,9	14 755	51,2	16 268	50,7
Betriebskrankenkassen einschl. von Post u. Bahn sowie Betriebs- u. Beamtenkrankenkassen des BVM	8 723	14,3	4 461	15,5	4 262	13,3
Knappschaftliche Krankenkassen	1 921	3,2	907	3,1	1 014	3,2
Ersatzkrankenkassen	11 864	19,5	5 122	17,8	6 742	21,0
Priv. Krankenversicherung	5 696	9,3	2 826	9,8	2 870	8,9
Studentische Krankenkasse	189	0,3	146	0,5	44	0,1
Versicherungsschutz als Sozialhilfeempfänger, Kriegsschadenrentner usw.	824	1,4	316	1,1	508	1,6
Nicht krankenversichert	684	1,1	310	1,1	374	1,2
Insgesamt	60 924	100	28 842	100	32 082	100

Von den rd. 53,6 Mill. Versicherten in den gesetzlichen Krankenversicherungen waren 47 % Männer und 53 % Frauen, wobei von den 28,3 Mill. Frauen 15,7 Mill. als Familienmitglied versichert waren.

Der Mitgliederbestand der einzelnen Krankenkassenarten hat sich seit 1966 geringfügig geändert. Die AOK konnte in den letzten fünf Jahren ihren Mitgliederbestand um 1 Mill. erhöhen. Der Anteil der in der AOK Ver-

¹⁾ AOK, Innungs-, Land- und Betriebskrankenkassen, Ersatzkassen, knappschaftliche Krankenkassen; vgl. Tabelle, S. 716*.

sicherten an allen Versicherten blieb aber etwa konstant (50 %). Die Ersatzkassen, denen rd. 20 % aller versicherten Personen angehören, hatten 1970 1,4 Mill. mehr Mitglieder als 1966; bei den Betriebskrankenkassen waren es 0,3 Mill. Hingegen verringerte sich der Mitgliederbestand bei den knappschaftlichen Krankenkassen um 0,1 Mill. Eine Erklärung dafür ist die Abwanderung von Arbeitskräften aus dem Bergbau in den letzten Jahren. Die Zahl der Krankenversicherten mit hauptsächlichlichem Versicherungsschutz in einer privaten Krankenversicherung ging von 1966 bis 1970 um 0,4 Mill. zurück. Nichtkrankenversichert waren 1970 etwa noch zwei Drittel der 1966 Nichtversicherten²⁾.

II. Krankenversicherungsschutz der Erwerbstätigen

Als Erwerbstätige zählen im Mikrozensus alle Personen, die in der Berichtswoche einer Erwerbstätigkeit nachgingen, unabhängig davon, ob die Erwerbstätigkeit ihre überwiegende Unterhaltsquelle darstellt. Rentner oder Familienmitglieder gehören nur dann zur Gruppe der Erwerbstätigen, wenn sie in der Berichtswoche in irgendeiner Weise auch nur stundenweise erwerbstätig waren.

Tabelle 2: Erwerbstätige nach Altersgruppen und Krankenversicherungsschutz
Ergebnis des Mikrozensus April 1970

Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren	Erwerbstätige insgesamt	In der Krankenversicherung		Sonstiger Krankenversicherungsschutz	Nichtkrankenversichert
		gesetzl.	privaten		
		%			
Insgesamt					
unter 25	4 744	97,3	2,3	0,2	0,3
25-35	6 362	91,1	7,9	0,4	0,5
35-45	5 842	89,4	9,5	0,3	0,8
45-55	4 479	86,9	11,4	0,5	1,1
55-65	3 904	83,0	14,3	0,6	2,2
65 u. mehr	1 013	70,6	20,5	0,8	8,0
Insgesamt	26 343	89,1	9,4	0,4	1,2
Männlich					
unter 25	2 456	97,1	2,3	0,3	0,3
25-35	4 310	91,1	7,9	0,5	0,5
35-45	4 000	89,0	9,9	0,3	0,7
45-55	2 696	85,9	12,4	0,7	1,0
55-65	2 609	82,6	15,1	0,5	1,8
65 u. mehr	670	70,9	21,8	/	6,7
Zusammen	16 741	88,5	10,0	0,5	1,1
Weiblich					
unter 25	2 288	97,5	2,2	/	0,2
25-35	2 052	91,3	8,0	/	0,6
35-45	1 842	90,3	8,6	/	1,0
45-55	1 784	88,4	10,0	0,3	1,4
55-65	1 294	83,6	12,7	0,7	3,1
65 u. mehr	343	70,1	18,0	/	10,6
Zusammen	9 602	90,2	8,1	0,3	1,4

Im April 1970 waren von den 26,3 Mill. Erwerbstätigen³⁾ 89,1 % Mitglieder in einer gesetzlichen Krankenversicherung; einen hauptsächlichlichen Versicherungsschutz in einer privaten Krankenversicherung hatten 9,3 % der erwerbstätigen Bevölkerung.

Was die Zahl der Erwerbstätigen in der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung in den letzten fünf Jahren betrifft, so ist festzustellen, daß der Anteil der in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherten Erwerbstätigen von April 1966 bis April 1970 von 87,4 % auf 89,1 % zunahm. Der Anteil der Erwerbstätigen mit einem hauptsächlichlichen Versicherungsschutz in einer privaten Krankenversicherung verringerte sich im gleichen Zeitraum von 10,3 auf 9,3 %. Die Zahl der nichtversicherten Erwerbstätigen hat sich von 524 000 im Jahre 1966 ständig verringert und betrug 1970 nur noch 312 000 Personen, wobei Unterschiede zwischen Männern und Frauen bezüg-

²⁾ Vgl. Tabelle, S. 716*. — ³⁾ Ohne Soldaten.

lich ihrer Mitgliedschaft zu den RVO- u. Ersatzkassen sowie ihrer Eigenschaft als freiwillig- und Familienmitglied Versicherte bestehen⁴⁾.

Die Altersstruktur der Erwerbstätigen in der gesetzlichen Krankenversicherung entspricht annähernd der Verteilung so wie sie die Erwerbstätigen insgesamt aufweisen (vgl. Tabelle 3). Anders ist die altersmäßige Zusammensetzung der Privatkrankenversicherungsmitglieder. Es gibt wenige junge Mitglieder (unter 25 Jahren) und relativ viele Mitglieder, die über 45 Jahre alt sind. Noch stärker zeigt sich dies bei den Nichtkrankenversicherten, von denen 54 % über 55 Jahre alt sind; in der Gesamtzahl der Erwerbstätigen übersteigen aber nur 19 % dieses Alter. Betrachtet man jede Altersgruppe für sich in ihrer Zusammensetzung nach gesetzlich, Privat- und Nichtversicherten, so ergibt sich folgendes Bild (vgl. Tabelle 2): Der Anteil der gesetzlich Versicherten nimmt mit zunehmendem Alter ab. Die umgekehrte Tendenz ist bei den in einer privaten Krankenversicherung versicherten Erwerbstätigen und den Nichtversicherten zu beobachten. Der Anteil der Erwerbstätigen in einer privaten Krankenversicherung (hauptsächlicher Versicherungsschutz) — im Durchschnitt 9 % der versicherten Erwerbstätigen — liegt in den Jahrgängen über 45 Jahren wesentlich über diesem Gesamtdurchschnitt, insbesondere bei den über 65jährigen Erwerbstätigen (20 %). Der Anteil der Nichtversicherten liegt bei den unter 45 Jahre alten Erwerbstätigen unter 1 %, während der Anteil bei den 55 Jahre und älteren Erwerbstätigen über 2 % beträgt.

Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, ist der Anteil der pflichtversicherten Erwerbstätigen in den gesetzlichen Krankenversicherungen in den jüngeren Jahrgängen sehr hoch. Der Anteil sinkt zwischen 25 und 65 Jahren von 94 auf 62 %. Von den 65 Jahre und älteren sind nur noch 28 % pflichtversichert, dagegen 43 % als Rentner versichert. Der Anteil der freiwillig Versicherten steigt bei den Altersgruppen unter 35 Jahren sprunghaft an von 4 auf 21 %. Dies trifft vor allem auf die Angestellten zu, die mit zunehmendem Alter die bisherige Pflichtversicherungsgrenze übersteigen und, sofern sie nicht in eine private Krankenversicherung überwechseln, sich freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung weiterversichern.

4) Vgl. Tabelle, S. 716*.

Von den im April 1970 ermittelten 23,1 Mill. RVO- und Ersatzkassenmitgliedern haben rd. 1,6 Mill. eine private Zusatzversicherung abgeschlossen. Von den als Rentner oder Familienmitglieder in den gesetzlichen Krankenkassen versicherten Erwerbstätigen (1,78 Mill.) waren 7 % zusätzlich privat krankenversichert. Die Gruppe der unter 25jährigen Erwerbstätigen als auch die der über 65jährigen Erwerbstätigen zeigt eine geringere Beteiligung an der privaten Zusatzversicherung als die übrigen Altersgruppen.

Die pflichtversicherten Mitglieder der beiden großen Krankenversicherungskassen (RVO- und Ersatzkassen) zeigen gegenüber den freiwillig Versicherten eine prozentual niedrigere Beteiligung an einer privaten Zusatzversicherung. Die Zahl der pflichtversicherten Personen mit einer Zusatzversicherung ist absolut gesehen insgesamt doppelt so hoch in den RVO-Kassen (520 000) gegenüber den Ersatzkassen (243 000). Von den freiwillig versicherten Ersatzkassenmitgliedern (2,4 Mill.) haben 18 % eine private Zusatzversicherung abgeschlossen (435 000); bei den freiwillig Versicherten RVO-Mitgliedern (2,3 Mill.) sind es 12 % (288 000).

Die Neigung der gesetzlich versicherten Erwerbstätigen, eine private Zusatzversicherung abzuschließen, hat in den letzten fünf Jahren zugenommen. Das gilt uneingeschränkt für Männer und Frauen. Gegenüber 1966 ist die Zahl der Zusatzversicherten in den RVO-Kassen von 651 000 (3,8 %) auf 894 000 (5,2 %), in den Ersatzkassen von 502 000 (8,9 %) auf 718 000 (12 %) gestiegen⁵⁾.

Betrachtet man das Hauptversicherungsverhältnis, so hat in den letzten fünf Jahren eine geringe Abwanderung von der privaten Krankenversicherung zur gesetzlichen Krankenversicherung stattgefunden; andererseits hat aber die Zahl derjenigen, die eine private Zusatzversicherung abgeschlossen hatten, zugenommen, und zwar — absolut gesehen — stärker als der Rückgang der Hauptversicherungen in der privaten Krankenversicherung.

Die Art des Krankenversicherungsschutzes ist weitgehend von der Stellung im Beruf abhängig. Annähernd die Hälfte der Erwerbstätigen sind Arbeiter, die aus versicherungsrechtlichen Gründen alle in der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversichert sind. Davon gehören

5) Vgl. Tabelle, S. 716*.

Tabelle 3: Erwerbstätige nach Geschlecht, Altersgruppen und Krankenversicherungsschutz

Ergebnis des Mikrozensus April 1970

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Erwerbstätige insgesamt		In der gesetzlichen Krankenversicherung										In der privaten Krankenversicherung	Sonstiger Krankenversicherungsschutz	Nichtkrankenversichert		
			Kassenart			Art der Versicherung				zusammen	pflicht-	frei-				als Rentner	als Familienmitglied mitversichert
			RVO-1)	Ersatz-	Knappschaffl. Krankenkassen	pflicht-	frei-	als Rentner	als Familienmitglied mitversichert								
	1 000	%	1 000	%				% ²⁾						%			
Insgesamt																	
unter 25	4 744	18,0	4 615	19,7	69,2	30,0	0,8	93,9	3,6	/	2,5	4,4	9,1	4,2			
25-35	6 362	24,1	5 798	24,7	70,7	28,2	1,0	74,3	20,7	/	4,9	20,7	22,4	11,0			
35-45	5 842	22,2	5 224	22,2	75,0	22,5	2,5	68,0	24,8	0,1	7,1	22,7	15,7	14,7			
45-55	4 479	17,0	3 892	16,6	71,3	25,9	2,8	64,3	27,4	0,9	7,4	21,0	23,2	16,3			
55-65	3 904	14,8	3 238	13,8	77,1	21,3	1,5	62,4	28,0	4,0	5,7	22,8	21,3	27,7			
65 u. mehr	1 013	3,8	714	3,0	83,8	14,7	1,5	27,7	21,4	43,3	7,7	8,5	8,3	26,1			
Insgesamt	26 343	100	23 483	100	72,8	25,6	1,7	72,0	20,4	2,1	5,5	100	100	100			
Männlich																	
unter 25	2 456	14,7	2 386	16,1	81,9	16,8	1,2	93,9	4,3	/	1,7	3,4	9,2	4,5			
25-35	4 310	25,8	3 926	26,5	75,9	22,7	1,4	74,7	25,2	/	0,2	20,4	27,5	12,5			
35-45	4 000	23,9	3 562	24,0	75,9	20,7	3,4	68,7	31,2	/	/	23,8	17,5	15,9			
45-55	2 696	16,1	2 317	15,6	72,2	23,6	4,3	63,3	36,3	0,3	/	20,1	23,6	15,0			
55-65	2 609	15,6	2 157	14,6	77,3	20,7	1,9	63,4	34,7	1,9	/	23,6	16,9	26,6			
65 u. mehr	670	4,0	475	3,2	82,9	15,8	1,3	30,4	25,4	44,0	/	8,7	/	25,5			
Zusammen	16 741	100	14 820	100	76,7	20,9	2,4	71,5	26,4	1,8	0,3	100	100	100			
Weiblich																	
unter 25	2 288	23,8	2 231	25,7	55,7	44,0	0,3	93,9	2,7	/	3,4	6,5	/	3,7			
25-35	2 052	21,4	1 873	21,6	59,9	39,8	0,3	73,6	11,4	/	14,9	21,2	/	9,2			
35-45	1 842	19,2	1 663	19,2	73,2	26,3	0,5	66,4	11,1	0,3	22,2	20,4	/	13,1			
45-55	1 784	18,6	1 577	18,2	70,1	29,4	0,5	65,7	14,3	1,6	18,3	22,9	21,8	18,0			
55-65	1 294	13,5	1 082	12,5	76,7	22,5	0,7	60,4	14,5	8,1	17,0	21,1	34,5	29,2			
65 u. mehr	343	3,6	236	2,8	85,7	12,7	/	22,2	13,3	41,9	22,5	8,0	/	26,8			
Zusammen	9 602	100	8 664	100	66,0	33,5	0,5	73,0	10,1	2,5	14,4	100	100	100			

1) Allgem. Ortskrankenkassen, Landkrankenkassen, Betriebskrankenkassen (einschl. Betriebskrankenkassen der Bahn, Post und Bundesverkehrsministerium), Innungskrankenkassen, Seekrankenkasse, ohne Angabe der Kasse. — 2) Anteil von Spalte 3.

Tabelle 4: Erwerbstätige nach Altersgruppen und Art der Versicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung

Ergebnis des Mikrozensus April 1970

Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren	Art der Versicherung							
	Pflichtversichert		Freiwillig versichert		Als Rentner versichert		Als Familienmitglied mitversichert	
	zusammen	darunter mit zusätzlicher privater Krankenversich.	zusammen	darunter mit zu- sätzlicher privater Krankenversich.	zusammen	darunter mit zu- sätzlicher privater Krankenversich.	zusammen	darunter mit zu- sätzlicher privater Krankenversich.
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
RVO-Kassen ¹⁾								
unter 25	2 989	2,5	102	5,9	/	—	103	/
25-35	3 374	4,7	494	13,8	/	/	232	6,5
35-45	2 992	4,1	612	13,1	6	/	309	5,8
45-55	2 001	4,4	504	13,7	28	/	244	5,7
55-65	1 723	4,2	495	11,5	115	6,1	164	4,9
65 u. mehr	170	2,9	105	7,6	275	5,5	49	/
Zusammen ...	13 249	3,9	2 312	12,5	427	5,6	1 101	5,5
Ersatzkassen								
unter 25	1 310	3,7	62	8,1	/	—	12	/
25-35	883	9,2	703	14,5	/	/	52	19,2
35-45	446	9,0	672	19,2	/	/	57	17,5
45-55	406	10,6	556	20,3	/	/	42	19,0
55-65	259	11,2	406	19,0	10	/	16	/
65 u. mehr	27	/	47	17,0	28	21,4	/	/
Zusammen ...	3 331	7,3	2 446	17,8	44	18,2	182	17,6
Knappschaftliche Krankenkassen								
unter 25	34	/	/	/	—	—	/	—
25-35	54	/	/	/	/	—	/	—
35-45	114	7,9	11	/	/	—	5	/
45-55	94	/	8	/	/	—	/	/
55-65	38	/	/	/	/	—	/	/
65 u. mehr	/	—	/	/	7	/	/	—
Zusammen ...	334	5,7	28	/	13	/	17	/

1) Vgl. Tabelle 3.

95 % den RVO-Kassen, 2 % den Ersatzkassen und 2 % den knappschaftlichen Krankenkassen an. Von den Angestellten sind 94 % in der gesetzlichen Krankenversicherung; davon gehören 63 % einer Ersatzkasse an, 29 % sind Mit-

glieder einer RVO-Kasse und 1 % sind knappschaftlich krankenversichert. Die restlichen 5 % gehören einer privaten Krankenkasse an und 1 % sind in keiner Krankenkasse versichert. Etwas mehr als die Hälfte der Beamten ist in einer gesetzlichen Krankenversicherung (54 %), wobei die Zugehörigkeit zu den RVO-Kassen, zu denen auch die Betriebskrankenkassen der Bahn und Post zählen, überwiegt (39 %). Unter den Mitgliedern der privaten Krankenkassen sind die Beamten neben den Selbständigen am stärksten vertreten, da 40 % der Beamten privat versichert sind. Rd. 61 000 Personen genießen einen Versicherungsschutz durch die Heilfürsorge der Polizei oder durch die Bundeswehr. Wie bei den Angestellten sind auch hier nur 1 % nicht krankenversichert.

Tabelle 5: Erwerbstätige nach Art des Krankenversicherungsschutzes und Stellung im Beruf

Ergebnis des Mikrozensus April 1970

Stellung im Beruf	Er- werbs- tätige insge- samt	In der				Sonstiger Kranken- versiche- rungs- schutz	Nicht- kran- kenver- sichert
		gesetzlichen Krankenversicherung		privaten Kran- ken- siche- rung	%		
		RVO-1)	Ersatz- kassen					Knapp- schaftl. Kran- kenkasse
1 000							
Insgesamt							
Selbständige ..	2 811	44,9	15,6	0,5	34,0	0,6	4,5
Mithelfende Familienang.	1 809	60,8	7,1	0,7	25,4	0,8	5,2
Beamte	1 447	38,9	15,5	/	40,0	4,2	1,3
Angestellte	7 802	29,3	63,3	1,0	5,5	/	0,9
Arbeiter	12 474	95,3	2,2	2,3	0,2	0,1	0,0
Insgesamt ...	26 343	64,9	22,8	1,5	9,3	0,4	1,2
Männlich							
Selbständige ..	2 237	43,4	15,0	0,	36,0	0,5	4,7
Mithelfende Familienang.	277	54,6	3,9	/	29,2	/	10,2
Beamte	1 218	41,9	14,6	/	37,1	5,0	1,3
Angestellte	4 017	29,9	59,9	1,7	7,9	/	0,6
Arbeiter	8 992	94,9	1,9	3,0	0,1	/	/
Zusammen ..	16 741	67,9	18,5	2,1	10,0	0,5	1,1
Weiblich							
Selbständige ..	574	50,7	17,7	0,9	26,2	/	3,7
Mithelfende Familienang.	1 532	61,9	7,7	0,7	24,7	0,7	4,4
Beamte	229	22,7	20,1	/	55,5	/	/
Angestellte	3 785	28,6	67,0	0,3	2,9	/	1,1
Arbeiter	3 482	96,2	2,9	0,3	0,3	0,2	/
Zusammen ..	9 602	59,6	30,2	0,4	8,1	0,3	1,4

1) Vgl. Tabelle 3.

Ähnlichkeiten in der Krankenversicherungsstruktur weisen die Mithelfenden Familienangehörigen und die Selbständigen auf. In beiden Gruppen ist der Anteil der nicht versicherten Personen relativ hoch (5 %). Bei den Selbständigen sind 34 % Mitglieder einer privaten Krankenversicherung, bei den Mithelfenden Familienangehörigen sind es 25 %. Unterschiede ergeben sich bei der Zugehörigkeit zu den gesetzlichen Krankenkassen. Von den Selbständigen sind 45 % RVO- und 15 % Ersatzkassenmitglieder. Von den Mithelfenden Familienangehörigen, die der gesetzlichen Krankenversicherung angehören, ist der überwiegende Teil in einer RVO-Kasse versichert (61 %).

Untersucht man den Mitgliederbestand der wichtigsten Krankenkassenarten hinsichtlich der Stellung der Versicherten im Beruf, so zeigt sich folgende Verteilung: Von rd. 17 Mill. RVO-Mitgliedern sind rd. 12 Mill. Arbeiter (70 %). Vier Fünftel aller Mitglieder in den Ersatzkassen zählen zu den Angestellten. In den privaten Krankenversicherungen sind die Selbständigen überproportional vertreten (40 % der Mitglieder in den privaten Krankenversicherungen gegenüber 11 % der Erwerbstätigen insgesamt), ebenso sind die Beamten (24 %) und die Mithelfenden Familienangehörigen (19 %) stark vertreten. **Reu.**

Öffentliche Sozialleistungen

Sozialhilfeaufwand 1970

Vorbemerkung

Innerhalb des Gesamtsystems der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland nimmt die Sozialhilfe eine sozialpolitisch bedeutungsvolle Stellung ein. Nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) ist es Aufgabe der Sozialhilfe, für die Menschen zu sorgen, deren soziale Notlage nicht durch ihre eigenen Kräfte und Mittel oder durch Leistungen anderer (z. B. Angehörige oder andere Sozialleistungsträger) behoben werden kann. Dabei soll den Hilfesuchenden die Führung eines menschenwürdigen Lebens ermöglicht werden. Individuelle Gestaltung der Hilfe soll die Empfänger befähigen, ihr Schicksal wieder selbst zu meistern. Art und Ausmaß der zu gewährenden Hilfen richten sich deshalb jeweils nach der Besonderheit des Einzelfalles, wobei die persönlichen sowie die familiären Verhältnisse der Hilfeempfänger, aber auch die örtlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen sind¹⁾.

Aus erhebungstechnischen Gründen werden als Sozialhilfeaufwand nur die Geld- und Sachleistungen erfasst, nicht dagegen die in Form von persönlicher Hilfe und Beratung erbrachten Leistungen, die erfahrungsgemäß einen beträchtlichen Teil der Sozialhilfe ausmachen.

Obwohl die Ausgaben für Sozialhilfe mit rund 3% nur einen geringen Anteil an den gesamten öffentlichen Sozialleistungen in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1970 (116 Mrd. DM)²⁾ ausmachen, läßt die absolute Höhe der Sozialhilfeausgaben von 3,3 Mrd. DM erkennen, daß die fürsorglichen Maßnahmen in den letzten Jahren trotz der Zunahme der Masseneinkommen und der Erhöhung anderer öffentlicher Sozialleistungen weiter an Bedeutung gewonnen haben. Damit wird auch der Wert der Sozialhilfestatistik³⁾ als spezifische Sozialleistungsstatistik weiter unter Beweis gestellt.

17% mehr Ausgaben für Sozialhilfe

Nach den Ergebnissen der Sozialhilfestatistik stiegen die Gesamtausgaben für die individuell gewährten Leistungen der Sozialhilfe im Jahre 1970 gegenüber dem Vorjahr um 476 Mill. DM auf 3 335 Mill. DM an und erreichten damit eine Zuwachsrate von 17%. Diese Erhöhung war die größte seit dem Inkrafttreten des BSHG, und zwar sowohl relativ als auch absolut.

Tabelle 1: Ausgaben der Sozialhilfe¹⁾

Jahr	Insgesamt		Außerhalb von Anstalten		In Anstalten	
	Mill. DM	|1961 = 100	Mill. DM	|1961 = 100	Mill. DM	|1961 = 100
1961	1 683,6	100	777,8	100	905,8	100
1963	1 860,1	110	965,9	124	894,2	99
1964	1 942,8	115	992,7	128	950,1	105
1968	2 671,1	159	1 265,5	163	1 405,7	155
1969	2 859,4	170	1 328,2	171	1 531,2	169
1970	3 335,1	198	1 577,0	203	1 758,1	194

1) Bruttoausgaben. — Bis 31. Mai 1962: Öffentliche Fürsorge und Tbc-Hilfe.

Die erhebliche Zunahme der Ausgaben im Jahre 1970 ist vorwiegend auf die Leistungsverbesserungen auf Grund des am 1. Oktober 1969 in Kraft getretenen Zweiten Gesetzes zur Änderung des BSHG⁴⁾ sowie auf die im Berichtsjahr zum Teil beträchtlich erhöhten Regelsätze⁵⁾ für die laufenden Leistungen zum Lebensunterhalt außerhalb von Anstalten zurückzuführen. Auch die Verteuerung der Anstaltshilfe infolge Anhebung der Pflegesätze kommt hier zum Ausdruck. Der Anstieg der Ausgaben war am größten im Saarland (+ 20%), gefolgt von den Ländern Schleswig-

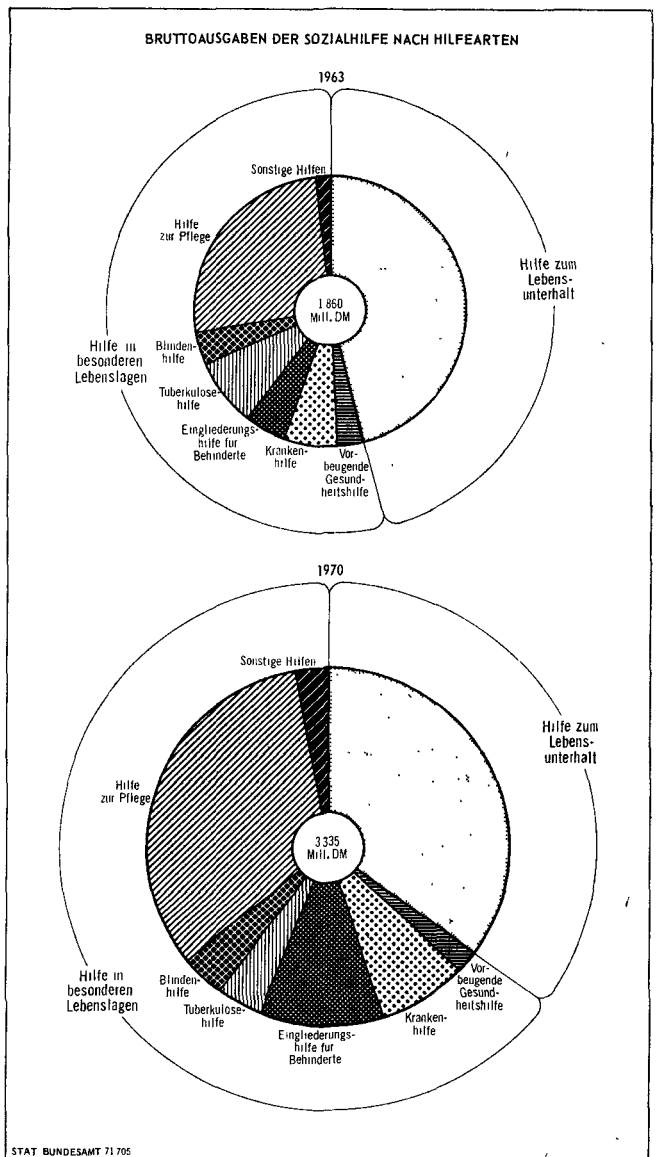
1) Vgl. § 3 BSHG. — 2) Vgl. Sozialbericht 1971 — Bundestags-Drucksache VI/2155, S. 252. — 3) Zu Inhalt und Methodik vgl. Fachserie K — Öffentliche Sozialleistungen — Reihe 1 — Sozialhilfe, Kriegsopferfürsorge, Heft I: Sozialhilfe 1969, S. 8. — 4) Vgl. BGBl. 1969, I S. 1153. — 5) Vgl. Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, Heft 7/1970, S. 192.

Holstein (+ 19%), Baden-Württemberg und Hessen (+ 18%), Bayern und Rheinland-Pfalz (+ 17%).

Obwohl die Ausgaben für Hilfeleistungen außerhalb von Anstalten gegenüber dem Vorjahr mit 19% stärker zunahmen als die Ausgaben für Hilfeleistungen in Anstalten, beanspruchte die Anstaltshilfe weiterhin mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben.

Zunehmende Bedeutung der Hilfe in besonderen Lebenslagen

Bei den beiden großen Leistungsgruppen des BSHG — Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe in besonderen Lebenslagen — setzte sich die seit 1963 zu beobachtende Entwicklung fort. Mit 65% der Ausgaben für Hilfe in besonderen Lebenslagen hat diese Leistungsgruppe ihren bisher größten Anteil an den Gesamtausgaben seit 1963 erreicht.



Die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt bestanden, wie auch in den vorangegangenen Jahren, überwiegend (79%) aus Leistungen, die außerhalb von Anstalten gewährt wurden, insbesondere für laufende Hilfen nach den von den Ländern festgesetzten Regelsätzen. Der verhältnismäßig starke Anstieg der Ausgaben für laufende Hilfen (+ 12%) dürfte vornehmlich auf die bereits erwähnte Erhöhung der Regelsätze im Berichtsjahr sowie

Tabelle 2: Ausgaben¹⁾ der Sozialhilfe nach Hilfearten

Hilfeart	Insgesamt			Außerhalb von Anstalten			In Anstalten		
	1969	1970	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 1970 gegen 1969	1969	1970	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 1970 gegen 1969	1969	1970	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 1970 gegen 1969
	Mill. DM		%	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Hilfe zum Lebensunterhalt zusammen	1 038,5	1 180,6	+ 13,7	820,7	937,3	+ 14,2	217,8	243,4	+ 11,8
Laufende Leistungen	.	.	.	685,5	765,2	+ 11,6	.	.	.
Einmalige Leistungen	.	.	.	135,2	172,1	+ 27,2	.	.	.
Hilfe in besonderen Lebenslagen zusammen	1 820,9	2 154,5	+ 18,3	507,5	639,7	+ 26,1	1 313,5	1 514,7	+ 15,3
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	1,2	1,4	+ 18,6	1,2	1,4	+ 18,6	—	—	—
Ausbildungshilfe	32,3	36,4	+ 12,7	22,9	26,0	+ 13,4	9,4	10,4	+ 11,1
Vorbeugende Gesundheitshilfe	65,8	69,9	+ 6,2	4,3	4,2	— 3,1	61,5	65,8	+ 6,9
Krankenhilfe ²⁾	249,9	272,1	+ 8,9	115,4	125,6	+ 8,9	134,6	146,5	+ 8,9
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen	2,7	3,1	+ 13,2	0,8	0,8	— 2,1	1,9	2,3	+ 19,8
Eingliederungshilfe für Behinderte	301,8	378,5	+ 25,4	87,9	124,2	+ 41,3	213,8	254,3	+ 18,9
Tuberkulosehilfe	121,0	121,0	+ 0,0	93,1	93,7	+ 0,6	27,9	27,3	— 2,1
Blindenhilfe	95,0	122,3	+ 28,7	90,5	116,5	+ 28,7	4,5	5,8	+ 28,7
Hilfe zur Pflege	913,1	1 106,6	+ 21,2	74,0	126,9	+ 71,5	839,1	979,7	+ 16,8
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	10,6	11,6	+ 9,3	8,3	9,2	+ 11,0	2,4	2,5	+ 3,6
Hilfe für Gefährdete	12,5	14,2	+ 13,2	0,2	0,5	+ 100,5	12,3	13,7	+ 11,5
Altenhilfe	11,6	14,1	+ 22,1	6,8	8,8	+ 31,0	4,8	5,3	+ 9,6
Sonstige Hilfe	3,4	3,2	— 3,9	2,1	1,9	— 8,9	1,3	1,3	+ 4,5
Insgesamt	2 859,4	3 335,1	+ 16,6	1 328,2	1 577,0	+ 18,7	1 531,2	1 758,1	+ 14,8

1) Bruttoausgaben. — 2) In Hamburg einschl. Geschlechtskrankenfürsorge.

auf die auf Grund des Zweiten Gesetzes zur Änderung des BSHG erhöhten Mehrbedarfzuschläge (§ 23 Abs. 2 BSHG) zurückzuführen sein. Nach diesem Gesetz erhalten Personen, die allein für Pflege und Erziehung von Kindern sorgen und denen laufende Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt wird, nunmehr erhöhte Mehrbedarfzuschläge in Höhe von 30 % bei 2 oder 3 Kindern unter 16 Jahren und in Höhe von 50 % bei 4 oder mehr Kindern. Ein Mehrbedarfzuschlag in Höhe von 50 % der Regelsätze betrug am 1. 6. 1970 zwischen 72 und 81 DM monatlich.

Die Hilfe in besonderen Lebenslagen gewinnt immer mehr an Bedeutung, nicht nur als finanzielle sondern auch als persönliche Hilfe, die oft besser als andere Sozialleistungen auf die Besonderheiten des Einzelfalles abgestellt werden kann. Die Zunahme der Ausgaben für Hilfe in besonderen Lebenslagen ist relativ am stärksten bei der Hilfe zur Pflege, der Eingliederungshilfe für Behinderte und der Blindenhilfe. Der Anteil der Mehraufwendungen dieser drei Hilfearten an den Mehraufwendungen für Hilfe in besonderen Lebenslagen betrug 89,2 %; vom absoluten Mehraufwand in Höhe von 334 Mill. DM entfielen allein 194 Mill. DM auf die Hilfe zur Pflege.

Nach dem Zweiten Gesetz zur Änderung des BSHG erhalten Personen, die infolge dauernder schwerer Hilflosigkeit von Angehörigen oder Nachbarn gepflegt werden, anstelle des bisherigen Pflegegeldes von monatlich 100 DM ab 1. Oktober 1969 monatlich 150 DM Pflegegeld.

Ferner enthält das Änderungsgesetz wichtige Bestimmungen über Maßnahmen zur Sicherung der Eingliederung Behinderter. Der Personenkreis mit einem Rechtsanspruch auf Eingliederungshilfe wurde erweitert. Damit wurde u. a. die Rechtsstellung von Personen mit wesentlichen seelischen Behinderungen erheblich verbessert. Eine weitere bedeutsame Leistungsverbesserung betrifft behinderte Kinder im schulpflichtigen Alter, die aus Gründen ihrer Behinderung Sonderschulen gegen Entgelt in Anspruch nehmen müssen. Das Änderungsgesetz bestimmt hierzu, daß für den Besuch dieser Einrichtungen Kostenbeiträge nur in der Höhe zu leisten sind, in der häusliche Aufwendungen für den Lebensunterhalt des behinderten Kindes erspart werden. Besondere Beachtung verdient auch die Zunahme der Ausgaben für Blindenhilfe. Nach dem Änderungsgesetz wurde die Blindenhilfe, die den Blinden und Personen mit besonders schwerer Beeinträchtigung der Sehschärfe gewährt wird, beträchtlich erhöht.

Neben diesen bedeutsamen Leistungsverbesserungen enthält das Zweite Gesetz zur Änderung des BSHG weitere Vorschriften wie z. B. Erhöhung der Einkommensfreigrenze bei bestimmten Hilfeleistungen, Erhöhung des Grundbetrages der Einkommensgrenze bei der Blindenhilfe, Erleichterung der Voraussetzungen in der Ausbildungshilfe, Erweiterung des Anwendungsbereiches der Altenhilfe und der Tuberkulosehilfe.

Tabelle 3: Anteile der Hilfearten an den Ausgaben¹⁾ der Sozialhilfe

Prozent

Hilfeart	Insgesamt			Außerhalb von Anstalten			In Anstalten		
	1968	1969	1970	1968	1969	1970	1968	1969	1970
Hilfe zum Lebensunterhalt zusammen	37,0	36,3	35,4	62,7	61,8	59,4	14,0	14,2	13,8
Laufende Leistungen	.	.	.	52,9	51,6	48,5	.	.	.
Einmalige Leistungen	.	.	.	9,8	10,2	10,9	.	.	.
Hilfe in besonderen Lebenslagen zusammen	63,0	63,7	64,6	37,3	38,2	40,6	86,0	85,8	86,2
Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	—	—	—
Ausbildungshilfe	1,1	1,1	1,1	1,6	1,7	1,6	0,6	0,6	0,6
Vorbeugende Gesundheitshilfe	2,4	2,3	2,1	0,4	0,3	0,3	4,2	4,0	3,7
Krankenhilfe ²⁾	9,2	8,7	8,2	8,7	8,7	8,0	9,6	8,8	8,3
Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Eingliederungshilfe für Behinderte	8,9	10,6	11,3	5,8	6,6	7,9	11,8	14,0	14,5
Tuberkulosehilfe	4,6	4,2	3,6	7,5	7,0	5,9	2,0	1,8	1,6
Blindenhilfe	3,5	3,3	3,7	7,0	6,8	7,4	0,3	0,3	0,3
Hilfe zur Pflege	31,8	31,9	33,2	5,0	5,6	8,0	55,9	54,8	55,7
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	0,4	0,4	0,3	0,6	0,6	0,6	0,1	0,2	0,1
Hilfe für Gefährdete	0,5	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0	0,9	0,8	0,8
Altenhilfe	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,6	0,3	0,3	0,3
Sonstige Hilfe	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Bruttoausgaben. — 2) In Hamburg einschl. Geschlechtskrankenfürsorge.

Tabelle 5: Ausgaben und Einnahmen¹⁾ der Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz sowie sonstige Leistungen der Träger der Sozialhilfe 1970

Ausgaben/Einnahmen	Einheit	Insgesamt	Sozialhilfe ²⁾			Sonstige Leistungen				
			zusammen	außerhalb von	in	zusammen	darunter ³⁾			
							Anstalten				Kranken- versorgung gemäß LAG	Geschlechts- kranken- fürsorge^{4)}	Weihnachts- beihilfen^{5)}	Sozialhilfe u. Kosten- ersatz für Deutsche im Ausland^{6)}
Ausgaben insgesamt	Mill. DM	3 506,7	3 335,1	1 577,0	1 758,1	171,6	96,6	1,2	61,5	11,7
je Einwohner ⁷⁾	DM	57,01	54,22	25,64	28,58	2,79	1,57	0,02	1,00	0,19
Einnahmen insgesamt	Mill. DM	731,6	708,3	219,5	488,7	23,3	22,7	0,0	—	0,5
je Einwohner ⁷⁾	DM	11,89	11,51	3,57	7,95	0,38	0,37	0,00	—	0,01
Reine Ausgaben insgesamt	Mill. DM	2 775,1	2 626,8	1 357,5	1 269,4	148,3	73,9	1,2	61,5	11,2
je Einwohner ⁷⁾	DM	45,12	42,71	22,07	20,64	2,41	1,20	0,02	1,00	0,18

¹⁾ Kostensatz bzw. Aufwendersatz, Ersatzleistungen, z. B. von Unterhaltspflichtigen und von Sozialleistungsträgern, Tilgung und Zinsen von Darlehen. — ²⁾ In Hamburg einschl. Geschlechtskrankenfürsorge. — ³⁾ Außerdem: 0,4 Mill. DM für Sozialhilfe sowie lagermäßige Unterbringung für Flüchtlinge aus Ungarn. — ⁴⁾ Ohne Hamburg. — ⁵⁾ An Sozialhilfempfänger, Arbeitslose und sonstige Minderbemittelte. Außerdem wurden in den Ländern Hessen, Bayern und Berlin (West) noch insgesamt 0,8 Mill. DM Weihnachtsbeihilfen an Arbeitslose von den Arbeitsämtern ausgezahlt. — ⁶⁾ Einschl. Aufstockungszuschuß des Bundes für den Fürsorgeaufwand in der Schweiz. — ⁷⁾ Bevölkerungsstand vom 26. 5. 1970.

Alle diese Verbesserungen im Leistungsrecht der Sozialhilfe ab 1. Oktober 1969 konnten erst im Berichtsjahr voll zur Geltung kommen.

Die Anteile der Hilfe zum Lebensunterhalt und der Hilfe in besonderen Lebenslagen an den Gesamtausgaben der Sozialhilfe im Jahre 1970 veränderten sich durch die oben aufgezeigte Entwicklung gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Unter den Hilfen in besonderen Lebenslagen hat sich der Anteil der Eingliederungshilfe für Behinderte, die Blindenhilfe und die Hilfe zur Pflege an den Gesamtausgaben erhöht, wogegen die Anteile der vorbeugenden Gesundheitshilfe, der Krankenhilfe, der Tuberkulosehilfe und der Hilfe zur Weiterführung des Haushalts zurückgingen.

Tabelle 4: Tuberkulosehilfe der Träger der Sozialhilfe¹⁾

Jahr	Art der Ausgaben	Insgesamt		Außerhalb von		In	
		Mill. DM	%	Anstalten		Mill. DM	%
				dar. mit Bundesbeihilfe ²⁾	Mill. DM		
1968	122,4	100	24,7	94,6	77,3	27,8	22,7
1969	121,0	100	24,4	93,1	77,0	27,9	23,0
1970	121,0	100	23,6	93,7	77,5	27,3	22,5
davon (1970):	x	100	x	x	100	x	100
Heilbehandlung	26,7	22,1	—	1,9	2,0	24,8	91,0
Hilfe zur Eingliederung in das Arbeitsleben	0,9	0,7	0,8	0,5	0,5	0,4	1,5
Hilfe zum Lebensunterhalt	83,3	68,9	12,7	81,7	87,1	1,7	6,1
Sonderleistungen ³⁾	9,5	7,9	9,5	9,5	10,1	—	—
Vorbeugende Hilfe	0,6	0,5	0,6	0,3	0,3	0,4	1,4

¹⁾ Bruttoausgaben. — ²⁾ Ohne Hilfe für Zugewanderte. — ³⁾ Darlehen und Beihilfen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse, Beihilfen zur Haltung von Ersatzkräften, Besuchsbeihilfen.

Sonderfall: Tuberkulosehilfe

Die Tuberkulosehilfe, die vor dem Inkrafttreten des BSHG durch besondere gesetzliche Bestimmungen geregelt war, nimmt nunmehr im Rahmen des BSHG innerhalb der Hilfe in besonderen Lebenslagen als eine eigene Hilfeart eine gewisse Sonderstellung ein. Diese Hilfeart, die nicht nur eine fürsorgerische, sondern auch eine gesundheitspolitische Aufgabe hat, wird bei der Darstellung über die Entwicklung der Ausgaben der Sozialhilfe deshalb und auch darum gesondert behandelt, weil für sie stärker spezifizierte Angaben anfallen als für die anderen Hilfearten. Bei diesen Ausgaben handelt es sich jedoch nur um einen Teil des finanziellen Aufwandes zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Hauptlast hierfür liegt bei den Trägern der Rentenversicherungen; die Krankenkassen und Berufsgenossenschaften sowie die Behörden (einschl. Bundesbahn und Bundespost) sind außerdem beteiligt.

Die seit Jahren im wesentlichen rückläufige Tendenz der Ausgaben für die Tuberkulosehilfe, die vorwiegend auf den Rückgang der Gesamtzahl der Tuberkulosekranken zurückzuführen ist, setzte sich im Berichtsjahr nicht weiter fort. Mit insgesamt 121 Mill. DM blieben die Ausgaben auf der gleichen Höhe wie 1969. Die gleichbleibende Höhe der Ausgaben bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Tuberkulosekranken im Jahr 1970⁶⁾ zeigt auch hier die Auswirkung der bereits erwähnten Leistungsverbesserungen und der erhöhten Regelsätze auf diese Hilfeart.

732 Mill. DM Einnahmen deckten 21 % des Aufwandes

Neben den Ausgaben für Sozialhilfe in Höhe von 3 335 Mill. DM wurden von den Trägern der Sozialhilfe noch 172 Mill. DM, insbesondere für Krankenversorgung auf Grund des LAG und für Weihnachtsbeihilfen an Sozialhilfempfänger, Arbeitslose und sonstige Minderbemittelte aufge-

⁶⁾ Vgl. WiSta 11/1971, S. 672* ff.

Tabelle 6: Ausgaben der Sozialhilfe¹⁾ in den Ländern

Art der Ausgaben	Jahr	Einheit	Bundesgebiet	Schleswig-Holstein	Hamburg ²⁾	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westf.	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Ausgaben insgesamt	1969	Mill. DM	2 859,4	124,8	117,3	318,5	53,6	951,2	265,1	138,1	288,0	329,1	49,2	224,5
je Einwohner ³⁾	1970	Mill. DM	3 335,1	148,4	136,8	369,7	61,2	1 106,8	311,5	161,6	338,8	385,4	59,1	255,9
	1969	DM	46,73	48,80	64,54	44,86	70,87	55,53	48,88	37,62	32,33	31,14	43,65	105,19
	1970	DM	54,22	57,83	75,50	51,88	80,82	64,32	57,04	43,86	37,66	36,21	52,44	120,17
Hilfe zum Lebensunterhalt	1969	Mill. DM	1 038,5	41,4	32,5	103,0	20,8	337,3	96,6	45,8	77,5	116,5	21,5	145,7
je Einwohner ³⁾	1970	Mill. DM	1 180,6	49,3	39,7	118,7	24,6	380,5	107,4	52,2	87,0	130,8	26,5	164,1
	1969	DM	16,97	16,18	17,88	14,51	27,46	19,69	17,82	12,48	8,70	11,02	19,08	68,28
	1970	DM	19,19	19,20	21,90	16,65	32,45	22,11	19,66	14,18	9,67	12,29	23,48	77,03
Hilfe in besonderen Lebenslagen	1969	Mill. DM	1 820,9	83,4	84,8	215,5	32,8	613,9	168,5	92,3	210,5	212,7	27,7	78,8
je Einwohner ³⁾	1970	Mill. DM	2 154,5	99,2	97,1	251,0	36,6	726,3	204,1	109,3	251,7	254,6	32,6	91,9
	1969	DM	29,76	32,62	46,66	30,35	43,41	35,84	31,07	25,14	23,63	20,12	24,57	36,91
	1970	DM	35,03	38,63	53,60	35,23	48,37	42,21	37,38	29,68	27,98	23,92	28,97	43,14

¹⁾ Bruttoausgaben. — ²⁾ Krankenhilfe einschl. Geschlechtskrankenfürsorge. — ³⁾ Bevölkerungsstand vom 26. 5. 1970.

wendet. Die Gesamtausgaben der Sozialhilfeträger erhöhten sich hierdurch auf 3 507 Mill. DM. Die finanzielle Belastung, bezogen auf den einzelnen Einwohner, betrug 1970 im Bundesdurchschnitt 57,01 DM, d. h. 7,65 DM bzw. 15,5 % mehr als 1969.

Den Ausgaben der Sozialhilfeträger standen Einnahmen in Höhe von 21 % gegenüber. Die mit dem Bund abgerechneten Beträge sind hierbei nicht berücksichtigt. Mit 398 Mill. DM lagen die Ersatzleistungen von Sozialleistungsträgern an der Spitze der Einnahmearten. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Rückzahlungen der Rentenversicherungsträger und der Krankenkassen. Die übrigen Ersatzleistungen, insbesondere von Unterhaltsver-

pflichteten, beliefen sich auf 115 Mill. DM. Die Kostenbeiträge und der Aufwendersersatz der Hilfeempfänger selbst folgten mit 164 Mill. DM.

Aus den Ergebnissen der Statistik der Sozialhilfe für die einzelnen Bundesländer ist zu ersehen, daß sich die Ausgaben für Sozialhilfe im Jahre 1970 in allen Ländern, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaße, erhöhten. Entsprechend erhöhte sich auch die finanzielle Belastung je Einwohner, die nunmehr zwischen 80,82 DM in Bremen und 36,21 DM in Bayern bei einer Belastung im Bundesdurchschnitt von 54,22 DM liegt. Berlin (West) nimmt mit 120,17 DM je Einwohner nach wie vor eine Sonderstellung ein. Kn.

Finanzen und Steuern

Staatliche und kommunale Ausgaben für Schulen

1. Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Beitrag wird die Berichterstattung über die Schulfinanzen in der Bundesrepublik Deutschland fortgesetzt¹⁾. Er bildet die textliche Ergänzung zu einem gleichzeitig erscheinenden Sonderbeitrag der Finanzstatistik über die Entwicklung der „Staatlichen und kommunalen Ausgaben für Schulen 1966 bis 1969“²⁾, in dem ausführliche, über die in den nachstehenden Texttabellen aufgeführten Daten hinausgehende Zahlenangaben enthalten sind.

Die finanzstatistische Darstellung des Aufgabenbereichs „Unterricht“ umfaßt die gesamten Einnahmen und Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) für die Schulen, deren Träger die staatlichen und kommunalen Gebietskörperschaften sind. Für Privatschulen oder von Zweckverbänden unterhaltene Schulen werden dagegen lediglich die staatlichen und kommunalen Zuschüsse in der Statistik nachgewiesen. Die hierdurch bedingten Lücken in der Berichterstattung über die Schulfinanzen sind jedoch unbedeutend.

2. Entwicklung der Ausgaben

In den Jahren seit 1966 haben die öffentlichen Ausgaben für den Bereich „Unterricht“ — nominal gesehen — laufend zugenommen; die jährliche Steigerungsrate unterlag jedoch beträchtlichen Schwankungen. So betrug die Zunahme 1967 mit rd. 500 Mill. DM nur etwa 4 %, während sie im Jahr davor noch 8,5 % ausmachte; 1968 und 1969 stieg sie dann wieder auf 6,4 bzw. 15,2 %. Nach den Haushaltsplänen für das Jahr 1970 waren bei Bund, Ländern und Gemeinden Ausgaben von 16,7 Mrd. DM vorgesehen. Die Zuwachsrate lag gegenüber dem vorangegangenen Jahr damit bei etwa 10 %; für 1971 dürfte sie sich, wenn die Ausgabenbeschränkungen nach dem Stabilitätsprogramm der Bundesregierung vom 9. Mai 1971 nicht berücksichtigt werden, voraussichtlich verdoppeln.

Für diese Entwicklung ist das Zusammenspiel verschiedener Komponenten maßgebend. Das Absinken der Zuwachsrate im Jahre 1967 wurde vor allem durch den absoluten Rückgang der Investitionsausgaben beeinflusst, während die entgegengesetzte Entwicklung in den folgenden Jahren vor allem auf die Personalkostensteigerung zurückzuführen ist.

Der Anteil der Ausgaben für den Aufgabenbereich „Unterricht“ an den gesamten öffentlichen Ausgaben betrug im Jahre 1969 rd. 7,7 %; er hat sich damit gegenüber 1966 um 0,1 % erhöht. Bezogen auf das Bruttosozialprodukt

wurden 1966 und 1969 jährlich 2,4 bzw. 2,5 % für Unterricht ausgegeben. Je Einwohner entspricht dies einem durchschnittlichen Betrag von rd. 198 bzw. 248 DM.

Die verstärkten Anstrengungen um eine Leistungsverbesserung im Schulwesen zeigen sich auch in der Erhöhung der Ausgaben je Schüler. Während 1969 im Durchschnitt 1 310 DM aufgewandt wurden, waren es 1966 nur 1 160 DM. Diese Ausgabensteigerung ist um so bemerkenswerter, als sie bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Schülerzahl um 12,0 % eingetreten ist. Die entsprechende reale Leistungszunahme je Schüler ist allerdings geringer anzusetzen, da bei ihrer Berechnung die sehr komplexe Preis- und Kostenentwicklung in diesem Aufgabenbereich berücksichtigt werden mußte.

3. Ausgaben nach Schularten

Der Anteil der einzelnen Schularten an den Ausgaben für den Aufgabenbereich „Unterricht“ hat sich in den vergangenen Jahren nicht wesentlich verändert (vgl. Tabelle 1). So entfielen seit 1966 in jedem Jahr rd. vier Fünftel der Ausgaben auf allgemeinbildende Schulen und rd. ein Fünftel auf berufsbildende Schulen, Schulverwaltung (Schulämter, Schulaufsichtsbehörden usw.) und das „übrige Schulwesen“ (Internate, Schullandheime, Schularchive, Schulbildstellen usw.).

Tabelle 1: Nettoausgaben nach Schularten
Mill. DM

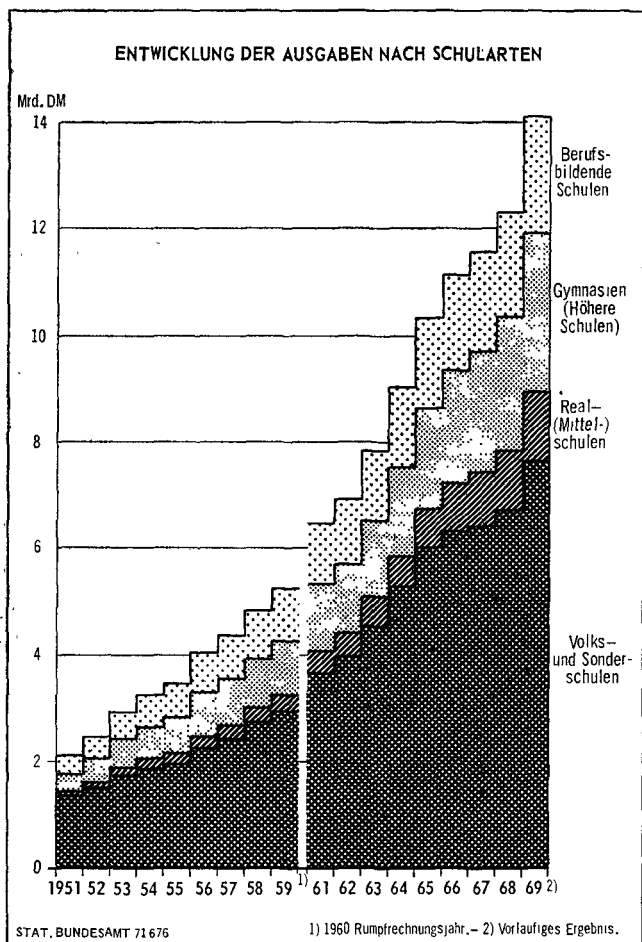
Schulart	Rechnungsjahr					
	1966	1967	1968	1969 ¹⁾	1970 ²⁾	1971 ²⁾
Volks- und Sonderschulen	6 304	6 400	6 729	7 666	...	...
Realschulen (Mittelschulen)	916	1 021	1 111	1 276	...	...
Gymnasien (Höhere Schulen) ...	2 115	2 296	2 520	2 990	...	...
Berufsschulen	1 078	1 087	1 126	1 206	...	...
Berufsfachschulen	143	184	188	257	...	...
Fachschulen	247	243	254	278	...	...
Ingenieurschulen	337	348	375	417	...	...
Übriges Schulwesen und Schulverwaltung	645	711	997	1 173	...	...
Insgesamt	11 785	12 288	13 300	15 262	16 707	20 143
Bund ³⁾	93	136	200	62 ⁴⁾	67 ⁴⁾	83 ⁴⁾
Länder	7 247	7 878	8 443	9 895	10 707	12 789
Gemeinden (Gv.) ...	4 445	4 274	4 657	5 305	5 933	7 271

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Haushaltsansätze, Gemeinden (Gv.) z.T. geschätzt. — ³⁾ Einschl. ERP-Sondervermögen. — ⁴⁾ Ohne Ausgaben für das Auslandsschulwesen.

Den größten Teil der Schulausgaben beanspruchten im Jahr 1969 — wie auch in den Vorjahren — die Volks- und Sonderschulen mit 7,7 Mrd. DM oder mehr als 50 % der gesamten Unterrichtsausgaben. Auf Realschulen entfielen 1,3 Mrd. DM oder etwa 9,0 % und auf Gymnasien mit 3,0 Mrd. DM etwa ein Fünftel der gesamten Ausgaben für Schulen. Die für berufsbildende Schulen nachgewiesenen Ausgaben (1969 2,2 Mrd. DM) entfielen im wesentlichen auf die Berufsschulen (1969 rd. 56 %). Die Schulverwaltung und das „übrige Schulwesen“ waren nur mit rd. 7,7 % oder 1,2 Mrd. DM an den Ausgaben für Unterricht beteiligt.

¹⁾ Früher erschienene Beiträge zu diesem Thema sind u. a. „Ausgaben für Bildung und Wissenschaft“ in WiSta 9/1970, S. 477; „Staatliche und kommunale Ausgaben für Schulen“ in WiSta 8/1969, S. 466 ff.; „Finanzen und Personalwirtschaft der öffentlichen Schulen“ in WiSta 3/1968, S. 145 ff. — ²⁾ Fachserie L: Finanzen und Steuern, Reihe 5 „Sonderbeiträge zur Finanzstatistik“; „Staatliche und kommunale Ausgaben für Schulen 1966 bis 1969“.

Schaubild 1



Betrachtet man statt der absoluten Aufwendungen die Ausgaben je Schüler, so ergibt sich ein verändertes Bild. Volks- und Sonderschulen wiesen beispielsweise im Berichtszeitraum einen verhältnismäßig niedrigen Ausgabensatz auf. Mit 1 190 DM je Schüler lag er 1969 um mehr als 100 DM unter dem Durchschnitt aller Schularten. Ausschlaggebend hierfür ist vor allem die im allgemeinen recht hohe Schüler-Lehrer-Relation und die dadurch bedingten geringeren Personalausgaben je Schüler sowie der hier vergleichsweise geringe Sachaufwand. Die darin zum Ausdruck kommenden strukturellen Besonderheiten der Grund- und Hauptschulen wären in noch stärkerem Maße nachweisbar, könnte man schon jetzt die Kosten für Sonderschulen gesondert erfassen, wie dies aufgrund der neuen Haushaltssystematik von Bund und Ländern ab 1970 möglich sein wird. Zu den Sonderschulen zählen nämlich u. a. Blinden- und Gehörlosenschulen, Schulen für körperlich und geistig gebrechliche Kinder u. dgl. m., deren Aufwand je Schüler erheblich über dem Durchschnitt liegen dürfte.

Ausgaben je Schüler 1969

Volks- und Sonderschulen	1 190 DM
Realschulen (Mittelschulen)	1 540 DM
Gymnasien (Höhere Schulen)	2 170 DM
Berufsschulen	740 DM
Berufsfach- und Fachschulen	1 670 DM
Ingenieurschulen	6 020 DM

Verhältnismäßig hohe Ausgaben je Schüler (1969: 2 170 DM) ergeben sich dagegen bei den Gymnasien. Sie erklären sich aus den relativ geringen Klassenfrequenzen und dem damit verbundenen vergleichsweise hohen Personalkostenanteil je Schüler. Hinzu kommt, daß Gymnasien in der Regel höhere Sachkosten — z. B. für die Ausstattung von Fachräumen, für Lehr- und Lernmittel usw. — erfordern, als die meisten anderen Schularten.

Der relativ niedrige Betrag je Schüler für Berufsschulen (740 DM) ergibt sich aufgrund des besonderen Aufbaus dieses Schultyps (Teilzeitschulen). Da er nach Ende der Vollzeitschulpflicht einer — meist dreijährigen — Fortbildung aller Jugendlichen dient, die eine praktische Ausbildung erhalten, weist er hohe Schülerzahlen auf (1969: 1,7 Mill. Jugendliche oder 60 % der 16—18jährigen). Andererseits ist der Personal- und Sachaufwand im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schulen gering, da die Zahl der Unterrichtsstunden in den Berufsschulen wesentlich niedriger ist (wöchentlich rd. 8 bis 12 Stunden).

Die von allen Schularten höchste Ausgabenquote je Schüler wiesen 1969 die Ingenieurschulen mit 6 020 DM auf. Diesen Schultyp besuchten nur 0,6 % aller Schüler; die Ausgaben für Ingenieurschulen machten dagegen rd. 428 Mill. DM aus, was einem Anteil von 3 % aller Ausgaben für das Schulwesen entspricht. Maßgebend hierfür ist, daß die Ingenieurschulen Ausbildungsstätten für gehobene technische Berufe sind, deren Absolventen zur Ausübung einer selbständigen Tätigkeit als praktische Ingenieure³⁾ befähigt sein sollen; sie haben daher einen besonders großen Bedarf an qualifiziertem Lehrpersonal sowie an Lehr- und Lernmitteln.

4. Ausgaben nach Ausgabearten

Eine Differenzierung der Aufwendungen für Schulen nach Ausgabearten (vgl. Tabelle 2) zeigt, daß das Schwergewicht im Berichtszeitraum bei den „Verwaltungs- und Zweckausgaben“ lag. Unter ihnen beanspruchten die Personalausgaben (1969 fast 9 Mrd. DM oder annähernd 60 % der Ausgaben insgesamt) den größten Anteil. Zwischen 1966 und 1969 ist eine Steigerung dieser Ausgabeart um rd. 2,3 Mrd. oder 36 % zu verzeichnen. Verursacht wurde dieser erhebliche Zuwachs durch Stellenvermehrungen (rd. 44 000 oder + 15 %), durch verschiedene Besoldungsanpassungen an die allgemeine Preis- und Einkommensentwicklung sowie durch eine Reihe von strukturellen Verbesserungen. In welchem Umfang die einzelnen Komponenten zu der gesamten Ausgabensteigerung beigetragen haben, kann aus dem vorliegenden Zahlenmaterial nicht exakt ermittelt werden. Nach groben Schätzungen entfällt jedoch der größte Teil auf die eingetretene Personalvermehrung.

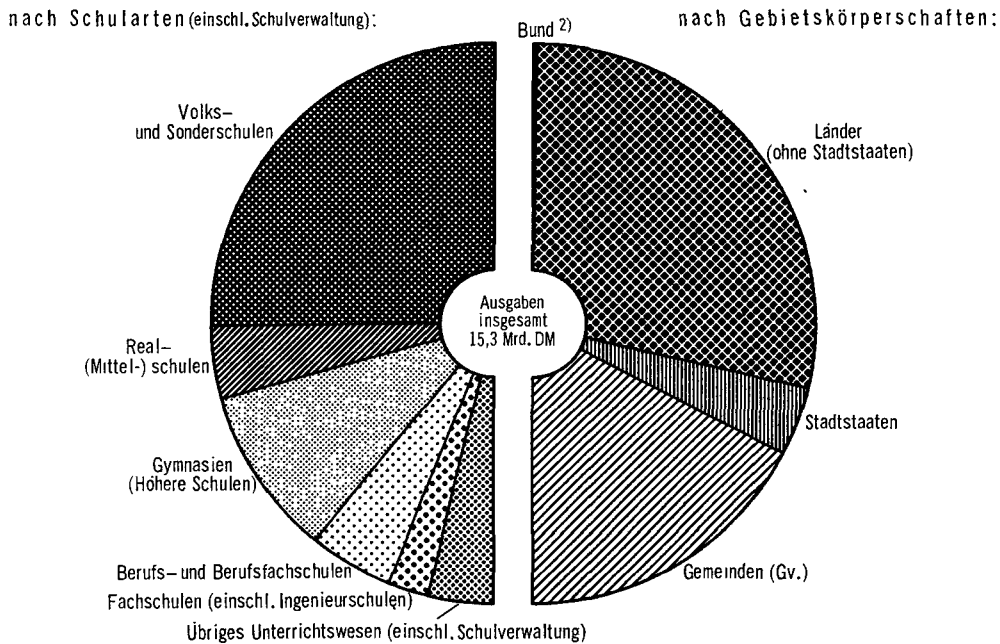
An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß es sich bei den in Tabelle 2 enthaltenen Personalausgaben lediglich um die Bezüge der im aktiven Dienst stehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter handelt. Die Versorgungsbezüge der pensionierten Beamten sind darin nicht enthalten, da sie nur in zusammengefaßter Form für den gesamten öffentlichen Bereich nachgewiesen werden⁴⁾.

Die Aufwendungen für „Unterhaltung und Instandsetzung von unbeweglichem Vermögen“ umfassen die für die laufende Instandhaltung der Gebäude, Grundstücke und sonstigen Anlagen — einschließlich des Zubehörs — notwendigen Ausgaben, die keine erhebliche Veränderung zur Folge haben. Sie machten im Jahre 1969 283 Mill. DM oder 2,4 % der laufenden Ausgaben aus. Zwischen 1966 und 1969 haben sie sich um 53 Mill. DM oder 23 % erhöht. Die Entwicklung dieser Ausgabeart war bei den einzelnen Gebietskörperschaften recht unterschiedlich. Während die Länder, auf die nur 3 % dieser Mittel entfallen, 1968 einen Rückgang zu verzeichnen hatten und bei den Stadtstaaten schon seit 1967 eine leicht rückläufige Tendenz zu beobachten ist, stiegen die Ausgaben der Gemeinden für diesen Zweck — bei jährlich zunehmenden Zuwachsraten — 1969 gegenüber 1966 um mehr als 25 %.

Zu den „Verwaltungs- und Zweckausgaben“ zählen außerdem die „Zuweisungen an Dritte“. Insgesamt wurden

³⁾ Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister; Dokumentation 12, Neuordnung und Ausbau der Ingenieurschulen, 1964, S. VI. In der finanzstatistischen Darstellung werden die Ingenieurschulen künftig — ihrem geänderten Status entsprechend — als Fachhochschulen behandelt und daher aus den Schulen ausgegliedert. — ⁴⁾ Vgl. hierzu Freund, E. und Reum, R.: „Bildung und Wissenschaft als finanzstatistisches Problem“ in WiSta 6/1971, S. 338.

Schaubild 2

AUSGABEN NACH SCHULARTEN UND GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN IM RECHNUNGSJAHR 1969¹⁾

STAT. BUNDESAMT 71 678

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. ERP-Sondervermögen.

1969 Zahlungen in Höhe von rd. 887 Mill. DM an Schulzweckverbände, Privatschulen und sonstige Körperschaften getätigt, was einem Anteil von etwa 6% der Gesamtausgaben für Unterricht entspricht. Seit 1966 haben diese Zahlungen kontinuierlich um fast 50% zugenommen. Sie gingen überwiegend an private allgemeinbildende Schulen, insbesondere Volks- und Sonderschulen sowie Gymnasien. Aufgrund der zunehmenden Konzentration im Schulwesen⁵⁾ hat sich jedoch auch der Anteil der Schulzweckverbände

mit eigener Rechnungsführung an diesen Zuweisungen erhöht.

Für „Sonstige laufende Zwecke“, d. h. vor allem für die Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln sowie für die Ausstattung von Labors, Sportanlagen und sonstigen Einrichtungen — soweit sie eine bestimmte, länderweise unterschiedliche Wertgrenze nicht überschreiten — und für Bewirtschaftungsmaßnahmen wurden 1969 etwa 1,5 Mrd. DM ausgegeben. Gegenüber 1966 bedeutet das einen Ausgabenzuwachs von fast 45%. Mit der zunehmenden Verbreitung moderner Unterrichtsmethoden, wie z. B. der

⁵⁾ Vgl. Freund, E.: „Finanzwirtschaftliche Aspekte der Aufgaben- und Lastenverteilung im Unterrichtswesen“, WiSta 12/1969, S. 671.

Tabelle 2: Ausgaben für das Unterrichtswesen nach Arten und Gebietskörperschaften

Mill. DM

Jahr	Unmittelbare Ausgaben									
	insgesamt	Verwaltungs- und Zweckausgaben				Ausgaben der Vermögensbewegung				
		Personal- ausgaben	Unterhaltung und Instand- setzung von unbeweg- lichem Vermögen	Zu- weisungen an Dritte	Sonstige	zusammen	Bauten und große Instand- setzungen	Neuan- schaffung von beweg- lichem Vermögen	Erwerb von Grund- vermögen	Sonstige	zusammen
Bund ¹⁾										
1966	71	—	—	30	38	68	2	—	—	2
1967	79	—	—	32	43	75	3	—	—	3
1968	85	—	—	26	49	75	10	—	—	10
1969 ²⁾	8	—	—	—	8	8	—	—	—	—
Länder										
1966	7 002	5 903	34	307	390	6 634	278	68	16	368
1967	7 582	6 382	41	354	432	7 210	280	63	22	372
1968	8 234	6 980	38	392	440	7 850	299	65	12	383
1969 ²⁾	9 611	7 994	37	515	601	9 147	373	58	25	464
Gemeinden (Gv.)										
1966	4 770	717	196	254	599	1 766	2 597	242	109	3 004
1967	4 651	770	199	290	664	1 923	2 318	235	112	2 727
1968	4 779	831	212	319	758	2 120	2 247	227	121	2 660
1969 ²⁾	5 475	973	246	373	879	2 470	2 503	281	155	3 005
Insgesamt										
1966	11 843	6 620	230	591	1 028	8 468	2 877	310	124	3 375
1967	12 311	7 152	240	677	1 139	9 208	2 602	298	134	3 103
1968	13 098	7 811	250	738	1 247	10 046	2 556	292	133	3 053
1969 ²⁾	15 094	8 967	283	887	1 489	11 626	2 876	339	179	3 469

¹⁾ Einschl. ERP-Sondervermögen. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Ohne Ausgaben für das Auslandsschulwesen.

Einführung des programmierten Unterrichts und audiovisueller Hilfsmittel sowie der wachsenden Bedeutung der technisch-naturwissenschaftlichen Fachgebiete, dürfte ein weiteres rasches Anwachsen dieser Ausgaben zu erwarten sein.

Das größte Gewicht innerhalb der „Vermögenswirksamen Ausgaben“ hatten 1969 mit 2,9 Mrd. DM — das sind 19,1% der gesamten Ausgaben für das Schulwesen — die Bauausgaben. Ihre Entwicklung im Berichtszeitraum ist durch die Rezession der Jahre 1967/68 gekennzeichnet. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, hat die allgemein rückläufige wirtschaftliche Entwicklung dieser Jahre ihren Niederschlag auch bei den Investitionen im Schulwesen gefunden, wenn auch die einzelnen Gebietskörperschaften zeitlich recht unterschiedlich reagiert haben. Während die Bauausgaben für Schulen bei den Ländern (ohne Stadtstaaten) nach 1967 wieder stiegen, war der Tiefpunkt bei den Stadtstaaten und Gemeinden erst im Jahre 1968 erreicht. Selbst 1969 blieben die gesamten öffentlichen Aufwendungen für Baumaßnahmen auf dem Schulsektor noch geringfügig unter dem Stand des Jahres 1966.

Die Ausgaben für „Neuanschaffung von beweglichem Vermögen“ dienen vor allem der Einrichtung und Ausstattung von Schulen. Die Entwicklung dieser Ausgabeart hatte daher einen ähnlichen Verlauf wie die der Bauausgaben. 1969 wurden für diesen Zweck mit 339 Mill. DM nur etwa 30 Mill. DM (das sind rd. 9%) mehr ausgegeben als 1966.

Bei den Aufwendungen für den Erwerb von Grundvermögen war 1968 ein Rückgang durch die Abnahme der Käufe von Ländern und Stadtstaaten zu verzeichnen. Die nachgewiesenen Ausgaben für Grundstückskäufe vermitteln jedoch kein vollständiges Bild über die Verwendung von Grundstücken für Schulbauten. Da die Gebietskörperschaften oftmals auf ein vorhandenes Reservoir an Grund und Boden zurückgreifen und daraus ihren Bedarf für Schulneubauten decken können, handelt es sich bei den hier nachgewiesenen Beträgen häufig nur um zusätzliche Käufe von Ländern und Gemeinden.

Zu erwähnen sind schließlich noch die sonstigen vermögenswirksamen Ausgaben — z. B. die Gewährung von Darlehen an Dritte (Privatschulen, Zweckverbandsschulen mit eigener Rechnungsführung usw.) —, die mit 75 Mill. DM nur rd. 0,5% der Ausgaben für das Schulwesen insgesamt beanspruchten. Zins- und Tilgungszahlungen dieses Aufgabenbereiches werden dagegen nicht bei der Funktion „Schulen“ nachgewiesen, sondern ebenso wie die Versorgungszahlungen als besondere Funktion für den gesamten öffentlichen Bereich zentral dargestellt⁶⁾.

5. Finanzierung der Ausgaben

Die Ausgaben im Aufgabenbereich „Unterricht“ werden fast ausschließlich aus „Allgemeinen Deckungsmitteln“ bestritten, da „Spezielle Deckungsmittel“ in Form von Gebühren und sonstigen Einnahmen nur in geringem Maße (1969 rd. 0,5 Mrd. DM) zur Verfügung stehen. An der Aufbringung der Mittel sind Bund, Länder, Stadtstaaten und

⁶⁾ Vgl. Fußnote 4).

Gemeinden (Gv.) mit sehr unterschiedlichen Beiträgen beteiligt⁷⁾. Da die Kompetenzen ganz überwiegend bei den Ländern und Gemeinden liegen, trifft sie auch die finanzielle Hauptlast. Der Bund besitzt dagegen — abgesehen von geringen eigenen Zuständigkeiten — auf dem Gebiet des Schulwesens nur die im Grundgesetz Artikel 91 b geregelte Möglichkeit der Mitwirkung bei der Bildungsplanung. Dementsprechend waren die vom Bund für die öffentlichen Schulen geleisteten Ausgaben 1969 mit rd. 182 Mill. DM oder etwas mehr als 1% der gesamten öffentlichen Ausgaben für Unterricht vergleichsweise niedrig. Sie umfassen u. a. Aufwendungen für die Förderung des deutschen Schulwesens im Ausland (120,2 Mill. DM), für die Förderung der Schulbauten im Zonenrandgebiet (19,0 Mill. DM) sowie Zuschüsse für die Berufsausbildung von Seeleuten und die Ausbildung von Ingenieuren und Technikern auf dem Gebiet der Atomkerntechnik. Aufgrund einer Änderung der finanzstatistischen Darstellung werden die Ausgaben für das Auslandsschulwesen ab 1969 jedoch im Aufgabenbereich „Auswärtige Angelegenheiten“ nachgewiesen und sind daher in den Tabellen für dieses Jahr nicht mehr enthalten.

Die Ausgaben der Länder (ohne Stadtstaaten) in Höhe von 8,7 Mrd. DM dienen zu einem wesentlichen Teil (rd. 80%) der Besoldung der Lehrer, da diese im Laufe der Jahre nahezu vollständig Landesbedienstete geworden sind. Anstellung, Besoldung und Dienstaufsicht liegen demzufolge weitgehend bei den zuständigen staatlichen Behörden (Schulämter, Bezirksregierungen, Kultusministerien usw.). Die Gemeinden haben dagegen auf dem Gebiet des Personalwesens nur noch wenige — länderspezifische — Kompetenzen⁸⁾. Weitere Mittel der Länder fließen den Gemeinden in Form von Zuschüssen zu den Schulbauten zu. Die Ausgaben der Länder (ohne Stadtstaaten) machten 1969 56,8% des Aufwandes für Schulen insgesamt aus; damit scheint sich die mit Ausnahme des Jahres 1968 zu verzeichnende Zunahme der Finanzierungsquote der Länder im wesentlichen fortzusetzen. Ein Grund für diese Entwicklung dürfte der weitere Abbau von Personalkosten- und Stellenbeiträgen der Gemeinden zu den Personalkosten der Länder sein.

Die Stadtstaaten finanzierten 1969 mit 1,2 Mrd. DM einen Anteil von knapp 8% der Unterrichtsausgaben. Ihre Beteiligung an den Aufwendungen aller Körperschaften für Schulen ist damit seit 1966 ziemlich konstant geblieben.

Die Gemeinden trugen 1969 mit 5,3 Mrd. DM (rd. 35%) zu den Ausgaben für Unterricht bei. Ihr Anteil verringerte sich damit entsprechend der Zunahme der Länderausgaben im Berichtszeitraum um fast 3%. Einige Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß sich dieser Trend in Zukunft — gleichbleibende gesetzliche Regelungen vorausgesetzt — wahrscheinlich abschwächen wird. Es ist z. B. abzusehen, daß künftig einige hauptsächlich von den Kommunen getragenen Ausgabearten beträchtlich steigen wer-

⁷⁾ Vgl. Freund, E. „Finanzwirtschaftliche Aspekte...“ a. a. O., S. 671 ff. — ⁸⁾ Vgl. hierzu die Synopse über die Lastenverteilung der Gebietskörperschaften im Schulwesen in: Fachserie L: Finanzen und Steuern, Reihe 5 „Sonderbeiträge zur Finanzstatistik“; „Staatliche und kommunale Ausgaben für Schulen 1966 bis 1969“.

Tabelle 3: Zahlungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften im Aufgabenbereich „Unterricht“ im Rechnungsjahr 1969¹⁾
Mill. DM

Gebietskörperschaft	Zahlungen an					Gebietskörperschaften insgesamt	Zahlungen von					Gebietskörperschaften insgesamt
	Bund, ERP	Länder		Gemeinden (Gv.)			Bund, ERP	Länder		Gemeinden (Gv.)		
	Zuweisungen, Darlehen	Zuweisungen	Darlehen	Zuweisungen	Darlehen		Zuweisungen, Darlehen	Zuweisungen	Darlehensrückflüsse	Zuweisungen	Darlehensrückflüsse	
Bund, ERP-Sondervermögen	—	19,3	1,6	0,5	32,6	53,9	—	—	—	0,4	0,4	
Länder zusammen	—	1 121,2	—	1 792,2	257,8	3 171,2	98,6	1 408,7	117,8	1 383,1	47,8	3 056,0
Staat	—	0,4	—	1 247,9	257,8	1 506,1	98,6	2,4	—	1 111,2	9,0	1 221,2
Gemeinden (Gv.)	—	1 120,8	—	544,3	—	1 665,1	—	1 406,3	117,8	271,9	38,8	1 834,8
Stadtstaaten	—	—	—	0,0	—	0,0	0,1	0,3	—	0,3	—	0,7
Insgesamt	—	1 140,5	1,6	1 792,7	290,4	3 225,1	98,7	1 409,0	117,8	1 383,3	48,2	3 057,1

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

den. Dabei ist u. a. an die oben erwähnten, durch die Einführung moderner Unterrichtsmethoden recht erheblich wachsenden Ausgaben für Lehr- und Lernmittel sowie an die aus verschiedenen Gründen angestrebte Zentralisierung des Schulwesens und die damit verbundene Zunahme der Ausgaben für das Verwaltungs- und Hauspersonal zu denken.

6. Der Zahlungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften

Ausdruck der vielgestaltigen Aufgaben- und Lastenverteilung auf dem Gebiet des Schulwesens ist der Zahlungsverkehr zwischen Gebietskörperschaften gleicher und anderer Ebene (vgl. Tabelle 3). Zwischen Ländern und Gemeinden flossen 1969 Zahlungsströme in Höhe von fast 2,7 Mrd. DM. Wie in den Jahren zuvor, betraf dieser Zahlungsverkehr auch 1969 im wesentlichen die Volks- und Sonderschulen sowie — in weit geringerem Maße — die Gymnasien. Insgesamt gesehen übertrafen die Zuweisungen und Darlehen der Länder an die Gemeinden (Gv.) mit 1,5 Mrd. DM die Zahlungen in umgekehrter Richtung (rd.

1,1 Mrd. DM). Dieser vertikale Finanzausgleich beruht auf den Bestimmungen der Schulfinanzgesetze der Länder⁹⁾. Er besteht zum einen aus den staatlichen Beiträgen zu den Kosten von Schulbauten, Schülerbeförderung und Lehrmittelfreiheit sowie aus sonstigen „Sachkostenbeiträgen“ und „Ergänzungszuweisungen“ bzw. „-zuschüssen“; zum anderen umfaßt er die „Schulbeiträge“ der Gemeinden zu den Personalkosten der Länder.

Eine wesentlich geringere Bedeutung hat der horizontale Finanzausgleich im Bereich „Unterricht“. Die Zahlungen innerhalb der staatlichen bzw. innerhalb der gemeindlichen Ebene beliefen sich im Jahre 1969 nur auf 21 bzw. 544 Mill. DM. Der letztgenannte Betrag — die Zuweisungen innerhalb der kommunalen Ebene — enthält vor allem die Zuschüsse und Darlehen der Landkreise zu den Bau- und Sachkosten der kommunalen Schulträger sowie die Zahlungen von Gastschulbeiträgen der Wohnortgemeinden den an die Schulortgemeinden. Rm.

⁹⁾ Vgl. hierzu Fußnote 9).

Einnahmen der Länder aus Spiel- und Wettunternehmen

Glücksspiele mit Losen, Karten, Würfeln und Zahlen faszinieren ebenso wie Renn- und Sportwetten schon von altersher viele Menschen. Die Tatsache, daß der Veranstalter nach Auszahlung des den Spielern zustehenden Gewinns immer noch einen recht beträchtlichen Anteil für sich behalten kann, hat schon frühzeitig die Aufmerksamkeit des Staates gefunden. Für eine Beteiligung des Staates an den Einnahmen aus solchen Unternehmen bieten sich im allgemeinen zwei Möglichkeiten an. Einmal kann der Staat Abgaben von dem bei derartigen Spielen erzielten Umsatz erheben; zum anderen kann er selbst direkt oder indirekt als Veranstalter auftreten.

Grundsätzlich sind in der Bundesrepublik Deutschland öffentliche Glücksspiele ohne behördliche Genehmigung strafrechtlich verboten. Sie können aber, wenn der Staat nicht selbst als Veranstalter auftritt, von ihm genehmigt oder konzessioniert werden. Die Beteiligung des Staates an den Einnahmen aus derartigen Spielen ist daher durch die Besteuerung der Spielunternehmen, durch die Erhebung von Konzessionsabgaben oder anderer Abgaben sowie durch die Verpflichtung der Unternehmer zur Gewinnablieferung möglich.

Der Finanzstatistik können Angaben über die Einnahmen der Länder aus Rennwett- und Lotteriesteuern und aus den Gewinnablieferungen, Konzessionsabgaben, Überschüssen, Reinerträgen oder ähnlichen Abgaben der staatlichen Lotterien, der einzelnen Lotto- und Totogessel-

schaften und der Spielbanken entnommen werden. Die ebenfalls aus dem Spiel- und Wettgeschäft anfallenden weiteren Steuern (z. B. Umsatzsteuer, Vergnügungssteuer bzw. Gebühren oder andere Abgaben) lassen sich dagegen nicht getrennt darstellen.

An Einnahmen flossen den Ländern in Form von Steuern und Abgaben aus Spiel- und Wettunternehmen 1970 insgesamt 1 284 Mill. DM zu (1969: 1 155 Mill. DM). Davon entfielen 566 Mill. DM (44 %) auf die Einnahmen aus Rennwett- und Lotteriesteuern sowie 718 Mill. DM (56 %) auf Gewinnablieferungen.

Steuereinnahmen

Grundlage für die Besteuerung von Rennwetten und Lotterien ist das Rennwett- und Lotteriesgesetz vom 8. April 1922. Besteuert werden danach die anlässlich von öffentlichen Pferderennen und anderen öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde am Totalisator oder bei einem Buchmacher abgeschlossenen Wetten. Der Steuersatz beträgt 16 2/3 % vom Wetteinsatz. Ein Steuersatz in gleicher Höhe findet auch bei der Besteuerung von Sportwetten Anwendung. Der Lotteriesteuern unterliegen alle im Land veranstalteten öffentlichen Lotterien und Ausspielungen. Hier beträgt die Steuer 20 % des Preises sämtlicher Lose ausschl. der Steuer. Lose ausländischer Lotterien unterliegen einem höheren Steuersatz.

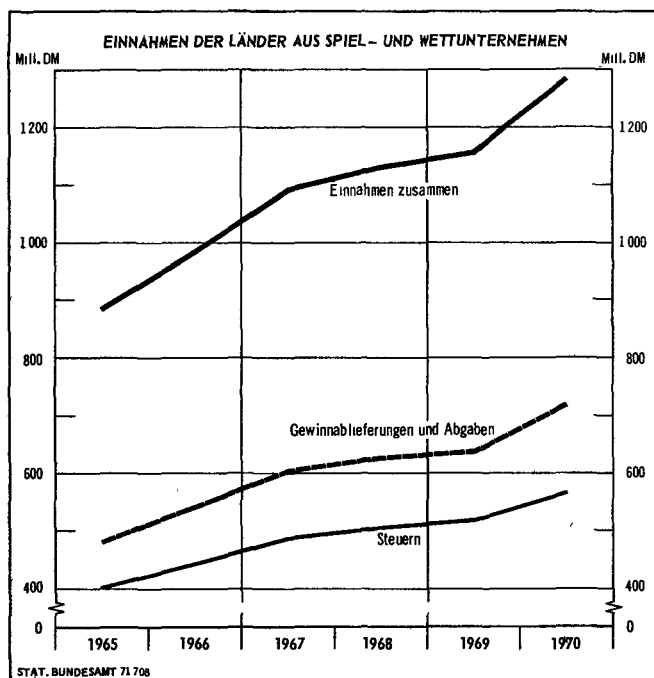
Mit 566 Mill. DM erreichten die gesamten Einnahmen der Länder aus Rennwett- und Lotteriesteuern 1970 einen um 9,3 % höheren Betrag als im Vorjahr. Nach den recht geringen Zuwachsraten 1968 (+ 3,6 %) und 1969 (+ 2,9 %) haben die Steuererträge aus dem Spiel- und Wettgeschäft

Einnahmen der Länder aus Spiel- und Wettunternehmen im Rechnungsjahr 1970
1 000 DM

Land	Rennwett- und Lotteriesteuern					Gewinnablieferung und andere Abgaben aus					Steuern und Abgaben insgesamt	Dagegen		
	Totalisatorsteuer	Andere Rennwettsteuern	Lotteriesteuern	Sportwettsteuer ¹⁾	zusammen	Lotterie	Fußball-toto	Zahlen-lotto	Spiel-banken ²⁾	zusammen		1969	1968	1967
Schleswig-Holstein ...	204	146	17 140	1 335	18 825	491	26 007	—	22 014	48 512	67 337	59 316	56 197	56 533
Niedersachsen	584	2 375	49 839	—	52 798	911	49 534	—	—	50 445	103 243	99 479	97 461	96 299
Nordrhein-Westfalen ..	18 056	6 836	134 493	10 871	170 257	2 582	13 395	192 308	—	208 285	378 542	324 434	317 391	309 828
Hessen	793	1 611	38 934	4 393	45 731	1 232	6 128	45 588	16 588	69 536	115 267	107 971	105 125	110 138
Rheinland-Pfalz	0	94	25 011	—	25 104	121	2 193	27 321	20 740	50 375	75 479	72 671	67 942	61 549
Baden-Württemberg ..	1 510	925	56 087	6 331	64 854	2 215	7 471	71 717 ³⁾	27 760	109 163	174 017	170 243	173 348	151 005
Bayern	7 488	727	81 330	4 992	94 537	3 816	6 034	68 074	31 279	109 203	203 740	169 752	162 190	158 656
Saarland	0	13	8 884	—	8 884	—	—	—	—	9 548	9 548	9 177	11 751	19 078
Hamburg	4 314	1 857	32 093	1 822	40 087	1 497	—	24 881	—	26 378	66 465	61 148	58 659	51 126
Bremen	275	183	6 482	—	6 940	100	—	5 846	—	5 946	12 886	11 893	11 568	10 981
Berlin (West)	6 153	1 548	29 802	—	37 503	—	—	39 797 ⁴⁾	—	39 797	77 300	68 809	68 444	63 656
Länder zusammen ...	39 378	16 315	510 489	—	566 183	12 965	586 294	—	118 381	1 283 823	—	—	—	—
dagegen 1969	34 892	16 513	466 746	—	518 153	12 577	36 662	485 370	102 131	636 740	—	1 154 893	—	—
1968	31 967	14 357	457 464	—	503 787	12 175	36 485	485 043	92 586	626 289	—	—	1 130 076	—
1967	31 464	15 225	439 764	—	486 453	11 448	30 185	473 352	87 411	602 396	—	—	—	1 088 849

¹⁾ Soweit von den Ländern getrennt nachgewiesen. — ²⁾ Einschl. der Anteile der Spielbankgemeinden und der Ausgleichsbeträge an Bund und Länder. Für Baden-Württemberg nach dem Haushaltssoll zugesetzt: 1969 = 21,2 Mill. DM, 1968 = 19,7 Mill. DM, 1967 = 19,3 Mill. DM, ab 1970 sind die Spielbankabgaben brutto in der Rechnung enthalten. — ³⁾ Darunter 3,8 Mill. DM Olympia-Lotterie. — ⁴⁾ In den für das Zahlenlotto nachgewiesenen Beträgen mit enthalten. — ⁵⁾ Darunter 31 005 000 DM aus Überschüssen der Deutschen Klassenlotterie Berlin, die von dieser unmittelbar für soziale, kulturelle, karitative oder sportliche Zwecke verwendet wurden.

Schaubild 1



damit wieder kräftig zugenommen. Der insbesondere in Bayern zu verzeichnende Zuwachs ist u. a. auf die ausschließlich Bayern zufließenden Steuereinnahmen aus der zugunsten der Olympischen Spiele 1972 veranstalteten „Glücksspirale“ zurückzuführen.

Eine Differenzierung dieses Gesamtaufkommens ist nur in beschränktem Umfang möglich. Lediglich die Totalisatorsteuer (39 Mill. DM) und die von den bei gewerbsmäßigen Buchmachern abgeschlossenen Pferdewetten erhobene Steuer („Andere Rennwettsteuern“: 16 Mill. DM) sind 1970 in allen Ländern getrennt nachgewiesen. Während die Totalisatorsteuer gegenüber 1969 um 12,9% zugenommen hat, sind die anderen Rennwettsteuern leicht zurückgegangen (-1%). Die Lotteriesteuer und die Sportwettsteuer werden dagegen nicht in allen Ländern gesondert erfaßt. Mit zusammen 510 Mill. DM (1969: 467 Mill. DM) waren sie auch 1970 die ergiebigste Einnahmequelle im Bereich der Rennwett- und Lotteriesteuern. Diese Einnahmen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 9,4%, wobei nach den vorliegenden Teildaten über die Sportwettsteuern sowie die Gewinnablieferungen und sonstigen Abgaben des Fußballtotos anzunehmen ist, daß die Einnahmen aus Sportwettsteuern an dieser Steigerung kaum beteiligt waren.

Der Jahresumsatz 1970 des Zahlenlottos läßt den Schluß zu, daß mehr als zwei Drittel der o. a. Steuereinnahmen aus diesem Spielzweig resultierten.

Fußballtoto

Der 1968 beobachtete Rückgang der Umsätze im Fußballtoto hat sich 1969 und 1970 nicht fortgesetzt. Allerdings ist nach einer Zunahme der Umsätze im Jahr 1969 um 2,4% für das Jahr 1970 — wie die nachfolgende Übersicht zeigt — eine gewisse Stagnation festzustellen:

Jahr	Auswahlwette 6 aus 39	12er- bzw. 11er-Wette	Insgesamt Umsätze in Mill. DM
1967	131,9	97,0	228,9
1968	134,9	82,5	217,3
1969	142,8	79,7	222,5
1970	152,3	70,3	222,6

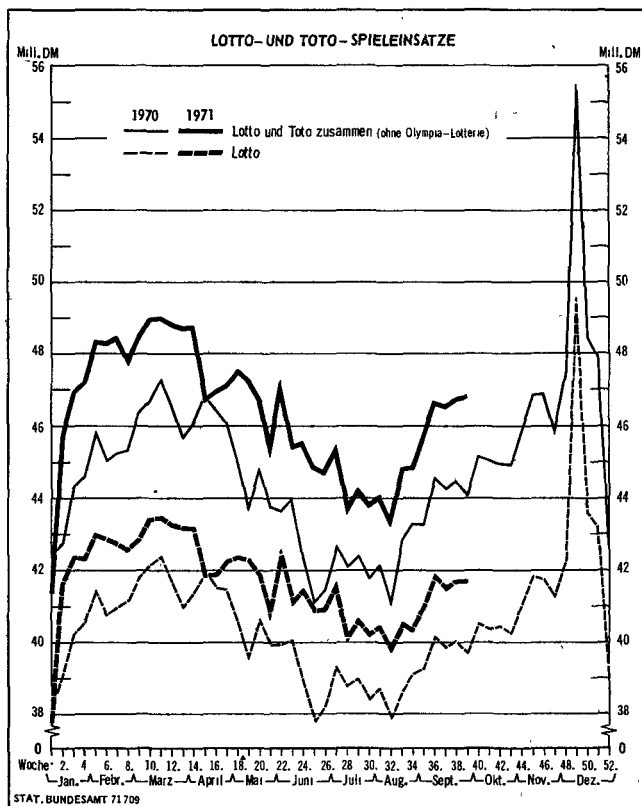
Den größten Teil der Umsätze des Fußballtotos erbringt die Auswahlwette 6 aus 39. Ihr Anteil stieg von rd. 58% im Jahr 1967 auf über 68% im Jahr 1970. Die Wochenumsätze, die 1967 zwischen 2,1 und 2,9 Mill. DM lagen, bewegten sich 1970 zwischen 2,3 und 3,8 Mill. DM, wobei in jedem Jahr der höchste Einsatz am ersten Spieltag im Dezember lag.

Die Umsätze der 12er-Wette zeigen seit 1967 einen ständigen Rückgang, der auch — jeweils für das ganze Jahr gesehen — durch die Umstellung auf eine 11er-Wette im August 1969 nicht aufgehalten werden konnte. Zwar stiegen die Wochenumsätze nach der Einführung der neuen Wette sprunghaft an, gingen dann aber zum Jahresende 1969 und im Jahr 1970 wieder zurück. Die jeweils niedrigsten und höchsten Wochenumsätze der 12er- bzw. 11er-Wette betragen in den nachstehend aufgeführten Jahren:

1967	0,9 und 2,6 Mill. DM	(12er-Wette)
1968	0,9 und 2,1 Mill. DM	(12er-Wette)
1969	0,8 und 1,7 Mill. DM	(12er-Wette)
1969	1,0 und 2,3 Mill. DM	(11er-Wette)
1970	0,8 und 2,1 Mill. DM	(11er-Wette)

An Konzessionsabgaben, Gewinnablieferungen u. ä. aus dem Fußballtoto vereinnahmten die Länder Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern insgesamt 35,2 Mill. DM. In Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Bremen sind diese Abgaben des Fußballtotos zusammen mit den Abgaben des Zahlenlottos nachgewiesen. Im Saarland werden die Überschüsse von der Saarland-Sporttoto-GmbH unmittelbar verteilt und erscheinen nicht im Landeshaushalt. Für Berlin (West) sind darüber hinaus auch die nur zu einem geringen Teil über den Haushalt laufenden Überschüsse der Deutschen Klassenlotterie Berlin (vgl. Tabelle) zusammen mit den Lotto- und Totoabgaben erfaßt.

Schaubild 2



Zahlenlotto

Mit einem Spielumsatz von 2,1 Mrd. DM lag im Jahr 1970 das Zahlenlotto weiterhin mit großem Abstand an der Spitze aller Spielzweige. Die Umsätze haben 1970 wieder etwas stärker zugenommen (+3,5% gegenüber +2,5% im Jahr 1969). Dementsprechend zeigten auch die niedrigsten und höchsten Wochenumsätze eine steigende Entwicklung; sie lagen

1967	bei 36,3 und 41,6 Mill. DM,
1968	bei 36,4 und 44,1 Mill. DM,
1969	bei 34,7 und 46,4 Mill. DM,
1970	bei 37,7 und 49,5 Mill. DM.

Die höchsten Wochenumsätze wurden in den genannten Jahren jeweils in der ersten Dezemberauspielung erzielt.

Dies dürfte damit zusammenhängen, daß sich die Anfang Dezember vielfach gewährten Sonderzahlungen (Weihnachtsgeld) und die durch Prämienauslosungen vermehrten Gewinnchancen positiv auf die Spielfreudigkeit auswirken.

Die Gewinnablieferungen aus dem Zahlenlotto sind — wie aus der Tabelle ersichtlich — nicht in allen Ländern getrennt dargestellt. Insgesamt betragen die Ablieferungen bzw. Abgaben aus Fußballtoto und Zahlenlotto 1970 zusammen 586 Mill. DM. Zählt man die direkt verwendeten Mittel der Saarland-Sporttoto-GmbH hinzu, so erhöht sich der Ertrag auf etwa 588 Mill. DM. Da der Umsatz des Zahlenlottos am Gesamtumsatz von Toto und Lotto 1970 rund 90 % betrug, ist anzunehmen, daß die Gewinnablieferungen aus diesem Spielzweig bei mindestens 510 Mill. DM lagen.

Olympialotterie und „Glücksspirale“

Neben der seit 1967 laufenden Olympialotterie, für die jeder an Lotto und Toto teilnehmende Spielschein als Los gilt, wurde 1970 erstmals die „Glücksspirale“ durchgeführt, die ebenfalls zugunsten der Spiele der XX. Olympiade, München 1972, veranstaltet wird.

Bei der Olympialotterie beträgt der Einsatz je Los 0,10 DM; er wird bei der Abgabe jedes Lotto- oder Totospielescheins erhoben. Von dem wöchentlichen Gesamtaufkommen werden 25 % an die Gewinner ausgeschüttet, und zwar einmal in zwei Gewinnklassen mit Einzelgewinnen von 50 DM und 5 DM, zum anderen als Prämien zu 50 000 DM, 5 000 DM und 500 DM. 50 % des Spielkapitals werden satzungsgemäß zur Mitfinanzierung der Olympischen Sommerspiele 1972 verwendet. Der Umsatz betrug 1970 insgesamt 72,5 Mill. DM (1969: 73,1 Mill. DM). Die rückläufige Tendenz erklärt sich aus der geringeren Anzahl der für Toto und Lotto abgegebenen Spielscheine. Insgesamt sind seit Einführung der Olympialotterie im Oktober 1967 bis einschl. 1970 fast 119 Mill. DM zugunsten der Olympischen Spiele abgeführt worden.

Für die 1970 erstmals durchgeführte Lotterie „Glücksspirale“ (Lospreis: 5 DM) wurden in einer Laufzeit von 7 Wochen Losscheine im Werte von insgesamt 137 Mill. DM bei den Annahmestellen der jeweiligen Lotto- und Totounternehmen entgegengenommen. Die Gewinnsumme in Form von Geldgewinnen zwischen 20 DM und 500 000 DM sowie von erheblichen Sachgewinnen sollte mindestens 25 % des Spielkapitals betragen. Der nach Abzug der Gewinne, der Lotteriesteuern usw. verbleibende Reinertrag floß dem Organisationskomitee für die Spiele der XX. Olympiade, München 1972, zu; er wird ausschließlich für die satzungsgemäßen gemeinnützigen Zwecke verwendet.

Lotterie

Die Gewinnablieferungen und sonstigen Abgaben der Nordwestdeutschen und der Süddeutschen Klassenlotterie sowie der Staatlichen Bayerischen Losbrieflotterie beliefen sich 1970 auf 13 Mill. DM, das sind 3 % mehr als 1969. Nicht berücksichtigt sind dabei die aus Überschüssen der Deutschen Klassenlotterie unmittelbar für soziale, kulturelle, karitative oder sportliche Zwecke verwendeten Mittel, die in der Übersicht bei dem für das Zahlenlotto aufgeführten Betrag enthalten sind. Fast 30 % des gesamten Aufkommens entfielen auf Bayern (3,8 Mill. DM). Dieser Betrag setzte sich aus den Ablieferungen bzw. Abgaben der Süddeutschen Klassenlotterie (1,7 Mill. DM) und der Staatlichen Bayerischen Losbrieflotterie (2,1 Mill. DM) zusammen. Die Verteilung des Reinertrages der beiden Klassenlotterien auf die einzelnen Länder errechnet sich nach einem vereinbarten Schlüssel, der sich aus dem Losabsatz und der Bevölkerungszahl des jeweiligen Landes ergibt.

Die Ablieferungen der Lotterien sind im Vergleich zu den Erträgen des Zahlenlottos und auch des Fußballtotos relativ gering. Die Gründe dürften vor allem im unter-

schiedlichen System dieser drei Glücksspielarten liegen, wobei das Zahlenlotto durch die einfachen Spielregeln und das engmaschige Netz der Wettannahmestellen, aber auch durch die attraktiven Gewinne besonders begünstigt ist.

Spielbanken

Die Einnahmen der Länder (einschl. der Anteile der Spielbankgemeinden und der Ausgleichsbeträge an Bund und Länder) aus dem Betrieb der bestehenden 13 Spielbanken¹⁾ betragen 1970 insgesamt 118 Mill. DM (1969: 102 Mill. DM). Die in den Jahren 1967 (+ 3,1 %) und 1968 (+ 5,9 %) relativ geringen Steigerungsraten wurden schon von dem Ergebnis für 1969 (+ 10,3 %) beträchtlich übertroffen. Diese steigende Tendenz hat sich 1970 mit einer Zunahme um 15,9 % noch verstärkt fortgesetzt.

Mit der nach einer Verordnung vom 27. Juli 1938 erhobenen Spielbankabgabe werden — neben der Lotteriesteuern — auch die Steuern vom Einkommen, Vermögen und Umsatz sowie die Gesellschaftsteuer des Spielbankunternehmers abgegolten.

Die Länder, in denen Spielbanken betrieben werden, sind nach dem Verwaltungsabkommen zwischen dem Bund und den Ländern über die steuerliche Behandlung der zugelassenen Spielbanken vom 30. November 1954 verpflichtet, Ausgleichsbeträge an die Länder zu zahlen, in denen die Unternehmer der Spielbanken ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben. Auch der Bund erhält nach dem o. a. Abkommen von den Sitzländern einen Ausgleichsbetrag für nicht erhobene Steuern; er beträgt seit 1959 5 % der Bruttospielbeträge der Spielbanken. Der Bund verzeichnete für 1970 Einnahmen in Höhe von 6,5 Mill. DM (1969: 6,2 Mill. DM). Berücksichtigt man weiterhin die Ausgleichszahlungen der Länder untereinander sowie die Zuweisungen an die Spielbankgemeinden und die Zuschüsse an die örtlichen Kurgesellschaften bzw. Kur- und Bäderverwaltungen — die oftmals mit Auflagen für die Verwendung gegeben werden —, so verbleiben den Ländern von dem o. a. Gesamtbetrag etwa 68 Mill. DM für eigene Zwecke.

Verwendung der Einnahmen aus Spiel- und Wettunternehmen

Die Einnahmen der Länder aus der Besteuerung von Spielen und Wetten sind im allgemeinen wie auch die übrigen Steuereinnahmen, allgemeine Deckungsmittel für Ausgaben des gesamten Haushalts. Eine Ausnahme bildet die Totalisatorsteuer, die nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bis zu 96 % in Form von Zuschüssen wieder den Rennvereinen zufließt, die einen Totalisator betreiben. Diese Beträge sind zweckgebunden und im allgemeinen für die Aufrechterhaltung des Rennbetriebes und für öffentliche Leistungsprüfungen von Pferden zu verwenden.

Aus den Gewinnablieferungen und anderen Abgaben der Spiel- und Wettunternehmen werden vor allem kulturelle und soziale Aufgaben gefördert sowie Zuschüsse für karitative und sportliche Zwecke geleistet. Die Verteilung auf die einzelnen Empfänger ist nicht einheitlich für alle Länder festgelegt. Neben Verbänden und Vereinen können auch einzelne Institutionen unterstützt oder gefördert werden. Wie bereits erwähnt, fließt ein Teil der Spielbankabgaben den Spielbankgemeinden, den Kur- und Bäderverwaltungen sowie den Verkehrsvereinen insbesondere zur Förderung des Fremdenverkehrs zu. Die verbleibenden Einnahmen sind in einigen Ländern zur Förderung des Wohnungsbaues zu verwenden. Für.

¹⁾ Schleswig-Holstein: Lübeck-Travemünde, Westerland; Hessen: Wiesbaden, Bad Homburg; Rheinland-Pfalz: Bad Neuenahr, Bad Dürkheim; Baden-Württemberg: Baden-Baden, Konstanz; Bayern: Garmisch-Partenkirchen, Bad Wiessee, Bad Reichenhall, Bad Kissingen, Lindau.

Preise

Preise im November 1971

Im November 1971 setzte sich die bereits seit mehreren Monaten zu beobachtende Preisberuhigung im intermediären Bereich (Stufe der industriellen Erzeugung und Großhandelsstufe) weiter fort. Demgegenüber war bei den Verbraucherpreisen allenfalls der Beginn einer ähnlichen Entwicklung festzustellen. Die Steigerungsrate war bei den Preisen für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ohne Saisonwaren von Oktober auf November mit 0,2% deutlich geringer als von September auf Oktober 1971 (+ 0,5%). Die industriellen Erzeugerpreise haben sich dagegen seit September 1971 im Durchschnitt nicht und die Großhandelsverkaufspreise kaum verändert. Bei den ersten hat die Jahresänderungsrate (Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat) sogar den niedrigsten Stand seit September 1969 erreicht.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte erreichte im November 1971 mit einem Stand von 113,1 (Preisstand 1962 einschl. der damaligen kumulativen Umsatzsteuer = 100) das gleiche Ergebnis wie in den beiden vorangegangenen Monaten. In der Berechnung des Index ohne Strom, Gas und Wasser ergab sich von Oktober auf November 1971 sogar ein Rückgang um 0,1%. Tatsächlich haben gerade die Preise für elektrischen Strom (+ 2,5%), für Wasser (+ 1,7%) und für Haushaltsgase (+ 1,2%) in dem genannten Zeitraum stark angezogen. Verteuerungen ähnlichen Ausmaßes waren nur noch bei Bereifungen (+ 2,6%) sowie bei Glas und Glaswaren (+ 1,3%) zu verzeichnen. Nachgegeben haben dagegen insbesondere die Preise für Mineralölzeugnisse (- 2,1%), Zellstoff (- 3,9%) sowie für NE-Metalle und deren Halbzeug (- 1,6%). — Der Abstand des industriellen Erzeugerpreisindex gegenüber dem Vergleichsstand des Vorjahres ging von + 4,7% im September 1971 über + 4,2% im Oktober 1971 auf + 3,7% im November 1971 zurück. Die deutlichste Aufwärtsbewegung wiesen von November des Vorjahres zum November dieses Jahres die Preise bei den Warengruppen Steine und Erden (+ 8,9%), bergbauliche Erzeugnisse (+ 8,5%) sowie Straßenfahrzeuge (+ 7,4%) auf. Im ganzen verbilligt haben sich dagegen im gleichen Zeitraum die Erzeugnisse der Warengruppen NE-Metalle und deren Halbzeug (- 9,8%), Mineralölzeugnisse (- 5,5%) sowie Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (- 1,4%).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich von Oktober bis November 1971 nur geringfügig, nämlich um 0,1% auf 110,8 (Preisstand 1962 einschl. der früheren Bruttoumsatzsteuer = 100). Stärker gestiegenen Verkaufspreisen des Großhandels mit Häuten und Fellen (+ 5,0%), Wolle und Tierhaaren (+ 4,3%) sowie mit Nahrungs- und Genußmitteln (+ 1,2%) standen Verbilligungen u. a. beim Großhandel mit Schrott und sonstigen Abfallstoffen (- 6,7%), NE-Metallen (- 3,1%), NE-Metallhalbzeug (- 2,2%), Mineralölzeugnissen (- 1,8%) sowie mit technischen Chemikalien und Rohdrogen (- 1,0%) gegenüber. — Im Vergleich zum November des Vorjahres lag der Index der Großhandelsverkaufspreise um 3,8% höher, nachdem sich der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat im September und Oktober 1971 noch auf + 4,4 bzw. + 4,0% belaufen hatte. Ein deutlich höheres Niveau als ein Jahr zuvor zeigten im November 1971 die Verkaufspreise des Großhandels mit Flachgas (+ 19%), Baustoffen (+ 11%), Kohle und sonstigen festen Brennstoffen (+ 8,1%), Kraftwagen und Kraftfahrzeugen (+ 7,5%), lebendem Vieh (+ 7,5%), Schuhen und Schuhwaren (+ 7,0%), ferner des Großhandels mit Gemüse, Obst und Früchten (+ 13%), Eiern und lebendem Geflügel (+ 11%), Fleisch und Fleischwaren (+ 8,5%) sowie mit Bier und alkoholfreien Getränken (+ 8,3%). Spürbar zurückgegangen sind dagegen innerhalb der letzten zwölf Monate die Verkaufspreise des Großhandels mit Schrott

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise industrieller Produkte ¹⁾			Großhandels- verkaufs- preise ¹⁾	Einzelhandels- preise	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	Gesamt- index	Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter ²⁾			Gesamt- index	ohne Saison- waren ³⁾
1962 = 100							
1968 D	99,3	102,4	101,2	97,6	107,2	116,4	117,8
1969 D	101,5	106,9	102,4	100,0	108,7	119,5	120,4
1970 D	107,5	117,1	107,3	105,6	112,5	124,0	125,2
1971 Mai ...	112,4	126,5	112,2	110,2	117,8	129,9	130,9
Juni ...	112,7	126,8	112,3	111,6	118,2	130,4	131,4
Juli ...	113,0	127,1r	112,4	111,2	118,5	130,9	131,9
Aug. ...	113,0	127,3r	112,5	110,6	118,2	130,8	132,5
Sept. ...	113,1	127,6r	113,0	110,9	118,8	131,4	133,2
Okt. ...	113,1	128,1r	112,9	110,7	119,1	132,0	133,8
Nov. ...	113,1	128,2	113,1	110,8	119,7	132,6	134,1
Veränderung in % gegenüber dem jeweiligen Vormonat							
1971 Mai ...	—	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Juni ...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Juli ...	+ 0,3	+ 0,2r	+ 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Aug. ...	—	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,5
Sept. ...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Okt. ...	—	+ 0,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Nov. ...	—	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2
Veränderung in % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum							
1969 D	+ 2,2	+ 4,4	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,2
1970 D	+ 5,9	+ 9,5	+ 4,8	+ 5,6	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,0
1971 Mai ...	+ 5,2	+ 9,2	+ 5,4	+ 5,0	+ 4,9	+ 4,9	+ 5,1
Juni ...	+ 4,9	+ 9,1	+ 5,1	+ 4,6	+ 5,0	+ 5,0	+ 5,2
Juli ...	+ 5,0	+ 8,8r	+ 4,9	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,4
Aug. ...	+ 4,8	+ 8,5r	+ 4,5	+ 4,1	+ 5,1	+ 5,4	+ 5,6
Sept. ...	+ 4,7	+ 8,6r	+ 4,2	+ 4,4	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,7
Okt. ...	+ 4,2	+ 7,4r	+ 3,9	+ 4,0	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,8
Nov. ...	+ 3,7	+ 5,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer; 1962 (= 100) einschl. kumulativer Umsatzsteuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Bruttoproduktionsindex. — 3) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfisch, Blumen, Kohle und Heizöl.

und sonstigen Abfallstoffen (- 21%), mit NE-Metallen (- 13%) sowie mit Speise- und Industriekartoffeln (- 10%).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte war Mitte November 1971 mit 132,6 (1962 = 100) um 5,8% höher als vor einem Jahr und um 0,5% höher als vor einem Monat. In der Berechnung ohne die am stärksten ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie ohne Blumen, Kohle und Heizöl lag der Index im November 1971 um 5,6% höher als im November 1970 und um 0,2% über dem Stand des Vormonats. Im Oktober 1971 hatte der Index ohne diese Saisonwaren um 5,8% und im September 1971 um 5,7% höher gelegen als ein Jahr zuvor. — Von Oktober bis November 1971 verteuerten sich — allerdings überwiegend saisonbedingt — vor allem Nahrungsmittel (im Durchschnitt um 0,6%, darunter frische Fische um 2,1%, Eier um 1,6%, Milch um 0,7%, Brot und Backwaren um 0,8%, Kartoffeln um 2,0%, Frischgemüse um 3,7% sowie Frischobst ohne Südfrüchte um 4,1%). Weitere Preiserhöhungen betrafen Schuhe, Elektrizität, Gas, Kohle sowie Zeitungen und Zeitschriften. Billiger als vor Monatsfrist waren insbesondere Südfrüchte (- 0,9%), Bohnenkaffee (- 0,4%), leichtes Heizöl (- 1,8%) und Kraftstoffe (- 0,7%). — Im Vergleich zum November 1970 erhöhten sich die Dienstleistungs- und Reparaturpreise um 7,4% (darunter Reparaturen an Kraftfahrzeugen um 15% und örtliche Verkehrsmittel um 11%), die Wohnungs- und Garagenmieten um 6,2%, die Nahrungsmittelpreise um 5,8% sowie die Preise für andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter um 4,8%.

Der Index der Einzelhandelspreise nahm von Oktober bis November 1971 im gleichen Ausmaß zu wie der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, also um 0,5%. Mit seinem Stand von 119,7 (1962 = 100) überstieg er das entsprechende Vorjahresergebnis um 5,4%. Wei.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar bis Dezember 1971, Heft 1 bis 12

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden und Systematiken		
Ausbau der Regionalstatistik	8	455
Die Landwirtschaftszählung 1971	5	275
Zensus im Produzierenden Gewerbe 1967 (Einführung und Methode)	8	461
Erhebung der Auftragsbestände in der Industrie	1	9
Zur Aussage des Index über den Auftragsbestand in der Industrie	10	605
Zensus im Baugewerbe 1967 (Methode)	9	540
Reduzierte Stichproben (Dargestellt am Beispiel der Erhebungen im Handel und Gastgewerbe)	7	393
Laufende Statistiken des Handels und Gastgewerbes (Neuauswahl aus der Handels- und Gaststättenzählung 1968)	6	339
Bildung und Wissenschaft als finanzstatistisches Problem	6	335
Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962	10	593
Bevölkerung		
Die Bevölkerung des Bundesgebietes nach den Ergebnissen der Volkszählung am 27. Mai 1970	12	735
Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 1985 (Ergebnis der 3. koordinierten Bevölkerungsvorausschätzung)	11	667
Bedeutung des Geburtenrückgangs für die Bestandserhaltung der Bevölkerung und die Zahl der Kinder in den Ehen	1	14
Ergebnisse des Mikrozensus		
Die Erwerbstätigkeit der Mütter und die Betreuung ihrer Kinder	2	86
Die Betreuung der Kinder erwerbstätiger und nichterwerbstätiger Mütter	3	161
Die Ausländer im Bundesgebiet im Spiegel der Bevölkerungsstatistik	2	88
Ausländer im Bundesgebiet	5	290
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1970	4	228
Eheschließungen nach dem Zweiten Weltkrieg	10	613
Entwicklung der Sterblichkeit seit 1961 nach den abgekürzten Sterbetafeln	7	405
Ehescheidungen 1969	3	166
Wanderungen 1970	9	550
Gesundheitswesen		
Meldepflichtige Krankheiten 1970	4	231
Tuberkulose 1970	11	672
Geschlechtskrankheiten im 2. Halbjahr 1970	7	410
Sterblichkeit nach Todesursachen 1968 und 1969	10	618
Tödliche Unfälle im Kindesalter 1960 bis 1969	10	622
Berufe des Gesundheitswesens 1970	11	675
Krankenhäuser 1969 — Krankenbewegung	2	95
Bildung und Kultur		
Die Studienabsichten der Abiturienten des Schuljahres 1970/71	10	609
Soziale Herkunft der Studierenden an Wissenschaftlichen Hochschulen	5	292
Bildung und Wissenschaft als finanzstatistisches Problem	6	335
Struktur der Hochschulausgaben	7	436
Rechtspflege		
Der Diebstahl im Rahmen der Gesamtkriminalität	4	224
Geschlecht und Alter der Diebe und ihre Bestrafung	6	344
Rechtsverletzungen Unzurechnungsfähiger	12	741
Ehescheidungen 1969	3	166
Wahlen		
Das Wählerverhalten bei der Bundestagswahl 1969 nach Geschlecht und Alter	1	18
Wahlverhalten in Stadt und Land (Ergebnis der Bundestagswahlstatistik 1969)	7	412

Erwerbstätigkeit	Heft	Seite
Erwerbstätigkeit 1970	6	351
Ergebnisse des Mikrozensus		
Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen	9	552
Erwerbstätigkeit im April 1970	3	169
Umschichtung der Erwerbsbevölkerung	2	99
Entwicklung der Erwerbsbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen	10	627
Der Berufswechsel erwerbstätiger Männer und Frauen	3	174
Die Erwerbstätigkeit der Mütter und die Betreuung ihrer Kinder	2	86
Die Betreuung der Kinder erwerbstätiger und nichterwerbstätiger Mütter	3	161
Frauen mit Teilzeitarbeit	7	416
Tätigkeiten der Frauen am Arbeitsplatz	11	679
Berufs- und Ausbildungspendler	7	419
Umfang des Urlaubsanspruchs	1	23
Krankenversicherungsschutz der erwerbstätigen Bevölkerung	12	771
Ergebnisse der Personalstrukturhebung am 2. Oktober 1968		
Altersaufbau des Personals im öffentlichen Dienst	8	473
Personalfuktuation im öffentlichen Dienst 1968/1969	1	25
Vor- und Ausbildung des Personals im öffentlichen Dienst	9	545
Fachrichtungen des Personals im höheren öffentlichen Dienst	10	630
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1970	5	295
Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1970	8	481
Berufe des Gesundheitswesens 1970	11	675
Berufe der Seeschifffahrt	11	684
Streiks 1970	2	101
 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1970/71	12	745
Anbau auf dem Ackerland 1971	8	485
Getreideernte 1971	10	637
Ölfruchternte 1971	10	638
Rübenernte 1970	1	29
Grünfütter- und Heuernte 1971	8	486
Anbau und Ernte von Gemüse 1971	11	688
Obsternte 1971	11	689
Weinbaukataster 1969	2	102
Weinmosternte 1970	1	30
Weinbestände 1970	6	354
Düngemittelerzeugung und -versorgung 1970/71	12	747
Viehbestand am 3. Dezember 1970	1	31
Milcherzeugung und -verwendung 1970	4	232
Schlachtungen 1970	2	103
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen 1970	4	233
 Unternehmen und Arbeitsstätten		
Zahl und Nominalkapital der Kapitalgesellschaften 1970	3	178
Konzernabschlüsse 1968 und 1969	6	355
Dividende der Aktiengesellschaften für 1968, 1969 und 1970	9	558
Jahresabschlüsse von Aktiengesellschaften der Industrie für 1969 und 1970	11	691
 Industrie und Handwerk		
Zensus im Produzierenden Gewerbe 1967 (Einführung und Methode)	8	461
(Ergebnis für den Teilbereich „Industrie ohne Bauindustrie“)	9	559
Auftragseingang bei der Industrie	4	235
Erhebung der Auftragsbestände in der Industrie	1	9
Zur Aussage des Index über den Auftragsbestand in der Industrie	10	605
Beschäftigte und Umsatz der Industrie 1970	2	104
im 1. Halbjahr 1971	8	486
Beschäftigte und Umsatz in den Unternehmen der Industrie 1967 bis 1969	5	297
Industrielle Produktion 1970	2	108
im 1. Halbjahr 1971	8	489
Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Beschäftigtenstunde, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie 1970	4	238
Lagerbestandsveränderung in der Industrie 1968 und 1969	10	639
Investitionen 1967 bis 1969 im Produzierenden Gewerbe	5	300
Investitionen 1970 für die öffentliche Elektrizitäts- und Gasversorgung	8	468
Eisen- und Stahlindustrie 1970	2	112
Erzverbrauch der Eisen- und Stahlindustrie	4	241
Düngemittelerzeugung und -versorgung 1970/71	12	747
Eigene offene Verkaufsstellen der Industrie (Ergebnis der Handels- und Gaststätten- zählung 1968)	11	701
Jahresabschlüsse von Aktiengesellschaften der Industrie für 1969 und 1970	11	691

	Heft	Seite
Industrie und Handwerk		
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1970	4	243
Investitionen im produzierenden Handwerk	5	304
Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz des Handwerks nach Gewerbezweigen (Ergebnis der Handwerkszählung 1968)	7	422
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Zensus im Baugewerbe 1967 (Methode des Zensus und Ergebnisse für das Bauhaupt- gewerbe)	9	540
Struktur des Bauhauptgewerbes 1970 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	115
Bauhauptgewerbe 1970	3	179
im 1. Halbjahr 1971	8	491
Regionale Verteilung des Bauhauptgewerbes (Ergebnis der Totalerhebung 1970)	7	398
Investitionen im Baugewerbe	5	303
Bautätigkeit 1970 (Vorläufiges Ergebnis)	4	247
Regionalergebnisse der Bautätigkeit 1970	12	749
Regionalergebnisse der Wohnungsbautätigkeit 1969	5	283
Sozialer Wohnungsbau 1970	6	358
Schulbautätigkeit 1965 bis 1970	8	494
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1970	3	182
Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen am Jahresende 1970	7	427
Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968		
Wohnungen nach Art, Alter und Ausstattung	7	428
Unterbringung und soziale Schichtung der Wohnparteien	12	755
Eigentumswohnungen	12	759
Wohnungsbelegung	11	694
Struktur und Ausstattung der Zweitwohnungen	9	569
Wohnverhältnisse der jungen Ehepaare	11	698
Wohnverhältnisse der älteren Menschen	10	642
Wohngeld 1970	8	496
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1968		
Die wirtschaftliche Struktur des Handels und Gastgewerbes	4	215
Eigene offene Verkaufsstellen der Industrie	11	701
Laufende Statistiken des Handels und Gastgewerbes (Neuauswahl aus der Handels- und Gaststättenzählung 1968)	6	339
Reduzierte Stichproben (Dargestellt am Beispiel der Erhebungen im Handel und Gastgewerbe)	7	393
Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 1970	2	118
im Einzelhandel 1970	2	120
Gastgewerbe 1970	2	121
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1970	1	34
Winterhalbjahr 1970/71	7	433
Haushaltsreisen im Rahmen des Urlaubs- und Erholungsreiseverkehrs 1969	1	36
Urlaubs- und Erholungsreisende 1969	4	249
Urlaubs- und Erholungsreisen 1970	12	765
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) 1970	11	707
Außenhandel		
Außenhandel im Jahr 1970	1	37
4. Vierteljahr 1970	2	121
1. Vierteljahr 1971	5	311
2. Vierteljahr und im 1. Halbjahr 1971	8	500
3. Vierteljahr 1971	11	710
1970 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	124
Waren	3	184
Handelswege im Außenhandel 1970	5	307
Einfuhr nach Zielländern 1970	4	251
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1970	6	362
Verkehr		
Verkehrswirtschaft 1970	2	129
Straßenpersonenverkehr 1970	5	315
Berufe der Seeschifffahrt	11	684
Luftverkehr 1970	3	188
Straßenverkehrsunfälle 1970	3	191
Geld und Kredit		
Boden- und Kommunalkreditinstitute 1970	5	316
Organisierter Hypothekarkredit 1970/1971	12	768
Bauspargeschäft 1970	10	647
Kursbewegung am Aktienmarkt 1970	1	40
Zahlungsschwierigkeiten 1970	3	192
Finanzielle Ergebnisse der 1969 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	6	367

	Heft	Seite
Versicherungen		
Krankenversicherungsschutz der erwerbstätigen Bevölkerung (Ergebnis des Mikrozensus 1970)	12	771
Öffentliche Sozialleistungen		
Empfänger von Sozialhilfe 1969	1	43
Sozialhilfeaufwand 1970	12	774
Kriegsopferfürsorge 1970	8	502
Sonstige Hilfen der Kriegsopferfürsorge 1969 (Ergebnis einer Zusatzstatistik)	4	254
Tuberkulosehilfe der Träger der Sozialhilfe (Ergebnis der Zusatzstatistik 1968)	2	133
Öffentliche Jugendhilfe 1970	11	713
Finanzen und Steuern		
Staatliche und kommunale Haushaltspläne 1971 (Ergebnis der Haushaltsansatzstatistik)	8	506
Öffentliche Finanzwirtschaft 1969 (Ergebnis der Jahresrechnungsstatistik)	9	573
1970 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	8	508
im 1. Halbjahr 1971 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	11	717
Öffentliche Investitionen 1965 bis 1969	10	649
Personalausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden 1965 bis 1968	5	319
Bildung und Wissenschaft als finanzstatistisches Problem	6	335
Struktur der Hochschulausgaben	7	436
Staatliche und kommunale Ausgaben für Schulen	12	777
Staatliche und kommunale Ausgaben für öffentliche Sicherheit und Ordnung	3	194
Staatliche und kommunale Ausgaben für das Straßenwesen 1969	6	368
Öffentliche Schulden am 31. Dezember 1970	6	370
Einnahmen der Länder aus Spiel- und Wettunternehmen	12	781
Zur kommunalen Finanzwirtschaft	4	258
Kommunale Finanzwirtschaft 1970 (Vorläufiges Ergebnis)	9	575
Ausgaben und Einnahmen der Bezirksverbände 1969	7	439
Ergebnisse der Personalstrukturhebung am 2. Oktober 1968		
Altersaufbau des Personals im öffentlichen Dienst	8	473
Personalfuktuation im öffentlichen Dienst 1968/1969	1	25
Vor- und Ausbildung des Personals im öffentlichen Dienst	9	545
Fachrichtungen des Personals im höheren öffentlichen Dienst	10	630
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1970	5	295
Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1970	8	481
Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1968		
Bruttolohn und Lohnsteuer	3	153
Erbschaften und ihre Besteuerung (Ergebnisse der Erbschaftssteuerstatistik 1967—1969)	8	510
Preise		
Preise im Jahr 1970	1	46
Januar 1971	2	136
Februar 1971	3	197
März 1971	4	260
April 1971	5	321
Mai 1971	6	373
Juni 1971	7	441
Juli 1971	8	513
August 1971	9	578
September 1971	10	652
Oktober 1971	11	719
November 1971	12	784
Eine neue Verbrauchergeldparität für Indien	6	374
Löhne und Gehälter		
Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1970	1	54
Verdienste der Arbeitnehmer in Industrie und Handel 1970	3	198
Tariflöhne und -gehälter 1970	1	54
Wirtschaftsrechnungen		
Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen		
Die Budgets ausgewählter privater Haushalte 1970	6	375
Nahrungsmittelausgaben in ausgewählten privaten Haushalten	1	55
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969		
Nutzung der staatlichen Sparförderung durch private Haushalte	1	59
Sparmotive, Sparziele und Sparneigung privater Haushalte	2	137
Wertpapierbestände privater Haushalte am Jahresende 1969	3	199
Laufende Aufwendungen privater Haushalte für Haus- und Grundbesitz	4	261
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1970	2	73
1. Halbjahr 1971	9	527
Das Sozialprodukt im Jahr 1970	1	11
Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962	10	593

Veröffentlichungen¹⁾ vom 18. November bis 14. Dezember 1971

Titel

I. Zusammenfassende Veröffentlichungen

	DM
Wirtschaft und Statistik, Heft 11/1971	9,—
Statistischer Wochendienst, Heft 45—48/1971	je 1,—
Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik (Englische Ausgabe):	
„survey of german federal statistics 1971“	10,—
Internationale Monatszahlen, November 1971	5,—
Länderberichte: Indien 1971	11,—
Länderkurzberichte: Island 1971	2,—
Niger 1971	2,—
Syrien 1971	2,—
Tschechoslowakei 1971	2,—

II. Fachveröffentlichungen

Fachserie A: Bevölkerung und Kultur

Reihe 1	Bevölkerungsstand und -entwicklung 1969	13,—
Reihe 3	Wanderungen 1968	13,—
Reihe 6/III	Streiks, 3. Vierteljahr 1971	—,50
Reihe 7/I	Meldepflichtige Krankheiten, 3. Vierteljahr 1971	1,—
	24. bis 30. Oktober 1971	—,50
	31. Oktober bis 6. November 1971	—,50
	7. November bis 11. November 1971	—,50
	14. November bis 20. November 1971	—,50
Reihe 7/IV	Sterbefälle nach Todesursachen 1969	2,—
	2. Vierteljahr 1971	1,—
Reihe 9/I	Organisation, Personal und Geschäftsanfall der ordentlichen Gerichte 1970	5,—

Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 1/II	Zweite Vorschätzung der Zuckerrübenerte, November 1971	—,50
Reihe 2/I	Gemüse: Ernteschätzung, Oktober 1971	1,—
Reihe 2/II	Ernteschätzung von Kernobst, Pflaumen/Zwetschen, Walnüssen, Oktober 1971	1,—
Reihe 2/III	Weinbaukataster 1970	3,—
	Vorschätzung der Weinmosterte, Oktober 1971	2,—
Reihe 2/V	Pflanzenbestände in Baumschulen: Forstpflanzen 1971	1,—
Reihe 3/II	Milch, Oktober 1971 (Vorbericht)	—,50
Reihe 3/III	Schlachtungen und Fleischgewinnung, September 1971	1,—
	Oktober 1971 (Vorbericht)	—,50
Reihe 3/IV	Schlacht- und Fleischbeschau 1970	2,—
Reihe 3/V	Geflügel, September 1971	—,50
Reihe 4/I	Fangergebnis der Hochsee- und Küstenfischerei, September 1971	1,—

Fachserie C: Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 2/I	Kapitalgesellschaften: Abschlüsse der Aktiengesellschaften, Geschäftsjahr 1969	9,—
-----------	--------------------------------------------------------------------------------------	-----

Fachserie D: Industrie und Handwerk

Reihe 1/I	Betriebe der Industrie: Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, August 1971	4,—
	September 1971 (Vorbericht)	1,—
Reihe 1/II	Unternehmen der Industrie: Beschäftigte und Umsatz 1969	4,—
	Investitionen und Vorratshaltung 1969	2,—
Reihe 2	Indices der industriellen Produktion, Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, September 1971	3,—
	Oktober 1971 (Eilbericht)	1,—
Reihe 3	Industrielle Produktion, 2. Vierteljahr 1971	11,—
Reihe 6	Indices des Auftragseingangs und des Auftragsbestands in ausgewählten Industriezweigen, September 1971	3,—
Reihe 9/I	Eisen und Stahl: Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei, 3. Vj. 1971	10,— ²⁾
	September 1971	3,— ²⁾
	Oktober 1971	3,— ²⁾
	November 1971 (Vorbericht)	1,— ²⁾
	Zahlen zur Montanunion, August 1971	3,— ²⁾
	September 1971	3,— ²⁾
	Oktober 1971	3,— ²⁾
Reihe 9/II	Düngemittelversorgung, September 1971	1,—
Reihe 9/IV	Leder, September 1971	1,—

Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen

Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, August 1971	3,—
Reihe 4	Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau, 2. Vierteljahr 1971	2,—

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz, 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten. — ²⁾ Die Veröffentlichungen der Eisen- und Stahlstatistik sind durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, 4 Düsseldorf, Postfach 7720, zu beziehen.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 18. November bis 14. Dezember 1971

Titel

	Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe	DM
	Fremdenverkehr	
Reihe 1/I	Großhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Oktober 1971	-50
	Messzahlen zur Entwicklung der Umsätze und der Beschäftigtenzahl, Oktober 1971	-50
Reihe 3/I	Einzelhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, September 1971	1,-
Reihe 5	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, September 1971	1,-
Reihe 6	Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), August 1971	2,-
	September 1971	2,-
Reihe 7/I	Gastgewerbe: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, September 1971	-50
	Fachserie G: Außenhandel	
Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten, September 1971	5,-
Reihe 2	Spezialhandel nach Waren und Ländern, September 1971	15,-
Reihe 4	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl, September 1971	3,-
Reihe 5	Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST/SITC), 2nd Quarter 1971	9,-
Reihe 7	Der Handel mit den Ostblockländern 1968 bis 1970	2,-
	Fachserie H: Verkehr	
Reihe 1	Binnenschifffahrt, Juni 1971	2,-
Reihe 2	Seeschifffahrt, Juli 1971	2,-
Reihe 3	Luftverkehr, Juli 1971	3,-
Reihe 4	Eisenbahnverkehr, Januar 1971	1,-
	Februar 1971	1,-
	März 1971	1,-
	April 1971	1,-
	Mai 1971	1,-
Reihe 5/II	Straßenverkehr: Personenverkehr, August 1971	2,-
Reihe 6	Straßenverkehrsunfälle, Juli 1971	2,-
Reihe 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, September 1971	1,-
Reihe 9	Güterverkehr der Verkehrsbranche 1970	4,-
	Fachserie I: Geld und Kredit	
Reihe 1	Boden- und Kommunalkreditinstitute, August 1971	1,-
Reihe 2/I	Index der Aktienkurse, 15. November 1971	-50
	23. November 1971	-50
	30. November 1971	-50
	7. Dezember 1971	-50
Reihe 2/II	Kurs, Dividende und Rendite der Aktien, Ende Oktober 1971	-50
	Fachserie L: Finanzen und Steuern	
Reihe 1/II	Kommunal финанzen 1968	13,-
Reihe 8/II	Biersteuer: Absatz von Bier, September 1971 und Braujahr 1970	-50
Reihe 9/I	Realsteuervergleich 1970	4,-
	Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen	
Reihe 1	Preise und Preisindices für Außenhandelsgüter, Oktober 1971	2,-
Reihe 2	Index der Grundstoffpreise, Oktober 1971	1,-
Reihe 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), Oktober 1971	2,-
Reihe 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, Oktober 1971	2,-
Reihe 6	Preise und Preisindices der Lebenshaltung, Oktober 1971	3,-
	November 1971 (Eilbericht)	1,-
	5. bis 12. November 1971	-50
	12. bis 19. November 1971	-50
	19. bis 28. November 1971	-50
	28. November bis 3. Dezember 1971	-50
Reihe 8	Index der Großhandelsverkaufspreise, Oktober 1971	2,-
Reihe 9/I	Preise im Ausland: Großhandelspreise Grundstoffe, Teil 2, 1. Vierteljahr 1971	3,-
	Teil 3, 1. Vierteljahr 1971	3,-
	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, September 1971	1,-
Reihe 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung 1971	7,-
	September 1971	1,-
Reihe 11/I	Tariflöhne, April 1971	15,-
Reihe 11/II	Tarifgehälter, April 1971	13,-
Reihe 13	Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte 1970	9,-
	August 1971	1,-
Reihe 15/I	Arbeitnehmervdienste in Industrie und Handel: Arbeiterdienste, Juli 1971	4,-
Reihe 15/II	Angestelltenverdienste, Juli 1971	5,-
	Fachserie N: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Reihe 1	Konten und Standardtabellen 1970	11,-
	III. Systematische Verzeichnisse	
	Systematik der Wirtschaftszweige: Grundschematik ohne Erläuterungen, Stand 1970	13,-
	Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Ausgabe 1972	17,-
	Internationale Klassifikation der Krankheiten (ICD) 1968, 8. Revision, Band II: Alphabetisches Verzeichnis	20,-

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 12, Januar bis Dezember 1971, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 12 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte *Periodizität* weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet. Falls Berlin (West) noch nicht einbezogen ist, wird dies besonders vermerkt.

	Heft	Seite	Periodizität
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung	11	615*	monatlich
Natürliche Bevölkerungsbewegung	12	683*	"
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle	4	185*	einmalig
Modellberechnung der Lebendgeborenen in den Ehen unter den Fortpflanzungsverhältnissen der Jahre 1966 bis 1969	1	4*	"
Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern			
Ausländer am 30. 9. 1970 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten	5	247*	"
Wanderungen über die Grenzen und innerhalb des Bundesgebietes 1970 nach Herkunft und Ziel	9	486*	"
Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes nach Personenkreisen der Zu- und Fortgezogenen 1962—1970	9	488*	"
Wanderungen von Ausländern und Staatenlosen nach Altersgruppen und Familienstand	2	62*	"
Gesundheitswesen			
Erkrankungen an meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten	4	186*	"
Erkrankungen an aktiver Tuberkulose 1970 nach Form und Art der Tuberkulose, Altersgruppen und Ländern	11	616*	"
Gemeldete Erkrankungen an Geschlechtskrankheiten	7	373*	"
Sterbefälle an ausgewählten meldepflichtigen Krankheiten	4	185*	"
Sterbefälle nach Altersgruppen und ausgewählten Todesursachen 1969	10	548*	"
Säuglingssterblichkeit nach ausgewählten Todesursachen	10	548*	"
Kinderunfallsterblichkeit nach Altersgruppen und Ländern	10	549*	"
Ärzte und Zahnärzte, im Gesundheitswesen tätige Personen, Gesundheitsämter und Fachpersonal der Gesundheitsämter, Apotheken und Personal der Apotheken	11	619*	"
Krankensbewegung in den Krankenhäusern 1969 nach Zweckbestimmung, Trägern und Ländern	2	64*	"
Bildung und Kultur			
Abiturienten in Gymnasien des Schuljahres 1970/71, die an Wissenschaftlichen Hochschulen studieren wollen, nach angestrebtem Studienfach (Auswahl) und Studienbeginn	10	550*	"
Deutsche Studierende an Wissenschaftlichen Hochschulen nach der Stellung im Beruf und Art der ausgeübten Tätigkeit des Vaters und überwiegender Finanzierung des Studiums	5	248*	"
Deutsche Studienanfänger an Wissenschaftlichen Hochschulen nach der Stellung im Beruf und der Art der ausgeübten Tätigkeit des Vaters	5	250*	"
Rechtspflege			
Der Umfang der Diebstahlskriminalität, ihr Anteil an der Gesamtkriminalität und die Entwicklung der Kriminalität ohne Diebstahl nach den Ergebnissen der Tatermittlungs- und Strafverfolgungsstatistik	4	187*	"
Die Diebstahlsfälle nach der Art und der Häufigkeit	4	188*	"
Diebstahl und andere Straffälligkeit unter besonderer Berücksichtigung der Beteiligung der Frauen sowie Bestrafung, Rückfälligkeit und Bewährung	6	309*	"
Strafrichterlich angeordnete Unterbringungen in Heil- oder Pflegeanstalten von Unzurechnungsfähigen und vermindert Zurechnungsfähigen	12	684*	"
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, -abteilungen und Stellung im Beruf, registrierte Arbeitslose, Erwerbspersonen und Wohnbevölkerung	6	312*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Wohnbevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben	3	124*	"
Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Gemeindegrößenklassen, Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, -abteilungen, Stellung im Beruf, Altersgruppen, Lage des Arbeitsplatzes und Gemeindegrößenklassen	10	552*	"
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf, geleisteten Arbeitsstunden, Anzahl der Tätigkeiten, Geburtsjahrgangs- und Altersgruppen	3	125*	"
Abhängige Erwerbstätige nach Geschlecht, Altersgruppen, Wirtschaftsbereichen und zustehendem, bezahltem Jahresurlaub	1	6*	"

Erwerbstätigkeit	Heft	Seite	Periodizität
Relative Veränderungen der im April 1968 und 1969 befragten Personen hinsichtlich ihrer Beteiligung am Erwerbsleben und Zugehörigkeit zur Stellung im Beruf ...	2	66*	einmalig
Erwerbstätige nach hauptsächlichlicher Tätigkeit, Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf, Alter und Geschlecht	9	490*	"
Erwerbstätige nach überwiegender Tätigkeit an Maschinen und Stellung im Beruf	9	491*	"
Erwerbstätige nach Stellung im Beruf, hauptsächlichlicher Tätigkeit und Nettoerwerbseinkommen	11	623*	"
Erwerbstätige Frauen nach Altersgruppen, Wirtschaftsbereichen und hauptsächlichlicher Tätigkeit	11	622*	"
Ergebnisse der Personalstrukturerhebung am 2. Oktober 1968			
Personal des unmittelbaren und mittelbaren öffentlichen Dienstes nach Dienstverhältnissen, Laufbahngruppen und Altersgruppen	8	431*	"
Personal der Verwaltung von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) nach Aufgabenbereichen und Altersgruppen	8	432*	"
Personalwechsel im öffentlichen Dienst vom 1. 10. 1968 bis 30. 9. 1969	1	7*	"
Personal des öffentlichen Dienstes nach Beschäftigungsbereichen, Laufbahngruppen, Vor- und Ausbildung und Dienstverhältnissen	9	492*	"
Höherer öffentlicher Dienst nach Beschäftigungsbereichen, Altersgruppen, Fachrichtungen und Besoldungs-/Vergütungsgruppen	10	554*	"
Personal der Bundesbehörden und Betriebe am 2. Oktober 1970	5	252*	"
Personal der Verwaltung von Bund und Ländern nach Aufgabenbereichen am 2. Oktober 1970	8	432*	"
Personal der Verwaltung (Landes- und Gemeindepersonal) nach Ländern	8	433*	"
Personal der Wirtschaftsunternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit nach Ländern	8	433*	"
Seefahrendes Personal am 1. 7. 1971 nach Funktionsgruppen bzw. Berufen sowie nach Zweigen der Seefahrt	11	624*	"
Arbeitslose, Kurzarbeiter, offene Stellen und Vermittlungen	12	686*	monatlich
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft nach Beschäftigtengruppen seit 1964/65	12	687*	einmalig
Betriebliche Arbeitsleistung der in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte	12	688*	"
Familienarbeitskräfte im Juli 1970	12	689*	"
Rübenenernte 1970	1	8*	"
Weinbestände am 31. Dezember 1970	6	313*	"
Bestockte Rebflächen nach Art der Erzeugung und Art der Lage	2	67*	"
Rindviehbestand im Dezember 1970	1	8*	"
Rinder- und Schafbestand im Juni 1971	7	375*	"
Schweinebestand im Dezember 1970	1	8*	"
März 1971	5	252*	"
Juni 1971	7	375*	"
September 1971	10	556*	"
Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember 1970	1	9*	"
Tierseuchen	7	375*	monatlich
Eingelegte Bruteier, geschlüpfte Küken und geschlachtetes Geflügel	12	690*	"
Milcherzeugung und -verwendung	12	690*	"
Gewerbliche Schlachtungen	12	690*	"
Anlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	12	691*	"
Anlandungen im Bundesgebiet nach Fanggebieten	4	192*	einmalig
Unternehmen			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften 1970	3	131*	"
Vergleichbare Bilanzen, ausgewählte Posten aus der Entwicklung des Anlagevermögens und aus den Erfolgsrechnungen 1969 und 1970 von 895 Aktiengesellschaften der Industrie	11	626*	"
Konzernbilanzen und Konzernerfolgsrechnungen	6	315*	"
Vergleichbare Durchschnittsdividende von 1 656 Aktiengesellschaften nach Wirtschaftsgruppen	9	496*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1970	3	132*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	12	691*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	12	692*	"
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Umsatz nach Industriegruppen	2	71*	einmalig
Index des Auftrageingangs in ausgewählten Industriezweigen	12	693*	monatlich
Auftragsbestands in ausgewählten Industriezweigen	12	694*	"
der industriellen Nettoproduktion	12	695*	"
Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter ..	12	697*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	12	697*	"
Elektrizitäts- und Gaserzeugung	12	699*	"
Vorratshaltung, Lagerbestände, Vorratsbewegung und Vorräte im Bergbau und in der Industrie	10	566*	einmalig
Investitionen für öffentliche Energieversorgung	8	443*	"
Anlageinvestitionen im Bergbau und in der Industrie	5	262*	"

	Heft	Seite	Periodizität
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks	12	700*	vierteljährlich
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1970	4	200*	einmalig
Anlageinvestitionen und Verkaufserlöse im Produzierenden Handwerk	5	263*	"
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Produktionsindex für das Baugewerbe, Ausbaugewerbe und Bauhauptgewerbe	12	701*	monatlich
Bauhauptgewerbe	12	702*	"
Ertelte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	12	703*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	12	702*	"
Wohnungsgrößen, Eigentumsverhältnisse, Gesamtherstellungskosten und Finanzierungsquellen von Wohnungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau	6	328*	einmalig
Auftragsvergaben der öffentlichen Hand für Tiefbauten	12	703*	monatlich
Auftragswerte für Tiefbauten	3	145*	einmalig
Vorgesehene Ausführungszeit der Tiefbauaufträge	3	145*	"
Empfänger von Wohngeld nach Familieneinkommen, Haushaltsgröße, sozialer Stellung und der benutzten Wohnfläche am 31. 12. 1970	8	447*	"
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr			
Meßzahlen der Umsätze des Großhandels	12	704*	monatlich
Einzelhandels	12	705*	"
Gastgewerbes	12	705*	"
Fremdenverkehr	12	705*	"
Fremdenmeldungen und Fremdenübernachtungen im Sommerhalbjahr 1970	1	24*	einmalig
Winterhalbjahr 1970/71	7	390*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Haushaltsreisen im Inland und Ausland nach Ausgaben 1969	1	24*	"
Reisen und Reisende nach Altersgruppen	4	203*	"
Inlands- und Auslandsreisen nach Herkunfts- und Zielländern	12	706*	"
Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet	12	707*	monatlich
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	12	707*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	12	708*	"
ausgewählten Herstellungsländern und Verbrauchsländern	12	709*	"
Ländergruppen	12	709*	"
Herstellungs- und Verbrauchsländern 1970, die zwölf wichtigsten Handelspartner und Salden im Außenhandel	2	87*	einmalig
Warengruppen und -zweigen	3	151*	"
Mittelbarer Außenhandel nach Ländergruppen, Einkaufs- bzw. Käuferländer 1970	5	272*	"
Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel 1970	5	274*	"
Einfuhr im Generalhandel nach Zielländern 1970	4	209*	"
Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen, Erdteilen und Warengruppen	6	335*	"
Verkehr			
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs	12	710*	monatlich
Güterverkehr nach Verkehrszweigen und Güterhauptgruppen	12	711*	vierteljährlich
Eisenbahnen	12	711*	monatlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	8	454*	halbjährlich
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen und Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	12	712*	monatlich
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	12	712*	"
Binnenschifffahrt und Transporte von Mineralöl in Rohrfernleitungen	12	712*	"
Seeschifffahrt	12	713*	"
Luftverkehr	12	713*	"
Deutsche Bundespost	12	713*	"
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	12	714*	"
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf, Einlagen von und Kredite an inländische Nichtbanken	12	714*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	12	714*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute 1970	5	279*	einmalig
Ein- und Auszahlung bei den Bausparkassen, Bausparverträge, Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Sitz der Bausparer	10	581*	"
Index der Aktienkurse	12	715*	monatlich
1970	1	33*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	12	715*	monatlich
1970	1	33*	einmalig
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere	12	715*	monatlich
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	11	653*	vierteljährlich
Konkurse und Vergleichsverfahren 1970 nach Wirtschaftszweigen	3	158*	einmalig
Voraussichtliche finanzielle Ergebnisse der im Jahre 1969 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen	6	343*	"

	Heft	Seite	Periodizität
Versicherungen			
Wohnbevölkerung und Erwerbstätige nach dem Krankenversicherungsschutz	12	716*	einmalig
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe	12	717*	monatlich
Gesetzliche Krankenversicherung, Mitglieder und Krankenstand	12	717*	"
Gesetzliche Unfallversicherung	6	345*	halbjährlich
Rentenversicherung der Arbeiter	12	717*	vierteljährlich
Angestellten	11	654*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	12	718*	"
Empfänger von Sozialhilfe nach Ländern, Alter und Geschlecht, der Stellung zum Haushaltsvorstand, Einkommensquellen und Hilfearten 1969	1	35*	einmalig
Empfänger und Ausgaben der Kriegsofopferfürsorge gem. § 27 b BVG 1969 nach Empfängergruppen, Altersgruppen und Hilfearten	4	216*	"
Amtsvormundschaften, Vaterschaftsfeststellungen, Adoptionen, Pflegschaften und Beistandschaften, Jugendgerichtshilfe, Erziehungsbeistandschaft, Freiwillige Erziehungshilfe und Fürsorgeerziehung der Minderjährigen 1969	11	655*	"
Empfänger von Tuberkulosehilfe nach der sozialen Stellung, Art der Leistungen, Alter, Geschlecht und Ländern	2	95*	"
Finanzen und Steuern			
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	12	719*	monatlich
Einnahmen aus Gemeindesteuern	12	718*	vierteljährlich
Bauausgaben und Schulden der Gemeinden	12	718*	"
Schulden von Bund, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden am 31. Dezember 1970	6	347*	einmalig
Preise			
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	12	720*	monatlich
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	12	721*	"
forstwirtschaftlicher Produkte	12	722*	"
für Schnittblumen und Topfpflanzen	12	722*	"
Grundstoffpreise	12	723*	"
Erzeugerpreise industrieller Produkte	12	724*	"
Preisindices für Bauwerke	11	664*	vierteljährlich
Preise für Bauland nach Baulandarten	11	664*	"
Index der Großhandelsverkaufspreise	12	726*	monatlich
Einzelhandelspreise	12	727*	"
Preise für Leistungen des Gastgewerbes im August 1970	7	418*	einmalig
Preisindex für die Lebenshaltung	12	728*	monatlich
nach ausgewählten Gruppen und Untergruppen	12	730*	"
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	12	731*	"
Verkaufspreise für Ausfuhrgüter	12	733*	"
Löhne und Gehälter			
Bezahlte Wochenstunden und Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie	11	673*	vierteljährlich
Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie 1970	3	176*	einmalig
Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter im Handwerk	10	600*	halbjährlich
Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel	11	675*	vierteljährlich
1970	3	177*	einmalig
Prozentuale Veränderung der durchschnittlichen Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten 1970 gegenüber 1969	3	178*	"
Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften ...	10	601*	vierteljährlich
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung			
Ausgewählte private Haushalte			
Monatliche Ausgaben	12	734*	monatlich
Einnahmen und Ausgaben je Haushalt und Monat	6	363*	einmalig
Ausgaben für den Privaten Verbrauch nach Verwendungszwecken und Güterarten	6	364*	"
Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln	6	365*	"
Geschenken, Zugänge durch Geschenke von Dritten und aus Eigenbewirtschaftung	6	366*	"
Käufe von Nahrungsmitteln je Haushalt und Jahr	1	57*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl	12	735*	monatlich
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
Laufende Einnahmen und Ausgaben, Ersparnis und Investitionen des Staates	9	540*	einmalig
Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung	9	541*	"
Bruttoanlagevermögen, Zugänge und Abgänge in Preisen von 1962	10	607*	"
Nettoanlagevermögen, Zugänge und Abschreibungen in Preisen von 1962	10	609*	"
Altersaufbau des Anlagevermögens Anfang 1970 in Preisen von 1962	10	610*	"

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung 1)

Jahr Monat	Ehe- schließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Überschuß der Geborenen
		inagesamt	darunter nichtehelich		insgesamt	im ersten Lebensjahr	und zwar in den ersten 28 Lebenstagen	
1966 MD	40 380	87 529	3 988	1 015	57 193	2 067	1 585	30 336
1967 MD	40 258	84 955	3 914	952	57 279	1 942	1 511	27 676
1968 MD	37 013	80 819	3 851	892	61 172	1 844	1 424	19 647
1969 MD	37 216	75 288	3 792	808	62 030	1 764	1 348	13 258
1970 MD ⁵⁾	37 035	67 564	3 690	696	61 224	1 596	1 244	6 340
1970 ⁵⁾ Okt.	39 970	60 907	3 409	686	59 825	1 542	1 194	1 082
Nov.	30 289	62 294	3 477	692	60 134	1 552	1 236	2 160
Dez.	35 899	70 340	4 134	708	64 647	1 671	1 321	5 693
1971 ⁵⁾ Jan.	22 157	65 242	3 675	735	64 941	1 629	1 236	301
Febr.	22 928	63 645	3 784	654	56 645	1 436	1 116	7 000
März	33 039	71 634	4 008	700	68 245	1 670	1 234	3 389
April	38 700	67 127	3 849	617	61 090	1 542	1 186	6 037
Mai	46 607	67 157	3 751	629	59 001	1 512	1 155	8 156
Juni	36 525	67 077	3 757	677	57 598	1 457	1 169	9 479
Juli	46 032	65 911	...	645	58 893	...	...	7 018
Aug.	43 398	64 079	...	614	56 832	...	...	7 247
Sept.	36 171	63 564	...	642	55 539	...	...	8 025
Okt.	39 148	60 056	...	537	58 028	...	...	2 028

Jahr Monat	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr				Auf 1 000 Lebendgeborene			Von 1 000 Lebend- und Totgeborenen waren Tot- geborene
	Ehe- schließungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Überschuß der Geborenen	Nichtehelich Lebendgeborene	Gestorbene im ersten Lebensjahr 3)	in den ersten 28 Lebenstagen 4)	
1966	8,1	17,6	11,5	6,1	45,6	23,6	18,1	11,5
1967	8,1	17,0	11,5	5,5	46,1	22,8	17,8	11,1
1968	7,4	16,1	12,2	3,9	47,6	22,6	17,6	10,9
1969 ⁵⁾	7,3	14,8	12,2	2,6	50,4	23,2	17,9	10,6
1970 ⁵⁾	7,2	13,2	11,9	1,2	54,6	23,2	18,4	10,2
1970 ⁵⁾ Okt.	7,6	11,6	11,4	0,2	55,3	23,9	19,4	11,0
Nov.	6,0	12,3	11,8	0,4	55,7	24,8	19,8	11,0
Dez.	6,8	13,4	12,3	1,1	58,8	23,8	18,8	10,0
1971 ⁵⁾ Jan.	4,2	12,5	12,4	0,1	56,3	24,2	18,9	11,1
Febr.	5,7	13,4	11,9	1,5	59,5	24,2	17,5	10,2
März	6,3	13,6	13,0	0,6	56,0	23,4	17,2	9,7
April	7,6	13,2	12,0	1,2	57,3	23,2	17,7	9,1
Mai	8,8	12,7	11,2	1,5	55,9	22,1	17,2	9,3
Juni	7,2	13,1	11,3	1,9	56,0	22,0	17,4	10,0
Juli	8,7	12,5	11,2	1,3	...	...	...	9,7
Aug.	8,2	12,1	10,8	1,4	...	...	...	9,5
Sept.	7,1	12,4	10,9	1,6	...	...	...	10,0
Okt.	7,4	11,4	11,0	0,4	...	...	...	8,9

Vgl. Fachserie A, Reihe 2.

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Juli 1971 nach dem Registrierort - in Abweichung von der Tabelle Bevölkerungsstand und -veränderung.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen 12 Monaten.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraumes.- 5) Vorläufiges Ergebnis.

Zum Aufsatz: „Rechtsverletzung
Strafrichterlich angeordnete Unterbringungen in Heil- oder
nach dem Alter und den Hauptgruppen

Lfd. Nr.	Hauptgruppen der Rechtswidrigkeiten 1)	Abgeurteilte											
		Jugendliche			Heranwachsende			Erwachsene			zusammen		
		insgesamt	§ 51 Abs. 1 2)	m.A.d. Unterbring.	insgesamt	§ 51 Abs. 1	m.A.d. Unterbring.	insgesamt	§ 51 Abs. 1	m.A.d. Unterbring.	insgesamt	§ 51 Abs. 1	
1	I Gegen Staat, öffentl. Ordn., Amt ⁴⁾	991	-	-	2 239	2	-	19 848	21	2	23 078	23	
2	II Wider die Sittlichkeit ⁴⁾	1 603	5	5	1 186	10	8	10 204	71	41	12 993	86	5
3	III Andere gegen die Person ⁴⁾	3 215	3	3	6 031	2	-	54 990	101	55	64 236	106	5
4	IV Diebstahl und Unterschlagung	28 452	7	5	17 814	14	5	77 462	86	38	123 728	107	4
5	V Raub und Erpressung	615	3	3	650	3	3	1 899	15	10	3 164	21	1
6	VI Andere gegen das Vermögen	5 289	1	1	6 436	3	-	57 038	43	16	68 763	47	1
7	VII Gemeingefährliche ⁴⁾	284	-	-	1 129	8	1	10 850	198	11	12 263	207	1
8	VIII Im Straßenverkehr	12 767	-	-	40 159	7	1	296 732	74	6	349 658	81	1
9	IX Gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1 254	-	-	4 092	1	-	50 154	10	6	55 500	11	
10	Verbrechen und Vergehen insgesamt	54 470	20	18	79 736	50	18	579 177	619	185	743 383	689	22
11	I - IX insgesamt männlich	48 993	20	18	72 484	35	17	508 747	564	166	630 224	619	20
12	I - IX insgesamt weiblich	5 477	-	-	7 252	15	-	70 430	55	19	83 159	70	2
13	I Gegen Staat, öffentl. Ordn., Amt ⁴⁾	1 108	-	-	2 595	-	-	20 101	22	4	23 804	22	
14	II Wider die Sittlichkeit ⁴⁾	1 661	8	6	1 198	18	15	10 412	106	74	13 274	132	9
15	III Andere gegen die Person ⁴⁾	3 862	4	4	6 556	4	-	56 205	79	50	66 633	87	5
16	IV Diebstahl und Unterschlagung	31 688	2	1	19 578	19	9	81 876	95	48	133 142	116	5
17	V Raub und Erpressung	689	2	2	696	3	-	1 934	8	8	3 319	13	1
18	VI Andere gegen das Vermögen	5 900	1	-	6 960	2	-	60 355	32	9	73 215	35	1
19	VII Gemeingefährliche ⁴⁾	353	-	-	1 144	11	2	11 105	175	15	12 602	186	1
20	VIII Im Straßenverkehr	12 668	-	-	42 315	10	-	298 412	69	-	353 395	79	
21	IX Gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1 334	1	1	4 248	2	1	57 697	8	5	63 279	11	
22	Verbrechen und Vergehen insgesamt	59 263	18	14	85 290	69	29	598 097	594	213	742 650	681	25
23	I - IX insgesamt männlich	52 827	17	13	77 343	65	28	523 623	562	200	653 793	644	24
24	I - IX insgesamt weiblich	6 436	1	1	7 947	4	1	74 474	32	13	88 857	37	1
25	I Gegen Staat, öffentl. Ordn., Amt ⁴⁾	1 237	1	1	2 669	-	-	18 486	23	4	22 392	24	
26	II Wider die Sittlichkeit ⁴⁾	1 434	5	4	1 201	9	7	9 313	77	51	11 948	91	6
27	III Andere gegen die Person ⁴⁾	4 880	1	1	7 685	7	2	56 031	107	72	68 596	115	7
28	IV Diebstahl und Unterschlagung	36 473	3	2	22 370	13	8	85 567	98	35	144 410	114	4
29	V Raub und Erpressung	850	1	1	787	2	2	1 898	10	8	3 535	13	1
30	VI Andere gegen das Vermögen	6 692	1	-	7 453	2	1	59 013	32	12	73 158	35	1
31	VII Gemeingefährliche ⁴⁾	410	5	3	1 305	3	-	10 676	184	16	12 391	192	1
32	VIII Im Straßenverkehr	12 274	-	-	39 550	2	-	261 006	77	1	312 830	79	
33	IX Gegen andere Bundes- und Landesgesetze (außer StGB und StVG)	1 475	-	-	5 147	1	-	54 159	7	1	60 781	8	
34	Verbrechen und Vergehen insgesamt	65 725	17	12	88 167	39	20	556 149	615	200	740 041	671	23
35	I - IX insgesamt männlich	57 870	17	12	79 502	37	20	480 462	573	182	617 834	627	21
36	I - IX insgesamt weiblich	7 855	-	-	8 665	2	-	75 687	42	18	92 207	44	1

1) Baw. Hauptdeliktgruppen (§§-Angaben n.d. StGB); I §§ 49a u. b, 80-168 u. 331-359 außer § 142 StGB; II §§ 173-184b StGB; III §§ 169-172, 185-241a außer Verkehrsunfall; VIII §§ 142, 315b, 315c, 316 und §§ 222, 230, 330a i.V.m. Verkehrsunfall sowie nach dem StVG.- 2) Zurechnungsfähige.- 3) Vermindert

Die Einweisungsquoten in Heil- und vermindert Zurechnungsfähige

Lfd. Nr.	Hauptgruppen der Rechtswidrigkeiten 1) Rechtswidrigkeit 3) (Paragrafenangabe n.d. StGB)	Unzurechnungsfähige (§ 51 Abs. 1 StGB)								
		1967			1968			1969		
		insgesamt	ohne Unterbringung 4)	mit Unterbringung 4)	insgesamt	ohne Unterbringung 4)	mit Unterbringung 4)	insgesamt	ohne Unterbringung 4)	mit Unterbringung 4)
1	I Staat, öffentl. Ordnung, Amt	23	21	2	22	18	4	24	19	5
2	II Wider die Sittlichkeit insgesamt	86	32	54	132	37	95	91	29	62
3	Nötigung zur Unzucht (176 Nr. 1 und 2)	6	1	5	12	3	9	5	-	5
4	Unzucht mit Kindern (176 Nr. 3)	53	17	36	73	16	57	55	17	38
5	Nutzucht (177) Erregung geschlechtl. Argernisses (183)	8	3	5	20	7	13	10	2	8
6	Sonstige	10	6	4	11	4	7	5	2	3
7	III Andere gegen die Person	9	5	4	16	7	9	16	8	8
8	Leben (211 - 213)	106	48	58	87	31	56	115	40	75
9	Gesundheit (223 - 226)	40	3	37	29	-	29	57	7	50
10	Sonstige	36	18	18	37	18	19	51,4	41	20
11	IV Diebstahl und Unterschlagung	30	27	3	21	13	8	38,9	17	13
12	Diebstahl (242 - 244)	107	59	48	116	58	58	50,0	114	69
13	Sonstige	104	57	47	113	55	58	51,3	104	59
14	V Raub und Erpressung	3	2	1	3	3	-	10	10	0
15	Raub (249 - 255)	21	16	5	13	3	10	79,9	13	2
16	Sonstige	19	16	3	13	3	-	79,9	13	2
17	VI Andere gegen das Vermögen	2	2	0	-	-	0	-	2	11
18	Betrug (263 und 264)	47	30	17	35	26	9	25,7	35	13
19	Sonstige	35	20	15	22	13	9	40,9	24	15
20	VII Gemeingefährliche	12	10	2	13	9	-	11	7	4
21	Brandstiftung (306 - 309)	207	194	13	186	169	17	9,1	192	173
22	Sonstige	15	3	12	17	3	14	82,4	20	5
23	VIII Im Straßenverkehr	192	191	1	169	166	3	1,8	172	168
24	Nicht im StGB oder StVG kodifiziert	81	74	7	79	79	-	-	79	78
25	IX	11	5	6	11	4	7	63,6	8	7
26	I-IX insgesamt	689	468	221	681	425	256	37,6	671	439
27	dar. einzeln ausgewiesene zusammen	326	131	195	59,8	347	122	64,8	334	205
28	sonstige (+ I, VIII, IX) zusammen	363	337	26	7,2	334	31	9,3	337	27

1) Baw. Hauptdeliktgruppen, Paragrafenangabe in der Fußnote der Tabelle 1.- 2) Unzurechnungsfähige und vermindert Zurechnungsfähige zusammen.- 3) Bz Verfahren nach § 429a StPO gestellt worden ist.- 4) Genaue Anordnung der Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt nach § 42a und b StGB.

Vgl. Fachserie A, Reihe 9.

Erwerbstätigkeit

Arbeitslose, Kurzarbeiter, offene Stellen und Vermittlungen

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr Monat	Arbeitslose (Monatsende)			Arbeitslose insgesamt nach ausgewählten Berufsgruppen					
				Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischerei- berufe/ Forst- und Jagdbetriebe	Bergleute, Mineral- gewinner	Stein- bearbeiter, Baustoff- hersteller/ Keramiker, Glasmacher	Metall- erzeuger, -bearbeiter	Schlosser, Mechaniker u. zugeordnete Berufe	Elektriker
	insgesamt	männlich	weiblich						
1966 D	161 059	116 524	44 535	9 405	2 558	4 705	9 745	7 768	3 075
1967 D	459 489	335 102	124 387	15 226	6 595	9 779	35 671	30 245	12 002
1968 D - 1)	323 480	235 149	88 331	12 868	4 085	7 230	18 816	16 681	5 924
1969 D	178 579	124 591	53 988	10 580	2 413	4 743	7 389	6 054	2 365
1970 D	148 846	92 899	55 947	10 067	1 918	4 094	5 745	4 191	2 399
1970 Okt.	110 849	53 742	57 107	995	329	672	5 630	3 360	2 611
Nov.	129 476	64 095	65 381	2 459	708	1 008	6 850	3 732	3 357
Dez.	175 058	97 936	77 122	8 609	2 679	5 675	8 565	5 338	4 311
1971 Jan.	286 171	190 588	95 583	23 556	5 163	13 378	11 181	8 043	6 570
Febr.	254 753	160 022	94 731	19 032	4 166	9 079	11 483	7 682	6 887
März	206 472	120 514	85 958	14 162	2 121	4 564	11 145	6 892	7 360
April	160 356	77 181	83 175	2 332	562	1 286	4 122	5 303	2 127
Mai	142 890	66 367	76 523	1 355	395	1 010	3 657	4 943	1 996
Juni	135 157	63 440	71 717	1 277	394	969	3 483	4 715	2 023
Juli	141 957	69 410	72 547	1 362	382	947	3 616	5 042	2 133
Aug.	145 835	71 436	74 399	1 365	441	931	3 542	5 258	2 059
Sept.	146 740	70 621	76 119	1 408	442	940	3 838	5 306	2 063
Okt.	170 111p	82 569p	87 542p	...	...	...	...	...	...
Nov.	207 990p	108 902p	99 088p	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Arbeitslose insgesamt nach ausgewählten Berufsgruppen								
	Textil- und Bekleidungs- berufe	Leder- hersteller, Leder- und Fellver- arbeiter	Ernährungs- berufe	Bauberufe	Hilfs- arbeiter ohne nähere Tätigkeits- angabe	Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker, Techniker	Waren- kaufleute	Verkehrs- berufe	Organisat., Verwaltungs- u. Büroberufe
1966 D	7 281		3 993	15 343	33 777	2 704	5 940	8 065	13 467
1967 D	27 799		10 564	52 596	98 463	8 391	16 812	23 203	28 154
1968 D - 1)	13 512		7 986	35 246	69 412	7 262	15 724	15 912	25 418
1969 D	6 590		4 432	18 810	36 210	3 939	10 252	8 041	16 412
1970 D	8 174		4 182	13 492	25 622	3 012	9 491	6 460	14 354
1970 Okt.	8 211		3 729	2 111	18 422	2 653	9 965	3 522	15 686
Nov.	8 956		4 884	3 829	21 976	2 443	10 072	4 127	15 665
Dez.	11 382		5 657	14 072	29 603	2 566	9 948	6 589	15 560
1971 Jan.	13 958	3 148	6 319	43 179	47 264	3 498	13 415	15 894	18 725
Febr.	13 853	3 103	6 094	32 825	43 598	4 706	12 855	12 486	17 536
März	12 685	2 903	5 900	19 751	36 324	3 814	11 446	8 389	16 042
April	8 929	3 103	5 791	8 304	14 693	3 420	10 620	3 386	18 667
Mai	8 258	2 903	5 021	4 921	13 723	3 040	9 317	2 756	17 294
Juni	7 716	2 903	4 520	3 980	13 108	3 016	8 750	2 563	15 830
Juli	7 646	2 538	4 016	3 633	13 226	5 399	9 137	2 662	18 644
Aug.	7 534	2 324	3 830	3 701	13 632	5 614	9 887	3 122	19 277
Sept.	7 526	2 186	4 110	3 899	14 183	4 249	9 854	3 116	19 187

Jahr Monat	Kurzarbeiter (Monatsmitte)			Offene Stellen (Monatsende)			Vermittlungen (Monatssumme)		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1966 D	15 816	8 838	6 978	539 752	279 447	260 305	221 071	158 854	62 217
1967 D	142 694	89 310	53 384	302 008	139 069	162 939	224 502	162 892	61 610
1968 D - 1)	10 388	6 588	3 800	488 317	260 435	227 882	242 545	179 110	63 435
1969 D	1 322	732	590	746 998	440 383	306 615	248 476	184 113	64 363
1970 D	9 615	3 624	5 991	794 817	495 511	299 511	249 903	184 425	64 578
1970 Okt.	4 479	1 465	3 014	748 137	481 529	266 608	270 797	197 994	72 803
Nov.	18 738	7 034	11 704	672 813	433 894	238 919	236 567	173 422	63 145
Dez.	46 967	14 642	32 325	602 788	385 381	217 407	202 183	154 099	48 084
1971 Jan.	63 952	22 519	41 433	621 169	394 768	226 401	191 823	140 216	51 607
Febr.	62 908	23 216	39 692	668 503	427 098	241 405	214 017	152 306	61 711
März	72 020	31 618	40 402	700 839	447 944	252 895	233 053	167 018	66 035
April	60 635	24 978	35 657	704 656	446 601	258 055	232 449	170 202	62 247
Mai	49 991	19 032	30 959	721 641	450 200	271 441	226 555	165 196	61 359
Juni	47 394	18 066	29 328	728 288	451 341	276 947	236 142	171 644	64 498
Juli	35 530	15 482	20 048	710 405	442 139	268 266	262 506	191 513	70 993
Aug.	38 078	20 721	17 357	693 093	432 024	261 069	244 814	178 020	66 794
Sept.	38 618	22 160	16 458	645 405	405 245	240 160	244 828	174 514	70 314
Okt.	58 930p	...	...	570 091p	355 323p	214 768p	237 468p	...	...
Nov.	93 544p	...	...	492 511p	303 541p	188 970p	209 074p	...	...

Vgl. Fachserie A, Reihe 6/I.

1) Arbeitslose und offene Stellen: L errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Kurzarbeiter und Vermittlungen: D errechnet aus 12 Monatswerten.

Bundesanstalt für Arbeit

Ständige familienfremde Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben seit 1964/65¹⁾

Landw. Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Wirtschaftsjahr	In allen Betrieben					In hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben				
		Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften		Anteil an allen Betrieben	ständige familienfremde Arbeitskräfte		Betriebe mit ständigen familienfremden Arbeitskräften		Anteil an allen hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben	ständige familienfremde Arbeitskräfte	
		1 000	1964/65 = 100		%	1 000	1964/65 = 100	1 000		1964/65 = 100	%
0,5 - 2	1964/65	7,2	100	7,7	17,8	100	5,9	100	17,8	15,8	100
	1966/67	7,8	108,2	7,6	21,1	118,5	6,8	116,8	16,4	19,8	125,3
	1968/69	5,7	78,8	5,8	13,2	73,9	4,4	75,1	14,4	11,2	70,8
	1970/71	4,6	63,5	5,0	10,1	56,7	3,6	61,0	14,1	8,7	54,9
2 - 5	1964/65	11,6	100	3,6	19,7	100	6,8	100	5,3	13,0	100
	1966/67	9,0	77,5	3,0	16,0	81,3	5,1	76,0	4,5	10,7	82,0
	1968/69	8,3	71,9	3,0	13,7	69,4	4,7	69,8	4,9	8,7	66,7
	1970/71	5,6	48,5	2,4	10,1	51,2	3,1	46,0	4,1	6,4	49,5
5 - 7,5	1964/65	7,0	100	4,2	11,8	100	4,8	100	3,9	8,7	100
	1966/67	5,8	83,4	3,8	9,3	78,9	4,0	83,1	3,7	6,5	74,6
	1968/69	4,6	65,8	3,2	7,2	60,8	3,2	66,2	3,5	5,1	58,4
	1970/71	3,2	46,1	2,6	5,2	44,4	2,2	46,7	3,1	3,7	42,9
7,5 - 10	1964/65	5,4	100	4,2	7,5	100	4,4	100	3,9	5,8	100
	1966/67	4,5	83,4	3,8	7,6	101,0	3,6	82,2	3,5	6,3	107,6
	1968/69	3,8	71,0	3,5	6,5	87,6	3,1	69,6	3,4	5,5	94,7
	1970/71	2,6	48,9	2,8	4,8	64,6	2,1	46,6	2,8	4,0	68,3
10 - 20	1964/65	23,9	100	8,2	32,8	100	21,9	100	7,8	29,3	100
	1966/67	19,5	81,6	6,7	27,9	85,2	17,9	81,9	6,4	25,2	86,2
	1968/69	14,4	60,6	5,2	19,5	59,4	13,2	60,1	4,9	17,5	59,8
	1970/71	11,1	46,7	4,3	15,6	47,5	9,9	45,0	4,0	13,6	46,4
20 - 30	1964/65	19,9	100	22,3	26,7	100	19,2	100	21,9	24,7	100
	1966/67	16,0	80,5	17,1	22,0	82,4	15,6	81,5	16,9	21,1	85,2
	1968/69	12,5	62,8	12,6	17,6	65,8	12,2	63,6	12,4	17,0	68,6
	1970/71	10,1	50,6	9,4	14,1	52,7	9,8	51,2	9,3	13,2	53,4
30 - 50	1964/65	25,1	100	55,3	43,1	100	24,5	100	54,8	41,3	100
	1966/67	20,7	82,4	44,3	33,4	77,5	20,3	82,8	43,9	32,2	78,0
	1968/69	17,3	69,1	35,3	27,5	63,7	17,0	69,6	35,0	26,5	64,1
	1970/71	14,5	57,7	26,1	22,2	51,4	14,2	57,9	25,8	21,6	52,3
50 u.mehr	1964/65	15,5	100	90,9	74,8	100	15,0	100	91,0	70,3	100
	1966/67	15,2	97,9	87,7	63,9	85,5	14,8	98,7	87,6	62,2	88,4
	1968/69	13,6	87,6	75,8	52,3	69,9	13,2	87,8	75,6	50,1	71,3
	1970/71	13,5	86,9	67,8	44,8	59,9	13,0	86,8	67,4	43,0	61,1
Insgesamt	1964/65	115,5	100	10,0	234,2	100	102,4	100	12,4	208,9	100
	1966/67	98,4	85,2	8,8	201,2	85,9	88,2	86,2	11,0	183,9	88,0
	1968/69	80,3	69,5	7,5	157,4	67,2	70,9	69,3	9,6	141,5	67,7
	1970/71	65,2	56,4	6,6	126,8	54,1	57,8	56,5	8,6	114,1	54,6

1) Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin). - In der Größenklasse von 0,5 bis unter 2 ha nur Betriebe, die für den Markt erzeugen.

Betriebliche Arbeitsleistung in AK-Einheiten der in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte¹⁾

Landw. Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Wirtschaftsjahr	In allen Betrieben											
		Familienarbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte								
		insgesamt		darunter männlich	insgesamt		darunter männlich						
	1 000	1964/65 = 100	je 1 000 Betriebe	1 000	1964/65 = 100	je 1 000 Betriebe	1 000	1964/65 = 100	je 1 000 Betriebe	1 000	1964/65 = 100	je 1 000 Betriebe	
0,5 - 2	1964/65	81,6	100	875	45,2	100	485	19,2	100	206	11,3	100	121
	1966/67	87,1	106,8	853	47,9	105,9	470	22,0	114,5	216	14,5	128,4	142
	1968/69	66,1	81,0	675	37,0	81,7	378	13,2	68,8	135	7,9	69,9	81
	1970/71	54,7	67,0	605	31,6	69,8	350	9,9	51,5	110	5,9	52,4	65
2 - 5	1964/65	327,5	100	1 013	170,8	100	528	20,1	100	62	12,1	100	37
	1966/67	295,4	90,2	979	152,4	89,2	505	16,2	80,8	54	9,4	77,5	31
	1968/69	256,8	78,4	923	137,9	80,7	495	14,8	73,5	53	8,3	68,6	30
	1970/71	203,8	62,2	856	111,9	65,5	470	10,7	53,2	45	5,8	47,6	24
5 - 7,5	1964/65	229,0	100	1 388	138,1	100	837	12,8	100	78	7,8	100	47
	1966/67	201,4	88,0	1 312	116,5	84,4	759	9,2	71,9	60	5,4	69,1	35
	1968/69	176,8	77,2	1 245	101,3	73,4	714	7,9	61,6	56	4,4	55,6	31
	1970/71	142,3	62,1	1 143	82,4	59,6	662	5,3	41,5	43	3,0	37,9	24
7,5 - 10	1964/65	209,4	100	1 639	134,6	100	1 054	8,8	100	69	5,2	100	40
	1966/67	186,6	89,1	1 566	117,0	86,9	982	7,2	82,4	61	4,3	82,4	36
	1968/69	162,9	77,8	1 484	100,4	74,6	915	7,2	82,2	66	4,0	76,9	36
	1970/71	130,3	62,3	1 367	80,7	59,9	846	5,2	59,2	54	2,9	55,2	30
10 - 20	1964/65	550,5	100	1 887	370,5	100	1 270	35,6	100	122	22,2	100	76
	1966/67	526,7	95,7	1 825	352,2	95,1	1 220	28,7	80,5	99	18,0	81,1	62
	1968/69	493,5	89,6	1 763	326,7	88,2	1 167	22,7	63,8	81	13,5	60,6	48
	1970/71	435,8	79,2	1 667	293,0	79,7	1 121	17,7	49,5	68	9,7	43,5	37
20 - 30	1964/65	198,4	100	1 981	123,8	100	1 391	27,7	100	311	19,7	100	222
	1966/67	180,8	102,5	1 935	126,8	102,4	1 356	22,3	80,6	239	16,5	83,6	176
	1968/69	192,0	108,8	1 934	132,5	107,0	1 335	18,4	66,5	186	12,7	64,4	128
	1970/71	199,8	113,3	1 860	139,8	112,9	1 302	14,7	53,0	137	9,9	50,2	92
30 - 50	1964/65	84,1	100	1 852	61,3	100	1 350	40,4	100	890	32,0	100	704
	1966/67	86,8	103,3	1 861	63,9	104,2	1 369	32,1	79,5	688	25,4	79,6	545
	1968/69	90,9	108,1	1 849	66,2	108,1	1 347	26,9	66,6	547	21,6	67,5	439
	1970/71	100,6	119,7	1 816	74,0	120,9	1 336	22,3	55,3	403	17,7	55,3	319
50 u.mehr	1964/65	24,8	100	1 454	20,0	100	1 174	69,4	100	4 067	57,1	100	3 346
	1966/67	25,2	101,6	1 455	20,2	100,7	1 164	58,6	84,4	3 381	49,7	87,0	2 867
	1968/69	26,1	105,4	1 457	20,9	104,3	1 164	48,9	70,4	2 724	41,3	72,4	2 302
	1970/71	29,4	118,7	1 481	23,3	116,3	1 171	43,0	61,9	2 162	36,0	63,1	1 812
Insgesamt	1964/65	1 683,3	100	1 460	1 064,3	100	923	234,0	100	203	167,4	100	145
	1966/67	1 590,1	94,5	1 416	996,8	93,7	888	196,4	83,9	175	143,2	85,5	128
	1968/69	1 465,0	87,0	1 364	922,9	86,7	859	160,0	68,4	149	113,6	67,8	106
	1970/71	1 296,7	77,0	1 307	856,6	78,6	843	128,7	55,0	130	90,7	54,2	91

1) Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin). - In der Größenklasse von 0,5 bis unter 2 ha nur Betriebe, die für den Markt erzeugen. - 1970/71 geschätzt.

Familienarbeitskräfte im Juli 1970 nach Altersgruppen und Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche¹⁾

1 000

Landw. Nutzfläche von ... bis unter ... ha	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Und zwar		Betriebsinhaber		Mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt			
			männlich	vollbe- schäftigt	zusammen	darunter vollbe- schäftigt	zusammen	darunter vollbe- schäftigt	männlich	
									zusammen	darunter vollbe- schäftigt
0,5 - 2	14 - 20	9,6	4,5	/	/	-	6,3	/	4,5	/
	20 - 25	6,9	3,6	(1,6)	/	/	5,3	/	3,6	/
	25 - 35	22,5	10,3	10,1	5,8	1,5	18,9	(2,5)	10,2	(1,8)
	35 - 45	38,2	18,5	17,3	16,7	(3,7)	34,3	4,1	18,4	2,9
	45 - 55	38,0	15,3	18,5	17,2	4,3	33,1	(3,7)	15,2	(2,1)
	55 - 60	23,1	9,3	10,9	11,4	(3,1)	20,1	2,3	9,5	1,3
	60 - 65	25,4	11,6	10,6	14,0	(4,0)	21,8	2,8	11,6	2,1
	65 - 70	19,2	10,4	6,4	10,9	/	16,3	(2,6)	10,4	(2,3)
	70 und mehr	17,2	8,2	4,1	8,6	2,0	11,9	/	8,1	(1,4)
	Zusammen	200,0	91,8	80,2	84,9	21,8	168,1	20,8	91,5	14,7
2 - 5	14 - 20	37,4	19,8	(2,8)	/	-	26,5	(1,3)	19,7	/
	20 - 25	27,5	14,8	5,8	/	/	21,8	(1,9)	14,8	/
	25 - 35	81,9	38,9	35,9	19,5	(3,7)	73,1	6,8	38,8	3,5
	35 - 45	131,3	64,7	61,9	55,3	9,9	123,1	13,9	64,6	6,9
	45 - 55	111,8	47,6	58,7	50,0	12,3	104,1	14,0	47,5	(6,7)
	55 - 60	65,3	29,5	34,6	32,4	10,7	59,5	(10,6)	29,3	6,5
	60 - 65	59,9	30,0	28,1	31,6	10,7	53,0	10,6	30,0	7,9
	65 - 70	52,2	26,1	22,1	23,3	9,7	43,0	9,7	26,0	8,3
	70 und mehr	50,4	22,9	14,8	16,9	6,0	36,3	6,2	22,7	5,4
	Zusammen	617,6	294,2	264,4	230,4	63,2	540,3	74,9	293,5	47,3
5 - 7,5	14 - 20	25,0	13,0	3,8	/	/	18,6	(2,2)	12,9	(1,6)
	20 - 25	17,8	9,3	5,1	/	/	14,8	2,0	9,3	1,3
	25 - 35	50,9	25,4	25,5	14,5	4,0	47,2	7,8	25,3	4,5
	35 - 45	72,7	37,2	40,8	32,3	10,3	69,8	15,2	37,2	9,6
	45 - 55	61,7	26,5	40,3	27,3	11,7	58,4	15,4	26,5	9,0
	55 - 60	34,4	15,4	23,5	16,6	9,3	31,8	10,4	15,4	7,4
	60 - 65	33,0	16,8	21,2	17,0	10,5	29,5	11,1	16,8	9,1
	65 - 70	26,8	13,4	13,8	8,2	5,3	21,7	7,4	13,3	6,5
	70 und mehr	26,6	12,0	8,1	4,8	(2,2)	17,9	4,2	11,9	3,7
	Zusammen	349,1	168,9	182,0	122,0	53,5	309,8	75,5	168,4	52,6
7,5 - 10	14 - 20	21,0	11,3	5,2	/	/	16,7	3,5	11,3	2,8
	20 - 25	14,6	7,7	6,5	1,0	/	12,8	3,7	7,7	2,6
	25 - 35	41,4	20,6	25,5	12,0	5,7	39,3	11,3	20,6	7,7
	35 - 45	58,1	30,1	40,0	27,2	14,0	56,4	20,0	30,1	14,1
	45 - 55	47,4	20,6	36,5	21,6	13,5	45,1	17,6	20,6	11,9
	55 - 60	25,0	12,0	19,1	12,7	9,0	23,1	10,1	12,0	8,1
	60 - 65	24,8	12,1	17,7	11,6	8,6	21,6	9,8	12,1	8,3
	65 - 70	21,8	10,7	12,5	5,7	4,3	17,6	7,0	10,6	6,1
	70 und mehr	20,9	9,0	6,5	2,5	1,4	13,5	3,2	8,9	2,8
	Zusammen	274,9	134,3	169,6	94,3	56,9	246,1	86,2	133,9	64,3
10 - 20	14 - 20	67,0	37,5	27,4	/	/	55,2	20,1	37,3	16,3
	20 - 25	49,1	26,7	31,5	2,8	2,4	43,9	20,1	26,6	16,2
	25 - 35	128,3	64,7	104,3	37,0	29,3	122,8	58,7	64,7	45,3
	35 - 45	169,3	89,0	147,9	80,9	67,6	164,2	91,0	89,0	71,8
	45 - 55	129,8	58,7	113,5	59,0	49,7	122,5	62,6	58,6	48,1
	55 - 60	66,2	30,2	56,0	30,9	26,8	59,8	31,3	30,2	25,2
	60 - 65	67,8	33,3	50,2	29,1	24,1	57,0	29,2	33,3	25,1
	65 - 70	60,4	30,3	33,9	13,7	10,7	46,4	20,2	30,3	18,0
	70 und mehr	61,3	27,6	19,6	5,2	(2,8)	38,3	9,8	27,1	8,8
	Zusammen	799,0	398,1	584,5	258,6	213,5	710,2	342,9	397,0	274,7
20 - 30	14 - 20	28,8	16,3	15,8	/	/	24,5	11,7	16,2	9,7
	20 - 25	24,3	13,2	19,2	(1,0)	/	22,3	13,1	13,2	10,5
	25 - 35	61,3	30,2	56,6	16,6	15,9	58,5	33,2	30,2	27,2
	35 - 45	70,6	38,0	67,6	33,8	32,6	67,9	42,7	38,0	36,0
	45 - 55	52,7	23,8	49,7	23,4	22,1	49,2	27,2	23,8	22,2
	55 - 60	27,9	12,6	24,1	12,6	11,5	23,9	13,2	12,6	11,3
	60 - 65	28,4	13,7	21,6	11,0	9,9	22,8	12,4	13,7	11,2
	65 - 70	24,9	13,2	13,7	5,6	4,5	18,2	8,6	13,1	7,9
	70 und mehr	24,3	11,2	7,4	2,0	(1,0)	14,8	3,9	11,1	3,4
	Zusammen	343,2	172,1	275,6	106,1	98,5	302,0	166,0	171,8	139,5
30 - 50	14 - 20	13,9	8,5	8,1	/	/	12,0	6,4	8,5	5,7
	20 - 25	12,7	6,9	11,1	0,5	0,5	11,7	7,3	6,9	6,2
	25 - 35	32,7	16,6	30,2	9,4	9,0	30,3	17,3	16,6	15,2
	35 - 45	35,5	18,7	34,1	16,5	16,0	32,9	20,3	18,7	17,8
	45 - 55	26,5	12,0	24,9	11,9	11,3	23,3	12,8	12,0	11,3
	55 - 60	14,6	6,7	12,6	6,5	6,0	12,1	6,8	6,6	6,0
	60 - 65	14,5	6,9	11,2	5,6	5,0	11,4	6,1	6,9	5,6
	65 - 70	11,6	6,6	6,7	2,8	(2,3)	8,3	(4,1)	6,6	(4,1)
	70 und mehr	10,3	4,7	3,2	(1,2)	0,7	5,7	(1,7)	4,7	(1,7)
	Zusammen	172,3	87,5	142,0	54,6	50,9	147,6	82,8	87,4	73,6
50 und mehr	14 - 20	3,6	2,4	(1,9)	/	/	3,0	(1,5)	2,3	(1,4)
	20 - 25	(3,3)	(1,9)	(2,7)	/	/	(2,7)	(1,7)	(1,8)	(1,6)
	25 - 35	11,0	5,3	10,4	2,9	2,8	9,1	5,4	5,3	5,1
	35 - 45	11,8	6,3	11,3	5,7	5,4	9,8	6,4	6,3	5,9
	45 - 55	9,4	4,7	8,5	4,7	4,4	7,7	4,7	4,6	4,2
	55 - 60	4,0	/	(3,4)	(1,8)	(1,6)	(2,8)	/	/	/
	60 - 65	4,1	2,0	2,8	(1,8)	(1,5)	2,8	(1,7)	2,0	1,6
	65 - 70	3,2	1,8	1,8	(0,9)	/	2,1	(1,0)	1,8	(1,0)
	70 und mehr	3,8	(1,7)	1,0	/	/	(2,0)	0,6	(1,7)	0,5
	Zusammen	54,3	27,7	43,7	18,9	16,8	42,0	24,6	27,7	22,9
Insgesamt	14 - 20	206,3	113,3	65,7	/	/	162,9	47,3	112,6	38,7
	20 - 25	156,1	84,2	83,4	8,1	4,9	135,4	50,5	84,1	40,1
	25 - 35	430,0	212,0	298,4	117,8	72,0	399,2	143,0	211,6	110,3
	35 - 45	587,5	302,5	420,8	268,6	159,5	558,5	213,5	302,2	165,1
	45 - 55	477,4	209,1	350,5	215,0	129,2	443,3	157,9	208,9	115,5
	55 - 60	260,5	117,6	184,2	125,0	78,0	233,1	86,3	117,4	67,3
	60 - 65	257,8	126,3	163,3	121,7	74,3	219,7	83,6	126,2	71,0
	65 - 70	220,0	112,5	110,9	71,1	40,4	173,6	60,7	112,0	54,1
	70 und mehr	214,8	97,2	64,8	41,9	16,4	140,5	31,0	96,2	27,6
	Insgesamt	2 810,4	1 374,6	1 742,1	969,9	575,0	2 466,1	873,8	1 371,2	689,6

1) Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen und Berlin). - In der Größenklasse von 0,5 bis unter 2 ha nur Betriebe, die für den Markt erzeugen.

Eingelegte Bruteier, geschlüpfte Küken und geschlachtetes Geflügel

Jahr Monat	Eingelegte Bruteier zur Erzeugung 1) von		Geschlüpfte Küken 1)			Geschlachtetes Geflügel 3)			
	Hennenküken nur für Legezwecke 2)	Hühnerküken nur zur Mast	Hennenküken nur für Legezwecke 2)	Hühnerküken nur zur Mast	Entenküken	insgesamt	darunter		
							Jungmast- hühner	Suppen- hühner	Enten
1 000						t			
1966 MD	11 519	9 648	4 626	7 489	414	7 890	6 457	1 038	327
1967 MD	11 818	10 817	4 610	8 593	433	9 952	8 108	1 372	367
1968 MD	11 351	11 311	4 395	8 882	411	10 271	8 425	1 366	377
1969 MD	13 637	13 253	5 231	10 332	383	11 761	9 690	1 547	301
1970 MD	12 197	17 313	4 640	13 168	397	15 321	12 223	1 898	362
1970 Okt.	9 887	16 456	4 161	14 613	350	17 463	13 898	1 687	416
Nov.	7 705	16 814	3 266	12 234	221	16 658	13 545	1 651	423
Dez.	7 825	17 470	2 752	13 762	201	17 128	13 468	2 098	475
1971 Jan.	10 858	16 103	3 336	13 659	258	16 342	13 111	2 205	321
Febr.	15 010	11 901	4 674	9 907	241	14 961	11 387	2 447	354
März	18 888	19 547	6 962	12 619	310	17 697	14 311	2 039	511
April	17 152	19 710	6 815	15 393	488	11 491	8 370	2 173	426
Mai	13 406	19 863	5 634	14 175	646	15 352	12 024	2 292	433
Juni	10 740	18 966	4 561	15 626	656	19 399	15 290	2 692	525
Juli	9 061	19 101	3 406	15 246	574	19 206	14 714	2 917	585
Aug.	10 254	19 760	3 346	15 249	492	18 468	14 472	2 298	537
Sept.	12 170	19 330	4 075	15 054	414	18 548	14 918	1 950	540
Okt.	10 847	16 704	4 494	14 128	334	17 528	13 767	2 005	555

Vgl. Fachserie B, Reihe 3/V.

1) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlage von 1 000 Eiern und mehr.- 2) Einschl. Hennenküken der Lege- und Mast-rassen zur Zucht (Elterntiere).- 3) In Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

Milcherzeugung und -verwendung

Jahr Monat	Milcherzeugung			Milchverwendung			Milch bei den Molkereien 1)		
	Ø Milchertrag monatlich	je Kuh täglich	insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert		Trinkmilch- absatz	Butter	Herstellung von	
				1 000 t	% 4)			Käse 2)	Speisequark 3)
kg			1 000 t			t			
1966 MD	304	10,0	1 779,8	1 428,3	80,2	230,0	40 377	15 304	16 822
1967 MD	309	10,2	1 809,7	1 473,6	81,4	232,4	41 768	16 109	18 115
1968 MD	314	10,3	1 843,4	1 527,6	82,9	236,1	43 633	16 964	18 989
1969 MD	315	10,5	1 851,3	1 549,9	83,7	240,3	42 508	18 150	20 762
1970 MD	317	10,4	1 821,4	1 531,6	84,1	241,3	41 130	18 523	22 229
1970 Okt.	272	8,8	1 555,2	1 285,0	82,6	249,2	33 255	19 903	20 403
Nov.	259	8,6	1 482,4	1 207,2	81,4	236,0	31 143	18 326	20 312
Dez.	283	9,1	1 612,0	1 325,9	82,2	238,3	35 238	18 420	19 053
1971 Jan.	301	9,7	1 673,5r	1 403,8r	83,9	236,2	36 871	18 911	21 600
Febr.	289	10,3	1 609,5r	1 352,1r	84,0r	222,5	34 951	17 280	22 651
März	343	10,6	1 906,9	1 623,6	85,1	252,7	43 780	19 833	27 490
April	359	12,2	1 998,1	1 705,8	85,4	243,5	45 445	18 288	26 370
Mai	391	12,6	2 177,7	1 887,7	86,7	246,8	49 734	18 398	26 654
Juni	356	11,9	1 978,1	1 693,9	85,6	243,7	43 230	18 836	25 809
Juli	349	11,3	1 938,6	1 659,3	85,6	273,1	40 549	19 338	25 872
Aug.	324	10,5	1 803,1	1 528,2	84,7	258,3	37 674	19 146	23 534
Sept.	285	9,5	1 586,7	1 330,0	83,8	...	...	...	...
Okt.	275	8,9	1 527,3	1 275,4	83,5	...	...	...	...

Vgl. Fachserie B, Reihe 3/II.

1) Ohne Berlin; Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.- 2) Einschl. Sauermilchkäse.- 3) Einschl. Schichtkäse und Frischkäse.- 4) % der Erzeugung.

Gewerbliche Schlachtungen

Jahr Monat	Tiere inländischer Herkunft						Tiere ausländischer Herkunft					
	Schlachtmenge		Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- menge insgesamt 1)	darunter			
	insgesamt 1)	Schlacht- fette 2)	Schlach- tungen 1 000	Schlacht- menge t	Schlach- tungen 1 000	Schlachtmenge 1)			Rinder		Schweine	
							1 000	t	1 000	t	1 000	t
1966 MD	242 345	24 495	296,0	80 405	1 758,4	151 917	10 023	10 378	27,2	7 246	23,4	3 107
1967 MD	253 449	25 605	313,5	85 708	1 820,8	158 341	9 400	4 989	9,3	2 441	16,9	2 331
1968 MD	272 765	27 986	323,6	89 017	2 013,9	175 236	8 512	6 485	13,0	3 543	21,8	2 785
1969 MD	279 877	28 910	326,1	90 012	2 078,6	181 945	7 321	7 620	16,7	4 378	16,7	2 502
1970 MD	292 742	29 956	358,3	98 900	2 139,0	186 469	7 374	6 425	12,5	3 347	24,1	2 883
1970 Okt.	309 798	31 429	405,2	108 963	2 208,2	193 739	7 096	6 482	12,4	2 816	33,5	3 565
Nov.	311 311	32 049	384,1	104 163	2 285,3	200 404	6 744	4 138	5,2	1 138	28,5	2 923
Dez.	311 905	31 930	380,5	104 585	2 289,9	199 011	8 309	4 488	5,3	1 500	28,8	2 918
1971 Jan.	303 311	31 154	368,3	102 714	2 211,8	194 204	6 393	3 828	5,2	1 410	20,3	2 381
Febr.	272 725	28 187	319,4	89 229	2 051,5	177 100	6 396	5 137	8,1	2 265	25,4	2 812
März	329 859	33 688	399,1	112 414	2 429,8	209 282	8 163	7 739	12,4	3 456	40,4	4 239
April	297 949	30 673	345,3	97 228	2 231,6	192 411	8 310	5 949	10,0	2 742	29,9	3 148
Mai	292 700	30 463	325,8	92 298	2 235,3	192 875	7 527	5 292	7,7	2 091	29,8	3 152
Juni	325 122	33 811	365,9	103 351	2 475,3	213 783	7 988	6 994	12,3	3 314	33,7	3 549
Juli	289 562	30 185	329,9	91 315	2 222,0	191 269	6 978	5 928	8,4	2 283	32,5	3 499
Aug.	312 476	32 389	368,5	100 323	2 349,2	204 246	7 907	5 998	8,0	2 151	37,1	3 771
Sept.	314 384	31 869	408,0	110 731	2 238,8	196 308	7 345	5 731	5,7	1 582	38,4	4 127
Okt.	315 596	32 376	391,6	106 583	2 286,1	201 819	7 194	4 750	3,6	992	36,4	3 736

Vgl. Fachserie B, Reihe 3/III.

1) Die Schlachtmenge stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar.- 2) Reinfettwert.- Es wurde ein Ausbeute-satz bei Rindern von 5,23 %, bei Kälbern von 2,57 %, bei Schweinen einschl. Innereinfett von 13,20 % und bei Pferden von 2,70 % der Schlachtmenge zu Grunde gelegt.- 3) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.

Anlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei Tonnen (Fanggewicht)

Jahr Monat	An- landungen insgesamt	Fischereibetriebsarten			Wichtige Fischarten						
		Große Hochsee-	Herings- (Logger-) fischerei	Kleine Hochsee- u. Küsten-	Hering	Kabeljau, Dorsch	Schell- fisch	Seelachs, Köhler	Rotbarsch	Krabben u. Krebse	Sonstige
1966 MD ¹⁾	52 147	30 062	3 560	13 571	10 719	12 022	472	2 763	9 357	3 326	8 534
1967 MD	52 324	36 725	3 125	12 474	9 917	16 610	438	4 091	9 323	2 252	9 695
1968 MD	53 639	37 293	3 039	13 307	11 473	20 213	577	3 004	8 139	2 819	7 413
1969 MD	52 770	37 069	1 833	13 868	14 097	16 564	552	4 542	7 452	2 459	7 103
1970 MD	49 284	33 791	707	14 787	13 857	14 528	738	5 036	5 963	3 204	5 959
1970 Okt.	54 130	35 098	448	18 583	24 665	6 077	1 336	4 179	5 859	4 840	7 175
Nov.	48 391	33 629	1 296	13 466	19 531	8 238	726	7 669	5 079	1 307	5 840
Dez.	47 960	35 791	954	11 215	19 722	10 233	311	7 301	3 761	233	6 399
1971 Jan.	30 099	18 624	145	11 329	2 977	13 529	474	3 037	3 497	64	6 520
Febr.	27 126	17 779	723	8 624	1 140	13 293	352	3 406	4 999	28	3 907
März	37 810	26 913	1 170	9 727	1 762	20 995	920	3 666	6 829	52	3 586
April	58 019	46 907	845	10 268	2 531	34 042	746	8 184	7 494	169	4 852
Mai	42 683	31 913	389	10 381	3 632	25 236	204	3 856	6 151	277	3 327
Juni	39 208	30 386	110	8 713	2 023	25 382	408	3 945	4 022	661	2 766
Juli	43 290	33 521	328	9 441	4 529	15 114	822	8 367	7 845	2 533	4 080
Aug.	39 200	23 494	615	15 091	8 067	6 558	536	7 758	5 806	4 421	6 054
Sept.	50 106r	33 907r	579	15 620	15 288r	8 414	672	6 805	6 556	6 691	5 680r
Okt.	52 609	36 127	747	15 735	23 630	7 106	525	3 103	7 191	5 557	5 496

Vgl. Fachserie B, Reihe 4/I.

1) Fanggewicht nur bei "Anlandungen insgesamt"; die übrigen Angaben stellen das Frischfischanlandegewicht dar.

Industrie und Handwerk Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr Monat	Am Monatsende Beschäftigte			Umsatz ³⁾			Geleistete Arbeiter- stunden
	insgesamt	darunter		insgesamt	Inlandsumsatz	Auslands- umsatz ⁴⁾	
		Inhaber und Angestellte	Arbeiter					Mill. DM	Mill. Std.
1966 MD	8 385	1 932	6 452	32 336	26 810	5 526	1 018
1967 MD	7 843	1 916	5 927	31 722	25 775a)	5 947	916
1968 MD	7 899	1 932	5 967	33 800a)	27 103a)	6 697	944
1969 MD	8 308	2 024	6 284	39 211	31 464	7 747	995
1970 MD	8 603	2 133	6 471	44 072	35 477	8 595	1 020
1970 Okt.	8 686	2 174	6 512	48 610	39 566	9 044	1 086
Nov.	8 683	2 179	6 504	46 808	37 874	8 934	1 048
Dez.	8 618	2 178	6 440	47 862	38 044	9 819	1 006
1971 Jan.	8 587	2 182	6 405	41 656	33 605	8 052	971
Febr.	8 580	2 187	6 393	42 827	34 355	8 472	963
März	8 584	2 188	6 397	49 787	39 694	10 093	1 062
April	8 556	2 189	6 367	46 670	37 516	9 154	1 009
Mai	8 527	2 188	6 339	45 273	36 264	9 008	961
Juni	8 523	2 188	6 335	47 946	38 371	9 575	971
Juli	8 530	2 188	6 343	46 820	37 386	9 434	955
Aug.	8 551	2 200	6 351	42 899	35 003	7 896	897
Sept.	8 565	2 212	6 353	50 895	40 843	10 052	1 002
Okt.	8 527	2 210	6 316	49 898	40 678	9 220	1 004
Jahr Monat	Brutto-		Verbrauch an Brennstoffen			Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch
	Lohn- summe	Gehalt- summe	Kohle	Heizöl	Gas ⁶⁾		
1966 MD	4 959	2 248	4 671	2 013	1 410	5 580	8 835
1967 MD	4 647	2 309	4 375	2 080	1 215	5 602	8 907
1968 MD	5 071	2 487	4 409	2 280	1 261	6 153	9 650
1969 MD	5 891	2 855	4 448	2 490	1 370	6 793	10 431
1970 MD	7 100	3 385	4 547	2 655	1 344	7 246	11 045
1970 Okt.	7 432	3 346	4 820	2 724	1 374	7 675	11 657
Nov.	8 030	4 048	4 559	2 883	1 323	7 405	11 347
Dez.	8 057	4 125	4 444	3 038	1 271	7 177	11 019
1971 Jan.	7 130	3 633	4 863	3 047	1 263	7 156	11 144
Febr.	6 856	3 580	4 529	2 835	1 181	7 106	10 844
März	7 527	3 688	5 042	3 052	1 278	7 919	12 015
April	7 488	3 675	4 333	2 556	1 323	7 704	11 365
Mai	7 376	3 722	4 208	2 285	1 371	7 601	11 140
Juni	7 897	3 840	4 132	2 199	1 300	7 697	11 261
Juli	7 954	4 013	4 223	2 111	1 281	7 658	11 258
Aug.	7 881	3 834	4 032	2 043	1 238	7 481	10 905
Sept.	7 703	3 796	4 049	2 292	1 196	7 824	11 403
Okt.	7 642	3 783	4 276	2 782	1 202	7 949	11 858

Vgl. Fachserie D, Reihe 1/I.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Für Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) Direktumsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; die Umrechnung wurde nach folgenden Umrechnungsfaktoren vorgenommen: Steinkohle und Steinkohlenbriketts 1,0; Steinkohlenkoks 0,97; Rohbraunkohle 0,26; Braunkohlenbriketts und -koks 0,69; tschechische Hartbraunkohle 0,50; bayerische Pechkohle 0,71.- 6) Ortsgas und Kokereigas (einschl. Ferngas).- a) Ab 1968 ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen¹⁾
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr ²⁾ Monat	Gesamte Industrie	Darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlen- bergbau	Industrie d. Steine und Erden	Eisen- schaff. Industrie	NE- Metall- Industrie	Ma- schinen-	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro- technische	Chemische	Textil- Industrie	Beklei- dungs-
Beschäftigte am Monatsende insgesamt, in 1 000												
1966 D	8 384,8	389,4	258,4	346,5	88,2	1 096,7	518,6	79,9	964,9	538,5	538,5	406,4
1967 D	7 842,7	336,0	234,3	327,3	83,7	1 040,6	483,5	78,5	893,5	535,5	490,0	370,7
1968 D	7 899,3	299,9	229,3	322,2	85,3	1 052,2	507,0	77,6	926,3	535,1	489,1	366,5
1969 D	8 308,3	283,2	229,1	327,6	89,0	1 127,4	560,3	78,4	1 016,9	566,7	508,2	382,2
1970 D	8 603,4	277,4	231,9	334,6	91,8	1 119,8 ^{a)}	606,2	77,9	1 094,5 ^{a)}	595,7	501,5	379,1
1970 Okt.	8 685,6	279,7	240,2	336,4	91,3	1 129,2	620,2	77,0	1 107,4	602,7	497,3	379,5
Nov.	8 683,0	279,9	238,8	336,0	91,0	1 131,1	623,2	77,4	1 106,7	601,9	497,6	378,9
Dez.	8 618,4	279,9	232,0	334,3	90,5	1 126,2	622,3	77,4	1 098,2	598,5	493,3	375,8
1971 Jan.	8 586,5	279,8	221,3	333,2	90,6	1 126,5	627,2	77,4	1 086,6	595,6	489,5	375,4
Febr.	8 579,8	279,6	222,9	332,1	90,9	1 127,2	627,6	77,6	1 082,7	593,6	488,3	375,8
März	8 584,4	277,8	231,9	330,9	91,0	1 126,0	629,7	77,7	1 079,9	592,6	486,9	375,5
April	8 556,1	275,3	237,0	328,8	90,4	1 122,1	630,9	77,9	1 074,4	590,6	483,5	372,6
Mai	8 526,8	274,2	239,1	327,5	90,2	1 117,1	632,0	78,0	1 067,6	587,9	480,5	369,5
Juni	8 523,1	273,3	241,5	326,3	90,0	1 114,0	633,4	78,0	1 064,2	586,7	479,9	367,4
Juli	8 530,4	272,7	243,9	327,6	89,7	1 113,9	633,8	77,7	1 061,5	588,4	478,9	365,1
Aug.	8 551,1	273,1	245,4	326,8	89,7	1 116,8	633,5	77,6	1 063,1	589,0	478,7	368,7
Sept.	8 564,7	273,3	245,2	326,2	89,1	1 120,1	634,3	77,7	1 063,7	589,0	479,6	372,5
Okt.	8 526,9	272,1	244,3	321,7	88,3	1 114,0	632,7	77,5	1 056,0	586,6	478,8	373,2
Umsatz ³⁾ insgesamt, Mill. DM												
1966 D	32 335,8	689,3	1 022,1	1 684,9	584,6	3 398,5	2 365,3	248,6	2 733,3	3 024,9	1 748,0	1 049,3
1967 D	31 721,6	632,5	962,9	1 670,4	541,6	3 326,7	2 115,9	248,5	2 685,7	3 166,3	1 620,9	953,8
1968 D ⁵⁾	33 799,9	633,2	946,0	1 774,1	622,7	3 466,5	2 471,0	238,2	2 894,0	3 498,9	1 764,6	970,3
1969 D	39 211,4	660,0	1 071,5	2 210,1	751,3	4 257,1	3 020,9	284,2	3 541,2	3 946,6	1 952,4	1 076,0
1970 D	44 072,3	768,1	1 273,2	2 546,9	792,9	4 699,9 ^{a)}	3 501,1	286,2	4 239,4 ^{a)}	4 210,6	2 029,2	1 166,7
1970 Okt.	48 610,0	832,7	1 656,6	2 550,5	784,4	5 038,7	3 946,7	336,7	4 397,9	4 505,3	2 403,5	1 505,6
Nov.	46 808,0	806,4	1 488,0	2 325,0	733,2	5 015,6	3 832,1	292,7	4 613,8	4 283,7	2 274,6	1 238,8
Dez.	47 862,3	747,6	1 353,8	2 208,2	659,4	6 133,5	3 963,2	407,4	5 314,4	4 149,1	1 985,9	958,8
1971 Jan.	41 656,4	779,3	747,7	2 269,0	694,7	4 476,8	3 284,2	379,2	3 866,2	4 011,8	2 041,0	1 108,8
Febr.	42 827,2	743,0	949,4	2 263,1	702,5	4 454,9	3 865,4	228,6	3 971,5	4 162,3	2 086,2	1 242,8
März	49 787,5	820,8	1 185,0	2 532,3	802,7	5 317,4	4 432,3	397,1	4 834,8	4 912,4	2 403,1	1 507,2
April	46 670,3	813,2	1 504,9	2 347,2	754,5	4 982,7	4 117,0	268,7	4 222,5	4 524,6	2 224,4	1 339,8
Mai	45 272,6	807,2	1 591,1	2 255,8	725,3	4 932,3	4 056,2	393,4	4 155,4	4 330,9	2 034,5	1 092,5
Juni	47 946,1	805,9	1 689,3	2 382,3	746,8	5 444,1	4 342,2	383,5	4 671,0	4 564,5	2 084,6	925,6
Juli	46 820,2	762,0	1 781,9	2 401,2	703,4	5 125,6	4 211,8	415,0	4 284,0	4 483,2	2 013,3	1 046,2
Aug.	42 899,1	776,1	1 712,0	2 343,4	668,7	4 454,6	2 621,6	175,6	4 051,3	4 248,3	1 835,2	1 260,6
Sept.	50 894,7	750,9	1 872,3	2 479,8	727,3	5 326,8	4 167,7	380,2	5 409,0	4 631,0	2 322,1	1 633,4
Okt.	49 897,8	734,8	1 828,3	2 220,3	757,4	5 197,1	4 161,1	321,9	4 776,6	4 669,7	2 478,2	1 628,4
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾ , Mill. DM												
1966 D	5 525,8	150,0	33,8	404,1	141,2	1 149,4	888,2	97,3	547,0	824,5	170,6	39,2
1967 D	5 946,5	143,8	35,0	505,5	132,1	1 262,6	860,9	78,4	588,8	918,6	185,8	36,8
1968 D	6 696,7	153,3	36,0	432,9	125,0	1 388,4	1 107,3	110,5	672,6	1 076,3	211,6	48,1
1969 D	7 747,3	146,3	43,9	524,9	120,6	1 600,5	1 274,3	137,6	793,2	1 227,6	254,1	58,6
1970 D	8 506,1	175,4	48,6	612,0	145,2	1 667,9 ^{a)}	1 369,3	103,6	915,2 ^{a)}	1 307,7	276,7	58,9
1970 Okt.	9 043,9	199,8	55,7	667,3	144,3	1 722,7	1 588,4	99,2	862,3	1 329,2	309,4	76,0
Nov.	8 934,1	190,3	52,7	601,2	136,5	1 736,1	1 513,3	119,9	1 005,1	1 303,2	305,6	48,2
Dez.	9 818,7	173,5	50,0	619,4	135,8	2 245,6	1 610,8	98,4	1 135,4	1 394,9	295,1	37,8
1971 Jan.	8 051,9	202,6	46,5	569,2	125,5	1 553,8	1 313,8	164,2	768,4	1 248,7	291,1	53,2
Febr.	8 472,2	175,7	47,8	582,9	130,5	1 543,3	1 549,0	51,9	855,1	1 328,8	313,2	74,2
März	10 093,2	193,6	57,7	660,5	146,7	1 858,0	1 711,6	261,1	1 078,6	1 545,7	366,7	90,5
April	9 154,1	206,4	55,1	640,8	144,9	1 741,7	1 657,9	47,6	927,7	1 420,2	343,1	68,1
Mai	9 008,5	175,0	56,0	608,7	139,7	1 774,0	1 559,4	238,5	896,9	1 352,0	305,9	48,6
Juni	9 574,9	195,5	60,6	647,1	130,4	1 955,4	1 768,3	112,5	1 004,0	1 370,0	314,6	36,8
Juli	9 434,4	190,8	55,4	660,9	116,4	1 827,3	1 845,1	184,8	936,1	1 351,8	311,3	59,1
Aug.	7 895,6	193,8	57,9	667,3	111,2	1 527,3	984,0	67,6	868,5	1 305,6	266,5	82,2
Sept.	10 051,8	188,2	58,5	701,9	117,5	1 913,1	1 734,1	256,5	1 216,0	1 374,9	311,5	106,1
Okt.	9 219,7	181,3	57,7	615,1	120,9	1 811,1	1 680,2	86,1	923,5	1 365,0	317,3	96,0

Vgl. Fachserie D, Reihe 1/I.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d.h. kombinierte Betriebe sind mit ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) Direktumsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 5) Ab 1968 ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.- a) Ab 1970 wird die Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen in einer gesonderten Industriegruppe erfaßt. Die Zahlen sind daher mit den Vorjahresergebnissen nicht voll vergleichbar.

**Index des Auftragseingangs ¹⁾ in ausgewählten Industriezweigen
1962 = 100**

Jahr Monat	Industrie insgesamt ²⁾	Grundstoff- u. Produk- tionsgüter- industrien	Investi- tions- güter- industrien	Ver- brauche- güter-	Industrie d. Steine und Erden	Stahl- u. Warmwalz- werke ³⁾	Eisen-, Stahl- u. Temper- gießerei ³⁾	Ziehereien u. Kalt- walz- werke	NE-Metall- halbzeug- ³⁾	Chemische Industrie insgesamt ⁴⁾
1966	128	127	131	124	126	114	95	110	123	140
1967	127	127	130	123	120	105	90	107	129	147
1968	147	143	155	138	119	129	108	131	161	163
1969	180	168	204	154	137	150	130	170	185	184
1970	188	177	213	160	161	136	118	162	165	195
1970 Juli	187	188	212	139	202	134	124	170	182	201
Aug.	167	167	188	129	189	113	117	137	136	184
Sept.	196	177	222	179	212	102	105	144	145	207
Okt.	199	179	210	213	188	106	125	167	161	204
Nov.	194	175	216	182	167	135	107	154	155	194
Dez.	193	183	224	153	165	159	101	153	155	195
1971 Jan.	174	158	203	145	101	121	97	141	155	186
Febr.	180	171	206r	156	159	121	104	142	161	199
März	217	188	251	200	154	126	116	174	197	226
April	202	183	216	207	183	130	109	153	172	209
Mai	192	181	209	178	194	126	101	156	158	204
Juni	198	189	225	162	213	127	104	165	201	214
Juli	190	187	216	148	220	127	104	162	156	206
Aug.	172	174	186	144	203	117	93	135	148	198
Sept.	200	181	221	195	213	106	101	149	187	211
Okt. ⁶⁾	204	189	207	220	203	111	98	154	193	215
Jahr Monat	Chemie- faser- industrie	Holzschliff- Zellstoff, Papier und Pappe er- zeugende Industrie	Stahl- u. Leicht- metall- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeugbau insgesamt	Kraftwagen- industrie	Schiffbau	Elektro- technische	Feinmech. u. opti- sche ⁵⁾	Stahl- ver- formung
1966	135	116	132	136	127	129	139	128	141	112
1967	131	114	127	138	117	120	218	132	140	101
1968	165	129	147	165	142	146	302	155	147	134
1969	180	145	194	230	182	186	423	200	182	182
1970	170	149	218	226	193	195	391	221	190	181
1970 Juli	149	144	205	232	178	174	450	220	208	189
Aug.	145	142	224	206	144	142	394	204	154	158
Sept.	174	159	248	208	214	216	485	249	186	162
Okt.	185	164	216	220	217	215	207	198	214	177
Nov.	178	143	209	215	208	209	484	232	198	162
Dez.	185	144	282	217	195	200	763	244	203	163
1971 Jan.	180	143	242	210	183	187	522	202	178	170
Febr.	176	143	246	207	199r	202r	132	222	170	158
März	206	166	281	257	243	248	608	255	204	190
April	192	150	255	230	225	229	149	207	185	168
Mai	172	148	242	206	223	228	149	214	193	158
Juni	206	147	281	211	224	230	455	239	208	160
Juli	166	155	235	225	230	235	114	218	198	166
Aug.	172	141	241	184	172	174	85	208	168	141
Sept.	179	149	246	200	205	210	144	277	197	160
Okt. ⁶⁾	185	149	183	177	218	215	87	258	194	164
Jahr Monat	Eisen-, Blech- u. Metall- waren- industrie	Fein- keramische Industrie	Glas- industrie	Holzmöbel- u. Polster- möbel-	Papier- u. pappe- verarb.	Kunststoff- verarb.	Leder- erzeugende	Schuh- industrie	Textil- industrie	Be- kleidungs-
1966	135	118	138	139	141	165	99	109	112	121
1967	128	116	142	136	139	172	87	109	112	111
1968	147	132	160	146	150	203	100	119	128	125
1969	177	153	175	175	169	250	103	115	140	135
1970	189	148	188	198	181	274	89	131	134	145
1970 Juli	193	149	184	196	187	285	77	65	115	92
Aug.	171	128	171	190	163	251	77	59	99	103
Sept.	198	153	206	219	180	279	103	134	148	191
Okt.	205	157	212	236	196	297	94	245	179	250
Nov.	198	150	216	224	180	290	89	197	163	159
Dez.	188	140	195	196	176	262	75	102	139	117
1971 Jan.	185	140	201	206	174	263	82	64	131	96
Febr.	194	155	194	207	187	284	98	61	139	120
März	212	175	210	242	205	311	101	124	180	204
April	194	177	188	219	191	307	93	252	172	240
Mai	190	160	187	216	186	300	78	199	155	153
Juni	203	165	203	226	189	312	69	93	143	112
Juli	188	154	189	214	191	304	77	64	131	86
Aug.	180	144	185	217	175	278	76	62	120	108
Sept.	205	161	207	246	194	314	90	142	161	211
Okt. ⁶⁾	199	165	222	257	201	307	90	260	191	243

Vgl. Fachserie D, Reihe 6.

1) Berechnet nach Auftragswerten in jeweiligen Preisen (Wertindices).- 2) Ohne Bergbau, Nahrungs- und Genussmittelindustrien, ohne Bauindustrie und öffentliche Energiewirtschaft.- 3) Mengenindices.- 4) Ohne Kohlenwertstoffindustrie.- 5) Ohne Uhrenindustrie.- 6) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragsbestands ¹⁾ in ausgewählten Industriezweigen
1970 = 100

Monat	Ausgewählte Zweige der gesamten Industrie	Grundstoff- u. Produktionsgüter-	Ausgewählte		Stahl- und Warmwalzwerke	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Zihereien und Kaltwalzwerke	Papier und Pappe erzeugende Industrie
			Investitions- güt- er- industrien	Verbrauchs- güt- er-				
1970 Jan.	101,4	110,0	97,8	100,4	111,9	97,2	115,7	105,3
Febr.	102,1	112,6	101,7	91,6	117,1	99,4r	114,2	100,8
März	103,7	117,7	101,5	93,8	123,1	102,3r	114,3	110,7
April	104,5	110,9	101,0	105,7	113,4	102,2	112,2	105,1
Mai	105,8	109,0	102,0	111,1	111,9	101,1	108,0	103,1
Juni	104,5	108,5	100,6	109,0	111,0	100,7	104,8	109,0
Juli	100,7	105,0	100,1	97,4	105,7	101,7r	101,8	109,3
Aug.	95,6	97,6	99,9	83,9	96,0	104,5	96,2	100,3
Sept.	93,5	87,5	99,2	86,8	82,1	99,4	89,0	101,4
Okt.	95,6	79,4	99,1	104,9	71,7	99,5	83,4	93,4
Nov.	96,6	78,2	99,7	109,4	73,0	97,5r	80,1	82,2
Dez.	95,9	83,7	97,5	105,5	83,2	94,5r	80,4	79,4
1971 Jan.	94,0	82,2	99,2	94,6	81,0	92,9r	74,6	88,2
Febr.	92,0	78,5	100,3	87,6	75,7	91,6r	72,2	88,3
März	93,4	77,0	101,4	92,9	73,3	88,6r	68,6	97,1
April	97,8	75,4	101,5	113,3	71,9	86,4r	67,5	94,7
Mai	99,8	74,8	101,2	123,6	71,6	83,9r	67,0	94,2
Juni	97,8	73,3	99,3	120,7	69,6	81,2r	64,4	97,7
Juli	95,0	73,7	98,5	109,7	71,0	80,0r	65,2	94,5
Aug.	90,8	69,3	97,9	97,6	66,7	79,3r	62,9	81,7
Sept.	89,4	64,8	96,3	99,9	59,3	77,1	59,5	89,1
Okt. ⁴⁾	91,5	63,6	92,4	119,3	58,7	75,9	57,9	85,7

Monat	Stahl- und Leichtmetallbau	Maschinenbau	Maschinen für die				Straßenfahrzeugbau (nur Nutzfahrzeuge) ³⁾	Schiffbau
			Produktions- güt- er- industrien	Verbrauchs- güt- er- industrien	Bau- wirtschaft ²⁾	Land- wirtschaft		
1970 Jan.	85,5	103,3	94,1	94,1	107,1	134,1	98,5	87,6
Febr.	87,1	108,1	96,4	97,5	115,0	146,6	104,9	86,6
März	90,1	106,0	99,0	97,9	111,9	127,6	106,6	88,5
April	96,2	103,5	100,5	98,4	113,6	108,3	107,3	88,5
Mai	106,8	102,3	101,7	98,1	110,3	100,1	104,4	92,3
Juni	106,6	99,4	102,9	100,7	103,7	86,4	103,5	95,5
Juli	106,9	97,5	104,2	99,9	97,5	79,3	101,1	101,1
Aug.	104,9	97,5	103,3	101,8	97,7	73,3	96,8	103,6
Sept.	105,1	96,5	102,3	103,7	90,0	79,3	96,2	106,9
Okt.	102,9	96,3	100,3	103,2	84,6	88,0	97,4	115,0
Nov.	104,2	96,6	99,5	103,4	86,9	89,1	94,4	114,2
Dez.	103,7	93,1	96,0	101,2	81,8	87,8	89,1	120,2
1971 Jan.	103,5	95,0	94,5	103,3	84,1	94,7	90,1	122,7
Febr.	110,6	95,3	93,5	106,1	83,6	95,3	85,8	119,2
März	114,5	95,1	92,1	110,3	86,0	87,2	86,0	123,6
April	116,0	95,1	92,6	116,1	84,8	78,0	82,3	121,6
Mai	117,9	94,6	91,8	121,8	82,2	71,4	77,5	119,3
Juni	122,8	90,3	87,5	124,1	69,7	62,1	72,1	118,3
Juli	124,0	88,5	87,2	127,9	63,7	54,8	69,2	119,0
Aug.	122,4	87,4	86,0	127,7	64,4	48,2	68,6	112,5
Sept.	121,9	85,0	80,0	126,1	61,4	54,3	66,3	108,9
Okt. ⁴⁾	113,6	80,2	74,6	123,5	49,8	57,5	65,0	105,4

Monat	Elektrotechnische Industrie (nur Investitionsgüter)	Starkstrom- technische Investitionsgüter	Nachrichten- und informations- technische Investitionsgüter	Schuh-	Textil-	Bekleidungs- industrie	Herren- und Knabenober- bekleidungs-	Damen-, Mädchen- und Kinderober- bekleidungs-
Febr.	93,9	93,8	94,0	62,7	103,5	78,1	88,6	71,7
März	96,5	96,3	96,8	50,1	102,6	89,0	105,6	78,9
April	97,4	97,2	97,7	91,6	105,1	110,1	107,7	111,5
Mai	99,9	100,9	98,7	127,5	105,4	117,1	104,0	125,1
Juni	101,1	101,5	100,6	143,2	103,4	110,6	91,0	122,5
Juli	103,1	103,0	103,2	111,9	97,3	94,3	77,4	104,5
Aug.	103,9	103,7	104,2	77,1	90,9	73,4	79,3	69,8
Sept.	102,8	103,7	101,7	64,8	91,3	84,3	117,5	64,2
Okt.	102,3	102,4	102,2	116,5	96,4	116,9	125,1	112,0
Nov.	104,2	103,6	104,9	136,1	99,6	120,1	116,4	122,3
Dez.	104,1	103,7	104,6	124,3	98,1	113,7	104,9	119,0
1971 Jan.	106,1	105,1	107,2	100,0	94,4	93,7	82,4	100,5
Febr.	108,1	108,4	107,8	67,6	94,0	81,3	82,2	80,7
März	110,8	112,3	109,0	64,6	98,8	89,3	116,4	72,9
April	111,4	112,2	110,4	110,8	105,7	126,9	120,2	130,9
Mai	111,7	112,4	111,0	159,8	111,7	135,5	118,3	145,9
Juni	113,3	113,6	113,0	159,0	110,4	129,4	104,9	144,2
Juli	114,2	115,4	112,8	129,5	107,4	109,0	87,8	121,9
Aug.	116,1	118,6	113,2	94,9	103,6	87,8	88,2	87,6
Sept.	116,6	120,3	112,3	74,6	104,9	97,3	126,9	79,4
Okt. ⁴⁾	116,7	120,3	112,5	119,4	110,9	133,8	142,0	128,8

Vgl. Fachserie D, Reihe 6.

1) Berechnet nach Auftragsbestandswerten in jeweiligen Preisen (Wertindices).- 2) Einschl. Maschinen für die Baustoff-, Keramik- und Glasindustrie.- 3) Liefer- und Lastkraftwagen über 12 t zulässiges Gesamtgewicht, Kommunalfahrzeuge, Omnibusse und Busse.- 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index der industriellen Nettproduktion

1962 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien				Investitionsgüterindustrien							Ver- brauchs- güterind.	
	Flach- glaser- zeugende 1)	Sägewerke u. Holz- bearbei- tende Industrie	Holzschl., Zellst., Papier u. Pappe er- zeugende	Gummi- u. asbest- verarbeitende	Stahl- u. Leicht- metall- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mechan. u. opt. sowie Uhren- industrie	Stahl- ver- formung	Eisen- Blech- u. Metall- waren- industrie	Ver- brauchs- güterind. Fein- kera- mische Industrie
kalendermonatlich													
1966	127,3	114,2	115,5	124,7	106,2	110,2	127,9	113,0	123,3	123,3	104,9	124,6	109,7
1967	117,3	112,4	117,7	111,7	95,7	102,0	108,7	114,0	120,5	117,8	92,2	117,7	102,4
1968	135,7	121,6	131,4	133,1	89,9	107,9	135,4	121,8	141,4	134,1	109,6	124,2	115,3
1969	150,9	136,8	142,9	157,6	109,6	125,6	163,9	133,2	166,8	154,7	134,8	155,4	125,8
1970	162,1	139,0	151,8	171,9	119,3	135,9	182,0	133,9	189,7	161,2	144,7	165,8	125,4
1970 Okt.	180,2	156,7	164,4	188,7	129,9	143,5	205,7	145,1	211,4	180,9	153,1	179,9	131,2
Nov.	174,8	147,1	156,8	181,1	129,8	141,2	197,8	137,2	207,4	175,2	147,3	174,6	125,9
Dez.	176,5	129,0	139,0	175,9	146,1	156,5	182,5	137,9	194,8	153,4	137,1	160,7	117,5
1971 Jan.	171,3	125,1	149,2	154,2	118,2	131,5	178,7	132,6	168,7	130,0	141,9	154,4	115,0
Febr.	162,8	138,0	148,8	163,6	112,4	128,5	191,0	130,8	184,1	134,0	141,3	159,1	115,6
März	188,6	159,3	165,9	193,3	125,9	147,1	217,6	153,0	208,6	155,0	161,6	186,4	130,2
April	162,5	150,4	144,7	166,5	124,9	137,6	199,1	136,6	191,4	145,0	145,4	168,8	124,9
Mai	155,9	143,9	147,6	166,5	117,1	132,8	193,2	130,2	185,1	132,5	135,6	163,2	118,3
Juni	163,5	155,7	155,0	172,3	125,6	140,7	202,7	153,7	192,3	139,2	138,3	172,3	123,6
Juli	154,1	150,1	161,9	161,7	125,9	133,0	190,4	123,3	177,5	134,3	126,9	154,5	121,3
Aug.	146,1	129,0	151,6	140,3	118,4	118,8	122,1	109,7	147,5	98,3	113,3	151,5	112,9
Sept.	166,1	151,5	158,4	177,6	133,7	138,8	202,7	129,5	200,8	148,5	136,2	175,6	122,9
Okt. 3)	174,1	155,4	161,8	176,7	139,6	137,5	200,7	138,5	203,7	156,9	129,8	182,3	124,9
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1966	126,9	113,5	115,0	123,9	105,4	109,5	127,0	112,1	122,6	122,6	104,1	123,7	109,3
1967	117,3	112,2	118,0	111,3	95,4	101,8	108,4	113,6	120,2	117,6	91,9	117,4	102,2
1968	135,7	121,6	131,3	133,2	89,9	107,9	135,4	121,8	141,4	134,1	109,6	124,2	115,2
1969	151,0	137,2	143,3	158,2	109,8	126,0	164,5	133,7	167,3	155,3	134,9	155,7	126,0
1970	162,0	138,7	151,8	171,7	119,0	135,6	181,8	133,9	189,3	161,1	144,2	165,4	125,2
1970 Okt.	173,1	147,6	154,0	178,7	122,8	135,5	194,6	137,9	199,8	170,9	144,5	169,9	126,0
Nov.	173,4	152,2	162,8	188,3	138,6	146,1	205,4	143,4	214,4	181,1	152,8	180,8	129,0
Dez.	174,4	128,1	139,1	174,5	144,7	154,9	180,9	137,3	192,8	151,7	135,5	158,9	115,8
1971 Jan.	171,9	131,6	153,4	162,3	124,1	139,2	189,3	138,7	179,4	139,9	148,3	162,6	117,5
Febr.	173,5	143,7	156,0	175,6	116,8	133,5	198,7	136,7	191,4	139,2	146,6	166,1	122,5
März	179,6	144,9	154,3	175,1	113,8	132,9	196,9	139,1	188,5	140,0	145,8	168,3	122,0
April	167,2	156,5	151,1	173,5	129,8	142,9	207,2	142,8	199,0	150,7	150,8	175,3	128,4
Mai	161,7	157,4	160,1	179,2	128,1	143,2	207,3	143,3	202,6	144,9	148,1	178,5	123,3
Juni	168,1	160,4	160,8	176,5	129,0	144,9	207,5	133,5	197,4	143,9	143,2	177,9	126,3
Juli	147,7	141,3	151,5	153,1	118,9	125,6	180,2	117,2	167,7	126,8	119,7	145,8	116,5
Aug.	141,4	122,4	146,2	132,8	111,8	112,2	115,5	104,2	139,4	92,8	106,8	143,1	108,5
Sept.	163,2	143,9	153,3	168,2	126,3	131,1	191,8	123,1	189,7	140,2	128,5	165,8	119,7
Okt. 3)	170,5	153,1	157,2	175,3	138,2	136,0	198,9	137,9	201,7	155,2	128,4	180,3	123,1
Verbrauchsgüterindustrien													
Jahr Monat	Verbrauchsgüterindustrien								Nahrungs- u. Genuss- mittelindustrie				
	Hohlglas- erzeu- gende 1)	Holz- verar- beitende Industrie	Musik- instru- menten-2)	Papier- u. pappe- verar- beitende	Drucke- rei und Verzwei- fältig- industrie	Kunst- stoff- verar- beitende	Leder- erzeu- gende Industrie	Leder- verar- beitende	Schuh- industrie	Textil- industrie	Beklei- dungs- industrie	Er- nährungs- industrie	Tabak- verar- beitende Industrie
kalendermonatlich													
1966	126,8	122,5	123,4	128,7	120,8	164,9	91,9	106,3	104,7	109,8	119,3	118,3	122,8
1967	121,9	118,5	118,1	125,9	120,5	174,3	80,7	95,6	92,6	102,1	106,8	121,9	121,3
1968	136,8	128,4	130,6	142,0	133,3	227,9	91,8	110,6	103,9	118,3	119,1	127,2	130,6
1969	154,4	147,3	144,3	157,7	148,0	265,9	92,4	115,5	109,8	129,6	130,5	133,7	135,7
1970	164,5	160,8	139,3	160,6	156,1	294,5	83,2	118,8	101,6	130,7	127,8	138,2	140,1
1970 Okt.	184,0	192,9	182,5	178,6	168,3	325,8	92,1	146,3	114,5	146,6	144,2	165,0	151,1
Nov.	177,7	192,0	166,2	166,3	166,1	313,5	88,6	145,4	106,1	142,5	128,2	162,6	138,6
Dez.	161,2	185,5	149,4	154,5	178,1	287,7	82,0	115,7	95,3	130,2	103,7	150,4	132,0
1971 Jan.	166,4	145,3	108,1	151,6	145,5	289,5	80,3	103,5	95,6	130,4	115,0	124,3	135,7
Febr.	158,5	153,8	105,9	152,3	144,1	302,1	85,4	110,4	102,7	134,1	132,0	125,5	137,6
März	176,8	182,6	127,1	172,8	161,7	344,6	87,5	132,3	118,5	151,5	156,9	140,8	160,6
April	165,1	173,3	118,5	158,9	154,7	331,1	81,8	125,2	108,0	142,6	141,6	137,6	141,2
Mai	163,8	165,5	113,5	150,9	146,6	324,1	79,3	109,0	94,2	135,6	123,5	134,1	131,3
Juni	172,9	174,5	129,0	157,4	150,4	341,2	84,6	105,7	75,4	142,8	105,9	138,6	145,7
Juli	171,2	164,8	145,0	159,9	145,1	332,8	79,1	111,6	81,9	121,6	109,6	143,4	153,6
Aug.	170,9	151,5	112,9	148,3	146,9	308,9	71,2	108,4	93,7	110,0	122,2	141,2	154,4
Sept.	176,8	193,3	172,0	169,3	157,3	349,4	86,2	132,8	111,3	145,2	146,9	148,3	161,4
Okt. 3)	189,2	209,7	187,1	182,8	165,1	369,7	90,9	145,4	104,9	151,6	152,0	173,2	159,4
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1966	126,4	121,7	122,8	127,9	120,0	163,8	91,4	105,6	104,0	109,2	118,5	117,5	122,0
1967	121,8	118,2	118,0	125,6	120,2	173,9	80,7	95,4	92,3	101,9	106,5	121,6	120,9
1968	136,6	128,4	130,6	142,0	133,3	227,9	91,8	110,6	103,9	118,2	119,1	127,2	130,6
1969	154,5	147,7	144,8	158,1	148,4	266,6	92,7	115,9	110,0	129,9	130,9	133,7	136,2
1970	164,2	160,4	139,1	160,3	155,8	293,9	83,1	118,6	101,3	130,4	127,5	138,0	140,0
1970 Okt.	177,7	182,1	172,1	168,7	159,1	307,7	86,9	138,2	108,1	138,4	136,2	151,1	143,3
Nov.	181,6	198,5	171,2	172,2	172,0	324,4	91,7	150,3	109,7	147,3	132,3	160,9	144,2
Dez.	158,7	183,5	147,6	152,9	176,4	284,7	81,1	114,5	94,2	128,7	102,6	145,4	131,1
1971 Jan.	167,9	153,9	116,7	160,4	153,9	306,3	86,2	109,5	100,7	138,8	122,0	130,8	143,2
Febr.	169,0	159,7	109,9	158,3	149,8	312,9	88,6	114,7	106,7	139,2	137,2	130,7	145,5
März	167,6	164,9	114,7	156,2	146,2	311,3	79,0	119,5	107,0	136,8	141,8	127,8	145,7
April	169,0	180,0	123,0	165,2	160,8	344,0	84,9	130,1	112,1	148,1	147,1	143,2	147,3
Mai	167,7	180,9	124,0	165,1	160,4	354,4	86,6	119,2	103,0	148,2	135,1	146,6	144,2
Juni	176,4	179,9	133,4	161,7	154,4	351,9	87,6	109,4	78,0	147,4	109,2	142,1	146,7
Juli	165,4	155,6	136,8	151,1	137,1	314,3	74,6	105,4	77,3	114,8	103,6	135,6	145,7
Aug.	165,1	143,0	106,5	140,1	138,8	291,8	67,2	102,4	88,5	115,4	113,8	133,8	146,4
Sept.	174,1	182,5	162,2	160,0	148,7	330,0	81,4	125,4	105,1	137,0	138,8	140,8	153,0
Okt. 3)	186,3	207,4	184,9	180,9	163,5	365,8	89,8	143,9	103,7	149,9	150,4	164,5	158,3

1) Und veredelnde Industrie.- 2) Einschl. Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

Index der industriellen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter
1962 = 100 von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Jahr Monat	Investitionsgüter													
	insgesamt		Stahl- bau- erzeug- nisse	Maschinenbauerzeugnisse					Straßenfahrzeuge			Elektro- techn.	Sonstige im Index erfaßte	
	einschl. Personen- kraftwagen 1)	ohne		ins- gesamt	Metall- bearbei- tungs- maschinen	Landwirt- schaft- liche Maschinen	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	Textil- und Näh- maschinen, Schuh- und Leder- Industrie- maschinen	Sonstige Maschinen- bau- erzeug- nisse	ins- gesamt	Personen- 1) Kraftwagen			Liefer- u. Last- 2)
1966	113,0	111,9	106,5	107,1	89,5	118,0	102,3	115,2	109,3	114,5	122,9	103,5	120,7	125,3
1967	106,0	105,8	100,8	98,8	81,2	93,5	97,9	112,6	103,3	98,2	107,2	86,4	119,6	127,1
1968	115,5	113,6	90,0	105,4	82,3	101,9	99,5	121,0	111,4	122,3	132,0	108,6	131,9	135,8
1969	135,9	134,4	108,4	122,3	99,1	110,9	106,8	148,0	130,2	145,0	150,0	138,5	155,4	161,5
1970	146,4	147,0	116,6	130,1	113,8	100,7	112,6	149,1	140,5	151,0	140,8	164,2	174,0	178,0
1970 Okt.	149,5	149,1	118,0	128,7	119,7	88,1	110,3	150,7	139,4	159,7	153,4	167,9	180,7	185,2
Nov.	161,6	161,8	133,7	139,2	130,5	92,1	115,9	168,7	151,0	171,9	159,5	188,1	193,2	199,9
Dez.	164,4	167,5	155,2	154,6	155,2	88,3	122,0	156,1	171,4	151,5	136,3	171,2	189,8	187,1
1971 Jan.	148,3	149,4	124,4	134,1	110,9	90,6	113,8	144,8	150,2	153,8	138,6	173,7	168,2	178,9
Febr.	146,2	146,2	113,2	125,9	104,4	92,7	98,1	152,0	139,1	157,9	145,6	174,0	175,8	180,5
März	147,3	147,2	110,0	127,3	113,0	89,2	111,1	144,4	138,9	161,8	148,0	179,7	174,5	183,7
April	157,0	157,8	124,2	136,8	112,9	99,7	129,8	148,0	150,2	165,7	150,0	186,3	186,9	195,6
Mai	159,0	161,0	122,4	140,5	120,8	97,0	137,3	151,2	153,8	161,1	141,4	186,7	191,1	200,2
Juni	157,6	158,8	126,1	138,6	135,4	80,1	136,7	162,4	149,1	158,5	146,5	174,2	192,3	194,4
Juli	137,6	138,1	116,7	120,3	107,0	70,6	125,4	151,3	130,2	142,5	133,0	154,8	166,0	165,6
Aug.	117,3	122,0	110,4	107,1	97,1	57,1	103,5	128,2	118,2	93,4	75,5	116,7	152,8	141,6
Sept.	145,4	145,3	123,5	125,9	111,6	68,1	115,4	158,5	139,3	149,4	147,1	152,4	181,8	171,7
Okt. 3)	151,3	151,7	137,2	127,6	113,3	74,0	135,6	161,4	137,9	156,3	148,0	167,1	185,4	190,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)											
	insgesamt		Straßenfahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter			Pharmaceut. u. Kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel, Zündhölzer	Möbel	Schuhe, Textilien und Bekleidung	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
	einschl. Personen- kraftwagen 1)	ohne	insgesamt	Personen- kraftwagen 1)	Kraftfah- rer, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk- Fernseh- und Phonogeräte	Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter				
1966	122,6	119,7	145,1	148,7	88,7	125,4	122,4	127,4	143,7	112,9	117,5	113,6
1967	116,9	116,4	119,3	121,5	84,5	123,5	114,0	130,1	157,1	108,3	108,9	110,2
1968	135,0	132,4	154,5	158,2	95,7	146,5	146,3	146,6	179,4	117,0	123,7	123,6
1969	153,8	149,3	189,5	194,8	106,3	174,8	184,2	168,3	199,6	131,6	138,1	137,9
1970	163,0	155,9	221,0	227,5	117,9	197,6	233,0	173,0	214,0	145,1	137,5	141,6
1970 Okt.	175,6	167,2	243,8	251,0	130,6	216,5	268,0	180,8	219,0	159,7	147,6	152,7
Nov.	183,1	174,7	251,7	259,0	136,3	232,3	276,3	201,8	226,2	177,7	150,9	159,5
Dez.	155,0	147,3	217,9	225,0	104,0	187,2	212,3	169,8	199,8	149,0	123,8	140,7
1971 Jan.	164,3	154,0	248,9	257,6	109,8	178,6	189,2	171,2	232,1	143,7	139,2	134,7
Febr.	170,7	160,1	258,3	266,5	128,0	194,9	225,2	173,9	227,0	151,9	148,9	133,8
März	168,4	158,5	250,0	257,3	134,6	191,0	224,4	167,9	217,2	148,7	149,0	134,5
April	180,4	169,9	266,8	274,4	145,4	198,7	232,8	175,0	235,5	164,8	160,3	144,1
Mai	177,3	165,7	273,1	281,2	145,5	201,3	225,4	184,5	221,8	168,3	152,7	143,3
Juni	170,2	157,1	279,5	287,7	150,1	190,5	203,2	181,7	224,0	165,6	135,6	142,2
Juli	148,4	139,1	225,7	231,2	137,5	153,2	167,7	143,2	203,6	134,7	124,4	128,4
Aug.	128,3	129,4	117,2	118,5	96,3	112,8	109,0	115,5	202,6	135,2	121,9	117,8
Sept.	174,2	164,0	259,5	266,5	148,9	192,3	207,2	182,0	228,0	170,6	149,0	143,5
Okt. 3)	189,2	180,2	263,7	270,4	158,6	216,5	236,3	202,8	242,9	185,0	163,1	160,1

Vgl. Fachserie D, Reihe 2.

1) Und Kombinationskraftwagen.- 2) Einschl. sonstige Straßenfahrzeuge.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Steinkohle (Förderung)	Zechenkoks 1)	Braunkohle, roh 1) (Förderung)	Braunkohlen- brikette 1)	Eisenerz (Fe-Inhalt der För- derung)	Absatzfähige Kalisalze (ber. auf K ₂ O)	Erdöl, roh 2)	Erdgas	Zement (o. z. Ab- satz best. Zement- Klinker)	Gebrauchter Kalk (einschl. Sinter- dolomit)
									1 000 t	Mill. Nm ³
1966 MD	10 498	2 916	8 174	986	216	191	656	235	2 895	867
1967 MD	9 337	2 554	8 064	922	198	178	661	309	2 645	845
1968 MD	9 334	2 645	8 460	963	181	185	665	482	2 757	877
1969 MD	9 303	2 754	8 952	875	174	190	656	682	2 919	898
1970 MD	9 273	2 654	8 981	798	159	192	628	998	3 153	915
1970 Okt.	9 718	2 695	9 408	851	156	202	631	1 039	4 031	1 034
Nov.	9 541	2 618	9 066	714	157	194	612	1 156	3 488	881
Dez.	9 333	2 704	9 148	580	149	184	632	1 357	2 584	790
1971 Jan.	9 527	2 715	9 063	695	149	193	629	1 482	1 153	608
Febr.	9 369	2 440	8 027	482	150	203	572	1 343	2 274	743
März	10 634	2 685	9 166	619	172	239	638	1 508	2 644	886
April	9 135	2 587	8 278	571	151	197	619	1 176	3 942	968
Mai	8 532	2 630	8 255	630	142	196	636	1 048	4 187	934
Juni	8 792	2 448	8 479	694	162	207	613	1 038	3 866	970
Juli	8 690	2 395	8 539	679	156	218	634	974	4 143	952
Aug.	8 919	2 342	8 364	645	137	157	624	913	3 955	1 026
Sept.	9 259	2 270	8 720	721	151	217	607	1 122	4 199	1 049
Okt. 3)	9 071	2 377	8 885	752	154	214	627	1 253	4 229	968

Vgl. Fachserie D, Reihe 3.

1) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.- 2) Quelle: Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Mauer- ziegel	Roheisen und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke und -brammen	Walzstahl	Eisen-, Stahl- und Temperguß	Hütten- aluminium (Elektro- lyse) 1)	Elektro- lyt- kupfer 1)	Rohzink 1)	Hüttenblei 1)2)	Chlor (Primär- produk- tion)
	1 000 cbm	1 000 t				t				
1966 MD	1 205	2 118	2 895	2 020	326	20 324	21 262	14 696	20 659	102 451
1967 MD	1 049	2 281	3 018	2 076	298	21 075	22 241	11 735	24 107	114 124
1968 MD	974	2 525	3 377	2 392	346	21 452	25 348	12 029	22 787	122 327
1969 MD	981	2 814	3 717	2 687	388	21 893	25 211	12 262	25 438	130 736
1970 MD	986	2 802	3 698	2 691	407	25 779	25 603	12 519	25 452	143 781
1970 Okt.	1 212	2 788	3 589	2 577	438	28 721	26 309	15 312	24 215	147 194
1970 Nov.	1 172	2 598	3 393	2 339	408	27 820	25 814	11 776	26 341	143 873
1970 Dez.	770	2 354	3 063	2 212	372	28 838	25 898	12 239	23 502	145 902
1971 Jan.	590	2 605	3 413	2 359	371	28 861	25 455	11 309	24 556	146 084
1971 Febr.	647	2 519	3 389	2 519	386	30 507	23 288	10 015	24 901	144 107
1971 März	907	2 826	3 817	2 713	426	35 185	27 248	11 860	24 358	157 887
1971 April	1 122	2 528	3 310	2 413	394	35 678	26 145	12 240	24 224	159 410
1971 Mai	1 182	2 576	3 294	2 328	363	37 800	26 698	10 490	23 407	152 709
1971 Juni	1 249r	2 676	3 592	2 536	373	36 497	25 537	11 741	22 174	159 759
1971 Juli	1 263r	2 677	3 568	2 567	345	37 668	22 756	6 554	22 855	154 682
1971 Aug.	1 287r	2 579	3 385	2 500	303	37 776	24 794	4 536	24 647	151 739
1971 Sept.	1 295	2 497	3 281	2 490	357	36 414	25 812	10 332	24 545	154 570
1971 Okt. 10)	1 256	2 362	3 145	2 296	361	37 200	25 760	12 100	23 997	150 446
Jahr Monat	Schwefel- säure, berechnet auf SO ₃ 3)	Natrium- hydroxid berechnet auf NaOH	Carbonat berechnet auf Na ₂ CO ₃	Calcium- carbid (Primär- produkt.)	Stickstoff- haltige Düngemittel berechnet auf N	Phosphat- haltige Düngemittel berechnet auf P ₂ O ₅	Kunst- stoffe 4)	Chemie- fasern 5)	Motoren-, Spezial-, Test- benzin	Heizöl aus Erdöl
	t						1 000 t			
1966 MD	259	108 490	99 151	85 250	120 233	77 752	190 690	41 064	880	3 567
1967 MD	257	118 612	96 508	80 860	130 279	81 156	219 764	41 199	913	3 726
1968 MD	286	125 328	106 152	77 274	130 606	75 426	270 325	51 982	976	4 200
1969 MD	304	128 585	110 856	72 311	132 796	75 943	330 072	59 511	980	4 574
1970 MD	302	140 114	112 011	73 476	130 663	75 968	360 536	60 276	1 077	5 057
1970 Okt.	291	144 696	114 593	72 131	135 198	73 706	360 222	60 056	1 103	4 791
1970 Nov.	283	141 993	118 831	67 422	124 807	62 105	343 910	57 599	1 039	4 965
1970 Dez.	304	142 943	112 427	65 180	135 710	68 334	320 933	59 906	1 146	5 730
1971 Jan.	296	143 854	116 045	61 468	124 295	68 248	341 994	60 919	1 134	5 863
1971 Febr.	282	140 110	103 844	53 579	113 818	62 172	363 182	62 100	1 086	5 336
1971 März	290	148 966	109 094	62 881	124 771	70 072	417 739	68 886	1 075	5 765
1971 April	302	151 652	115 923	63 859	112 474	86 832	407 917	68 467	1 094	5 372
1971 Mai	310	148 742	112 969	70 319	117 320	92 308	406 398	68 523	1 027	4 891
1971 Juni	288	151 025	105 093	65 192	117 064	89 366	411 548	68 936r	1 081	5 051
1971 Juli	298	150 111	110 296	68 632	114 889	90 906	405 359	61 678	1 143	4 601
1971 Aug.	303	148 659	111 640	66 543	113 535	93 031	394 387r	62 282r	1 066	4 619
1971 Sept.	290	147 110	114 943	62 028	109 248	89 962	386 677	64 465	1 054	4 443
1971 Okt. 10)	298	143 143	117 672	60 199	114 952	84 997	412 549	63 901	1 097	4 889
Jahr Monat	Be- reifungen	Schnitt- holz	Papier (unver- edelt)	Metall- bearbeit.- maschinen 6)	Maschinen und Prä- zisions- werkzeuge	Ver- brennungs- motoren 6)7)	Maschinen für d. Bau- wirtschaft 6)	Land- maschinen	Acker- schlepper 8)	Textil- maschinen 9)
	t	1 000 cbm	t			t		St		
1966 MD	28 209	751	274 934	28 187	5 202	12 383	26 630	35 545	15 791	9 421
1967 MD	25 548	729	283 049	25 629	4 878	12 567	22 857	25 160	15 636	9 128
1968 MD	30 426	746	316 796	25 800	5 071	11 559	29 588	25 189	16 435	9 999
1969 MD	36 400	783	344 636	30 614	6 296	13 332	35 366	29 654	17 301	11 339
1970 MD	40 059	782	368 035	35 833	7 695	14 192	38 426	24 513	15 225	12 515
1970 Okt.	44 361	826	400 757	39 931	8 389	15 153	39 518	21 647	12 699	13 419
1970 Nov.	43 030	738	381 186	39 929	7 867	14 916	35 664	20 056	12 356	13 836
1970 Dez.	44 036	678	337 909	48 979	7 955	14 120	37 154	19 807	12 305	13 270
1971 Jan.	36 036	581	361 686	32 308	6 807	12 903	29 218	18 808	12 471	11 306
1971 Febr.	39 428	636	361 978	31 550	9 007	12 706	33 021	19 928	12 755	12 614
1971 März	47 277	739	402 998	39 511	8 300	14 290	44 543	22 265	15 068	13 809
1971 April	38 562	762	356 204	34 418	7 608	13 709	42 386	20 966	14 844	12 046
1971 Mai	38 068	752	356 967	35 129	7 651	12 514	40 849	19 839	13 891	11 743
1971 Juni	40 147	796	374 287r	40 546	9 365	14 381	43 410	16 781	12 952	13 571
1971 Juli	37 772	829	397 216	36 179	7 353	13 265	38 652	16 622	11 652	14 111
1971 Aug.	31 174	768	371 103	33 070	7 073	12 004	31 092	13 324	8 210	11 995
1971 Sept.	44 715	792	377 914	37 469	8 126	14 049	38 257	17 199	8 945	14 647
1971 Okt. 10)	43 959	779	395 733	35 706	7 332	14 567	35 560	17 185	9 328	14 240

1) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 2) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 3) Einschl. Oleum.- 4) Zellulosederivate, Kondensations- und Polymerisationsprodukte.- 5) Zellwolle, Rayon, Synthetische Fasern und Fäden (ohne Abfälle).- 6) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 7) Ohne solche für Straßenfahrzeuge.- 8) Einschl. einachsige Motorgeräte.- 9) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 10) Vorläufiges Ergebnis.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Personen- 1)	Liefer- u. Last- 2)	Fahrräder (o. Spiel- fahrräder) zweirädrig	Elektro- motoren u. Genera- toren 4)	Elektro- motorische Wirtschafts- geräte	Elektrische Haushalts- kühl- möbel 4)	Meßgeräte u. Norma- lien 4)	Rundfunk- 5)	Fernseh- empfangsgeräte	Fotoappa- rate (ohne Spezial- kameras)
	St			t				1 000 St		1 000 DM
1966 MD	209 606	17 104	86 350	21 989	18 909	9 969	989	345	190	20 211
1967 MD	170 236	14 294	93 264	20 389	18 282	12 411	958	292	159	17 789
1968 MD	211 279	18 787	119 865	22 389	21 048	13 780	922	367	216	16 471
1969 MD	244 676	21 534	131 323	27 291	23 261	14 308	1 125	422	242	19 710
1970 MD	260 763	23 774	139 184	30 037	23 749	13 459	1 468	543	242	22 538
1970 Okt.	306 775	25 841	181 394	31 205	26 932	13 120	1 686	645	285	21 117
Nov.	287 210	25 972	167 707	30 941	25 663	14 057	1 634	619	266	21 171
Dez.	261 819	24 292	128 345	31 598	22 610	11 545	1 544	550	197	19 857
1971 Jan.	274 835	23 539	128 099	25 246	22 507	11 727	1 790	462	165	16 993
Febr.	285 919	23 604	146 405	26 677	23 637	13 062	1 875	515	218	18 559
März	319 802	28 264	176 704	30 612	25 380	15 122	2 245	565	253	22 720
April	288 839	23 027	183 332	28 328	23 562	14 722	1 834	499	223	18 280
Mai	284 335	22 426	183 376	26 220	23 412	14 451	1 782	481	191	16 937
Juni	313 231	23 496	201 963	28 054	24 148	15 629	1 974	439	191	18 302
Juli	278 729	21 468	184 440	26 978	17 607	14 646	1 743	381	179	17 275
Aug.	145 723	12 700	164 110	20 452	17 677	6 732	1 507	170	86	9 605
Sept.	323 904	22 964	217 819	25 845	26 940	14 941	2 071	404	251	18 601
Okt. 9)	313 345	24 080	226 816	26 199	27 601	15 736	1 814	462	246	20 943

Jahr Monat	Armband- uhren	Großuhren (ohne Turmuhren) 6)	Hohlglas	Leder- straßen- schuhe 7)	Baumwoll- garn 8)	Wollgarn 8)	Bastfaser- garn	Anzüge für Männer und Knaben	Fleisch- waren	Zigaretten
	1 000 St		t	1 000 P	t			1 000 St	t	Mill. St
1966 MD	557	2 135	143 098	8 622	30 096	9 777	10 131	826	26 889	9 038
1967 MD	538	2 187	135 975	7 611	27 593	8 158	8 471	678	27 725	8 926
1968 MD	679	2 324	152 190	8 475	29 964	9 587	8 941	735	29 936	9 711
1969 MD	666	2 829	174 869	8 854	31 036	10 695	8 670	804	32 681	10 171
1970 MD	744	4 984	195 711	8 198	30 614	10 584	7 462	772	34 709	10 579
1970 Okt.	863	3 370	217 367	9 145	34 154	11 894	6 959	832	37 505	11 358
Nov.	810	3 309	208 871	8 435	31 732	11 357	6 641	772	36 985	10 413
Dez.	689	2 782	188 716	7 723	29 894	10 069	5 999	664	36 289	10 040
1971 Jan.	593	2 872	200 048	7 859	30 410	9 952	6 482	744	34 544	10 250
Febr.	578	2 958	187 500	8 432	30 662	10 350	6 300	785	32 972	10 381
März	665	3 235	216 764	9 639	34 977	12 237	7 648	950	35 821	12 149
April	611	3 052	199 732	8 707	31 435	11 316	6 921	820	34 558	10 675
Mai	556	2 881	198 964	7 472	29 332	10 694	6 370	675	34 423	9 934
Juni	610	2 719	215 743	5 644	30 325	11 716	7 027	604	37 411	11 061
Juli	662	2 758	221 271	6 458	23 933	10 209	5 264	568	34 855	11 815
Aug.	355	1 500	230 703	7 837	20 361	8 797	4 960	534	37 221	11 962
Sept.	685	2 656	230 648	9 042	32 358	11 754	6 633	735	39 751	12 250
Okt. 9)	774	3 174	237 840	8 409	32 610	12 169	6 267	739	37 417	12 066

1) Einschl. Kleinomnibusse.- 2) Einschl. Kommalfahrzeuge.- 3) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 5) Ohne Detektorempfangsgeräte, Bastelätze für Rundfunkempfangsgeräte u.a.- 6) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 7) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 8) Auch Zellwoll- und Mischgarn.- 9) Vorläufiges Ergebnis.

Elektrizitäts- und Gaserzeugung

Inlandsversorgung

Jahr Monat	Elektrizitätserzeugung und -versorgung					Gaserzeugung und -versorgung						
	Elektrizitätserzeugung				Eigen- verbrauch 2)	Inlands- ver- sorgung 3)	Gaserzeugung				Eigen- verbrauch 7)	Inlands- ver- sorgung 8)
	insgesamt	Öffentl. Kraft- werke 1)	Industri- Stromer- zeugungs- anlagen	Bundes- Kraft- werke			insgesamt	Kokerei- und Ortsgas 4)	NM-Gase 5)	sonstige Gase 6)		
Mill. kWh					Mill. cbm (Ho = 4300 kcal/cbm)							
1966 MD	14 860	9 470	5 154	236	763	14 717	4 868	1 801	1 744	1 324	1 544	3 131
1967 MD	15 443	9 915	5 272	256	796	15 243	4 994	1 587	2 070	1 337	1 501	3 356
1968 MD	16 994	10 999	5 705	290	857	16 726	5 555	1 607	2 533	1 415	1 566	4 040
1969 MD	18 837	12 487	5 996	355	997	18 350	6 147	1 678	2 948	1 520	1 679	4 689
1970 MD	20 218	13 548	6 282	388	1 048	19 816	6 755	1 677	3 587	1 491	1 875	5 277
1970 Juli	18 030	11 918	5 728	384	961	18 495	6 517	1 661	3 247	1 609	2 020	4 772
Aug.	17 387	11 489	5 532	366	948	17 947	6 424	1 653	3 208	1 563	1 986	4 611
Sept.	18 973	12 457	6 138	378	1 006	19 022	6 177	1 606	3 110	1 461	1 866	4 713
1971 Okt.	21 896	14 616	6 863	418	1 140	21 149	6 715	1 692	3 538	1 485	1 806	5 456
Nov.	22 052	14 931	6 716	405	1 135	20 985	6 848	1 661	3 802	1 386	1 757	5 749
Dez.	23 124	15 940	6 752	432	1 172	22 096	7 442	1 739	4 426	1 277	1 880	6 238
1971 Jan.	23 907	15 989	7 508	410	1 194	22 922	7 805	1 752	4 668	1 385	1 918	6 731
Febr.	21 992	14 730	6 876	386	1 091	20 922	7 159	1 568	4 273	1 318	1 791	6 135
März	24 282	16 200	7 642	440	1 205	23 257	7 891	1 725	4 682	1 484	1 947	6 923
April	20 835	13 801	6 654	380	1 114	20 015	6 840	1 596	3 912	1 332	1 870	5 644
Mai	19 492	12 750	6 386	356	1 096	19 331	6 524	1 617	3 558	1 349	1 898	5 198
Juni	19 405	12 630	6 401	374	1 024	19 392	6 408	1 525	3 490	1 393	1 909	5 237
Juli	19 297	12 527	6 367	403	1 029	19 194	6 372	1 513	3 449	1 410	1 952	5 051
Aug.	18 995	12 465	6 157	373	1 041	18 790	6 208	1 469	3 366	1 373	1 920	4 969
Sept.	20 504	13 646	6 464	394	1 112	20 125	6 412	1 437	3 659	1 316	1 843	5 415

Vgl. Fachserie D, Reihe 2 und Reihe 3.

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeicherezeugung.- 2) Eigen- und Pumpstromverbrauch der öffentlichen Kraftwerke.- 3) Unter Berücksichtigung der Leitungsverluste, der Ein- und Ausfuhr sowie der Bezüge und Lieferungen aus der bzw. an die DDR und Berlin (Ost).- 4) Einschl. Generator- und Wassergas.- 5) Erd- und Erdölgas, Flüssiggas und sonstige Raffineriegase sowie Normgas.- 6) Hochofengas, Grubengas, Klärgas und Generator-, Spalt- und Wassergas der Industrie ohne Gasorgas der Kokereien.- 7) Einschl. Einsatz zur Erzeugung von Normgas und von Flüssiggas in besonderen Anlagen.- 8) Unter Berücksichtigung der Verluste, der Bestandsveränderung, der Ein- und Ausfuhr sowie der Bezüge und Lieferungen aus der bzw. an die DDR und Berlin (Ost).

Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1)

Jahr Vierteljahr	Handwerk insgesamt	Bau- und Ausbauhandwerke				Metallverarbeitende Handwerke				
		insgesamt	Maurerhandw. (Hoch- und Tiefbau)	Straßenbau (einschl. Pflastererei)	Maler- handwerk	insgesamt	Schlosserei	Kraft- fahrzeug- reparatur	Gas- und wasser- installation	Elektro- installation
Beschäftigte in 1 000										
1966 D)	3 814,5	1 360,7	768,1	77,1	226,6	969,5	97,6	216,5	140,0	163,3
1967 D)	3 734,5	1 265,5	690,9	69,1	223,3	967,5	94,4	217,6	140,4	165,1
1968 D-2)	3 753,1	1 278,1	700,6	75,7	221,4	972,3	92,2	218,9	142,1	167,0
1969 D)	3 787,3	1 306,3	720,7	81,0	218,6	985,0	93,6	220,9	142,7	168,7
1970 D)	3 795,0	1 324,5	739,1	85,9	210,9	995,2	96,5	226,0	142,9	168,3
1970 1. Vj.	3 710,8	1 270,9	707,8	80,5	205,7	977,2	93,6	221,3	141,4	164,8
2. Vj.	3 801,0	1 352,9	757,6	89,1	211,1	981,6	96,4	222,6	141,6	165,1
3. Vj.	3 865,5	1 365,9	763,6	89,9	216,2	1 015,1	98,9	231,9	144,7	171,6
4. Vj.	3 819,5	1 316,4	732,5	86,6	209,0	1 023,6	99,9	234,0	144,7	173,9
1971 1. Vj.	3 754,9	1 282,3	711,3	84,7	205,8	1 010,7	98,5	232,5	143,6	170,5
2. Vj.	3 823,6	1 352,5	757,1	90,6	209,4	1 013,1	100,2	232,8	142,6	172,6
3. Vj.	3 889,8	1 368,8	764,8	91,1	213,4	1 051,8	103,1	243,5	147,3	181,6
Gesamtumsatz in Mill. DM										
1966 VjD	32 658,4	8 885,3	4 886,8	638,4	1 139,7	10 524,5	808,1	3 628,0	1 296,6	1 247,8
1967 VjD	31 505,4	8 414,4	4 490,8	604,3	1 146,5	9 968,4	752,8	3 309,5	1 275,7	1 266,0
1968 VjD ⁴⁾	27 189,6	5 898,6	2 838,8	453,3	969,4	8 914,9	666,3	3 103,8	1 017,7	1 067,4
1969 VjD	32 733,4	8 149,5	4 215,2	661,7	1 133,7	11 040,1	845,2	3 881,2	1 238,5	1 323,9
1970 VjD	37 665,6	9 907,7	5 287,2	840,0	1 273,4	13 133,0	1 065,2	4 648,3	1 473,9	1 577,9
1970 1. Vj.	28 767,2	5 852,6	3 115,3	365,4	873,4	10 298,5	751,7	4 011,4	1 022,7	1 135,0
2. Vj.	35 674,0	8 472,3	4 425,1	627,6	1 171,7	12 938,3	994,1	5 194,1	1 280,5	1 418,5
3. Vj.	38 512,3	10 987,2	5 815,3	957,2	1 370,9	12 931,4	1 088,2	4 547,0	1 457,9	1 527,9
4. Vj.	47 708,9	14 318,7	7 792,9	1 409,9	1 677,6	16 364,0	1 426,9	4 895,0	2 134,7	2 230,0
1971 1. Vj.	34 224,9	8 036,5	4 354,6	576,5	1 048,1	12 467,6	955,8	4 898,3	1 222,6	1 432,8
2. Vj.	40 471,8	10 338,9	5 483,3	805,6	1 339,4	14 746,4	1 130,0	5 845,1	1 509,2	1 664,9
3. Vj.	42 325,7	12 098,7	6 417,3	1 022,8	1 497,5	14 553,8	1 268,2	5 070,7	1 613,4	1 809,4
dar. Handwerksumsatz in Mill. DM										
1966 VjD	24 033,8	8 394,5	4 758,6	626,2	1 070,6	5 687,4	685,3	915,0	1 168,0	846,6
1967 VjD	23 344,2	7 959,0	4 373,6	592,5	1 073,3	5 575,9	660,9	890,5	1 153,1	863,5
1968 VjD ⁴⁾	19 825,0	5 564,1	2 762,1	444,4	905,1	4 998,2	599,1	882,3	917,3	735,9
1969 VjD	23 941,0	7 700,5	4 104,0	649,4	1 056,7	6 096,5	745,3	1 018,3	1 114,9	927,9
1970 VjD	27 469,5	9 373,1	5 145,8	824,1	1 188,8	7 263,7	931,4	1 214,9	1 318,8	1 093,6
1970 1. Vj.	20 502,9	5 525,9	3 031,3	358,2	810,7	5 453,9	667,7	1 022,6	912,8	779,8
2. Vj.	25 220,1	7 996,3	4 309,2	615,9	1 083,9	6 703,8	857,8	1 250,9	1 150,8	989,3
3. Vj.	28 464,4	10 383,3	5 660,2	939,1	1 274,3	7 272,2	941,6	1 253,4	1 319,5	1 078,8
4. Vj.	35 690,6	13 586,7	7 582,5	1 383,3	1 586,4	9 624,8	1 258,6	1 352,6	1 892,0	1 526,5
1971 1. Vj.	24 577,0	7 599,9	4 237,8	565,9	971,7	6 718,4	865,6	1 254,7	1 113,5	1 012,4
2. Vj.	29 088,4	9 759,3	5 337,8	791,0	1 234,5	7 933,1	1 024,7	1 424,9	1 369,5	1 210,9
3. Vj.	31 526,5	11 426,6	6 250,8	1 003,2	1 396,4	8 433,1	1 151,5	1 422,0	1 471,6	1 287,9
dar. Handwerksumsatz in Mill. DM										
1966 VjD	24 033,8	8 394,5	4 758,6	626,2	1 070,6	5 687,4	685,3	915,0	1 168,0	846,6
1967 VjD	23 344,2	7 959,0	4 373,6	592,5	1 073,3	5 575,9	660,9	890,5	1 153,1	863,5
1968 VjD ⁴⁾	19 825,0	5 564,1	2 762,1	444,4	905,1	4 998,2	599,1	882,3	917,3	735,9
1969 VjD	23 941,0	7 700,5	4 104,0	649,4	1 056,7	6 096,5	745,3	1 018,3	1 114,9	927,9
1970 VjD	27 469,5	9 373,1	5 145,8	824,1	1 188,8	7 263,7	931,4	1 214,9	1 318,8	1 093,6
1970 1. Vj.	20 502,9	5 525,9	3 031,3	358,2	810,7	5 453,9	667,7	1 022,6	912,8	779,8
2. Vj.	25 220,1	7 996,3	4 309,2	615,9	1 083,9	6 703,8	857,8	1 250,9	1 150,8	989,3
3. Vj.	28 464,4	10 383,3	5 660,2	939,1	1 274,3	7 272,2	941,6	1 253,4	1 319,5	1 078,8
4. Vj.	35 690,6	13 586,7	7 582,5	1 383,3	1 586,4	9 624,8	1 258,6	1 352,6	1 892,0	1 526,5
1971 1. Vj.	24 577,0	7 599,9	4 237,8	565,9	971,7	6 718,4	865,6	1 254,7	1 113,5	1 012,4
2. Vj.	29 088,4	9 759,3	5 337,8	791,0	1 234,5	7 933,1	1 024,7	1 424,9	1 369,5	1 210,9
3. Vj.	31 526,5	11 426,6	6 250,8	1 003,2	1 396,4	8 433,1	1 151,5	1 422,0	1 471,6	1 287,9
dar. Handwerksumsatz in Mill. DM										
1966 VjD	24 033,8	8 394,5	4 758,6	626,2	1 070,6	5 687,4	685,3	915,0	1 168,0	846,6
1967 VjD	23 344,2	7 959,0	4 373,6	592,5	1 073,3	5 575,9	660,9	890,5	1 153,1	863,5
1968 VjD ⁴⁾	19 825,0	5 564,1	2 762,1	444,4	905,1	4 998,2	599,1	882,3	917,3	735,9
1969 VjD	23 941,0	7 700,5	4 104,0	649,4	1 056,7	6 096,5	745,3	1 018,3	1 114,9	927,9
1970 VjD	27 469,5	9 373,1	5 145,8	824,1	1 188,8	7 263,7	931,4	1 214,9	1 318,8	1 093,6
1970 1. Vj.	20 502,9	5 525,9	3 031,3	358,2	810,7	5 453,9	667,7	1 022,6	912,8	779,8
2. Vj.	25 220,1	7 996,3	4 309,2	615,9	1 083,9	6 703,8	857,8	1 250,9	1 150,8	989,3
3. Vj.	28 464,4	10 383,3	5 660,2	939,1	1 274,3	7 272,2	941,6	1 253,4	1 319,5	1 078,8
4. Vj.	35 690,6	13 586,7	7 582,5	1 383,3	1 586,4	9 624,8	1 258,6	1 352,6	1 892,0	1 526,5
1971 1. Vj.	24 577,0	7 599,9	4 237,8	565,9	971,7	6 718,4	865,6	1 254,7	1 113,5	1 012,4
2. Vj.	29 088,4	9 759,3	5 337,8	791,0	1 234,5	7 933,1	1 024,7	1 424,9	1 369,5	1 210,9
3. Vj.	31 526,5	11 426,6	6 250,8	1 003,2	1 396,4	8 433,1	1 151,5	1 422,0	1 471,6	1 287,9

Vgl. Fachserie D, Reihe 7/I.

1) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.- 2) D aus den Ergebnissen für den Stand am jeweiligen Vierteljahresende wie folgt berechnet: 1/8 des 4. Vj. des Vorjahres + 1/4 des 1. bis 3. Vj. + 1/8 des 4. Vj. des Berichtsjahres.- 3) Einschl. chemische und Reinigungshandwerke.- 4) Ab 1968 ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

Produktionsindex für das Baugewerbe, Ausbaugewerbe und Bauhauptgewerbe

1962 = 100

Jahr Vierteljahr	Baugewerbe									
	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	in- gesamt	Hochbau 1)	Tiefbau 2)	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	in- gesamt	Hochbau 1)	Tiefbau 2)
	kalendermonatlich					von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt				
1966	123,1	119,8	122,4	118,7	132,8	122,2	119,0	121,5	117,9	131,9
1967	113,7	122,2	115,5	112,4	124,3	113,4	121,8	115,2	112,1	124,0
1968	119,1	111,5	117,5	110,7	136,7	119,1	111,5	117,5	110,7	136,7
1969	123,2	122,6	123,0	114,0	148,5	123,5	122,9	123,4	114,3	148,9
1970	133,8	126,8	132,3	120,0	166,9	133,4	126,6	131,9	119,7	166,5
1970 1.Vj.	76,5	92,6	80,0	78,1	85,2	78,7	95,1	82,2	80,3	87,6
2.Vj.	152,2	114,8	144,2	127,6	190,8	157,5	118,9	149,3	132,2	197,5
3.Vj.	161,6	128,5	154,5	134,9	210,0	152,7	121,4	146,0	127,4	198,5
4.Vj.	144,6	171,4	150,3	139,3	181,5	142,9	169,4	148,6	137,7	179,5
1971 1.Vj.	98,3	100,8	98,8	94,9	109,8	97,8	100,3	98,4	94,5	109,3
2.Vj.	149,9	119,4	143,4	130,6	179,4	157,9	125,7	151,0	137,6	188,8
3.Vj.	155,3	...	...	...	188,6	146,7	...	...	...	178,2

Jahr Vierteljahr	Ausbaugewerbe									
	zusammen	Maler- hand- werk	Gas- und Wasser- 3) installation	Elektro- installation	Glaserel	zusammen	Maler- hand- werk	Gas- und Wasser- 3) installation	Elektro- installation	Glaserel
	kalendermonatlich					von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt				
1966	119,8	114,3	122,0	126,0	124,3	119,0	113,5	121,1	125,1	123,4
1967	122,2	116,3	122,8	129,8	128,9	121,8	116,0	122,5	129,4	128,6
1968	111,5	106,5	110,2	120,8	112,8	111,5	106,5	110,2	120,8	112,8
1969	122,6	113,3	120,3	139,1	127,0	122,9	113,6	120,6	139,5	127,3
1970	126,8	114,0	126,5	147,8	128,5	126,6	113,8	126,2	147,5	128,2
1970 1.Vj.	92,6	82,2	91,0	110,0	98,1	95,1	84,5	93,5	113,1	100,8
2.Vj.	114,8	104,4	112,6	135,5	107,0	118,9	108,1	116,6	140,3	110,8
3.Vj.	128,5	121,7	125,3	143,6	124,5	121,4	115,0	118,4	135,7	117,6
4.Vj.	171,4	147,6	177,2	202,0	184,5	169,4	145,9	175,1	199,7	182,4
1971 1.Vj.	100,8	88,1	97,9	123,8	103,7	100,3	87,7	97,4	123,2	103,2
2.Vj.	119,4	106,2	119,3	140,4	123,2	123,7	111,8	125,6	147,8	129,7

Jahr Vierteljahr Monat	Bauhauptgewerbe					
	zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau
	kalendermonatlich			von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt		
1966	123,1	118,2	132,8	122,2	117,4	131,9
1967	113,7	108,4	124,3	113,4	108,1	124,0
1968	119,1	110,3	136,7	119,1	110,3	136,7
1969	123,2	110,5	148,5	123,5	110,8	148,9
1970	133,8	117,2	166,9	133,4	116,9	166,5
1970 1.Vj.	76,5	72,2	85,2	78,7	74,2	87,6
2.Vj.	152,2	132,9	190,8	157,5	137,6	197,5
3.Vj.	161,6	137,5	210,0	152,7	129,9	198,5
4.Vj.	144,6	126,2	181,5	142,9	124,7	179,5
1971 1.Vj.	98,3	92,5	109,8	97,8	92,1	109,3
2.Vj.	149,9	135,2	179,4	157,9	142,4	188,8
3.Vj.	155,3	138,7	188,6	146,7	131,0	178,2
Okt.	162,6	140,1	207,6	153,6	132,4	196,2
Nov.	149,0	129,8	187,6	154,2	134,3	194,2
Dez.	122,3	108,7	149,4	121,0	107,6	147,9
1971 Jan.	83,5	79,4	91,6	88,2	83,9	96,8
Febr.	100,0	94,7	110,6	103,9	98,4	115,0
März	111,2	103,3	127,1	100,6	93,4	114,9
April	145,9	132,3	173,2	151,7	137,5	180,0
Mai	149,0	133,8	179,5	163,1	146,4	196,4
Juni	154,8	139,4	185,6	159,0	143,3	190,5
Juli	155,1	137,9	189,7	146,6	130,3	179,3
Aug.	148,6	132,0	182,0	140,5	124,7	172,0
Sept.	162,2	146,3	194,0	153,2	138,2	183,3
Okt. 4)	157,6	141,0	191,0	156,1	139,6	189,1

Vgl. Fachserie D, Reihe 2.

1) Hochbau im Bauhauptgewerbe einschl. Ausbaugewerbe.- 2) Diese Indexziffern entsprechen jenen des Tiefbaues im Bauhauptgewerbe.- 3) Auch mit Klempnerei, Zentralheizungs- und Lüftungsbau.- 4) Vorläufiges Ergebnis.

Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Jahr Monat	Beschäftigte am Monatsende							Brutto-		
	insgesamt 1)	tätige Inhaber (auch selbst. Hand- werker	kaufm. und techn. An- gestellte einschl. Lehrlinge	übrige				Lohn- 2)	Gehalts- summe	
				zusammen	Fach- arbeiter einschl. Poliere u. Meister	Helfer u. Hilfs- arbeiter	gewerbl. Lehrlinge			
Anzahl								Mill. DM		
1966		1 618 834	73 494	125 872	1 419 468	856 024	516 585	46 859	1 266,9	146,5
1967		1 466 629	72 926	123 741	1 269 962	795 892	430 923	43 147	1 133,9	148,2
1968	bzw. MD.	1 486 590	72 578	126 241	1 287 771	808 978	440 972	37 821	1 191,3	158,3
1969	3)	1 505 136	71 644	132 324	1 301 168	827 162	441 364	32 642	1 293,2	180,7
1970		1 528 894	70 583	138 606	1 319 705	853 768	437 474	28 463	1 630,8	216,1
1970	Juli	1 588 984	70 604	138 933	1 379 447	879 227	470 747	29 473	2 027,4	224,2
	Aug.	1 590 995	70 487	139 887	1 380 621	881 707	469 533	29 381	1 879,5	217,3
	Sept.	1 589 272	70 442	140 784	1 378 046	882 498	466 590	28 958	2 028,7	218,6
	Okt.	1 571 244	70 093	141 528	1 359 623	871 998	459 625	28 000	1 994,2	217,0
	Nov.	1 550 195	69 869	141 828	1 338 498	863 823	447 206	27 469	1 869,4	245,7
	Dez.	1 514 910	69 826	142 161	1 302 923	849 302	426 446	27 175	1 649,7	270,7
1971	Jan.	1 450 623	70 140	141 773	1 238 710	825 621	386 505	26 584	1 109,1	231,0
	Febr.	1 445 555	69 709	142 322	1 233 524	823 839	383 462	26 223	1 272,3	221,9
	März	1 501 695	69 832	141 836	1 290 027	852 157	411 866	26 004	1 382,2	222,2
	April	1 543 762	69 684	142 562	1 331 516	872 200	433 015	26 301	1 819,8	224,9
	Mai	1 554 239	69 686	142 781	1 341 772	877 087	438 367	26 318	1 878,3	239,7
	Juni	1 560 518	69 674	142 776	1 348 068	883 578	438 352	26 138	2 084,9	243,6
	Juli	1 567 021	69 737	143 069	1 354 215	881 723	446 115	26 377	2 095,8	251,6
	Aug.	1 573 768	69 719	144 870	1 359 179	886 237	445 855	27 087	1 996,1	251,2
	Sept.	1 568 201	69 453	145 841	1 352 907	886 842	438 961	27 104	2 139,9	251,5

Jahr Monat	Umsatz 4)	Geleistete Arbeitsstunden								
		insgesamt	Wohnungsbau	land- wirt- schaftl. Bau	gewerbl. und industr. Bau	öffentlicher und Verkehrsbau				
						zusammen	Hochbau	Tiefbau		
Mill. DM		1 000								
1966	MD	x	232 773	93 193	5 224	45 574	88 782	23 045	30 240	35 497
1967	MD	x 5)	206 226	87 124	4 789	36 707	77 606	19 996	26 527	31 083
1968	MD	x	205 973	84 710	4 427	37 779	79 057	19 646	27 473	31 939
1969	MD	3 563	203 367	78 523	3 747	41 122	79 975	19 318	27 801	32 856
1970	MD	4 602	210 464	77 685	2 915	45 061	84 803	20 739	28 895	35 169
1970	Juli	5 054	259 687	94 392	3 895	52 961	108 439	25 517	38 228	44 694
	Aug.	4 919	236 395	84 568	3 601	48 802	99 424	23 397	35 517	40 510
	Sept.	5 651	258 176	94 472	3 654	52 656	107 394	25 528	38 250	43 616
	Okt.	5 722	252 149	92 828	3 603	51 635	104 083	25 420	36 440	42 223
	Nov.	6 061	231 037	86 214	2 828	47 553	94 442	23 652	32 450	38 340
	Dez.	8 159	190 066	71 597	2 406	40 284	75 779	19 638	25 181	30 960
1971	Jan.	4 308	131 900	48 802	1 442	33 951	47 705	13 470	14 282	19 953
	Febr.	3 452	157 352	60 170	1 773	39 300	56 109	14 975	16 961	24 173
	März	3 988	173 420	64 866	1 878	43 180	63 496	16 451	19 635	27 410
	April	4 288	225 465	87 934	2 848	50 248	84 435	20 593	28 748	35 094
	Mai	4 652	228 958	89 622	2 959	49 968	86 409	20 554	30 378	35 477
	Juni	5 167	237 123	93 885	2 990	51 558	88 690	20 985	31 744	35 961
	Juli	5 411	236 285	91 701	3 095	51 235	90 254	21 374	32 966	36 384
	Aug.	5 546	225 529	87 924	2 638	48 826	86 141	20 383	31 411	34 347
	Sept.	6 025	246 478	99 108	2 788	52 646	91 936	22 109	33 135	36 692

Vgl. Fachserie E, Reihe 1 und Reihe 2/I.

1) Ohne unbezahlte mithelfende Familienangehörige.- 2) Einschl. 11,3 % Beiträge zu den Sozialkassen des Baugewerbes.- 3) Beschäftigte: D errechnet aus 12 Monatswerten; Löhne und Gehälter MD.- 4) Ohne Umsatzsteuer.- 5) Wegen der Umstellung des Umsatzsteuer-systems am 1. Januar 1968 werden keine Vergleichswerte angegeben.

Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen

Jahr Monat 1)	Nichtwohnbauten		Wohnbauten				Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- und Nicht- wohnbauten 4)	
	Gebäude	Um- bauter Raum 1 000 cbm	Gebäude	Wohnungen			insgesamt	von 100 Wohnungen hatten					
				insgesamt	darunter Neu- und Wieder- aufbau	von gemein- nützigen Wohn.- intern. erricht- et 2)		1 und 2	3	4	5 u.mehr		
Wohnräume 3)													
1966	52 771	178 463	232 580	593 267	547 939	149 219	604 799	9,2	15,5	34,4	40,9	2 604 892	
1967	47 985	171 921	215 764	560 422	513 981	131 601	572 301	10,0	14,9	33,0	42,1	2 467 513	
1968	45 365	160 065	193 669	508 493	481 821	117 104	519 854	11,0	14,9	32,3	41,8	2 267 312	
1969	44 731	168 629	185 845	487 757	465 254	110 514	499 696	11,0	15,4	31,4	42,2	2 182 803	
	42 929	191 030	179 860	466 404	444 904	88 359	478 050	11,4	15,5	30,4	42,7	2 073 202	
1970	Jan.-Sept.	14 067	68 036	69 351	191 192	184 042	195 559	12,0	16,1	31,5	40,4	836 874	
1971	Jan.-Sept.	15 804	79 871	82 646	228 462	220 896	233 448	11,8	16,4	30,1	41,7	1 002 378	

Vgl. Fachserie E, Reihe 1.

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfasst und nachgewiesen werden kann.- 2) Einschl. ländlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 4) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume 6 qm außerhalb von Wohnungen.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus

Jahr Monat	Genehmigte 1)		Umbauter Raum 1) der		Brutto- Wohnfläche der Wohnbauten 2)	Nutzfläche der Nichtwohn- bauten 2)	Veranschlagte reine Baukosten 2)3)			
	Wohngebäude	Nichtwohn- gebäude	Wohngebäude	Nichtwohn- gebäude			insgesamt		je Einwohner	
					Anzahl		1 000 cbm		1 000 qm		Mill. DM
1966	222 479	50 628	245 143	176 166	46 661	36 219	28 555	16 125	482	272
1967	186 930	44 891	219 319	159 214	42 308	32 884	26 062	15 421	436	258
1968	191 271	47 007	226 408	173 857	43 828	35 424	27 031	16 156	449	269
1969	205 242	50 870	242 236	227 942	46 566	45 496	29 541	19 980	486	328
1970	217 647	47 282	266 573	230 691	51 376	44 879	35 529	23 529	578	383
1970 Okt.	19 729	4 292	24 548	20 643	4 746	3 962	3 387	2 296	55	38
Nov.	16 815	3 871	21 153	21 862	4 133	4 055	2 945	2 285	48	37
Dez.	13 029	3 152	17 685	16 706	3 489	3 489	2 489	2 018	41	33
1971 Jan.	12 356	2 773	15 995	16 400	3 001	2 882	2 209	1 638	36	27
Febr.	15 384	2 968	19 633	15 290	3 793	2 886	2 810	1 589	46	26
März	21 383	3 908	25 652	18 445	4 899	3 578	3 696	2 327	60	38
April	21 891	3 878	26 756	18 217	5 104	3 709	3 919	2 156	64	35
Mai	22 480	3 905	27 613	19 701	5 255	3 751	4 119	2 311	67	38
Juni	23 156	3 983	29 046	21 885	5 571	3 843	4 404	2 399	72	39
Juli	24 491	4 204	30 115	21 059	5 740	4 025	4 587	2 450	75	40
Aug.	23 728	3 930	30 498	21 059	5 825	3 820	4 638	2 315	75	38
Sept.	24 309	3 988	30 132	20 865	5 763	3 992	4 590	2 362	75	38
Okt.	22 535	4 147	29 032	21 182	5 556	4 043	4 462	2 484	73	40

Jahr Monat	In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen					Errichtung neuer Gebäude				
	in Wohn- und Nichtwohn- bauten zusammen	in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf			Durchschnittlich veranschlagte reine Baukosten 3) je Wohnung bei			Durchschnittl.	
			gemeinn. Wohnungs- u. ländl. Siedlungs- unternehmen	sonstige Wohnungs- unternehmen	private Haushalte	gemeinn. Wohnungs- u. ländl. Siedlungs- unternehmen	sonstigen Wohnungs- unternehmen	privaten Haushalten	umbauter Raum	Brutto- Wohnfläche
	Anzahl					DM			cbm	qm
1966	581 549	569 680	22,4	8,1	61,0	39 500	42 500	58 200	465	82,8
1967	532 752	520 521	23,0	8,8	58,7	39 300	41 200	59 300	457	82,1
1968	536 840	524 413	23,1	10,6	55,9	39 400	40 500	59 400	453	81,6
1969	560 218	545 959	18,7	11,8	58,7	40 900	41 800	61 700	463	83,5
1970	609 356	595 106	17,3	14,7	55,9	45 500	47 700	68 700	466	84,6
1970 Okt.	57 092	55 964	18,7	13,5	52,7	47 800	51 600	70 800	455	83,3
Nov.	50 480	49 033	19,3	17,6	50,7	48 000	46 300	70 600	447	83,0
Dez.	43 158	41 922	21,4	15,5	48,9	47 900	49 700	69 700	437	82,0
1971 Jan.	35 420	34 543	15,8	17,5	55,2	50 800	50 600	73 800	485	85,4
Febr.	45 008	44 158	19,5	13,6	54,6	48 100	53 500	73 800	463	84,3
März	55 705	54 442	16,8	12,7	59,7	51 400	55 800	77 300	493	88,4
April	59 026	57 648	14,8	16,1	59,8	50 100	52 000	77 600	484	86,8
Mai	60 559	59 296	15,0	15,0	60,0	53 400	54 500	78 100	486	86,6
Juni	66 175	65 015	18,1	14,7	56,2	56 400	52 000	77 900	464	83,8
Juli	66 404	65 227	15,2	16,0	58,1	53 100	55 200	80 300	481	86,2
Aug.	68 815	67 703	15,6	14,9	56,2	52 000	53 400	79 300	466	84,4
Sept.	66 895	65 703	16,8	15,3	56,6	55 500	54 100	80 300	474	86,2
Okt.	65 947	64 645	17,7	17,1	53,6	55 700	53 100	80 300	464	84,6

Vgl. Fachserie E, Reihe 1.

1) Errichtung neuer Gebäude.- 2) Einschl. Um-, Ausbau und Erweiterung.- 3) Einschl. Umsatzsteuer.

Auftragsvergaben 1) der öffentlichen Hand für Tiefbauten

Mill. DM

Jahr Monat	Insgesamt	Nach der Art der Baumaßnahme					Nach Bauherren (Baulastträger)				
		Straßen	Straßen- brücken	Bundes- straßen 2)	Wasser- wirtsch. Tiefbauten 3)	Sonstige Tiefbauten	Bund	Länder	Gemeinden 4)	Gemeinde- verbände	Sonstige öffentl. Bauherren
1966	8 139,7	4 121,1	892,9	290,8	1 620,4	1 214,5	3 137,9	1 325,4	2 432,6	750,4	513,3
1967	8 836,7	4 349,0	817,5	394,9	1 853,7	1 421,6	3 137,9	1 478,2	2 734,8	875,1	610,6
1968	10 784,1	5 180,3	1 136,3	332,5	2 301,2	1 833,7	4 118,8	1 675,5	3 211,9	989,3	788,5
1969	12 697,8	6 013,6	1 731,6	596,3	2 177,7	2 178,6	5 320,2	2 077,8	3 719,6	932,2	648,0
1970	12 407,7	5 481,1	1 414,0	705,4	2 600,8	2 206,3	4 433,7	2 105,2	4 098,1	882,1	888,6
1970 Okt.	1 179,0	471,5	135,6	42,5	271,9	257,5	351,6	211,2	393,0	111,2	111,9
Nov.	847,2	365,3	104,5	38,2	174,7	164,6	293,2	156,7	291,6	56,2	49,5
Dez.	739,8	295,3	76,8	49,1	194,1	124,4	317,7	72,0	242,0	33,7	74,3
1971 Jan.	790,2	232,6	120,1	121,9	144,1	171,5	431,0	89,9	210,5	31,0	27,9
Febr.	625,8	167,2	69,5	20,5	193,0	175,6	183,9	69,4	257,1	62,0	53,4
März	1 029,7	381,7	202,0	10,9	211,1	224,1	344,1	114,1	433,6	63,9	74,0
April	1 199,3	572,5	85,0	52,9	272,1	216,8	327,9	141,5	563,5	104,5	61,9
Mai	1 332,3	582,8	143,3	28,7	355,6	222,0	590,5	153,4	445,0	83,6	59,8
Juni	1 071,9	457,9	69,3	40,1	260,7	243,9	354,1	117,1	449,9	96,1	54,8
Juli	1 130,1	441,9	121,1	25,5	304,1	237,6	302,7	115,5	529,5	112,0	70,4
Aug.	740,9	333,0	26,7	16,1	137,4	137,4	164,0	107,6	325,3	82,3	61,7
Sept.	1 041,6	546,9	84,0	59,5	242,6	108,6	238,8	165,8	376,4	183,8	76,8
Okt.	801,9	373,6	89,4	15,1	205,8	118,0	213,6	97,7	327,3	91,0	72,4

Vgl. Fachserie E, Reihe 1.

1) Aufträge mit einem Auftragswert von 25 000 DM und mehr einschl. des vom Bauherren gestellten Materials. Einschl. Umsatzsteuer.-
2) Einschl. Häfen.- 3) Einschl. Landeskulturbauten.- 4) Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern.

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Meßzahlen der Umsätze des Großhandels ¹⁾

1962 = 100

Jahr Monat	Großhandel insgesamt	Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln			Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren					
		insgesamt	darunter mit		insgesamt	darunter mit				
			Getreide u. Futter- mitteln 2)	Dünge- mitteln		textilen Rohstoffen und Halbwaren	festen Brenn- stoffen	Mineralöl- erzeug- nissen	Eisen (ohne Roheisen), Stahl u. -halbzeug	NE- Metallen
1968	128,1	119,3	119,2	120,3	122,2	95,0	85,7	143,8	125,8	205,0
1969 ⁵⁾	145,6	134,8	134,3	138,9	140,4	93,1	89,8	148,3	158,0	271,0
1970	159,3	147,3	147,6	143,5	154,9	86,1	.	169,7	176,0	263,9
1970 Okt.	171,0r	158,1r	158,1r	158,0r	163,1r	89,5r	86,2r	197,1r	179,4r	207,7r
Nov.	163,5	152,0	149,9	173,7	151,9	85,6	.	188,3	164,8	229,8
Dez.	168,2	164,0	166,5	137,5	148,0	117,9	.	195,0	156,2	239,6
1971 Jan.	134,4	120,2	121,1	111,1	127,9	78,9	.	183,2	145,5	184,1
Febr.	144,4	128,4	133,2	78,8	137,4	82,2	.	187,5	158,7	165,9
März	172,0	155,9	158,5	129,0	160,2	96,7	.	212,3	186,1	221,7
April	167,6	162,4	164,3	142,4	157,4	92,7	.	205,8	175,5	206,1
Mai	159,2	139,0	141,1	117,5	152,9	82,6	.	194,9	166,4	197,5
Juni	169,3	137,8	138,8	127,2	162,9	97,6	73,5	204,4	180,8	238,7
Juli	162,8	125,0	126,2	111,5	158,2	73,6	64,7	197,3	183,1	216,3
Aug.	162,9	183,9	175,8	267,3	150,9	69,6	62,9	196,3	170,9	185,7
Sept.	174,6r	178,8r	180,3	163,1	163,0r	81,5	62,2	199,6	187,6	222,6
Okt.	169,4	159,9	...	...	154,5	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren			Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln						
	darunter mit			insgesamt	darunter mit					
	Schnittholz (ohne Brennholz)	Baustoffen	Schrott, Abbruch- material u. Nutzseisen		Nahrungs- und Genuß- mitteln versch. Art 3)	Gemüse, Obst und Gewürzen	Milch- erzeug- nissen und Pettwaren	Fleisch und Fleisch- waren	Wein und Spirituosen	Bier und alkohol- freien Getränken
1968	109,0	119,2	150,6	144,3	166,5	116,8	192,0	181,5	138,3	132,6
1969 ⁵⁾	126,1	132,1	189,3	158,4	184,0	134,0	197,3	224,0	155,2	144,3
1970	133,0	161,7	212,2	167,4	199,1	133,3	194,7	251,1	182,2	157,1
1970 Okt.	151,6r	210,5r	187,6r	170,6r	209,6r	118,9r	171,0r	260,6r	224,5r	152,3r
Nov.	138,6	192,4	154,3	170,4	218,4	114,9	171,0	231,5	230,6	146,7
Dez.	122,9	170,1	138,2	186,4	246,1	114,2	186,5	243,4	259,8	180,1
1971 Jan.	114,0	84,7	136,7	142,6	166,0	101,9	169,0	222,7	170,3	135,4
Febr.	125,8	126,6	162,4	151,9	183,9	106,0	181,3	217,2	176,3	149,2
März	146,7	155,5	189,8	180,7	221,3	140,1	200,9	255,6	205,3	162,8
April	138,4	203,5	178,4	176,9	212,3	150,7	184,3	239,0	187,3	179,8
Mai	137,4	211,7	149,3	171,7	205,5	174,0	159,0	223,8	156,7	188,2
Juni	150,8	223,4	151,8	188,3	228,6	187,9	162,1	272,7	177,4	186,8
Juli	143,3	226,5	147,6	179,1	220,4	174,9	150,8	243,3	180,4	201,3
Aug.	142,9	218,7	134,2	173,2	214,0	151,2	165,6	260,9	163,7	198,3
Sept.	157,7	236,1	151,6	177,1r	223,1	124,8	174,1	281,1	220,4	173,0
Okt.	...	...	...	177,3	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitt. dar. mit Tabakwaren	Großhandel mit Textil- waren, Heimtextilien und Schuhen		Großhandel mit sonstigen Fertigwaren						
		insgesamt	dar. mit Textilwaren versch. Art 3)	insgesamt	darunter mit					
					Metall- u. Kunststoff- waren	Elektro- erzeug- nissen 4)	Kraftwagen und Krafträdern	Kraftfahr- zeugteilen	technischem Bedarf 4)	pharma- seutischen Erzeug- nissen
1968	122,4	119,5	128,8	126,4	126,8	139,8	96,8	146,2	122,3	172,7
1969 ⁵⁾	128,6	128,8	135,6	150,6	150,5	169,3	122,7	167,0	143,8	189,2
1970	134,5	138,7	154,1	171,2	170,6	194,0	145,6	197,2	160,1	207,0
1970 Okt.	139,4r	187,7r	213,1r	198,5	196,9r	227,1	151,3r	246,1r	177,8r	225,7r
Nov.	134,3	164,7	187,2	191,2	189,4	227,9	147,1	244,5	164,6	216,4
Dez.	149,7	136,6	155,9	200,9	192,1	251,6	140,9	254,3	159,9	240,5
1971 Jan.	121,1	128,0	137,8	150,9	147,1	179,0	125,6	155,0	137,2	223,8
Febr.	123,5	139,9	147,3	163,7	161,0	179,4	152,8	166,2	156,5	213,1
März	141,2	178,3	197,2	200,1	187,8	216,4	196,9	229,5	182,3	255,2
April	141,6	157,6	178,5	185,1	176,1	188,6	183,5	210,6	168,2	225,5
Mai	136,2	140,5	159,7	175,3	172,6	183,2	168,7	201,3	176,6	211,1
Juni	149,5	132,8	159,1	187,6	178,5	200,7	183,3	222,4	183,1	232,9
Juli	146,8	134,9	146,3	183,9	175,1	197,2	164,5	226,8	182,2	240,2
Aug.	142,1	147,6	164,4	164,5	170,4	189,7	105,2	198,0	170,1	213,6
Sept.	141,0	177,9r	198,4	196,6r	198,7	229,0	145,4	224,0	185,2	224,9
Okt.	...	177,2	...	200,9	...	...	...	...	...	...

Vgl. Fachserie F, Reihe 1.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.- 2) Auch mit Düngemitteln.- 3) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt.- 4) Sofern anderweitig nicht genannt.- 5) Ab 1970 vorläufiges Ergebnis.

Meßzahlen der Umsätze des Einzelhandels 1)
1962 = 100

Jahr Monat	Einzelhandel insgesamt	Einzelhandel mit								
		Waren verschiedener Art (ohne Gemischt- waren)	Nahrungs- u. Genuß- mitteln u. Gemischt- waren	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Elektro- u. optischen Erzeug- nissen, Uhren	Papierwaren u. Druck- erzeug- nissen	pharma- zeitischen kos- metischen u. ä. Erzeug- nissen	Kohle u. Mineralöl- erzeug- nissen	Fahrzeugen, Maschinen und Büroein- richtungen
1966	130,9	153,3	127,1	125,3	128,6	129,6	137,9	138,9	114,1	128,6
1967	132,4	158,6	130,8	123,2	128,5	127,2	145,1	149,1	116,2	121,2
1968	138,2	173,3	136,9	125,9	131,7	132,0	151,5	160,7	126,2	118,2
1969 ⁴⁾	152,4	188,6	147,0	140,2	148,1	147,0	166,9	176,7	132,6	146,4
1970	169,7	216,3	159,0	156,4	169,6	168,0	178,0	188,9	150,6	172,6
1970 Okt.	188,6	252,3	167,1	197,5	197,0	167,1	211,6	195,3	159,9	182,4
Nov.	193,0	295,9	160,2	200,4	200,9	202,1	216,4	193,3	142,6	178,0
Dez.	243,8	357,9	197,7	244,7	263,8	386,6	306,1	252,6	180,2	190,1
1971 Jan.	156,1	197,4	150,4	148,5	140,1	139,1	166,2	191,4	181,0	135,6
Febr.	149,4	175,9	148,9	111,1	151,8	137,9	161,3	190,2	168,1	166,3
März	182,7	228,7	166,6	158,2	183,9	153,7	180,8	208,8	196,8	229,0
April	192,0	234,7	181,3	188,6	178,7	160,4	174,7	206,4	159,4	214,3
Mai	181,9	221,6	171,3	174,3	180,4	154,3	159,1	201,6	151,8	204,5
Juni	176,4	211,2	170,2	145,3	182,9	156,9	163,8	209,9	163,6	210,0
Juli	189,9	237,7	181,8	172,1	188,8	176,8	184,8	220,7	136,1	206,8
Aug.	165,7	200,6	165,6	129,4	181,0	173,4	186,4	210,8	132,8	155,8
Sept.	182,0	236,4	166,0	168,2	204,0	177,2	224,0	202,4	141,0	181,2
Okt.	201,0	273,8	180,0	207,9	213,5	185,6	218,9	210,1	136,8	188,4

Meßzahlen der Umsätze des Einzelhandels 1)
1962 = 100

Jahr Monat	Nach Betriebsformen				
	Warenhaus- unternehmen	Versand- handels- 2)	Konsum- genossen- schaften 3)	Filial- unter- nehmen	Übrige Unter- nehmen
1966	149,1	158,8	120,7	146,8	125,5
1967	154,6	160,7	123,5	153,1	125,9
1968	168,8	171,4	128,7	168,4	128,9
1969 ⁴⁾	183,4	187,3	136,4	199,2	140,9
1970	208,0	218,5	...	230,4	...
1970 Okt.	231,4	291,5	...	264,2	...
Nov.	261,8	383,5	...	270,1	...
Dez.	345,3	341,2	...	318,8	...
1971 Jan.	205,1	147,0	...	220,1	...
Febr.	171,4	167,1	...	209,3	...
März	211,2	261,4	...	261,9	...
April	224,6	235,7	...	279,0	...
Mai	211,3	223,9	...	262,9	...
Juni	206,0	199,2	...	250,4	...
Juli	243,6	178,1	...	269,9	...
Aug.	199,4	168,7	...	235,1	...
Sept.	218,4	262,1	...	259,0	...
Okt.	247,9	326,2	...	293,7	...

Meßzahlen der Umsätze des Gastgewerbes 1)
1962 = 100

Jahr Monat	Gastgewerbe insgesamt 2)	Gaststätten- gewerbe 2)	Beher- bergungs- gewerbe
1966	120,4	117,4	129,0
1967	121,5	118,3	130,9
1968	121,4	118,0	131,1
1969 ³⁾	128,7	124,3	141,5
1970	137,5	132,3	152,7
1970 Okt.	145,6	139,6	163,0
Nov.	127,1	128,6	122,7
Dez.	131,7	135,4	121,1
1971 Jan.	126,6	127,7	123,4
Febr.	129,1	130,6	124,8
März	133,9	133,3	135,7
April	142,3	139,7	149,6
Mai	159,7	154,1	175,8
Juni	154,0	143,9	183,0
Juli	164,7	149,8	207,6
Aug.	168,7	152,6	215,4
Sept.	161,2	148,6	197,9
Okt. ³⁾	158,0	150,4	179,6

Vgl. Fachserie F, Reihe 3/I.

1) Ergebnisse der repräsentativen Einzelhandelsberichterstattung. Umsatzwerte zu jeweiligen Preisen.- 2) Unternehmen des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art, Textilwaren verschiedener Art, Schuhen und Schuhwaren sowie Büchern und Fachzeitschriften.- 3) Und sonstige Verbraucherorganisationen im Einzelhandel mit verschiedenen Nahrungs- und Genussmitteln und Gemischtwaren.- 4) Ab 1970 vorläufiges Ergebnis.

Vgl. Fachserie F, Reihe 7.

1) Ergebnisse der repräsentativen Gastgewerbeberichterstattung.- 2) Ohne Kantinen, Eisdielen, Trink- und Imbißhallen.- 3) Ab 1970 vorläufiges Ergebnis.

Fremdenverkehr 1)

1 000

Jahr Monat	Fremdenübernachtungen nach Betriebsarten					Fremdenübernachtungen nach ausgewählten Herkunftsländern 5)						
	Hotels u. Gasthöfe	Fremden- heime 2)	Erholungs- heime 3)	Heilstät- ten 4)	Privat- quartiere	insgesamt	Ausland	Ver. Staat. v. Amerika	Nieder- lande	Groß- britann.	Frank- reich	Belgien- Luxembg.
1968 Shj.	42 298,2	26 699,3	8 677,8	13 024,2	28 838,1	119 537,6	9 820,2	1 501,1	1 731,4	889,1	968,8	741,5
1968 Whj.	23 252,8	8 384,2	4 051,2	10 667,3	2 718,6	49 074,0	4 188,9	701,8	391,5	354,4	391,7	193,1
1969 Shj.	44 328,5	27 848,3	8 889,3	13 587,3	30 179,2	124 832,6	10 613,8	1 827,0	1 895,4	935,3	887,7	750,3
1969 Whj.	25 236,7	9 014,5	4 133,7	11 153,4	3 212,5	52 750,9	4 664,5	758,9	434,7	400,7	398,6	198,2
1970 Shj.	46 576,0	28 662,5	9 141,2	13 677,8	32 219,4	130 276,9	11 520,0	2 165,0	1 954,1	1 254,8	880,6	747,3
1970 Whj.	26 329,4	9 285,5	4 436,9	11 446,3	3 391,5	54 889,5	4 855,0	816,3	4 462,6	430,1	409,9	193,3
1970 April	5 012,6	1 706,3	1 002,6	2 096,5	532,2	10 350,2	969,8	155,4	82,4	100,8	77,0	42,2
Mai	6 476,7	3 069,9	2 263,5	2 249,9	1 882,6	14 942,7	1 373,1	252,4	175,8	141,5	98,6	65,8
Juni	7 450,3	5 069,1	1 499,5	2 246,0	5 058,8	21 290,8	1 801,2	364,3	333,2	213,8	106,0	80,2
Juli	9 310,9	6 568,9	1 843,8	2 346,9	9 443,4	29 513,8	2 942,2	539,5	662,8	273,7	213,8	253,1
Aug.	9 959,3	7 302,3	2 013,1	2 417,5	10 760,1	32 452,4	2 591,4	465,4	464,0	296,8	250,6	214,8
Sept.	8 366,2	4 979,0	1 518,6	2 321,0	4 542,3	21 727,0	1 842,4	388,2	235,8	228,1	134,6	91,2
Okt.	6 176,6	2 318,9	1 075,4	2 311,5	969,8	12 852,3	1 216,8	239,9	112,9	123,8	86,7	43,6
Nov.	3 929,4	1 133,3	576,1	2 022,8	229,3	7 890,9	777,6	131,3	58,0	69,3	62,1	26,2
Dez.	3 590,0	1 080,7	491,1	1 390,4	561,9	7 114,1	657,4	108,4	72,4	50,3	56,6	29,9
1971 Jan.	3 984,2	1 326,8	635,2	1 599,3	533,8	8 079,3	679,9	113,2	68,7	57,7	59,6	28,2
Febr.	3 930,0	1 521,2	736,9	1 908,6	469,2	8 565,9	719,8	105,0	76,4	57,7	71,5	32,6
März	4 719,2	1 904,6	922,2	2 213,6	627,5	10 387,0	803,4	118,6	74,2	71,4	73,3	32,7

Vgl. Fachserie F, Reihe 8/I.

1) Rd. 2 800 Berichtsgemeinden; ab April 1970 rd. 2 600 Berichtsgemeinden.- 2) Einschl. Pensionen.- 3) Einschl. Ferienheime.- 4) Einschl. Sanatorien.- 5) Grundsätzlich ist das Wohnsitzland, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität), maßgebend.

Zum Aufsatz: „Urlaubs- und Erholungsreisen“
Inlandsreisen nach Herkunfts- und Zielländern
1 000

Herkunftslander	Zeitraum	Ins-gesamt	Davon Zielländer									
			Schles-wig-Hol-stein	Hamburg, Bremen	Nieder-sachsen	Nord-rhein-West-falen	Hessen	Rhein-land-Pfalz, Saar-land	Baden-Württem-berg	Bayern	Berlin (West)	DDR und Berlin (Ost)
Schleswig-Holstein	1969	680	227	/	103	83	62	/	/	73	/	/
	1970	693	243	/	133	70	/	/	80	/	/	
Hamburg und Bremen	1969	1 111	377	/	221	67	53	61	108	168	/	/
	1970	917	280	/	222	/	/	75	143	143	/	52
Niedersachsen	1969	2 034	404	57	544	271	113	92	204	224	50	75
	1970	2 338	479	79	521	251	150	134	248	304	58	114
Nordrhein-Westfalen	1969	5 202	713	76	613	1 188	398	392	648	938	84	152
	1970	5 974	781	137	644	1 242	504	441	709	1 237	75	204
Hessen	1969	1 269	157	/	77	72	292	/	220	324	/	/
	1970	1 296	137	/	69	59	273	/	220	392	/	/
Rheinland-Pfalz und Saarland	1969	828	87	/	/	60	56	165	152	237	/	/
	1970	662	55	/	/	57	59	169	96	157	/	/
Baden-Württemberg	1969	1 734	117	/	86	87	78	61	629	560	/	81
	1970	1 588	95	/	74	65	70	62	651	445	/	71
Bayern	1969	1 974	62	53	55	146	134	72	192	1 192	/	/
	1970	1 978	59	58	94	110	125	79	171	1 189	/	/
Berlin (West)	1969	897	130	/	164	115	52	/	98	277	/	/
	1970	929	143	/	176	61	71	/	103	301	/	/
Bundesgebiet	1969	15 729	2 274	300	1 895	2 089	1 238	937	2 295	3 993	242	466
	1970	16 375	2 272	422	1 956	1 957	1 327	1 010	2 312	4 248	267	604

Auslandsreisen nach Herkunfts- und Zielländern
1 000

Herkunftslander	Zeitraum	Insgesamt	Davon Zielländer							
			Belgien, Nieder-lande, Luxemburg	Nord-europa 1)	Frank-reich	Schweiz	Spanien, Portugal	Italien	Öster-reich	Jugos-lawien, Griechen-land, Ostblock, übrige Länder
Schleswig-Holstein	1969	260	/	104	/	/	/	/	55	/
	1970	292	/	100	/	/	/	/	76	/
Hamburg und Bremen	1969	627	/	108	/	/	97	95	145	105
	1970	599	/	120	/	/	72	90	125	128
Niedersachsen	1969	734	/	59	/	/	63	151	215	126
	1970	928	60	124	/	/	97	135	263	170
Nordrhein-Westfalen	1969	3 023	415	92	95	195	411	569	861	385
	1970	3 818	539	123	154	192	541	575	1 196	498
Hessen	1969	865	/	/	/	79	175	332	144	
	1970	1 141	/	/	50	90	108	257	429	159
Rheinland-Pfalz und Saarland	1969	559	58	/	57	/	55	143	161	/
	1970	401	/	/	/	/	59	57	156	/
Baden-Württemberg	1969	1 701	/	/	114	186	97	412	529	295
	1970	1 800	51	/	77	169	142	505	568	251
Bayern	1969	2 030	/	/	/	107	89	664	737	337
	1970	2 492	/	/	68	142	117	912	843	355
Berlin (West)	1969	563	/	/	/	/	52	124	181	95
	1970	651	/	/	/	/	89	124	197	156
Bundesgebiet	1969	10 362	650	499	425	684	981	2 353	3 216	1 554
	1970	12 122	766	590	463	723	1 261	2 675	3 853	1 791

1) Dänemark, Norwegen, Schweden.

Vgl. Fachserie F, Reihe 8/S.

Warenverkehr¹⁾ zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet
1 000 DM

Jahr Monat	Insgesamt	Darunter								
		Pflanzl. und tierische Erzeugn.	Erzeugn. d. Ernährungs- industrie, Tabakwaren	Bergbau- liche und Mineralöl- erzeugnisse	Eisen, Stahl, NE-Metalle ²⁾	Stahlbau-, Maschinen- bauerzeugn., Fahrzeuge ³⁾	Elektro- technische Erzeugnisse	Chemische	Papier, Pappe, Waren daraus ⁴⁾	Leder, Lederwaren, Textilien, Bekleidung
Lieferungen aus Berlin (West)										
1966 D	901 272	1 764	321 494	850	37 924	135 015	217 451	53 395	24 560	70 743
1967 D	929 437	1 829	352 800	720	42 667	137 024	206 747	56 666	24 601	67 541
1968 D	1 024 422	1 956	384 051	757	53 064	144 265	224 629	67 721	25 696	82 943
1969 D	1 181 466	2 118	396 104	1 821	88 986	168 733	266 629	76 782	30 425	103 210
1970 D	1 303 246	2 080	424 310	1 448	93 645	201 178	303 046	80 198	31 214	114 117
1970 Okt.	1 476 351	995	489 378	1 251	98 782	222 466	332 525	90 131	36 615	144 266
Nov.	1 409 959	1 650	453 743	1 379	95 657	216 693	340 817	88 894	33 978	122 617
Dez.	1 307 752	1 277	405 136	3 321	84 094	217 518	345 601	74 136	29 530	91 371
1971 Jan.	1 271 175	947	440 944	1 195	96 889	183 926	274 148	75 457	31 294	121 865
Febr.	1 381 407	1 449	449 043	564	107 721	217 887	309 178	79 104	33 754	132 702
März	1 545 647	2 081	496 835	812	105 720	241 083	358 902	94 385	34 391	148 578
April	1 380 833	3 967	439 574	658	89 778	231 035	311 647	84 552	32 602	131 269
Mai	1 307 525	835	401 013	772	99 807	218 619	310 860	77 406	32 852	110 302
Juni	1 379 414	958	451 637	811	107 502	215 212	329 888	84 133	32 380	102 007
Juli	1 363 619	1 202	446 853	766	100 159	206 315	313 810	81 850	34 481	124 911
Aug.	1 293 272	877	441 309	620	97 285	176 649 ^r	291 401	84 299	32 585	115 178
Sept.	1 598 581	1 340	540 006	774	107 958	223 681	369 590	90 611	35 548	169 842
Lieferungen nach Berlin (West)										
1966 D	913 345	67 889	202 203	41 198	75 484	150 650	74 363	65 945	39 357	111 247
1967 D	913 444	72 777	200 023	47 784	71 628	144 468	71 983	70 776	39 872	110 132
1968 D	1 047 662	77 539	231 361	50 641	96 004	160 799	87 680	81 051	45 626	121 514
1969 D	1 207 635	85 870	231 806	51 239	140 258	193 756	106 753	94 118	49 471	143 177
1970 D	1 340 496	85 093	247 710	56 472	153 411	233 828	126 454	101 887	53 657	158 738
1970 Okt.	1 514 090	86 181	295 527	47 099	157 690	266 415	149 146	107 628	60 276	192 628
Nov.	1 458 310	87 833	277 189	54 223	149 482	255 503	140 743	107 596	59 295	179 312
Dez.	1 329 965	83 696	261 074	56 799	140 049	256 544	127 198	94 405	50 102	144 238
1971 Jan.	1 290 861	81 325	261 695	53 260	131 032	215 551	122 056	102 217	53 270	170 613
Febr.	1 366 931	80 360	279 699	59 822	127 445	242 977	129 328	107 619	55 728	163 640
März	1 552 357	95 881	296 483	62 741	150 228	279 894	151 530	117 161	62 124	190 147
April	1 382 313	91 765	254 487	50 421	145 321	251 781	124 949	111 384	52 253	170 726
Mai	1 390 515	98 360	249 715	53 258	134 012	252 184	128 478	115 785	54 841	168 793
Juni	1 388 497	106 356	244 684	55 536	137 719	252 069	127 748	111 707	56 546	166 852
Juli	1 407 908	91 411	222 468	47 429	171 746	260 341	140 277	112 047	54 682	180 303
Aug.	1 244 787	95 516	246 328	38 934	135 489	200 610	119 897	97 447	54 564	138 743
Sept.	1 490 515	98 801	307 066	46 286	129 327	249 679	147 905	113 965	59 446	197 073

Vgl. Fachserie F, Reihe 5.

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. (Einschl. der warenbegleitscheinpflichtigen Ein- und Ausfuhr Berlins im Durchgangsverkehr durch Westdeutschland.) Post- und Kleinstsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.- 2) Einschl. Gießereierzeugnisse.- 3) Einschl. Eisen-, Blech- und Metallwaren, Büromaschinen usw.- 4) Einschl. Druckereierzeugnisse.

Warenverkehr¹⁾ mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)
1 000 DM

Jahr Monat	Bezüge des Bundesgebietes					Lieferungen des Bundesgebietes					
	insgesamt	Bergbau- u. Mineral- ölerzeugn.	Maschinen- bau- erzeugn.	Chemische Erzeug- nisse	Textilien	insgesamt	Nahrungs- und Ge- nussmittel	Eisen, Stahl, 2) NE-Metalle	Stahlbau, Maschinen- bauerz. 3)	Chemische Erzeug- nisse	Textilien
1966 D	112 114	19 871	5 906	6 968	11 859	135 440	30 381	24 025	29 630	27 841	3 937
1967 D	105 326	11 932	4 734	7 370	10 683	123 582	22 898	17 067	30 055	28 121	5 278
1968 D	120 147	11 013	5 684	7 973	12 724	119 659	19 416	20 828	27 601	28 587	4 213
1969 D	130 914	11 688	8 795	8 236	14 448	183 195	28 176	42 906	39 537	36 220	6 718
1970 D	166 401	15 687	11 718	9 083	16 348	199 928	25 886	47 361	53 410	31 852	9 525
1970 Okt.	193 509	23 235	9 956	9 885	18 135	189 061	20 103	40 170	68 732	28 048	7 087
Nov.	229 962	21 278	12 013	13 643	23 587	162 879	17 846	34 020	59 456	18 302	6 051
Dez.	245 150	22 211	18 972	22 069	27 391	218 396	20 527	27 803	103 725	21 053	7 449
1971 Jan.	145 452	9 439	10 936	7 933	15 721	135 542	17 607	23 813	37 945	34 858	4 756
Febr.	147 654	11 297	7 465	8 370	15 664	163 596	29 804	17 992	42 480	34 434	8 976
März	225 564	11 750	13 004	11 580	19 779	207 886	31 822	39 643	63 258	30 883	11 130
April	200 332	11 496	11 577	13 238	17 622	190 857	26 134	27 808	57 541	37 676	12 288
Mai	211 054	12 220	11 394	11 534	18 746	188 459	25 212	36 450	50 957	35 155	12 228
Juni	197 539	17 149	11 850	11 726	20 152	200 088	30 831	34 948	55 591	28 610	12 577
Juli	186 606	16 570	9 747	11 104	21 484	241 734	38 046	44 769	56 583	45 308	9 636
Aug.	179 099	16 481	9 805	10 637	19 902	187 070	33 566	30 089	47 294	33 799	9 683
Sept.	200 065	19 872	9 201	12 043	19 366	195 800	28 380	39 719	56 434	31 058	8 068
Okt.	203 464	20 739	11 014	10 786	23 311	260 061	31 062	56 060	59 842	53 490	11 985

Vgl. Fachserie F, Reihe 6.

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr in beiden Richtungen vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und andere Anmeldepapiere. Die Bezüge und Lieferungen werden ohne Rücksicht auf die Art der Verrechnung nachgewiesen.- 2) Einschl. Gießereierzeugnisse.- 3) Einschl. Fahrzeuge, Eisen-, Blech- und Metallwaren, Büromaschinen usw.

Außenhandel

Außenhandel (Spezialhandel)

Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen

Jahr Monat	Insgesamt 1)	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen	Lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren		
				tieri- schen	pflanz- lichen					zusammen	Vor- erzeugnisse	End-
Tatsächliche Werte in Mill. DM												
<u>Einfuhr</u>												
1966 MD	6 056	1 454	39	284	915	216	4 535	985	901	2 649	880	1 770
1967 MD	5 849	1 383	18	276	886	203	4 387	986	913	2 488	788	1 700
1968 MD	6 765	1 424	23	307	883	211	5 233	1 137	1 136	2 980	1 054	1 926
1969 MD	8 164	1 611	30	344	1 004	233	6 450	1 207	1 393	3 850	1 314	2 536
1970 MD	9 134	1 744	28	401	1 073	242	7 269	1 234	1 472	4 564	1 417	3 147
1970 Okt.	9 841	1 910	32	468	1 175	235	7 793	1 241	1 455	5 097	1 469	3 628
Nov.	9 740	1 944	21	455	1 212	257	7 664	1 249	1 414	5 001	1 361	3 640
Dez.	9 882	2 117	20	495	1 315	287	7 627	1 349	1 383	4 895	1 325	3 570
1971 Jan.	8 701	1 690	16	393	1 069	213	6 909	1 215	1 317	4 376	1 296	3 080
Febr.	9 779	1 722	19	410	1 023	269	7 962	1 288	1 318	5 356	1 373	3 983
März	11 000	2 037	29	468	1 254	285	8 828	1 379	1 523	5 926	1 650	4 276
April	10 260	1 949	28	398	1 267	257	8 167	1 402	1 399	5 367	1 565	3 802
Mai	9 698	1 860	25	349	1 224	263	7 703	1 294	1 361	5 049	1 530	3 518
Juni	10 548	2 063	31	435	1 324	273	8 343	1 418	1 390	5 535	1 676	3 859
Juli	10 412	1 805	31	443	1 078	253	8 430	1 354	1 529	5 546	1 659	3 887
Aug.	8 988	1 783	29	419	1 100	235	7 096	1 254	1 246	4 596	1 393	3 203
Sept.	9 783	1 819	29	461	1 090	239	7 826	1 309	1 301	5 216	1 679	3 538
Okt.	10 285	1 973	27	474	1 185	286	8 142	1 251	1 251	5 639	1 713	3 926
Index des Volumens 1962 = 100												
1966 MD	142,0	113,8	92,0	94,9	120,8	116,4	152,5	138,8	127,6	169,3	167,5	170,3
1967 MD	138,7	112,3	50,8	100,5	119,1	113,5	148,1	139,5	132,6	158,6	157,4	159,3
1968 MD	164,1	116,4	62,5	109,8	120,4	120,4	181,7	164,2	162,8	197,9	177,0	187,3
1969 MD	193,6	126,3	73,3	115,0	131,1	133,1	218,7	175,5	197,3	248,1	260,2	241,3
1970 MD	220,9	139,2	70,7	132,3	145,2	138,6	251,3	186,3	216,0	296,8	281,7	305,2
1970 Okt.	240,0	154,5	84,2	152,8	162,4	138,5	271,7	184,5	221,6	333,8	298,9	353,3
Nov.	236,1	156,4	57,6	147,7	165,7	151,0	265,6	188,2	212,5	324,5	277,3	350,8
Dez.	241,3	172,4	51,5	157,6	183,2	173,9	266,5	194,5	214,9	322,1	278,0	346,7
1971 Jan.	212,7	137,5	42,1	126,4	147,5	132,2	241,2	175,9	211,9	284,4	270,1	292,4
Febr.	232,9	135,2	50,1	130,5	136,9	151,9	270,5	182,2	210,5	337,5	281,2	368,8
März	263,0	156,8	74,6	151,8	161,2	162,8	303,0	191,5	253,7	376,3	335,6	399,0
April	243,2	146,9	71,6	127,5	157,0	148,6	278,8	187,9	221,1	346,0	330,0	354,9
Mai	232,0	140,7	70,6	117,9	149,0	152,9	265,9	171,2	222,2	328,9	325,2	331,0
Juni	256,0	157,8	77,8	143,8	166,9	156,8	292,6	192,2	236,1	363,7	348,1	372,3
Juli	252,8	145,4	77,3	148,0	146,0	153,4	291,8	181,7	246,3	362,8	348,5	370,8
Aug.	221,8	146,9	75,2	138,1	153,4	147,3	250,1	171,0	211,9	303,6	291,1	310,5
Sept.	246,1	149,8	70,4	149,5	153,0	153,1	282,0	178,5	229,1	353,1	366,7	345,5
Okt.	257,8	166,1	67,8	154,0	170,8	183,7	291,1	175,8	227,7	372,1	362,3	377,5
<u>Ausfuhr</u>												
Tatsächliche Werte in Mill. DM												
1966 MD	6 719	164	10	45	78	32	6 525	236	596	5 693	1 227	4 466
1967 MD	7 254	206	18	63	89	37	7 014	240	631	6 143	1 381	4 762
1968 MD	8 296	249	21	80	101	47	8 008	264	714	7 051	1 522	5 509
1969 MD	9 463	305	31	100	126	48	9 109	257	742	8 111	1 762	6 349
1970 MD	10 440	365	36	111	166	52	10 016	266	798	8 952	1 920	7 033
1970 Okt.	11 554	373	37	118	163	54	11 111	312	854	9 945	2 080	7 866
Nov.	10 413	364	36	124	152	53	9 999	274	790	8 934	1 899	7 036
Dez.	12 584	412	40	124	190	59	12 085	271	927	10 887	2 076	8 810
1971 Jan.	9 528	329	33	107	136	53	9 158	262	769	8 127	1 819	6 308
Febr.	10 720	424	33	186	142	63	10 229	260	858	9 111	1 906	7 205
März	12 885	498	40	184	201	73	12 322	286	986	11 050	2 309	8 741
April	11 327	454	42	184	166	62	10 808	276	914	9 618	2 009	7 609
Mai	10 926	413	38	129	189	57	10 451	274	847	9 331	1 940	7 391
Juni	11 485	464	38	202	163	61	10 953	275	905	9 774	1 937	7 837
Juli	11 808	378	29	150	135	65	11 351	263	899	10 189	2 047	8 142
Aug.	10 323	403	35	160	148	61	9 860	257	842	8 762	1 825	6 937
Sept.	11 707	420	41	155	173	51	11 226	277	849	10 100	2 032	8 068
Okt.	11 814	413	41	142	182	48	11 334	269	876	10 188	2 046	8 142
Index des Volumens 1962 = 100												
1966 MD	147,9	181,4	189,5	203,7	180,4	159,1	147,1	136,4	144,9	147,9	161,3	144,1
1967 MD	161,2	230,3	341,5	255,9	212,5	226,3	159,5	136,4	162,3	160,5	189,0	152,3
1968 MD	186,9	265,5	402,5	352,3	222,6	256,9	185,1	159,1	183,0	186,7	215,7	178,4
1969 MD	209,6	311,7	603,9	390,7	290,8	222,9	207,1	151,6	197,1	211,2	245,1	201,5
1970 MD	227,3	391,7	671,1	492,1	390,0	234,0	223,2	152,5	218,3	227,5	261,4	217,8
1970 Okt.	250,3	411,7	.	.	.	.	246,1	173,8	234,2	251,4	285,0	241,7
Nov.	227,3	406,7	.	.	.	.	223,1	159,6	217,6	227,1	259,4	217,9
Dez.	268,8	463,8	.	.	.	.	263,5	165,1	256,4	269,6	283,8	265,5
1971 Jan.	206,9	335,4	.	.	.	.	204,0	148,0	216,6	205,5	254,6	191,5
Febr.	232,2	481,6	.	.	.	.	227,1	146,6	248,2	229,1	265,4	218,6
März	279,0	550,8	.	.	.	.	272,6	167,0	290,7	276,2	318,5	264,1
April	243,3	450,6	.	.	.	.	238,3	159,7	263,8	239,6	281,0	227,7
Mai	233,9	415,9	.	.	.	.	229,4	161,6	236,5	232,2	273,2	220,4
Juni	247,0	461,0	.	.	.	.	241,8	158,3	265,5	243,6	277,6	233,8
Juli	247,7	374,4	.	.	.	.	244,1	149,3	243,9	249,2	288,5	237,9
Aug.	217,9	395,8	.	.	.	.	213,5	147,3	233,5	214,8	259,7	201,9
Sept.	249,3	427,4	.	.	.	.	245,0	163,9	244,8	249,4	294,2	236,5
Okt.	253,1	450,8	.	.	.	.	248,2	156,0	248,7	253,0	294,7	241,1

Vgl. Fachserie G, Reihe 1.

1) Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten. Ergebnisse für den Monat November 1971 lagen in dieser Gliederung bei Redaktionsschluß des Tabellentils noch nicht vor. Gesamtergebnisse vgl. Wirtschaftszahlen S. 733 und Zusammenfassende Übersicht S. 731.

Außenhandel (Spezialhandel)

Ein- und Ausfuhr nach ausgewählten Herstellungs- und Verbrauchsländern ¹⁾

Mill. DM

Jahr Monat	Frank- reich	Belgien- Luxemburg	Nieder- lande	Italien	Groß- britan.	Schweden	Danemark	Schweiz	Öster- reich	Norwegen	Verein. Staaten	Japan
Einfuhr nach Herstellungslandern												
1966 MD	718	467	572	557	263	199	114	188	141	74	765	86
1967 MD	707	453	606	536	244	181	97	176	123	79	713	77
1968 MD	815	567	734	672	284	207	104	207	147	90	737	97
1969 MD	1 058	749	938	791	326	241	122	262	183	113	854	134
1970 MD	1 158	866	1 109	903	355	262	125	278	193	143	1 006	171
1970 Okt.	1 232	929	1 269	1 070	391	306	146	328	209	120	1 031	182
Nov.	1 242	947	1 169	952	363	289	123	299	210	123	1 109	180
Dez.	1 218	966	1 158	843	395	293	138	301	189	162	1 164	180
1971 Jan.	1 106	802	1 123	806	303	230	140	234	159	102	945	161
Febr.	1 234	867	1 206	959	331	245	129	252	182	188	1 338	241
März	1 474	1 076	1 512	1 151	443	296	141	306	216	124	1 219	211
April	1 408	967	1 394	997	356	267	131	290	207	124	1 142	218
Mai	1 303	918	1 293	1 019	402	282	109	275	186	108	1 132	186
Juni	1 383	1 073	1 342	1 158	351	283	163	304	204	125	1 206	184
Juli	1 481	934	1 211	1 236	428	254	118	314	205	231	978	208
Aug.	1 039	788	1 202	990	318	205	117	230	194	135	1 081	208
Sept.	1 264	1 080	1 330	1 078	347	261	123	321	225	102	835	207
Okt.	1 419	1 097	1 358	1 193	338	295	135	319	226	114	886	233
Ausfuhr nach Verbrauchsländern												
1966 MD	768	535	666	471	261	298	194	406	352	126	598	73
1967 MD	838	537	719	574	289	294	198	420	341	123	655	106
1968 MD	1 020	620	843	631	336	321	202	476	368	119	903	116
1969 MD	1 260	773	960	772	383	364	229	548	405	136	886	129
1970 MD	1 290	858	1 109	931	371	391	243	639	474	155	953	163
1970 Okt.	1 456	937	1 275	1 029	398	454	262	714	551	171	1 108	164
Nov.	1 308	892	1 141	938	376	407	235	655	501	163	962	145
Dez.	1 494	1 037	1 272	1 069	459	448	256	695	550	190	1 229	228
1971 Jan.	1 221	837	1 035	846	348	330	209	542	422	140	906	144
Febr.	1 329	964	1 158	927	439	365	234	651	475	156	1 020	145
März	1 588	1 121	1 417	1 097	501	443	293	756	580	190	1 256	155
April	1 466	1 000	1 236	959	405	393	239	658	534	169	1 092	170
Mai	1 366	935	1 153	925	422	390	235	668	520	146	1 037	145
Juni	1 508	1 033	1 202	994	466	354	257	665	519	225	1 072	140
Juli	1 500	900	1 175	1 013	466	365	229	707	551	139	1 337	149
Aug.	1 091	823	1 130	747	404	328	198	584	466	126	1 357	144
Sept.	1 453	1 001	1 294	1 025	501	384	254	703	579	142	1 131	152
Okt.	1 473	1 042	1 306	1 012	458	414	279	707	605	180	1 034	157

Vgl. Fachserie G, Reihe 1.

1) Die Auswahl der Länder erfolgte nach der Höhe des Umsatzes im Jahre 1970.

Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen

Mill. DM

Jahr Monat	Insgesamt 1)	Industrialisierte westliche Länder					Entwicklungsländer			Ostblockländer		
		zusammen	EWG- Länder 2)	EFTA- Länder 3)	Verein. Staaten u. Kanada	Übrige Länder 4)	zusammen 5)	darunter		zusammen 6)	darunter Europa	
Einfuhr nach Herstellungslandern												
1966 MD	6 056	4 608	2 314	1 001	839	453	1 177	412	391	371	262	231
1967 MD	5 849	4 448	2 303	919	792	435	1 142	394	370	376	251	225
1968 MD	6 765	5 175	2 788	1 058	831	498	1 299	492	372	431	284	255
1969 MD	8 164	6 409	3 536	1 272	958	643	1 416	542	433	438	331	300
1970 MD	9 134	7 286	4 036	1 386	1 160	703	1 474	557	445	468	366	336
1970 Okt.	9 841	7 924	4 501	1 538	1 179	706	1 492	500	451	539	418	386
Nov.	9 740	7 816	4 309	1 433	1 276	797	1 477	571	398	501	438	405
Dez.	9 882	7 931	4 185	1 507	1 425	814	1 496	614	365	514	442	410
1971 Jan.	8 701	6 793	3 836	1 192	1 062	702	1 575	611	448	513	322	293
Febr.	9 779	7 864	4 265	1 351	1 495	754	1 566	584	404	575	336	316
März	11 000	8 840	5 213	1 553	1 334	741	1 760	636	476	646	391	348
April	10 260	8 173	4 766	1 407	1 271	728	1 704	614	448	637	372	349
Mai	9 698	7 839	4 533	1 386	1 241	680	1 517	579	404	532	331	304
Juni	10 548	8 504	4 955	1 453	1 370	726	1 650	574	479	594	387	362
Juli	10 412	8 343	4 862	1 575	1 109	798	1 634	563	495	571	421	395
Aug.	8 988	7 111	4 018	1 221	1 198	674	1 508	535	402	565	359	334
Sept.	9 783	7 824	4 753	1 404	920	748	1 526	518	383	622	422	385
Okt.	10 285	8 314	5 066	1 452	988	808	1 531	536	385	607	431	395
Ausfuhr nach Verbrauchsländern												
1966 MD	6 719	5 485	2 440	1 699	675	672	937	190	322	423	276	232
1967 MD	7 254	5 895	2 667	1 726	732	770	1 075	200	342	428	365	295
1968 MD	8 296	6 822	3 114	1 899	995	825	1 075	220	373	478	376	315
1969 MD	9 463	7 848	3 765	2 140	1 091	953	1 170	297	396	512	423	363
1970 MD	10 440	8 726	4 188	2 362	1 051	1 124	1 242	291	426	519	450	397
1970 Okt.	11 554	9 759	4 697	2 628	1 258	1 176	1 359	334	489	531	413	367
Nov.	10 413	8 855	4 279	2 431	1 069	1 075	1 155	246	426	476	378	340
Dez.	12 584	10 388	4 872	2 713	1 346	1 457	1 614	381	540	688	558	512
1971 Jan.	9 528	8 041	3 938	2 056	993	1 053	1 108	240	385	479	355	316
Febr.	10 720	8 997	4 379	2 405	1 128	1 086	1 278	313	437	523	419	387
März	12 885	10 751	5 224	2 859	1 387	1 281	1 534	434	493	603	577	527
April	11 327	9 525	4 661	2 486	1 211	1 166	1 268	292	439	534	506	467
Mai	10 926	9 116	4 379	2 462	1 146	1 128	1 257	291	423	540	531	489
Juni	11 485	9 650	4 737	2 573	1 181	1 159	1 339	383	429	522	468	428
Juli	11 808	9 840	4 588	2 560	1 458	1 235	1 462	346	507	604	479	436
Aug.	10 323	8 511	3 792	2 196	1 466	1 057	1 316	301	484	527	468	432
Sept.	11 707	9 774	4 773	2 681	1 242	1 078	1 430	368	515	543	473	434
Okt.	11 814	9 990	4 833	2 734	1 209	1 214	1 328	323	430	570	472	417

Vgl. Fachserie G, Reihe 1.

1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.- 2) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 3) Europäische Freihandelsvereinigung; einschl. Island.- 4) Ohne Island.- 5) Einschl. Ozeanien.- 6) Einschl. asiatische Ostblockländer.

Verkehr

Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs 1962 = 100 (kalendertäglich)

Jahr Monat	Personenverkehr											
	Eisenbahnen 1)		Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse und Kraftomnibusse							Luftverkehr 5)		
			insgesamt		Allgemeiner Linienverkehr 2)		Sonderformen des Linienverkehrs 3)		Gelegenheits- verkehr 4)			
Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	
1966	86	94	93	101	92	96	165	155	97	104	187	182
1967	82	88	91	102	90	97	173	148	100	107	208	203
1968	83	87	85	103	84	96	195	168	105	109	237	234
1969	85	92	89	109	85	97	320	231	106	113	284	278
1970	88	99	93	114	88	99	411r	268	114	121	343	337
1970 Juli	88	131	86	127	81	91	341r	234r	161	219	444	427
1970 Aug.	80	117	75	109	73	83	197r	158	131	183	468	447
1970 Sept.	95	108	97	134	91	104	449r	285r	155	195	464	451
1970 Okt.	89	94	100	122	94	106	500r	311	134	124	358	354
1970 Nov.	91	86	102	113	96	109	520r	329	98	66	264	263
1970 Dez.	84	93	99	104	94	104	467r	286	76	54	266	265
1971 Jan.	89	81	95	99	90	101	447	284	65	44	279	280
1971 Febr.	100	92	105	111	98	110	573	353	75	51	270	271
1971 März	87	92	100	108	94	104	571	358	81	53	317	319
1971 April	90	97	94	107	89	100	423	281	83	84	387	382
1971 Mai	87	109	95	127	88	100	512	317	143	165	420	410
1971 Juni	87	109	96	139	89	103	517	327	178	208	489	470
1971 Juli	90	125	84	125	79	91	384	264	168	201	533	505
1971 Aug.	80	109	78	111	75	86	232	180	134	176	532	501
1971 Sept.	...	...	99	139	93	106	519	346	158	190	...	...

Jahr Monat	Güterverkehr										
	Eisenbahnen 1)			Fernverkehr mit Lastkraftwagen						Grenzüberschreitender Verkehr ausländ. Fahrzeuge 10)	
	Beförderte Güter 6)	Tarif-tkm 6)	Effektiv-tkm 7)	Verkehr deutscher Fahrzeuge 8)							
				Gewerbl. Verkehr 9)		Werkverkehr 10)					
			Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)	Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)	Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)			
1966	102	102	98	114	116	141	144	192	203		
1967	100	98	95	110	113	148	153	212	229		
1968	109	108	103	120	126	171	176	233	238		
1969	118	121	118	130	137	157	165	261	262		
1970	125	130	127	135	143	158	168	301	299		
1970 Juli	131	137	135	144	149	166	174	307	301		
1970 Aug.	118	124	124	131	135	157	164	276	279		
1970 Sept.	124	140	134	148	155	175	185	337	333		
1970 Okt.	139	141	139	150	157	180	191	335	333		
1970 Nov.	133	125	128	141	148	167	180	326	323		
1970 Dez.	116	119	115	122	128	149	157	290	283		
1971 Jan.	108	114	109	115	124	136	147	292	297		
1971 Febr.	123	122	116	132	142	168	183	335	341		
1971 März	119	122	117	140	150	173	189	358	365		
1971 April	118	123	117	145	152	177	187	342	346		
1971 Mai	110	110	116	130	137	170	183	332	338		
1971 Juni	120	126	121	149	156	179	190	374	377		
1971 Juli	119	121	121	142	149	173	183	322	334		
1971 Aug.	108	105	105	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Güterverkehr											
	Binnenschifffahrt 12)				Seeschifffahrt				Luftverkehr 13)		Rohrfernleitungen	
	Be- förderte Güter	Effektiv-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich 14)	Beförderte Güter 15)			Nord- Ostsee- kanal 16)	Be- förderte Güter	Effektiv- tkm	Be- förderte Güter	Effektiv- tkm
insgesamt		dar.auf Schiffen der BRD	insgesamt		im Verkehr m. Häfen innerhalb/außerhalb des Bundesgebietes							
1966	121	113	109	133	126	85	128	98	182	186	248	226
1967	125	114	110	150	124	94	125	92	203	212	269	227
1968	136	120	114	166	135	103	136	94	250	261	314	312
1969	136	119	113	165	146	103	147	93	311	319	345	337
1970	140	122	117	170	163	108	165	96	343	363	378	345
1970 Juli	158	146	140	192	170	126	171	95	349	366	386	347
1970 Aug.	154	140	136	175	172	138	173	100	299	315	386	350
1970 Sept.	154	134	134	174	164	115	166	100	346	367	391	345
1970 Okt.	153	131	130	179	167	98	170	101	385	411	357	320
1970 Nov.	150	124	123	163	165	99	168	103	373	393	388	370
1970 Dez.	134	114	115	142	163	107	165	98	360	376	415	397
1971 Jan.	89	68	62	144	156	105	158	89	313	333	383	355
1971 Febr.	132	113	111	169	152	111	171	85	347	361	420	391
1971 März	140	117	115	175	149	113	151	82	379	411	401	377
1971 April	148	131	124	172	159	101	161	79	371	389	401	407
1971 Mai	142	126	119	155	158	105	160	89	348	372	370	364
1971 Juni	166	153	141	194	156	121	158	82	323	342	398	385
1971 Juli	151	139	131	167	165	143	166	87	352	374	347	344
1971 Aug.	146	128	123	172	...	...	...	83	319	338	347	339
1971 Sept.	...	...	...	...	...	...	...	79	...	...	379	371

1) Ohne Kraftwagenverkehr.- 2) § 42 PBefG.- 3) § 43 PBefG; ab 1969 einschl. freigestellten Schülerverkehr.- 4) Einschl. Ferienzeleisenreisen.- 5) Beförderte Personen im In- und Auslandsverkehr; Effektiv-Pkm über dem Bundesgebiet.- 6) Frachtpflichtiger Verkehr.- 7) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 8) Mit Standort im Bundesgebiet.- 9) Einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrag der Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge.- 10) Ab Januar 1968 unvollständig.- 11) Im Bundesgebiet, in der DDR und Berlin (Ost).- 12) Einschl. gesamter Binnen-See-Verkehr.- 13) Beförderte Fracht im In- und Auslandsverkehr; Effektiv-tkm über dem Bundesgebiet.- 14) Güter-Ein- und Ausgang über die Grenzzollstelle Emmerich.- 15) Ohne Seeverkehr der Binnenhäfen mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes; einschl. der Eigengewichte der Fahrzeuge des Reise- und Güterverkehrs.- 16) Beförderte Güter im Durchgangs- und Teilstreckenverkehr.

Güterverkehr nach Verkehrszweigen und Güterhauptgruppen¹⁾

1 000 t

Jahr Vierteljahr Güterhauptgruppe	Eisenbahnen 2)	Fernverkehr mit Kraftfahr- zeugen 3)	Binnen- schifffahrt	Seeschiff- fahrt 4)	Luftfahrt	Rohrfern- leitungen
1966	306 087,4	137 376,2	207 894,4	107 319,0	148,0	52 813,7
1967	300 634,0	136 933,7	214 438,5	105 201,8	166,1	57 472,8
1968	330 210,0	152 383,6	233 327,6	114 748,8	204,4	67 049,9
1969	365 880,4	157 813,0	235 799,6	123 960,9	254,6	73 640,7
1970	377 141,1	164 938,9	259 958,7	138 248,2	283,2	80 739,2
1969 4. Vierteljahr	100 027,1	40 974,3	51 629,2	33 134,7	68,6	19 932,0
1970 1. Vierteljahr	89 729,1	36 960,2	44 666,5	31 880,5	66,5	19 426,5
2. Vierteljahr	94 702,6	42 005,9	65 296,0	34 855,3	70,3	19 665,1
3. Vierteljahr	94 575,6	43 277,4	67 093,7	36 133,9	69,2	20 862,6
4. Vierteljahr	98 133,8	42 695,4	62 902,5	35 378,5	77,2	20 785,0
1971 1. Vierteljahr	86 055,9	39 861,2	50 737,7	32 935,7	69,4	21 081,9
Lebende Tiere	176,0	98,0	-	18,2	0,2	-
Getreide	674,6	286,6	1 630,3	1 096,1	0,0	-
Kartoffeln	223,1	111,2	-	2,5	0,0	-
Frische Früchte, frisches u. gefrorenes Gemüse	1 245,4	753,7	1,9	547,2	2,8	-
Spinnstoffe und textile Abfälle	266,5	173,3	28,2	210,9	0,1	-
Holz und Kork	1 399,6	1 152,7	239,9	487,3	0,0	-
Zuckerrüben	65,4	3,9	-	-	-	-
Sonst. pflanzl., tierische und verw. Rohstoffe	243,9	335,1	30,1	201,0	-	-
Zucker	154,6	199,8	46,6	115,4	0,0	-
Getränke	265,9	1 761,4	17,2	81,1	0,1	-
Genußmittel u. Nahrungsmittelzubereitung, a.n.g.	255,8	858,3	45,4	234,5	0,3	-
Fleisch, Fische, Eier, Milch, Speisefette	234,6	2 042,8	15,7	206,8	0,6	-
Getreide-, Obst- u. Gemüseerzeugnisse, Hopfen	248,6	1 367,7	223,3	311,0	0,0	-
Futtermittel	781,2	1 056,8	673,9	870,1	0,1	-
Ölsaaten, -früchte, pflanzl. u. tier. Öle u. Fette	173,1	209,3	709,7	663,0	0,0	-
Steinkohle und Steinkohlenbriketts	14 133,2	25,4	4 552,1	2 062,5	0,0	-
Braunkohle, Braunkohlenbriketts und Torf	2 089,8	66,9	170,4	43,7	0,0	-
Steinkohlen- und Braunkohlenskoks	5 471,1	15,1	596,2	293,4	-	-
Rohes Eröl	493,8	0,9	283,8	9 896,8	0,0	-
Kraftstoffe und Heizöl	6 852,6	1 459,3	9 852,2	3 651,7	0,0	21 081,9
Natur-, Raffinerie- und verw. Gase	433,5	71,8	96,6	1,2	0,0	-
Mineralerzeugnisse, a.n.g.	504,5	369,1	270,0	418,7	0,0	-
Eisenerze (ausgen. Schwefelkiesabbrände)	7 464,5	2,0	6 862,5	2 874,4	0,0	-
NE-Metalle, -abfälle und -schrott	506,9	182,2	924,6	323,8	0,0	-
Eisen- u. Stahlabfälle u. -schrott, Schwefelkies- abbr.	4 423,5	94,5	799,6	142,6	0,0	-
Roheisen, Ferrolegierungen, Rohstahl	2 072,3	93,6	288,2	133,3	0,0	-
Stahlhalbzeug	4 077,7	68,5	510,6	94,8	0,0	-
Stab- u. Formstahl, Draht, Eisenbahnoberbaumat.	3 004,1	813,5	956,7	311,9	0,0	-
Stahlbleche, Bandstahl, Weißblech u. -band	2 897,4	1 119,7	1 037,4	438,2	0,0	-
Rohre u.ä. aus Stahl; rohe Gießereierzeugnisse	1 297,7	957,3	165,1	170,1	0,1	-
NE-Metalle u. NE-Metallhalbzeug	311,0	445,6	255,5	188,2	0,2	-
Sand, Kies, Bims, Ton, Schlacken	1 628,5	641,7	10 581,3	163,4	0,0	-
Salz, Schwefelkies, Schwefel	547,9	251,1	1 498,4	85,6	0,0	-
Sonst. Steine, Erden u. verw. Rohminerale	3 228,2	592,9	2 372,3	786,6	0,0	-
Zement u. Kalk	1 491,5	974,3	450,5	107,1	0,0	-
Gips	32,3	148,7	40,6	4,8	0,0	-
Sonst. mineral. Baustoffe u.ä. (ausgen. Glas)	848,9	2 247,2	179,5	123,1	0,0	-
Natürliche Düngemittel	307,8	23,2	652,3	233,0	0,0	-
Chemische Düngemittel	3 039,3	47,0	947,8	668,4	0,0	-
Chem. Grundstoffe (ausgen. Al.-oxyd u. -hydroxyd)	1 896,7	748,9	1 571,2	288,1	0,2	-
Aluminiumoxyd und -hydroxyd	142,8	8,3	52,5	9,0	0,0	-
Benzol, Teere u.ä. Destillationserzeugnisse	304,1	45,1	279,8	37,1	0,0	-
Zellstoff und Altpapier	516,4	210,4	223,8	356,6	0,0	-
Sonst. chem. Erzeugnisse (einschl. Stärke)	1 630,1	2 736,9	150,4	333,4	2,8	-
Fahrzeuge	1 681,7	704,1	27,0	1 627,9	3,2	-
Landwirtschaftliche Maschinen	119,8	72,9	2,4	18,3	0,0	-
Elektrotechn. Erzeugnisse; andere Maschinen	737,8	1 239,9	63,9	376,2	18,5	-
Baukonstruktionen aus Metall, EBM-Waren	689,0	1 874,4	32,0	123,0	1,0	-
Glas, Glaswaren, feinkeram. u.ä. min. Erzeugn.	400,3	1 009,7	128,6	68,2	0,3	-
Leder, Lederwaren, Textilien, Bekleidung	139,6	566,7	1,1	115,2	6,8	-
Sonst. Halb- und Fertigwaren	1 080,3	4 537,8	140,4	772,9	12,7	-
Bes. Transportgüter (einschl. Sammel- u. Stückgut)	3 152,9	4 373,5	58,4	587,5	14,3	-

Vgl. Fachserie H, Reihe 9.

1) Verkehr innerhalb des Bundesgebietes, Verkehr mit der DDR und Berlin (Ost), grenzüberschreitender Verkehr und Durchgangsverkehr mit deutschen und ausländischen Fahrzeugen. Beim Fernverkehr mit Kraftfahrzeugen sind Transporte von Fahrzeugen mit Standort in der DDR und Berlin (Ost), bei Seeschifffahrt und Luftfahrt die Durchfuhr ohne Umladung nicht enthalten. - 2) Ohne Dienstgutverkehr. - 3) Die hierin enthaltenen Beförderungsleistungen im Werksfernverkehr ab 1968 unvollständig erfaßt. - 4) Ohne den Seeverkehr der Binnenhäfen mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes.

Eisenbahnen¹⁾

Jahr Monat	Betriebsleistungen			Leistungen im Personen- verkehr 2)			Expres- gut- verkehr	Leistungen im Güterverkehr 3)				
	Wagenachskilometer		Effektiv- km der Güter- wagen in allen Zügen	Güter- wagen- stellung	Be- förder- te Personen	Personen- kilometer		Gepäck- verkehr	Beförderte Güter		Tariftonnenkilometer	
	insgesamt	darunter Reisezüge							insgesamt	darunter fracht- pflich- tiger Verkehr	insgesamt	darunter fracht- pflich- tiger Verkehr
	Mill.			1 000	Mill.	1 000 t						
1966 MD	1 816	637	5 557	1 689	88 422	3 029	60	65	26 935	25 507	4 937	4 721
1967 MD	1 740	648	5 381	1 586	84 660	2 878	55	65	26 414	24 847	4 781	4 548
1968 MD	1 832	657	5 878	1 644	86 338	2 859	56	70	28 222	27 518	5 209	5 013
1969 MD	2 002	704	6 682	1 713	88 657	3 049	69	74	30 894	29 695	5 778	5 600
1970 MD	2 113	734	7 173	1 723	91 411	3 247	67	76	32 460	31 236	6 192	6 000
1970 Juli	2 340	850	7 805	1 850	92 932	4 389	198	76	35 050	33 509	6 671	6 431
Aug.	2 206	850	7 180	1 668	84 801	3 909	166	64	31 628	30 301	6 053	5 845
Sept.	2 218	777	7 483	1 809	97 018	3 503	77	76	32 040	30 767	6 584	6 389
Okt.	2 259	724	8 004	1 918	94 198	3 135	43	81	36 770	35 498	6 879	6 651
Nov.	2 049	655	7 161	1 773	93 389	2 779	22	79	34 143	32 867	5 909	5 713
Dez.	2 061	726	6 656	1 611	88 972	3 123	26	93	30 895	29 768	5 780	5 608
1971 Jan.	1 940	706	6 275	1 464	94 667	2 717	25	67	28 305	27 586	5 493	5 373
Febr.	1 844	640	6 072	1 490	95 227	2 772	23	63	28 526	27 549	5 335	5 185
März	2 061	711	6 734	1 716	91 609	3 065	30	74	31 647	30 369	5 936	5 743
April	2 016	719	6 521	1 600	91 717	3 136	66	75	30 630	29 272	5 812	5 602
Mai	2 074	741	6 709	1 553	92 397	3 648	72	76	29 400	28 156	5 373	5 177
Juni	2 133	786	6 750	1 622	88 744	3 541	105	66	31 062	29 728	5 950	5 743
Juli	2 282	877	6 963	1 666	94 734	4 186	215	68	31 680	30 339	5 882	5 687
Aug.	2 060	860	6 083	1 512	84 960	3 652	181	60	28 951	27 664	5 125	4 929

Vgl. Fachserie H, Reihe 4.

1) Schienenverkehr der dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen. - 2) Ohne Militärverkehr. - 3) Ab Januar 1970 vorläufiges Ergebnis.

Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen und Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Jahr Monat	Verkehrsleistungen im Personenverkehr mit Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obussen und Kraftomnibussen								Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge 2)			
	insgesamt		Allgemeiner Linienverkehr gemäß § 42 PBefG		Sonderformen des Linienverkehrs gemäß § 43 PBefG 1)		Gelegenheits- verkehr		insgesamt	darunter		
	Beförderte Personen	Personen- kilometer	Beförderte Personen	Personen- kilometer	Beförderte Personen	Personen- kilometer	Beförderte Personen	Personen- kilometer		Personen- u. Kombi- nationalen- kraftwagen	Last- kraftwagen	Zugma- schinen
	1 000	Mill.	1 000	Mill.	1 000	Mill.	1 000	Mill.	Anzahl			
1966 MD	513 188	4 324	494 909	2 986	12 979	391	5 300	947	142 773	125 510	9 150	6 594
1967 MD	500 812	4 359	481 767	3 005	13 625	375	5 419	979	128 309	113 055	7 949	5 896
1968 MD	471 818	4 402	450 731	2 973	15 361	427	5 726	1 002	134 365	118 757	8 716	5 297
1969 MD	490 454	4 635	459 517	3 019	25 197	583	5 740	1 033	171 971	153 421	10 315	6 399
1970 MD	514 171	4 865	475 624	3 082	32 360	678	6 188	1 105	195 562	175 594	11 546	6 042
1970 Okt.	563 371	5 303	515 828	3 347	40 099	801	7 444	1 155	203 578	179 893	13 095	8 376
1970 Nov.	555 921	4 744	510 279	3 328	40 364	820	5 278	596	184 166	164 836	11 251	6 154
1970 Dez.	554 424	4 515	512 734	3 274	37 488	737	4 202	504	171 869	153 815	10 680	5 412
1971 Jan.	533 141	4 319	493 668	3 178	35 883	732	3 590	409	144 964	128 210	9 904	4 984
1971 Febr.	532 673	4 381	487 405	3 135	41 519	821	3 749	425	184 579	166 119	10 084	5 999
1971 März	564 237	4 714	513 900	3 299	45 837	923	4 501	492	288 683	262 116	14 000	8 686
1971 April	509 843	4 518	472 518	3 064	32 848	700	4 477	753	259 953	236 866	12 296	6 184
1971 Mai	531 965	5 524	482 978	3 170	41 077	817	7 910	1 538	240 542	220 447	11 439	4 753
1971 Juni	522 336	5 838	472 684	3 151	40 122	815	9 530	1 871	239 998	218 511	12 448	5 038
1971 Juli	473 879	5 437	433 778	2 881	30 785	680	9 316	1 876	229 517	209 283	11 475	4 258
1971 Aug.	437 846	4 815	411 750	2 715	18 649	463	7 447	1 637	133 967	118 674	7 949	4 265
1971 Sept.	539 971	5 832	491 168	3 252	40 308	863	8 495	1 716	187 755	167 763	10 391	6 484
1971 Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	199 874	179 518	11 542	6 316

1) Ab 1969 einschl. freigestellter Schülerverkehr.- 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt.

Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen

Jahr Monat	Fernverkehr deutscher Fahrzeuge mit Standort im Bundesgebiet								Grenzüberschreit. Fernverkehr ausländischer Fahrzeuge 3)		Fernverkehr insgesamt 2)				
	Gewerblicher				Werkfernverkehr 2)				zusammen 2)						
	Güterfernverkehr 1)		Möbelfernverkehr												
	Beförderte Gütermenge und geleistete Tonnenkilometer 4)														
1 000 t		Mill. tkm		1 000 t		Mill. tkm		1 000 t		Mill. tkm 5)		1 000 t		Mill. tkm	
1966 MD	7 317,4	1 928,5	60,6	18,5	3 064,3	528,0	10 442,3	2 475,0	1 005,7	329,0	11 448,0	2 804,0			
1967 MD	7 009,2	1 872,1	58,0	18,2	3 233,1	563,0	10 300,3	2 453,3	1 100,8	369,9	11 411,1	2 823,2			
1968 MD	7 691,1	2 090,4	63,2	20,3	3 716,3	648,9	11 470,6	2 759,7	1 227,7	385,5	12 698,2	3 145,1			
1969 MD	8 304,2	2 268,0	71,7	23,9	3 406,4	607,2	11 782,3	2 899,1	1 368,8	423,9	13 151,1	3 323,0			
1970 MD	8 660,1	2 363,0	77,4	26,1	3 427,1	616,9	12 164,5	3 006,0	1 580,4	484,1	13 744,9	3 490,1			
1970 Juli	9 404,1	2 518,3	74,8	24,5	3 678,2	651,0	13 157,1	3 193,8	1 643,2	496,8	14 800,2	3 690,7			
1970 Aug.	8 501,6	2 282,1	77,8	25,9	3 479,4	615,8	12 058,8	2 923,8	1 478,7	459,5	13 537,5	3 383,4			
1970 Sept.	9 343,6	2 529,5	93,7	31,7	3 758,8	672,8	13 196,0	3 234,0	1 743,6	532,0	14 939,6	3 766,0			
1970 Okt.	9 774,6	2 642,0	92,9	31,3	3 974,6	715,4	13 842,1	3 388,7	1 791,1	549,1	15 633,1	3 937,8			
1970 Nov.	8 883,4	2 417,6	77,7	26,5	3 576,1	654,4	12 537,2	3 098,6	1 688,3	515,9	14 225,5	3 614,5			
1970 Dez.	7 909,0	2 155,5	85,5	28,8	3 290,9	589,1	11 285,4	2 773,4	1 551,3	466,1	12 836,8	3 239,5			
1971 Jan.	7 485,8	2 095,8	61,0	21,0	3 005,1	549,9	10 551,9	2 666,7	1 559,9	490,3	12 111,8	3 157,0			
1971 Febr.	7 767,5	2 168,3	62,3	21,7	3 068,4	619,8	11 198,2	2 809,7	1 621,3	508,1	12 819,5	3 317,8			
1971 März	9 101,2	2 533,9	78,7	26,9	3 837,0	709,8	13 016,8	3 270,7	1 913,1	601,6	14 929,9	3 872,3			
1971 April	9 124,3	2 482,2	81,8	27,4	3 786,6	677,8	12 992,7	3 187,4	1 770,3	553,1	14 762,9	3 740,5			
1971 Mai	8 464,7	2 310,6	69,0	24,1	3 765,1	689,2	12 298,8	3 019,9	1 776,4	558,3	14 075,2	3 578,2			
1971 Juni	9 424,8	2 547,4	78,3	27,0	3 838,3	690,9	13 341,4	3 265,3	1 938,5	601,9	15 279,9	3 867,2			
1971 Juli	9 226,8	2 509,9	79,4	26,8	3 834,9	686,5	13 141,1	3 223,1	1 724,7	551,4	14 865,7	3 774,5			

1) Einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge.- 2) Ab Januar 1968 unvollständig, daher ausgewiesene Ergebnisse geschätzt.- 3) Ab Januar 1968 wegen Wegfalls der Beförderungsteuererklärungen nach den Anschließungen der Grenzzollstellen, daher Ergebnisse mit denen früherer Zeiträume nur bedingt vergleichbar.- 4) Wirkliches Gewicht mal Tarifkilometer im Bundesgebiet, in der DDR und Berlin (Ost).- 5) Ab Januar 1968 auf Grund von Kreismittepunkt-Entfernungen errechnet.

Binnenschifffahrt und Transporte von Mineralöl in Rohrfernleitungen

Jahr Monat	Binnenschifffahrt 1)										Mineralöl in Rohrfernleitungen				
	Beförderte Güter								Geleistete Tonnenkilometer 2)						
	Binnen- verkehr	Verkehr mit der DDR und Berlin (Ost)		Grenzüberschreiten- der Verkehr 3)		Internat. Durch- gangs- verkehr	insgesamt	dar. auf Schiffen der BRD	insgesamt	dar. von Schiffen der BRD	Beförder- te Güter	Tonnen- kilometer			
		Versand	Empfang	Versand	Empfang										
1 000 t															
										Mill. tkm		1 000 t		Mill. tkm	
1966 MD	8 359	79	155	3 228	4 733	770	17 324	10 192	3 756	2 169	4 401	828			
1967 MD	7 881	65	195	3 924	4 979	825	17 870	10 222	3 815	2 190	4 747	831			
1968 MD	8 340	77	183	4 321	5 633	890	19 444	10 938	3 994	2 272	5 588	1 141			
1969 MD	8 422	91	183	4 097	5 783	907	19 483	10 980	3 971	2 258	6 138	1 231			
1970 MD	8 532	79	203	4 049	6 111	1 024	19 997	11 451	4 067	2 329	6 728	1 260			
1970 Okt.	9 794	56	285	4 711	6 362	1 056	22 264	12 935	4 456	2 632	6 467	1 192			
1970 Nov.	9 315	68	264	3 996	6 455	982	21 080	12 210	4 063	2 407	6 797	1 335			
1970 Dez.	9 040	76	259	3 904	5 496	802	19 598	11 452	3 858	2 327	7 521	1 480			
1971 Jan.	4 833	18	26	3 016	4 648	448	12 989	6 999	2 290	1 266	6 938	1 322			
1971 Febr.	7 328	62	70	3 644	5 356	904	17 365	10 090	3 450	2 049	6 878	1 316			
1971 März	8 674	76	167	4 178	6 400	889	20 384	11 684	3 967	2 352	7 266	1 405			
1971 April	9 218	97	231	4 188	6 125	1 044	20 903	11 926	4 300	2 469	7 038	1 371			
1971 Mai	9 307	104	290	4 261	5 683	991	20 637	11 882	4 265	2 448	6 701	1 356			
1971 Juni	9 987	112	293	4 526	7 174	1 299	23 391	13 143	5 020	2 809	6 973	1 388			
1971 Juli	9 449	71	247	3 757	7 445	1 052	22 021	12 725	4 711	2 693	6 290	1 283			
1971 Aug.	9 023	36	211	4 247	6 761	983	21 262	12 205	4 328	2 520	6 289	1 265			
1971 Sept.	8 382	29	224	4 045	6 039	844	19 563	11 426	3 824	2 268	6 639	1 337			
1971 Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	6 722	1 360

Vgl. Fachserie H, Reihe 1.

1) Einschl. Seeverkehr der Binnenhäfen.- 2) Nur auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes geleistete Tonnenkilometer.- 3) Einschl. Verkehr mit den Ostgebieten des Deutschen Reiches.

Seeschifffahrt

Jahr Monat	Schiffsverkehr					Güterverkehr						
	mit Häfen 1)				Nord- Ostsee- Kanal 3)	insgesamt	der Häfen d. Bundes- geb. unter- einander	mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes				Nord- Ostsee- Kanal 3)
	innerhalb des Bundesgebietes		außerhalb 2)					europäische 4)		außereuropäische		
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang				Häfen		Häfen		
1 000 NRT					1 000 t							
							Versand	Empfang	Versand	Empfang		
1966 MD	655	647	6 106	4 088	3 528	8 947	217	1 120	2 251	633	4 725	4 939
1967 MD	694	680	6 050	4 184	3 387	8 765	240	1 126	2 350	708	4 342	4 667
1968 MD	763	739	6 626	4 686	3 452	9 559	263	1 237	2 661	775	4 623	4 772
1969 MD	804	770	7 128	4 931	3 501	10 330	298	1 267	3 194	811	4 760	4 706
1970 MD	864	844	7 786	5 061	3 685	11 521	274	1 308	3 881	827	5 231	4 844
1970 Juli	1 565	1 535	9 188	5 934	4 042	12 262	328	1 188	4 430	895	5 423	4 897
Aug.	1 758	1 787	8 734	5 628	3 942	12 427	357	1 399	4 502	743	5 426	5 163
Sept.	1 301	1 268	7 896	5 409	3 666	11 444	289	1 246	4 131	783	4 995	4 985
Okt.	621	537	7 798	5 006	3 916	12 082	255	1 288	4 368	822	5 349	5 193
Nov.	461	387	7 515	4 670	3 784	11 548	247	1 290	3 712	851	5 447	5 112
Dez.	441	426	7 581	4 884	3 942	11 749	278	1 386	3 471	857	5 757	5 072
1971 Jan.	483	428	7 565	4 809	3 663	11 253	272	1 373	3 590	770	5 248	4 597
Febr.	502	426	7 165	4 525	3 184	10 999	260	1 257	3 325	838	5 319	3 952
März	539	500	7 401	4 822	3 397	10 799	292	1 262	3 603	774	4 869	4 235
April	609	591	7 962	5 158	3 207	11 098	254	1 140	3 377	829	5 498	3 933
Mai	1 155	1 089	8 750	5 350	3 599	11 401	272	1 103	3 770	793	5 464	4 589
Juni	1 396	1 341	9 598	7 041	3 427	10 928	303	1 227	3 507	795	5 096	4 100
Juli	1 788	1 686	9 293	6 544	3 606	11 888	371	1 305	4 628	813	4 772	4 486
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	4 282
Sept.	...	...	...	...	3 216	...	...	...	...	...	...	4 066

Vgl. Fachserie H, Reihe 2.

1) Nur Handelsschiffe, die in den Küstenhäfen mit Ladung zum Löschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind.- 2) Schiffe, die auf der gleichen Reise mehrere Häfen des Bundesgebietes angelaufen haben, sind in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 3) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr von Handelsschiffen.- 4) Ohne Seeverkehr der Binnenhäfen mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes. Einschl. der Eigengewichte der Fahrzeuge des Reise- und Güterverkehrs.

Luftverkehr

Jahr Monat	Flugplatzverkehr								Verkehrsleistungen über dem Bundesgebiet			
	Gesamtverkehr (In- und Auslandsverkehr)								Flug- km	Pkm	Fracht- tkm	Post- tkm
	Starts		Fluggäste 1)		Fracht 1)		Post 1)					
	insgesamt	dar. nicht- gewerbl. Verkehr 2)	Ein- steiger	Aus- steiger	Versand	Empfang	Versand	Empfang				
Anzahl		1 000		t		1 000						
1966 MD	87 780	65 718	707,9	701,7	9 854	10 060	3 083	3 075	7 008	295 538	5 002	1 208
1967 MD	90 835	67 398	783,5	778,0	11 258	11 123	3 274	3 320	7 557	330 723	5 695	1 299
1968 MD	114 821	88 282	903,3	896,4	14 514	13 214	3 626	3 637	7 895	379 084	7 027	1 444
1969 MD	131 420	102 339	1 070,9	1 069,7	17 845	16 362	3 875	3 994	8 461	451 132	8 585	1 575
1970 MD	146 447	112 858	1 281,7	1 283,2	19 898	18 374	4 124	4 335	9 621	545 882	9 752	1 676
1970 Juli	207 994	613 185	1 656,5	1 578,7	21 512	18 348	4 096	4 114	11 528	705 726	10 034	1 654
Aug.	255 846	206 657	1 677,7	1 703,5	17 860	15 906	3 658	3 783	11 608	757 548	8 627	1 528
Sept.	189 471	148 059	1 637,8	1 683,2	20 141	18 306	4 190	4 356	11 254	720 875	9 734	1 671
Okt.	134 743	102 893	1 356,9	1 433,2	23 015	20 915	4 692	4 904	9 958	584 445	11 258	1 903
Nov.	94 776	66 961	1 018,4	1 028,5	20 789	19 263	4 333	4 838	8 386	419 638	10 428	1 889
Dez.	75 562	50 013	1 073,4	1 007,8	21 303	18 706	5 748	6 206	8 780	437 472	10 290	2 442
1971 Jan.	76 968	51 948	1 044,9	1 071,4	17 568	17 000	3 892	4 140	8 858	462 885	9 134	1 616
Febr.	79 665	56 985	930,1	935,8	16 908	16 188	3 503	3 634	7 757	403 677	8 924	1 505
März	136 446	106 935	1 248,7	1 233,3	21 529	20 997	4 750	4 905	9 497	526 340	11 268	1 913
April	203 327	164 762	1 424,7	1 451,5	19 269	19 911	4 193	4 432	11 034	610 094	10 322	1 726
Mai	249 567	203 909	1 616,6	1 542,5	19 353	18 188	4 031	4 226	11 681	677 640	10 186	1 655
Juni	214 064	167 586	1 699,1	1 735,4	18 593	16 087	4 062	4 202	12 146	750 401	9 070	1 626
Juli	287 244	232 546	1 941,3	1 825,1	21 329	17 213	4 399	4 531	13 160	833 413	10 238	1 744
Aug.	255 036	202 397	1 849,8	1 912,5	18 204	16 143	3 964	4 203	13 130	826 574	9 256	1 599

1) Einschl. umgestiegene Fluggäste bzw. umgeladene Fracht oder Post.- 2) Ohne Starts mit Motorflugzeugen auf Segelfluggeländen.

Deutsche Bundespost

Jahr Monat	Briefsendungen		Paket- sendungen gewöhnl.	Tele- gramme aufge- gebene	Fernsprechdienst		Gebührenpflichtige		Einzahl. auf Zahl- karten u. Postan- weisungen	Postscheckdienst		
	gewöhn- liche	einge- schrie- bene			Sprech- stellen 1) 2)	abgehende Fern- gespräche	Hörfunk- 3)	Fernseh- teilnehmer 2)		Guthaben auf den Konten 4)	Gut- schriften	Last- schriften
	Mill.		1 000		Mill.		1 000		Mill. DM			
1966 MD	776	11	25	1 728	9 532	170	17 760	12 665	8 013	3 487	35 021	35 014
1967 MD	770	10	24	1 544	10 321	188	18 130	13 747	8 153	3 539	35 939	35 908
1968 MD	805	10	25	1 496	11 249	216	18 542	14 829	8 468	3 754	38 181	38 161
1969 MD	838	10	26	1 424	12 456	246	18 923	15 835	9 182	3 976	40 984	40 946
1970 MD	880	11	27	1 370	13 835	278	18 896	16 896	10 727	4 328	45 313	45 288
1970 Juli	826	11	23	1 558	13 226	300	18 859	16 056	11 384	4 391	49 120	49 649
Aug.	746	10	20	1 489	13 334	261	18 850	16 063	10 642	4 291	42 742	42 388
Sept.	911	11	26	1 412	13 450	293	18 848	16 079	10 822	4 203	45 063	45 042
Okt.	1 000	12	31	1 369	13 581	310	18 852	16 107	11 040	4 302	46 747	46 856
Nov.	1 016	12	35	1 207	13 709	286	18 873	16 161	11 593	4 430	46 509	45 958
Dez.	1 015	13	40	1 371	13 835	308	18 883	16 213	12 558	4 803	54 359	54 561
1971 Jan.	869	11	22	1 090	13 954	270	18 896	16 293	11 267	4 577	45 963	45 680
Febr.	873	12	24	1 061	14 084	274	18 916	16 355	10 797	4 539	44 602	44 704
März	1 063	14	31	1 309	14 211	322	18 934	16 403	12 594	4 467	51 220	51 269
April	902	12	27	1 341	14 323	306	18 935	16 425	12 001	4 670	48 464	48 564
Mai	804	11	23	1 359	14 438	291	18 945	16 448	11 816	4 773	45 454	44 969
Juni	892	12	23	1 338	14 551	306	18 950	16 464	12 570	4 844	49 173	49 163
Juli	813	11	23	1 336	14 661	315	18 935	16 471	12 740	4 871	50 947	51 312
Aug.	912	11	22	1 233	14 770	296	18 946	16 497	12 618	4 748	47 811	47 652
Sept.	949	11	26	...	...	...	18 965	16 535	12 457	4 637	47 255	47 187

1) Haupt- und Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 2) Jahres- bzw. Monatsende.- 3) Ohne Zweitgeräte.- 4) Monatsdurchschnitt.

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden

Jahr Monat	Insgesamt					An Unfällen Beteiligte						
	Unfälle	Getötete 1)	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	insgesamt	Kraft- räder 3)	Personen- kraftwagen	Last- 4)	Mopeds, Mofas	Fahrräder	Fußgänger	Sonstige
1966 MD	27 719	1 406	11 779	26 290	53 007	2 305	32 713	4 258	1 948	3 961	6 703	1 119
1967 MD	27 963	1 424	12 272	26 232	53 161	2 237	33 260	4 023	1 889	4 131	6 553	1 069
1968 MD	28 309	1 386	12 286	26 774	53 952	2 272	34 205	4 123	1 759	4 073	6 434	1 086
1969 MD	28 243	1 387	12 508	26 857	54 083	2 205	34 775	4 188	1 630	3 763	6 424	1 100
1970 MD	31 468r	1 599r	13 703r	30 613r	60 554r	2 177r	40 027r	4 586r	1 723r	3 740r	7 099r	1 202r
1970 Juli	35 242r	1 687r	15 766r	34 667r	67 621	3 165	43 649	5 024	2 401	5 312	6 797	1 273
Aug.	35 338r	1 841	15 043r	33 579r	64 062	3 059	41 645	4 700	2 359	5 148	6 008	1 143
Sept.	34 713r	1 807r	14 750r	33 527r	67 385	3 154	42 677	5 336	2 425	5 358	7 141	1 294
Okt.	36 454r	1 951r	15 375r	35 189r	71 525	2 544	46 909	5 580	2 186	4 585	8 285	1 436
Nov.	33 250r	1 962r	14 206r	31 294r	64 768	1 905	42 719	4 986	1 880	3 496	8 456	1 326
Dez.	32 254r	1 800r	14 088r	30 475r	63 507	1 234	43 421	4 737	1 999	2 787	8 628	1 291
1971 Jan.	25 084	1 342	10 688	24 445	48 095	805	33 869	3 489	3 489	1 729	6 356	945
Febr.	23 720	1 241	10 015	23 079	45 095	1 104	30 856	3 297	1 092	1 859	5 966	921
März	25 132	1 225	10 410	24 156	47 858	1 393	32 528	3 663	1 176	2 150	5 909	1 059
April	28 514	1 300	12 488	27 646	54 534	2 489	35 606	3 739	1 754	3 639	6 308	999
Mai	34 491	1 548	15 084	33 804	65 320	3 261	42 310	3 957	2 350	5 211	7 121	1 110
Juni	33 641	1 498	14 710	33 040	64 190	2 759	41 982	4 470	2 386	4 977	6 367	1 249
Juli	34 710	1 742	15 464	33 985	66 172	3 408	42 103	4 776	2 803	5 911	6 290	1 201
Aug.	32 746r	1 701r	14 836	32 591	62 222	3 075	40 322	4 570	2 549	4 931	5 646	1 129
Sept.	33 046	1 676	14 046	30 104	...	...	...	...	...	...	...	...

Vgl. Fachserie H, Reihe 6.

- 1) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen.- 2) Stationärer Krankenhausbehandlung zugeführte Verletzte.- 3) Einschl. Kraftroller.- 4) Einschl. Zugmaschinen und Sattelschlepper.

Geld und Kredit

Bargeldumlauf, Einlagen von inländischen Nichtbanken und Kredite an inländische Nichtbanken 1)

MIII. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Bargeld- umlauf (o. Kassen- bestände d. Kredit- institute) 2)	Einlagen 3)				Spar- einlagen	Spar- briefe	Kredite 4) an			
		Sichtein- lagen insgesamt	Termingelder mit einer Befristung					Unternehmen und Privatpersonen 5)	Öffentliche Haushalte		
			bis unter 3 Monate	3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber					insgesamt	dar. mittel- und langfristig
1966	30 876	49 463	4 576	29 194	74 047	126 029	-	281 060	200 345	66 745	38 378
1967	31 507	57 419	7 800	31 853	76 601	143 428	249	299 563	216 178	80 973	44 759
1968 6)	32 466	63 180	9 491	42 781	77 949	163 982	1 818	330 307	237 801	90 249	53 172
1969	32 587	63 073	9 584	39 277	84 923	164 560	1 798	335 048	242 802	85 558	48 526
1969	34 689	67 377	14 822	42 624	90 447	184 209	3 739	386 377	272 352	87 710	55 775
1970	36 889	78 056	28 427	36 737	94 704	203 491	5 196	431 125	304 095	94 117	64 077
1970 Okt.	35 570	69 669	23 387	38 814	94 020	192 196	4 922	416 645	295 539	89 886	61 651
Nov.	36 678	74 957	25 988	36 758	94 561	193 305	5 010	420 912	298 664	92 579	62 947
Dez.	36 889	78 056	28 427	36 737	94 704	203 491	5 196	431 125	304 095	94 117	64 077
1971 Jan.	35 394	72 921	30 104	36 733	95 118	205 299	5 565	430 518	305 203	94 054	65 101
Febr.	35 707	74 572	30 951	36 768	95 461	207 595	5 746	433 827	307 085	93 786	65 436
März	35 955	77 268	30 331	37 135	95 912	208 941	5 895	437 808	310 056	93 453	65 702
April	37 054	78 411	31 601	38 531	96 337	210 169	6 056	440 594	312 795	94 502	66 519
Mai	37 730	82 816	32 500	40 482	96 721	211 288	6 160	443 982	315 056	95 194	67 405
Juni	37 412	85 098	28 695	40 646	96 923	212 547	6 241	452 281	318 398	95 570	67 863
Juli	39 208	84 224	30 008	38 656	98 177	213 303	6 396	455 823	322 223	97 063	68 895
Aug.	38 631	85 400	31 181	37 992	98 999	214 985	6 535	461 417	327 078	97 643	69 784
Sept.	38 456	87 221	30 355	39 069	99 341	215 724	6 656	469 059	331 298	97 762	70 488
Okt.	38 609	86 327	31 063	40 791	100 005	217 303	6 852	474 429	335 125	98 665	71 242

1) Durch Umgestaltung der Bankenstatistik (vgl. Aufsatz "Umgestaltung der Bankenstatistik" im Monatsbericht der Deutschen Bundesbank April 1969, S. 5 ff.) weichen die Angaben von den seitherigen Veröffentlichungen in mehrfacher Hinsicht ab. Die Angaben sind soweit möglich von der Deutschen Bundesbank vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Angaben für Ende 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch. Ab Januar 1969 sind die Angaben mit dem 2. Dezember-Termin voll vergleichbar.- 2) Einschl. der im Ausland unlaufenden DM-Noten und -Münzen.- 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten.- 4) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. Einschl. Wertpapiere, Ausgleichs- und Deckungsforderungen sowie Sonderkredite der Deutschen Bundesbank.- 5) Einschl. Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost.- 6) Doppelnachweis für 1968 infolge Umgestaltung der Bankenstatistik (vgl. Fußnote 1).

Deutsche Bundesbank

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute

MIII. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Umlauf an Schuldverschreibungen 1)			Darlehensbestand 2)									
	insgesamt	darunter		insgesamt	Hypotheken auf				Kommunal-darlehen		Schiffa- hypotheken	Landes- kultur- darlehen	Sonstige Darlehen
		Hypotheken- Pfandbriefe	Kommunal- obligationen		Wohn-	gewerb- liche	landwirt- schaftliche	sonstige	insgesamt	darunter Reine Kommunal- darlehen			
1966	62 922	35 828	21 680	98 925	41 519	8 012	11 104	2 757	27 790	24 333	2 668	2 083	2 992
1967	72 080	39 205	27 096	109 260	44 342	8 622	11 896	3 094	32 765	29 049	2 727	2 223	3 591
1968	84 812	43 373	34 902	119 904a)	49 810	8 977	10 598	800	39 254	30 699	3 138	2 314	5 013a)
1969	96 518	46 613	42 179	133 358a)	53 473	10 552	10 892	576	45 952	36 106	3 427	2 867	5 619a)
1970	107 975	48 848	50 390	146 617	55 882	11 669	10 879	688	54 373	43 543	3 873	2 840	6 413a)
1970 Juli	102 259	47 653	46 448	139 708a)	54 537	10 880	10 750	653	50 277	40 114	3 669	2 782	6 161a)
Aug.	103 307	47 829	47 276	140 871a)	54 726	10 977	10 795	668	50 933	40 448	3 724	2 780	6 269a)
Sept.	104 007	47 963	47 809	142 102	54 971	11 273	10 832	666	51 619	41 080	3 700	2 792	6 250
Okt.	104 986	48 121	48 474	143 518	55 219	11 420	10 845	673	52 450	41 803	3 786	2 817	6 306
Nov.	106 354	48 379	49 433	144 844	55 534	11 553	10 862	670	53 211	42 482	3 825	2 840	6 349
Dez.	107 975	48 848	50 390	146 617	55 882	11 669	10 879	688	54 373	43 543	3 873	2 840	6 413
1971 Jan.	109 342	49 173	51 394	147 748	55 997	11 775	10 848	694	55 307	44 428	3 918	2 876	6 333
Febr.	109 929	49 368	51 796	148 765	56 038	11 863	10 894	702	56 059	45 023	3 963	2 882	6 364
März	110 861	49 704	52 408	149 901	56 244	11 930	10 937	598	56 692	45 677	3 987	2 889	6 424
April	112 124	50 137	53 234	151 146	56 461	12 002	10 959	621	57 528	46 331	4 043	2 903	6 528
Mai	112 771	50 351	53 594	152 306	56 649	12 184	10 963	633	58 301	47 002	4 101	2 903	6 572
Juni	113 609	50 728	54 034	153 287	57 044	12 332	11 018	650	58 656	47 294	4 092	2 925	6 570
Juli	114 907	51 210	54 824	155 139	57 452	12 530	11 046	682	59 574	48 119	4 185	2 931	6 739
Aug.	116 216	51 751	55 521	156 793	57 752	12 738	11 093	697	60 471	48 908	4 300	2 937	6 806
Sept.	117 553	52 212	56 208	158 196	58 152	12 922	11 131	702	61 191	49 376	4 298	2 947	6 854

Vgl. Fachserie I, Reihe 1.

1) Nur Neugeschäft.- 2) Unmittelbar an die private und öffentliche Wirtschaft gewährte langfristige Darlehen einschl. durchlaufender Mittel jedoch ohne Verwaltungskredite; 1966 bis 1968 nur Neugeschäft, ab Januar 1969 Neu- und Altgeschäfte. Wegen Umgestaltung der Erhebung (Einbeziehung des Altgeschäfts, keine Trennung zwischen Wohnungsneu- und -altbauten, tiefere Gliederung der Kommunal-darlehen nach Kreditnehmern, Neubegrenzung verschiedener Positionen u.a.) und der dadurch notwendigen Umbuchungen sind die Angaben für 1969 mit denen für die vorhergehende Zeit nicht voll vergleichbar. Soweit möglich wurden die Angaben für 1968 vergleichbar gemacht.- a) Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen infolge statistischer Bereinigungen.

Index der Aktienkurse
31. 12. 1965 = 100

Jahr Monat 1)	Ins- gesamt	Produzierendes Gewerbe											Übrige Wirtschafts- bereiche		
		zusammen	Energiewirtschaft, Montanindustrie 2)					zusammen	Industrie (ohne Montan- und Bauindustrie)					zusammen	darunter Kredit- banken
			zusammen	Energie- wirtschaft, Wasser- ver- sorgung	Stein- kohlen- bergbau	Eisen- und Stahl- in- dus- trie usw.	zusammen		darunter				Bau- in- dus- trie		
									Farben- werte 3)	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Elektro- technik				Textil- und Beklei- dungs- in- dus- trie
1966 D	94	93	90	94	92	81	95	94	93	97	91	98	93	96	104
1967 D	97,6	96,8	95,9	109,0	97,3	78,9	97,0	94,3	99,8	102,5	95,1	92,4	107,5	101,6	117,3
1968 D	129,6	128,3	127,9	144,6	139,3	104,3	128,5	123,2	125,4	139,2	133,2	125,8	131,0	136,6	167,7
1969 D	144,4	142,8	142,1	161,9	187,7	106,1	143,4	120,0	145,0	167,1	142,2	165,1	127,6	153,5	199,0
1970 D	131,7	131,9	131,9	147,0	161,1	108,3	131,3	88,7	144,3	170,0	132,6	163,0	111,4	134,8	173,9
1970 Okt.	124,9	124,2	127,6	148,0	157,3	99,4	123,1	78,4	133,4	165,8	127,0	148,6	109,8	128,9	159,9
Nov.	121,8	120,6	126,2	147,3	160,2	96,9	118,6	73,7	127,4	160,4	124,8	143,5	107,7	128,4	161,5
Dez.	119,8	118,7	124,8	144,4	155,1	97,9	116,5	75,7	123,5	148,6	123,8	140,2	108,2	126,2	159,6
1971 Jan.	127,5	125,4	133,5	151,8	167,4	107,5	122,5	83,7	130,9	149,8	130,2	142,0	113,6	139,6	178,9
Febr.	136,3	134,3	143,3	163,5	176,5	115,2	131,0	88,1	141,1	160,7	142,3	151,2	121,6	148,2	190,2
März	139,1	136,5	144,6	167,0	179,7	112,0	133,6	85,6	145,0	170,0	144,8	154,5	125,2	153,9	198,8
April	136,5	134,1	141,2	165,7	171,7	106,6	131,5	81,0	142,0	175,0	137,9	155,6	122,3	150,4	191,0
Mai	137,3	135,9	139,5	166,9	173,3	100,4	134,9	77,4	138,3	204,3	137,7	153,5	119,7	145,1	185,1
Juni	136,7	135,2	140,3	170,2	173,5	99,5	133,6	74,8	139,6	198,9	141,2	153,6	121,3	144,8	186,8
Juli	136,6	134,5	140,7	172,6	170,9	99,2	132,3	77,1	142,8	182,5	144,9	156,5	126,0	148,9	194,5
Aug.	137,0	134,5	137,8	169,2	170,7	96,2	133,2	76,3	143,5	186,9	143,7	156,1	132,1	151,6	199,7
Sept.	129,7	127,3	129,5	159,8	160,3	89,5	126,4	71,2	134,9	178,9	134,9	149,5	127,7	143,7	189,0
Okt.	125,4	122,5	124,9	154,4	151,0	86,3	121,6	68,0	128,9	169,8	130,2	147,5	122,8	141,8	185,7
Nov.	122,7	120,4	119,5	148,5	137,6	83,7	120,8	63,5	121,4	192,0	122,8	140,2	117,2	136,0	177,6

Vgl. Fachserie I, Reihe 2.

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet. Die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.- 2) Montanindustrie = Eisen- und Stahlindustrie und Bergbau.- 3) Nachfolger der IG-Farbenindustrie.

Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien

Jahres- bzw. Monatsende	Aktien- gesellschaften	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 1)	Durchschnittswerte 2)			
					Anzahl	Kurs	Dividende 1)	Rendite
						DM		
			Mill. DM				%	
1966	614	25 425	70 823	3 369	278,56	13,25	4,76	
1967	597	25 767	96 310	3 350	373,77	13,00	3,48	
1968	589	26 917	112 560	3 378	418,18	12,75	3,00	
1969	580	27 992	134 237	3 854	479,56	13,77	2,87	
1970	550	29 698	106 546	4 674	358,76	15,74	4,39	
1970 Okt.	554	29 484	111 743	4 614	379,00	15,65	4,13	
Nov.	552	29 552	108 325	4 630	366,56	15,67	4,27	
Dez.	550	29 698	106 546	4 674	358,76	15,74	4,39	
1971 Jan.	549	29 728	118 556	4 675	398,80	15,73	3,94	
Febr.	547	29 745	123 317	4 740	414,58	15,94	3,84	
März	547	30 033	125 761	4 787	418,74	15,94	3,81	
April	545	30 211	120 037	4 785	397,32	15,83	3,98	
Mai	545	30 217	124 244	4 784	411,17	15,83	3,85	
Juni	545	30 472	120 608	4 817	395,80	15,81	3,99	
Juli	543	30 527	124 596	4 802	408,15	15,73	3,85	
Aug.	542	30 597	120 688	4 801	394,44	15,69	3,98	
Sept.	539	30 305	116 339	4 781	383,90	15,78	4,11	
Okt.	535	30 583	109 742	4 791	358,83	15,67	4,37	
Nov.	534	31 209	113 542	4 779	363,81	15,31	4,21	

Vgl. Fachserie I, Reihe 2.

1) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende herangezogen worden.- 2) Für 1 Stück zu DM 100,-.

Kursdurchschnitt¹⁾ der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere

Jahr Monat	Pfandbriefe					Kommunalobligationen					Anleihen der öffentlichen Hand				
	6 %	6 1/2 %	7 %	7 1/2 %	8 %	6 %	6 1/2 %	7 %	7 1/2 %	8 %	6 %	6 1/2 %	7 %	7 1/2 %	8 %
1966	84,1	90,9	93,0	98,7	100,6	84,9	89,7	92,9	99,5	-	88,1	95,4	96,0	100,1	-
1967	90,9	96,3	99,6	101,1	100,6	91,2	96,1	99,4	100,8	-	94,8	98,5	100,3	102,0	-
1968	92,9	99,1	101,6	102,0	100,8	93,1	99,2	101,5	102,5	-	98,1	99,9	102,2	102,9	-
1969	90,9	97,3	100,4	102,4	-	91,7	97,6	100,3	102,6	-	96,3	98,1	101,0	102,2	-
1970	81,5	86,7	90,8	96,3	-	83,0	88,2	91,5	96,6	-	89,8	89,9	94,2	99,3	-
1970 Okt.	79,2	84,0	88,3	93,2	97,6	80,8	85,9	89,3	94,0	97,5	88,8	88,3	92,5	98,6	98,0
Nov.	78,7	83,5	87,9	92,3	96,8	80,5	85,6	88,9	93,9	97,0	89,0	88,3	92,4	98,8	97,7
Dez.	80,4	85,2	89,9	93,7	98,9	82,0	87,1	90,7	95,1	98,7	90,7	90,6	94,2	99,0	99,8
1971 Jan.	80,3	85,2	89,9	93,7	98,9	81,5	87,0	90,7	95,1	98,7	89,5	90,5	94,1	-	99,8
Febr.	83,4	88,2	93,3	97,8	101,1	84,7	90,3	94,3	98,8	101,3	91,9	93,3	96,8	-	102,6
März	83,0	88,1	93,1	99,2	101,4	84,5	90,3	94,4	99,2	101,5	91,7	93,3	96,9	99,0	102,6
April	82,1	87,3	92,2	98,7	101,1	83,7	89,8	93,6	98,5	101,2	91,1	92,6	96,2	99,0	101,9
May	81,5	86,8	91,8	98,2	101,1	83,2	89,5	93,3	98,1	101,3	91,1	92,6	96,4	99,0	102,3
Juni	80,6	86,0	91,2	97,6	100,8	82,5	88,9	92,8	97,5	100,8	90,5	92,1	96,0	99,0	101,5
Juli	79,2	84,8	89,9	96,7	100,0	81,2	87,8	91,6	96,4	99,9	89,8	91,2	95,2	97,9	100,4
Aug.	77,8	83,5	88,5	95,2	98,8	79,9	86,6	90,4	94,8	98,8	89,3	90,4	94,4	95,4	99,2
Sept.	77,6	83,5	88,4	94,6	98,6	79,8	86,6	90,3	94,5	98,6	89,6	90,8	94,5	95,2	99,2
Okt.	78,2	83,7	88,7	94,7	99,3	80,2	87,0	90,7	95,5	99,3	90,5	91,5	95,3	96,1	99,9
Nov.	79,7	85,0	90,0	95,7	100,2	81,4	88,0	91,8	96,9	100,2	91,1	92,3	95,9	97,2	100,8

1) Durchschnitt aus den Bankwochenstichtagen.- 2) Ab Januar 1971 werden in die Durchschnittskursberechnung nur noch Schuldverschreibungen mit einer längsten Restlaufzeit von über 4 Jahren einbezogen. (Zum Vergleich wurden die Werte für Dezember 1970 in alter und neuer Abgrenzung berechnet).

**Zum Aufsatz: „Krankenversicherungsschutz der erwerbstätigen Bevölkerung“
Wohnbevölkerung nach dem Krankenversicherungsschutz**

Ergebnisse des Mikrozensus April 1966 bis April 1970

1 000

Kassenart	1966	1967	1968	1969	1970
Insgesamt					
Allgemeine Ortskrankenkassen, Innungs- und Landkrankenkassen	29 996	30 105	30 238	30 536	31 023
Betriebskrankenkassen(einschl. Betriebskrankenkassen d. Bahn und Post)	8 441	8 507	8 526	8 602	8 723
Knappschaftliche Krankenkasse	2 064	2 001	2 019	1 950	1 921
Ersatzkrankenkassen	10 467	10 735	10 956	11 395	11 864
Private Krankenversicherung	6 091	6 025	5 945	5 904	5 696
Studentische Krankenkasse	235	240	211	204	189
Versicherungsschutz als Sozialhilfeempfänger, Kriegsschadenrentner etc.	757	836	844	871	824
Nicht Krankenversichert	1 015	894	842	778	684
Insgesamt	59 065	59 343	59 580	60 239	60 924
Männer					
Allgemeine Ortskrankenkassen, Innungs- und Landkrankenkassen	14 164	14 201	14 261	14 434	14 755
Betriebskrankenkassen(einschl. Betriebskrankenkassen d. Bahn und Post)	4 322	4 337	4 358	4 417	4 461
Knappschaftliche Krankenkasse	997	950	959	937	907
Ersatzkrankenkassen	4 436	4 572	4 650	4 874	5 122
Private Krankenversicherung	2 985	2 944	2 904	2 910	2 826
Studentische Krankenkasse	182	189	160	155	146
Versicherungsschutz als Sozialhilfeempfänger, Kriegsschadenrentner etc.	319	340	327	335	316
Nicht Krankenversichert	445	380	387	347	310
Zusammen	27 850	27 912	28 005	28 409	28 842
Frauen					
Allgemeine Ortskrankenkassen, Innungs- und Landkrankenkassen	15 832	15 904	15 977	16 102	16 268
Betriebskrankenkassen(einschl. Betriebskrankenkassen d. Bahn und Post)	4 119	4 170	4 167	4 185	4 262
Knappschaftliche Krankenkasse	1 067	1 051	1 060	1 013	1 014
Ersatzkrankenkassen	6 030	6 164	6 306	6 521	6 742
Private Krankenversicherung	3 106	3 081	3 041	2 994	2 870
Studentische Krankenkasse	53	52	52	49	44
Versicherungsschutz als Sozialhilfeempfänger, Kriegsschadenrentner etc.	438	496	517	536	508
Nicht Krankenversichert	570	514	455	430	374
Zusammen	31 215	31 431	31 575	31 830	32 082

Erwerbstätige nach dem Krankenversicherungsschutz

Ergebnisse des Mikrozensus April 1966 bis April 1970

Erhebung	Erwerbstätige insgesamt		In der gesetzlichen Krankenversicherung										In der privaten Krankenversicherung		Sonstiger Krankenversicherungsschutz 2)		Nicht Krankenversichert	
			zusammen			Kassenart				Art der Versicherung								
			1 000	%		RVO- 1)	Ersatzkassen	Knappsch. Krankenkassen	pfl. versichert	freiwillig versichert	als Rentner	als Familienmitglied versichert						
Insgesamt																		
1966	26 630	100	23 265	87,4	73,6	24,2	2,2	73,9	18,8	2,0	5,3	2 730	10,3	111	0,4	524	2,0	
1967	25 906	100	22 671	87,5	73,2	24,8	2,0	72,9	19,6	2,0	5,4	2 662	10,3	117	0,5	456	1,8	
1968	25 870	100	22 736	87,8	73,0	25,1	1,9	72,7	19,6	2,1	5,7	2 595	10,0	124	0,5	414	1,6	
1969	26 169	100	23 096	88,3	72,9	25,2	1,9	70,9	21,4	2,1	5,6	2 538	9,7	132	0,5	403	1,5	
1970	26 343	100	23 482	89,1	72,8	25,6	1,7	72,0	20,4	2,1	5,5	2 445	9,3	104	0,4	312	1,2	
Männer																		
1966	16 851	100	14 658	87,0	77,4	19,4	3,1	73,7	24,3	1,7	0,4	1 825	10,8	97	0,6	271	1,6	
1967	16 441	100	14 324	87,1	77,1	20,1	2,8	72,6	25,4	1,7	0,3	1 787	10,9	100	0,6	231	1,4	
1968	16 443	100	14 370	87,4	77,1	20,3	2,7	72,8	25,1	1,8	0,4	1 750	10,6	103	0,6	220	1,3	
1969	16 635	100	14 592	87,7	76,9	20,5	2,6	70,8	27,1	1,8	0,4	1 724	10,4	107	0,6	212	1,3	
1970	16 741	100	14 819	88,5	76,7	20,9	2,4	71,5	26,4	1,8	0,3	1 668	10,0	78	0,5	177	1,1	
Frauen																		
1966	9 779	100	8 607	88,0	67,2	32,2	0,6	74,2	9,5	2,6	13,7	904	9,2	14	0,1	253	2,6	
1967	9 465	100	8 347	88,2	66,4	33,0	0,6	73,5	9,7	2,7	14,2	875	9,2	17	0,2	225	2,4	
1968	9 426	100	8 366	88,8	66,1	33,3	0,5	72,5	10,1	2,7	14,7	845	9,0	21	0,2	194	2,1	
1969	9 534	100	8 504	89,2	66,2	33,3	0,5	71,0	11,7	2,7	14,6	814	8,5	25	0,3	191	2,0	
1970	9 602	100	8 664	90,2	66,0	33,5	0,5	73,0	10,1	2,5	14,4	777	8,1	26	0,3	136	1,4	

1) Allgemeine Ortskrankenkassen, Innungs-, Land- und Seekrankenkassen, Betriebskrankenkassen, einschl. von Bahn, Post und Bundesverkehrsministerium, ohne Angabe der Kasse.- 2) Krankenversicherungsschutz als Sozialhilfeempfänger, Heilfürsorge der Polizei.- 3) Anteil von Spalte 3.

Erwerbstätige in der gesetzlichen Krankenversicherung mit zusätzlicher Versicherung in privaten Krankenversicherungen

Ergebnisse des Mikrozensus April 1966 bis April 1970

	1966		1967		1968		1969		1970						
	zusammen 1)		zusammen 1)		zusammen 1)		zusammen 1)		zusammen 1)						
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%					
Allgemeine Ortskrankenkassen, Innungs-, Land- und Seekrankenkassen, Betriebskrankenkassen, einschl. Bahn, Post und Bundesverkehrsministerium, ohne Angaben der Kasse															
Männer	11 350	464	4,1	11 040	515	4,7	11 074	544	4,9	11 218	580	5,2	11 367	631	5,5
Frauen	5 785	187	3,2	5 545	195	3,5	5 534	216	3,9	5 630	237	4,2	5 722	263	4,6
Zusammen	17 135	651	3,8	16 585	710	4,3	16 608	759	4,6	16 847	816	4,8	17 088	894	5,2
Ersatzkrankenkassen															
Männer	2 850	291	10,2	2 880	325	11,3	2 910	347	11,9	2 989	373	12,5	3 101	421	13,6
Frauen	2 772	211	7,6	2 754	231	8,4	2 787	252	9,0	2 832	275	9,7	2 902	297	10,2
Zusammen	5 622	502	8,9	5 634	555	9,9	5 697	599	10,5	5 821	648	11,1	6 002	718	12,0

1) Pflichtversichert, freiwillig versichert, als Rentner und Familienmitglied versichert.

Vgl. Fachserie A, Reihe 6/II.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Jahr Monat	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)					Einnahmen		Ausgaben			Überschuß (+) Fehlbetrag (-) im Rechnungs- jahr bzw. Berichtsmonat
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung				insgesamt ¹⁾	darunter Beiträge	insgesamt	dar. Arbeitslosen- versiche- rung ²⁾⁴⁾	hilfe ³⁾⁴⁾	
		zusammen	darunter männlich		zusammen							darunter männlich
	1 000					Mill. DM					
1966	107	97	73	10	9	191	148	132	70	2	+ 704
1967	356	320	236	36	32	219	177	267	192	3	- 575
1968	245	192	137	53	47	235	191	253	166	4	- 223
1969	133	105	72	28	25	253	209	244	133	3	+ 110
1970	112	95	61	17	15	299	258	327	161	2	- 333
1970 Juli	65	51	23	14	12	347	284	220	56	1	+ 127
Aug.	65	52	24	13	12	298	271	187	43	1	+ 111
Sept.	63	50	23	12	11	307	267	194	37	2	+ 113
Okt.	65	53	24	12	10	306	270	219	33	1	+ 87
Nov.	76	64	29	12	10	291	265	253	36	1	+ 38
Dez.	105	92	46	13	11	378	307	375	79	2	+ 3
1971 Jan.	218	204	143	14	12	297	267	296	120	1	+ 0
Febr.	201	185	124	16	14	285	251	525	298	2	- 240
März	205	182	120	23	19	334	285	612	349	2	- 278
April	121	102	48	19	16	322	285	492	249	2	- 170
Mai	100	86	35	14	12	315	292	453	195	2	- 158
Juni	92	79	33	13	11	338	307	390	134	2	- 52
Juli	94	80	34	13	11	360	305	337	84	2	+ 22
Aug.	94	80	35	14	11	345	312	305	74	2	+ 40
Sept.	95	81	36	14	11	340	304	310	65	2	+ 30

1) Einschl. des errechneten Zuschubedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind.- 2) Arbeitslosengeld, Anschluß-Arbeitslosenhilfe, Schlechtwettergeld und Lohnausfallvergütung einschl. sonstiger Ausgaben.- 3) Unterstützung.- 4) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen an die Krankenkassen.- 5) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).

Bundesanstalt für Arbeit

Gesetzliche Krankenversicherung Mitglieder und Krankenstand

Jahr Monats- anfang	Mitglieder								Krankenstand der Pflichtmitglieder ¹⁾			
	insgesamt			Pflichtmitglieder ohne Rentenbezieher und -bewerber		freiwillige Mitglieder		pflichtversicherte Rentenbezieher und -bewerber		insgesamt	männlich	weiblich
	zusammen	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich			
										1 000		
1966	28 924	17 135	11 788	17 791	11 143	5 110	3 510	6 023	2 482	4,88	5,04	4,62
1967	28 697	16 960	11 737	17 019	10 645	5 436	3 758	6 242	2 577	4,33	4,46	4,11
1968	29 123	17 113	12 010	16 697	10 456	5 042	3 775	7 384	2 882	4,82	4,97	4,57
1969	29 844	17 487	12 357	16 783	10 489	5 294	3 977	7 767	3 021	5,34	5,45	5,14
1970	30 591	17 877	12 728	17 774	11 002	4 832	3 779	8 005	3 096	5,57	5,69	5,39
1970 Juli	30 581	17 886	12 694	17 763	11 021	4 815	3 770	8 002	3 096	4,82	4,91	4,67
Aug.	30 571	17 896	12 674	17 707	11 003	4 840	3 790	8 024	3 104	4,69	4,88	4,38
Sept.	30 741	17 991	12 750	17 821	11 061	4 879	3 820	8 041	3 110	4,63	4,81	4,35
Okt.	30 954	18 079	12 875	17 959	11 112	4 941	3 856	8 054	3 111	5,20	5,34	4,98
Nov.	31 029	18 117	12 912	17 993	11 122	4 960	3 875	8 076	3 120	5,80	5,87	5,70
Dez.	31 059	18 126	12 933	17 985	11 111	4 981	3 889	8 094	3 127	5,50	5,56	5,39
1971 Jan.	30 833	17 926	12 906	17 732	10 921	4 981	3 869	8 120	3 137	5,00	5,11	4,83
Febr.	30 932	18 005	12 987	18 335	11 259	4 505	3 591	8 152	3 154	5,82	5,90	5,69
März	31 123	18 106	13 017	18 232	11 198	4 714	3 745	8 180	3 163	6,01	6,02	5,98
April	31 293	18 231	13 062	18 351	11 290	4 736	3 768	8 206	3 174	6,08	6,04	6,13
Mai	31 435	18 325	13 109	18 418	11 327	4 786	3 815	8 230	3 183	5,43	5,51	5,29
Juni	31 485	18 359	13 126	18 420	11 324	4 819	3 844	8 246	3 190	4,93	5,02	4,77
Juli	31 481	18 341	13 140	18 382	11 304	4 814	3 847	8 258	3 190	4,98	5,12	4,75
Aug.	31 478	18 344	13 134	18 349	11 291	4 852	3 857	8 277	3 196	4,74	4,92	4,44

1) Arbeitsunfähig kranke Pflichtmitglieder in % der Pflichtmitglieder.- 2) D errechnet aus 13 nachträglich berichtigten Monatswerten (Januar des laufenden Jahres bis einschl. Januar des folgenden Jahres).

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Rentenversicherung der Arbeiter Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben

Jahr Viertel- jahr	Rentenbestand ¹⁾		Einnahmen ²⁾			Ausgaben ²⁾						
	insgesamt	darunter Versicher- tenrenten	insgesamt ³⁾	darunter		insgesamt ³⁾	darunter					
				Beiträge	Zahlungen aus öffentl. Mitteln ⁴⁾		Erstat- tungen ⁵⁾	Aus- gezahlte Renten ⁶⁾	Erstat- tungen ⁷⁾	Kranken- versiche- rung der Rentner ⁸⁾	Gesund- heitsmaß- nahmen ⁹⁾	Ver- waltungs- kosten ¹⁰⁾
	1 000			Mill. DM								
1966	6 136	3 766	21 899	15 519	5 295	87	22 055	16 128	2 132	1 804	1 270	520
1967	6 365	3 940	21 852	15 169	5 605	101	24 918	18 210	2 340	2 218	1 346	552
1968	6 540	4 077	24 480	17 220	6 054	115	27 375	20 169	2 689	2 444	1 316	580
1969	6 738	4 233	29 037	20 524	6 194	1 170	29 288	22 512	1 912 a)	2 684 b)	1 434	644
1970	6 921	4 366	32 844	25 740	6 359	133	31 847	24 414	1 784 a)	3 471 b)	1 364	735
1969 1.Vj.	6 573	4 108	6 678	4 572	1 855	33	7 053	5 332	429	659	266	149
2.Vj.	6 628	4 147	6 893	4 867	1 758	31	7 228	5 622	433	672	334	143
3.Vj.	6 688	4 195	7 281	5 420	1 549	30	7 369	5 701	431	681	360	169
4.Vj.	6 738	4 233	8 021	5 665	1 032	1 074	7 342	5 669	431	684	348	181
1970 1.Vj.	6 743	4 241	7 219	5 496	1 582	33	7 593	5 920	443	786	252	167
2.Vj.	6 793	4 274	8 082	6 337	1 582	32	7 919	6 153	442 a)	804	330	170
3.Vj.	6 864	4 330	8 632	6 884	1 582	31	7 957	6 155	437 a)	816 b)	347	185
4.Vj.	6 921	4 366	8 804	7 023	1 582	31	8 302	6 182	451	1 100 b)	351	204
1971 1.Vj.	6 951	4 400	8 510	6 668	1 669	33	8 435	6 466	466	1 021	286	186
2.Vj.	6 996	4 431	8 928	7 097	1 666	33	8 641	6 575	457	1 052	361	206

1) Ende des Berichtszeitraumes.- 2) Vierteljahreszahlen und Jahreszahlen 1970 vorläufiges Ergebnis.- 3) Vierteljahresergebnisse = Addition der Hauptposten.- 4) Zuschuß des Bundes nach § 1389 RVO.- 5) Erstattungen der Knappschaftlichen Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten; 1969 Rückbuchung der 4. Rate nach Art. 3 Nr. 1 RFG in Höhe von 1 042 Mill. DM.- 6) Von der Deutschen Bundespost ausbezahlt bzw. unmittelbar gezahlte Renten an Versicherte, Witwen (einschl. Witwenfindungen) und Waisen.- 7) Zahlungen an die Knappschaftliche Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten, für Wanderungsausgleich (ab 1968) und für anteilige Beiträge zur Knappschaftlichen Rentenversicherung der Rentner (ab 4. Vj. 1967) sowie an die Rentenversicherung der Angestellten für Wanderversichertenrenten nach Art. 3 Nr. 1 RFG (1966 bis 1968) und Handwerkerrenten nach § 10 HWG.- 8) Kosten der Krankenversicherung der Rentner.- 9) Einschl. allgemeiner Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.- 10) Persönliche und stöbliche Verwaltungskosten, Vergütungen an die Beitragsleistungs- und Ausschüßstellen sowie Verfahrenskosten.- a) Darunter 5 Mill. DM für das Jahr 1969.- b) Darunter 271 Mill. DM Nachzahlungen an die Träger der Krankenversicherung aufgrund der KVdR-Beitragsbemessungsverordnung 1968 vom 13.10.1970.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Knappschaftliche Rentenversicherung Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben

Jahr Vierteljahr Halbjahr	Rentenbestand 1)		Einnahmen 2)				Ausgaben 2)					
	insgesamt	darunter Versicher- tenrenten	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter				
				Beiträge	Zahlungen aus öffentl. 3) Mitteln	Erstat- tungen 4)		Aus- gezahlte Renten 5)	Erstat- tungen 6)	Kranken- versiche- rung d. 7) Rentner	Gesund- heitsmaß- nahmen 8)	Ver- wal- tungs- kosten 9)
1 000			Mill. DM									
1966	726	389	4 386	1 133	2 525	691	4 479	3 833	103	343	65	61
1967	736	388	4 893	1 001	2 970	891	4 965	4 215	119	390	50	62
1968	743	389	5 411	973	3 060	1 265	5 411	4 571	136	451	54	64
1969	750	391	5 817	1 030	3 294	1 372	5 837	4 917	155	506	59	70
1970	753	390	6 131	1 230	3 409	1 444	6 131	5 117	158	599	59	77
1969 3.Vj.	755	395	1 455	246	837	344	1 460	1 236	35	125	16	17
1969 4.Vj.	750	391	1 527	298	822	350	1 507	1 232	47	150	21	22
1970 1.Vj.	754	393	1 492	275	841	351	1 492	1 274	38	122	9	16
1970 2.Vj.	760	396	1 521	296	864	359	1 521	1 280	37	141	14	18
1970 3.Vj.	758	394	1 537	310	855	364	1 537	1 280	38	156	16	18
1970 4.Vj.	753	390	1 581	349	849	370	1 581	1 283	45	179	19	24
1971 1.Hj.	...	...	3 223	640	1 819	753	3 223	2 685	79	340	28	39

1) Ende des Berichtszeitraumes.- 2) Vierteljahreszahlen, Halbjahreszahlen sowie Jahreszahlen 1969 und 1970 vorläufiges Ergebnis.- 3) Zuschüsse und Erstattungen des Bundes, hauptsächlich nach § 128 RKG.- 4) Erstattungen der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten für Wander-versichertenrenten, für Wanderungsausgleich (ab 1968) und anteilige Beiträge zur Knappschaftlichen Krankenversicherung der Rentner (ab 4. Vj. 1967) sowie Ersatzleistungen sonstiger Stellen.- 5) Rentenleistungen und Beitragserstattungen an Versicherte, Witwen (einschl. Witwenabfindungen) und Waisen.- 6) Zahlungen an die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten für Wanderversichertenrenten.- 7) Kosten der Krankenversi- cherung der Rentner.- 8) Einschl. allgemeiner Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.- 9) Persönliche und sächliche Verwaltungskosten einschl. Ver- fahrenskosten.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Finanzen und Steuern Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern Mill. DM

Jahr Vierteljahr Gebietskörperschaft Größenklasse	Insgesamt 1)	Grundsteuer		Gewerbesteuer			Gemeinde- anteil an Lohn- steuer/ veranl. Einkommen- steuer	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	
		A ₂₎	B ₃₎	nach Ertrag und Kapital 2)	nach der Lohn- summe	Umlage				insgesamt 1)
1966	14 029,4	431,6	1 799,4	10 087,3	1 003,9	-	11 091,2	-	419,5	287,6
1967	14 055,4	436,9	1 925,1	10 005,5	985,3	-	10 990,8	-	410,2	292,5
1968	14 793,8	440,6	2 032,0	10 537,4	1 046,4	-	11 583,8	-	451,0	286,4
1969	18 829,2	448,0	2 142,8	14 216,6	1 169,4	-	15 386,0	-	550,9	301,5
1970	18 239,9	445,9	2 237,2	10 727,6	1 389,3	4 331,2	7 785,7	6 891,7	588,3	291,0
1970 3.Vj.	4 564,7	124,3	625,7	2 790,7	373,4	1 133,7	2 030,4	1 559,9	151,2	73,2
1970 4.Vj.	5 270,6	116,0	522,4	3 015,4	360,5	2 243,3	1 132,5	3 729,7	149,1	70,8
1971 1.Vj.	4 355,0	95,3	575,9	2 858,7	407,0	232,5	3 033,2	430,0	141,2	79,3
1971 2.Vj.	5 132,3	102,4	579,9	2 995,9	434,4	1 209,4	2 220,9	1 994,9	163,2	71,0
1971 3.Vj.	5 252,5	110,7	678,2	3 095,0	472,6	1 251,7	2 315,9	1 890,5	175,6	81,5
Stadtstaaten	519,0	0,4	86,5	290,3	79,6	121,1	248,8	177,6	2,7	3,0
Kreisfreie Städte	2 275,8	3,6	305,3	1 340,7	292,1	533,0	1 099,9	752,8	71,5	42,8
Kreisangehörige Gemeinden	2 345,9	106,8	286,3	1 463,9	100,9	597,6	967,2	960,2	0,4	25,2
mit...bis unter...Einwohnern										
10 000 und mehr	1 130,3	10,1	142,4	759,4	90,7	326,0	524,1	442,9	0,4	10,4
3 000 - 10 000	633,5	18,1	78,1	420,9	8,5	161,3	268,1	259,8	-	9,2
1 000 - 3 000	368,2	30,0	45,3	205,5	1,3	78,4	128,4	160,9	-	3,7
weniger als 1 000	213,9	48,5	20,5	78,2	0,4	32,0	46,5	96,5	-	1,9
Landkreise	111,8	-	-	0,1	-	-	0,1	-	101,1	10,5

Vgl. Fachserie L, Reihe 2.

1) Ab 1970 nach Abführung der Gewerbesteuerumlage.- 2) Grundsteuerbeteiligungsbeträge bzw. Gewerbesteuerausgleichszuschüsse abgeglichen.- 3) Einschl. Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten.

Bauausgaben und Schulden der Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern und Gemeindeverbände Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Bauausgaben				Schulden					
	insgesamt 1)	Kreisfreie Städte	Kreis- angehörige Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern	Landkreise	Bezirks- verbände	insgesamt 2)	Kreisfreie Städte	Kreis- angehörige Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern	Landkreise	Bezirks- verbände
1966	8 180,3	4 145,7	2 081,1	1 404,3	549,2	24 786,4	17 290,3	5 365,5	1 553,9	576,7
1967	7 435,7	3 678,4	1 953,6	1 397,2	406,5	27 035,9	18 717,2	5 831,8	1 838,2	648,7
1968	7 901,5	3 857,7	2 046,1	1 497,9	499,9	28 913,8	19 695,4	6 349,0	2 157,1	712,2
1969	8 794,2	4 182,9	2 503,7	1 510,1	597,5	31 335,3	20 552,5	7 502,6	2 471,0	809,3
1970	11 031,7	5 202,4	3 182,8	1 948,0	698,5	34 755,1	22 015,2	8 727,5	3 161,6	850,8
1969 1.Vj.	1 601,6	816,5	417,7	266,9	100,5	29 288,9	19 673,1	6 685,0	2 220,4	710,5
1969 2.Vj.	1 796,1	864,3	528,3	306,7	96,7	29 523,6	19 812,6	6 736,8	2 263,0	711,3
1969 3.Vj.	2 408,7	1 090,1	712,4	428,6	177,7	30 381,8	20 160,5	7 153,7	2 327,9	739,6
1969 4.Vj.	2 987,9	1 412,0	845,4	507,8	222,6	31 335,3	20 552,5	7 502,6	2 471,0	809,3
1970 1.Vj.	1 768,4	913,5	463,0	276,9	115,1	32 340,6	20 788,5	8 069,1	2 673,1	809,9
1970 2.Vj.	2 342,3	1 090,4	703,2	391,7	156,9	32 650,7	20 915,0	8 182,8	2 745,5	807,4
1970 3.Vj.	3 196,2	1 460,5	923,7	592,5	219,6	35 505,4	21 459,2	8 365,6	2 855,5	825,1
1970 4.Vj.	3 724,7	1 738,0	1 092,9	686,9	206,9	34 755,1	22 015,2	8 727,5	3 161,6	850,8
1971 1.Vj.	2 502,4	1 220,3	744,8	424,5	112,9	35 893,3	22 560,5	9 137,4	3 317,3	880,1
1971 2.Vj.	3 052,2	1 410,3	957,4	562,4	122,1	37 144,0	23 184,7	9 499,4	3 548,8	911,1
1971 3.Vj.	3 717,4	1 696,0	1 147,2	714,3	159,8	38 748,4	23 893,3	10 007,4	3 844,1	1 003,6

1) Jahres- bzw. Vierteljahressumme.- 2) Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende, ohne Kassenkredite.

Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder

Mili. DM

Jahr Monat	Steuereinnahmen 1)			Gemeinschaftsteuern (einschl. Gemeindeanteil an Lohnsteuer/veranl. Einkommensteuer)						
	insgesamt	des Bundes 2)	der Länder 2)	insgesamt	Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Körperschaftsteuer	Umsatzsteuer 3)	Einfuhrumsatzsteuer
1966 MD	8 093,7	5 187,9	2 905,8	3 689,3	1 587,9	1 339,6	121,3	640,6	x	x
1967 MD	8 274,5	5 259,8	3 014,8	3 655,8	1 629,8	1 315,2	122,4	588,4	x	x
1968 MD	8 798,6	5 515,0	3 283,6	4 037,0	1 840,0	1 356,0	128,2	712,7	x	x
1969 MD	10 674,9	6 784,5	3 890,4	4 721,3	2 254,8	1 415,8	142,9	907,9	x	x
1970 MD	11 173,2	6 966,4	4 206,8	8 329,1	2 923,8	1 333,4	168,4	726,4	2 232,6	944,5
1970 Okt.	9 673,3	6 264,3	3 408,9	6 965,5	3 308,5	244,9	117,7	107,9	2 233,2	953,3
Nov.	11 081,2	6 865,6	4 215,5	7 150,0	3 233,3	144,2	59,4	80,7	2 614,5	1 017,9
Dez.	17 675,4	10 958,5	6 716,9	13 607,2	4 263,8	3 918,2	75,1	1 762,8	2 607,3	980,0
1971 Jan.	10 637,9	6 515,5	4 122,4	9 160,1	4 049,2	462,4	249,7	205,1	3 279,0	914,7
Febr.	10 143,7	6 318,2	3 825,6	7 217,4	3 073,1	224,3	130,4	- 0,4	2 694,5	1 095,4
März	13 875,9	8 587,4	5 288,5	11 200,4	2 807,1	3 800,4	98,4	1 626,5	1 985,6	882,4
April	9 930,1	6 496,3	3 433,7	6 830,4	2 912,3	393,6	176,1	- 7,4	2 300,0	1 055,8
Mai	10 439,4	6 451,9	3 987,5	6 652,7	2 958,4	196,4	84,5	-44,8	2 426,0	1 032,2
Juni	14 163,6	8 674,4	5 489,3	11 920,0	3 064,8	3 728,3	166,6	1 552,1	2 429,8	978,4
Juli	10 999,3	7 053,3	3 946,0	7 665,5	3 329,7	283,3	463,1	105,7	2 409,8	1 073,9
Aug.	11 679,1	7 183,9	4 495,2	7 934,3	3 809,4	126,2	396,0	- 5,9	2 604,1	1 004,4
Sept.	14 873,4	9 069,3	5 804,1	12 705,4	3 752,2	3 898,7	72,5	1 714,7	2 355,2	912,0
Okt. 9)	11 264,6	7 257,9	4 006,7	7 994,1	3 939,3	282,5	87,0	121,5	2 546,9	1 016,9

Jahr Monat	Bundessteuern									
	insgesamt 4)	darunter								
		Umsatzsteuer 3)	Einfuhrumsatz-/Umsatzausgleichsteuer 5)	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)						Kapitalverkehrssteuern, Versicherungssteuer u. Wechselsteuer
				insgesamt	Zölle 6)	Tabaksteuer	Kaffee- steuer	Branntwein- monopol	Mineralöl- steuer	
1966 MD	3 749,1	1 867,9	220,7	1 582,0	231,6	415,1	79,0	148,3	668,0	x
1967 MD	3 907,1	1 834,4	225,8	1 770,9	221,9	483,4	87,6	152,6	785,3	x
1968 MD	4 021,3	1 558,2	582,8	1 820,6	203,1	499,3	87,0	165,8	823,0	x
1969 MD	5 132,1	2 202,4	860,4	1 968,9	248,3	519,4	94,3	178,5	883,4	x
1970 MD	2 283,0	x	x	2 065,1	239,2	544,7	88,1	185,7	959,3	102,0
1970 Okt.	2 234,0	x	x	2 072,9	245,8	600,4	55,9	162,9	959,6	86,7
Nov.	2 374,1	x	x	2 211,6	243,3	565,3	117,5	163,6	1 069,6	98,1
Dez.	3 461,8	x	x	3 123,3	312,4	873,5	93,6	191,2	1 590,1	109,1
1971 Jan.	1 397,3	x	x	1 207,0	199,2	184,1	96,9	159,5	508,8	105,2
Febr.	2 107,8	x	x	1 906,2	290,6	277,5	116,1	210,7	973,0	149,9
März	2 868,2	x	x	2 517,7	378,0	812,4	75,2	187,2	1 006,9	138,3
April	2 430,5	x	x	2 236,4	247,2	620,0	97,8	224,5	1 002,1	117,3
Mai	2 261,2	x	x	2 067,0	218,2	535,6	95,6	225,7	947,9	127,9
Juni	2 502,2	x	x	2 181,4	231,0	527,4	78,2	207,8	1 085,8	105,9
Juli	2 443,1	x	x	2 246,8	253,5	571,9	99,9	185,0	1 090,7	108,2
Aug.	2 479,9	x	x	2 272,5	233,5	607,1	90,0	176,6	1 119,1	118,5
Sept.	2 596,8	x	x	2 252,0	234,6	584,0	83,7	198,9	1 104,3	120,5
Okt. 9)	2 483,8	x	x	2 285,2	264,6	608,5	80,0	196,6	1 085,5	110,4

Jahr Monat	Landessteuern							Einnahmen des Bundes und der Länder aus der Gewerbesteuerumlage	Gemeindeanteil an Lohnsteuer/veranlagter Einkommensteuer 8)	Nachrichtl. Lastenausgleichsabgaben
	insgesamt 7)	darunter								
		Vermögensteuer	Erbschaftsteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Rennwett- u. Lotteriesteuer	Biersteuer	Kapitalverkehrssteuern, Versicherungssteuer u. Wechselsteuer			
1966 MD	655,3	166,2	27,4	237,8	36,6	86,0	69,4	-	-	127,6
1967 MD	711,6	201,8	26,4	254,9	40,2	87,0	70,3	-	-	130,5
1968 MD	740,3	188,4	28,7	270,2	42,0	91,8	81,6	-	-	131,6
1969 MD	821,5	204,8	37,8	292,2	43,2	98,3	101,2	-	-	124,4
1970 MD	794,2	239,7	43,6	319,2	47,2	97,9	x	362,9	596,0	131,8
1970 Okt.	653,3	66,1	49,3	340,7	45,7	105,8	x	317,9	497,5	85,6
Nov.	1 177,0	636,5	41,1	298,9	44,2	96,8	x	852,9	472,9	314,9
Dez.	655,1	98,5	41,6	319,6	49,4	95,4	x	1 096,8	1 145,5	46,5
1971 Jan.	681,6	62,5	41,9	367,7	53,6	108,5	x	30,6	631,6	46,3
Febr.	1 131,1	633,7	27,3	298,0	44,5	70,5	x	149,1	461,6	278,0
März	716,6	92,7	55,6	377,2	47,3	87,7	x	15,8	925,1	44,7
April	710,3	71,4	49,2	389,1	49,8	94,7	x	421,7	462,8	51,6
Mai	1 180,0	622,8	38,4	323,3	42,7	101,5	x	787,2	441,7	265,8
Juni	680,4	78,1	47,8	353,4	47,1	110,9	x	12,0	951,0	32,2
Juli	729,3	64,6	52,3	378,6	69,5	110,3	x	667,3	505,8	42,6
Aug.	1 234,6	651,9	37,3	329,7	42,5	119,5	x	581,3	551,0	253,4
Sept.	638,5	57,6	39,9	325,9	50,9	119,9	x	3,9	1 071,1	24,6
Okt. 9)	658,0	68,1	...	339,3	...	104,6	x	719,7	591,1	...

Vgl. Fachserie L, Reihe 2.

- 1) Bis 1969 einschl. Buchoeinnahmen aus Einfuhrabgaben auf Regierungskäufe im Ausland (1969 = 0,3 Mrd. DM) sowie einschl. durchlaufender Posten, die den Importeuren aufgrund des Absicherungsgesetzes vom 29.11.1968 (1969 = 2,8 Mrd. DM) zugeflossen sind; ab 1970 ohne diese durchlaufende Posten.- 2) Einschl. der jeweiligen Anteile an den Gemeinschaftsteuern und der Gewerbesteuerumlage.- 3) Ab 1968 Mehrwertsteuer nach dem Umsatzsteuergesetz 1967 und Reste alte Umsatzsteuer.- 4) Ab 1970 ohne Steuern vom Umsatz, aber einschl. Kapitalverkehrssteuern, Versicherungssteuer und Wechselsteuer.- 5) Ab 1968 Einfuhrumsatzsteuer nach dem UStG 1967; 1969 einschl. 3,0 Mrd. DM durchlaufender Posten (vgl. Fußnote 1).- 6) 1969 einschl. 0,1 Mrd. DM durchlaufende Posten (vgl. Fußnote 1).- 7) Ab 1970 ohne Kapitalverkehrssteuern, Versicherungssteuer und Wechselsteuer.- 8) 14 % des Aufkommens.- 9) Vorläufiges Ergebnis.

Bundesministerium für Wirtschaft und Finanzen

Preise

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

1962/63 = 100

Wirt- schafts- jahr 1) Monat	Landw. Betriebs- mittel insgesamt	Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion								
		zusammen	Handels- dünger	Futtermittel		Saatgut	Nutz- und Zuchtvieh	Pflanzen- schutz- mittel	Brenn- und Treibstoffe	
				zusammen	Futter- getreide				zusammen	Treib- stoffe
Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968/69 D	111,5	110,0	107,6	103,3	92,9	103,2	123,0	101,6	107,0	94,1
1969/70 D	115,2	112,3	104,4	102,5	91,6	132,6	126,9	100,5	105,4	87,4
1970/71 D	120,8	115,7	107,7	104,2	92,0	110,9	113,6	101,8	110,8	97,7
1970 Okt.	118,3	113,4	104,2	103,5	90,5	109,2	112,3	101,7	108,9	94,5
Nov.	118,7	113,6	105,4	103,9	90,9	108,1	105,7	101,7	110,0	96,9
Dez.	119,4	114,2	106,7	104,4	91,5	108,1	106,0	101,7	110,7	98,2
1971 Jan.	120,5	115,2	109,4	105,0	92,5	108,1	106,1	101,7r	111,2	99,0
Febr.	121,9	116,5	111,5	105,2	92,8	108,1	109,0	101,3r	112,7	100,5
März	122,7	117,6	112,9	105,1	92,9	111,2	114,9	101,3r	113,9	103,6
April	122,9	117,7	112,9	104,9	93,0	112,6	115,8	101,4	113,8	103,7
Mai	124,1	118,4	111,4	104,5	93,0	112,6	120,4	101,4	113,9	104,1
Juni	124,3	118,6	111,6	104,1	93,1	112,6	122,7	101,4	113,7	103,3
Juli	124,2r	118,5r	109,9r	103,9	92,6	112,6	123,5	101,4	113,6	102,6
Aug.	124,3r	118,5r	109,9r	103,4	90,4	112,8	121,8	101,4	114,7	101,4
Sept.	124,9r	119,0r	110,8r	102,7	89,4	112,7	126,9	101,4	114,8	100,8
Okt.	125,1r	119,0r	112,0r	102,4	89,0	109,2	125,5r	102,6	114,5	99,6
Nov.	125,1	118,8	112,7	102,7	89,4	108,8	120,0	102,6	114,9	98,3
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968/69 D	102,4	101,7	97,0	97,8	88,0	97,8	116,6	91,5	96,4	84,8
1969/70 D	105,8	103,8	94,0	97,1	86,8	125,8	120,4	90,5	95,0	78,8
1970/71 D	110,8	106,8	97,0	98,7	87,2	105,1	107,6	91,7	99,8	88,0
1970 Okt.	108,5	104,7	93,9	98,0	85,8	103,5	106,4	91,6	98,1	85,1
Nov.	108,9	104,9	95,0	98,4	86,2	102,4	100,2	91,6	99,1	87,3
Dez.	109,5	105,4	96,1	98,9	86,7	102,4	100,5	91,6	99,7	88,5
1971 Jan.	110,5	106,4	98,5	99,4	87,7	102,4	100,5	91,6r	100,2	89,2
Febr.	111,8	107,5	100,5	99,7	88,0	102,4	103,2	91,2r	101,5	90,6
März	112,6	108,5	101,7	99,6	88,0	105,4	108,9	91,2r	102,6	93,3
April	112,7	108,6	101,7	99,4	88,1	106,7	109,7	91,3	102,5	93,4
Mai	113,8	109,3	100,4	99,0	88,2	106,7	114,1	91,3	102,6	93,7
Juni	114,0	109,5	100,6	98,6	88,3	106,7	116,4	91,3	102,5	93,0
Juli	113,9r	109,4r	99,0r	98,5	87,8	106,7	117,1	91,3	102,4	92,5
Aug.	114,0r	109,4r	99,0r	97,9	85,6	106,9	115,5	91,3	103,4	91,3
Sept.	114,5r	109,8r	99,8r	97,5	84,7	106,9	120,3	91,3	103,4	90,8
Okt.	114,7r	109,8r	100,9r	97,0	84,4	103,4	118,9r	92,4	103,2	89,7
Nov.	114,7	109,6	101,5	97,2	84,8	103,1	113,8	92,4	103,5	86,6
Wirt- schafts- jahr 1) Monat	Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion					Neubauten und Maschinen				
	Allgemeine Wirt- schafts- ausgaben	Unter- haltung der Gebäude	Unterhalt.v.Maschinen und Geräten			zusammen	Neubauten	Neuanschaffung größerer Maschinen		
			zusammen	Reparaturen	Technische Hilfs- materialien			zusammen	Acker- schlepper	Landmasch. und Geräte
Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968/69 D	114,9	117,5	120,5	128,4	107,6	116,5	118,1	115,8	119,0	113,4
1969/70 D	117,8	130,5	127,5	137,3	113,8	124,9	131,1	122,2	123,7	121,0
1970/71 D	123,6	149,2	139,6	152,6	123,6	137,8	149,7	132,5	135,1	130,5
1970 Okt.	121,2	145,5	136,3	148,0	121,3	134,7	145,8	129,9	132,3	127,9
Nov.	122,0	147,0	138,5	150,9	122,3	136,0	147,6	130,9	132,5	129,5
Dez.	122,7	147,0	139,2	151,9	123,1	136,9	147,6	132,2	132,5	131,7
1971 Jan.	124,2	147,0	140,7	154,0	124,2	138,2	147,6	134,1	136,0	134,2
Febr.	124,8	150,5	142,3	156,5	125,2	139,9	151,2	135,0	137,9	132,8
März	126,1	150,5	142,9	157,1	125,8	140,0	151,2	135,1	137,9	132,9
April	126,5	150,5	143,3	157,6	126,3	140,2	151,2	135,4	137,9	133,3
Mai	126,9	159,0	144,3	159,0	127,1	143,3	159,6	136,2	139,7	133,5
Juni	127,4	159,0	144,6	159,4	127,5	143,4	159,6	136,3	139,7	133,7
Juli	127,8	159,0	145,0	159,8	127,7	143,5	159,6	136,4	139,7	133,9
Aug.	128,9	160,3	146,2	161,3	128,1	144,0	160,9	136,5	139,7	134,0
Sept.	129,6	160,3	146,5	161,9	128,2	144,7	160,9	137,5	142,2	134,0
Okt.	129,9	160,3	147,1	162,7	128,6	145,8	160,9	139,1	142,2	136,8
Nov.	130,2	160,3p	148,4	164,8	129,0	146,1	160,9p	139,6	142,2	137,5
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968/69 D	105,4	105,9	108,5	115,7	96,9	105,0	106,4	104,3	107,2	102,1
1969/70 D	108,1	117,6	114,9	123,7	102,5	112,5	118,1	110,1	111,5	109,0
1970/71 D	113,4	134,5	125,7	137,5	111,4	124,1	134,9	119,4	121,7	117,6
1970 Okt.	111,2	131,1	122,8	133,3	109,2	121,4	131,3	117,0	119,2	115,2
Nov.	111,9	132,5	124,7	136,0	110,1	122,5	133,0	117,9	119,4	116,7
Dez.	112,5	132,5	125,4	136,8	110,9	123,3	133,0	119,1	119,4	118,6
1971 Jan.	114,0	132,5	126,8	138,8	111,9	124,5	133,0	120,8	122,6	119,3
Febr.	114,5	135,6	128,3	141,0	112,8	126,1	136,2	121,6	124,2	119,6
März	115,6	135,6	128,7	141,6	113,3	126,2	136,2	121,7	124,3	119,7
April	116,0	135,6	129,1	142,0	113,8	126,3	136,2	122,0	124,3	120,1
Mai	116,4	143,3	130,0	143,2	114,6	129,1	143,8	122,7	125,8	120,3
Juni	116,9	143,3	130,3	143,6	114,9	129,2	143,8	122,8	125,8	120,5
Juli	117,3	143,3	130,7	143,9	115,0	129,3	143,8	122,9	125,8	120,6
Aug.	118,3	144,4	131,7	145,3	115,4	129,7	144,9	123,0	125,8	120,7
Sept.	118,9	144,4	132,0	145,8	115,6	130,3	144,9	123,9	128,0	120,7
Okt.	119,1	144,4	132,5	146,6	115,8	131,3	144,9	125,3	128,0	123,2
Nov.	119,5	144,4p	133,7	148,5	116,2	131,6	144,9p	125,7	128,0	123,9

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.

1) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte
1961/62 - 1962/63 = 100

Wirtschaftsjahr 1) Monat	Landwirtschaftliche Produkte			Pflanzliche Produkte									
	insgesamt	ohne Sonderkultur-erzeugn. 2)		insgesamt	ohne Sonderkultur-erzeugn. 2)		Getreide u. Hülsenfrüchte	Saatgut	Hackfrüchte		Ol-pflanzen	Heu und Stroh	Sonderkultur-erzeugn. 2)
		Milch	Sonderkultur-erzeugn. 2)		insgesamt	Sonderkultur-erzeugn. 2)			insgesamt	Speisekartoffeln			
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer und Aufwertungsausgleich über die Mehrwertsteuer													
1968/69 D	107,8	.	109,4	92,0	93,9	92,2	96,1	94,5	88,9	112,7	102,2		87,5
1969/70 D	113,0	113,7	114,2	106,0	109,3	91,3	131,1	126,3	149,5	115,8	115,8		97,7
1970/71 D	106,0	103,3	107,4	92,3	94,0	91,9	101,3	92,4	89,3	108,8	158,5		88,0
1970 Okt.	104,8	101,9	107,2	87,5	93,2	91,2	99,2	92,2	89,0	109,4	141,6		73,7
Nov.	103,9	100,4	106,0	87,5	92,0	92,8	98,7	86,5	78,4	110,5	166,9		77,0
Dez.	103,7	99,8	106,1	86,8	92,5	94,3	99,2	85,6	76,7	111,0	174,7		73,2
1971 Jan.	104,5	101,5	106,3	90,3	93,7	95,7	99,1	86,0	77,5	111,0	193,6		82,3
Febr.	104,2	100,9	105,9	89,3	92,3	96,8	101,8	81,3	68,7	111,0	186,1		82,5
März	105,9	103,0	106,8	91,9	91,5	97,1	102,2	79,3	65,0	111,0	181,5		93,8
April	106,7	103,2	107,0	94,7	90,9	96,8	102,2	78,6	63,6	111,0	174,6		104,5
Mai	106,0	102,1	105,9	95,1	90,3	96,5	102,2	77,5	61,6	111,0	169,7		107,4
Juni	106,6	102,4	108,1	88,8	89,9	96,2	102,2	77,1	60,9	111,0	166,2		85,9
Juli	107,1	102,8	108,7	89,8	91,4	95,0	102,2	82,8	71,4	110,2	148,6		86,0
Aug.	108,3	103,9	110,6	85,5	88,6	89,5	102,6	82,8	71,5	109,4	139,3		77,7
Sept.	109,9p	106,3	112,6p	85,4	89,5	89,8	102,6	84,5	74,7	109,9	139,0		75,2
Okt.	110,4p	106,0	112,9p	87,4	91,4	90,5	96,2	89,1	83,0	109,6	140,4		77,3
Nov.	111,6p	106,9	114,1p	88,3	92,3	91,5	96,2	90,1	84,8	109,6	140,9		78,0
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich													
1968/69 D	102,6	.	104,2	87,4	88,4	87,9	91,5	89,9	84,7	107,3	97,2		82,2
1969/70 D	106,2	107,0	107,4	100,1	103,6	86,7	123,1	119,9	141,6	110,3	109,1		91,0
1970/71 D	98,1	95,5	99,4	85,3	87,5	85,0	93,8	85,5	82,6	100,8	146,8		80,9
1970 Okt.	97,0	94,3	99,3	80,9	86,3	84,5	91,8	85,4	82,4	101,3	131,1		67,8
Nov.	96,2	92,9	98,1	80,9	85,1	85,9	91,4	80,1	72,5	102,3	154,6		70,9
Dez.	96,0	92,3	98,2	80,3	85,6	87,3	91,9	79,3	71,0	102,8	161,8		67,4
1971 Jan.	96,8	93,9	98,4	83,5	86,8	88,7	91,8	79,7	71,8	102,8	179,3		75,8
Febr.	96,5	93,4	98,1	82,5	85,4	89,6	94,2	75,3	63,6	102,8	172,3		76,0
März	98,0	95,3	98,9	85,0	84,7	89,9	94,6	73,5	60,2	102,8	168,1		86,4
April	98,8	95,5	99,0	87,6	84,2	89,7	94,6	72,8	58,9	102,8	161,7		96,3
Mai	98,2	94,5	98,1	87,9	83,6	89,4	94,6	71,8	57,1	102,8	157,1		99,0
Juni	98,6	94,8	100,1	82,1	83,3	89,2	94,6	71,4	56,4	102,8	153,9		79,1
Juli	99,2	95,2	100,7	83,1	84,6	87,9	94,6	76,6	66,1	102,1	137,6		79,2
Aug.	100,2	96,1	102,4	79,0	82,0	82,8	94,9	76,7	66,2	101,3	129,0		71,5
Sept.	101,8p	98,3	104,2p	79,0	82,8	83,1	94,9	78,2	69,1	101,7	128,6		69,2
Okt.	102,1p	98,1	104,5p	80,8	84,6	83,8	89,0	82,5	76,8	101,5	130,0		71,2
Nov.	103,3p	99,0	105,7p	81,6	85,4	84,7	89,1	83,5	78,5	101,5	130,5		71,8
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer und Aufwertungsausgleich über die Mehrwertsteuer													
1968/69 D	59,0	78,6	106,9	97,1	113,2	115,9	116,6	124,0	111,0	93,3	80,5		
1969/70 D	72,5	88,0	106,4	118,7	115,3	121,8	122,6	130,4	111,1	71,9	75,2		
1970/71 D	88,5	84,5	102,7	76,5	110,6	112,3	113,0	116,6	113,6	73,7	55,3		
1970 Okt.	88,5	75,4	61,0	76,5	110,6	114,6	115,4	115,3	112,9	61,0	55,5		
Nov.	85,4	81,1	67,2	76,5	109,4	110,2	110,8	108,0	113,6	80,5	55,5		
Dez.	85,4	74,4	62,2	76,5	109,4	110,3	110,9	108,4	114,6	74,2	55,5		
1971 Jan.	85,4	84,0	83,5	76,5	109,3	108,9	109,5	108,3	112,9	94,4	55,3		
Febr.	85,2	91,8	73,4	76,5	109,2	109,3	109,9	111,6	113,4	82,9	53,5		
März	85,2	104,0	99,1	76,5	110,5	110,5	111,1	117,9	113,7	86,1	51,5		
April	85,2	122,7	113,7	76,5	110,7	110,1	110,8	118,8	116,5	84,9	51,5		
Mai	85,2	137,5	104,2	76,5	109,7	108,7	109,3	123,7	116,9	64,0	52,6		
Juni	85,2	68,6	119,1	76,5	112,5	112,2	112,9	126,2	118,0	71,2	54,1		
Juli	85,2	93,9	83,6	76,5	112,9	113,3	114,0	127,3	119,0	62,5	53,4		
Aug.	85,2	75,2	78,3	76,5	115,9	116,5	117,4	125,6	120,4	77,0	53,0		
Sept.	102,8	63,9	75,2	76,5	118,1p	118,6	119,6	130,8	120,1p	91,5	52,9		
Okt.	113,7	73,2	64,5	76,5	118,0p	117,0	117,8	129,1	122,5p	91,5	52,9		
Nov.	103,4	78,6	64,6	76,5	119,4p	118,3	119,1	123,4	124,4p	97,1	52,9		
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich													
1968/69 D	56,1	74,8	101,8	87,5	107,8	110,4	111,1	118,1	105,7	88,9	76,7		
1969/70 D	68,7	83,3	99,8	106,9	108,3	114,4	115,2	122,2	104,2	67,5	70,8		
1970/71 D	82,0	78,2	94,9	68,9	102,4	104,0	104,7	108,0	105,2	68,3	51,1		
1970 Okt.	81,9	69,8	56,5	68,9	102,4	106,1	106,8	106,8	104,5	56,4	51,3		
Nov.	79,0	75,1	62,2	68,9	101,3	102,0	102,6	100,0	105,2	74,5	51,3		
Dez.	79,0	68,9	57,6	68,9	101,3	102,1	102,7	100,3	106,1	68,7	51,3		
1971 Jan.	79,0	77,8	77,3	68,9	101,2	100,7	101,3	100,4	104,6	87,3	51,1		
Febr.	78,9	85,0	68,0	68,9	101,1	101,2	101,7	103,3	105,0	76,7	49,5		
März	78,9	96,3	91,8	68,9	102,3	102,3	102,9	109,2	105,3	79,7	47,7		
April	78,9	113,6	105,3	68,9	102,5	102,0	102,5	110,0	107,8	78,6	47,7		
Mai	78,9	127,3	96,5	68,9	101,6	100,6	101,2	114,5	108,3	59,3	48,7		
Juni	78,9	63,5	110,3	68,9	104,1	103,8	104,5	116,8	109,2	65,9	50,1		
Juli	78,9	86,9	77,4	68,9	104,6	104,9	105,6	117,9	110,2	57,9	49,4		
Aug.	78,9	69,6	72,5	68,9	107,3	107,8	108,7	116,2	111,5	71,3	49,1		
Sept.	95,1	59,2	69,6	68,9	109,4p	109,8	110,7	121,0	111,2p	84,7	48,9		
Okt.	105,3	67,8	59,7	68,9	109,3p	108,3	109,1	119,5	113,4p	84,7	48,9		
Nov.	95,8	73,0	59,8	68,9	110,5p	109,5	110,3	114,2	115,2p	89,9	48,9		

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.

1) Wirtschaftsjahr Juli - Juni. Die Wirtschaftsjahresdurchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittszahlen der einzelnen Waren mit den prozentualen Anteilen der vierteljährlichen Verkaufsmengen in den Wirtschaftsjahren 1961/62 bis 1962/63.- 2) Sonderkulturserzeugnisse sind: Getreide, Obst, Gemüse und Weinmost.- 3) Berechnet aus Preisunterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte 1)

1962 = 100

Forstwirtschaftsjahr (Okt.-Sept.) 2) Monat	Rohholz insgesamt	Stammholz						Gruben-	Faser- holz	Brenn-
		zusammen	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B			
				A	B					
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1969 D	90,4	89,7	105,2	96,3	94,2	85,6	95,2	78,6	87,9	108,4
1970 D	102,9	101,5	113,3	100,2	101,0	99,3	104,5	95,5	105,7	120,7
1971 D	104,6	103,4	107,2	104,6	102,6	103,1	102,8	95,7	110,1	117,4
1971 Jan.	106,9	105,9	113,8	107,0	103,9	104,0	110,6	96,4	108,0	123,5
Febr.	107,3	106,1	118,9	105,3	105,1	104,5	106,3	99,1	107,3	126,7
März	106,0	104,8	112,1	109,1	103,6	103,7	105,9	98,2	111,2	117,9
April	105,0	103,9	105,8	106,0	103,5	103,8	103,7	98,4	109,4	116,4
Mai	104,3	102,7	102,5	105,6	101,8	103,2	101,1	99,3	113,9	113,7
Juni	101,9	101,1	94,9	103,7	101,1	103,0	96,8	95,9	111,1	101,5
Juli	102,0	100,8	98,3	101,1	98,8	102,8	95,6	96,0	106,7	113,3
Aug.	101,1	100,1	96,4	101,4	97,6	102,4	94,0	89,4	111,9	107,0
Sept.	102,1	99,8	94,5	102,9	99,7	102,0	93,4	95,5	112,4	119,1
Okt. 3)	102,2	100,0	93,2	102,4	102,6	101,8	94,1	94,2	111,4	120,5
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1969 D	87,8	87,1	102,1	93,5	91,5	83,1	92,4	76,3	85,3	105,2
1970 D	99,9	98,5	110,0	97,3	98,1	96,4	101,5	92,7	102,6	117,2
1971 D	101,6	100,4	104,1	101,6	99,6	100,1	99,8	92,9	106,9	114,0
1971 Jan.	103,8	102,8	110,5	103,9	100,9	101,0	107,4	93,6	104,9	119,9
Febr.	104,2	103,0	115,4	102,2	102,0	101,5	103,2	96,2	104,2	123,0
März	102,9	101,7	108,8	102,0	100,6	100,7	102,8	95,3	108,0	114,5
April	102,0	100,9	102,7	102,9	100,5	100,8	100,7	95,5	106,2	113,0
Mai	101,3	99,7	99,5	102,5	98,8	100,2	98,2	96,4	110,6	110,4
Juni	98,9	98,2	92,1	100,7	98,2	100,0	94,0	93,1	107,9	98,5
Juli	99,0	97,9	95,4	98,2	95,9	99,8	92,8	93,2	103,6	110,0
Aug.	98,2	97,2	93,6	98,4	94,8	99,4	91,3	86,8	108,6	103,9
Sept.	99,1	96,9	91,7	99,9	96,8	99,0	90,7	92,7	109,1	115,6
Okt. 3)	99,2	97,1	90,5	99,4	99,6	98,8	91,4	91,5	108,2	117,0

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.

1) Nur Staatsforsten.- 2) Die Forstwirtschaftsjahresdurchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittsmeßzahlen der einzelnen Güte- bzw. Stärkeklassen mit den entsprechenden Vierteljahresumsätzen im Forstwirtschaftsjahr 1962.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen

1961/62 - 1962/63 = 100

Wirtschaftsjahr 1) Monat	Gesamt- index	Schnittblumen						Topfpflanzen			
		zusammen	darunter				zusammen	darunter			
			Treibhaus- rosen	Freiland- rosen	Treibhaus- tulpen	nelken		Asparagus sprengerii	Hortensien	Cyclamen	Azaleen
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer und Aufwertungsungleich über die Mehrwertsteuer											
1968/69 D	91,6	96,7	99,7	91,3	83,0	104,4	99,9	111,8	106,2	91,7	
1969/70 D	90,2	88,2	94,1	92,9	90,0	81,6	97,6	106,4	122,1	98,6	
1970/71 D	97,2	96,0	105,6	103,3	99,8	87,7	106,2	107,0	124,6	96,2	
1971 Jan.	124,6	126,9	174,2	-	114,3	118,8	105,3	105,6	-	111,3	
Febr.	120,9	123,1	191,7	-	102,1	106,8	113,0	102,2	-	108,1	
März	114,3	115,5	151,7	-	96,6	105,3	125,9	104,3	130,4	94,9	
April	102,9	102,4	133,2	-	87,5	90,2	123,8	107,2	-	96,1	
Mai	93,5	92,3	109,9	-	-	82,4	123,2	103,1	121,0	-	
Juni	86,4	83,9	96,0	115,1	-	74,4	117,4	106,8	-	-	
Juli	69,4	65,1	74,3	95,3	-	54,8	102,8	104,7	-	117,1	
Aug.	71,4	67,3	75,1	97,8	-	58,5	103,0	104,8	-	115,9	
Sept.	89,6	88,0	92,6	116,3	-	86,6	101,4	103,4	-	112,1	
Okt.	104,2	103,7	103,6	148,4	-	108,5	99,3	108,4	-	114,7	
Nov.	109,5	109,6	123,9	-	-	111,5	102,2	108,4	-	100,4	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsungleich											
1968/69 D	87,2	86,2	92,1	94,9	86,9	79,0	99,4	95,3	106,5	87,3	
1969/70 D	84,6	82,8	88,6	87,7	83,5	76,7	91,8	99,5	113,0	91,6	
1970/71 D	90,0	88,9	97,8	95,6	92,4	81,2	98,3	99,1	115,4	89,1	
1971 Jan.	115,4	117,5	161,3	-	105,8	110,0	97,5	97,8	-	103,1	
Febr.	111,9	114,0	177,5	-	94,5	98,9	104,6	94,6	-	100,1	
März	105,8	106,9	140,5	-	89,4	97,5	116,6	96,6	120,7	85,8	
April	95,3	94,8	123,3	-	81,0	83,5	99,3	99,3	119,9	89,0	
Mai	86,6	85,2	101,8	-	-	76,3	114,1	95,5	112,0	-	
Juni	80,0	77,7	88,9	106,6	-	68,9	108,7	98,9	108,0	-	
Juli	64,3	60,3	68,8	88,2	-	50,7	95,2	96,9	-	108,4	
Aug.	66,1	62,3	69,5	90,6	-	54,2	95,4	97,0	-	107,3	
Sept.	83,0	81,5	85,7	107,7	-	80,2	93,9	95,7	-	103,8	
Okt.	96,5	96,0	95,9	137,4	-	100,5	91,9	100,4	-	106,2	
Nov.	101,4	101,5	114,7	-	-	103,2	94,6	100,4	-	93,0	

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.

1) Wirtschaftsjahr Juli - Juni. Die Wirtschaftsjahresdurchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Monatsdurchschnittsmeßzahlen der einzelnen Blumenarten mit den entsprechenden monatlichen Umsätzen in den Wirtschaftsjahren 1961/62 bis 1962/63.

Index der Grundstoffpreise
1962 = 100

Jahr Monat	Grundstoffe		Gliederung nach Erzeugnisgruppen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und nach Warengruppen der Industrie										
			Grundstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			Grundstoffe industrieller Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft				
							Bergbaul. Erzeugn., Erzeugn. der Energiewirtschaft, Wasser						
	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	inländisch	Kohle, Erdöl ¹⁾	Erze	Strom, Gas, Wasser
											inländ.		
1966 D	107,2	106,7	108,7	110,2	111,9	106,9	106,2	105,3	109,6	99,6	95,9	113,7	102,8
1967 D	103,4	102,3	106,8	104,1	104,2	104,0	103,2	101,8	108,1	101,8	100,0	108,7	103,5
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer													
1968 D	99,2	97,6	103,9	100,4	100,0	101,3	98,8	97,0	105,1	98,6	96,1	106,6	101,6
1969 D	101,9	101,1	104,1	104,0	105,2	101,8	101,2	100,0	105,2	96,8	93,5	106,9	100,8
1970 D	104,3	104,1	105,1	101,1	102,0	99,3	105,4	104,7	107,9	103,7	102,5	116,8	101,3
1970 Okt.	103,6	103,6	103,8	99,7	100,2	98,6	104,9	104,5	106,3	107,6	108,7	116,3	101,4
1970 Nov.	103,4	103,3	103,9	98,7	98,4	99,3	105,0	104,6	106,2	108,0	109,2	116,1	102,1
1970 Dez.	103,4	103,2	103,9	98,3	97,8	99,3	105,0	104,7	106,2	108,4	109,8	115,5	102,3
1971 Jan.	104,0	103,9	104,1	98,5	98,4	98,8	105,7	105,5	106,6	110,1	112,0	117,1	102,6
1971 Febr.	104,1	104,2	103,7	98,2	98,2	98,2	106,0	105,9	106,3	110,5	112,8	114,9	103,2
1971 März	105,1	105,1	105,1	98,8	99,3	97,9	107,1	106,7	108,6	112,2	114,9	117,5	103,7
1971 April	105,8	105,8	106,0	98,9	99,5	97,9	108,0	107,5	109,8	113,1	116,5	116,4	103,8
1971 Mai	105,1	105,2	104,6	98,3	98,6	97,7	107,2	107,0	108,0	113,2	116,9	114,5	104,0
1971 Juni	105,6	106,1	104,2	99,6	100,2	98,4	107,6	107,7	107,0	115,2	120,0	114,1	104,1
1971 Juli	105,7	106,4	103,8	99,7	100,6	97,8	107,7	108,0	106,6	114,7	119,3	113,5	104,1
1971 Aug.	105,7	106,7	102,9	100,0	101,8	96,6	107,5	108,0	105,9	114,3	118,7	110,5	105,4
1971 Sept.	105,4	106,7	101,7	100,8	103,2	96,0	106,9	107,6	104,5	113,6	117,8	108,1	105,7
1971 Okt.	105,2	106,6	101,3	100,9	103,3	96,2	106,6	107,5	103,7	112,8	116,4	107,5	106,4
Gliederung nach Erzeugnisgruppen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und nach Warengruppen der Industrie													
Jahr Monat	Grundstoffe des verarbeitenden Gewerbes 2)		Grundstoffe industrieller Herkunft										
	insgesamt	Steine und Erden	Eisen, Stahl, NE-Metalle u. Metallhalbzeug	chemische Erzeugn.	fein-keramische Erzeugn., Glas und Glaswaren	bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzschliff, Zellstoff, Papier u. Pappe	Kunststoff-erzeugnisse	Leder	Textilien	Grundstoffe d. Nahrungs- u. Genussmittelgewerbes insgesamt	
													inländisch und ausländisch
1966 D	107,4	107,4	116,0	95,0	102,3	104,2	104,6	102,6	92,8	120,4	104,9	114,4	
1967 D	103,1	106,3	108,3	94,0	100,1	98,2	102,8	101,5	89,4	111,5	101,4	108,1	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer													
1968 D	98,6	99,2	106,0	88,2	94,4	92,2	96,2	93,5	80,8	104,9	98,1	101,2	
1969 D	102,0	99,7	113,3	88,1	96,3	98,5	97,5	95,0	79,9	110,0	99,0	106,0	
1970 D	105,8	106,5	119,0	88,5	102,3	104,9	101,5	99,2	82,5	105,4	99,5	106,7	
1970 Okt.	104,0	108,9	113,1	88,9	104,8	105,7	102,5	100,3	82,8	102,3	99,1	105,2	
1970 Nov.	103,9	109,2	112,7	89,0	105,6	105,7	102,5	100,4	82,8	102,3	99,0	105,4	
1970 Dez.	103,9	109,5	112,7	88,9	106,2	105,6	102,5	100,4	82,9	102,3	98,8	104,8	
1971 Jan.	104,4	112,8	112,6	89,0	106,6	106,4	103,8	101,0	82,8	103,7	98,6	104,8	
1971 Febr.	104,7	114,3	112,8	89,2	106,8	106,5	104,4	101,3	82,7	103,9	98,4	104,5	
1971 März	105,7	114,8	115,3	89,0	107,3	106,6	104,6	101,0	82,9	104,0	98,6	105,2	
1971 April	106,6	115,9	117,2	89,3	107,5	106,7	105,0	101,0	83,2	104,5	98,7	105,4	
1971 Mai	105,6	116,5	114,1	89,2	107,5	106,8	105,2	100,6	83,4	105,0	99,0	104,9	
1971 Juni	105,3	117,3	113,1	89,2	107,5	106,7	105,6	100,5	83,4	104,9	99,4	105,7	
1971 Juli	105,5	117,6	113,3	89,3	108,3	106,5	106,1	100,2	83,5	104,8	99,6	106,8	
1971 Aug.	105,3	117,9	112,7	89,3	108,4	106,1	106,5	100,2	83,4	104,9	99,8	107,5	
1971 Sept.	104,8	118,5	111,3	89,0	108,5	105,9	106,7	99,3	83,6	104,5	99,9	107,0	
1971 Okt.	104,6	118,5	110,8	89,2	108,5	105,7	107,7	99,2	83,6	104,6	99,9	106,7	
Gliederung nach Warengruppen der Außenhandelsstatistik													
Jahr Monat	Grundstoffe der Ernährungswirtschaft					Grundstoffe der gewerblichen Wirtschaft							
	insgesamt			Lebende Tiere	Grundstoffe zur Genussmittelherstellung	insgesamt			Strom, Gas und Wasser	Rohstoffe	Halbwaren u. Vorers.-m. Grundstoffcharakter		
	zusammen	inländ.	ausländ.			inländ. u. ausländ.	zusammen	inländ.				ausländ.	
1966 D	112,6	113,4	110,5	120,4	99,3	105,3	104,4	108,0	102,8	99,7	106,8		
1967 D	107,4	107,3	107,5	111,0	100,1	102,0	100,6	106,5	103,3	95,6	103,4		
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer													
1968 D	102,5	102,0	103,9	107,6	95,2	98,1	96,2	103,9	101,6	93,6	98,8		
1969 D	106,3	106,3	106,3	116,3	95,2	100,3	99,3	103,2	100,8	93,5	101,8		
1970 D	104,0	103,6	105,0	111,6	101,8	104,5	104,3	105,1	101,3	97,1	106,5		
1970 Okt.	102,6	101,8	104,6	108,3	99,4	104,0	104,2	103,5	101,4	98,0	105,6		
1970 Nov.	101,6	100,3	105,2	104,5	98,1	104,1	104,3	103,4	102,1	98,3	105,6		
1970 Dez.	101,1	99,6	105,1	104,6	97,4	104,2	104,4	103,5	102,3	98,8	105,6		
1971 Jan.	101,3	100,1	104,4	103,3	96,8	104,9	105,3	103,9	102,6	99,6	106,3		
1971 Febr.	100,9	99,9	103,5	103,7	96,3	105,2	105,7	103,7	103,2	99,7	106,6		
1971 März	101,4	100,8	103,0	105,0	95,3	106,4	106,6	105,9	103,7	102,1	107,6		
1971 April	101,5	101,1	102,8	103,7	95,0	107,3	107,3	107,2	103,8	102,6	108,7		
1971 Mai	100,8	100,3	102,1	103,5	94,5	106,6	106,9	105,6	104,0	102,7	107,7		
1971 Juni	102,2	102,0	102,6	106,7	94,0	106,9	107,5	104,8	104,1	104,3	107,7		
1971 Juli	102,7	102,7	102,6	107,6	93,4	106,8	107,7	104,2	104,1	103,7	107,7		
1971 Aug.	103,2	103,9	101,5	110,6	92,7	106,6	107,6	103,5	105,4	103,4	107,4		
1971 Sept.	103,9	105,0	101,0	112,7	93,1	106,0	107,3	102,0	105,7	102,6	106,8		
1971 Okt.	104,0	104,9	101,7	111,2	93,3	105,7	107,2	101,1	106,4	102,1	106,4		

Vgl. Fachserie M, Reihe 2.

1) Mineralölserzeugnisse.- 2) Ohne Nahrungs- und Genussmittel und ohne Erzeugnisse der Energiewirtschaft.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 1962 = 100

Jahr Monat	Industrierzeugnisse insgesamt		Erzeugerpreise der verarbeitenden Industrie 1)					Investitions- güter 3)	Verbrauchs- güter 3)	Bergbaul. Erzeug- nisse insgesamt
	einschl. elektr. Strom, Gas, Wasser	ohne	insgesamt	Grundstoff- u. Produk- tionsgüter- 2)	Erzeugnisse der Investi- tions- güter- industrien		Nahrungs- und Genuß- mittel-			
1967 D ₅) 1968 D ⁵)	104,9 109,1	104,8 108,8	104,8 108,7	100,7 105,0	105,6 109,7	108,0 112,7	106,5 108,3	108,3 113,2	107,3 111,4	105,3 111,6
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D 1969 D 1970 D	99,3 101,5 107,5	99,0 101,4 107,6	98,9 101,3 107,2	95,1 97,2 102,6	99,2 102,7 111,4	102,2 104,6 109,6	101,1 102,1 104,6	102,4 106,9 117,1	101,2 102,4 107,3	101,1 104,0 119,3
1970 Okt. Nov. Dez.	108,5 109,1 109,6	108,6 109,2 109,7	108,1 108,7 109,2	102,9 103,1 103,3	112,9 114,2 115,6	110,6 110,8 110,9	105,2 105,5 105,5	119,3 121,1 122,8	108,7 109,0 109,4	124,2 124,0 124,1
1971 Jan. Febr. März	110,9 111,5 112,0	111,1 111,6 112,1	110,6 111,2 111,6	104,8 105,3 106,1	117,5 117,9 118,3	112,1 112,7 113,2	105,9 106,9 107,1	124,8 125,4 125,7	111,0 111,7 112,0	124,9 125,4 125,4
April Mai Juni	112,4 112,4 112,7	112,5 112,5 112,9	112,1 112,1 112,2	106,7 106,2 106,0	118,7 118,8 119,1	113,6 113,9 114,2	107,5 107,7 108,0	126,2 126,5 126,8	112,1 112,5 112,3	125,0 125,1 132,4
Juli Aug. Sept.	113,0 113,0 113,1	113,2 113,2 113,2	112,5 112,5 112,5	106,1 105,5 105,1	119,4 119,5 119,7	114,6 114,9 115,2	108,4 108,6 108,4	127,1r 127,3r 127,6r	112,4 112,5 113,0	133,0 133,1 134,1
Okt. Nov.	113,1 113,1	113,2 113,1	112,4 112,3	104,6 104,0	120,0r 120,1	115,4 115,5	108,5 108,4	128,1r 128,2	112,9 113,1	134,4 134,5
Jahr Monat	Bergbaul. Erzeugnisse	Mineralöl- erzeugnisse und Kohlenwertstoffe		Steine und Erden	Elektr. Strom, Gas, Wasser		Eisen und Stahl		NE-Me- talle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse insgesamt
	Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	insgesamt	Mineralöl- erzeugnisse		insgesamt	Elektr. Strom	insgesamt	Erzeugn. der Hochofen-, Stahl- u. Warmwalz.w.4)		
1967 D ₅) 1968 D ⁵)	110,4 116,0	97,6 103,3	97,8 103,4	106,5 109,4	105,8 115,3	101,6 109,4	91,8 93,6	91,5 93,3	136,2 156,7	106,4 114,4
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D 1969 D 1970 D	105,0 108,4 126,9	93,5 88,4 91,6	93,6 89,0 92,4	99,0 99,7 106,9	105,0 104,3 105,1	99,1 98,1 98,6	84,7 90,6 100,0	84,4 90,2 99,5	141,8 156,7 152,8	103,4 108,8 118,2
1970 Okt. Nov. Dez.	133,0 133,0 133,0	96,6 97,8 97,8	97,7 98,9 98,9	109,5 109,8 110,1	105,3 106,0 106,2	98,6 99,5 99,6	99,0 99,5 100,4	98,5 98,9 100,0	135,7 135,1 131,1	119,2 121,0 121,7
1971 Jan. Febr. März	133,9 133,9 133,9	101,9 103,2 104,0	103,0 104,5 105,3	113,4 114,8 115,4	106,6 107,7 108,3	100,0 100,2 100,6	103,5 103,5 103,7	102,5 102,6 102,8	127,9 128,7 138,0	122,4 122,9 123,6
April Mai Juni	133,4 133,7 142,7	105,2 105,4 103,9	106,5 106,7 105,2	116,4 117,1 118,1	108,4 108,9 108,9	100,7 100,9 100,9	103,7 103,7 103,8	102,8 102,8 102,9	142,2 131,4 129,3	124,1 122,9 122,7
Juli Aug. Sept.	142,7 142,7 144,1	102,3 99,7 98,2	103,4 100,6 99,1	118,4 118,9 119,4	109,0 110,2 110,7	101,0 102,5 102,8	104,0 104,0 104,0	103,1 103,1 103,1	130,2 128,2 123,5	122,9 123,0 122,6
Okt. Nov.	144,2 144,3	94,7 92,8	95,5 93,5	119,5 119,6	111,3 113,7	103,5 106,1	104,0 103,3	103,1 102,4	121,9 120,0	122,4 122,0
Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugn. der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbau- erzeugnisse		Maschinenbauerzeugnisse				
	Eisen- Stahl- u. Temperguß	insgesamt	Ziehereien und Kaltwalz.	insgesamt	Stahlkon- struktionen	insgesamt	Gewerbliche Arbeits-	Kraft- maschinen	Land-	Förder- mittel
1967 D ₅) 1968 D ⁵)	104,5 111,8	99,1 100,2	96,8 97,1	101,7 105,5	92,7 98,1	111,4 116,8	113,3 119,3	117,9 122,9	107,3 116,3	112,7 117,8
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D 1969 D 1970 D	101,1 106,2 117,4	90,7 95,7 109,7	87,9 94,1 109,8	95,5 104,1 120,5	88,8 101,2 121,5	105,7 110,8 121,3	108,0 113,6 125,6	111,2 115,3 126,6	105,2 108,6 116,8	106,6 111,5 124,2
1970 Okt. Nov. Dez.	120,5 122,8 123,9	109,0 109,2 109,5	107,3 106,2 105,8	124,3 126,2 126,6	124,2 126,5 126,9	123,9 126,3 127,9	128,6 131,6 133,3	130,2 132,0 132,4	119,8 120,7 122,0	126,8 130,1 132,7
1971 Jan. Febr. März	125,5 126,0 126,0	110,9 111,2 112,0	105,6 105,8 105,8	129,8 130,3 130,5	129,9 130,6 130,6	129,5 130,2 130,6	135,0 136,0 136,2	133,4 133,9 136,0	122,7 122,5 123,5	133,4 134,9 135,5
April Mai Juni	126,1 126,2 126,2	112,9 113,1 112,7	107,7 107,8 107,2	130,9 131,0 131,4	130,4 130,5 130,5	131,3 131,4 131,6	136,7 137,0 137,1	138,6 138,6 138,6	123,6 123,8 124,0	136,4 136,5 136,8
Juli Aug. Sept.	126,3 126,4 126,4	112,6 112,4 112,4	107,1 107,0 106,9	131,7 131,7 131,6	130,3 130,2 130,1	131,8 132,0 132,4	137,3 137,4 137,7	138,8 141,3 141,7	124,0 124,2 125,5	137,1 137,1 137,4
Okt. Nov.	126,4 126,2	112,0 111,8	106,6 106,3	131,8 131,5	130,2 129,5	133,4 133,7	138,6 138,9	141,7 141,8	129,3 129,8	135,2 139,0

Fußnoten vgl. folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte
1962 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmech. u. optische Erzeugn., Uhren		Eisen-, Blech- u. Metall- waren	Musikin- strumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckw.	Chemische Erzeugnisse	
	insgesamt	Personen- u. Lastkraft- wagen	Teile und Zubehör für Kraft- fahrzeuge		insgesamt	Feinmech. Erzeugnisse			ohne Kohlenwertstoffe	einschl.
1967 D ⁵⁾	103,3	102,5	106,4	101,9	109,9	112,4	106,4	112,1	100,5	100,4
1968 D ⁵⁾	106,0	104,6	110,7	105,9	115,8	118,0	109,9	118,9	104,3	104,3
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	95,9	94,7	100,2	95,8	104,8	106,8	99,5	107,6	94,5	94,4
1969 D	96,8	95,3	101,5	98,1	107,9	109,4	102,1	110,6	93,7	93,3
1970 D	102,4	100,5	107,3	104,4	116,0	116,5	110,3	116,3	94,8	94,4
1970 Okt.	102,7	100,7	107,4	105,1	117,0	116,6	111,6	117,2	95,7	95,2
Nov.	103,0	100,7	107,4	105,6	118,8	120,0	113,0	117,5	95,8	95,3
Dez.	106,3	104,9	107,4	106,3	119,4	121,1	113,6	117,7	95,9	95,4
1971 Jan.	108,9	106,9	113,9	107,2	123,2	125,2	115,4	120,5	96,3	95,9
Febr.	109,2	107,2	114,1	107,5	124,2	125,0	115,7	124,2	96,5	96,1
März	109,2	107,2	114,2	107,8	124,3	124,8	116,2	124,7	96,6	96,1
April	109,2	107,2	114,1	108,1	124,7	125,5	116,6	125,2	96,5	96,1
Mai	109,3	107,2	114,3	108,4	124,8	125,7	116,5	125,2	96,5	96,1
Juni	109,3	107,2	114,3	109,0	124,9	125,8	116,7	125,4	96,6	96,2
Juli	109,5	107,2	115,1	109,7r	125,0	126,0	117,0	125,4	97,0	96,6
Aug.	109,9	107,6	115,1	109,6r	124,9	125,8	117,0	125,7	96,3	95,9
Sept.	110,5	108,5	115,1	109,6r	125,1	125,9	117,0	125,9	96,4	96,0
Okt.	110,6	108,7	114,8	109,6r	125,1	125,8	117,3	126,0	96,5	96,1
Nov.	110,6	108,7	114,8	109,6	125,3	125,9	117,6	126,1	96,2	95,8

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glaswaren	Schnitt- holz, Sperrholz u. sonstiges bearbeit. Holz	Holzwaren		Holz- schliff, Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- und Asbestwaren
				insgesamt	Möbel					
1967 D ⁵⁾	108,1	113,7	93,4	113,1	112,3	98,6	111,5	115,6	94,3	94,6
1968 D ⁵⁾	112,9	119,1	96,2	117,7	116,4	101,8	116,0	118,5	96,0	95,1
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	102,2	107,8	87,1	106,5	105,4	92,2	105,0	109,6	86,9	86,1
1969 D	103,5	110,9	93,9	109,0	107,3	94,2	108,3	113,4	87,8	86,9
1970 D	113,7	119,9	100,5	116,3	114,1	98,1	117,9	122,0	91,7	96,6
1970 Okt.	115,1	124,0	101,8	117,8	115,0	99,3	119,4	123,5	92,2	99,7
Nov.	115,8	124,1	101,8	118,1	115,2	99,4	120,5	123,9	92,5	99,7
Dez.	116,3	124,2	101,9	118,4	115,5	99,4	121,2	123,9	92,4	99,7
1971 Jan.	116,8	126,0	102,7	120,6	118,0	100,0	121,6	126,0	92,8	100,2
Febr.	117,7	126,4	102,8	121,8	119,6	100,2	121,9	127,3	93,5	100,2
März	118,7	127,0	103,0	122,1	120,0	99,6	123,0	129,9	93,7	100,2
April	119,9	127,3	103,2	122,7	120,4	99,6	123,1	131,6	93,9	99,8
Mai	120,5	127,4	103,5	123,1	120,7	99,6	123,2	131,4	94,1	99,7
Juni	121,1	127,3	103,6	123,2	120,7	99,5	123,2	132,3	94,2	99,8
Juli	122,0	127,5	103,5	123,8	120,8	99,2	123,2	132,4	94,8	100,9
Aug.	122,1	127,7	103,5	124,0	121,1	99,5	123,5	132,1	94,8	100,8
Sept.	122,2	128,3	103,3	124,4	121,2	98,7	123,3	132,3	95,0	101,1
Okt.	122,2	128,9	103,1	124,2	121,3	98,7	124,0	132,2	95,0	101,4
Nov.	122,2	130,6	103,0	124,3	121,4	98,0	124,2	132,3	95,0	102,4

Jahr Monat	Leder	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse der Ernährungsindustrie				Tabakwaren
		insgesamt	Schuhe			insgesamt	Mahl- und Schäl- mü- lenerzeug- nisse	Butter u. Molkerei- käse	Fleisch und Fleischw.	
1967 D ⁵⁾	107,1	112,4	111,2	103,8	107,9	106,0	105,0	108,6	114,4	109,3
1968 D ⁵⁾	112,0	115,3	114,4	110,8	111,1	107,6	101,8	112,7	110,5	111,7
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	101,4	104,3	103,5	100,3	100,5	101,1	96,7	107,1	105,0	101,1
1969 D	106,3	107,3	106,0	102,3	102,2	102,4	94,8	107,8	109,8	100,6
1970 D	104,4	114,7	113,3	103,8	106,7	105,4	94,9	105,3	114,5	100,6
1970 Okt.	102,9	116,8	115,8	103,8	108,1	106,1	94,3	106,1	115,1	100,6
Nov.	103,2	116,9	116,0	103,7	108,3	106,5	95,2	106,3	114,2	100,6
Dez.	103,2	116,9	116,0	103,6	108,5	106,5	95,4	106,4	114,0	100,6
1971 Jan.	103,5	119,3	117,8	104,2	109,5	106,9	95,8	106,4	113,3	100,6
Febr.	103,6	120,0	118,7	104,2	110,2	108,1	95,8	106,5	113,3	100,6
März	103,6	120,2	118,9	104,4	110,2	108,3	96,6	106,7	113,3	100,6
April	104,2	120,8	119,6	104,6	110,4	108,8	96,4	109,4	113,2	100,6
Mai	104,7	121,0	119,9	104,9	110,7	109,1	96,6	110,0	113,2	100,6
Juni	104,6	121,4	120,5	105,3	111,1	109,4	96,5	110,3	113,5	100,6
Juli	104,4	122,6	120,8	105,8	111,4	109,9	96,4	110,8	114,5	100,6
Aug.	104,6	123,0	122,6	106,2	112,0	110,1	93,4	111,5	115,6	100,6
Sept.	104,1	123,8	123,1	106,4	112,5	109,9	91,9	112,0	116,1	100,6
Okt.	104,2	124,0	123,3	106,6	112,5	110,0	91,1	112,2	116,2	100,6
Nov.	104,0	124,2	123,6	106,8	112,6	109,9	90,4	112,3	116,3	100,6

Vgl. Fachserie M, Reihe 3.

1) Industrieerzeugnisse insgesamt ohne Erzeugnisse des Bergbaues, elektr. Strom, Gas, Wasser.- 2) Aufteilung vgl. WiSta 1963/4, S. 235 ff.- 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Bruttoproduktionsindex- 4) Bis März 1967 überwiegend Listenpreise, die zeitweise unterschritten wurden.- 5) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

Index der Großhandelsverkaufspreise
1962 = 100

Jahr Monat	Großhandel insgesamt	Wirtschaftsgruppe (Institutionelle Gliederung)									
		Großhandel mit									
		Getreide, Saaten, Pflanzen, Fütter- u. Düngemittel sowie leb. Tieren	textilen Rohstoffen u. Halbwaren, Häuten und Fellen	techn. Chemi- kalien und Rohdrogen, Kautschuk u. Kunstgummi	Kohle, sonst. festen Brennstoffen u. Mineralöl- erzeugnissen	Erzen, Eisen, NE-Metallen u. Halbzeug	Holz, Holz- halbwaren, Baustoffen u. Installa- tionsbedarf	Schrott u. sonstigen Abfall- stoffen	Nahrungs- u. Genusmitteln	Bekleidung, Wäsche, Aus- stattungs- u. Sportartikel sowie mit Schuhen	
1967 D ₁)	103,5	99,8	90,7	100,3	104,6	100,5	104,2	78,4	105,2	109,9	
1968 D ₁)	106,6	99,4	95,2	102,1	110,2	104,5	107,0	90,6	106,5	113,4	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	97,6	93,3	90,2	93,1	99,8		97,1	82,0	99,5	102,6	
1969 D	100,0	95,0	93,7	92,6	99,6		100,2	89,2	101,8	104,1	
1970 D	105,6	94,1	77,8	103,6	110,5		109,2	104,4	101,1	108,5	
1970 Okt.	106,4	91,8	71,9	105,6	115,1	106,8	111,7	101,8	99,3	109,7	
Nov.	106,7	91,7	73,1	106,6	115,8	106,2	112,0	98,9	100,1	110,1	
Dez.	107,0	92,7	72,5	107,6	116,1	106,0	112,2	95,4	99,7	110,2	
1971 Jan.	108,2	94,2	71,4	109,3	116,9	106,6	115,5	90,6	100,9	111,6	
Febr.	109,0	94,9	69,9	110,5	117,8	107,3	116,8	90,4	101,2	112,6	
März	109,7	95,4	72,2	111,0	118,7	108,6	117,5	91,9	102,0	113,0	
April	110,1	94,2	74,0	112,4	119,2	109,8	118,4	91,6	102,8	113,1	
Mai	110,2	93,4	74,1	111,9	119,1	109,4	118,8	91,3	103,5	113,2	
Juni	111,6	94,9	72,7	112,0	123,7	108,7	119,7	89,6	104,8	113,7	
Juli	111,2	94,2	72,7	111,6	123,1	109,3	120,4	88,0	102,8	113,9	
Aug.	110,6	90,1	72,2	111,2	122,5	108,7	120,6	86,4	102,5	114,7	
Sept.	110,9	90,9	70,8	110,6	122,7	107,9	120,8	84,2	103,8	114,9	
Okt.	110,7	91,3	68,6	109,6	122,0	107,5	120,8	83,4	103,4	115,5	
Nov.	110,8	92,0	71,5	108,5	121,2	106,7	120,8	77,8	104,6	115,9	

Jahr Monat	Wirtschaftsgruppen (Institutionelle Gliederung)							Warengruppen			
	Großhandel mit							Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel, lebende Tiere	textile Rohstoffe u. Halbwaren, Häute, Felle	techn. Chemikalien Rohdrogen	Kohle, sonst. feste Brennstoffe Mineralöl- erzeugnisse
	Eisen- u. Me- tallwaren sowie m. Fert- tigwaren aus Kunststoffen, Glas, Feinke- ramik u. Holz	elektr.- techn., Fein- mech. u. opt. Erzeugn., Schmuck-, Le- der-, Galant- u. Spielw. so- wie Musik- instrumenten	Fahrzeugen u. Masch. (ohne Gh. m. Spezialmasch. d. Nahrungs- u. Genussmit- telgewerbes)	techn. Bedarf u. Spezialbe- darf versch. Wirtschafts- zweige	pharmazeut. u. kosmet. Erzeugn., Dental-, La- bor-, Kran- kenpflege- u. Friseur- bedarf	Papier, Papierwaren u. Druck- erzeugnissen					
1967 D ₁)	105,8	104,2	104,5	107,7	115,6	104,5	99,6	90,2	101,7	104,6	
1968 D ₁)	110,7	105,6	107,9	113,5	123,9	107,6	99,8	98,4	103,4	110,2	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	100,2	95,6	97,7	102,8	112,7	97,4	93,6	92,3	94,5	99,7	
1969 D	105,2	97,7	99,5	105,6	114,4	101,1	93,7	92,2	94,7	99,6	
1970 D	117,0	103,9	107,6	110,2	120,3	106,7	92,1	84,0	106,3	110,6	
1970 Okt.	119,0	104,4	109,8	111,1	122,4	107,2	90,5	79,7	107,2	115,3	
Nov.	119,7	104,7	110,1	110,9	122,7	109,0	90,6	80,5	107,0	116,0	
Dez.	121,2	104,8	112,4	111,2	123,1	110,8	91,9	78,2	108,1	116,3	
1971 Jan.	123,7	106,0	113,7	112,1	124,4	111,4	93,8	77,5	110,2	117,0	
Febr.	124,9	106,7	114,7	112,6	125,3	111,9	94,7	76,8	110,2	118,0	
März	125,6	107,6	114,8	112,8	125,8	112,3	95,3	79,2	110,3	118,9	
April	126,1	109,1	114,7	113,0	127,4	112,4	94,0	81,9	111,1	119,5	
Mai	126,1	108,7	114,7	113,1	128,2	112,4	93,1	81,3	111,1	119,3	
Juni	126,2	108,7	114,7	113,6	128,8	111,9	93,2	79,6	111,1	124,0	
Juli	126,2	108,8	114,8	114,2	129,6	111,9	93,5	80,4	111,1	123,4	
Aug.	126,1	109,0	115,1	114,8	130,1	111,9	89,2	80,2	111,1	122,7	
Sept.	126,1	109,4	115,5	114,8	130,3	112,0	90,0	79,1	111,1	122,9	
Okt.	126,1	109,2	115,9	114,9	130,4	112,8	90,4	78,6	110,5	122,3	
Nov.	126,3	109,9	116,4	115,8	131,2	113,0	91,2	81,2	110,5	121,4	

Jahr Monat	Warengruppen										
	Eisen, Stahl, NE-Metalle und deren Halbzeug	Holz, Holz- halbwaren, Baustoffe, nichtelektr. Installations- bedarf	Schrott u. sonstige Abfallstoffe	Nahrungs- u. Genusmittel	Bekleidung, Wäsche, Aus- stattungs- artikel u. Schuhe	Eisen- und Metallwaren Fertigwaren aus Kunst- stoffen u. a.	elektro- techn., Fein- mech. u. opt. Erzeugnisse, Schmuckwaren u. a.	Fahrzeuge, Masch. (ohne Spezial- masch. des Nahrungs- u. Genusmittel- gewerbes)	pharmazeut. u. kosmet. Er- zeugn., Den- tal-, Labor- u. Kranken- pflegeart., Friseurbed.- Artikel	Papier, Papierwaren, Druckerei- erzeugn., Schul- u. Büroartikel	
1967 D ₁)	99,4	104,1	77,9	104,8	110,1	104,6	109,6	104,8	113,4	104,5	
1968 D ₁)	101,6	106,8	90,7	105,8	113,4	105,4	114,4	108,1	121,0	107,9	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	91,9	96,7	82,2	99,0	102,6	95,4	103,6	97,8	109,9	97,6	
1969 D	99,2	99,9	90,1	101,7	104,0	98,6	107,0	99,7	110,9	101,2	
1970 D	105,8	109,0	106,0	107,6	108,3	108,6	114,7	107,8	115,7	106,6	
1970 Okt.	104,3	111,7	103,2	99,6	109,5	109,8	115,5	110,0	117,5	107,2	
Nov.	104,1	112,1	100,1	100,0	109,9	110,3	115,9	110,3	117,8	108,9	
Dez.	104,4	112,3	96,3	99,7	110,1	111,2	116,2	112,5	118,1	110,5	
1971 Jan.	105,4	115,7	91,1	100,4	111,6	113,5	118,6	114,2	119,5	111,1	
Febr.	106,1	117,2	90,7	100,8	112,6	114,7	119,2	115,2	120,4	111,6	
März	107,2	117,8	92,8	101,3	112,9	115,5	120,1	115,2	120,8	111,9	
April	108,1	118,8	92,8	102,1	113,0	115,9	121,3	115,1	121,7	112,0	
Mai	108,0	119,3	92,5	102,6	113,1	115,9	121,0	115,1	122,2	112,0	
Juni	107,6	120,0	91,0	104,7	113,6	116,1	120,9	115,1	122,8	111,6	
Juli	108,1	120,7	89,4	102,6	113,8	115,9	121,0	115,2	123,5	111,6	
Aug.	107,7	120,9	88,1	102,4	114,6	115,9	121,5	115,5	123,8	111,5	
Sept.	107,3	121,0	85,6	103,3	114,8	115,8	122,0	115,9	124,1	111,6	
Okt.	107,1	121,2	84,7	103,0	115,6	115,7	122,0	116,3	124,2	112,4	
Nov.	106,7	121,4	78,3	103,8	115,9	115,4	122,7	116,7	124,8	112,5	

Vgl. Fachserie M, Reihe 8.
1) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

Index der Einzelhandelspreise
1962 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln und Gemischtwaren											
	Einzelhandel insgesamt	zusammen	darunter mit									
			Nahrungs- u. Genußmitteln versch. Art 2) und mit Ge- mischwaren	Kartoffeln, Gemüse, Obst und Süßfrüchten	Milch, Milcherzeug- nissen, Fett- waren u. Eiern	Fischen und Fisch- erzeugnissen	Süßwaren	Kaffee, Tee und Kakao	Getränken	Tabakwaren		
966 D	106,7	107,2	107,5	102,5	109,6	132,3	99,2	99,6	104,9	101,4		
967 D	107,2	107,5	107,5	96,1	111,0	132,1	98,9	98,9	105,2	107,8		
968 D	107,2	106,3	106,3	91,7	111,6	128,5	97,3	96,4	104,2	109,0		
969 D	108,7	108,5	108,4	101,0	113,5	136,2	98,1	96,1	104,1	109,2		
970 D	112,5	110,5	110,5	101,5	113,9	150,9	101,3	100,2	107,5	109,8		
970 Okt.	112,9	109,6	109,7	89,8	114,5	153,5	102,0	101,0	108,1	109,9		
970 Nov.	113,6	110,2	110,2	91,6	114,9	156,4	102,3	101,1	108,2	110,3		
970 Dez.	114,1	110,5	110,5	91,3	115,5	157,9	102,5	101,2	108,3	110,3		
971 Jan.	115,3	112,0	112,0	98,5	116,0	159,0	102,9	101,2	108,5	110,4		
971 Febr.	116,2	113,3	113,3	99,2	119,4	162,0	103,3	101,3	108,9	110,5		
971 März	117,0	114,2	114,3	104,0	119,5	161,3	103,5	101,5	109,7	110,5		
971 April	117,5	114,9	115,0	106,3	120,4	164,1	103,8	101,7	110,1	110,6		
971 Mai	117,8	115,4	115,5	107,3	121,7	158,1	104,0	101,9	110,5	110,7		
971 Juni	118,2	116,0	116,0	109,8	122,0	160,3	104,2	102,1	110,9	110,7		
971 Juli	118,5	116,3	116,4	110,2	122,5	160,1	104,5	102,4	111,2	110,8		
971 Aug.	118,2	115,2	115,3	99,9	123,1	158,2	104,7	102,5	111,4	110,8		
971 Sept.	118,8	115,3	115,5	96,9	124,0	161,6	104,9	102,5	111,5	110,9		
971 Okt.	119,1	115,3	115,5	94,5	124,8	165,7	104,9	101,9	111,6	110,9		
971 Nov.	119,7	115,9	116,1	96,3	125,5	168,5	105,0	101,8	111,8	111,0		
Jahr ¹⁾ Monat	Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche, Sportartikeln und Schuhen					Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf				Einzelhandel mit Elektro-, Optik- erzeugnissen u. Uhren		
	zusammen	mit Textilwaren				mit Schuhen und Schuhwaren	zusammen	davon mit			zusammen	dar. mit Elektro- erzeugn. (a.n.g.), Rundfunk- u. Fernseh- u. Phonoger.
		zusammen	Textil- waren versch. Art 2)	Ober- bekleidung	Wäsche, Wirk- und Strick- waren			Eisen-, Metall- u. Kunst- stoffwaren (a.n.g.)	Haushalts- keramik u.-glas- waren	Möbeln		
966 D	108,1	107,7	107,3	108,6	105,8	110,5	107,8	105,6	108,0	109,1	99,9	92,4
967 D	109,2	108,2	108,0	109,1	106,7	114,4	108,1	105,6	109,3	109,5	98,9	89,7
968 D	109,1	108,1	107,8	108,7	106,7	114,7	107,8	105,2	109,9	109,1	98,7	87,8
969 D	110,1	109,1	108,8	109,6	108,0	115,9	108,5	106,2	111,5	109,6	99,5	87,5
970 D	114,3	112,8	112,6	113,5	111,7	122,6	113,6	111,9	118,2	114,3	101,7	89,3
970 Okt.	115,9	114,1	114,0	114,8	113,0	125,4	114,8	113,0	119,4	115,3	102,4	90,0
970 Nov.	116,5	114,6	114,4	115,4	113,5	126,3	115,5	113,5	119,8	116,2	102,6	90,2
970 Dez.	116,7	114,8	114,6	115,7	113,7	126,7	115,9	113,9	120,1	116,7	102,7	90,2
971 Jan.	117,6	115,6	115,5	116,4	114,5	128,3	117,1	115,1	121,4	117,9	103,2	90,6
971 Febr.	118,4	116,3	116,2	117,0	115,2	129,6	118,1	116,1	122,6	118,9	103,7	90,8
971 März	119,2	117,1	116,9	117,8	115,9	130,8	119,0	116,9	123,6	119,8	104,4	91,2
971 April	119,7	117,5	117,3	118,3	116,3	131,7	119,3	117,2	124,0	120,2	104,7	91,3
971 Mai	120,2	117,9	117,7	118,8	116,7	132,4	119,9	117,8	125,1	120,7	104,9	91,4
971 Juni	120,5	118,2	118,0	119,1	117,0	132,9	120,2	118,1	125,4	120,9	105,1	91,5
971 Juli	120,8	118,5	118,3	119,3	117,3	133,4	120,5	118,4	125,7	121,2	105,2	91,5
971 Aug.	121,3	118,9	118,7	119,7	117,7	134,4	120,7	118,6	125,9	121,4	105,4	91,7
971 Sept.	122,4	119,8	119,6	120,8	118,5	136,4	121,0	118,9	126,2	121,7	105,5	91,8
971 Okt.	123,2	120,5	120,3	121,5	119,1	137,9	121,3	119,2	126,5	122,1	105,7	91,9
971 Nov.	123,9	121,0	120,8	122,2	119,7	139,0	121,6	119,5	126,7	122,4	105,9	92,1
Jahr ¹⁾ Monat	Einzelhandel mit Papier- waren und Druck- erzeugnissen	Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen			Einzelhandel mit Kohle und Mineralölserzeugnissen			Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen		Einzelhandel mit sonstigen Waren		
		zusammen	darunter		zusammen	davon mit		zusammen	dar. mit Fahrzeugen, deren Teilen u. Zubehör			
			Apotheken	Drogerien		Brennstoffen	Mineralöl- erzeugnissen (Tankstellen- Absatz)					
966 D	116,0	108,7	109,9	107,6	110,6	112,6	96,4	103,5	102,7	104,7		
967 D	120,8	110,2	111,0	109,9	113,4	114,3	107,4	103,8	102,7	103,9		
968 D	122,7	112,7	114,9	110,6	118,0	118,6	113,2	105,1	103,5	104,2		
969 D	125,8	114,7	117,4	112,2	120,5	122,2	108,1	106,3	104,2	104,7		
970 D	132,3	120,5	122,8	119,5	133,3	137,1	106,5	111,4	108,8	109,1		
970 Okt.	133,3	121,3	123,4	120,7	138,2	142,5	108,3	112,3	109,3	107,1		
970 Nov.	137,3	122,1	124,5	121,2	139,2	143,5	108,9	112,6	109,4	110,2		
970 Dez.	138,0	122,3	124,8	121,3	140,3	144,8	109,1	115,4	112,8	111,1		
971 Jan.	138,3	122,9	125,6	121,6	142,6	147,3	109,7	115,9	113,1	116,0		
971 Febr.	139,4	123,7	126,8	121,8	143,9	148,6	110,4	116,8	113,8	116,2		
971 März	140,2	124,1	127,4	122,1	144,6	149,1	113,1	117,0	113,9	116,0		
971 April	140,6	125,6	128,3	124,5	142,2	146,4	113,1	117,3	114,2	115,2		
971 Mai	140,8	125,8	128,4	124,8	141,3	145,3	113,3	117,4	114,2	115,7		
971 Juni	141,9	126,1	128,8	125,0	141,8	145,8	113,5	117,8	114,6	112,3		
971 Juli	142,5	126,3	129,1	125,2	143,1	147,4	113,1	117,8	114,6	111,5		
971 Aug.	142,7	126,7	129,6	125,4	143,3	147,7	112,5	118,0	114,8	108,9		
971 Sept.	142,8	127,2	130,3	125,7	145,6	150,3	112,1	118,7	115,6	109,5		
971 Okt.	143,1	126,9	129,7	125,8	146,8	151,8	112,0	119,0	115,8	112,4		
971 Nov.	143,2	128,1	131,7	125,9	147,6	152,8	111,2	119,2	115,8	115,2		

gl. Fachserie N, Reihe 6.

) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte.-- Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.-- 2) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt.

Preisindex für die Lebenshaltung
1962 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe 7)								
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren 8)	Nahrungs- u. Genuss- mittel (einschl. Verzehr in Gast- stätten)	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete 9)	Elektri- zität, Gas, Brenn- stoffe	Ubr. Waren- u. Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Waren und Verkehrs- zwecke, Nachricht- tenüber- mittlung	Dienstleistungen für die Körper- u. Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	Persönl. Aus- stattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen
Alle privaten Haushalte ¹⁾											
1966 D	112,7	113,2	112,2	108,7	127,1	108,4	107,0	109,5	119,5	114,0	108,8
1967 D	114,6	115,6	112,1	110,0	135,7	109,9	107,1	112,9	123,6	117,8	111,4
1968 D	116,4	117,8	111,1	110,0	146,0	116,7	107,8	116,0	130,5	121,1	114,0
1969 D	119,5	120,4	114,1	111,3	156,6	118,7	109,1	115,3	133,3	123,1	116,4
1970 D	124,0	125,2	117,4	115,8	163,4	127,4	114,1	118,1	140,9	129,4	121,0
1970 Okt.	124,7	126,5	116,7	117,5	165,6	130,8	114,9	119,0	142,4	130,5	121,5
1970 Nov.	125,3	127,0	117,1	118,2	166,5	131,7	116,1	119,3	143,5	131,9	121,7
1970 Dez.	125,8	127,3	117,4	118,4	166,8	132,6	116,6	120,9	144,0	132,2	121,8
1971 Jan.	127,1	128,1	118,7	119,4	167,8	134,3	119,0	121,5	145,8	132,9	124,4
1971 Febr.	128,1	129,0	119,9	120,1	169,0	135,4	119,6	121,9	146,9	133,7	124,9
1971 März	128,9	129,8	120,6	121,0	170,2	135,8	119,9	124,4	147,7	134,4	125,2
1971 April	129,5	130,4	121,5	121,5	171,5	134,0	120,2	124,7	149,0	135,4	125,4
1971 Mai	129,9	130,9	121,8	122,0	172,0	133,3	120,2	125,1	149,8	135,7	125,6
1971 Juni	130,4	131,4	122,6	122,4	172,9	133,5	120,1	125,5	150,2	136,4	125,7
1971 Juli	130,9	131,9	123,0	122,7	173,7	134,3	120,5	125,8	150,7	136,6	126,0
1971 Aug.	130,8	132,5	122,1	123,2	174,4	134,3	119,9	126,2	151,3	137,3	128,7
1971 Sept.	131,4	133,2	122,4	124,4	175,1	136,3	120,5	127,4	151,9	137,9	128,8
1971 Okt.	132,0	133,8	122,6	125,2	176,5	137,3	121,9	127,6	152,3	138,5	128,9
1971 Nov.	132,6	134,1	123,2	125,9	176,9	138,3	122,9	127,5	152,8	138,9	129,2
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen ²⁾											
1966 D	110,7	111,3	109,6	108,8	123,6	102,5	106,9	105,2	124,7	113,4	109,5
1967 D	113,1	114,0	110,1	110,0	132,2	104,3	106,9	107,7	130,8	116,7	113,1
1968 D	115,8	117,0	110,0	110,0	142,4	112,3	107,7	110,5	138,3	120,4	116,4
1969 D	118,4	119,4	112,3	111,3	153,0	112,8	109,1	110,0	143,0	122,5	119,6
1970 D	122,9	124,0	114,8	115,7	159,4	119,6	114,1	113,9	153,0	127,9	123,7
1970 Okt.	123,7	125,2	114,2	117,3	161,4	123,4	114,9	115,0	155,2	128,7	124,2
1970 Nov.	124,5	125,8	114,7	118,0	162,3	124,5	116,1	115,3	156,7	130,9	124,5
1970 Dez.	125,1	126,4	115,0	118,2	162,5	125,1	116,6	117,2	157,5	131,2	124,6
1971 Jan.	126,5	127,4	116,4	119,1	163,4	126,8	119,0	117,7	160,2	131,8	129,3
1971 Febr.	127,5	128,2	117,5	119,8	164,4	128,0	119,6	118,6	162,1	132,6	130,0
1971 März	128,4	129,0	118,5	120,7	165,6	128,4	120,0	120,1	163,1	133,3	130,2
1971 April	128,9	129,6	119,2	121,2	166,9	126,4	120,2	120,2	164,8	134,0	130,4
1971 Mai	129,3	130,1	119,6	121,7	167,4	125,5	120,1	120,6	166,0	134,3	130,8
1971 Juni	129,6	130,6	120,0	122,1	168,3	125,2	120,2	120,9	166,7	134,9	130,9
1971 Juli	129,9	130,9	120,3	122,4	169,0	125,2	120,4	120,4	167,4	135,1	131,3
1971 Aug.	130,0	131,5	119,6	122,9	169,5	124,4	119,8	120,6	168,3	135,6	135,7
1971 Sept.	130,6	132,2	119,8	124,0	170,2	125,7	120,5	121,8	168,9	136,1	135,8
1971 Okt.	131,2	132,7	119,9	124,8	171,7	125,9	121,8	122,0	169,6	136,5	135,9
1971 Nov.	131,7	133,1	120,5	125,6	172,3	126,5	122,9	121,9	170,2	137,0	136,1
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes ³⁾											
1966 D	112,8	113,2	112,0	110,5	129,7	107,5	108,4	111,2	115,2	109,2	113,4
1967 D	114,4	115,4	112,0	112,1	138,2	108,5	108,3	114,3	117,6	111,6	117,8
1968 D	116,1	117,5	111,1	112,0	148,4	115,9	108,5	117,0	125,3	115,1	122,4
1969 D	119,3	120,4	114,2	113,2	161,9	117,8	109,5	116,9	127,3	117,1	126,4
1970 D	123,7	125,3	117,4	118,0	168,5	124,4	114,1	119,9	133,4	123,7	130,5
1970 Okt.	124,2	126,6	116,4	119,8	170,8	126,9	115,8	120,8	134,7	124,4	131,0
1970 Nov.	124,8	127,2	116,9	120,5	171,9	127,5	116,2	121,1	135,9	126,1	131,1
1970 Dez.	125,2	127,6	117,2	120,7	172,2	128,1	116,6	122,9	136,3	126,5	131,2
1971 Jan.	126,6	128,5	118,8	121,7	173,3	129,5	117,4	123,5	137,3	126,9	138,6
1971 Febr.	127,7	129,5	120,2	122,5	174,4	130,3	118,1	123,7	137,8	127,7	139,1
1971 März	128,7	130,3	121,1	123,4	175,7	130,6	118,8	126,7	138,2	128,9	139,4
1971 April	129,3	130,8	122,0	123,9	176,9	129,4	119,2	127,0	139,2	129,4	139,6
1971 Mai	129,9	131,3	122,7	124,4	177,4	128,8	119,8	127,4	139,8	129,7	139,9
1971 Juni	130,6	131,9	123,6	124,7	178,3	129,2	120,7	128,0	140,1	130,2	140,1
1971 Juli	131,2	132,3	124,5	125,0	179,2	129,9	121,1	128,8	140,6	130,4	140,4
1971 Aug.	131,1	133,0	123,1	125,5	180,0	130,1	121,3	129,2	141,0	130,7	146,4
1971 Sept.	131,7	133,8	123,1	126,8	180,8	131,9	122,3	130,8	141,5	131,1	146,5
1971 Okt.	132,0	134,4	123,2	127,7	181,6	133,0	122,7	131,0	141,9	131,5	146,7
1971 Nov.	132,5	134,8	123,8	128,4	181,8	134,3	123,0	131,0	142,8	131,9	146,9

Fußnoten vgl. folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung
1962 = 100

Jahr Monat 6)	Lebenshaltung		Hauptgruppe 7)								
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren 8)	Nahrungs- u. Genuß- mittel (einschl. Verzehr in Gast- stätten)	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete 9)	Elektri- zität, Gas, Brenn- stoffe	Ubr. Waren u. Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Waren und Dienstleistungen für Verkehrs- zwecke, Nachricht- tenüber- mittlung	Dienstleistungen für die Körper- u. Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	Persönl. Aus- stattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern ⁴⁾											
1966 D	115,2	.	112,6	110,5	132,2	110,4	110,1	120,1	117,0	113,9	116,5
1967 D	116,8	.	112,1	111,8	140,6	111,4	110,5	124,3	120,0	118,7	120,5
1968 D	118,5	.	110,4	112,0	150,9	119,1	111,7	126,7	125,1	122,4	126,2
1969 D	122,5	.	113,7	113,2	163,4	121,6	113,2	127,1	127,2	125,5	129,1
1970 D	127,2	.	117,0	118,0	170,3	129,6	118,3	127,8	134,5	133,8	133,5
1970 Okt.	127,4	.	115,5	119,6	172,8	132,1	120,3	128,1	136,4	134,1	134,8
Nov.	128,1	.	116,1	120,2	173,9	132,6	120,7	128,2	137,8	138,1	135,1
Dez.	128,6	.	116,5	120,6	174,3	133,4	121,1	128,2	138,2	138,5	135,2
1971 Jan.	129,9	.	118,2	121,5	175,4	135,1	122,1	128,3	139,2	139,1	135,8
Febr.	131,0	.	119,5	122,3	176,8	136,0	122,9	128,3	139,7	139,5	136,6
März	132,0	.	120,4	123,2	178,0	136,4	123,6	134,4	140,0	140,1	137,0
April	132,7	.	121,2	123,7	179,3	135,2	124,2	134,9	140,8	141,0	137,4
Mai	133,2	.	121,9	124,2	179,8	134,7	124,8	135,2	141,4	141,6	137,8
Juni	134,0	.	122,8	124,5	180,7	135,3	125,9	135,7	141,8	142,2	138,1
Juli	134,9	.	123,8	124,8	181,7	136,3	126,3	138,2	142,2	142,4	138,5
Aug.	134,2	.	121,9	125,3	182,5	137,0	126,6	138,8	142,6	142,5	140,9
Sept.	134,8	.	121,9	126,5	183,4	139,3	127,8	142,3	143,1	143,1	141,2
Okt.	135,2	.	122,0	127,4	184,1	140,9	128,2	142,4	143,4	143,8	141,4
Nov.	135,9	.	122,7	128,1	184,4	142,3	128,4	142,4	145,1	144,9	141,8
Einfache Lebenshaltung eines Kindes											
1966 D	113,5	.	110,8	109,9	129,5	109,1	105,6	130,3	116,2	125,1	.
1967 D	114,2	.	108,8	111,5	138,0	110,3	106,0	141,8	118,6	131,3	.
1968 D	115,6	.	107,2	111,6	148,2	119,3	106,7	153,6	126,7	137,5	.
1969 D	120,4	.	112,3	112,9	161,8	121,1	107,3	155,5	128,8	140,2	.
1970 D	124,3	.	115,1	117,7	168,3	127,6	111,0	158,1	134,8	146,0	.
1970 Okt.	122,6	.	110,4	119,5	170,6	129,9	112,1	159,7	136,0	147,9	.
Nov.	123,9	.	112,0	120,2	171,7	130,5	112,6	159,7	137,0	149,0	.
Dez.	124,7	.	113,2	120,4	172,0	131,3	112,9	159,7	137,5	149,5	.
1971 Jan.	127,2	.	117,0	121,5	173,0	133,1	113,8	159,8	138,4	150,5	.
Febr.	128,7	.	119,0	122,2	174,2	134,2	114,7	159,8	138,9	152,1	.
März	129,9	.	120,4	123,2	175,5	134,7	115,3	162,8	139,6	153,1	.
April	130,7	.	121,2	123,7	176,7	133,6	115,7	165,3	140,3	154,8	.
Mai	130,9	.	121,3	124,2	177,2	133,2	116,1	166,5	140,8	155,1	.
Juni	131,7	.	122,1	124,6	178,1	133,6	116,5	168,8	141,1	156,2	.
Juli	132,0	.	122,4	124,9	179,0	134,3	116,9	169,1	141,6	156,4	.
Aug.	130,4	.	118,8	125,5	179,8	134,8	117,2	171,8	142,0	157,7	.
Sept.	130,8	.	118,5	126,8	180,6	137,1	117,6	174,7	142,6	158,2	.
Okt.	131,1	.	118,5	127,7	181,4	138,6	118,0	174,9	142,9	159,0	.
Nov.	132,2	.	120,1	128,5	181,6	140,1	118,4	174,9	143,2	159,5	.

Vgl. Fachserie M, Reihe 6.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 740 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962.- 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 528 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1965, Preisbasis 1962.- 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 742 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962.- 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 310 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962.- 5) Bedarfsstruktur 1965 für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr.- 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte.- Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 7) Nach dem Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch (Gliederung nach dem Verwendungszweck).- 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Eier, Frischfleisch; bei dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte und bei dem Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen außerdem ohne Blumen, ohne Kohle, ohne Heizöl.- 9) Bei den Preisindizes für die Lebenshaltung von mittleren 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten, von Renten- und Sozialhilfeempfängern sowie eines Kindes sind neben den Altbauwohnungen nur solche Neubauwohnungen erfaßt, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms erstellt wurden.- 10) Ohne Preisreihe für Wasserverbrauch.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Ausgewählte Gruppen und Untergruppen
1962 = 100

Jahr Monat ⁵⁾	Nahrungs- und Genussmittel												Versehr in Gast- stätten
	Fleisch	Frische Fische	Eier	Milch, Käse, Butter	Brot und Backwaren	Mehl, Nähr- mittel und Kar- toffeler- zeugnisse	Kar- toffeln	Frisch- gemüse		Zucker, Süßwaren	Alkohol- freie Getränke	Genuss- mittel	
1966 D	123,0	138,8	115,6	110,4	119,1	107,5	110,6	96,6	100,1	98,3	104,8	102,7	122,6
1967 D	118,6	139,1	111,4	112,5	122,6	109,7	89,0	88,7	96,6	97,8	106,2	104,7	126,2
1968 D	111,4	135,3	107,0	114,2	123,1	110,5	80,1	89,6	89,5	96,4	105,8	104,1	135,8
1969 D	117,4	145,0	109,1	116,8	124,6	111,0	113,1	99,4	98,3	97,3	106,9	103,8	138,5
1970 D	122,5	161,9	94,9	116,7	132,8	114,4	131,4	99,1	91,0	99,1	110,8	106,6	145,7
1970 Okt.	122,8	164,8	91,0	117,2	135,0	115,6	101,4	72,1	86,0	99,9	112,2	107,0	148,2
1970 Nov.	121,9	168,7	94,5	117,5	136,4	115,7	99,6	78,9	86,3	100,2	112,3	107,1	148,4
1970 Dez.	121,1	170,6	99,0	117,7	137,9	115,7	99,7	84,1	82,3	100,5	112,4	107,1	148,7
1971 Jan.	121,0	172,0	103,0	117,9	139,2	116,0	102,4	107,5	85,7	101,0	112,7	107,2	149,8
1971 Febr.	120,8	176,0	111,7	121,8	140,4	116,2	102,2	106,0	87,7	101,7	113,4	107,4	150,6
1971 März	120,7	174,6	107,1	122,2	140,7	117,0	99,0	110,7	98,2	101,9	114,2	107,9	151,1
1971 April	120,8	178,4	106,3	123,3	141,2	117,5	98,4	113,4	102,8	102,2	115,0	108,1	152,6
1971 Mai	120,6	170,1	102,3	125,5	141,7	118,7	105,6	109,1	107,3	102,5	115,6	108,4	153,3
1971 Juni	120,9	172,9	97,0	126,1	142,5	120,5	122,0	107,0	112,6	102,8	116,6	108,6	154,2
1971 Juli	121,4	172,3	98,2	126,6	143,0	121,1	136,3	96,0	115,6	103,1	117,0	108,8	154,8
1971 Aug.	122,0	169,3	98,7	127,4	143,9	121,2	101,7	88,5	102,8	103,3	117,6	108,8	155,9
1971 Sept.	123,0	173,6	104,5	127,9	145,3	121,3	93,2	86,6	97,5	103,6	117,8	108,9	156,3
1971 Okt.	123,4	179,2	109,5	128,6	146,1	121,4	90,9	83,4	94,1	103,8	118,4	108,7	157,1
1971 Nov.	123,7	182,9	111,2	129,3	147,2	121,5	92,7	86,5	95,7	104,0	118,5	108,7	157,5

Jahr Monat ⁶⁾	Kleidung, Schuhe			Wohnungs- miete 10)	Elektrizität, Gas, Brennstoffe				Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung				
	Ober- be- kleidung	Leib- wäsche u. sonstige Unterbe- kleidung	Schuhe		Elektri- zität	Gas	Kohle	Flüssige Brenn- stoffe	Möbel	Heim- textil., Haus- halts- wäsche	Heiz- u. Kochger- tüte, Beleuch- tungs- körper	Elek- trische Haushalts- maschinen und - geräte	Sonstige nichtel. Haushalts- maschinen und - geräte
1966 D	109,8	102,4	110,6	127,0	102,4	105,7	115,7	91,6	110,3	104,8	103,4	95,4	107,2
1967 D	110,4	103,0	114,5	135,6	102,5	106,7	117,0	98,9	110,9	105,2	101,7	91,9	108,1
1968 D	110,2	103,1	115,2	145,9	111,8	119,7	121,3	105,8	110,4	105,7	100,1	88,8	108,8
1969 D	111,4	104,3	116,4	156,5	112,3	120,7	126,2	98,9	111,0	106,8	99,9	87,4	110,6
1970 D	115,5	108,3	123,4	163,3	113,0	121,4	142,7	104,4	116,0	109,7	103,5	88,8	117,7
1970 Okt.	117,0	110,0	126,1	165,6	113,1	121,8	147,7	113,8	117,1	110,6	104,3	89,2	119,3
1970 Nov.	117,7	110,4	127,1	166,5	113,1	121,3	148,4	118,8	118,1	110,9	104,8	89,3	119,8
1970 Dez.	117,9	110,5	127,4	166,8	113,1	122,0	149,6	121,2	118,7	111,0	104,8	89,4	120,1
1971 Jan.	118,7	111,4	129,1	167,8	113,8	121,9	152,0	125,0	120,0	111,8	105,8	89,7	121,6
1971 Febr.	119,3	112,0	130,4	169,0	114,2	122,2	152,9	130,4	121,2	112,7	106,3	89,9	123,6
1971 März	120,2	112,6	131,6	170,1	114,4	122,7	153,3	130,8	122,1	113,1	107,0	90,2	123,6
1971 April	120,7	112,8	132,4	171,4	114,6	123,3	150,8	123,6	122,4	113,4	107,3	90,4	124,1
1971 Mai	121,1	113,2	133,2	171,9	115,0	123,5	149,9	118,9	123,0	113,7	107,6	90,6	124,9
1971 Juni	121,5	113,5	133,7	172,8	115,2	123,9	150,9	115,7	123,2	113,9	107,7	90,8	125,4
1971 Juli	121,7	113,8	134,3	173,6	115,2	123,9	153,0	112,6	123,6	114,1	107,9	90,9	125,7
1971 Aug.	122,2	114,3	135,2	174,3	115,8	124,2	154,2	105,8	123,8	114,7	108,0	91,0	125,9
1971 Sept.	123,3	115,0	137,2	175,0	116,8	124,6	157,3	106,9	124,2	115,2	108,2	91,3	126,2
1971 Okt.	124,1	115,7	138,6	176,4	117,8	124,7	159,5	104,0	124,5	115,7	108,4	91,5	126,6
1971 Nov.	124,8	116,2	139,8	176,8	118,9	125,9	161,0	102,1	124,8	116,2	108,8	91,7	127,0

Jahr Monat ⁶⁾	Waren und Dienstleistungen für										Pers. Ausstattung; sonstige Waren u. Dienstleistungen		
	Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung			die Körperpflege		die Gesundheitspflege			Bildungs- und Unterhaltungszwecke				Persön- liche Aus- stattung	Dienst- leistun- gen des Behen- derungs- gewerbes
Kraft- fahrzeuge und Fahrräder	Kraft- stoffe	Fremde Verkehrs- leistun- gen	Nach- richten- über- mittlung	Ver- brauchs- güter	Friseur- leistun- gen	Ver- brauchs- güter	Arzt-, Kranken- haus- u. sonstige Dienst- leistun- gen	Rundfunk- Fernseh- u. Phono- geräte u. Zubehör	Theater, Kino, Sportver- anstalt.	Sonstige Waren u. Dienst- leistun- gen			
1966 D	101,3	95,4	118,3	129,4	107,0	132,0	109,8	140,9	85,9	131,7	116,1	108,7	117,1
1967 D	101,6	102,5	121,4	134,9	108,5	137,7	112,3	151,8	82,3	139,6	120,1	110,5	122,2
1968 D	102,0	109,6	124,3	134,9	110,7	147,1	115,9	171,8	79,2	149,9	124,3	111,8	128,4
1969 D	102,7	101,1	124,9	134,9	111,9	149,3	118,6	180,5	78,5	153,5	126,3	114,4	132,9
1970 D	107,3	99,2	125,9	134,9	113,4	160,7	126,5	195,6	79,5	159,0	134,3	118,4	138,0
1970 Okt.	107,1	101,0	126,3	134,9	113,8	162,6	127,4	199,2	79,8	160,1	135,9	119,6	138,6
1970 Nov.	107,1	101,2	126,4	134,9	114,9	163,3	128,8	201,8	79,9	160,8	136,3	119,7	139,0
1970 Dez.	112,2	101,3	126,5	134,9	115,2	164,0	128,9	203,0	79,7	161,2	136,5	120,0	139,1
1971 Jan.	112,5	101,4	126,6	134,9	115,4	166,4	129,2	209,4	80,0	162,2	137,5	120,6	139,5
1971 Febr.	112,9	101,9	126,6	134,9	115,7	167,3	130,7	213,1	80,0	163,0	138,6	121,4	140,5
1971 März	112,9	104,7	132,0	134,9	116,0	168,2	131,2	214,7	80,1	163,4	139,3	122,2	140,7
1971 April	112,9	104,7	132,6	134,9	116,8	169,2	132,8	216,7	80,1	165,2	140,7	122,6	140,9
1971 Mai	112,9	105,6	133,0	134,9	117,2	170,1	132,9	218,6	80,1	166,2	140,9	123,0	141,3
1971 Juni	113,2	106,1	133,5	134,9	117,5	170,5	133,3	219,7	80,0	166,9	141,5	123,2	141,4
1971 Juli	113,2	106,1	135,9	127,7	117,8	171,4	133,6	220,4	80,0	167,2	141,7	123,5	141,9
1971 Aug.	113,2	105,5	136,8	127,7	118,0	172,2	134,0	222,0	80,2	168,7	142,6	123,8	146,5
1971 Sept.	114,6	104,9	137,1	137,8	118,3	173,2	134,7	222,5	80,3	170,3	143,3	124,1	146,7
1971 Okt.	114,8	104,6	137,2	137,8	118,4	173,8	134,4	223,8	80,3	171,9	143,9	124,4	146,8
1971 Nov.	114,8	103,9	137,2	137,8	118,5	174,6	135,0	224,7	80,4	172,2	144,3	124,7	147,2

Fußnoten vgl. vorhergehende Seite.

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter 1962 = 100

Jahr Monat	Einfuhr- güter ins- gesamt	Regionale Gliederung		Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang										
		Güter aus		Erzeugn. d. Land- u. Forst- wirt- schaft, Fischerei	Industrielle Erzeugnisse						Erzeugnisse d. verarbeit. Industrie			
		EWG- Ländern	Dritt- Ländern		ins- gesamt	Bergbauliche Erzeugnisse			Erzeugnisse d. verarbeit. Industrie					
						ins- gesamt	Erzeugn. des Kohlen- berg- baues	Eisen- erze	Erdöl, roh	ins- gesamt	Mineral- öler- zeug- nisse	Steine und Erden	Erzeugn. d. Eisen- schaffen- den und Ferroleg. Industr.	
1966 D	108,2	106,5	109,0	109,5	107,7	99,0	103,5	96,6	88,7	109,0	79,2	109,2	96,1	
1967 D	105,9	106,3	105,7	105,8	105,9	99,4	100,0	89,3	95,0	107,0	94,0	110,2	95,3	
1968 D	105,4	105,9	105,1	103,3	106,1	101,4	98,3	87,4	100,1	106,8	93,1	111,5	93,8	
1969 D	108,0	108,5	107,8	105,7	108,8	98,2	101,6	85,0	91,8	110,5	78,8	114,0	99,7	
1970 D	107,2	107,2	107,2	101,7	109,2	101,0	125,5	95,8	86,4	110,5	88,4	113,9	107,9	
1970 Okt.	106,3	104,8	107,1	99,6	108,7	103,6	134,7	98,2	90,1	109,5	106,7	114,5	105,5	
1970 Nov.	106,6	105,9	107,0	101,1	108,6	104,1	136,8	97,8	90,8	109,3	110,5	114,6	105,5	
1970 Dez.	106,5	105,8	106,8	100,5	108,5	105,3	136,0	97,4	93,9	109,1	110,4	114,6	105,7	
1971 Jan.	107,9	108,5	107,6	104,0	108,2	105,9	133,9	96,8	96,1	109,8	114,0	116,7	106,5	
1971 Febr.	108,2	109,1	107,8	105,0	109,4	106,3	137,2	94,6	97,2	109,8	115,7	117,5	106,6	
1971 März	109,7	111,2	109,0	106,9	110,7	111,3	137,1	98,6	105,1	110,6	114,5	117,4	107,7	
1971 April	110,4	112,5	109,3	106,8	111,7	113,3	137,1	97,7	109,5	111,4	112,3	117,6	109,7	
1971 Mai	108,9	110,4	108,1	104,8	110,3	112,7	137,1	96,6	110,1	109,9	110,4	117,0	109,6	
1971 Juni	107,8	108,7	107,3	103,2	109,3	112,5	136,4	96,6	110,7	108,8	103,4	116,8	107,9	
1971 Juli	106,7	107,4	106,4	100,1	109,0	110,9	131,0	96,7	109,2	108,7	98,2	117,0	107,8	
1971 Aug.	105,3	105,9	104,9	97,2	108,1	109,4	130,8	92,1	109,1	107,9	92,8	116,6	107,6	
1971 Sept.	104,2	106,2	103,2	96,0	107,0	107,4	130,9	90,5	106,7	107,0	90,4	117,2	107,3	
1971 Okt.	103,3	105,5	102,2	94,7	106,3	105,9	129,1	88,8	105,2	106,4	84,4	117,0	106,9	
1971 Nov.	103,7	106,2	102,4	96,2	106,3	105,5	127,5	88,8	104,9	106,4	83,6	116,8	107,2	

Jahr Monat	Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang												
	Industrielle Erzeugnisse												
	Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie												
	NE- Metalle u. Metall- halbzeug- einschl. Edelmet.	Ma- schinen- bauer- zeug- nisse	Straßen- fahr- zeuge	Elektro- tech- nische	Fein- mech. und optische Erzeugnisse	Chemi- sche	Schnitt- holz u. sonstige bearbeit. Holz	Holz- schliff, Zellst., Papier u. Pappe	Leder	Leder- waren und Schuhe	Tex- tilien	Beklei- dung	Erzeugn. der Ernäh- rungs- industr.
1966 D	145,4	107,6	105,2	111,1	99,1	95,7	110,9	104,7	140,1	102,4	107,9	114,7	111,6
1967 D	137,2	108,2	105,6	105,4	94,2	93,2	106,1	104,5	136,4	103,0	105,8	111,2	105,5
1968 D	148,7	108,8	106,3	102,7	94,0	91,4	105,5	101,1	132,3	100,1	103,5	112,3	102,8
1969 D	167,5	108,9	106,9	102,9	92,4	92,1	114,0	104,6	143,8	106,5	104,8	111,3	108,7
1970 D	157,9	106,5	108,2	98,9	92,0	91,0	117,9	107,7	123,7	108,6	102,3	110,1	111,4
1970 Okt.	138,6	107,0	110,7	98,2	92,4	91,4	117,8	108,8	114,9	109,3	102,4	109,3	112,0
1970 Nov.	134,4	107,1	110,7	98,0	92,1	91,8	117,6	109,0	113,8	109,3	102,5	109,9	111,9
1970 Dez.	131,0	107,2	111,5	97,7	91,9	92,1	117,4	109,0	113,8	109,3	102,5	111,0	112,1
1971 Jan.	128,6	109,6	113,0	99,6	92,8	92,4	119,2	109,5	116,1	110,1	102,5	109,8	112,7
1971 Febr.	128,1	110,1	113,1	100,9	92,8	92,1	119,2	109,9	116,6	111,4	102,5	112,0	111,6
1971 März	134,7	110,5	113,1	101,3	92,6	91,7	119,1	109,9	115,9	112,8	102,6	112,0	111,0
1971 April	140,8	111,0	113,3	102,0	93,7	91,9	119,0	109,9	116,2	112,9	102,8	112,0	110,8
1971 Mai	130,7	110,8	111,8	100,9	94,9	91,0	118,9	108,6	117,3	112,1	102,6	114,3	110,0
1971 Juni	126,6	110,8	114,2	100,5	94,5	90,8	118,3	108,3	117,1	112,3	102,4	114,4	108,7
1971 Juli	127,6	111,0	113,8	100,6	94,6	90,8	117,9	107,9	116,8	112,3	102,2	113,4	109,3
1971 Aug.	125,0	110,7	113,0	101,0	95,6	90,2	116,8	107,2	117,1	112,0	102,4	110,8	108,6
1971 Sept.	119,4	110,2	112,6	100,7	93,4	90,1	116,6	106,1	115,8	112,4	102,3	111,1	108,3
1971 Okt.	117,3	109,9	111,8	100,4	95,3	89,9	116,2	105,5	116,5	112,5	101,8	111,3	109,1
1971 Nov.	115,8	109,6	112,8	100,8	95,7	89,8	116,0	105,5	116,6	112,5	102,1	112,8	109,5

Jahr Monat	Gliederung nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik												
	Güter der Ernährungswirtschaft						Güter der gewerblichen Wirtschaft						
	ins- gesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	ins- gesamt	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				
			tieri- schen	pflanz- lichen					ins- gesamt	Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse	darunter	
Ursprungs		Investi- tions- güter 1)	Ver- brauchs- güter 1)2)										
1966 D	110,8	127,5	115,9	109,0	107,8	107,0	102,5	113,9	106,0	104,7	106,9	109,0	99,0
1967 D	107,1	114,0	108,7	107,2	103,0	105,4	99,7	112,2	105,0	103,4	105,9	107,7	101,9
1968 D	104,2	110,6	104,9	104,1	102,1	105,9	100,2	115,2	104,3	101,7	105,7	108,1	102,6
1969 D	108,0	126,3	112,2	107,1	102,3	108,0	98,8	121,2	106,3	105,7	106,3	108,6	100,5
1970 D	107,1	128,8	111,6	103,7	109,9	107,3	97,2	121,2	105,7	106,1	104,9	105,5	101,8
1970 Okt.	105,9	124,8	111,5	101,6	111,4	106,5	97,9	117,8	105,5	104,7	105,5	105,5	106,8
1970 Nov.	106,8	123,9	114,7	102,6	109,4	106,6	98,9	116,9	105,5	104,7	105,5	105,4	107,9
1970 Dez.	106,3	125,5	114,2	101,9	108,7	106,5	99,6	115,7	105,7	104,8	105,7	105,4	108,4
1971 Jan.	109,6	129,2	117,6	106,1	108,1	107,2	100,2	116,0	106,5	104,8	107,2	106,9	109,8
1971 Febr.	109,6	130,5	114,4	107,6	106,9	107,7	101,1	116,0	107,0	105,3	107,6	107,5	110,7
1971 März	111,0	138,2	116,4	109,0	106,1	109,2	104,0	117,9	107,6	106,0	108,2	107,9	110,8
1971 April	110,7	133,3	114,4	109,4	105,7	110,3	105,5	119,8	108,1	106,6	108,6	108,6	109,5
1971 Mai	108,2	134,8	109,6	107,1	104,9	109,2	105,9	115,6	107,8	106,4	108,2	107,9	108,8
1971 Juni	106,5	137,6	108,7	104,7	104,0	108,3	105,6	112,7	107,5	105,6	108,3	107,8	107,3
1971 Juli	104,2	134,6	108,1	101,6	103,1	107,7	104,1	112,2	107,4	105,4	108,3	107,9	106,2
1971 Aug.	101,6	134,8	110,0	96,9	102,1	106,8	103,0	110,1	107,2	105,2	108,0	107,7	104,7
1971 Sept.	100,6	137,1	113,9	93,9	101,1	105,7	101,7	107,5	107,0	105,1	107,7	107,3	104,4
1971 Okt.	99,7	133,9	114,9	92,5	100,3	104,9	100,8	105,4	106,8	104,9	107,4	106,9	102,6
1971 Nov.	100,8	134,3	117,0	93,5	100,7	104,9	101,1	104,8	107,0	105,2	107,6	106,7	102,7

Vgl. Fachserie M, Reihe 1.

1) Hauptsächlich Enderzeugnisse, nach ihrer vorwiegenden Verwendung gruppiert.- 2) Ohne Nahrungs- und Genußmittel.

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
1962 = 100

Jahr Monat	Gliederung nach Hauptverbrauchssektoren 1)								Gliederung nach EWG-Marktordnungen 5)				
	Güter für Land- und Forst- wirtschaft		Güter für die Industr. und das sonstige Gewerbe	Güter für den privaten Verbrauch					Roh- mate- rialien 3)	Zwischen- produkte 3)	Fertigprodukte		
	ins- gesamt	darunter Futter- mittel		ins- gesamt	Nahrungsmittel		Dauer- hafte Ge- brauchs- güter	Sonstige Güter für den privaten Ver- brauch			ins- gesamt	Investi- tions- güter 4)	Ver- brauchs- güter 3)
			ins- gesamt		darunter saison- ab- hängige Waren 2)	ins- gesamt			EWG- aus Dritt- Ländern	ins- gesamt				EWG- aus Dritt- Ländern	darunter Käse
1966 D	110,7	111,8	107,5	109,5	110,4	108,6	109,3	107,1	103,7	111,9	108,8	107,4	109,5
1967 D	105,4	104,9	105,3	108,0	107,5	106,7	109,0	108,8	101,7	109,7	107,4	106,3	108,0
1968 D	99,0	97,2	105,6	106,3	105,5	104,7	110,2	106,3	101,4	108,5	106,3	106,1	106,3
1969 D	98,3	96,4	107,9	110,5	111,6	109,1	111,7	106,6	100,6	114,3	109,1	106,1	110,5
1970 D	104,0	105,6	107,5	107,0	106,9	100,4	108,7	106,2	100,7	114,9	106,0	104,0	107,0
1970 Okt.	111,3	111,9	106,9	103,4	101,1	88,1	109,6	106,7	103,4	111,8	103,7	104,3	103,4
1970 Nov.	110,3	110,2	107,0	104,9	103,1	92,5	109,5	107,5	103,8	111,3	104,8	104,4	104,9
1970 Dez.	111,3	111,9	106,7	104,7	102,2	89,9	110,6	108,3	104,0	110,7	104,6	104,5	104,7
1971 Jan.	111,4	112,7	107,4	109,0	108,4	102,0	111,3	109,5	104,6	110,9	108,2	106,5	109,0
1971 Febr.	110,0	110,6	107,5	110,5	110,3	105,5	112,0	109,8	104,7	110,7	109,4	107,0	110,5
1971 März	106,5	105,9	108,7	113,7	114,8	114,5	113,9	110,3	105,7	111,8	111,7	107,2	113,7
1971 April	103,9	103,0	109,5	114,9	116,4	117,2	114,5	110,6	105,3	113,4	112,5	107,6	114,9
1971 Mai	101,1	99,3	108,0	113,3	114,4	113,2	114,5	109,3	104,3	111,1	111,3	107,0	113,3
1971 Juni	100,7	98,9	107,2	111,2	111,8	107,7	115,2	106,8	103,7	109,8	109,8	106,9	111,2
1971 Juli	99,8	97,8	106,7	108,4	108,0	99,5	115,3	105,7	102,3	109,8	107,9	106,8	108,4
1971 Aug.	94,4	90,2	105,4	107,1	106,0	96,5	116,3	104,8	100,1	108,6	107,0	106,8	107,1
1971 Sept.	91,0	85,3	104,0	107,7	106,7	98,0	115,9	105,8	98,3	107,0	107,4	106,5	107,7
1971 Okt.	91,7	86,2	103,1	106,9	105,1	94,0	115,8	107,0	96,9	106,4	106,7	106,3	106,9
1971 Nov.	93,9	89,4	103,1	108,0	106,3	95,1	116,4	107,7	97,4	106,3	107,4	106,1	108,0
Gliederung nach EWG-Marktordnungen 5)													
Jahr Monat	Markttordnungsgüter 5)			Getreide und Getreideerzeugnisse			Reis			Rinder und Rindfleisch			
	ins- gesamt	aus EWG- Ländern	aus Dritt- Ländern	ins- gesamt	aus EWG- Ländern	aus Dritt- Ländern	ins- gesamt	aus EWG- Ländern	aus Dritt- Ländern	ins- gesamt	aus EWG- Ländern	aus Dritt- Ländern	ins- gesamt
1966 D	110,7	120,7	106,0	105,2	119,6	103,0	100,3	112,7	119,1	110,0	132,7	133,1	132,5
1967 D	107,2	118,9	101,6	103,3	119,3	100,8	101,1	126,3	128,8	125,2	120,6	126,5	118,0
1968 D	101,5	119,0	93,2	94,9	117,6	91,3	95,5	134,8	150,0	128,3	119,7	132,4	114,0
1969 D	102,6	121,8	93,5	90,9	116,5	86,9	90,8	119,2	140,8	109,9	133,1	145,9	127,4
1970 D	101,4	114,2	95,4	93,7	117,8	89,9	86,1	107,0	142,3	91,9	136,8	139,1	135,8
1970 Okt.	104,3	112,5	100,3	101,6	118,5	98,9	89,9	104,3	141,5	88,3	136,9	137,6	136,5
1970 Nov.	105,7	118,0	99,9	101,1	121,3	98,0	90,5	104,8	142,3	88,8	139,1	140,2	138,7
1970 Dez.	105,4	116,0	100,4	102,0	122,1	98,8	89,7	104,1	142,3	87,7	141,5	144,2	140,3
1971 Jan.	108,8	124,2	101,6	103,0	122,1	100,0	89,7	103,5	144,0	86,1	146,4	146,7	146,3
1971 Febr.	106,2	117,4	101,0	101,9	121,6	98,8	89,3	103,5	144,2	86,1	145,5	143,2	146,6
1971 März	106,7	120,5	100,1	99,1	120,5	95,7	88,6	103,6	145,5	85,7	151,8	140,9	156,7
1971 April	104,6	117,3	98,6	97,0	119,6	93,4	87,8	104,0	147,3	85,4	147,2	138,0	151,3
1971 Mai	100,3	110,1	95,6	92,4	118,8	88,2	84,6	105,4	146,6	87,6	146,9	133,1	153,1
1971 Juni	100,7	111,8	95,5	92,7	118,8	88,7	83,6	105,5	146,7	87,8	147,5	130,5	155,0
1971 Juli	99,3	110,5	94,1	91,2	116,9	87,2	83,1	106,0	148,1	88,0	144,0	129,5	150,4
1971 Aug.	97,8	114,1	90,1	85,0	114,6	80,4	80,2	105,3	148,0	87,1	143,0	128,7	149,4
1971 Sept.	98,5	119,7	88,4	80,8	111,6	75,9	77,7	103,9	145,2	86,2	146,7	136,6	151,2
1971 Okt.	98,7	121,2	88,1	80,8	113,9	75,6	77,5	103,8	146,6	85,5	146,3	143,0	147,8
1971 Nov.	102,2	125,2	91,4	85,1	115,7	80,3	81,6	104,9	147,0	86,8	148,9	149,7	148,6
Gliederung nach EWG-Marktordnungen 5)													
Jahr Monat	Schweine u. Schweinefleisch			Geflügel u. Geflügelfleisch			Eier und Eierprodukte			Milch und Milchprodukte			
	ins- gesamt	aus EWG- Ländern	aus Dritt- Ländern	ins- gesamt	aus EWG- Ländern	aus Dritt- Ländern	ins- gesamt	aus EWG- Ländern	aus Dritt- Ländern	ins- gesamt	aus EWG- Ländern	aus Dritt- Ländern	darunter Käse
1966 D	123,3	123,6	123,1	100,2	109,0	95,1	111,4	117,7	93,9	113,9	126,2	98,1	126,9
1967 D	110,2	109,6	110,8	88,5	97,7	83,3	111,7	117,9	94,6	121,4	136,1	102,5	137,3
1968 D	98,7	100,2	97,3	84,2	95,8	77,6	107,6	119,4	74,9	121,0	138,0	99,0	138,5
1969 D	120,7	128,1	113,5	88,9	99,0	83,1	102,7	110,7	80,2	122,1	140,0	99,0	139,3
1970 D	123,2	131,3	115,3	85,1	92,0	81,1	81,5	85,5	70,3	121,2	138,3	99,1	137,6
1970 Okt.	118,6	127,6	109,9	82,7	86,7	80,4	77,5	81,0	67,8	123,9	141,8	100,8	139,5
1970 Nov.	112,3	122,4	102,4	79,6	83,5	77,3	96,8	103,6	78,0	125,2	142,2	103,3	140,4
1970 Dez.	111,1	119,7	102,5	80,4	84,4	78,0	87,8	93,2	72,5	125,6	142,7	103,6	140,8
1971 Jan.	107,5	117,3	97,9	80,9	88,1	76,8	108,7	123,1	68,7	128,8	144,4	108,7	142,6
1971 Febr.	106,2	112,5	100,0	81,1	88,5	76,8	90,7	99,1	66,9	128,9	144,5	108,8	142,8
1971 März	105,8	110,5	101,1	79,5	88,2	74,5	100,3	112,2	66,9	131,0	147,7	109,4	145,6
1971 April	104,1	107,2	100,9	79,2	85,0	75,9	92,8	102,9	64,6	134,9	150,0	115,4	146,9
1971 Mai	103,7	107,4	100,1	77,1	82,4	74,0	72,3	78,7	54,3	138,2	149,1	124,0	147,0
1971 Juni	101,7	105,1	98,2	77,3	84,0	73,4	76,9	87,2	48,2	136,4	148,6	120,7	146,6
1971 Juli	103,6	109,2	98,0	77,5	84,6	73,3	72,4	81,1	48,1	136,6	148,9	120,8	146,4
1971 Aug.	105,1	111,0	99,3	76,8	84,5	72,4	84,5	95,6	53,6	138,0	151,3	121,0	147,9
1971 Sept.	108,4	115,3	101,7	77,5	83,9	73,8	100,4	114,6	60,9	139,8	152,9	122,9	151,1
1971 Okt.	109,2	117,4	101,2	77,5	84,0	73,8	101,0	112,6	68,4	141,7	156,0	123,3	153,4
1971 Nov.	108,6	117,1	100,3	76,7	82,2	73,6	109,1	123,5	69,1	145,9	158,5	129,7	156,0

1) In Anlehnung an entsprechende Warensystematiken des SAEG. - 2) Stark saison-, witterungs- oder ernteabhängige Waren, und zwar Kartoffeln, Frischobst, Süßfrüchte, Gemüse, Eier und Frischfleisch. - 3) Einschl. der entsprechenden Ernährungsgüter. - 4) Einschl. Zubehör und Ersatzteile. - 5) Nur Güter der preisregulierenden Marktordnungen nach dem Stand vom 31.10.1966.

Index der Verkaufspreise für Ausfuhrüter
1962 = 100

Jahr Monat	Ausfuhr- güter ins- gesamt	Regionale Gliederung		Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang									
		Güter für EWG- Länder	Dritt- Länder	Erzeugn. d. Land- u. Forst- wirt- schaft, Fischerei	Industrielle Erzeugnisse								
					ins- gesamt	Bergbauliche Erzeugnisse		Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie					
					ins- gesamt	Kohlen- berg- baues	Erzeugnisse des Kali- u. Stein- salz- berg- baues	ins- gesamt	Mineral- öl- er- zeug- nisse	Steine und Erden	Erzeugn. d. Eisen- schaffen- den und Ferroleg. Industr.	NE- Metalle u. Metall- halbzeug einschl. Edelmet.	
1966 D	107,0	106,7	107,1	114,6	106,9	106,4	106,7	98,0	106,9	90,9	106,6	97,0	155,5
1967 D	106,9	106,7	107,0	104,3	106,9	104,7	105,4	91,7	107,0	105,5	105,6	96,4	147,3
1968 D	105,8	105,5	106,0	104,2	105,8	102,8	103,7	88,4	106,0	99,7	105,4	93,7	161,8
1969 D	111,3	110,4	111,7	107,9	111,3	103,9	104,9	86,3	111,7	87,9	108,3	111,9	180,5
1970 D	116,6	117,1	116,3	107,0	116,7	119,2	122,4	80,5	116,5	93,2	113,9	123,8	175,1
1970 Okt.	117,5	118,2	117,2	108,4	117,6	127,1	130,9	82,3	117,1	108,1	116,2	118,6	151,2
1970 Nov.	118,0	118,6	117,7	107,8	118,1	128,0	131,9	82,4	117,6	108,3	116,2	117,5	146,0
1970 Dez.	118,3	118,6	118,1	107,9	118,4	127,5	131,4	82,6	117,9	109,1	116,2	117,4	141,9
1971 Jan.	119,9	119,9	119,9	107,5	120,0	128,4	132,2	83,3	119,6	114,3	118,5	118,1	139,6
1971 Febr.	120,9	121,5	120,5	108,1	121,0	137,3	142,1	83,6	120,1	114,6	119,5	118,9	137,7
1971 März	121,5	122,0	121,3	112,3	121,6	137,7	142,4	84,2	120,8	118,0	119,8	119,2	144,6
1971 April	122,0	122,5	121,8	112,8	122,1	139,2	144,0	84,7	121,2	118,6	120,0	119,2	153,5
1971 Mai	121,7	122,3	121,5	110,2	121,8	138,3	143,2	83,6	121,0	118,6	119,8	118,1	144,3
1971 Juni	121,8	122,3	121,6	110,3	121,9	140,8	146,0	83,6	120,9	116,5	120,2	117,2	140,4
1971 Juli	122,1	122,8	121,7	110,3	122,2	143,7	148,6	90,3	121,1	113,8	120,7	116,3	142,9
1971 Aug.	122,2	122,9	121,9	106,5	122,4	143,6	148,4	90,5	121,3	108,6	121,5	115,5	139,2
1971 Sept.	121,9	122,4	121,6	108,1	122,0	143,9	149,2	86,7	120,9	105,8	121,7	112,1	133,5
1971 Okt.	121,6	122,1	121,4	107,7	121,7	144,5	149,9	86,9	120,6	101,1	121,9	108,8	129,9
1971 Nov.	121,5	122,1	121,2	109,2	121,6	145,3	150,6	87,5	120,4	99,3	121,6	107,6	127,9
Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang													
Industrielle Erzeugnisse													
Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie													
Jahr Monat	Erzeugn. d. Ziehe- reien, Kalt- walm- werke 1)	Stahl- bau- erzeugnisse	Ma- schinen- bau- erzeugnisse	Straßen- fahr- zeuge	Elektro- tech- nische Erzeug- nisse	Fein- mech.- u. opt. Erzeugn., Uhren	Eisen-, Blech- u. Metall- waren	Chemische Erzeugnisse	Fein- kera- mische	Glas und Gummi- u. Asbest- waren	Texti- lien	Erzeugn. d. Ernäh- rungs- industr.	
1966 D	101,8	107,2	110,7	105,7	105,9	111,8	109,2	100,4	109,2	110,4	101,8	101,7	113,5
1967 D	99,5	107,2	112,3	107,2	103,8	113,0	108,6	99,2	111,7	110,3	100,0	99,3	112,3
1968 D	96,4	104,4	111,6	107,3	102,6	111,4	107,8	96,1	112,9	110,6	96,5	98,1	107,9
1969 D	107,7	111,2	119,2	109,8	106,0	117,5	114,1	96,2	117,6	114,1	97,4	100,6	108,5
1970 D	119,5	120,6	128,5	111,1	110,3	122,1	120,0	95,3	120,3	114,6	96,2	100,3	111,1
1970 Okt.	118,8	121,9	132,1	111,8	111,0	124,2	121,2	95,3	122,5	115,4	97,4	100,4	114,3
1970 Nov.	119,6	123,8	134,0	112,6	110,9	124,8	122,3	95,0	122,8	115,8	98,4	100,6	114,9
1970 Dez.	119,4	124,2	135,0	113,5	110,9	125,4	122,5	94,9	122,8	116,5	98,4	100,4	115,5
1971 Jan.	121,2	126,4	137,7	115,0	111,8	128,1	125,5	96,2	124,1	117,3	98,9	100,8	115,4
1971 Febr.	121,4	129,1	139,0	115,1	112,2	128,7	126,0	96,2	124,5	117,3	97,9	101,0	114,7
1971 März	121,7	129,2	139,3	116,6	112,6	128,9	126,3	96,2	124,9	118,1	97,9	101,0	115,0
1971 April	121,9	130,2	139,5	117,3	112,6	129,2	126,6	96,5	126,7	118,4	98,2	101,0	115,1
1971 Mai	121,8	130,2	139,7	117,3	112,7	129,2	126,8	96,2	127,4	120,4	98,3	101,2	114,9
1971 Juni	122,1	130,6	139,7	118,1	112,4	129,2	126,9	96,4	128,5	119,5	99,2	101,2	115,9
1971 Juli	122,1	132,0	139,9	119,0	112,5	129,2	127,1	96,2	128,6	120,0	99,2	101,8	115,7
1971 Aug.	121,5	132,1	140,1	121,1	112,8	129,2	127,3	96,2	128,5	119,5	99,2	101,9	114,1
1971 Sept.	121,3	132,8	140,5	121,1	112,6	129,2	127,2	96,0	128,8	119,5	100,9	101,9	112,6
1971 Okt.	120,3	132,8	141,2	121,1	112,6	129,4	127,1	95,7	129,2	119,1	100,9	101,9	113,0
1971 Nov.	118,3	132,8	141,5	121,1	112,5	129,7	127,1	95,4	129,5	118,7	100,8	102,4	112,1
Gliederung nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik													
Jahr Monat	Güter der Ernährungswirtschaft				Güter der gewerblichen Wirtschaft								
	ins- gesamt	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	ins- gesamt	Gewerbliche Grundstoffe			Gewerbliche Fertigwaren				
		tieri- schen	pflanz- lichen			ins- gesamt	Roh- stoffe	Halb- waren	ins- gesamt	Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse	darunter Investi- tions- güter 2)	Ver- brauchs- güter 2)
ursprünge													
1966 D	113,8	130,9	110,1	99,6	106,8	107,0	104,8	108,0	106,8	101,6	108,4	109,7	108,4
1967 D	112,0	128,2	110,2	92,3	106,8	105,8	101,1	108,0	106,9	99,6	109,1	110,9	110,0
1968 D	107,9	126,9	103,8	90,3	105,8	104,6	99,9	106,8	106,0	98,1	108,4	110,4	109,4
1969 D	109,0	133,8	102,9	92,0	111,3	108,7	101,3	112,3	111,8	106,3	113,4	117,2	111,8
1970 D	113,1	138,5	107,9	93,1	116,7	116,6	108,4	120,5	116,7	109,3	118,9	124,8	113,6
1970 Okt.	116,5	142,5	112,5	92,9	117,6	117,8	111,2	121,0	117,5	106,6	120,8	127,6	114,3
1970 Nov.	116,8	143,4	113,7	92,8	118,0	116,9	112,1	119,2	118,2	106,6	121,7	129,2	114,6
1970 Dez.	117,5	143,6	115,0	92,6	118,3	116,1	112,1	118,0	118,7	106,6	122,3	129,9	115,0
1971 Jan.	117,6	143,7	114,8	92,6	120,0	117,0	112,7	119,0	120,5	107,0	124,5	131,9	117,2
1971 Febr.	117,1	143,3	113,7	92,7	121,0	120,1	116,2	121,9	121,1	107,3	125,2	132,9	117,6
1971 März	118,2	142,9	114,8	93,5	121,6	121,2	117,0	123,3	121,6	107,7	125,8	133,2	118,9
1971 April	118,0	142,9	113,9	92,7	122,1	123,0	118,3	125,2	122,0	108,0	126,1	133,5	119,1
1971 Mai	117,3	142,9	112,5	92,5	121,8	121,1	116,7	123,2	122,0	107,5	126,3	133,7	119,4
1971 Juni	117,8	143,1	113,2	92,8	121,9	121,1	117,8	122,7	122,0	107,3	126,5	133,7	119,9
1971 Juli	117,9	143,1	113,3	92,7	122,2	122,0	119,9	123,0	122,3	107,1	126,8	134,2	120,1
1971 Aug.	115,6	143,4	109,3	91,9	122,4	121,1	119,5	121,9	122,6	106,6	127,4	134,6	121,6
1971 Sept.	115,4	142,4	106,2	100,7	122,0	120,0	120,5	119,7	122,4	105,1	127,6	134,9	121,8
1971 Okt.	115,2	141,1	106,8	100,8	121,8	119,4	121,1	118,6	122,2	103,3	127,8	135,4	121,9
1971 Nov.	114,6	139,8	107,0	98,8	121,7	119,1	122,5	117,4	122,1	102,7	127,9	135,7	121,9

Vgl. Fachserie M, Reihe 1.

1) Und der Stahlverformung.- 2) Hauptsächlich Enderzeugnisse, nach ihrer vorwiegenden Verwendung gruppiert.- 3) Ohne Nahrungs- und Genüßmittel.

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Ausgaben für den Privaten Verbrauch ausgewählter privater Haushalte nach Verwendungszwecken sowie Sonstige Ausgaben je Haushalt und Monat¹⁾

DM

Jahr Monat	Käufe für den Privaten Verbrauch nach Verwendungszwecken										Sonstige Ausgaben 8)	Ausgaben insgesamt 8)	
	Nahrungsmittel 2)	Genussmittel	Bekleidung, Schuhe	Wohnmieten u.ä. 3)	Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	Übrige Güter f.d. Haushaltsführung 4)	Güter für			Persönliche Ausstattung; Sonstige Güter 7)			insgesamt
						Verkehr, Nachrichtenübermittlung	Körper- und Gesundheitspflege 5)	Bildung u. Unterhaltung 6)					
Haushaltstyp 1 (2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen)													
1966 MD	174,17	30,27	31,14	70,93	28,69	35,63	12,08	13,08	18,07	6,13	420,19	10,68	430,87
1967 MD	171,62	31,83	29,96	78,39	30,91	35,01	12,82	15,52	17,24	5,17	428,47	12,53	441,00
1968 MD	169,30	34,34	29,21	85,32	34,39	32,73	15,23	16,03	16,87	6,10	439,52	18,53	458,05
1969 MD	175,84	36,10	30,12	97,88	37,57	36,65	16,10	16,24	19,63	6,44	472,57	19,42	491,99
1970 MD	183,05	39,68	37,35	106,19	40,07	41,18	20,09	18,65	22,75	8,62	517,63	20,35	537,98
1970 Juli	193,77	41,88	36,47	106,12	36,45	42,16	35,54	17,46	20,35	8,15	538,35	43,73	582,08
Aug.	191,38	38,59	31,83	108,00	37,99	34,56	21,55	17,43	16,79	11,20	509,32	14,04	523,36
Sept.	186,22	37,75	34,23	107,22	42,53	45,32	24,67	18,99	20,74	14,49	532,16	19,17	551,33
Okt.	199,31	39,10	39,87	108,70	34,31	33,62	20,10	17,62	22,99	9,60	525,22	16,10	541,32
Nov.	175,27	39,55	52,24	104,52	35,38	41,22	15,53	19,24	30,34	5,54	518,83	16,72	535,55
Dez.	207,93	56,20	61,55	104,40	42,26	54,45	20,93	23,68	35,04	9,22	615,66	39,65	655,31
1971 Jan.	176,69	42,89	57,19	105,95	36,66	42,73	13,72	17,57	21,86	4,23	519,49	14,54	534,03
Febr.	175,16	41,61	34,60	108,95	46,19	34,84	22,42	18,00	23,88	4,40	510,05	12,56	522,61
März	186,73	43,53	36,99	110,32	47,54	57,25	21,34	24,52	18,10	6,56	552,88	16,26	569,14
April	209,27	45,95	40,68	111,76	44,51	54,32	24,38	22,52	21,23	14,42	589,00	20,83	609,87
Mai	192,49	44,34	38,80	111,74	40,22	50,65	25,86	23,15	17,20	7,24	551,69	16,14	567,83
Juni	199,36	40,85	30,87	113,41	38,92	45,61	29,14	19,55	25,83	18,63	562,17	18,36	580,53
Juli	222,53	47,13	50,66	113,85	24,98	50,04	20,36	20,16	19,37	14,41	583,49	14,09	597,58
Aug.	204,93	44,46	32,46	117,72	33,55	47,98	23,22	19,12	18,80	12,76	555,00	21,74	576,74
Haushaltstyp 2 (4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen)													
1966 MD	309,16	54,41	105,30	113,55	40,69	94,98	83,37	33,33	64,31	27,09	926,19	226,81	1 153,00
1967 MD	307,03	55,93	97,64	125,63	42,92	92,68	68,06	33,44	66,50	21,26	911,09	233,81	1 144,90
1968 MD	295,45	53,84	97,22	140,75	45,42	89,06	88,67	33,33	61,24	23,11	928,09	257,01	1 185,10
1969 MD	308,50	56,31	107,56	157,47	49,33	103,13	95,91	36,96	66,61	28,11	1 009,89	299,46	1 309,35
1970 MD	326,62	58,15	118,11	168,45	50,82	98,11	118,13	39,18	79,45	32,15	1 089,17	355,82	1 444,99
1970 Juli	341,59	56,22	115,40	168,62	45,60	80,01	173,03	41,77	71,33	81,98	1 175,55	356,85	1 532,40
Aug.	329,50	54,50	80,97	169,32	44,86	92,36	92,29	36,23	67,12	124,91	1 092,06	365,22	1 457,28
Sept.	323,97	53,34	102,73	168,61	51,53	81,94	95,94	35,65	80,68	20,36	1 014,75	353,96	1 368,71
Okt.	350,03	60,41	146,06	171,12	47,30	102,89	95,33	34,18	68,92	12,28	1 088,52	354,91	1 443,43
Nov.	316,87	59,43	167,69	171,01	42,66	104,86	152,69	41,28	92,83	14,57	1 163,89	393,54	1 557,43
Dez.	367,42	87,78	182,16	171,12	57,80	141,20	100,71	52,30	174,11	30,54	1 365,14	432,42	1 797,56
1971 Jan.	306,27	53,97	127,92	173,71	58,26	94,64	100,30	38,18	77,65	14,24	1 045,14	383,94	1 429,08
Febr.	311,15	55,24	76,62	176,11	60,55	117,89	131,99	34,86	74,26	10,96	1 049,63	387,40	1 437,03
März	339,48	61,12	118,58	177,22	62,27	104,65	119,32	41,53	81,51	20,80	1 126,48	403,66	1 530,14
April	363,61	65,73	157,93	176,95	52,51	112,91	166,97	41,71	90,31	22,46	1 251,09	414,52	1 665,61
Mai	349,20	60,51	125,56	177,80	51,62	110,61	138,86	45,33	77,47	24,96	1 161,92	413,34	1 575,26
Juni	348,96	58,21	97,36	180,35	55,98	132,62	205,55	38,72	69,90	37,05	1 224,70	414,65	1 639,35
Juli	378,32	66,59	126,66	182,68	54,99	111,90	174,71	51,12	87,54	136,88	1 371,39	420,81	1 792,20
Aug.	365,13	61,71	74,15	187,33	48,91	105,38	147,23	36,38	83,16	124,36	1 233,74	427,11	1 660,85
Haushaltstyp 3 (4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen)													
1966 MD	385,14	68,74	177,24	199,21	62,23	180,24	232,02	98,03	135,03	74,73	1 612,61	436,15	2 048,76
1967 MD	381,83	68,59	170,42	217,50	62,20	169,28	240,96	106,18	135,74	69,19	1 621,89	444,83	2 066,72
1968 MD	379,81	69,37	168,09	229,78	63,34	166,83	228,75	106,22	137,62	68,65	1 618,46	478,51	2 096,97
1969 MD	392,27	70,13	186,14	246,85	68,71	165,24	254,64	103,45	138,22	79,09	1 704,74	514,64	2 219,38
1970 MD	413,59	74,32	199,12	261,63	70,57	192,35	282,54	121,83	157,15	94,37	1 867,47	596,91	2 464,38
1970 Juli	431,68	70,32	194,53	262,25	82,04	182,37	260,72	164,27	166,60	241,09	2 055,87	553,77	2 609,64
Aug.	417,78	65,91	110,83	262,86	71,02	165,30	280,99	93,29	124,65	341,68	1 934,31	561,20	2 495,51
Sept.	411,42	70,82	173,10	262,50	67,43	168,57	280,87	118,59	155,73	84,34	1 793,37	567,25	2 360,62
Okt.	433,22	73,04	264,37	265,23	68,24	195,14	332,05	108,34	167,72	42,01	1 949,36	580,76	2 530,12
Nov.	399,52	79,43	254,19	264,92	60,96	249,88	273,89	121,87	185,65	32,64	1 922,95	666,14	2 589,09
Dez.	459,94	108,83	303,48	265,81	63,70	316,84	253,50	144,79	313,75	92,32	2 322,96	821,82	3 144,78
1971 Jan.	391,88	65,93	221,80	269,52	76,10	174,96	286,14	105,64	151,31	55,28	1 798,56	649,57	2 448,13
Febr.	396,96	68,75	149,81	271,31	83,72	215,64	245,89	117,77	141,07	28,06	1 718,98	656,25	2 375,23
März	421,45	71,26	214,23	270,30	81,95	227,85	468,25	135,03	171,22	51,65	2 113,19	704,32	2 817,51
April	456,87	76,29	250,01	273,62	76,51	211,90	305,74	126,44	200,84	96,86	2 075,08	681,70	2 756,78
Mai	448,63	74,92	210,83	275,01	77,84	229,81	313,62	119,01	137,04	53,04	1 939,75	707,93	2 647,68
Juni	443,27	75,70	185,62	279,38	84,29	182,18	338,36	109,42	148,27	84,74	1 931,23	684,03	2 615,26
Juli	445,70	74,88	194,64	279,93	68,57	176,64	409,87	131,04	152,66	261,05	2 194,98	690,18	2 885,16
Aug.	470,31	74,37	129,76	279,00	60,00	161,91	263,71	103,59	150,96	337,46	2 031,07	612,27	2 643,34

Vgl. Fachserie M, Reihe 13.

1) Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen.- 2) Einschl. Verzehr in Gaststätten.- 3) Einschl. Mietwert für Eigentümerwohnungen, Untermieten u.ä., Pachten für Gärten.- 4) Soweit nicht in anderen Verwendungszwecken enthalten.- 5) Soweit nicht in den Verwendungszwecken Wohnmieten u.ä., Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä. sowie Übrige Güter für die Haushaltsführung enthalten.- 6) Soweit nicht in den Verwendungszwecken Nahrungs- und Genussmittel, Güter für Verkehr, Nachrichtenübermittlung sowie in sonstigen Verwendungszwecken enthalten.- 7) Dienstleistungen der Kreditinstitute, der Versicherungsunternehmen, des Beherbergungsgewerbes u.ä.- 8) Einschl. Steuern und Sozialversicherung, ohne Ausgaben für Bildung und Umwandlung von Vermögen sowie Rückzahlung von Schulden.

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren												
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)				Durchschnittswerte 2)				
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak
	Mill. St				Mill. DM				Pf je St		DM je kg		
1966 MD	8 457	315	569	126	805	708	76	17	4	8,4	24,15	29,0	30,0
1967 MD	8 262	300	579	170	859	760	74	18	7	9,2	24,55	31,5	39,2
1968 MD	8 787	300	539	165	912	815	73	17	7	9,27	24,50	31,9	41,9
1969 MD	9 369	285	500	160	963	870	71	16	7	9,28	24,82	32,0	43,3
1970 MD	9 838	268	483	162	1 005	915	67	16	8	9,30	25,14	32,3	46,7
1970 Juli	10 613	283	467	129	1 079	986	72	15	6	9,29	25,50	32,2	43,2
Aug.	9 703	203	746	123	983	902	52	23	6	9,29	25,46	31,4	45,5
Sept.	10 451	310	383	146	1 071	973	79	12	7	9,31	25,62	32,3	45,5
Okt.	10 512	333	450	138	1 088	979	88	15	7	9,31	26,44	32,3	47,9
Nov.	9 800	287	434	160	1 010	912	76	14	7	9,31	26,55	32,5	45,4
Dez.	8 851	192	350	181	892	822	49	12	9	9,29	25,41	33,8	50,0
1971 Jan.	9 839	292	420	172	1 011	918	71	14	8	9,33	24,29	32,2	48,9
Febr.	9 794	244	677	161	1 002	913	60	22	8	9,32	24,48	31,8	51,4
März	11 243	258	399	202	1 136	1 049	64	13	10	9,33	24,67	33,4	50,6
April	9 927	253	367	139	1 008	926	64	12	7	9,33	25,14	32,6	49,3
Mai	9 418	270	348	142	964	877	69	11	7	9,32	25,50	32,6	48,7
Juni	10 318	271	326	138	1 049	961	70	11	7	9,32	25,79	32,4	49,7
Juli	10 780	231	400	159	1 085	1 006	58	13	8	9,33	25,24	32,2	51,7
Aug.	10 845	207	639	157	1 095	1 011	55	20	8	9,33	26,67	31,8	51,8
Sept.	11 238	308	365	175	1 150	1 048	81	12	9	9,33	26,24	32,6	49,8

Jahr Monat	Bierausstoß		Versteuertes Mineralöl							
	insgesamt	darunter Vollbier	insgesamt	darunter					Heizöl	
				Leichtöl 3)	Gasöl 4) (Diesel- kraftstoff)	anderes Schweröl u. Reinigungs- extrakte 5)	Flüssiggas	Heizöl EL u. L 4)	Heizöl M, S u. ES 5)	
	1 000 hl		1 000 dz		1 000 hl		1 000 dz			
1966 MD	6 342	6 249	43 717	12 628 ^{a)}	12 627 ^{a)}	5 753	444	170	22 080	15 197
1967 MD	6 438	6 349	43 978	13 155	13 155	5 530	399	262	23 747	13 773
1968 MD	6 593	6 505	48 954	13 855	13 854	5 921	441	325	27 455	14 105
1969 MD	6 998	6 910	59 254	15 027	15 008	6 371	425	447	32 410	19 437
1970 MD	7 254	7 166	65 477	16 906	16 885	6 847	410	516	36 660	20 732
1970 Juli	8 234	8 163	62 003	18 987	18 968	8 069	464	457	35 670	17 122
Aug.	7 874	7 811	52 390	18 072	18 053	7 268	419	471	27 321	16 751
Sept.	7 623	7 569	60 003	17 774	17 753	7 812	470	521	30 959	19 705
Okt.	6 919	6 861	64 265	18 155	18 132	8 608	469	608	32 568	21 731
Nov.	6 724	6 612	62 167	17 097	17 076	6 964	409	752	30 862	22 783
Dez.	7 664	7 475	78 318	16 921	16 898	6 416	382	440	44 865	25 803
1971 Jan.	6 087	6 011	79 799	16 035	15 997	5 071	308	460	52 514	21 267
Febr.	6 457	6 384	73 633	15 832	15 805	6 069	322	431	45 451	21 210
März	7 134	7 037	81 736	17 620	17 586	6 654	405	484	48 741	25 272
April	7 820	7 728	63 781	19 312	19 294	7 385	423	364	37 414	17 993
Mai	7 864	7 772	54 574	18 836	18 815	6 820	405	333	30 601	16 227
Juni	8 044	7 967	66 203	19 301	19 278	7 397	470	328	41 015	16 783
Juli	8 784	8 696	54 549	20 763	20 739	7 991	452	361	29 528	16 021
Aug.	8 616	8 534	54 588	19 362	19 342	7 884	408	355	29 789	15 949
Sept.	7 526	7 479	53 888	19 153	19 132	8 175	404	464	26 943	17 687
Okt.	7 045	6 985	60 311p	19 547p	19 501p	8 153p	384p	497p	29 086p	21 973p

Jahr Vierteljahr	Branntweinerzeugung und -absatz			Versteuerung von		Versteuerter Zucker		
	Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopol- verwaltungen 6)	darunter zu Trinkbrannt- weinzwecken	Schaumwein 7)	schaumwein- ähnlichen getränken	Roh- und Verbrauchs- Zucker 8)	Stärkezucker und -sirup	Rübensäfte, Rüben- (Rohr-) zucker- abläufe 9)
1966 VjD	682	660	330	30 585	1 342	4 268	300	124
1967 VjD	737	654	316	31 281	3 460	4 279	317	126
1968 VjD	723	735	365	31 711	3 478	4 785	352	135
1969 VjD	744	774	376	34 768	3 306	4 495	368	144
1970 VjD	854	796	387	37 424	3 532	4 686	365	227
1970 3.Vj.	701	713	313	33 576	3 561	5 234	370	260
4.Vj.	880	820	415	55 940	2 405	4 760	329	250
1971 1.Vj.	1 000	858	455	39 245	3 400	4 188	367	260
2.Vj.	856	776	378	30 294	4 737	4 823	359	342
3.Vj.	675p	719p	331p	40 138	3 456	4 846	348	370

Vgl. Fachserie L, Reihe 8.

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten bis 1966, Feinschnitt und Pfeifentabak stellen Annäherungswerte dar.- 3) Einschl. der rohen Leichtöle und Benzolzerzeugnisse.- Außerdem werden noch andere mineralöhlhaltige Kraftstoffe (bis 31.12.1968) und ab 1.1.1969 mittelschwere Öle und andere Kraftstoffe nach § 1 Abs. 2 Nr. 6 MinStG nach der Raumeinheit (l) versteuert.- 4) Ab 1.1.1969 Gasöle und ihnen entsprechende Mineralöle der Nr. 27.07-G des Zolltarifs.- 5) Ab 1.1.1969 andere Schweröle und Mineralöle der Nr. 27.07-G des Zolltarifs, Reinigungs- und Extrakte nach § 1 Abs. 2 Nr. 3 MinStG.- 6) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 7) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 8) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10 : 9 umgerechnet.- 9) und andere Rübenzuckerlösungen.- 10) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- a) Außerdem 246 967 hl Zusatzstoffe (BGBI I 1965, S. 1042).

